B.g. Cath. 352 g

37

In Johannes erscheint am meisten der sanfte Character Christi; in Matthäus und Markus der große, in Lukas der gefällige Charakter.

Herder.

Wahrlich, ich ſage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der kann in daſſelbe nicht eingehen.

Luk. 18.17. C. Schleich sen. sc.

[Biblia ...]

Das Neue Testament unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.

Franziskaner-Convent
BIBLIOTHEK
Eggenfelden

Mit Erlaubniß der Obern.

München, 1818
In Commiſſion bey Jakob Giel.

Seitz sc.

Td 170/441

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Evangelium nach Matthäus.

Das 1. Kapitel.

Geſchlechtsregiſter und Geburt Jeſu.

1. Geſchlechtsbuch Jeſu Chriſti, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugte Iſaak; Iſaak zeugte Jakob; Jakob zeugte Judas und ſeine Brüder; 1. Moſ. 21, 3. 25, 26.

3. Judas zeugte Phares und Zaram mit der Thamar; Phares zeugte Eſron; Eſron zeugte Aram;

4. Aram zeugte Aminadab; Aminadab zeugte Naaſſon; Naaſſon zeugte Salmon;

5. Salmon zeugte Booz mit der Rahab; Booz zeugte Obed mit der Ruth; Obed zeugte Jeſſe; Jeſſe zeugte David den König. Ruth. 4, 17.

6. David der König zeugte Salomon mit der, die des Urias Weib geweſen war;

7. Salomon zeugte Roboam; Roboam zeugte Abias; Abias zeugte Aſa;

8. Aſa zeugte Joſaphat; Joſaphat zeugte Joram; Joram zeugte Ozias;

9. Ozias zeugte Joathan; Joathan zeugte Achaz; Achaz zeugte Ezechias. 4. Kön. 15, 7.

10. Ezechias zeugte Manaſſes; Manaſſes zeugte Amon; Amon zeugte Joſias;

11. Joſias zeugte Jechonias und ſeine Brüder während der Wegführung in die babyloniſche Gefangenſchaft.

12. Nach der Wegführung in die babyloniſche Gefangenſchaft zeugte Jechonias Salathiel; Salathiel zeugte Zorobabel; 1. Chron. 3, 17.

13. Zorobabel zeugte Abiud; Abiud zeugte Eliazim; Eliazim zeugte Azor;

 14. Azor

14. Azor zeugte Sadok; Sadok zeugte Achim; Achim zeugte Eliud;

15. Eliud zeugte Eleazar; Eleazar zeugte Mathan; Mathan zeugte Jakob;

16. Jakob zeugte Joſeph, den Mann Mariä, von welcher Jeſus, genannt Chriſtus, geboren ward. K. 27, 17. 22.

17. Es ſind alſo in allem von Abraham bis David vierzehn Geſchlechter; dann von David bis zur babyloniſchen Gefangenſchaft wieder vierzehn Geſchlechter; endlich von der babyloniſchen Gefangenſchaft bis zu Chriſtus ebenfalls vierzehn Geſchlechter.

18. Mit der Geburt Jeſu Chriſti aber verhielt es ſich ſo: Da Maria, ſeine Mutter, mit Joſeph verlobt * war, fand es ſich, daß ſie, ehe ſie zuſammen kamen, vom heiligen Geiſte empfangen hatte. * Luk. 1, 27. 2, 5.

19. Weil aber ihr Mann Joſeph gerecht war, und ſie nicht verſchreyt machen wollte, ſo dachte er, ſie heimlich zu entlaſſen.

20. Da er nun mit dieſem Gedanken umgieng, ſieh! da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traume, und ſprach: Joſeph, Sohn Davids! fürchte dich nicht, Maria deine Gemahlin zu dir zu nehmen, denn was ſie empfangen hat, iſt vom heiligen Geiſte.

21. Sie wird aber einen Sohn gebären, **den ſollſt du Jeſus heißen; denn Er wird ſein Volk von ſeinen Sünden erlöſen.** Luk. 2, 21.

22. Dies alles aber iſt geſchehen, damit erfüllt würde, was vom Herrn durch den Propheten geſagt iſt, der da ſpricht: Iſa. 7, 14. Luk. 1, 31.

23. „Sieh, eine Jungfrau wird empfangen, und einen Sohn gebären, und ſie werden ihn Emmanuel nennen,“ das heißt in unſerer Sprache, **Gott mit uns.** Mt. 28, 20.

24. Da nun Joſeph vom Schlafe aufſtand, that er, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm ſeine Gemahlin zu ſich.

25. Er wohnte ihr aber nicht bey, bis ſie ihren erſtgebornen Sohn geboren hatte, und er gab Ihm den Namen Jeſus. Luk. 2, 7.

Das 2. Kapitel.

Weiſe aus Morgenland; Flucht nach Aegypten; Kindermord; Rückkehr nach Nazaret.

1. Als nun, in den Tagen

Herodes des Königs, Jeſus zu Bethlehem in Juda geboren war; ſieh! da kamen Weiſe aus Morgenland nach Jeruſalem, und fragten:

2. Wo iſt der neugeborne König der Juden? denn wir haben ſeinen Stern im Morgenlande geſehen, und ſind gekommen, Ihn anzubethen.

3. So wie Herodes der König dies hörte, erſchrack er, und ganz Jeruſalem mit ihm.

4. Und er verſammelte alle Hohenprieſter und Schriftgelehrten des Volks, und forſchte aus ihnen, wo Chriſtus geboren werden ſollte?

5. Dieſe aber antworteten ihm: Zu Bethlehem in Juda; denn ſo iſt es durch den Propheten geſchrieben: Mich. 5,1.

6. „Und du Bethlehem im Lande Juda biſt wahrlich nicht die geringſte unter den Stammfürſten Juda; denn aus dir wird der Herrſcher hervorgehen, welcher mein Volk Iſrael regieren ſoll.“

7. Da ließ Herodes die Weiſen heimlich zu ſich kommen, und erkundigte ſich genau bey ihnen, zu welcher Zeit ihnen der Stern erſchienen wäre;

8. Und er ſandte ſie nach Bethlehem, und ſprach: Gehet hin und fraget dem Kinde ſorgfältig nach; und wenn ihr es gefunden, ſo berichtet es mir, damit auch ich komme, und es anbethe.

9. Nachdem ſie dies vom Könige vernommen hatten, gingen ſie fort. Und ſieh! der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen, ging vor ihnen her, bis er hin kam und ſtill ſtand über dem Orte, wo das Kind war.

10. Als ſie nun den Stern ſahen, wurden ſie mit übergroßer Freude erfüllt.

11. Sie gingen in das Haus hinein, und fanden das Kind mit Maria, ſeiner Mutter, fielen vor ihm nieder, und betheten es an; dann öffneten ſie ihre Schätze, und reichten ihm Geſchenke dar, Gold, Weihrauch und Myrrhen.

12. Da ſie aber im Traume eine göttliche Weiſung erhielten, nicht zu Herodes zurück zu gehen, ſo kehrten ſie auf einem andern Wege in ihr Land zurück.

13. Als ſie nun hinweggezogen waren, ſieh! da erſchien ein Engel des Herrn dem Joſeph im Traume, und ſagte: Steh auf, nimm das Kind und ſeine Mutter, und

flieh nach Aegypten, und bleib dort, bis ich es dir ſage; denn Herodes wird das Kind aufſuchen, um es zu tödten.

14. Sogleich ſtand er auf, nahm noch in der Nacht das Kind und ſeine Mutter, und flüchtete ſich nach Aegypten,

15. Wo er bis zum Tode des Herodes blieb, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geſagt hatte, der da ſpricht: „Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.“ Oſ. 11, 1.

16. Da nun Herodes ſah, daß er von den Weiſen hintergangen worden, ergrimmte er, und ſchickte aus, und ließ zu Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend alle Knaben umbringen, die zwey Jahre und darunter alt waren, nach der Zeit, die er genau von den Weiſen ausgeforſcht hatte.

17. So ward erfüllt, was durch den Propheten Jeremias vorher geſagt worden, der da ſpricht: Jer. 31, 15.

18. „In Rama hat man ein Geſchrey gehört, lautes Weinen, und viel Geheul: Rachel weinte über ihre Söhne, und wollte ſich nicht tröſten laſſen; denn ſie ſind nicht mehr.“ 1. Moſ. 35, 19.

19. Als aber Herodes geſtorben war, ſieh! da erſchien dem Joſeph in Aegypten ein Engel des Herrn im Traume,

20. Und ſprach: Steh auf, nimm das Kind und ſeine Mutter, und zieh in das Land Iſrael; denn die dem Kinde nach dem Leben ſtrebten, ſind geſtorben. 2. Moſ. 4, 19.

21. Er machte ſich alſo auf, nahm das Kind und ſeine Mutter, und kam wieder in das Land Iſrael.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus ſtatt ſeinem Vater Herodes in Judäa regiere, nahm er Anſtand, ſich dahin zu begeben; und nachdem er im Traume eine göttliche Weiſung erhalten hatte, zog er ſich in die Gegend von Galiläa zurück.

23. Und als er dahin kam, wohnte er wieder in der Stadt Nazaret; damit erfüllt würde, was durch die Propheten geſagt iſt: „Man wird Ihn Nazaräer heißen.“

Das 3. Kapitel.

Johannes der Täufer predigt in der Wüſte; Taufe Jeſu; Zeugniß des Vaters.

1. In denſelben Tagen trat Johannes der Täufer auf, und predigte in der Wüſte des jüdiſchen Landes, Mark. 1, 4.

2. Und

2. Und ſprach: Thut Buße; denn das Himmelreich iſt nahe gekommen.
3. Denn derſelbe iſt es, von dem der Prophet Jſaias geſagt hat: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, machet ſeine Fußſteige eben.“
4. Johannes aber hatte ein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden; und ſeine Speiſe waren Heuſchrecken und Waldhonig. Mark. 1, 6.
5. Da ging zu ihm hinaus Jeruſalem und ganz Judäa, und die ganze umliegende Gegend am Jordan.
6. Und ſie ließen ſich von Ihm taufen im Jordan, indem ſie ihre Sünden bekannten.
7. Als er aber viele von den Phariſäern und Sadduzäern zu ſeiner Taufe kommen ſah, ſprach er zu ihnen: Ihr Natternbrut! wer hat euch gelehrt, dem bevorſtehenden Zorne zu entfliehen? Luk. 3, 7.
8. So wirket denn würdige Früchte der Buße! Luk. 3, 8.
9. Und ſaget nicht in eurem Herzen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich ſage euch: Gott iſt mächtig aus dieſen Steinen da dem Abraham Kinder zu erwecken.
10. Denn ſchon iſt die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt, und es wird jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, ausgehauen, und ins Feuer geworfen werden. K. 7, 19.
11. Ich taufe euch mit Waſſer, zur Buße; der aber nach mir kommen wird, der iſt mächtiger als ich, deſſen Schuhe zu tragen ich nicht würdig bin: Der wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16.
12. Er hält die Wurfſchaufel in ſeiner Hand, und wird ſeine Tenne reinigen, und ſeinen Weizen in die Scheuer ſammeln, die Spreu aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen.

13. Hierauf kam Jeſus von Galiläa zu Johannes an den Jordan, um ſich von ihm taufen zu laſſen. Luk. 3, 21.
14. Johannes aber wehrte es Ihm und ſagte: Ich habe nöthig von dir getauft zu werden; und du kommſt zu mir?
15. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Laß es jetzt nur geſchehen: denn ſo ziemt es ſich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es Ihm zu. K. 5, 17. Gal. 4, 4.
16. Als aber Jeſus getauft

war,

flieh nach Aegypten, und bleib dort, bis ich es dir ſage; denn Herodes wird das Kind aufſuchen, um es zu tödten.

14. Sogleich ſtand er auf, nahm noch in der Nacht das Kind und ſeine Mutter, und flüchtete ſich nach Aegypten,

15. Wo er bis zum Tode des Herodes blieb, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geſagt hatte, der da ſpricht: „Aus Aegypten habe ich meinen Sohn berufen.“ Oſ. 11, 1.

16. Da nun Herodes ſah, daß er von den Weiſen hintergangen worden, ergrimmte er, und ſchickte aus, und ließ zu Bethlehem und in der ganzen dortigen Gegend alle Knaben umbringen, die zwey Jahre und darunter alt waren, nach der Zeit, die er genau von den Weiſen ausgeforſcht hatte.

17. So ward erfüllt, was durch den Propheten Jeremias vorher geſagt worden, der da ſpricht: Jer. 31, 15.

18. „In Rama hat man ein Geſchrey gehört, lautes Weinen, und viel Geheul: Rachel weinte über ihre Söhne, und wollte ſich nicht tröſten laſſen; denn ſie ſind nicht mehr.“ 1. Moſ. 35, 19.

19. Als aber Herodes geſtorben war, ſieh! da erſchien dem Joſeph in Aegypten ein Engel des Herrn im Traume,

20. Und ſprach: Steh auf, nimm das Kind und ſeine Mutter, und zieh in das Land Iſrael; denn die dem Kinde nach dem Leben ſtrebten, ſind geſtorben. 2. Moſ. 4, 19.

21. Er machte ſich alſo auf, nahm das Kind und ſeine Mutter, und kam wieder in das Land Iſrael.

22. Da er aber hörte, daß Archelaus ſtatt ſeinem Vater Herodes in Judäa regiere, nahm er Anſtand, ſich dahin zu begeben; und nachdem er im Traume eine göttliche Weiſung erhalten hatte, zog er ſich in die Gegend von Galiläa zurück.

23. Und als er dahin kam, wohnte er wieder in der Stadt Nazaret; damit erfüllt würde, was durch die Propheten geſagt iſt: „Man wird Ihn Nazaräer heißen.“

Das 3. Kapitel.

Johannes der Täufer predigt in der Wüſte; Taufe Jeſu; Zeugniß des Vaters.

1. In denſelben Tagen trat Johannes der Täufer auf, und predigte in der Wüſte des jüdiſchen Landes, Mark. 1, 4.

2. Und

2. Und ſprach: Thut Buße; denn das Himmelreich iſt nahe gekommen.

3. Denn derſelbe iſt es, von dem der Prophet Jſaias geſagt hat: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn, machet ſeine Fußſteige eben."

4. Johannes aber hatte ein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden; und ſeine Speiſe waren Heuſchrecken und Waldhonig. Mark. 1, 6.

5. Da ging zu ihm hinaus Jeruſalem und ganz Judäa, und die ganze umliegende Gegend am Jordan.

6. Und ſie ließen ſich von ihm taufen im Jordan, indem ſie ihre Sünden bekannten.

7. Als er aber viele von den Phariſäern und Sadduzäern zu ſeiner Taufe kommen ſah, ſprach er zu ihnen: Ihr Natternbrut! wer hat euch gelehrt, dem bevorſtehenden Zorne zu entfliehen? Luk. 3, 7.

8. So wirket denn würdige Früchte der Buße! Luk. 3, 8.

9. Und ſaget nicht in eurem Herzen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich ſage euch: Gott iſt mächtig aus dieſen Steinen da dem Abraham Kinder zu erwecken.

10. Denn ſchon iſt die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt, und es wird jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, ausgehauen, und ins Feuer geworfen werden. K. 7, 19.

11. Ich taufe euch mit Waſſer, zur Buße; der aber nach mir kommen wird, der iſt mächtiger als ich, deſſen Schuhe zu tragen ich nicht würdig bin: Der wird euch mit dem heiligen Geiſte und mit Feuer taufen. Mark. 1, 8. Luk. 3, 16.

12. Er hält die Wurfſchaufel in ſeiner Hand, und wird ſeine Tenne reinigen, und ſeinen Weizen in die Scheuer ſammeln, die Spreu aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen.

13. Hierauf kam Jeſus von Galiläa zu Johannes an den Jordan, um ſich von ihm taufen zu laſſen. Luk. 3, 21.

14. Johannes aber wehrte es Ihm und ſagte: Ich habe nöthig von dir getauft zu werden; und du kommſt zu mir?

15. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Laß es jetzt nur geſchehen: denn ſo ziemt es ſich für uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es Ihm zu. K. 5, 17. Gal. 4, 4.

16. Als aber Jeſus getauft war,

war, ſtieg Er ſogleich aus dem
Waſſer herauf; und ſieh! es
öffnete ſich der Himmel über
Ihm, und er ſah den Geiſt
Gottes wie eine Taube herab-
ſchweben, und ſich auf Ihn
niederlaſſen. Mark. 3, 16.
17. Und ſieh! eine Stim-
me rief vom Himmel herab:
Dieſer iſt mein geliebter Sohn,
an dem ich mein Wohlgefal-
len habe. K. 17, 5.

Das 4. Kapitel.

Jeſus in der Wüſte vom Satan verſucht; Anfang ſeiner Predigten; Beruf der Apoſtel; Heilung der Kranken; Volkszulauf.

1. Alsdann ward Jeſus
vom Geiſt in die Wüſte ge-
führt, wo Er vom Teufel ver-
ſucht werden ſollte. Luk. 4, 1.
2. Nachdem Er vierzig Ta-
ge und vierzig Nächte gefaſtet
hatte, hungerte Ihn zuletzt.
3. Da trat der Verſucher
zu Ihm hin, und ſprach: Biſt
du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß
dieſe Steine Brod werden.
4. Er antwortete und ſprach:
Es ſteht geſchrieben: „Der
Menſch lebt nicht allein vom
Brode, ſondern von jedem
Worte, das aus dem Munde
Gottes kommt.“ 5. Moſ. 8, 3.
5. Darauf nahm Ihn der
Teufel mit ſich in die heilige
Stadt * und ſtellte Ihn auf die
Zinne des Tempels, * K. 27, 53.
6. Und ſprach zu Ihm:
Biſt du Gottes Sohn, ſo ſtürze
dich dahinunter; denn es ſteht
geſchrieben: „Er hat deinet-
halben ſeinen Engeln Befehl
gegeben, und ſie werden dich
auf den Händen tragen, damit
du nicht etwa deinen Fuß an
einen Stein anſtoßeſt.“
7. Jeſus antwortete ihm:
Es ſteht dagegen auch ge-
ſchrieben: „Du ſollſt Gott
deinen Herrn nicht verſuchen.“
8. Da nahm Ihn der Teu-
fel abermal mit auf einen ſehr
hohen Berg, und zeigte Ihm
da alle Reiche der Welt und
ihre Herrlichkeit,
9. Und ſprach zu Ihm:
Dies alles will ich dir geben,
wenn du niederfällſt, und mich
anbetheſt. Luk. 4, 6.
10. Da ſagte Jeſus zu ihm:
Weiche von mir, Satan! denn
es ſteht geſchrieben: „Den
Herrn deinen Gott ſollſt du
anbethen, und Ihm allein
dienen.“ 5. Moſ. 6, 13.
11. Jetzt verließ Ihn der
Teufel, und ſieh! Engel tra-
ten hinzu, und dienten Ihm.

12. Da aber Jeſus hör-
te, Johannes ſey überliefert
wor-

worden, zog er ſich nach Gali-
läa zurück, Luk. 4, 14.
13. Und verließ die Stadt
Nazaret *, kam nach Kaper-
naum, einer Seeſtadt an den
Gränzen von Zabulon und
Nephthalim, und wohnte da-
ſelbſt; * Mark. 1, 21.
14. Damit erfüllt würde,
was von Iſaias dem Propheten
geſagt iſt: Iſ. 9, 1. 2.
15. „Das Land Zabulon
und das Land Nephthalim, am
Meere, jenſeit des Jordans,
das Galiläa der Heiden,
16. Das Volk, welches im
Finſtern ſaß, hat ein großes
Licht geſehen, und denen, die
in der Gegend der Todesſchat-
ten wohnten, iſt ein Licht auf-
gegangen." Luk. 1, 79.
17. Von der Zeit an fing
Jeſus an zu predigen, und
ſprach: Thut Buße; denn das
Himmelreich iſt nahe gekom-
men! Mark. 1, 14. 15.

18. Als aber Jeſus an dem
See von Galiläa umher wan-
delte, ſah Er zwey Brüder,
Simon, der jetzt Petrus heißt,
und Andreas ſeinen Bruder.
Sie warfen eben ihr Netz im
See aus; denn ſie waren Fi-
ſcher. Mark. 1, 16. 19.
19. Da ſprach Er zu ihnen:
Folget mir nach! Ich will
euch zu Menſchenfiſchern ma-
chen. Mark. 1, 17.
20. Und ſogleich verließen
ſie ihre Netze, und folgten Ihm
nach. K. 19, 27.
21. Und als Er von da wei-
ter ging, ſah Er zwey andere
Brüder, Jakob, den Sohn des
Zebedäus, und Johannes ſei-
nen Bruder, welche im Schiffe
mit ihrem Vater Zebedäus
ihre Netze ausbeſſerten, und
Er rief ſie.
22. Da verließen ſie un-
verweilt die Netze und ihren
Vater, und folgten Ihm nach.

23. Jeſus ging nun in
ganz Galiläa umher, lehrte in
ihren Synagogen, predigte
das Evangelium vom Reiche,
und heilte alle Krankheiten
und alle Gebrechen unter dem
Volke. Luk. 4, 15. 31.
24. Und ſein Ruf breitete
ſich in ganz Syrien aus; da-
her brachte man zu Ihm alle,
die ſich übel befanden, Kranke
und Leidende aller Art, auch Be-
ſeſſene, Mondſüchtige, Gicht-
brüchige, und Er heilte ſie.
25. Da gingen Ihm dann
viele Schaaren nach, aus Ga-
liläa, aus der Gegend der zehn
Städte, von Jeruſalem, von
Judäa, und aus dem Lande
über dem Jordan drüben.

Das 5. Kapitel.

Die Bergpredigt Jeſu.

1. Als Jeſus die Volksmenge ſah, ſtieg Er auf einen Berg, und ſetzte ſich nieder. Seine Jünger traten zu Ihm.

2. Und Er öffnete ſeinen Mund, lehrte ſie und ſprach:

3. Selig ſind die Armen im Geiſte; denn ihrer iſt das Himmelreich. Iſ. 57, 15.

4. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Land beſitzen. Iſ. 60, 21.

5. Selig die Trauernden; denn ſie werden getröſtet werden. Pſ. 125, 5. Iſ. 61, 2.

6. Selig die nach Gerechtigkeit hungern und dürſten; denn ſie werden geſättiget werden. Luk. 6, 21. Off. 7, 16.

7. Selig die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen. Jak. 2, 13.

8. Selig, die reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott ſchauen. Pſ. 23, 4. 50, 12.

9. Selig die Friedensſtifter; denn ſie werden Gottes Kinder heiſſen. Hebr. 12, 14.

10. Selig, die um der Gerechtigkeit willen Verfolgung leiden; denn ihrer iſt das Himmelreich. Röm. 8, 17.

11. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen um Meinetwillen läſtern und verfolgen, und Böſes aller Art wider euch lügen;

12. Freuet euch und frohlocket; denn groß iſt euer Lohn in dem Himmel. So haben ſie die Propheten, die vor euch waren, auch verfolgt.

13. Ihr ſeyd das Salz der Erde. Wenn das Salz ſeine Kraft verliert, womit kann man ſie ihm wiedergeben? Es taugt zu nichts, als daß es hinausgeworfen, und von den Leuten zertreten werde. Mk. 9, 49. Lk. 14, 34.

14. Ihr ſeyd das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen bleiben. Phil. 2, 15.

15. Man zündet kein Licht an, um es unter den Metzen zu ſtellen; auf den Leuchter ſtellt man es, damit es allen im Hauſe leuchte. Mk. 4, 21.

16. So ſoll auch euer Licht vor den Menſchen leuchten, damit ſie eure guten Werke ſehen, und euren Vater im Himmel preiſen. 1. Petr. 2, 12.

17. Glaubet doch nicht, ich ſey gekommen, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Nicht ſie aufzuheben bin

ich gekommen, ſondern ſie zu
erfüllen. Röm. 3, 31.
18. Denn wahrlich, ich ſa-
ge euch: Himmel und Erde
werden eher vergehen, als daß
nur ein Düpflein oder ein
Strichlein vom Geſetze uner-
füllt bliebe. Alles muß geſche-
hen. Luk. 16, 17. 21, 33.
19. Wer alſo nur eines von
dieſen geringſten Geboten auf-
löſen, und die Menſchen ſo leh-
ren wird, der wird im Him-
melreiche der Geringſte heiſ-
ſen; wer ſie aber ſelbſt voll-
bringt, und andere vollbringen
lehrt, der wird im Himmelrei-
che groß ſeyn. Jak. 2, 10.
20. Denn ich ſage euch:
**Wenn eure Gerechtigkeit
nicht größer ſeyn wird, als
die der Schriftgelehrten
und Phariſäer, ſo werdet
ihr nicht in das Himmel-
reich eingehen.** Luk. 11, 39.
21. Ihr habt gehört, daß zu
den Alten iſt geſagt worden:
Du ſollſt nicht tödten; wer
aber tödtet, wird des Gerich-
tes ſchuldig ſeyn. 2. Mſ. 20, 13.
22. Ich aber ſage euch:
Jeder, der ſich über ſeinen Bru-
der erzürnet, macht ſich ſchul-
dig, vor das [niedere] Gericht
gezogen zu werden. Wer aber
zu ſeinem Bruder ſagt: Raka!
der macht ſich ſchuldig, vor den
hohen Rath gezogen zu wer-
den. Und wer zu ſeinem Bru-
der ſagt: Du Narr! der macht
ſich des hölliſchen Feuers ſchul-
dig.
23. Wenn du alſo dein
Opfer zum Altare darbringſt,
und du erinnerſt dich daſelbſt,
daß dein Bruder etwas wider
dich habe,
24. So laß dein Opfer vor
dem Altare liegen, und geh
und verſöhne dich zuvor mit
deinem Bruder; dann erſt
komm und opfere deine Gabe.
25. Verſöhne dich mit dei-
nem Widerſacher bey Zeiten,
ſo lange du noch mit ihm auf
dem Wege biſt, damit dich
nicht der Widerſacher dem Rich-
ter, und der Richter dem Ge-
richtsdiener übergebe, und du
ins Gefängniß geworfen wer-
deſt. K. 6, 14. Luk. 12, 58.
26. Wahrlich, ich ſage dir,
du wirſt aus demſelben nicht
herauskommen, bis du auch
den letzten Häller bezahleſt.
27. Ihr habt gehört, daß
den Alten geſagt worden: Du
ſollſt nicht ehebrechen!
28. Ich aber ſage euch:
**Wer ein Weib anſieht, ſo,
daß er nach ihr lüſtern
wird, der hat in ſeinem
Herzen ſchon die Ehe mit
ihr gebrochen.** Job. 31, 1.

29. Wenn dich aber dein rechtes Aug ärgert, ſo reiß es heraus, und wirf es von dir; denn es iſt beſſer für dich, eines deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde. K. 18, 9. Mk. 9, 47.

30. Und wenn dich deine rechte Hand ärgert, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir; denn es iſt beſſer für dich, eines deiner Glieder gehe verloren, als daß dein ganzer Leib in die Hölle geworfen werde.

31. Auch hat man gelehrt: Wer ſein Weib entläßt, der gebe ihr einen Scheidebrief.

32. Ich aber ſage euch: Jeder, der ſein Weib entläßt, ausgenommen des Ehebruchs halber, der macht ſie zur Ehebrecherinn, und wer die Entlaſſene heurathet, der bricht die Ehe. 1. Kor. 7, 10.

33. Ihr habt ferner gehört, daß den Alten geſagt worden: Du ſollſt nicht falſch ſchwören, ſondern dem Herrn deine Eidſchwüre halten. 2. Moſ. 20, 7.

34. Ich aber ſage euch: Ihr ſollet gar nicht ſchwören; weder bey dem Himmel; denn er iſt Gottes Thron; Jak. 5, 12.

35. Noch bey der Erde; denn ſie iſt ſein Fußſchemmel; noch bey Jeruſalem; denn ſie iſt die Stadt des großen Königs. Pſ. 47, 3.

36. Auch bey deinem eigenen Haupte ſollſt du nicht ſchwören; denn du kannſt ja nicht ein einziges Haar weiß oder ſchwarz machen.

37. **Eure Rede aber ſey: Ja! Ja! Nein! Nein! und was darüber iſt, das iſt vom Argen.** Jak. 5, 12.

38. Ihr wiſſet, daß geſagt worden: Aug um Aug, Zahn um Zahn. 2. Moſ. 21, 23. 24.

39. Ich aber ſage euch: Widerſetzet euch dem Böſen nicht; ſondern wenn dich jemand auf die rechte Wange ſchlägt, ſo halte ihm auch die andere hin. Sprüchw. 24, 29.

40. Und will jemand vor Gericht mit dir ſtreiten, und dir den Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel.

41. Zwingt dich jemand eine Meile weit mitzugehen, ſo gehe zwey mit ihm.

42. **Gieb jedem, der dich bittet,** und wende dich nicht weg von dem, der von dir entlehnen will. 5. Moſ. 15, 7.

43. Ihr habt gehört, daß geſagt worden: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, deinen Feind aber haſſen.

44. Ich aber ſage euch: **Liebet eure Feinde;** ſegnet

die, die euch fluchen; thuet denen Gutes, die euch haſſen; und bethet für die, die euch verfolgen und läſtern; Sprüchw. 25, 21.

45. Damit ihr Kinder eures himmliſchen Vaters ſeyd, der ſeine Sonne über Gute und Böſe aufgehen, und über Ungerechte, wie über Gerechte regnen läßt.

46. Denn wenn ihr nur die liebet, die euch lieben, was für einen Lohn werdet ihr dafür haben? Thun dies nicht auch die Zöllner? Luk. 6, 2.

47. Und wenn ihr nur eure Brüder grüßet, was thut ihr da vorzügliches? Thun dies nicht auch die Heiden?

48. Seyd alſo vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. 3. Moſ. 11, 44.

Das 6. Kapitel.

Fortſetzung der Bergpredigt.

1. Hütet euch, daß ihr eure guten Werke nicht vor den Menſchen thuet, um von ihnen geſehen zu werden; ſonſt werdet ihr keine Belohnung von eurem Vater im Himmel erhalten. K. 23, 5.

2. Wenn du daher Almoſen giebſt, ſo laß es nicht vor dir her ausposaunen, wie es die Heuchler in ihren Synagogen und auf den Gaſſen thun, damit ſie von den Leuten geehrt werden. Wahrlich, ich ſage euch: damit haben ſie ihren Lohn ſchon empfangen.

3. Wenn du aber Almoſen giebſt, ſo ſoll deine Linke nicht wiſſen, was deine Rechte thut;

4. Damit dein Almoſen verborgen bleibe, und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir [öffentlich] vergelten. Luk. 14, 14.

5. Eben ſo, wenn ihr bethet, machet es nicht, wie die Heuchler, die da gerne in den Synagogen und an den Ecken der Straſen ſtehen und bethen, damit ſie den Leuten in die Augen fallen. Wahrlich, ich ſage euch: damit haben ſie ihren Lohn ſchon empfangen.

6. Du aber, wenn du betheſt, geh in deine Kammer, verſchließ die Thüre, und bethe zu deinem Vater im Verborgenen, und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir [öffentlich] vergelten.

7. Wenn ihr bethet, ſo machet nicht viele Worte, wie die Heiden; denn ſie meynen, ſie werden erhört, wenn ſie viele Worte machen.

8. Seyd alſo nicht wie ſie;

denn euer Vater weiß, was
ihr bedürfet, ehe ihr Ihn bit-
tet. V. 31.

9. Ihr ſollt daher alſo be-
then: Unſer Vater, der du im
Himmel biſt! dein Name wer-
de geheiliget!

10. Dein Reich komme!
dein Wille geſchehe auf Erden,
wie in dem Himmel!

11. Gieb uns heute unſer
tägliches Brod! Luk. 11, 3.

12. Vergieb uns unſere
Schulden, wie auch wir un-
ſern Schuldnern vergeben!

13. Und führe uns nicht in
Verſuchung, ſondern erlöſe
uns vom Uebel! Amen!

14. Denn wenn ihr den
Menſchen ihre Fehler vergebet,
ſo wird auch euer Vater im
Himmel euch eure Sünden ver-
geben. Mark. 11, 25.

15. Wenn aber ihr den
Menſchen nicht vergebet, ſo
wird auch euer Vater euch eu-
re Sünden nicht vergeben.

16. Wenn ihr faſtet, ſo
zeiget euch nicht trübſinnig, wie
die Heuchler; denn ſie entſtel-
len ihr Geſicht, damit ihnen
die Leute ihr Faſten anſehen
ſollen. Wahrlich, ich ſage euch,
ſie haben ihren Lohn ſchon em-
pfangen. Iſ. 58, 5. 6.

17. Du aber, wenn du fa-
ſteſt, ſo ſalbe dein Haupt, und
waſche dein Angeſicht,

18. Damit die Menſchen
dein Faſten nicht ſehen, ſon-
dern nur dein Vater, der im
Verborgenen iſt: und dein Va-
ter, der im Verborgenen ſieht,
wird es dir vergelten.

19. Sammelt euch keine
Schätze auf Erden, wo Roſt
und Motte freſſen, und wo
Diebe ausgraben und ſtehlen;

20. Sondern ſammelt euch
Schätze für den Himmel, wo
weder Roſt noch Motte verzeh-
ren, und wo Diebe nicht aus-
graben und ſtehlen.

21. Denn wo dein Schatz
iſt, da iſt auch dein Herz.

22. Die Leuchte deines Lei-
bes iſt das Auge. Iſt nun dein
Auge lauter, ſo wird dein gan-
zer Leib licht ſeyn. Lk. 11, 34.

23. Iſt aber dein Auge ver-
dorben, ſo wird dein ganzer
Leib finſter ſeyn. Wenn dem-
nach das Licht, das in dir ſeyn
ſoll, Finſterniß iſt, wie groß
muß dann die Finſterniß ſeyn?

24. Niemand kann zwey
Herren dienen; denn er
wird entweder den einen haſ-
ſen, und den andern lieben;
oder dem einen anhangen, und
den andern hintanſetzen. Ihr
kön-

könnet nicht zugleich Gott und dem Mammon dienen.

25. Darum ſage ich euch: * Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen oder trinken werdet, noch für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt das Leben nicht mehr als die Speiſe, und der Leib nicht mehr als das Kleid? Lk. 12, 22. Pſ. 37, 5.

26. Sehet auf die Vögel des Himmels; ſie ſäen nicht, ſie ärnten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheuern, und dennoch nährt ſie euer Vater im Himmel. Seyd denn ihr nicht viel mehr als ſie? Luk. 12, 24.

27. Und wer aus euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Leibesgröße auch nur eine Elle zuſetzen?

28. Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen! ſie arbeiten nicht und nähen nicht;

29. Und doch ſage ich euch: daß Salomon in all ſeiner Herrlichkeit nicht ſo ſchön gekleidet war, wie eine von ihnen.

30. Wenn nun aber Gott das Gras auf dem Felde, das heute ſteht und morgen in den Ofen geworfen wird, ſo kleidet; um wie viel mehr wird Er euch kleiden, * ihr Kleingläubigen! * K. 8, 26.

31. Bekümmert euch alſo nicht, und ſaget nicht: Was werden wir eſſen oder was werden wir trinken, oder womit werden wir uns kleiden?

32. Denn um dies alles bewerben ſich die Heiden, und euer Vater im Himmel weiß ja ſchon, daß ihr dies alles nöthig habet. Luk. 12, 30.

33. **Suchet alſo vor allem das Reich Gottes und deſſen Gerechtigkeit, und dies alles wird euch als Zugabe beygelegt werden.**

34. Bekümmert euch alſo nicht für den morgigen Tag; der morgige Tag wird ſchon für ſich ſelber ſorgen. Jeder Tag trägt ſchon ſchwer genug an ſeiner eigenen Plage.

Das 7. Kapitel.

Schluß der Bergpredigt.

1. Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Lk. 6, 37.

2. Denn gerade ſo, wie ihr andere richtet, werdet auch ihr gerichtet werden; und mit dem nämlichen Maße, mit welchem ihr meſſet, wird euch wieder zurückgemeſſen werden.

3. Warum ſiehſt du den Splitter in dem Auge deines Bruders, und des Balkens in dei-

deinem eigenen Auge wirſt du nicht gewahr?

4. Oder, wie magſt du zu deinem Bruder ſagen: Halt ſtille, ich will dir den Splitter aus deinem Auge nehmen; und ſieh! du haſt ſelbſt einen Balken in deinem eigenen Auge?

5. Heuchler! zieh zuerſt den Balken aus deinem eigenen Auge; dann magſt du zuſehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders herausbringſt. Luk. 6, 42.

6. Gebt das Heilige nicht den Hunden, werfet eure Perlen nicht den Schweinen vor, ſonſt möchten dieſe mit ihren Füßen ſie zertreten, ſich umwenden und euch zerreißen.

7. Bittet, ſo wird euch gegeben werden; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, und es wird euch aufgethan werden. Mk. 11, 24.

8. Denn jeder, der bittet, empfängt; wer ſucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgethan.

9. Oder giebt es wohl unter euch einen Menſchen, der ſeinem Kinde, wenn es ihn um Brod bittet, einen Stein hinreiche? Luk. 11, 11.

10. Oder wenn es einen Fiſch begehrt, ihm dafür eine Schlange hingebe?

11. Wenn nun ihr, die ihr doch böſe ſeyd, euren Kindern gute Gaben zu geben wiſſet; um wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die Ihn darum bitten? Lk. 11, 12. Jak. 1, 17.

12. Alles alſo, was ihr wünſchet, das euch die Leute thun ſollen, das ſollt auch ihr ihnen thun; denn das iſt der Inhalt des Geſetzes und der Propheten. Röm. 13, 8. 10.

13. Gehet durch die enge Pforte ein; denn weit iſt die Pforte, und breit iſt der Weg, der zum Verderben führt, und viele wandeln darauf.

14. Wie eng iſt die Pforte, und wie ſchmal der Weg, der zum Leben führt, und nur wenige ſind, die ihn finden.

15. Hütet euch vor den falſchen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, innerlich aber reißende Wölfe ſind. Jer. 14, 14.

16. Aus ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen. Sammelt man denn Trauben von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? Luk. 6, 44.

17. So bringt jeder gute

Baum

Baum auch gute Früchte; der ſchlechte Baum aber bringt nur ſchlechte Früchte.

18. Kein guter Baum kann ſchlechte Früchte bringen, ſo wie kein ſchlechter Baum gute Früchte bringen kann.

19. Jeder Baum, der keine gute Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen werden. Joh. 15, 2. 6.

20. Alſo aus ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen.

21. **Nicht jeder, der zu mir ſagt: Herr! Herr! wird in das Himmelreich eingehen; ſondern wer den Willen meines himmliſchen Vaters thut, der wird in das Himmelreich eingehen.** Röm. 2, 13. Luk. 6, 46.

22. Es werden mir an jenem Tage viele ſagen: Herr! Herr! haben wir denn nicht in deinem Namen geweiſſagt, und in deinem Namen Teufel ausgetrieben, und in deinem Namen viele Wunder gewirkt?

23. Und dann werde ich ihnen erklären: ich habe euch nie gekannt; weichet von mir, ihr Uebelthäter! K. 25, 41.

24. Einen jeden nun, der dieſe meine Worte hört, und ſie vollbringt, den vergleiche ich einem weiſen Manne, der ſein Haus auf Felſen baute. Luk. 6, 47. 48.

25. Und der Regen fiel herab, und die Fluthen drangen daher, und die Winde wehten und ſtürmten auf dieſes Haus los, und es fiel nicht ein, denn es war auf Felſen gegründet.

26. Jeder hingegen, der dieſe meine Worte hört, und ſie nicht vollbringt, der gleicht einem Thoren, welcher ſein Haus auf Sand baute.

27. Und der Regen fiel herab, und die Fluthen drangen daher, und die Winde wehten und ſtürmten los auf dieſes Haus, und es fiel ein, und ſein Fall war groß. Ez. 13, 11.

28. Nachdem nun Jeſus dieſe Reden vollendet hatte, gerieth das Volk über ſeine Lehre in Erſtaunen. Lk. 4, 32.

29. Denn Er lehrte ſie wie einer, der Gewalt hat; und nicht, wie ihre Schriftgelehrten und Phariſäer. Lk. 4, 32.

Das 8. Kapitel.

Der Ausſätzige; Der Hauptmann; Petri Schwiegermutter; Jeſus ſchläft im Sturm; Die Geraſener.

1. Als Er aber vom Berge herab ſtieg, ging Ihm eine groſſe Menge Volks nach.

2. Und

2. Und ſieh! da kam ein Ausſätziger daher, fiel vor Ihm nieder und ſprach: Herr! wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. Mk. 1, 40. Lk. 5, 12.

3. Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, berührte ihn, und ſprach: Ich will, ſey rein! und auf der Stelle ward er von ſeinem Ausſatze rein.

4. Dann ſagte Jeſus zu ihm: Hüte dich, es jemanden zu ſagen! Wohl aber gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere die Gabe, wie es Moſes verordnet hat, damit ſie ein Zeugniß haben.

5. Als Er aber in Kapernaum eintrat, kam ein Hauptmann zu Ihm, bath Ihn,

6. Und ſprach: Herr! mein Knecht liegt zu Hauſe an der Gicht darnieder, und leidet ſchrecklich.

7. Darauf ſagte Jeſus zu ihm: Ich will kommen und ihn geſund machen.

8. Der Hauptmann aber erwiederte, und ſagte: Herr! ich bin nicht würdig, daß du unter mein Dach eingehſt; ſondern ſag es nur mit einem Worte, ſo wird mein Knecht geſund.

9. Denn auch ich bin ein Mann, der unter der Obrigkeit ſteht, habe Soldaten unter mir, und darf dem einen nur ſagen: Geh! ſo geht er; und dem andern: Komm! ſo kommt er; oder meinem Knechte: Thue das! ſo thut ers.

10. Da Jeſus dies hörte, verwunderte Er ſich und ſagte zu denen, die Ihm nachfolgten: Wahrlich, ich ſage euch: nicht einmal in Iſrael habe ich ſo großen Glauben gefunden.

11. Ich verſichere euch aber: viele werden vom Aufgang und Niedergang kommen, und mit Abraham, Iſaak und Jakob im Himmelreiche zu Tiſche ſitzen; Luk. 13, 28. 29.

12. Die Kinder des Reichs aber werden in die äuſſerſten Finſterniſſe hinausgeworfen werden, wo Heulen und Zähnkniſchen ſeyn wird. K. 22, 13.

13. Dann ſprach Jeſus zum Hauptmanne: Geh hin! Es geſchehe dir, wie du geglaubt haſt! Und ſein Knecht wurde zu derſelben Stunde geſund.

14. Als Jeſus in das Haus des Petrus kam, ſah Er die Schwiegermutter desſelben am Fieber darnieder liegen.

15. Er faßte* ſie bey der Hand, und das Fieber verließ ſie. Sie ſtand auf, und diente ihnen. *K. 9, 25.

16. Nach-

16. Nachdem es Abend geworden war, brachten * ſie viele Beſeſſene zu Ihm, und Er trieb die Geiſter aus durchs Wort, und machte alle Kranke geſund. * Mk. 1, 32. Lk. 4, 40.

17. Es wurde erfüllt, was von Iſaias dem Propheten vorher geſagt iſt, der da ſpricht: „Er hat unſere Gebrechen auf ſich genommen, und unſere Krankheiten getragen."

18. Da ſich Jeſus mit einer großen Volksmenge umgeben ſah, befahl Er, daß man über das Meer fahren ſollte.

19. Da trat ein Schriftgelehrter hinzu, und ſprach zu Ihm: Meiſter! ich will dir nachfolgen, wo du immer hingehen wirſt. Luk. 9, 57.

20. Jeſus ſprach zu ihm: Die Füchſe haben ihre Gruben und die Vögel unter dem Himmel ihre Neſter; der Menſchen-Sohn aber hat nicht, wo Er ſein Haupt niederlege.

21. Ein anderer von ſeinen Jüngern ſprach zu Ihm: Herr! erlaube mir zuvor hinzugehen, und meinen Vater zu begraben. Luk. 9, 59.

22. Jeſus aber antwortete ihm: Folge du mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben.

23. Nun ſtieg Er in das Schiff, und ſeine Jünger begleiteten Ihn. Mark. 4, 36.

24. Und ſieh! ein großer Sturm erhob ſich auf dem Meere, ſo daß das Schiff von den Wellen bedeckt ward; Er aber ſchlief. Mark. 4, 37.

25. Da traten ſeine Jünger hinzu, weckten Ihn, und riefen: Herr! rette uns, wir gehen zu Grunde. Pſ. 34, 23.

26. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Ihr Kleingläubigen! warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Dann ſtand Er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille.

27. Die Leute erſtaunten, und ſprachen: Wer iſt der, daß Ihm auch Wind und Meer gehorchen? Sprüchw. 30, 4.

28. Da Er an das andere Ufer in die Landſchaft der Geraſener kam, liefen Ihm zwey Beſeſſene entgegen, die aus Grabhöhlen kamen, und ſo wüthend waren, daß niemand dieſen Weg gehen konnte. Mark. 5, 1. Luk. 8, 26.

29. Und ſieh! ſie ſchrieen laut, und ſprachen: Was haben wir mit dir zu ſchaffen? Jeſu, du Sohn Gottes! Biſt du denn hieher gekommen uns zu quälen, ehe es Zeit iſt?

30. Nicht

30. Nicht fern von ihnen war aber eine groſſe Schweinheerde auf der Weide.

31. Da bathen Ihn die Teufel und ſprachen: Wenn du uns austreibſt, ſo erlaube uns, in die Schweinheerde zu fahren.

32. Er antwortete ihnen: Gehet hin! Sie gingen aus, und fuhren in die Schweine; und ſieh! die ganze Heerde ſtürzte ſich von der Höhe in die See hinab, und kam im Waſſer um. Luk. 8, 32. 33.

33. Die Hirten aber flohen davon, kamen in die Stadt, und erzählten alles, auch was mit den Beſeſſenen vorgefallen war.

34. Und ſieh! da ging die ganze Stadt heraus, Jeſu entgegen, und als ſie Ihn ſahen, bathen ſie Ihn, Er möchte gehen über ihre Gränzen.

Das 9. Kapitel.

Der Gichtbrüchige; Matthäus Beruf; Jairus; Die Blutflüſſige; Zwey Blinde; der Stummbeſeſſene.

1. Er ſtieg wieder in das Schiff, fuhr hinüber, und kam in ſeine Stadt.

2. Und ſieh! man brachte einen Gichtbrüchigen auf dem Bette liegend zu Ihm. Als Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach Er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt! mein Sohn! deine Sünden ſind dir vergeben. Mk. 2, 1. Lk. 5, 18.

3. Und ſieh! einige von den Schriftgelehrten ſagten bey ſich ſelbſt: Der läſtert Gott.

4. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſah, ſprach Er: Warum denket ihr Arges in euren Herzen? Joh. 2, 25.

5. Was iſt leichter? ſagen: Deine Sünden ſind dir vergeben, oder ſagen: Steh auf und wandle.

6. Damit ihr aber wiſſet, daß der Menſchen-Sohn Macht habe auf Erden, Sünden zu vergeben, ſo (ſprach Er nun zum Gichtbrüchigen,) ſteh auf,* nimm dein Bett, und geh nach Haus! * Joh. 5, 8. ApG. 9, 34.

7. Und er ſtand auf, und ging nach Haus.

8. Das Volk aber, das dieſes ſah, erſtaunte, und pries Gott, der den Menſchen eine ſolche Macht gegeben hat.

9. Als Jeſus von da weiter ging, ſah Er einen Menſchen, der Matthäus hieß, an der Zollbank ſitzen; und Er ſprach zu ihm: Folge mir nach! und er ſtand auf, und folgte Ihm nach. Mark. 2, 14.

10. Und

10. Und als Er in ſeinem Hauſe zu Tiſche ſaß, ſieh! da kamen viele Zöllner und Sünder, und ſetzten ſich mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche.

11. Da die Phariſäer dies bemerkten, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum ißt denn euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da nun Jeſus dies hörte, ſagte Er zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken.

13. Gehet hin, und lernet, was das heiße: „Barmherzigkeit will ich und nicht Opfer.“ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte, ſondern Sünder zu rufen.

14. Hierauf traten die Jünger Johannis zu Ihm, und ſagten: Warum faſten wir und die Phariſäer ſo viel, und deine Jünger faſten nicht?

15. Jeſus antwortete ihnen: Können wohl die Hochzeitleute traurig ſeyn, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt? Es werden ſchon Tage kommen, da ihnen der Bräutigam entzogen ſeyn wird, dann werden ſie faſten. Joh. 3, 29.

16. Setzt doch niemand ein Stück rohen Zeugs auf ein altes Kleid; denn der neue Fleck würde ſich vom alten losreiſſen, und ſo den Riß ärger machen. Mk. 2, 21. Lk. 5, 36.

17. Eben ſo wenig faßt man neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt würden die Schläuche zerreißen, der Wein würde auslaufen, und die Schläuche verdorben werden. Sondern neuen Wein faßt man in neue Schläuche; ſo werden beyde erhalten.

18. Indem Er ſo mit ihnen redete, ſieh! da nahte ſich Ihm ein Vorſteher, fiel vor Ihm nieder, und ſprach: Meine Tochter iſt ſo eben geſtorben, komm doch, und lege ihr deine Hand auf, ſo wird ſie leben. Mk. 5, 22. Lk. 8, 41.

19. Jeſus ſtand auf, und ging mit ihm ſamt ſeinen Jüngern.

20. Und ſieh! ein Weib, das ſchon zwölf Jahre am Blutfluſſe litt, nahte ſich Ihm rückwärts, und berührte den Saum ſeines Kleides; Mark. 5, 25.

21. Denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund.

22. Jeſus wandte ſich um, ſah ſie, und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter! dein Glaube hat dir geholfen. Und von der Stund an ward das Weib geſund.

23. Als nun Jeſus in das Haus des Vorſtehers kam, und die Flötenſpieler und das wehklagende Volk ſah, ſprach Er zu ihnen: 2. Chron. 35, 25.

24. Gehet zurück, denn das Mägdlein iſt nicht geſtorben; ſondern es ſchläft nur. Sie aber verlachten Ihn.

25. Nachdem aber das Volk hinausgeſchafft war, ging Jeſus hinein, nahm das Mägdlein bey der Hand, und es ſtand auf.

26. Und der Ruf hievon breitete ſich in derſelben ganzen Gegend aus. Luk. 7, 17.

27. Als Jeſus von da weiter ging, folgten Ihm zwey Blinde nach, die laut ſchrieen und ſprachen: Erbarme dich unſer, Sohn Davids!

28. Da Er aber in das Haus kam, traten die Blinden zu Ihm, und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich dieſes thun kann? Sie antworteten Ihm: Ja, Herr!

29. Dann berührte Er ihre Augen, und ſprach: Es geſchehe euch nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Jeſus ſchärfte ihnen aber nachdrücklich ein! Sehet zu, daß es niemand erfahre. Mark. 7, 36.

31. Sie aber gingen fort, und breiteten den Ruf von Ihm in der ganzen Gegend aus.

32. Da dieſe weg waren, ſieh! da brachte man Ihm einen ſtummen Menſchen, der vom Teufel beſeſſen war.

33. Und ſobald der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme, und die Leute verwunderten ſich, und ſprachen: So etwas hat man in Iſrael noch nie geſehen.

34. Die Phariſäer aber ſagten: Durch den Oberſten der Teufel treibt Er die Teufel aus. K. 12, 24.

35. Jeſus ging nun in allen Städten und Flecken umher, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium von dem Reiche, und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen. K. 4, 23.

36. Indem Er nun das Volk ſo anſah, hatte Er herzliches Mitleid mit ihm; denn es war verſchmachtet, und zerſtreuet wie Schafe, die keinen Hirten haben. Mark. 6, 34.

37. Dann ſprach Er zu ſeinen Jüngern: Die Aernte iſt groß, aber der Arbeiter ſind wenige;

38. Bittet daher den Herrn der Aernte, daß Er

Arbeiter in ſeine Aernte ſende. Mark. 3, 13. 14.

Das 10. Kapitel.

Ausſendung der Apoſtel.

1. Hierauf rief Er ſeine zwölf Jünger zu ſich, und gab ihnen Gewalt über die unreinen Geiſter, ſie auszutreiben, und alle Gebrechen und alle Krankheiten zu heilen.

2. Die Namen der zwölf Apoſtel ſind folgende: Der erſte Simon, der Petrus genannt wird, und Andreas, ſein Bruder. Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes ſein Bruder;

3. Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus und Lebbäus, zugenannt Thaddäus.

4. Simon von Kana, und Judas, der Iſkariot, welcher Ihn nachher auch verrathen hat.

5. Dieſe zwölf ſandte Jeſus aus, und gebot ihnen, indem Er ſprach: Gehet nicht zu den Heiden hin, noch in die Städte der Samariter. Mk. 16, 15.

6. Sondern gehet vielmehr hin zu den verlornen Schafen des Hauſes Iſrael. K. 15, 24.

7. Gehet hin, prediget, und ſprechet: Das Himmelreich iſt nahe gekommen! K. 3, 2. 4, 17.

8. Kranke machet geſund, Todte wecket auf, Ausſätzige machet rein, Teufel treibet aus! Umſonſt habt ihr es empfangen; gebet es auch umſonſt.

9. Nehmet weder Gold noch Silber, noch ein anderes Geld in euren Gürteln mit;

10. Auch keine Reiſetaſche, noch zwey Röcke, noch Schuhe, noch Stab; denn der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth.

11. Wo ihr in eine Stadt oder in einen Flecken hinein kommet, da erkundiget euch, wer es darin werth ſey, und bey dem bleibet, bis ihr weiter gehet. Mk. 6, 10. Lk. 10, 8. 10.

12. Wenn ihr aber in das Haus tretet, ſo grüßet daſſelbe, und ſprechet: Friede ſey mit dieſem Hauſe! Lk. 10, 5. 6.

13. Iſt das Haus deſſen werth, ſo wird euer Friede auf daſſelbe kommen; iſt es aber deſſelben nicht werth, ſo wird euer Friede zu euch wieder zurück kehren.

14. Und wenn jemand euch nicht aufnehmen, und eure Rede nicht hören wird, ſo gehet aus demſelben Hauſe, oder aus derſelben Stadt heraus, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen ab. Mk. 6, 11. Lk. 9, 5.

15. Wahrlich, ich ſage euch,

dem Lande Sodom und Gomorrha wird es am Tage des Gerichts erträglicher gehen, als einer ſolchen Stadt.

16. Sehet, ich ſende euch, wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seyd alſo klug wie die Schlangen, und einfältig, wie die Tauben.

17. Nehmet euch aber vor den Menſchen in Acht; denn ſie werden euch an die Gerichte ausliefern, und in ihren Synagogen geißeln. K. 24, 9.

18. Vor Landpfleger und vor Könige werdet ihr um meinetwillen geführt werden, zum Zeugniſſe für ſie und für die Heiden. Mk. 13, 9.

19. Wenn man euch nun ausliefert, ſo ſeyd unbeſorgt, wie oder was ihr reden ſollt; denn es wird euch zu derſelben Stunde gegeben werden, was ihr reden ſollt. Mk. 13, 11.

20. Denn nicht ihr ſeyd es, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vaters iſt es, der in euch redet. Amos 4, 13. Röm. 15, 18.

21. Der Bruder wird den Bruder und der Vater das Kind zum Tode ausliefern; Kinder werden ſich gegen Aeltern auflehnen, und ſie ums Leben bringen.

22. Bey jedermann werdet ihr um meines Namens willen verhaßt ſeyn. Wer aber bis ans Ende ausharret, der wird ſelig werden.

23. Verfolgt man euch in dieſer Stadt, ſo fliehet in eine andere. Wahrlich! ich ſage euch: ihr werdet mit den Städten Iſraels nicht fertig werden, bis der Menſchen-Sohn kommt.

24. Der Jünger iſt nicht über den Meiſter, und der Knecht nicht über ſeinen Herrn!

25. Es iſt genug für den Jünger, wenn es ihm geht, wie ſeinem Meiſter, und für den Knecht, wenn es ihm geht, wie ſeinem Herrn. Haben ſie den Hausvater Beelzebub geheißen, um wieviel mehr ſeine Hausgenoſſen? Mk. 3, 22.

26. Fürchtet euch alſo nicht vor ihnen; denn es iſt nichts ſo verborgen, das nicht offenbar, und nichts ſo heimlich, das nicht bekannt werden wird. Mk. 4, 22.

27. Was ich euch im Finſtern ſage, das redet am hellen Tage, und was ihr ins Ohr höret, das prediget auf den Dächern;

28. Und fürchtet euch vor denen nicht, die nur den Leib tödten, die Seele aber nicht tödten können; ſondern fürchtet vielmehr

den, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann.

29. Kauft man denn nicht zwey Sperlinge um einen Pfenning? Und doch fällt nicht einer von ihnen ohne euren Vater auf die Erde.

30. Von euch aber ſind auch die Haare des Hauptes alle gezählt. 1Kor. 14, 45.

31. Darum fürchtet euch nicht! Ihr ſeyd beſſer als viele Sperlinge.

32. Wer mich alſo vor den Menſchen bekennt, den will ich auch vor meinem Vater im Himmel bekennen. Off. 3, 5.

33. Wer mich aber vor den Menſchen verläugnet, den werde auch ich vor meinem Vater im Himmel verläugnen. 2. Tim. 2, 12.

34. Glaubet ja nicht, daß ich gekommen bin, Friede auf Erden zu ſenden. Nein, ich bin nicht gekommen, Friede zu ſenden, ſondern das Schwert.

35. Denn ich bin gekommen, den Sohn mit ſeinem Vater, die Tochter mit der Mutter, und des Sohnes Frau mit ihrer Schwieger zu entzweyen.

36. Und des Menſchen Feinde werden ſeine eigenen Hausgenoſſen ſeyn.

37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, als mich, iſt meiner nicht werth; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, als mich, iſt meiner nicht werth. 5. Moſ. 33, 9.

38. Und wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolgt, iſt meiner nicht werth. Mk. 8, 34.

39. Wer ſein Leben zu erhalten ſucht, wird es verlieren; und wer ſein Leben um meinetwillen verliert, wird es finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet iſt, wird Propheten-Lohn empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er gerecht iſt, wird den Lohn eines Gerechten empfangen.

42. Wer aber einem der Geringſten aus dieſen auch nur einen friſchen Trunk Waſſer giebt — darum, weil er mein Jünger iſt — wahrlich! ich ſage euch: er wird ſeinen Lohn nicht verlieren. K. 25, 40.

Das 11. Kapitel.

Geſandtſchaft des Johannes; Jeſus ſpricht von ihm; droht den Städten.

1. Nachdem Jeſus dieſe

Vor-

Vorſchriften an ſeine zwölf Jünger vollendet hatte, ging Er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.

2. Als indeß Johannes im Gefängniſſe von den Thaten Chriſti gehört hatte, ſandte er zwey ſeiner Jünger, Lk. 7, 19.

3. Und ließ Ihn fragen: Biſt du es, der da kommen ſoll, oder müſſen wir einen andern erwarten? 5. Moſ. 18, 15.

4. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget dem Johannes, was ihr höret und ſehet.

5. Blinde ſehen, Lahme gehen, Ausſätzige werden rein, Taube hören, Todte ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und ſelig iſt, wer ſich an mir nicht ärgert.

7. Da aber dieſe weggingen, fing Jeſus an mit dem Volke über Johannes zu reden: Was ſeyd ihr in die Wüſte hinausgegangen zu ſehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird?

8. Oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Mann in weichlichen Kleidern? Sieh! die ſich weichlich kleiden, ſind an den Höfen der Könige.

9. Oder was ſeyd ihr denn hinausgegangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ſage ich euch, und wohl mehr, als einen Propheten. Luk. 1, 16. 7, 28.

10. Denn eben dieſer iſt es, von dem geſchrieben ſteht: „Sieh! ich ſende meinen Boten vor deinem Angeſicht her, der deinen Weg vor dir her bereiten wird.“ Mal. 3, 1.

11. Wahrlich! ich ſage euch: unter allen, die von Weibern geboren ſind, iſt noch kein gröſſerer aufgeſtanden, als Johannes, der Täufer; und doch iſt der Kleinſte im Himmelreiche größer als er. Luk. 7, 28.

12. Aber von den Tagen Johannes des Täufers an bis jetzt leidet das Himmelreich Gewalt, und die Gewalt brauchen, die reißen es an ſich. Lk. 16, 16.

13. Denn alle Propheten und das Geſetz bis auf Johannes herunter haben davon geweiſſagt;

14. Und wenn ihr es annehmen wollt, ſo iſt eben er der Elias, der da kommen ſoll.

15. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

16. Wem ſoll ich aber dies Geſchlecht vergleichen? Kindern iſt es gleich, die auf dem Markte ſitzen, und ihren Geſpielen zurufen, Luk. 7, 31.

17. Und

17. Und ſprechen: Wir ha=
ben euch aufgeſpielt, und ihr
habt nicht getanzt; wir ſan=
gen euch Klagelieder vor, und
ihr habt nicht getrauert.
18. Denn Johannes kam,
und aß nicht und trank nicht,
und da ſagen ſie: er iſt vom
Teufel beſeſſen. Luk. 7, 33.
19. Der Menſchen=Sohn
kam, und ißt und trinkt, und
da ſagen ſie: Seht doch! der
Menſch iſt ein Freſſer und
Weinſäufer, ein Freund der
Zöllner und Sünder. Doch
bey ihren Kindern hat die
Weisheit Recht behalten.

20. Dann fing Er an, den
Städten, in welchen die mei=
ſten ſeiner Wunder geſchehen
waren, Vorwürfe zu machen,
daß ſie nicht Buße gethan
hatten.
21. Weh! dir Chorozaim!
Weh dir Bethſaida! denn wä=
ren in Tyrus und Sidon die
Wunder geſchehen, die bey euch
geſchehen ſind; längſt hätten
dieſe in Sack und Aſche Buße
gethan. Lk. 10, 13.
22. Aber ich verſichere euch:
Tyrus und Sidon wird es am
Tage des Gerichts erträgli=
cher gehen, als euch.
23. Und du Kapernaum!
wirſt du wohl bis in den Him=
mel erhoben werden? bis zur
Hölle wirſt du hinunter ge=
ſtürzt werden. Denn wenn die
Wunder in Sodom geſchehen
wären, die in dir geſchehen
ſind, ſo würde es vielleicht bis
auf den heutigen Tag ſtehen
geblieben ſeyn. Jſa. 14, 12.
24. Aber ich verſichere euch:
dem Lande der Sodomer wird
es am Tage des Gerichts er=
träglicher gehen, als dir.

25. Zu derſelben Zeit fing
Jeſus an und ſprach: Ich preiſe
dich Vater, Herr des Himmels
und der Erde, daß du dieſe
Dinge vor den Weiſen und
Verſtändigen verborgen, und
den Unmündigen geoffenbaret
haſt.
26. Ja Vater! ſo hat es dir
wohlgefallen. Lk. 10, 21.
27. Alles iſt mir von mei=
nem Vater übergeben, und
niemand kennt den Sohn als
der Vater; ſo kennt auch nie=
mand den Vater, als der Sohn,
und wem es der Sohn offen=
baren will. Joh. 3, 35. 17, 2.
28. Kommet zu mir alle,
die ihr mühſelig und bela=
den ſeyd, und ich will euch
erquicken. Jer. 31, 25.
29. Nehmet mein Joch
auf euch, und lernet von
mir, daß ich ſanftmüthig

und von Herzen demüthig bin: ſo werdet ihr Ruhe für eure Seelen finden.

30. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Bürde iſt leicht.

Das 12. Kapitel.

Die Jünger ſtreifen Aehren, Jeſus heilt am Sabbat; Läſterung des Geiſtes; Jonas Zeichen; Wiederkehr des Satans; Brüder Jeſu.

1. Zu derſelben Zeit ging Jeſus an einem Sabbat durch ein Saatfeld hin; ſeine Jünger aber waren hungrig, und fingen an Aehren abzuſtreifen und zu eſſen. Mark. 2, 23.

2. Als dies die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu Ihm: Sieh doch! deine Jünger thun, was am Sabbat zu thun nicht erlaubt iſt.

3. Er aber ſagte ihnen: Habt ihr nicht geleſen, was David gethan hat, als ihn und ſeine Begleiter hungerte;

4. Wie er in das Haus Gottes hineinging und die Schaubrode aß, welche doch weder er, noch ſeine Begleiter, ſondern nur die Prieſter eſſen durften?

5. Oder habt ihr nicht im Geſetze geleſen, daß die Prieſter am Sabbat im Tempel den Sabbat entheiligen, und doch ſchuldlos ſind?

6. Ich ſage euch aber: Hier iſt einer, der größer iſt, als der Tempel.

7. Wenn ihr aber wüßtet, was es heiße: Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer: ihr würdet die Unſchuldigen nicht verdammt haben. K. 9, 13.

8. Denn der Menſchen-Sohn iſt Herr auch über den Sabbat.

9. Als Er von da weiter ging, kam Er in ihre Synagoge. Mk. 3, 1.

10. Und ſieh! da war ein Menſch mit einer ausgedorrten Hand; und um Ihn verklagen zu können, ſtellten ſie die Frage an Ihn und ſprachen: Iſt es auch erlaubt, am Sabbat zu heilen? Lk. 14, 3.

11. Er aber antwortete ihnen: Wer iſt der Mann unter euch, der, wenn er ein einziges Schaf hat, und es fiele ihm am Sabbat in eine Grube, nicht darnach langt und es herauszieht?

12. Wieviel beſſer aber iſt ein Menſch, als ein Schaf? Alſo iſt es ja erlaubt am Sabbat Gutes zu thun. Mk. 3, 4.

13. Dann ſprach Er zu jenem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Er ſtreckte ſie aus, und ſie war wieder her-

hergeſtellt, ſo geſund, wie die andere.

14. Die Phariſäer aber gingen hinaus, und hielten Rath wider Ihn, wie ſie Ihn aus dem Wege räumen könnten.

15. Weil aber Jeſus dies wußte, entfernte Er ſich von dort, und es folgten Ihm viele, und Er heilte ſie alle,

16. Und befahl ihnen, daß ſie Ihn nicht offenbar machen ſollten. K. 9, 30.

17. So erfüllte ſich, was durch Iſaias den Propheten geſagt wurde, der da ſpricht:

18. „Sieh! mein Knecht, den ich auserwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat! Meinen Geiſt will ich auf Ihn legen, und Er wird das Gericht den Völkern verkündigen. Iſ. 11, 2.

19. Er wird weder zanken, noch ſchreyen; niemand wird auf der Gaſſe ſeine Stimme hören.

20. **Ein zerknicktes Rohr wird Er nicht vollends zerbrechen, und einen glimmenden Docht nicht auslöſchen,** bis Er das Gericht zum Siege ausgeführt haben wird. Ezech. 34, 16.

21. Und die Völker werden auf ſeinen Namen hoffen.“

22. Alsdann brachte man einen Beſeſſenen zu Ihm, der blind und ſtumm war, und Er heilte ihn, ſo, daß er redete und ſah; K. 9, 32.

23. Und die ganze Volksmenge ſtaunte und ſprach: Iſt wohl dieſer nicht der Sohn Davids?

24. Da es aber die Phariſäer hörten, ſprachen ſie: Der treibt die Teufel nur durch den Beelzebub, den Oberſten der Teufel, aus. Mk. 3, 22.

25. Jeſus aber, der ihre Gedanken wußte, ſprach zu ihnen: Ein jedes Reich, das mit ſich ſelbſt uneins iſt, wird zerſtört, und eine Stadt, oder ein Haus, das mit ſich ſelbſt uneins iſt, kann nicht beſtehen.

26. Wenn alſo der Satan den Satan austreibt, ſo iſt er ja mit ſich ſelbſt uneins; wie kann denn ſein Reich beſtehen.

27. Und wenn ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie denn eure Söhne aus? Dieſe werden alſo eure Richter ſeyn.

28. Wenn ich aber die Teufel durch Gottes Geiſt austreibe, ſo iſt ja das Reich Gottes zu euch gekommen.

29. Oder wie kann jemand in das Haus eines Starken

eingehen, und ihm ſein Haus-
Geräthe rauben, wenn er nicht
zuvor den Starken bindet?
Erſt dann mag er ſein Haus
ausrauben. Jſ. 49, 24.
30. Wer nicht für mich iſt,
der iſt wider mich; und wer
nicht mit mir ſammelt, der zer-
ſtreuet. Luk. 11, 23.
31. Darum ſage ich euch:
Jede Sünde und Läſterung
wird den Menſchen vergeben
werden; nur die Läſterung des
Geiſtes wird nicht vergeben
werden. Mk. 3, 28. Lk. 12, 10.
32. Und wer wider den Men-
ſchen-Sohn etwas redet, dem
kanns vergeben werden; wer
aber etwas wider den heiligen
Geiſt redet, dem wird es nicht
vergeben werden, weder in
dieſer, noch in der zukünftigen
Welt.
33. Setzet entweder: der
Baum ſey gut, ſo iſt auch ſeine
Frucht gut; oder: der Baum ſey
ſchlecht, ſo iſt auch ſeine Frucht
ſchlecht; denn aus der Frucht
erkennt man den Baum.
34. Ihr Natterngezüchte!
wie könnet ihr Gutes reden, da
ihr böſe ſeyd? denn der Mund
redet ja nur, wovon das Herz
voll iſt. Luk. 6, 45.
35. Der gute Menſch bringt
aus ſeinem guten Schatze Gu-
tes hervor; und der böſe
Menſch bringt aus ſeinem bö-
ſen Schatze Böſes hervor.
36. Ich aber ſage euch:
**Die Menſchen werden am
Tage des Gerichts über ein
jedes unnützes Wort, das
ſie reden, Rechenſchaft ge-
ben müſſen.**
37. Denn nach deinen Wor-
ten wirſt du gerechtfertiget,
und nach deinen Worten wirſt
du verdammt werden.

38. Da nahmen einige
unter den Schriftgelehrten und
Phariſäern das Wort, und
ſprachen: Meiſter! wir möch-
ten gerne ein Zeichen von dir
ſehen. K. 16, 1. Mk. 8, 11.
39. Er aber antwortete ih-
nen, und ſprach: Das böſe ehe-
brecheriſche Geſchlecht ſucht ein
Zeichen. Aber es ſoll ihm kein
anderes Zeichen gegeben wer-
den, als das Zeichen Jonas
des Propheten. Lk. 11, 29.
40. Wie nämlich Jonas
drey Tage und drey Nächte im
Bauche des Wallfiſches war,
ſo wird auch der Menſchen-
Sohn drey Tage und drey
Nächte im Herzen der Erde
ſeyn. Jon. 2, 1. 2.
41. Die Männer von Ni-
nive werden beym Gerichte wi-
der dieſes Geſchlecht aufſte-
hen, und daſſelbe verdammen;
denn

denn ſie hatten auf die Pre-
digt des Jonas Buße gethan.
Und ſieh! hier iſt mehr als
Jonas. Luk. 1, 32.

42. Die Königin von Mit-
tag wird im Gerichte wider
dieſes Geſchlecht aufſtehen,
und dasſelbe verdammen;
denn ſie kam von der entfern-
teſten Gränze der Erde, um
Salomons Weisheit zu hören.
Und ſieh! hier iſt mehr als
Salomon. 3. Kön. 10, 1.

43. Wenn aber der unreine
Geiſt von einem Menſchen aus-
gefahren iſt, ſo durchwandert
er dürre Gegenden, ſucht Ru-
he, und findet ſie nicht.

44. Dann ſpricht er: ich
will wieder in mein Haus zu-
rück kehren, das ich verlaſſen
habe, und wenn er kommt,
und findet es ganz leer, ausge-
kehrt und geſchmückt;

45. So geht er hin, und
nimmt noch ſieben andere Gei-
ſter mit ſich, die ärger ſind, als
er, und ſie gehen hinein und
wohnen da. Und ſo werden die
letzten Dinge eines ſolchen
Menſchen ärger, als die erſten.
Eben ſo wird es auch dieſem
argen Geſchlechte ergehen.

46. Da Er noch zu dem
Volke redete, ſieh! da ſtanden
ſeine Mutter und ſeine Brü-
der draußen, und verlangten
mit Ihm zu reden. Mk. 3, 31.

47. Da ſagte jemand zu
Ihm: Sieh! deine Mutter
und deine Brüder ſtehen drauſ-
ſen, und wollen mit dir reden.

48. Er aber antwortete und
ſprach zu dem, der es Ihm ſag-
te: Wer iſt meine Mutter, und
wer ſind meine Brüder?

49. Dann ſtreckte Er ſeine
Hand aus über ſeine Jünger,
und ſprach: Sieh da meine
Mutter und meine Brüder!

50. **Denn wer immer
den Willen meines Vaters
thut, der im Himmel iſt,
ein ſolcher iſt mein Bruder,
meine Schweſter und mei-
ne Mutter.** Joh. 6, 40.

Das 13. Kapitel.

Gleichniſſe vom Saamen; Un-
kraut; Senfkorn ꝛc.

1. Deſſelben Tages ging
Jeſus von Hauſe fort, und
ſetzte ſich ans Meer. Mk. 4, 1.

2. Da verſammelte ſich ei-
ne Menge Volks um Ihn her,
ſo, daß Er in ein Schiff ſtieg,
und ſich ſetzte; und alles Volk
ſtand am Ufer.

3. Da redete Jeſus vieles
in Gleichniſſen zu ihnen, und
ſprach: Sieh! es ging ein Säe-
mann aus zu ſäen. Lk. 8, 4.

4. Und

4. Und indem er säete, fiel einiges an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen, und fraßen es weg.

5. Einiges fiel auf ſteinigten Grund, wo es nicht viel Erde hatte; da ging es zwar bald auf, weil es keine tiefe Erde hatte.

6. Nachdem aber die Sonne aufgegangen war, wurde es von der Hitze verſengt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.

7. Einiges fiel unter die Dörner; die Dörner wuchſen auf und erſtickten es.

8. Einiges aber fiel in ein gutes Erdreich, und brachte Frucht; einiges hundertfältig, einiges ſechzigfältig, einiges dreyßigfältig.

9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

10. Nun traten die Jünger zu Ihm, und fragten: Warum redeſt du in Gleichniſſen mit ihnen? Mk. 4, 10.

11. Er antwortete und ſprach: Euch iſt es gegeben, die Geheimniſſe des Himmelreichs zu verſtehen, dieſen aber iſt es nicht gegeben. K. 11, 25.

12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, und er wird Ueberfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er hat. Mk. 4, 25. Lk. 8, 18.

13. Darum rede ich in Gleichniſſen mit ihnen, weil ſie mit offenen Augen nicht ſehen, und mit hörenden Ohren nicht hören, noch verſtehen.

14. Und ſo erfüllt ſich an ihnen die Weiſſagung Iſaias des Propheten, der da ſpricht: „Mit den Ohren werdet ihr hören, und nicht verſtehen; mit den Augen werdet ihr ſehen, und doch nichts ſehen.

15. Denn das Herz dieſes Volkes iſt verſtockt, ihre Ohren hören hart; ihre Augen haben ſie zugeſchloſſen, damit ſie ja mit den Augen nicht ſehen, und mit den Ohren nicht hören, und mit dem Herzen nicht verſtehen, und ſich nicht bekehren, und ich ſie nicht heilen möge.“ Iſ. 6, 9. 10. Lk. 8, 10.

16. Selig aber eure Augen, daß ſie ſehen, und eure Ohren, daß ſie hören.

17. Denn wahrlich, ich ſage euch: Viele Propheten und Gerechte ſehnten ſich zu ſehen, was ihr ſehet, und ſahen es nicht — und zu hören, was ihr höret, und hörten es nicht.

18. So höret nun ihr das Gleichniß vom Säemann.

19. Wenn jemand das Wort

vom Reiche hört, es aber nicht
auffaßt, ſo kommt der Arge,
und raubt, was in ſein Herz
geſäet war. Das iſt der an den
Weg gefallene Saame.
20. Der aber auf ſteinigten
Grund geſäet ward, das iſt
der, welcher das Wort anhört,
und es ſogleich mit Freude auf-
nimmt.
21. Er hat aber in ſich keine
Wurzel, und beſteht nur einige
Zeit; denn wenn ſich um des
Wortes Willen Trübſal oder
Verfolgung erhebt, ſo nimmt
er alsbald Aergerniß daran.
22. Der aber unter die
Dörner geſäet iſt, das iſt der,
welcher das Wort zwar hört;
aber die Sorge der Welt, und
der Trug des Reichthums er-
ſtickt das Wort, daß es ohne
Frucht bleibt. 1. Tim. 6, 9.
23. Der endlich auf gutes
Erdreich geſäet iſt, das iſt der,
welcher das Wort hört und
verſteht, und dann auch Früch-
te bringt, bald hundertfältig,
bald ſechzigfältig, bald drey-
ßigfältig.

24. Er legte ihnen noch
ein anderes Gleichniß vor, und
ſprach: Das Himmelreich iſt
gleich einem Menſchen, der gu-
ten Saamen auf ſeinen Acker
ſäete.
25. Da aber die Leute ſchlie-
fen, kam ſein Feind, und ſäete
Unkraut mitten unter den Wei-
zen, und ging davon.
26. Da nun die Saat her-
vorſproßte und Frucht trieb,
kam auch das Unkraut zum
Vorſchein.
27. Da traten die Knechte
zum Hausvater, und ſprachen:
Herr! haſt du nicht guten Saa-
men auf deinen Acker geſäet:
woher hat er denn Unkraut?
28. Er aber antwortete ih-
nen: Ein feindlicher Menſch
hat dies gethan. Die Knechte
aber ſprachen zu ihm: Willſt
du nicht, daß wir hingehen,
und es ausjäten?
29. Er aber ſprach: Nein!
ihr möchtet ſonſt, indem ihr
das Unkraut ausjätet, mit dem-
ſelben zugleich den Weizen
ausreißen.
30. Laſſet beyde mit ein-
ander aufwachſen bis zur Aern-
te; zur Zeit der Aernte will
ich dann den Schnittern be-
fehlen: Sammelt zuerſt das
Unkraut, und bindet es in
Büſchel zuſammen, daß man
es verbrenne; den Weizen aber
ſammelt in meine Scheuer.

31. Er legte ihnen ein an-
deres Gleichniß vor, und ſprach:
Das Himmelreich iſt gleich ei-
nem

nem Senfkorn, das einer nimmt, und auf ſeinen Acker ſäet. Mk. 4, 31. Lk. 13, 19.

32. Dies iſt zwar unter allen Saamen das kleinſte; wann es aber aufgewachſen iſt, ſo iſt es größer, als alle Gartengewächſe, und wird ein Baum, daß die Vögel des Himmels kommen, und unter ſeine Zweige niſten.

33. Noch ein Gleichniß ſagte Er ihnen: Das Himmelreich iſt gleich einem Sauerteige, den ein Weib nimmt, und unter drey Schäffel Mehl mengt, bis das Ganze durchſäuert iſt. Lk. 13, 21.

34. Dies alles redete Jeſus in Gleichniſſen zum Volke, und anders als in Gleichniſſen redete Er nicht zu ihnen.

35. So wurde erfüllt, was durch den Propheten geſagt wurde, der da ſpricht: „Ich will meinen Mund in Gleichniſſen eröffnen, und will kund machen, was von Grundlegung der Welt her verborgen war.“ Pſ. 77, 2.

36. Dann entließ Jeſus das Volk, und ging nach Hauſe. Und ſeine Jünger traten zu Ihm, und ſprachen: Erkläre uns das Gleichniß vom Unkraut im Acker.

37. Da antwortete Er, und ſprach zu ihnen: Der den guten Saamen ſäet, iſt der Menſchen-Sohn;

38. Der Acker aber iſt die Welt; der gute Saame ſind die Kinder des Reichs; das Unkraut aber die Kinder des Böſen. Mk. 16, 15. 1. Kor. 3, 9.

39. Der Feind, der daſſelbe geſäet hat, iſt der Teufel; die Aernte aber iſt das Ende der Welt; die Schnitter endlich ſind die Engel.

40. Wie man nun das Unkraut ſammelt, und mit Feuer verbrennt, ſo wird es auch am Ende der Welt gehen.

41. Der Menſchen-Sohn wird ſeine Engel ſenden, und ſie werden aus ſeinem Reiche alle Aergerniſſe und alle, die Unrecht thun, ſammeln

42. Und ſie in den Feuer-Ofen werfen, wo Heulen und Zähnknirſchen ſeyn wird.

43. Die Gerechten werden dann leuchten wie die Sonne in dem Reiche ihres Vaters. Wer Ohren hat zu hören, der höre! 1. Kor. 15, 41. 42.

44. Ferner gleicht das Himmelreich einem Schatze, der in einem Acker verborgen iſt. Findet ihn jemand, ſo verbirgt er ihn wieder, und

geht

geht voll Freude darüber hin, verkauft alles, was er hat, und kauft dieſen Acker.

45. Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmanne, der gute Perlen ſucht.

46. Wenn er eine koſtbare Perle gefunden hat, ſo geht er hin, verkauft alles, was er hat, und kauft dieſelbe. Spw. 8, 10.

47. Endlich iſt es mit dem Himmelreiche, wie mit einem Netze, das ins Meer geworfen wird, damit man Fiſche aller Art fängt.

48. Wenn es voll iſt, zieht man es an das Land, ſetzt ſich, und ſammelt die guten Fiſche in Geſchirre; die aber nichts taugen, werden weggeworfen.

49. So wird es auch am Ende der Welt geſchehen. Die Engel werden ausgehen, die Böſen von den Gerechten ſcheiden, K. 5, 32.

50. Und ſie in den Feuer-Ofen werfen, wo Heulen und Zähnknirſchen ſeyn wird.

51. Hierauf ſprach Jeſus zu ihnen: Habt ihr nun dies alles verſtanden? Sie ſagten zu Ihm: Ja, Herr!

52. Er aber ſprach zu ihnen: So gleichet denn jeder Schriftgelehrte, der vom Himmelreiche wohl unterrichtet iſt, einem Hausvater, der aus ſeinem Schatze Neues und Altes hervorbringt. K. 23, 34.

53. Nachdem Jeſus dieſe Gleichniſſe geendet hatte, ging Er von da weiter.

54. Und da Er in ſeine Vaterſtadt kam, lehrte Er ſie in ihrer Synagoge, daß ſie erſtaunten, und ſagten: Woher hat dieſer ſo viel Weisheit und ſolche Wunderkräfte?

55. Iſt Er nicht des Zimmermanns Sohn? Heißt nicht ſeine Mutter Maria, und ſeine Brüder Jakob und Joſes und Simon und Judas? Lk. 4, 22.

56. Und ſeine Schweſtern, ſind ſie nicht alle bey uns? Woher kommt Ihm denn dies alles?

57. Und ſie ärgerten ſich an Ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Nirgend iſt ein Prophet ungeehrt, außer in ſeinem Vaterlande und in ſeinem Hauſe.

58. Er wirkte auch daſelbſt nicht viele Wunder um ihres Unglaubens willen.

Das 14. Kapitel.

Enthauptung Johannis; Brodvermehrung; Petrus auf dem Meere.

1. Zu derſelben Zeit kam

das Gerücht von Jeſus Herodes dem Vierfürſten zu Ohren.

2. Und er ſagte zu ſeinen Dienern: Das iſt wohl Johannes der Täufer, der iſt von den Todten auferſtanden; daher wirken ſolche Wunderkräfte in ihm.

3. Herodes hatte nämlich Johannes ergreifen, binden, und in das Gefängniß werfen laſſen wegen Herodias der Frau ſeines Bruders Philippus. Mark. 6, 17.

4. Denn Johannes hatte ihm geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt, ſie zum Weibe zu haben.

5. Er hätte ihn gerne hinrichten laſſen, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. K. 21, 26.

6. Am Geburtsfeſte Herodis aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte vor allen, und ſie gefiel dem Herodes ſo wohl,

7. Daß er ihr mit einem Eidſchwure verhieß, ihr zu geben, was ſie nur von ihm verlangen würde.

8. Sie aber, von ihrer Mutter zum voraus unterrichtet, ſprach: Gieb mir hier auf einer Schüſſel das Haupt Johannes des Täufers.

9. Darüber wurde der König traurig; doch um des Eidſchwures, und um deren willen, die mit zu Tiſche ſaßen, befahl er es ihr zu geben.

10. Er ſchickte hin und ließ Johannes im Kerker enthaupten.

11. Da ward ſein Haupt auf einer Schüſſel gebracht und dem Mädchen gegeben, und ſie brachte es ihrer Mutter.

12. Seine Jünger aber kamen, trugen ſeinen Leichnam weg, und begruben ihn; dann gingen ſie hin, und verkündigten es Jeſu. Mk. 6, 29.

13. Als Jeſus dies vernommen hatte, fuhr Er auf einem Schiffe von da weg an einen einſamen Ort, um allein zu ſeyn. Sobald es aber das Volk erfahren hatte, gingen ſie Ihm zu Fuß aus den Städten nach. Mk. 6, 31. 32.

14. Und da Er wieder hervorkam, und die groſe Menge Volks ſah, hatte Er Mitleiden mit ihnen, und machte ihre Kranken geſund.

15. Am Abend aber traten ſeine Jünger zu Ihm, und ſagten: Der Ort da iſt öde, und es iſt ſchon über die Zeit; entlaß das Volk, damit ſie in die Flecken gehen, und ſich Speiſe kaufen können. Joh. 6, 5.

16. Jeſus aber ſprach zu

ihnen: Es iſt nicht nöthig, daß
ſie hingehen, gebet ihr ihnen
zu eſſen. Luk. 9, 13.
17. Sie antworteten Ihm:
Wir haben hier nichts als fünf
Brode und zwey Fiſche.
18. Bringet ſie mir her,
ſprach Jeſus.
19. Und nun befahl Er,
daß ſich das Volk auf das Gras
niederſetzen ſollte, und nahm
die fünf Brode und die zwey
Fiſche, ſah gen Himmel auf,
dankte, brach davon ab, und
gab die Brode den Jüngern,
und die Jünger gaben ſie dem
Volke. Joh. 6, 11.
20. Und ſie aßen alle und
wurden ſatt, und man hob noch
ſo viele übriggebliebene Stü-
cke auf, daß zwölf Körbe davon
voll wurden. Mk. 6, 42. 43.
21. Und die Zahl derer, die
gegeſſen hatten, belief ſich auf
fünftauſend Mann, ohne Wei-
ber und Kinder.

22. Gleich darauf nöthig-
te Jeſus ſeine Jünger ins Schiff
zu ſteigen, und noch vor Ihm
an das andere Ufer zu fahren,
während dem Er das Volk ent-
laſſen wollte. Mk. 6, 45.
23. Und nachdem Er das
Volk entlaſſen hatte, begab
Er ſich auf einen Berg, um da
allein zu bethen, und da es
Abend ward, war Er noch al-
lein daſelbſt. Luk. 6, 12.
24. Das Schiff aber wurde
mitten auf dem Meere von den
Wellen umhergetrieben, weil
Gegenwind war.
25. Um die vierte Nacht-
wache kam Jeſus zu ihnen, auf
dem Meere wandelnd.
26. Als Ihn ſeine Jünger
auf dem Meere wandeln ſa-
hen, entſetzten ſie ſich, und
ſprachen: Es iſt ein Geſpenſt.
Und ſie ſchrieen laut vor Furcht.
27. Jeſus aber redete ſie ſo-
gleich an, und ſprach: Seyd
getroſt! Ich bins! Fürchtet
euch nicht!
28. Da rief Petrus und
ſprach: Herr, wenn du es biſt,
ſo heiß mich auf dem Waſſer
zu dir kommen.
29. So komm! ſprach Je-
ſus; und Petrus ſtieg aus dem
Schiffe, und wandelte auf dem
Waſſer, um zu Jeſu zu kom-
men.
30. Als er aber den hefti-
gen Wind ſah, fürchtete er ſich,
fing an zu ſinken, ſchrie, und
ſprach: Herr, rette mich!
31. Sogleich ſtreckte Jeſus
die Hand aus, faßte ihn, und
ſprach zu ihm: Kleingläubiger,
warum haſt du gezweifelt?
32. Und da ſie in das Schiff
ſtiegen, legte ſich der Wind.

33. Die aber im Schiffe waren, kamen, fielen vor Ihm nieder, und ſprachen: Wahrhaftig! Du biſt der Sohn Gottes!

34. Und als ſie hinüber geſchifft, kamen ſie in die Gegend von Geneſareth.

35. Da Ihn die Leute dieſes Orts erkannten, ſchickten ſie in der ganzen Gegend umher, und brachten alle Kranke zu Ihm,

36. Und bathen Ihn, daß ſie nur wenigſtens den Saum ſeines Kleides berühren dürften; und alle, die ihn berührten, wurden geſund.

Das 15. Kapitel.

Was verunreinige; Die Kananitin; Brodvermehrung.

1. Darnach kamen Schriftgelehrte und Phariſäer von Jeruſalem zu Jeſus, und ſprachen: Mk. 7, 5.

2. Warum übertreten deine Jünger die Uebergabe der Alten; denn ſie waſchen ihre Hände nicht, wenn ſie eſſen?

3. Er aber antwortete ihnen, und ſprach: Warum übertretet auch ihr Gottes Gebot, eurer Uebergabe wegen?

4. Denn Gott hat ausdrücklich befohlen: Ehre Vater und Mutter! und: wer Vater und Mutter fluchet, der ſoll ſterben.

5. Ihr aber ſaget: Wenn einer zum Vater oder zur Mutter ſpricht: Die Tempelgabe, die von mir kommt, wird dir wohl auch zum Nutzen gereichen;

6. So darf er ſeinen Vater, oder ſeine Mutter nicht weiter ehren. So hebet ihr ja mit eurer Uebergabe Gottes Gebot auf.

7. Ihr Heuchler! treffend hat von euch Iſaias geweiſſagt, wenn er ſpricht: Iſ. 29, 13.

8. „Mit den Lippen nur ehrt mich dies Volk, ſein Herz aber iſt weit von mir entfernt.

9. Vergeblich ehren ſie mich, denn ihre Lehren ſind nur Menſchenlehren und Menſchengebote“

10. Dann rief Er das Volk zu ſich, und ſprach zu ihnen: Höret, und faſſet es doch:

11. Nicht was in den Mund eingeht, verunreiniget den Menſchen; ſondern was aus dem Munde herauskommt, das macht den Menſchen unrein.

12. Da traten ſeine Jünger zu Ihm und ſprachen: Weißt du, daß die Phariſäer ſich geärgert haben, als ſie dieſe Worte hörten?

13. Er aber antwortete und

ſprach: Jede Pflanze, die mein
himmliſcher Vater nicht ge-
pflanzet hat, wird von der
Wurzel ausgerottet werden.
14. Laſſet ſie, ſie ſind blind
und Führer der Blinden. Wenn
aber ein Blinder einem Blin-
den den Weg weiſet, ſo fallen
beyde in die Grube. Lk. 6, 39.
15. Da fiel Ihm Petrus in
die Rede, und ſprach zu Ihm:
Erkläre uns dies Gleichniß.
16. Jeſus aber ſprach:
Seyd denn auch ihr ſo un-
verſtändig?
17. Wiſſet ihr denn nicht,
daß alles, was zum Munde
eingeht, in den Magen kommt,
und ſeinen natürlichen Aus-
gang nimmt?
18. Was aber aus dem
Munde ausgeht, das kommt
aus dem Herzen, und das macht
den Menſchen unrein.
19. Denn aus dem Herzen
kommen böſe Gedanken, Mord-
thaten, Ehebrüche, Hurereyen,
Diebſtähle, falſche Zeugniſſe,
Läſterungen. Mk. 7, 21.
20. Dieſe Dinge ſind es,
die den Menſchen verunreini-
gen; aber mit ungewaſchenen
Händen eſſen, das macht den
Menſchen nicht unrein.

21. Von da entfernte ſich
Jeſus, und begab ſich in
die Gegend von Tyrus und
Sidon. Mk. 7, 24.
22. Und ſieh! ein kananäi-
ſches Weib, das aus derſelben
Gegend kam, ſchrie Ihm nach,
und ſprach: Herr! Du Sohn
Davids! erbarme dich meiner!
meine Tochter wird jämmer-
lich von einem böſen Geiſte ge-
plagt. K. 20, 30.
23. Er aber antwortete ihr
nicht ein Wort. Da traten ſei-
ne Jünger zu Ihm, bathen
Ihn, und ſprachen: Willfahre
ihr, denn ſie ſchreyt uns im-
mer nach.
24. Er aber erwiederte und
ſagte: Ich bin nur zu den ver-
lornen Schafen des Hauſes
Iſrael geſandt. K. 10, 6.
25. Sie kam aber näher,
fiel vor Ihm nieder, und
ſprach: Herr! hilf mir doch!
26. Er aber antwortete
und ſprach: Es iſt nicht billig,
den Kindern das Brod zu neh-
men, und es den Hunden vor-
zuwerfen. Mk. 7, 27.
27. Sie erwiederte: Ey!
ja doch Herr! denn auch die
Hündlein eſſen von den Bro-
ſamen, die vom Tiſche ihrer
Herren fallen.
28. Da antwortete Jeſus,
und ſprach zu ihr: O Weib,
dein Glaube iſt groß! Es ge-
ſchehe dir, wie du willſt! Und
von

33. Die aber im Schiffe wa-
ren, kamen, fielen vor Ihm
nieder, und ſprachen: Wahrhaf-
tig! Du biſt der Sohn Gottes!
34. Und als ſie hinüber ge-
ſchifft, kamen ſie in die Ge-
gend von Geneſareth.
35. Da Ihn die Leute die-
ſes Orts erkannten, ſchickten
ſie in der ganzen Gegend um-
her, und brachten alle Kranke
zu Ihm,
36. Und bathen Ihn, daß
ſie nur wenigſtens den Saum
ſeines Kleides berühren dürf-
ten; und alle, die ihn be-
rührten, wurden geſund.

Das 15. Kapitel.

Was verunreinige; Die Kana-
nitin; Brodvermehrung.

1. Darnach kamen Schrift-
gelehrte und Phariſäer von
Jeruſalem zu Jeſus, und ſpra-
chen: Mk. 7, 5.
2. Warum übertreten deine
Jünger die Uebergabe der Al-
ten; denn ſie waſchen ihre
Hände nicht, wenn ſie eſſen?
3. Er aber antwortete ih-
nen, und ſprach: Warum
übertretet auch ihr Gottes Ge-
bot, eurer Uebergabe wegen?
4. Denn Gott hat ausdrück-
lich befohlen: Ehre Vater und
Mutter! und: wer Vater und
Mutter fluchet, der ſoll ſterben.
5. Ihr aber ſaget: Wenn
einer zum Vater oder zur Mut-
ter ſpricht: Die Tempelgabe,
die von mir kommt, wird dir
wohl auch zum Nutzen gerei-
chen;
6. So darf er ſeinen Va-
ter, oder ſeine Mutter nicht
weiter ehren. So hebet ihr ja
mit eurer Uebergabe Gottes
Gebot auf.
7. Ihr Heuchler! treffend
hat von euch Iſaias geweiſſagt,
wenn er ſpricht: Iſ. 29, 13.
8. „Mit den Lippen nur
ehrt mich dies Volk, ſein
Herz aber iſt weit von mir
entfernt.
9. Vergeblich ehren ſie
mich, denn ihre Lehren ſind
nur Menſchenlehren und
Menſchengebote“
10. Dann rief Er das Volk
zu ſich, und ſprach zu ihnen:
Höret, und faſſet es doch:
11. Nicht was in den
Mund eingeht, verunrei-
niget den Menſchen; ſon-
dern was aus dem Munde
herauskommt, das macht
den Menſchen unrein.
12. Da traten ſeine Jün-
ger zu Ihm und ſprachen:
Weißt du, daß die Phariſäer
ſich geärgert haben, als ſie
dieſe Worte hörten?
13. Er aber antwortete und

ſprach: Jede Pflanze, die mein
himmliſcher Vater nicht ge-
pflanzet hat, wird von der
Wurzel ausgerottet werden.
14. Laſſet ſie, ſie ſind blind
und Führer der Blinden. Wenn
aber ein Blinder einem Blin-
den den Weg weiſet, ſo fallen
beyde in die Grube. Lk. 6, 39.
15. Da fiel Ihm Petrus in
die Rede, und ſprach zu Ihm:
Erkläre uns dies Gleichniß.
16. Jeſus aber ſprach:
Seyd denn auch ihr ſo un-
verſtändig?
17. Wiſſet ihr denn nicht,
daß alles, was zum Munde
eingeht, in den Magen kommt,
und ſeinen natürlichen Aus-
gang nimmt?
18. Was aber aus dem
Munde ausgeht, das kommt
aus dem Herzen, und das macht
den Menſchen unrein.
19. Denn aus dem Herzen
kommen böſe Gedanken, Mord-
thaten, Ehebrüche, Hurereyen,
Diebſtähle, falſche Zeugniſſe,
Läſterungen. Mk. 7, 21.
20. Dieſe Dinge ſind es,
die den Menſchen verunreini-
gen; aber mit ungewaſchenen
Händen eſſen, das macht den
Menſchen nicht unrein.

21. Von da entfernte ſich
Jeſus, und begab ſich in
die Gegend von Tyrus und
Sidon. Mk. 7, 24.
22. Und ſieh! ein kananäi-
ſches Weib, das aus derſelben
Gegend kam, ſchrie Ihm nach,
und ſprach: Herr! Du Sohn
Davids! erbarme dich meiner!
meine Tochter wird jämmer-
lich von einem böſen Geiſte ge-
plagt. K. 20, 30.
23. Er aber antwortete ihr
nicht ein Wort. Da traten ſei-
ne Jünger zu Ihm, bathen
Ihn, und ſprachen: Willfahre
ihr, denn ſie ſchreyt uns im-
mer nach.
24. Er aber erwiederte und
ſagte: Ich bin nur zu den ver-
lornen Schafen des Hauſes
Iſrael geſandt. K. 10, 6.
25. Sie kam aber näher,
fiel vor Ihm nieder, und
ſprach: Herr! hilf mir doch!
26. Er aber antwortete
und ſprach: Es iſt nicht billig,
den Kindern das Brod zu neh-
men, und es den Hunden vor-
zuwerfen. Mk. 7, 27.
27. Sie erwiederte: Ey!
ja doch Herr! denn auch die
Hündlein eſſen von den Bro-
ſamen, die vom Tiſche ihrer
Herren fallen.
28. Da antwortete Jeſus,
und ſprach zu ihr: O Weib,
dein Glaube iſt groß! Es ge-
ſchehe dir, wie du willſt! Und

von derſelben Stunde an war
ihre Tochter geſund. K. 8, 10.
29. Als Jeſus von da wei-
ter ging, kam Er an das gali-
läiſche Meer, ſtieg auf einen
Berg, und ſetzte ſich daſelbſt
nieder. Mk. 7, 31.
30. Und es kamen viele
Schaaren Volks zu Ihm, die
Stumme, Blinde, Lahme,
Krüppel und viele andere bey
ſich hatten, und Jeſu zu Füſ-
ſen legten. Und Er heilte ſie;
31. So, daß das Volk dar-
über erſtaunte, als es ſah, daß
die Stummen redeten, die
Krüppel heil wurden, die Lah-
men gingen, die Blinden ſa-
hen. Und es lobte den Gott
Iſraels.
32. Da rief Jeſus ſeine
Jünger zu ſich, und ſprach:
Mich iammert des Volks, denn
es harret ſchon drey Tage bey
mir aus, und hat nichts zu eſ-
ſen, und ich will ſie nicht unge-
ſpeiſet von mir laſſen, ſie möch-
ten ſonſt auf dem Wege ver-
ſchmachten. Mk. 8, 2.
33. Seine Jünger aber
ſprachen zu Ihm: Woher neh-
men wir in der Wüſte ſo viele
Brode, um eine ſolche Menge
Volks ſättigen zu können?
34. Jeſus fragte ſie: Wie
viel Brode habt ihr denn? Sie
antworteten: Sieben, und et-
liche kleine Fiſche.
35. Und Er befahl dem
Volke, ſich auf die Erde nie-
derzulaſſen.
36. Dann nahm Er die ſie-
ben Brode, und die Fiſchlein,
dankte, brach ſie, und gab ſie
ſeinen Jüngern, und ſeine Jün-
ger gaben ſie dem Volke.
37. Und alle aßen davon,
und wurden ſatt. Von den
Stücken aber, die übrig ge-
blieben waren, hob man noch
ſieben Körbe voll auf.
38. Derer aber die gegeſſen
hatten, waren viertauſend
Mann, ohne Weiber und
Kinder.
39. Dann entließ er das
Volk, beſtieg ein Schiff, und
kam in die Gegend von Mag-
dala. Mk. 8, 10.

Das 16. Kapitel.

Sauerteig der Phariſäer; Pe-
tri Glaubensbekenntniß; Jeſus
heißt ihn einen Satan;
Selbſtverläugnung.

1. Da kamen die Phari-
ſäer und Sadduzäer zu Ihm,
um Ihn zu verſuchen, und be-
gehrten von Ihm, Er möchte
ſie ein Zeichen am Himmel ſe-
hen laſſen. Mk. 8, 11.
2. Er aber antwortete, und
ſprach zu ihnen: Am Abend

ſpre-

ſprechet ihr: es wird ſchön Wet-
ter werden, denn der Himmel
iſt roth; Lk. 12, 54.
3. Und am Morgen: heute
wird übel Wetter ſeyn, denn
der Himmel iſt trübe und roth.
4. Die Geſtalt des Him-
mels könnet ihr alſo beurthei-
len; ihr Heuchler! aber in die
Zeichen der Zeit könnet ihr
euch nicht finden? Das böſe
und ehebrecheriſche Geſchlecht
will ein Zeichen ſehen! Es ſoll
ihm kein Zeichen gegeben wer-
den, als das Zeichen Jonas,
des Propheten. Und Er ließ
ſie ſtehen, und ging davon.

5. Als nun ſeine Jünger
an das andere Ufer gekommen
waren, hatten ſie vergeſſen,
Brod mitzunehmen. Mk. 8, 14.
6. Jeſus aber ſprach zu ih-
nen: Sehet zu und hütet euch
vor dem Sauerteige der Pha-
riſäer und Sadduzäer.
7. Da dachten ſie bey ſich,
und ſagten zu einander: Das
iſts, daß wir kein Brod mitge-
nommen haben.
8. Jeſus aber wußte dies,
und ſprach: Ihr Kleingläubi-
ge! Was habt ihr da für Be-
denklichkeiten unter einander,
daß ihr kein Brod mitgenom-
men habt? K. 6, 30.
9. Begreifet ihr es noch
nicht, und erinnert ihr euch
nicht mehr an die fünf Brode
für die fünftauſend Mann,
und wie viel Körbe ihr davon
aufgehoben? K. 14, 17.
10. Nicht mehr an die ſie-
ben Brode für die viertauſend
Mann, und wie viel Körbe ihr
davon aufgehoben? K. 15, 34.
11. Wie begreifet ihr es
doch nicht, daß ich nicht vom
Brode redete, als ich ſagte:
Hütet euch vor dem Sauer-
teige der Phariſäer und Sad-
duzäer? Gal. 5, 9. Mk. 8, 17.
12. Dann verſtanden ſie,
daß Er nicht geſagt hatte, ſie
ſollten ſich vor dem Sauertei-
ge des Brodes, ſondern vor der
Lehre der Phariſäer und Sad-
duzäer hüten.

13. Als nun Jeſus in die
Gegend von Cäſarea Philippi
kam, fragte Er ſeine Jünger
und ſprach: Wofür halten die
Leute den Menſchen-Sohn?
14. Sie ſprachen: Einige
ſagen: Du ſeyſt Johannes der
Täufer; andere: Du ſeyſt
Elias; wieder andere: Du
ſeyſt Jeremias, oder ſonſt ei-
ner der Propheten.
15. Da ſprach Jeſus zu ih-
nen: Ihr aber, für wen hal-
tet ihr mich?
16. Da antwortete Simon

Petrus und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes! Joh. 1, 49.

17. Jeſus aber erwiederte und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn dies hat dir nicht Fleiſch und Blut geoffenbaret, ſondern mein Vater, der im Himmel iſt.

18. Und ich ſage dir, du biſt Petrus (ein Fels), und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden ſie nicht überwältigen.

19. Und ich will dir die Schlüſſel des Himmelreichs geben; was du bindeſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und was du löſeſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel geloſet ſeyn.

20. Dann gebot Er ſeinen Jüngern, ſie ſollten niemanden ſagen, daß Er Jeſus der Geſalbte ſey. K. 17, 9.

21. Seit dieſer Zeit fing Jeſus an, ſeinen Jüngern zu zeigen, daß Er nach Jeruſalem gehen, und von den Aelteſten des Volks, von den Schriftgelehrten und Hohenprieſtern vieles leiden und getödtet werden, und am dritten Tage wieder auferſtehen müſſe.

22. Da nahm Ihn Petrus auf die Seite, und fing an, es Ihm zu verweiſen, und ſprach: Das ſey ferne von dir, Herr! das ſoll dir nicht widerfahren.

23. Jeſus aber wandte ſich um, und ſprach zu Petrus: Weg von mir, du Satan! du biſt mir zum Anſtoß, denn du haſt keinen Sinn für das, was Gottes iſt, ſondern für das, was des Menſchen iſt.

24. Dann ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: **Wenn mir jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich und folge mir nach.**

25. Denn wer ſein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber um meinetwillen ſein Leben verliert, der wird es finden. Lk. 17, 33.

26. **Denn was nützt es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was für ein Löſegeld kann der Menſch für ſeine Seele geben?**

27. Denn der Menſchen-Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit ſeinen Engeln kommen, und dann einem jeglichen nach ſeinen Werken vergelten. Röm. 2, 6.

28. Wahrlich, ich ſage euch:

Es ſind einige von denen, die hier ſtehen, die den Tod nicht verkoſten werden, bis ſie den Menſchen-Sohn in ſeinem Reiche kommen ſehen. Mk. 9, 1.

Das 17. Kapitel.

Verklärung Chriſti; Der Mondſüchtige; Der Stater im Fiſche.

1. Sechs Tage darnach nahm Jeſus den Petrus, den Jakobus und deſſen Bruder Johannes mit ſich, und führte ſie von den andern weg auf einen hohen Berg. Lk. 9, 28.

2. Da ward Er vor ihren Augen verklärt, und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne; ſeine Kleider aber wurden weiß, wie Schnee. 2. Ptr. 1, 16.

3. Und ſieh! es erſchienen Moſes und Elias vor ihnen, und redeten mit Ihm.

4. Petrus aber nahm das Wort und ſprach zu Jeſus: Herr, hier iſt gut ſeyn für uns; willſt du, ſo bauen wir hier drey Hütten, für dich eine, für Moſes eine, und für Elias eine.

5. Da er noch redete, ſieh! da überſchattete ſie eine lichte Wolke; und ſieh! eine Stimme aus der Wolke ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe. Dieſen höret! K. 3, 17.

6. Da die Jünger dies hörten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und fürchteten ſich ſehr.

7. Jeſus aber trat zu ihnen hin, rührte ſie an, und ſprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht. Dan. 8, 18.

8. Da ſie nun ihre Augen erhoben, ſahen ſie niemand mehr, als Jeſum allein.

9. Als ſie nun vom Berge herabſtiegen, befahl ihnen Jeſus, und ſprach: Saget niemanden von dieſem Geſichte, bis der Menſchen-Sohn von den Todten auferſtanden ſeyn wird. K. 16, 20.

10. Dann fragten Ihn ſeine Jünger und ſprachen: Warum ſagen denn die Schriftgelehrten: Elias müſſe noch zuvor kommen? Mal. 4, 5.

11. Jeſus aber antwortete und ſprach zu ihnen: Elias wird zwar zuvor kommen, und alles wieder herſtellen.

12. Ich aber ſage euch: Elias iſt ſchon gekommen; ſie haben ihn aber nicht erkannt, ſondern an ihm gethan, was ſie nur wollten. Eben ſo wird auch der Menſchen-Sohn von ihnen zu leiden haben.

13. Dann merkten es die Jünger, daß Er dies von Johannes dem Täufer zu ihnen geſprochen habe.

14. Als Er nun wieder zum Volke kam, trat ein Mann zu Ihm hin, warf ſich vor Ihm auf die Kniee nieder, und ſprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn! er iſt mondſüchtig, und leidet jämmerlich, denn oft fällt er ins Feuer, und oft ins Waſſer. Lk. 9, 38.

15. Ich habe ihn deinen Jüngern gebracht, ſie konnten ihn aber nicht heilen.

16. Jeſus antwortete und ſprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange werde ich noch bey euch ſeyn, wie lange euch noch tragen müſſen? Bringet ihn her zu mir.

17. Jeſus bedrohte ihn, und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe war auf der Stelle geſund.

18. Dann traten die Jünger beſonders zu Jeſus, und ſprachen: Warum haben denn wir den Teufel nicht austreiben können?

19. Jeſus aber ſagte zu ihnen: Wegen eures Unglaubens; denn wahrlich, ich ſage euch: Hättet ihr Glauben, auch nur ein Senfkorn groß, ſo würdet ihr zu dieſem Berge ſagen; Hebe dich von hier dorthin! und er würde ſich wegheben, und nichts würde euch unmöglich ſeyn.

20. Dieſe Gattung aber wird nur durch Gebeth und Faſten ausgetrieben. K. 21, 21.

21. Als ſie aber in Galiläa umherzogen, ſagte ihnen Jeſus: Der Menſchen-Sohn wird in die Hände der Menſchen ausgeliefert werden.

22. Sie werden Ihn tödten, aber am dritten Tage wird Er wieder auferſtehen. Darüber wurden ſie ſehr betrübt.

23. Da ſie aber nach Kapernaum gekommen waren, gingen die Einnehmer der zwey Drachmen zu Petrus, und fragten ihn: Bezahlt euer Meiſter nicht auch die zwey Drachmen? 2. Moſ. 30, 13.

24. Ja, ſagte er; und ſobald er ins Haus hineingetreten war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach: Simon! was meynſt du? Von wem nehmen die Könige der Erde Abgabe oder Steuer? von ihren Söhnen, oder von Fremden?

25. Petrus antwortete: Von den Fremden. Und Jeſus ſprach zu ihm: Alſo ſind die Söhne frey?

26. Doch — damit wir ſie nicht ärgern, ſo geh hin ans Meer, wirf die Angel aus,

nimm den erſten Fiſch, der anbeißt, heraus, und wenn du ihm den Mund öffneſt, ſo wirſt du einen Stater darin finden; dieſen nimm, und gieb ihn für mich und dich. Luk. 23, 2.

Das 18. Kapitel.

Der Größte im Himmelreich; Aergerniſſe; Das verlorne Schaf; Brüderliche Zurechtweiſung; Jeſus bey den Seinen; Vergebung.

1. In derſelben Stunde traten die Jünger zu Jeſus, und ſprachen: Wer iſt wohl der Größte im Himmelreiche?

2. Da rief Jeſus ein Kind herbey, und ſtellte es mitten unter ſie hin,

3. Und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch: wenn ihr euch nicht bekehret, und werdet wie die Kinder, ſo könnet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

4. Wer ſich nun ſo demüthiget, wie dies Kind, der iſt der Größte im Himmelreich.

5. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt, in meinem Namen, der nimmt mich auf. K. 10, 40.

6. Wer aber einen dieſer Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es beſſer, daß ihm ein Mühlſtein an den Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres verſenkt würde. Mk. 9, 41. Lk. 17, 2.

7. Wehe der Welt der Aergerniſſe wegen! Es müſſen zwar Aergerniſſe kommen; aber weh jenem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt! 1. Kor. 11, 19.

8. Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ſie ab, und wirf ſie von dir; denn es iſt dir beſſer, lahm, oder als ein Krüppel ins Leben einzugehen, als zwey Hände und zwey Füße zu haben, und ins ewige Feuer geworfen zu werden.

9. So auch, wenn dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es weg; denn es iſt dir beſſer, einäugig zum Leben einzugehen, als zwey Augen zu haben, und ins hölliſche Feuer geworfen zu werden.

10. Hütet euch, daß ihr keines dieſer Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: ihre Engel im Himmel ſchauen immerfort das Angeſicht meines Vaters, der im Himmel iſt.

11. Denn der Menſchen-Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, was verloren war. K. 9, 13. Lk. 19, 10.

12. Was dünkt euch? Wenn jemand hundert Schafe hätte,

und

und es wäre eines davon verirrt: wird er nicht die neun und neunzig auf den Bergen zurück laſſen, und hingehen, und das verirrte ſuchen.

13. Und wenn es ihm gelingt, daß er es findet, ſo ſage ich euch: wahrlich, er freut ſich über dasſelbe mehr, als über die neun und neunzig, die ſich nicht verirrt haben.

14. Alſo iſt es nicht der Wille eures Vaters im Himmel, daß Eines von dieſen Kleinen verloren gehe.

15. Wenn aber dein Bruder ſich gegen dich verſündigt, ſo gehe hin und verweiſe es ihm zwiſchen dir und ihm allein. Giebt er dir Gehör, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen. 3. Moſ. 19, 17.

16. Giebt er dir aber kein Gehör, ſo nimm noch einen oder zwey zu dir, damit die ganze Sache auf der Ausſage von zwey oder drey Zeugen beruhe.

17. Hört er aber auch dieſe nicht, ſo ſage es der Kirche; wenn er dann auch die Kirche nicht hört, ſo ſey er dir ein Heyde und Zöllner.

18. Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr immer auf Erden bindet, das wird auch im Himmel gebunden ſeyn; und was ihr immer auf Erden löſet, das wird auch im Himmel gelöſet ſeyn. K. 16, 19. Joh. 20, 23.

19. Weiter ſage ich euch: Wenn zwey unter euch auf Erden einſtimmig ſeyn werden über was immer für eine Sache, um die ſie bitten wollen: ſo wird es ihnen von meinem Vater im Himmel zu Theil werden. Mk. 11, 24.

20. **Denn wo zwey oder drey in meinem Namen verſammelt ſind, da bin ich mitten unter ihnen.**

21. Da trat Petrus zu Ihm und ſprach: Herr! wie oft muß ich meinem Bruder, wenn er ſich an mir verſündigt, vergeben? etwa ſiebenmal? Lk. 11, 4.

22. Jeſus antwortete: Nicht ſiebenmal, ſage ich dir, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal.

23. Darum iſt das Himmelreich einem Könige gleich, der mit ſeinen Knechten Rechnung halten wollte.

24. Da er nun zu rechnen anfing, brachte man ihm einen, der ihm zehntauſend Talente ſchuldig war.

25. Da er aber nicht bezahlen konnte, ſo befahl ſein Herr, ihn und ſein Weib und ſeine

Kinder

Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen, und damit zu bezahlen.

26. Da fiel der Knecht vor ihm nieder, bath ihn und ſprach: Herr! habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

27. Und es erbarmte ſich der Herr über dieſen Knecht, ließ ihn los, und ſchenkte ihm die ganze Schuld.

28. Als aber dieſer Knecht hinaus kam, fand er einen ſeiner Mitknechte, der ihm hundert Denare ſchuldig war, und er ergriff ihn, und würgte ihn und ſprach: Bezahle mir, was du ſchuldig biſt!

29. Da fiel ihm ſein Mitknecht zu Füßen, und bath ihn und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.

30. Er aber wollte nicht, ſondern ging hin, und ließ ihn ins Gefängniß werfen, bis er die Schuld abbezahlt hätte.

31. Da nun ſeine Mitknechte ſahen, was geſchah, betrübten ſie ſich ſehr, und gingen hin und erzählten ihrem Herrn den ganzen Vorfall.

32. Da ließ ihn ſein Herr vor ſich rufen und ſprach zu ihm: Du boshafter Knecht! jene ganze Schuld habe ich dir erlaſſen, weil du mich gebethen haſt.

33. Sollteſt denn nicht auch du deines Mitknechtes dich erbarmen, wie auch ich mich deiner erbarmte? Jak. 2, 13.

34. Und voll Zorn übergab ihn ſein Herr den Gerichtsdienern, bis er ſeine ganze Schuld bezahlt haben würde.

35. So wird auch mein Vater im Himmel mit euch verfahren, wenn ihr nicht, ein jeder ſeinem Bruder, von Herzen verzeihet. Mk. 11, 25.

Das 19. Kapitel.

Eheſcheidung; Der Kinderfreund; Der reiche Jüngling.

1. Nachdem Jeſus dieſe Lehren vorgetragen hatte, begab es ſich, daß Er von Galiläa wegzog, und in die Gegenden von Judäa jenſeit des Jordans kam. Mk. 10, 1.

2. Und es folgte Ihm viel Volks, und Er heilte ſie daſelbſt.

3. Da kamen die Phariſäer zu Ihm, um Ihn zu verſuchen, und ſprachen: Iſt es einem Manne erlaubt, ſein Weib um jeder Urſache willen zu entlaſſen?

4. Er antwortete und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß, der im Anfang den Menſchen ſchuf, als Mann

und Weib ſie ſchuf? Und er*
ſprach: *1. Moſ. 2, 23. 24.

5. „Um deßwillen wird ein
Mann Vater und Mutter ver=
laſſen, und ſeinem Weibe an=
hangen, und es werden zwey
in Einem Fleiſche ſeyn.“

6. So ſind ſie alſo nicht
mehr zwey, ſondern Ein Fleiſch.
Was nun Gott vereinigt hat,
das ſoll der Menſch nicht
ſcheiden. 1. Kor. 7, 10.

7. Sie ſagen zu Ihm: Wa=
rum hat denn aber Moſes ge=
boten, ihr einen Scheidebrief
zu geben, und ſie zu entlaſſen?

8. Er ſpricht zu ihnen:
Moſes hat euch wegen eurer
Hartherzigkeit erlaubt, eure
Weiber zu entlaſſen; im An=
fang aber war es nicht ſo.

9. Ich aber ſage euch: Wer
ſein Weib entläßt, es ſey denn
um der Hurerey willen, und
eine andere nimmt, der bricht
die Ehe; und wer eine Ge=
ſchiedene heurathet, der bricht
auch die Ehe. K. 5, 31. 32.

10. Da ſprachen ſeine Jün=
ger zu Ihm: Wenn die Sache
des Mannes mit ſeinem Wei=
be ſich ſo verhält, ſo iſt nicht
gut heurathen.

11. Er aber ſprach zu ih=
nen: Nicht alle faſſen dies
Wort, ſondern nur die, denen
es gegeben iſt. 1. Kor. 7, 17.

12. Denn es giebt Ver=
ſchnittene, die von Mutterleib
ſo geboren ſind; es giebt dann
Verſchnittene, die von Men=
ſchen dazu gemacht wurden,
und endlich Verſchnittene, die
ſich um des Himmelreichs wil=
len ſelbſt verſchnitten haben.
Wer es faſſen kann, der faſſe es.

13. Hierauf wurden Kin=
der zu Ihm gebracht, daß Er
ihnen die Hände auflegen, und
über ſie bethen möchte. Die
Jünger aber wieſen ſie un=
freundlich ab. Lk. 18, 15.

14. Da ſprach Jeſus zu ih=
nen: **Laſſet die Kleinen,
und wehret ihnen nicht, zu
mir zu kommen; denn für
ſolche iſt das Himmelreich.**

15. Und Er legte ihnen die
Hände auf, und ging von dan=
nen.

16. Und ſieh! da trat Ei=
ner hinzu, und fragte Ihn:
Guter Meiſter! was muß ich
Gutes thun, daß ich das ewige
Leben erlange?

17. Jeſus ſprach zu ihm:
Warum fragſt du mich um das
Gute? Gut iſt nur Einer, und
der iſt Gott. Willſt du aber
zum Leben eingehen, ſo halte
die Gebote. Lk. 10, 26. 28.

18. Da fragte Ihn dieſer:
Was für Gebote? Jeſus ant=
wor=

wortete: Dieſe: du ſollſt nicht
tödten; du ſollſt nicht ehebre-
chen; du ſollſt nicht ſtehlen;
du ſollſt kein falſches Zeugniß
geben; 2. Moſ. 20, 12. ꝛc.
19. Du ſollſt deinen Vater
und deine Mutter in Ehren
halten, und du ſollſt deinen
Nächſten lieben wie dich ſelbſt.
20. Dies alles, ſagte der
Jüngling, habe ich von meiner
Jugend auf beobachtet. Was
fehlt mir noch?
21. Jeſus antwortete ihm:
Willſt du vollkommen ſeyn, ſo
geh hin, verkauf alles, was du
haſt, und gieb es den Armen,
ſo wirſt du einen Schatz im
Himmel haben, und dann
komm, und folge mir nach.
22. Als aber der Jüngling
dies Wort gehört hatte, ging
er traurig davon; denn er be-
ſaß viele Güter.

23. Darauf ſprach Jeſus
zu ſeinen Jüngern: Wahrlich,
ich ſage euch: Es iſt ſchwer,
daß ein Reicher ins Himmel-
reich eingehe.
24. Ja! ich ſage es euch noch
einmal: **Es iſt leichter, daß
ein Kameel durch ein Na-
delöhr gehe, als daß ein
Reicher in das Himmel-
reich eingehe.** Lk. 18, 24.
25. Da die Jünger dies
hörten, entſetzten ſie ſich, und
ſprachen: Wer kann denn ſe-
lig werden?
26. Jeſus blickte ſie an, und
ſprach: **Bey den Menſchen
iſt das unmöglich; bey Gott
aber iſt alles möglich.**

27. Da fiel Petrus ein,
und ſprach zu Ihm: Sieh! wir
haben alles verlaſſen, und ſind
dir nachgefolgt; was wird
uns wohl dafür werden?
28. Jeſus aber ſprach zu
ihm: Wahrlich, ich ſage euch:
ihr, die ihr mir nachgefolgt
ſeyd, werdet bey der Wieder-
geburt der Dinge, wann der
Menſchen-Sohn auf dem Thro-
ne ſeiner Herrlichkeit ſitzen
wird, auch auf zwölf Thronen
ſitzen, und die zwölf Stämme
Iſraels richten. 2. Ptr. 3, 13.
29. Und wer immer ſein
Haus, oder Brüder, oder
Schweſtern, oder Vater, oder
Mutter, oder Weib, oder Kin-
der, oder Aecker um meines
Namens willen verläßt, der
wird Hundertfältiges dafür er-
halten, und das ewige Leben
erben. Mk. 10, 29. 30.
30. Viele der Erſten aber
werden die Letzten, und viele
der Letzten die Erſten ſeyn.

Das

Das 20. Kapitel.

Die Arbeiter im Weinberge; Söhne Zebedäi; Zwey Blinde.

1. Das Himmelreich gleicht einem Hausvater, der in aller Frühe ausging, um Arbeiter in ſeinen Weinberg zu dingen.

2. Er kam mit den Arbeitern um einen Zehner für den Tag überein, und ſchickte ſie in ſeinen Weinberg.

3. Um die dritte Stunde ging er wieder aus, und ſah noch andere müßig auf dem Marktplatze ſtehen.

4. Auch dieſen ſagt er: Gehet auch ihr in meinen Weinberg, und ich werde euch geben, was recht iſt.

5. Und ſie gingen hin. Abermal ging er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und machte es eben ſo.

6. Und als er um die eilfte Stunde ausging, fand er wieder einige da ſtehen, und ſprach zu ihnen: Warum ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie antworteten ihm: weil uns niemand gedungen hat. Da ſprach er zu ihnen: So gehet auch ihr in meinen Weinberg; ihr ſollt erhalten, was recht iſt.

8. Als es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gieb ihnen den Lohn, von den Letzten angefangen bis zu den Erſten.

9. Es kamen alſo die, welche um die eilfte Stunde eingetreten waren, und jeder erhielt einen Zehner.

10. Da aber die Erſten kamen, hofften ſie, mehr zu empfangen; ſie erhielten aber auch jeder nur einen Zehner.

11. Sie nahmen ihn und murrten gegen den Hausvater,

12. Und ſagten: Dieſe, die Letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gehalten, die wir Laſt und Hitze des Tages getragen haben.

13. Er aber antwortete einem aus ihnen, und ſprach: Freund! ich thue dir nicht unrecht; biſt du nicht um einen Zehner mit mir übereingekommen?

14. Nimm das Deine, und geh. Ich will aber auch dieſem, dem Letzten, ſo viel geben, als dir.

15. Oder iſt es mir nicht erlaubt, zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Machſt du ein böſes Auge dazu, daß ich ſo gut bin? Röm. 9, 21.

16. Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die

Letzten

Letzten ſeyn. Denn berufen ſind viele, auserwählt aber wenige. K. 19, 30.

17. Als Jeſus nach Jeruſalem hinaufging, nahm Er die zwölf Jünger beſonders zu ſich beyſeite, und ſagte zu ihnen: K. 17, 22.

18. Seht, wir gehen nach Jeruſalem hinauf, und der Menſchen-Sohn wird den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten überliefert werden, und ſie werden Ihn zum Tode verdammen. K. 21, 38.

19. Sie werden Ihn den Heiden ausliefern, daß ſie Ihn verſpotten, geißeln und kreuzigen; aber am dritten Tage wird Er wieder auferſtehen.

20. Hierauf kam die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Ihm, fiel vor Ihm nieder, und bath etwas von Ihm. Mk. 10, 35.

21. Was willſt du? ſprach Er zu ihr; und ſie antwortete Ihm: Sprich, daß dieſe meine zwey Söhne in deinem Reiche, einer zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken ſitzen werden.

22. Jeſus aber antwortete und ſprach: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie antworteten Ihm: Wir können es.

23. Da ſprach Er: Meinen Kelch * werdet ihr zwar trinken; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe ich niemanden zu geben, als denen es von meinem Vater bereitet iſt. * K. 26, 37.

24. Da dies die andern zehn hörten, wurden ſie unwillig über die zwey Brüder.

25. Jeſus aber rief ſie zu ſich und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Fürſten der Völker über ſie herrſchen, und die Großen über ſie Gewalt üben.

26. So ſoll es aber unter euch nicht ſeyn; ſondern wer unter euch groß werden will, der ſey euer Diener. 1. Petr. 5, 3.

27. Und wer unter euch der Erſte ſeyn will, ſey euer Knecht;

28. Wie auch der Menſchen-Sohn nicht gekommen iſt, ſich bedienen zu laſſen, ſondern ſelbſt zu dienen, und ſein Leben zum Löſegeld für viele dahin zu geben. Phil. 2, 7.

29. Da ſie von Jericho herausgingen, folgte ihnen viel Volks nach.

30. Und ſieh! zwey Blinde, die am Wege ſaßen, hörten,

daß Jeſus vorüber gehe, und ſchrieen laut, und ſprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unſer! Mk. 10,46.

31. Das Volk aber verwies es ihnen, daß ſie ſchweigen ſollten. Sie aber ſchrieen nur um ſo mehr, und ſprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unſer!

32. Da ſtand Jeſus ſtill, rief ſie zu ſich und ſprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun ſoll?

33. Sie antworteten Ihm: Herr! daß unſre Augen aufgethan werden!

34. Da erbarmte ſich Jeſus über ſie, berührte ihre Augen, und ſogleich ſahen ſie, und folgten Ihm nach.

Das 21. Kapitel.

Jeſus zieht zu Jeruſalem ein; Treibt die Käufer aus; Verflucht den Feigenbaum; Beſchämt die Hohenprieſter durch Fragen, und Gleichniſſe von zwey Söhnen und böſen Bauleuten.

1. Als ſie ſich nun Jeruſalem naheten, und nach Bethphage am Oelberge kamen, ſchickte Jeſus zwey Jünger ab,

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der euch gegenüber liegt, und ihr werdet ſogleich eine Eſelin angebunden finden, und ein Füllen bey ihr. Machet ſie los, und führet ſie zu mir.

3. Und wenn euch jemand etwas ſagt, ſo ſprechet: Der Herr bedarf ihrer; und er wird ſie euch ohne Anſtand überlaſſen.

4. Dies alles aber geſchah, damit erfüllt würde, was durch den Propheten geſagt iſt, der da ſpricht:

5. „Saget der Tochter Sion: Sieh! dein König kommt ſanftmüthig zu dir, und ſitzt auf einer Eſelin und dem Füllen eines Laſtthieres." Zach. 9.

6. Die Jünger gingen nun hin, und thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte,

7. Und brachten die Eſelin und das Füllen, legten ihre Kleider darüber, und ſetzten Ihn darauf. Joh. 12, 14.

8. Das meiſte Volk aber breitete ſeine Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg hin.

9. Die Schaaren aber, die vorausgingen, und die nachfolgten, ſchrieen und ſprachen: Hoſianna dem Sohne Davids! Hochgelobt, der da kommt, im Namen des Herrn! Hoſianna in der Höhe! Joh. 12, 13.

10. Als Er nun zu Jeruſa-

lem einzog, kam die ganze Stadt in Bewegung, und es hieß: Wer iſt der?

11. Und das Volk ſagte: Der iſt Jeſus, der Prophet von Nazaret in Galiläa. Joh. 1, 45.

12. Jeſus aber ging in den Tempel Gottes, jagte alle hinaus, die im Tempel kauften und verkauften, ſtieß die Tiſche der Wechsler und die Stühle der Taubenhändler um,

13. Und ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: „Mein Haus ſoll ein Bethhaus heißen; ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht."

14. Es nahten ſich Ihm Blinde und Lahme in dem Tempel, und Er heilte ſie.

15. Als aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten die Wunder ſahen, welche Er wirkte, und die Kinder im Tempel ſchreien hörten: Hoſianna dem Sohne Davids! wurden ſie darüber unwillig,

16. Und ſprachen zu Ihm: Hörſt du, was dieſe ſagen? Ja freylich, erwiederte Jeſus. Habt ihr denn nicht geleſen: „Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge haſt du dir Lob bereitet." Pſ. 8, 3.

17. Und Er ließ ſie ſtehen, und ging aus der Stadt hinaus nach Bethanien, wo Er auch über Nacht blieb.

18. Am Morgen aber, da Er wieder in die Stadt ging, hungerte Ihn. Mk. 11, 12.

19. Und da Er am Wege einen Feigenbaum ſah, ging Er hinzu, und fand nichts als Blätter daran. Da ſprach Er zu ihm: Nie mehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und ſogleich verdorrte der Feigenbaum. Lk. 13, 6. 7.

20. Da dies die Jünger ſahen, verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wie iſt doch der Feigenbaum ſo plötzlich verdorrt!

21. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich! ich ſage euch: Wenn ihr Glauben hättet und nicht zweifeltet, ſo würdet ihr nicht nur thun, was am Feigenbaume geſchah, ſondern, wenn ihr auch zu dieſem Berge ſagtet: Hebe dich, und ſtürze dich in das Meer! ſo würde es geſchehen.

22. **Und alles, um was ihr immer im Gebethe mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten.**

23. Als Er nun in den Tempel kam, traten, wie Er eben lehrte, die Hohenprieſter und Aelteſten des Volkes zu

Ihm hin, und ſprachen: Aus was für einer Macht thuſt du dies? wer hat dir dieſe Macht gegeben? Mk. 11, 27.

24. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen, und wenn ihr dies mir ſaget, ſo will auch ich euch ſagen, aus was für einer Macht ich dies thue.

25. Die Taufe Johannis, woher war ſie? vom Himmel, oder von Menſchen? Da dachten ſie bey ſich, und ſprachen:

26. Sagen wir: vom Himmel; ſo wird Er uns ſagen: warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt? Sagen wir aber, von Menſchen; ſo haben wir das Volk zu fürchten, weil alle den Johannes für einen Propheten halten. K. 14, 5.

27. Sie antworteten alſo und ſprachen zu Jeſus: Wir wiſſen es nicht. Da ſprach auch Er zu ihnen: Nun, ſo ſage ich euch auch nicht, aus was für einer Macht ich dies thue.

28. Was ſaget ihr aber zu dem? Ein Mann hatte zwey Söhne. Er ging zum erſten, und ſprach: Mein Sohn, geh, und arbeite heut in meinem Weinberge.

29. Der aber antwortete und ſprach: Ich mag nicht. Nachher aber reuete es ihn, und er ging hin.

30. Jetzt ging er zum andern, und befahl ihm das nämliche. Dieſer aber antwortete und ſprach: Ja Herr! ich gehe. Er ging aber nicht.

31. Welcher von dieſen beyden hat nun den Willen des Vaters gethan? Sie ſprachen zu Ihm: Der erſte. Jeſus erwiederte ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Zöllner und Huren werden noch eher in das Reich Gottes kommen, als ihr. Lk. 3, 12. 13.

32. Denn Johannes kam zu euch auf dem Wege der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt. Zöllner und Huren aber haben ihm geglaubt; ihr aber, obwohl ihr dies ſahet, ſeyd doch nicht in euch gegangen, daß ihr ihm geglaubt hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und umgab ihn mit einem Zaune, und grub darin eine Kelter, und baute einen Thurm, und verpachtete ihn an Bauleute, und dann verreiſte er.

34. Da aber die Zeit zur Weinleſe kam, ſchickte er ſeine

Knechte

Knechte zu den Bauleuten, um ſeine Früchte zu empfangen.

35. Die Bauleute ergriffen ſeine Knechte, ſchlugen den einen, den andern ermordeten ſie, den dritten ſteinigten ſie.

36. Abermal ſchickte er andere Knechte, und zwar mehrere als vorher, und ſie machten es ihnen eben ſo. K. 22, 4.

37. Zuletzt ſandte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach: Sie werden ſich doch vor meinem Sohne ſcheuen.

38. Als aber die Bauleute ſeinen Sohn ſahen, ſagten ſie untereinander: Das iſt der Erbe; kommet! wir wollen ihn umbringen, und ſein Erbe in Beſitz nehmen. K. 26, 3.4.

39. Und ſie ergriffen ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus, und ermordeten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinberges kommt, wie wird er wohl jenen Bauleuten thun?

41. Sie ſagten zu Ihm: Böſe wird er mit den Böſen verfahren, und ſeinen Weinberg an andere Bauleute verpachten, die ihm zu ihrer Zeit die Früchte abgeben.

42. Da ſagte Jeſus zu ihnen: Habt ihr noch nie in der Schrift geleſen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt zum Eckſtein geworden. Vom Herrn iſt dies geſchehen, und es iſt wunderbar in unſern Augen?" Pſ. 117, 22. Mk. 12, 10.

43. Darum ſage ich euch: Genommen wird das Reich Gottes von euch, und einem Volke gegeben werden, das Früchte daraus ſchaffet.

44. Und wer auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchmettert werden, und auf wen er fällt, den wird er zermalmen. K. 11, 6.

45. Da nun die Hohenprieſter und Phariſäer dieſe ſeine Gleichniſſe hörten, merkten ſie, daß Er von ihnen ſpräche.

46. Und ſie ſuchten Ihn zu ergreifen, aber ſie fürchteten das Volk, weil es Ihn für einen Propheten hielt. Lk. 7, 16.

Das 22. Kapitel.

Das Hochzeit-Kleid; Die Steuermünze; Die Sadduzäer; Das größte Gebot; Chriſtus Gottes Sohn.

1. Jeſus fing abermal an, in Gleichniſſen mit ihnen zu reden, und ſprach:

2. Das Himmelreich gleicht einem Könige, der ſeinem Sohne ein Hochzeitmahl bereitete.

3. Er ſchickte ſeine Knechte aus, die Geladenen zum Mahle

zu berufen, und ſie wollten nicht kommen.

4. Er ſchickte noch einmal andere Knechte, und ſprach: Saget den Geladenen: Seht! mein Mahl habe ich bereitet; meine Ochſen und mein Maſtvieh ſind geſchlachtet, und alles iſt bereit, **kommet zur Hochzeit.** K. 21, 36.

5. Sie aber achteten es nicht, und gingen ihre Wege; einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeinem Gewerbe.

6. Die übrigen aber ergriffen ſogar ſeine Knechte, mißhandelten und ermordeten ſie.

7. Als dies der König hörte, ward er zornig, ſchickte ſeine Kriegsvölker aus, und ließ jene Mörder umbringen, und ihre Stadt in Brand ſtecken.

8. Dann ſprach er zu ſeinen Knechten: Das Hochzeitmahl iſt bereitet, aber die Geladenen waren deß nicht werth.

9. Gehet nun auf die Scheidewege hinaus, und ladet zur Hochzeit, wen ihr immer antreffet. K. 13, 47. 21, 43.

10. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten alle zuſammen, die ſie fanden, Gute und Böſe, und das Mahl ward mit Gäſten ganz beſetzt.

11. Als nun der König herein trat, um die Gäſte zu beſchauen, ſah er daſelbſt einen Menſchen, der kein Hochzeit-Kleid anhatte.

12. Und er ſprach zu ihm: Freund! wie biſt du da herein gekommen, da du kein Hochzeit-Kleid anhaſt? Er aber verſtummte.

13. Da befahl der König ſeinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn hinaus in die äußerſte Finſterniß; da wird Heulen und Zähnknirſchen ſeyn. K. 8, 12.

14. Denn viele ſind berufen, wenige aber auserwählt.

15. Darauf gingen die Phariſäer hin, und hielten Rath, wie ſie Ihn in einer Rede fangen könnten.

16. Und ſie ſchickten ihre Schüler mit den Herodianern zu Ihm, und ſagten: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt, und dich um niemand kümmerſt, denn du achteſt kein Anſehen der Perſon.

17. Sag uns nun: Was meynſt wohl du? iſt es erlaubt, dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht?

18. Da nun Jeſus ihre Bosheit merkte, ſprach Er: was

was verſuchet ihr mich, ihr Heuchler!

19. Zeiget mir die Steuermünze! Und ſie reichten Ihm einen Denar hin.

20. Da fragte ſie Jeſus: Weſſen iſt dieſes Bild und dieſe Ueberſchrift?

21. Des Kaiſers, war ihre Antwort. Da ſprach Er zu ihnen: **Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt.**

22. Da ſie dies hörten, verwunderten ſie ſich, verließen Ihn, und gingen davon.

23. An demſelben Tage kamen Sadduzäer zu Ihm, die da behaupten, es gebe keine Auferſtehung und fragten Ihn.

24. Meiſter! ſprachen ſie, Moſes hat geſagt: Wenn einer ſtirbt, ohne einen Sohn zu hinterlaſſen, ſo ſoll ſein Bruder die Wittwe heurathen, und ſeinem Bruder Nachkommen erwecken. 5. Moſ. 25, 5.

25. Nun waren ſieben Brüder unter uns. Der erſte nahm ein Weib, und ſtarb, und weil er keine Kinder hatte, hinterließ er das Weib ſeinem Bruder.

26. Eben ſo ſtarb auch der zweyte und der dritte bis auf den ſiebenten.

27. Zuletzt von allen ſtarb auch das Weib.

28. Nun, wem aus dieſen ſieben wird bey der Auferſtehung das Weib angehören? Denn alle haben ſie gehabt.

29. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Ihr ſeyd irrig daran, indem ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes kennet. Joh. 20, 9.

30. Denn in der Auferſtehung nimmt und giebt man nicht zur Ehe, ſondern da werden ſie alle ſeyn, wie die Engel Gottes im Himmel. Lk. 20, 35.

31. Was aber die Auferſtehung der Todten betrifft, habt ihr darüber nicht geleſen, was euch von Gott geſagt wurde, der da ſpricht:

32. „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs?“ Gott iſt aber nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. 2. Moſ. 3, 6.

33. Da dies das Volk hörte, erſtaunte es über ſeine Lehre.

34. Als nun die Phariſäer hörten, daß Er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht, traten ſie zuſammen; Lk. 10, 25.

35. Und einer von ihnen, ein Lehrer des Geſetzes, fragte Ihn verſuchend und ſprach:

36. Meiſter! welches iſt das größte Gebot im Geſetze?

37. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſollſt den Herrn deinen Gott lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe.

38. Dies iſt das größte und das erſte Gebot.

39. Das andere aber iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.

40. An dieſen zwey Geboten hängt das ganze Geſetz, und die Propheten.

41. Da nun die Phariſäer verſammelt waren, fragte ſie Jeſus,

42. Und ſprach: Was haltet ihr von Chriſtus? weſſen Sohn iſt Er? Sie ſagen zu Ihm: Davids.

43. Da ſprach Er zu ihnen: Wie nennt Ihn denn aber David im Geiſte einen Herrn, indem er ſpricht: Pſ. 109, 1.

44. „Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege!"

45. Wenn Ihn David nun ſeinen Herrn nennt, wie iſt Er denn ſein Sohn?

46. Und niemand konnte Ihm darauf ein Wort erwiedern; noch wagte es jemand von dieſem Tage an, Ihn noch etwas zu fragen. Lk. 14, 6.

Das 23. Kapitel.

Wehe den Phariſäern und Jeruſalem.

1. Dann redete Jeſus zum Volke und zu ſeinen Jüngern.

2. Er ſprach: Auf Moſes Stuhl ſitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer.

3. Darum haltet und thut alles, was ſie euch ſagen; nach ihren Werken aber ſollt ihr nicht thun; denn ſie ſagen es wohl, thun es aber nicht.

4. Sie binden ſchwere und unerträgliche Laſten zuſammen; und legen ſie auf die Schultern der Menſchen; mit ihrem Finger aber wollen ſie dieſelben nicht regen.

5. Alle ihre Werke thun ſie nur, um von den Leuten geſehen zu werden; ſie machen ihre Denkzettel breit, und die Säume ihrer Kleider groß.

6. Sie lieben auch den erſten Platz bey Gaſtmählern, und den Vorſitz in den Synagogen.

7. Sie laſſen ſich gern auf

dem Markte grüßen und von den Leuten Meiſter nennen.

8. Ihr aber ſollt euch nicht Meiſter nennen laſſen; denn nur Einer iſt euer Meiſter — Chriſtus; ihr aber ſeyd alle Brüder.

9. Auch niemand auf Erden ſollt ihr euern Vater nennen; denn Einer iſt euer Vater, der im Himmel iſt.

10. Ihr ſollt euch auch nicht Lehrer nennen laſſen; denn Einer iſt euer Lehrer, Chriſtus.

11. Der Gröſte unter euch ſoll euer Diener ſeyn.

12. Wer ſich aber ſelbſt erhöht, wird erniedriget werden, und wer ſich erniedrigt, wird erhöht werden.

13. Wehe aber euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr das Himmelreich den Leuten vor den Augen zuſchließet! Denn ihr ſelbſt gehet nicht hinein, und die hinein wollen, laſſet ihr auch nicht hinein.

14. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr die Häuſer der Wittwen verpraſſet, und zum Scheine lange Gebethe haltet. Eben darum wird ein ſchwereres Gericht über euch kommen.

15. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr zu Waſſer und zu Land umherziehet, um einen zu eurem Glaubensgenoſſen zu machen, und wenn er es geworden iſt, ſo machet ihr ihn zum Kind der Hölle, das noch einmal ſo arg iſt als ihr.

16. Wehe euch, ihr blinden Wegweiſer! die ihr ſaget: Wenn jemand beym Tempel ſchwört, das iſt nichts; wer aber beym Gold des Tempels ſchwört, der iſt an ſeinen Schwur gebunden.

17. Ihr Thoren und Blinden! was iſt mehr? das Gold, oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Und wenn jemand beym Altare ſchwört, das iſt nichts; wer aber bey der Gabe ſchwört, die darauf liegt, der iſt an ſeinen Schwur gebunden.

19. Ihr Thoren und Blinden! was iſt mehr? die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiligt? 2. Petr. 1, 9.

20. Wer alſo bey dem Altar ſchwört, der ſchwört bey dem Altar und bey allem, was auf demſelben liegt.

21. Und wer bey dem Tempel ſchwört, der ſchwört bey dem Tempel und bey dem, der darin wohnt. 3. Kön. 8, 13.

22. Und wer bey dem Himmel ſchwört, der ſchwört bey dem Throne Gottes und bey dem, der darauf ſitzt. K. 5, 34.

23. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr Münze, Anis, und Kümmel verzehntet, aber das Schwerere des Geſetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachläßiget. Dieſes ſolltet ihr thun, und jenes nicht unterlaſſen. Luk. 11, 42.

24. **Ihr blinden Wegweiſer! die ihr die Mücken ſäuget, aber das Kameel verſchlinget.**

25. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr den Becher und die Schüſſel von außen reiniget; von innen aber iſt alles voll Raub und Unreinigkeit. K. 15, 2. Lk. 11, 39.

26. Du blinder Phariſäer! reinige zuerſt das Innere des Bechers und der Schüſſel, damit auch das Auswendige rein werde.

27. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr übertünchten Gräbern gleichet, die von außen vor den Leuten zwar ſchön in die Augen fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen und allerley Unrath angefüllt ſind.

28. Gerade ſo erſcheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menſchen; inwendig aber ſeyd ihr voll Heucheley und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer! ihr Heuchler! die ihr der Propheten Gräber bauet, und die Denkmäler der Gerechten ſchmücket, Luk. 11, 47.

30. Und ſprechet: Hätten wir in den Tagen unſerer Väter gelebt, ſo hätten wir an dem Blute der Propheten keinen Antheil mit ihnen genommen.

31. So gebet ihr gegen euch ſelbſt das Zeugniß, daß ihr Söhne der Propheten-Mörder ſeyd. ApG. 7, 52.

32. Ja, ihr machet noch das Maaß eurer Väter voll.

33. Ihr Schlangen! ihr Natterngezücht! Wie wollet ihr dem Gericht der Hölle entrinnen? K. 3, 7. Lk. 3, 7.

34. Darum ſehet: ich ſende Propheten, Weiſe und Schriftgelehrte zu euch; ihr aber werdet ſie zum Theile tödten und kreuzigen, zum Theile in euren Synagogen geißeln, und von Stadt zu Stadt verfolgen, Lk. 11, 49.

35. Damit ja alles unſchul-
dige Blut, das auf Erden ver-
goſſen ward, über euch kom-
me; vom Blute des gerechten
Abels an, bis zum Blute Za-
charias, des Sohnes Bara-
chias, den ihr zwiſchen dem
Tempel und Altar umgebracht
habet. 1. Moſ. 4, 8. Lk. 11, 51.
36. Wahrlich, ich ſage euch:
Dies alles wird über dieſes
Geſchlecht kommen.
37. Jeruſalem! Jeruſalem!
die du die Propheten mordeſt,
und ſteinigeſt die, welche zu dir
geſandt worden! **Wie oft
wollte ich** deine Kinder ver-
ſammeln, wie eine Henne ihre
Jungen unter ihre Flügel ſam-
melt! **Du aber haſt nicht
gewollt.** Lk. 13, 24.
38. Seht! euer Haus ſoll
euch wüſte gelaſſen werden!
39. Denn ich ſage euch:
Von nun an ſollt ihr mich nim-
mer ſehen, bis ihr ausrufen
werdet: Hochgelobt ſey der da
kommt im Namen des Herrn.

Das 24. Kapitel.

Zerſtörung Jeruſalems; Welt-
Ende

1. Hierauf verließ Jeſus
den Tempel und ging weiter.
Da traten ſeine Jünger zu
Ihm, um Ihm die Gebäude
des Tempels zu zeigen.
2. Er aber ſagte zu ihnen:
Seht ihr dies alles? Wahrlich,
ich ſage euch, kein Stein wird
hier auf dem andern gelaſſen
werden, der nicht zerſtört wird.
3. Da Er ſich nun auf dem
Oelberge niederſetzte, traten
ſeine Jünger beſonders zu
Ihm, und ſprachen: Sag
uns, wann wird dies geſche-
hen? und was wird das Zei-
chen von deiner Ankunft und
von dem Ende der Welt ſeyn?
4. Jeſus antwortete und
ſprach zu ihnen: Nehmet euch
in Acht, daß euch niemand ver-
führe. Eph. 5, 6.
5. Denn viele werden in
meinem Namen auftreten, und
ſagen: Ich bin Chriſtus; und
werden viele irre führen.
6. Ihr werdet von Kriegen
und Kriegsgerüchten hören,
nehmet euch dann in Acht, daß
euch niemand verwirre; denn
dies muß geſchehen; aber noch
iſt das Ende nicht da.
7. Denn es wird Volk wi-
der Volk, und Reich wider
Reich aufſtehen. Es werden
hie und da Seuchen, Hun-
gersnöthe und Erdbeben ſeyn.
8. Dies alles aber iſt nur
der Anfang der Wehen.
9. Alsdann werden ſie euch
zur Drangſal ausliefern, und
euch tödten; ihr werdet um
mei-

meinetwillen von allen Völkern gehaßt ſeyn. Joh. 16, 2.

10. Und dann werden viele ſich ärgern, und einander verrathen, und einander haſſen.

11. Und viele falſche Propheten werden auftreten, und viele irre führen. K. 7, 15.

12. Und eben, weil die Bosheit überhand nimmt, ſo wird die Liebe bey vielen erkalten.

13. **Wer aber beharrt bis ans Ende, der wird ſelig werden.** Hebr. 3, 14.

14. Und es wird dieſes Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniſſe verkündiget werden; dann erſt wird das Ende kommen. Röm. 10, 18.

15. Wenn ihr nun den Greuel der Verwüſtung, wovon Daniel, der Prophet, geſprochen, ſtehen ſehet an heiliger Stätte (wer das lieſt, der merke darauf!): Dan. 9, 26.

16. Dann fliehe wer in Judäa iſt, auf die Berge.

17. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht herab, um etwas aus ſeinem Hauſe zu holen. Mk. 13, 15. 16.

18. Und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, um ſein Kleid zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in jenen Tagen!

20. Bittet, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbat geſchehe.

21. Denn zu dieſer Zeit wird groſe Drangſal ſeyn, wie vom Anfang der Welt bis jezt nicht geweſen iſt, noch ferner ſeyn wird. Dan. 12, 1.

22. Und wenn jene Tage nicht abgekürzt würden, ſo würde kein Menſch gerettet; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage abgekürzt werden.

23. Alsdann wenn euch jemand ſagt: Sieh, hier iſt Chriſtus, oder dort! ſo glaubet es nicht. Mk. 13, 21.

24. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und groſe Zeichen und Wunder thun, ſo, daß auch die Auserwählten, wo möglich, irre geführt werden.

25. Seht! ich habe euch dies vorausgeſagt.

26. Wenn ſie euch alſo ſagen: „Seht, in der Wüſte iſt Er!“ ſo gehet nicht hinaus: „Seht in den Kammern iſt Er!“ ſo glaubet es nicht!

27. Denn gleichwie der Bliz vom Aufgang ausgeht, und bis zum Untergange leuchtet; eben ſo wird es auch mit

der

der Ankunft des Menſchen-Sohnes ſeyn.

28. Wo das Aas iſt, daſelbſt verſammeln ſich die Adler.

29. Alsbald aber nach der Drangſal jener Tage wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht mehr geben; die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erſchüttert werden.

30. Und dann wird das Zeichen des Menſchen-Sohnes am Himmel erſcheinen, und dann werden alle Geſchlechter der Erde wehklagen, und den Menſchen-Sohn auf den Wolken des Himmels kommen ſehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit. Mk. 13, 26. 14, 62.

31. Er wird ſeine Engel mit Poſaunen und großem Schalle ausſenden, und ſie werden ſeine Auserwählten von allen vier Winden, von einem Ende des Himmels bis zum andern zuſammenbringen. 1. Kor. 15, 52.

32. Vom Feigenbaum aber nehmet das Gleichniß: Wenn ſein Zweig ſchon zart wird, und die Blätter ſproſſen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

33. So auch, wenn ihr dies alles ſehet, ſo wiſſet ihr, daß Er * nahe vor der Thür iſt. * Luk. 21, 31.

34. Wahrlich, ich ſage euch: Dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geſchieht.

35. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

36. Jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand (auch die Engel des Himmels nicht), als der Vater allein.

37. Wie es aber in den Tagen des Noah war, ſo wird es auch zur Zeit der Ankunft des Menſchen-Sohnes ſeyn.

38. Denn wie ſie in den Tagen vor der Fluth aßen und tranken, zur Ehe nahmen und zur Ehe gaben, bis zum Tage, da Noah in die Arche ging;

39. Wie ſie es da nicht achteten, bis die Fluth hereinbrach, und ſie alle dahin raffte; eben ſo wird es auch bey der Ankunft des Menſchen-Sohnes ſeyn.

40. Dann werden zwey auf dem Felde ſeyn, der eine wird angenommen, und der andere verſtoßen werden. Lk. 17, 34.

41. Zwey werden mahlen in der Mühle, die eine wird angenommen, und die andere verſtoßen werden.

42. Wachet demnach; denn ihr wiſſet nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommt. Mk. 13, 35.

43. Das aber bedenket, daß wenn der Hausherr wüßte, um welche Stunde der Dieb kommt, er wachen würde, und in ſein Haus nicht einbrechen ließe. 1. Theſſ. 5, 2.

44. Darum ſeyd auch ihr bereit; denn der Menſchen-Sohn kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meynet.

45. Wer iſt wohl der getreue und kluge Knecht, den ſein Herr über ſein Geſinde geſetzt hat, um demſelben zur rechten Zeit die Nahrung zu reichen? K. 25, 22.

46. Selig iſt derſelbe Knecht, den ſein Herr, wann er kommt, alſo handeln ſieht!

47. Wahrlich, ich ſage euch: über all ſeine Güter wird er ihn ſetzen.

48. Wenn aber jener böſe Knecht in ſeinem Herzen ſpräche: Mein Herr ſäumt zu kommen; Pred. 8, 11.

49. Und dan anfinge, ſeine Mitknechte zu ſchlagen, und mit den Zechern zu eſſen und zu trinken:

50. So wird der Herr dieſes Knechtes kommen an einem Tage, wo er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß,

51. Und wird ihn in Stücke zerhauen, und ihm mit den Heuchlern ſeinen Theil geben; da wird Heulen und Zähnknirſchen ſeyn. K. 8, 12. 13, 42.

Das 25. Kapitel.

Von zehn Jungfrauen; Den Talenten; Das letzte Gericht.

1. Dann wird das Himmelreich zehn Jungfrauen gleichen, die ihre Lampen nahmen, und dem Bräutigam und der Braut entgegen gingen.

2. Fünf von ihnen waren thöricht, und fünf klug.

3. Die fünf Thörichten nahmen zwar ihre Lampen, aber kein Oel mit ſich.

4. Die Klugen aber nahmen mit den Lampen auch Oel in ihren Gefäßen mit.

5. Als nun der Bräutigam verzögerte, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen.

6. Mitten in der Nacht aber entſtand ein Geſchrey. Sieh! der Bräutigam kommt. Gehet aus, ihm entgegen!

7. Da ſtanden alle dieſe Jungfrauen auf, und ſchmückten ihre Lampen. Lk. 12, 36.

8. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: Gebet

bet uns von eurem Oele, denn unſere Lampen verlöſchen.

9. Die Klugen aber antworteten und ſprachen: Es möchte nicht zureichen für uns und euch; gehet lieber hin zu den Krämern, und kaufet euch eines.

10. Während ſie nun hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm zur Hochzeit hinein, und die Thüre ward geſchloſſen.

11. Endlich kommen auch die andern Jungfrauen, und ſagen: Herr! Herr! thue uns auf.

12. Er aber antwortete und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euch nicht. K. 7, 23.

13. **Wachet alſo, denn ihr wiſſet nicht den Tag noch die Stunde.** Mk. 13, 33.

14. Dann wird es gehen, wie mit einem Menſchen, der verreißte, ſeine Knechte zu ſich rief, und ihnen ſeine Güter übergab. Lk. 19, 12.

15. Einem gab er fünf Talente, dem andern zwey, dem dritten aber eines, jedem nach ſeinem Vermögen; und gleich darauf reißte er ab.

16. Der nun, welcher die fünf Talente empfangen hatte, ging, und wirthſchaftete damit, und gewann andere fünf dazu.

17. Eben ſo gewann auch der, welcher zwey empfangen hatte, andere zwey.

18. Der aber das eine empfangen hatte, ging hin, machte eine Grube in die Erde, und verbarg das Geld ſeines Herrn.

19. Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte, und hielt Rechnung mit ihnen.

20. Da trat hinzu, der die fünf Talente empfangen hatte, brachte andere fünf Talente, und ſprach: Herr! fünf Talente haſt du mir übergeben, ſieh! ich habe noch andere fünf dazu gewonnen.

21. Da ſprach ſein Herr zu ihm: Wohlan! du guter und treuer Knecht! weil du über weniges treu geweſen biſt, ſo will ich dich über vieles ſetzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!

22. Es trat nun auch hinzu, der die zwey Talente empfangen hatte, und ſprach: Herr! zwey Talente haſt du mir übergeben, und ſieh! ich habe noch andere zwey dazu gewonnen.

23. Da ſprach ſein Herr zu ihm: Wohlan! du guter und treuer Knecht! weil du über weniges treu geweſen biſt, ſo

will ich dich über vieles ſetzen. Geh ein in die Freude deines Herrn!

24. Es trat nun auch hinzu, der das eine Talent empfangen hatte, und ſagte: Herr! ich kannte dich, daß du ein harter Mann biſt, daß du ärnteſt, wo du nicht geſäet, und ſammelſt, wo du nicht ausgeſtreut.

25. Und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Sieh! da haſt du das Deine.

26. Da antwortete ſein Herr, und ſprach zu ihm: Du böſer und fauler Knecht! du wußteſt, daß ich ärnte, wo ich nicht geſäet, und ſammle, wo ich nicht ausgeſtreut habe;

27. Du hätteſt alſo mein Geld den Wechslern geben ſollen; ſo würde ich bey meiner Zurückkunft das Meine mit Gewinn wieder erhalten haben.

28. Nehmet ihm alſo das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat.

29. Denn jedem, der da hat, wird gegeben, daß er Ueberfluß habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben ſcheint, genommen.

30. Den nichtswürdigen Knecht aber werfet in die äuſſerſte Finſterniß hinaus; da wird Heulen und Zähnknirſchen ſeyn. K. 8, 12. 13, 42.

31. Wenn nun der Menſchen-Sohn in ſeiner Herrlichkeit kommen wird, und alle Engel mit Ihm, dann wird Er auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen. 1. Theſſ. 4, 16.

32. Alle Völker werden vor Ihm verſammelt werden, und Er wird ſie von einander ſcheiden, wie ein Hirt die Schafe von den Böcken ſcheidet.

33. Die Schafe wird Er zu ſeiner Rechten, die Böcke aber zu ſeiner Linken ſtellen.

34. Zu denen auf ſeiner Rechten wird dann der König ſprechen: Kommet, ihr Geſegneten meines Vaters! nehmet das Reich in Beſitz, welches ſeit Grundlegung der Welt euch bereitet iſt!

35. Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu eſſen gegeben; ich war durſtig, und ihr habt mich getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich beherberget. Hebr. 13, 2.

36. Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet; ich war krank und ihr habt mich beſucht; ich war im Gefängniſſe, und ihr ſeyd zu mir gekommen.

37. Dann werden Ihm die Gerechten einwenden, und ſagen: Herr! wann haben wir dich hungrig geſehen, und dich geſpeiſet? oder durſtig, und dich getränket?

38. Wann haben wir dich als Fremdling geſehen, und dich aufgenommen? oder nackt, und dich bekleidet?

39. Wann haben wir dich krank geſehen, oder im Gefängniſſe, und ſind zu dir gekommen?

40. Da wird der König antworten, und zu ihnen ſprechen: **Wahrlich! ich ſage euch: ſo viel ihr einem dieſer meiner geringſten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan.** K. 10, 42.

41. Dann wird Er auch zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet iſt. Lk. 13, 27.

42. Denn ich war hungrig und ihr habt mir nicht zu eſſen gegeben; ich war durſtig und ihr habt mich nicht getränket.

43. Ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängniſſe, und ihr habt mich nicht beſucht.

44. Da werden Ihm auch ſie einwenden und ſagen: Herr! wann haben wir dich hungrig, oder durſtig, oder fremd, oder nackt, oder krank, oder im Gefängniſſe geſehen, und haben dir nicht gedient?

45. Dann wird Er ihnen antworten, und ſagen: Wahrlich! ich ſage euch: **ſo viel ihr einem dieſer Geringſten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan.**

46. Und dieſe werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben. Joh. 5, 29.

Das 26. Kapitel.

Das Abendmahl, und Leiden Jeſu.

1. Nachdem Jeſus alle dieſe Reden vollendet hatte, ſprach Er zu ſeinen Jüngern:

2. Ihr wiſſet, daß nach zwey Tagen Oſtern iſt, und der Menſchen-Sohn ausgeliefert wird, daß Er gekreuziget werde.

3. Da verſammelten ſich die Hohenprieſter und die Aelteſten des Volks im Pallaſte des Hohenprieſters, Namens Kaiphas, Joh. 11, 47.

4. Und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt ergreifen und tödten könnten. K. 27, 1.

5. Sie

5. Sie ſagten aber: Nur nicht am Feſte, damit kein Aufruhr unter dem Volk entſtehe.

6. Als aber Jeſus in Bethanien war, im Hauſe Simons des Ausſätzigen:

7. Trat zu Ihm ein Weib, mit einem Gefäße von Alabaſter, voll köſtlicher Salbe, und goß ſie über ſein Haupt aus, da Er zu Tiſche lag. Joh. 12, 3.

8. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig und ſprachen: Wozu dieſe Verſchwendung?

9. Denn das hätte man theuer verkaufen, und den Armen geben können.

10. Da es aber Jeſus merkte, ſprach Er zu ihnen: Warum machet ihr dieſem Weibe Kummer? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

11. Die Armen habt ihr allezeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

12. Denn daß ſie dieſe Salbe über meinen Leib ausgoß, das hat ſie, auf mein Begräbniß hin, gethan.

13. Wahrlich! ich ſage euch: wo man immer in der ganzen Welt dies Evangelium verkündigen wird, wird man auch zu ihrem Andenken erzählen, was ſie gethan hat.

14. Hierauf ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, zu den Hohenprieſtern, Mk. 14, 10.

15. Und ſprach zu ihnen: Was wollt ihr mir geben, und ich will Ihn euch in die Hände liefern? Sie aber boten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von da an lauerte er auf eine Gelegenheit, Ihn zu verrathen.

17. Am erſten Tage der ungeſäuerten Brode traten die Jünger zu Jeſus, und ſagten: Wo willſt du, daß wir Anſtalt für dich machen, das Oſterlamm zu eſſen?

18. Jeſus antwortete: Gehet in die Stadt zu einem gewiſſen * Manne, und ſaget ihm: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit rückt heran; bey dir will ich mit meinen Jüngern Oſtern halten. * Lk. 22, 10.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

20. Als nun der Abend gekommen war, begab Er ſich mit den Zwölfen zu Tiſche.

21. Und da ſie aßen, ſprach Er: Wahrlich! Ich ſage euch: einer von euch wird mich verrathen.

22. Da wurden ſie ſehr

be=

betrübt, und einer um den andern fing an zu fragen: Bin ich es, Herr?

23. Er aber antwortete und ſprach: Der mit mir die Hand in die Schüſſel taucht, der wird mich verrathen.

24. Der Menſchen-Sohn geht zwar dahin, wie es von Ihm geſchrieben ſteht; wehe aber jenem Menſchen, durch welchen der Menſchen-Sohn verrathen wird! Beſſer wäre es ihm, wenn derſelbe Menſch nicht geboren wäre.

25. Judas aber, der Ihn verrieth, antwortete und ſprach: Bin ich es: Meiſter? Er ſprach zu ihm: Du ſagſt es.

26. Da ſie nun aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete und brach es, gab es den Jüngern, und ſprach: **Nehmet und eſſet, das iſt mein Leib!** Lk. 22, 19.

27. Dann nahm Er auch den Kelch, dankte, gab ihn ſeinen Jüngern und ſprach: **Trinket alle daraus,**

28. **Denn dies iſt mein Blut, das Blut des neuen Bundes, welches für viele vergoſſen wird, zur Vergebung der Sünden.**

29. Ich ſage euch aber: Ich werde von nun an nicht mehr trinken von dieſem Gewächſe des Weinſtocks, bis zu jenem Tage, da ich es mit euch von neuem im Reiche meines Vaters trinken werde.

30. Und nachdem ſie den Lobgeſang * geſprochen hatten, gingen ſie hinaus an den Oelberg. * Pſ. 112 bis 117.

31. Da ſagte Jeſus zu ihnen: Ihr werdet euch alle an mir ärgern in dieſer Nacht. Denn es ſteht geſchrieben: „Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schafe der Heerde werden zerſtreut werden.

32. Wann ich aber werde auferſtanden ſeyn, werde ich euch vorausgehen nach Galiläa.

33. Da fiel Ihm Petrus in die Rede, und ſprach zu Ihm: Wenn ſich alle an dir ärgern, ſo werde doch ich niemal mich ärgern.

34. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: In dieſer Nacht, ehe der Hahn kräht, wirſt du mich dreymal verläugnen. Mk. 14, 30.

35. Petrus ſagt zu Ihm: Und wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Gleicherweiſe redeten auch alle übrige Jünger.

36. Dann kam Jeſus mit

ihnen zum Landgute, Gethſemane genannt, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich dorthin gehe und bethe.

37. Den Petrus und die zwey Söhne des Zebedäus nahm Er mit ſich, und fing nun an ſich zu betrüben und zu zagen. K. 20, 23.

38. Dann ſprach Er zu ihnen: Tief betrübt iſt meine Seele, bis zum Tode; bleibet hier und wachet mit mir.

39. Er ging noch ein wenig vorwärts, fiel auf ſein Angeſicht nieder und bethete, indem Er ſprach: Mein Vater, wenn es möglich iſt, ſo gehe dieſer Kelch von mir vorüber! doch nicht wie ich will, ſondern wie du willſt. Lk. 22, 41.

40. Er kommt wieder zu ſeinen Jüngern, findet ſie ſchlafend und ſagt zu Petrus: Alſo vermochtet ihr nicht eine Stunde mit mir zu wachen?

41. **Wachet und bethet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.**

42. Darauf ging Er zum zweytenmale hin, und bethete, indem Er ſprach: Mein Vater! iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch vorüber gehe, ohne daß ich ihn trinke, ſo geſchehe dein Wille!

43. Und Er kommt und findet ſie abermal ſchlafend, denn ihre Augen waren beſchwert.

44. Er ließ ſie aber, und ging wieder hin und bethete zum drittenmale, indem Er die nämlichen Worte ſprach.

45. Dann kommt Er zu ſeinen Jüngern, und ſagt zu ihnen: Ihr ſchlafet noch, und ruhet? Seht die Stunde iſt gekommen, da der Menſchen-Sohn in die Hände der Sünder überliefert wird.

46. Stehet auf, laſſet uns gehen. Sehet, es naht ſich, der mich verräth. Joh. 14,31.

47. Und da Er noch redete, ſieh, da kam Judas, einer von den Zwölfen, und mit ihm ein großer Haufen mit Schwertern und Stangen, abgeſchickt von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks.

48. Sein Verräther aber hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet, und geſagt: Den ich küſſen werde, der iſts, den ergreifet!

49. Und ſogleich trat er zu Jeſus, und ſprach: Sey gegrüßt Meiſter! und küßte Ihn.

50. Jeſus aber ſprach zu ihm: Freund! wozu kommſt

du? Dann traten ſie hinzu, legten Hand an Jeſus, und ergriffen Ihn.

51. Und ſieh! einer von denen, die bey Jeſus waren, ſtreckte die Hand und zog ſein Schwert aus, und ſchlug den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm ſein Ohr ab.

52. Da ſagte Jeſus zu ihm: Stecke dein Schwert an ſeinen Ort! denn alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Offenb. 13, 10.

53. Oder meynſt du, daß ich meinen Vater nicht bitten könnte, und Er würde mir ſogleich mehr als zwölf Legionen Engel ſchicken?

54. Wie würde dann aber die Schrift erfüllt werden, daß es ſo geſchehen muß?

55. In derſelben Stunde ſagte Jeſus zu den Schaaren: Wie gegen einen Mörder ſeyd ihr ausgezogen, mit Schwertern und mit Stangen, um mich zu fangen. Täglich ſaß ich bey euch, und lehrte im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich gelegt.

56. Dies alles aber geſchah, damit die Schriften der Propheten erfüllt würden. Da verließen Ihn alle Jünger, und flohen.

57. Die aber Jeſum gefangen genommen hatten, führten Ihn zu Kaiphas, dem Hohenprieſter, bey dem ſich die Schriftgelehrten und Aelteſten verſammelt hatten.

58. Petrus aber folgte Ihm von ferne nach, bis in den Hof des Hohenprieſters, und ging hinein, und ſetzte ſich unter die Diener, um den Ausgang zu ſehen.

59. Die Hohenprieſter nun, und der ganze hohe Rath ſuchten falſche Zeugniſſe wider Jeſus, damit ſie Ihn zum Tode brächten.

60. Und ſie fanden keines, obwohl viele falſche Zeugen auftraten. Zuletzt aber kamen zwey falſche Zeugen,

61. Und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und in drey Tagen ihn wieder aufbauen. K. 27, 40. Mk. 14, 58.

62. Da ſtand der Hoheprieſter auf, und ſprach zu Ihm: Antworteſt du nichts auf das, was dieſe gegen dich zeugen?

63. Jeſus aber ſchwieg. Da fuhr der Hoheprieſter fort, und ſprach zu Ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt,

ob

ob du Chriſtus, der Sohn Gottes biſt. 3. Kön. 22, 16.

64. Jeſus antwortete ihm: Du ſagſt es.* Ich ſage euch aber: Von nun an werdet ihr den Menſchen-Sohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen ſehen. * Mk. 14, 62.

65. Da zerriß der Hohepriester ſeine Kleider, und ſprach: Er hat geläſtert, was haben wir noch Zeugen nöthig? Sehet, nun habt ihr die Läſterung gehört.

66. Was dünkt euch? Sie antworteten und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.

67. Dann ſpieen ſie Ihm ins Angeſicht, gaben Ihm Fauſtſchläge; andere gaben Ihm Backenſtreiche,

68. Und ſagten: Prophezeihe uns, Chriſtus! wer iſts, der dich ſchlug?

69. Indeß ſaß Petrus draußen im Hofe, und eine Magd trat zu ihm hin, und ſprach: Auch du warſt bey Jeſus dem Galiläer. Mk. 14, 66.

70. Er aber läugnete vor allen und ſagte: Ich weiß nicht, was du ſagſt.

71. Als er nun zum Thore hinausging, ſah ihn eine andere Magd; die ſagte zu den Umſtehenden: Auch dieſer war bey Jeſus dem Nazarener.

72. Und er läugnete abermal mit einem Schwure: Ich kenne den Menſchen nicht!

73. Bald darauf traten die Umſtehenden näher hinzu, und ſprachen zu Petrus: Wahrhaftig! auch du biſt einer von ihnen; denn ſchon deine Mundart macht dich kenntlich.

74. Auf dieſes fing er an zu fluchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht. Und den Augenblick krähte der Hahn.

75. Jetzt erinnerte ſich Petrus an das Wort Jeſu, daß Er ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirſt du mich dreymal verläugnen; und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Das 27. Kapitel.

Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

1. Als es nun Morgen ward, hielten alle Hohenprieſter und Aelteſten des Volks Rath über Jeſus, daß ſie Ihn zum Tode brächten. Mk. 15, 1.

2. Sie banden Ihn und führten Ihn fort und übergaben Ihn dem Landpfleger Pontius Pilatus.

3. Da nun Judas, ſein

Verräther ſah, daß Er verurtheilt wurde, reuete es ihn, und er brachte die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück,

4. Und ſprach: Ich habe geſündiget, daß ich unſchuldiges Blut verrieth. Sie aber ſagten: Was geht das uns an? Sieh du zu!

5. Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, und ging hin und erhenkte ſich. ApG. 1, 18.

6. Die Hohenprieſter aber nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es iſt nicht erlaubt, ſie in den Tempelſchatz zu werfen, denn es iſt Blutgeld.

7. Und nachdem ſie ſich berathſchlagt hatten, kauften ſie davon den Töpfers-Acker zum Begräbniſſe für die Fremdlinge. ApG. 1, 19.

8. Deßwegen heißt derſelbe Acker Hakeldama, das iſt Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da ward der Ausſpruch des Propheten Jeremias erfüllt, der da ſagt: „Sie nahmen die dreyßig Silberlinge, den Preis des Geſchätzten, welchen Söhne Iſraels geſchätzet,

10. Und gaben ſie für den Töpfers-Acker, ſo, wie mir der Herr befohlen.“ Zach. 11, 12.

11. Jeſus ſtand nun vor dem Landpfleger, und der Landpfleger fragte Ihn, und ſprach: Biſt du der König der Juden? Jeſus antwortete ihm: Du ſagſt es. Joh. 18, 33.

12. Und als Er von den Hohenprieſtern und Aelteſten verklagt wurde, antwortete Er nichts.

13. Da ſagte Pilatus zu Ihm: Hörſt du nicht, was für Dinge ſie wider dich zeugen?

14. Und Er antwortete ihm auch nicht auf ein Wort, ſo daß der Landpfleger ſich ſehr verwunderte.

15. Nun pflegte der Landpfleger auf das Feſt dem Volke einen Gefangenen loszugeben, welchen es wollte. Mk. 15, 6.

16. Er hatte aber damals einen berüchtigten Gefangenen, Barabbas genannt.

17. Da ſie nun verſammelt waren, ſprach Pilatus: Welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barabbas, oder Jeſus, der Chriſtus genannt wird?

18. Denn er wußte, daß ſie Ihn aus Neid überliefert hatten.

19. Und da er auf dem Richterſtuhle ſaß, ſchickte ſeine

Gemahlin zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heut Seinetwegen im Traume viel ausgeſtanden.

20. Die Hohenprieſter aber, und die Aelteſten überredeten das Volk, daß ſie den Barabbas losbitten, und Jeſum tödten ſollten. Mk. 15, 11.

21. Der Landpfleger aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Welchen von beyden wollt ihr, daß ich euch losgeben ſolle? Sie aber ſprachen: Barabbas.

22. Pilatus erwiederte ihnen: Was ſoll ich denn mit Jeſus thun, der Chriſtus genannt wird.

23. Da riefen alle: Ans Kreuz mit Ihm! Der Landpfleger fragte: Was hat Er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen nur um ſo mehr, und ſprachen: Ans Kreuz mit Ihm!

24. Da nun Pilatus ſah, daß er nichts ausrichte, ſondern vielmehr ein Aufruhr entſtehe, nahm er Waſſer, wuſch ſich die Hände vor dem Volke und ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blute dieſes Gerechten, ihr möget zuſehen.

25. Und das ganze Volk antwortete und ſprach: Sein Blut komme über uns und über unſere Kinder!

26. Da gab er ihnen den Barabbas los; Jeſum aber ließ er geißeln, und übergab Ihn zur Kreuzigung.

27. Da nahmen die Soldaten des Landpflegers Jeſum in das Richthaus, und verſammelten die ganze Schaar um Ihn her. Mk. 15, 16.

28. Sie zogen Ihn aus, und legten Ihm einen Purpurmantel an,

29. Flochten eine Krone von Dornen, ſetzten ſie auf ſein Haupt, und gaben Ihm ein Rohr in ſeine Rechte, fielen vor Ihm nieder, verſpotteten Ihn und ſprachen: Sey gegrüßt, König der Juden!

30. Sie ſpieen auf Ihn, und nahmen das Rohr und ſchlugen auf ſein Haupt.

31. Nachdem ſie Ihn verſpottet hatten, zogen ſie Ihm den Mantel aus, und legten Ihm ſeine Kleider an, und führten Ihn hinaus, um Ihn zu kreuzigen. Mk. 15, 20.

32. Als ſie nun hinauszogen, fanden ſie einen Mann von Cyrene, mit Namen Simon; dieſen nöthigten ſie, ſein Kreuz zu tragen. Lk. 23, 26.

33. Als ſie zu dem Orte

kamen,

kamen, der Golgatha heißt, das iſt Schädelſtätte,

34. Gaben ſie Ihm Eſſig, mit Galle vermiſcht, zu trinken. Als Er ihn aber koſtete, wollte Er nicht trinken.

35. Nachdem ſie Ihn nun an das Kreuz geſchlagen hatten, theilten ſie ſeine Kleider unter ſich, und warfen das Loos darüber; damit der Ausſpruch des Propheten erfüllt würde, der da ſpricht: „Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen."

36. Und ſie ſetzten ſich, und bewachten Ihn daſelbſt.

37. Oben über ſeinem Haupte hefteten ſie die Urſache ſeines Todes geſchrieben an: Dieſer iſt Jeſus, der König der Juden.

38. Dann wurden mit Ihm noch zwey Mörder gekreuziget; einer zu ſeiner Rechten, der andere zur Linken. Lk. 23, 33.

39. Die Vorübergehenden läſterten Ihn, indem ſie ihre Köpfe ſchüttelten, Mk. 15,29.

40. Und ſprachen: Ha! der du den Tempel Gottes zerſtörſt, und in drey Tagen wieder aufbaueſt, hilf dir ſelbſt! Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuze!

41. Gleicherweiſe ſpotteten auch die Hohenprieſter mit den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen: Mk. 15, 31.

42. Andern hat Er geholfen; ſich ſelbſt kann Er nicht helfen. Iſt Er König von Iſrael, ſo ſteige Er nun herab vom Kreuze, und wir wollen an Ihn glauben.

43. Er hat auf Gott vertraut; der helfe Ihm, wenn Er Ihn ſo lieb hat. Er hat ja geſagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Daſſelbe warfen Ihm auch die Mörder vor, die mit Ihm gekreuziget wurden.

45. Von der ſechsten Stunde aber ward eine Finſterniß über die ganze Erde bis zur neunten Stunde. Lk. 23,44.

46. Und um die neunte Stunde rief Jeſus mit lauter Stimme und ſprach: Eli, Eli, Lama Sabachthani; das heißt: **Mein Gott! mein Gott! warum haſt du mich verlaſſen?** Pſ. 21, 2.

47. Etliche aber, die da ſtanden und dies hörten, ſagten: Dieſer ruft den Elias.

48. Sogleich lief einer von ihnen und nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Eſſig, ſteckte ihn an ein Rohr, und gab Ihm zu trinken.

49. Die übrigen aber ſag-

ten: Wart! laß uns ſehen, ob Elias kommt, und Ihn hilft.

50. Jeſus rief nun abermal mit lauter Stimme, und gab den Geiſt auf. Mk. 15, 37.

51. Und ſieh! der Vorhang des Tempels zerriß von oben bis unten in zwey Stücke; die Erde bebte; die Felſen ſpalteten ſich; 2. Moſ. 26, 31.

52. Die Gräber öffneten ſich, und viele Leiber der entſchlaffenen Heiligen ſtanden auf:

53. Und gingen nach ſeiner Auferſtehung aus ihren Gräbern hervor, kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

54. Da nun der Hauptmann und die mit ihm waren, und Jeſum bewachten, das Erdbeben, und alles, was ſonſt geſchehen war, ſahen, erſchracken ſie ſehr, und ſprachen: Wahrhaftig! Gottes Sohn war dieſer!

55. Es waren auch viele Frauen da, die von ferne zuſahen, welche Jeſu aus Galiläa gefolgt waren, und Ihn unterſtützt hatten.

56. Unter dieſen war Maria Magdalene, Maria, Jakobus und Joſes Mutter, und die Mutter der Söhne Zebedäus.

57. Als es nun Abend ward, kam ein reicher Mann von Arimathäa, Joſeph mit Namen, der auch ein Jünger Jeſu war. Mk. 15, 43.

58. Dieſer ging zu Pilatus, und bath um den Leichnam Jeſu. Da befahl Pilatus, den Leichnam auszuliefern.

59. Joſeph nahm den Leichnam, wickelte ihn in eine Leinwand,

60. Und legte ihn in ſein neues Grab, welches er in Felſen ausgehauen, wälzte einen großen Stein vor die Thüre des Grabes, und ging weg.

61. Maria Magdalene und die andere Maria waren dabey, und ſaßen dem Grabe gegenüber.

62. Des andern Tages, der auf den Rüſttag folgt, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer bey Pilatus zuſammen,

63. Und ſprachen: Herr! wir haben uns erinnert, daß jener Verführer, als er noch lebte, geſagt hat: Nach drey Tagen werde ich wieder auferſtehen. Mk. 8, 31.

64. Laß alſo das Grab bis zum dritten Tage bewachen, damit nicht ſeine Jünger kommen, und Ihn ſtehlen, und dem Volke ſagen: Er iſt von den

Todten

Todten auferſtanden; und ſo würde der letzte Betrug ſchlimmer ſeyn, als der erſte.

65. Pilatus ſprach zu ihnen: Ihr habt ja die Wache, gehet, und verwahret es, wie ihr könnet.

66. Sie gingen nun hin, beſetzten das Grab mit einer Wache, und verſiegelten den Stein. Dan. 6, 17.

Das 28. Kapitel.

Auferſtehung Jeſu.

1. Am Ende der Ruhetage nun, als der erſte Wochentag anbrach, ging Maria Magdalene, und die andere Maria hin, das Grab zu beſehen.

2. Und ſieh! ein großes Erdbeben geſchah; denn ein Engel des Herrn ſtieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein hinweg, und ſetzte ſich darauf. Joh. 5, 4.

3. Sein Anblick war wie Blitz, und ſein Kleid weiß wie Schnee. Mk. 16, 5.

4. Die Wächter bebten vor Furcht, und waren wie todt.

5. Der Engel aber redete zu den Frauen, und ſprach: Fürchtet euch nicht; denn ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ſuchet: Mk. 16, 5.

6. Er iſt nicht hier. Er iſt auferſtanden, wie Er geſagt hat. Kommet, ſehet die Stätte, wo der Herr gelegen hat.

7. Gehet nun eilends hin, und ſaget ſeinen Jüngern, daß Er auferſtanden iſt. Und ſieh, Er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr Ihn ſehen. Sieh, ich habe es euch geſagt. K. 26, 32.

8. Eilends gingen ſie hinaus aus dem Grabe, mit Furcht und großer Freude, und liefen ſchnell, um es ſeinen Jüngern kund zu machen. Mk. 16, 8.

9. Und da ſie hingingen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen, ſieh, da begegnete ihnen Jeſus, und ſprach: Seyd gegrüßet! Sie aber traten hinzu, umfaßten ſeine Füße, und fielen vor Ihm nieder.

10. Da ſagte Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Gehet hin, verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie nach Galiläa gehen; daſelbſt werden ſie mich ſehen.

11. Als ſie nun weggingen, ſieh! da kamen einige von der Wache in die Stadt, und erzählten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war.

12. Dieſe verſammelten ſich mit den Aelteſten, hielten Rath, und

und gaben den Soldaten reichlich Geld,

13. Und ſprachen: Saget nur: Seine Jünger kamen des Nachts, und ſtahlen Ihn, während wir ſchliefen.

14. Sollte das dem Landpfleger zu Ohren kommen, ſo wollen wir ihn bereden, und euch ſicher ſtellen.

15. Sie nahmen nun das Geld, und thaten wie ſie unterrichtet waren, und es verbreitete ſich dieſe Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag.

16. Die eilf Jünger nun gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin ſie Jeſus beſchieden hatte. Mk. 14, 28.

17. Und da ſie Ihn ſahen, fielen ſie vor Ihm nieder; einige aber zweifelten.

18. Jeſus trat hinzu, redete mit ihnen und ſprach: **Mir iſt alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden.** K. 11, 27. Joh. 17, 2.

19. **Gehet alſo hin, lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes,**

20. **Und lehret ſie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und ſieh: Ich bin bey euch alle Tage bis ans Ende der Welt.** K. 18, 20.

Evangelium nach Markus.

Das I. Kapitel.

Jeſus wird getauft; verſucht; predigt; beruft Jünger; heilt.

1. Anfang des Evangeliums Jeſu Chriſti, des Sohnes Gottes.

2. Wie geſchrieben ſteht in Iſaias dem Propheten: „Sieh, ich ſende meinen Boten vor deinem Angeſichte her, damit er deinen Weg vor dir her bereite; Mal. 3, 1.

3. Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn! machet ſeine Fußſteige eben!“ Iſ. 40, 3.

4. So trat Johannes auf, taufte in der Wüſte, und pre-

digte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.

5. Das ganze jüdiſche Land und alle Bewohner Jeruſalems gingen zu ihm hinaus, und ließen ſich von ihm taufen im Fluſſe Jordan, und bekannten ihre Sünden.

6. Johannes aber hatte ein Kleid von Kameelhaaren, und einen ledernen Gürtel um ſeine Lenden. Er aß Heuſchrecken und Waldhonig, und predigte und ſprach: Matth. 3, 4.

7. Nach mir kommt einer, der mächtiger iſt, als ich. Ich bin nicht werth, mich vor Ihm zu beugen, und Ihm ſeine Schuhriemen aufzulöſen.

8. Ich habe euch nur mit Waſſer getauft; Er aber wird euch taufen mit dem heiligen Geiſte. Matth. 3, 11.

9. Da geſchah es nun zu derſelben Zeit, daß Jeſus von Nazaret in Galiläa kam, und ſich von Johannes taufen ließ im Jordan. Lk. 3, 21.

10. Und ſobald Er aus dem Waſſer herausſtieg, ſah er den Himmel offen, und den Geiſt gleich einer Taube herabkommen, und auf Ihm bleiben. Joh. 1, 33.

11. Und es erſcholl eine Stimme vom Himmel: Du biſt mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

12. Und ſogleich trieb Ihn der Geiſt in die Wüſte.

13. Und Er blieb in der Wüſte vierzig Tage und vierzig Nächte, und wurde vom Satan verſucht. Er war unter wilden Thieren, und die Engel dienten Ihm. Mt. 4, 11.

14. Nachdem aber Johannes überliefert war, kam Jeſus nach Galiläa, und predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, Mt. 4, 12. 17.

15. Und ſprach: Die Zeit iſt erfüllt, und das Reich Gottes iſt nahe gekommen. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium. Gal. 4, 4.

16. Als Er nun an dem Meere von Galiläa umherwandelte, ſah Er Simon und Andreas ſeinen Bruder, welche eben das Netz auswarfen im Meere. Denn ſie waren Fiſcher. Mt. 4, 18. 21.

17. Da ſagte Jeſus zu ihnen: Folget mir nach! Ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. Mt. 4, 19.

18. Sogleich verließen ſie ihre Netze, und folgten Ihm nach.

19. Als Er nun von da ein

wenig weiter ging, ſah Er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, ſeinen Bruder, die eben auch im Schiffe ihre Netze ausbeſſerten.

20. Auch dieſe rief Er ſogleich, und ſie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiffe, mit den Taglöhnern und folgten Ihm nach. Mt. 4, 21.

21. Sie gingen nun nach Kapernaum, und ſogleich am Sabbat ging Er in die Synagoge und lehrte ſie. Lk. 4, 31.

22. Und ſie erſtaunten über ſeine Lehre; denn Er lehrte ſie wie einer der Gewalt hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

23. In ihrer Synagoge war nun ein Menſch mit einem unreinen Geiſte, der ſchrie

24. Und ſprach: Was haben wir mit dir zu ſchaffen, Jeſu von Nazaret? Du biſt gekommen, uns zu vertilgen. Ich weiß, wer du biſt: der Heilige Gottes! K. 5, 7.

25. Jeſus aber bedrohte ihn und ſprach: Verſtumme, und fahre aus von dieſem Manne!

26. Und der unreine Geiſt riß ihn hin und her, ſchrie mit lauter Stimme, und fuhr aus von ihm.

27. Da verwunderten ſich alle, ſo, daß einer den andern fragte, und ſprach: Was iſt das? was für eine neue Lehre? Er gebietet mit Macht den unreinen Geiſtern, und ſie gehorchen Ihm!

28. Und der Ruf von Ihm verbreitete ſich ſogleich in der ganzen Gegend von Galiläa.

29. Sie verließen nun ſogleich die Synagoge, und kamen mit Johannes und Jakobus in das Haus Simons und Andreas. Luk. 4, 38.

30. Die Schwieger Simons aber lag am Fieber krank. Das ſagten ſie Ihm ſogleich von ihr.

31. Er trat hinzu, nahm ſie bey der Hand, und half ihr auf, und ſogleich verließ ſie das Fieber; und ſie diente ihnen.

32. Als es aber Abend geworden, und die Sonne untergegangen war, brachten ſie alle Kranke und Beſeſſene zu Ihm, Mt. 8, 16.

33. Und die ganze Stadt war vor der Thüre verſammelt.

34. Er aber heilte viele, die mit allerley Uebeln behaftet waren, und trieb viele Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, weil ſie Ihn kannten.

35. In aller Frühe, noch vor Tages Anbruch ſtand Er auf, ging hinaus, und begab ſich an einen einſamen Ort, und bethete daſelbſt. Lk. 4,42.

36. Simon aber, und die bey Ihm waren, gingen Ihm nach,

37. Und da ſie Ihn fanden, ſagten ſie zu Ihm: Alle ſuchen dich.

38. Er aber ſagte zu ihnen: Laſſet uns in die nahe gelegenen Flecken und Städte gehen, damit ich auch daſelbſt predige; denn dazu bin ich gekommen.

39. Er predigte alſo in den dortigen Synagogen, und in ganz Galiläa, und trieb Teufel aus.

40. Es kam auch ein Ausſätziger zu Ihm, und bath Ihn auf den Knieen, und ſprach zu Ihm: Wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen.

41. Jeſus aber hatte Mitleid mit ihm, und ſtreckte ſeine Hand aus, berührte ihn, und ſprach zu ihm: Ich will; ſey rein. Mt. 8, 2.

42. Und als Er dies geſagt hatte, wich der Ausſatz ſogleich von ihm, und er war rein.

43. Und Jeſus ſchickte ihn ſogleich fort, indem Er ihm ernſtlich einſchärfte, Mt. 9, 30.

44. Und zu ihm ſprach: Hüte dich, daß du es niemanden ſageſt; ſondern geh hin, zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, was Moſes verordnet hat, ihnen zum Zeugniſſe. Lk. 5, 14.

45. Dieſer aber ging fort, und fing an, viel davon zu reden und die Sache auszubreiten, ſo daß Jeſus nicht mehr öffentlich in eine Stadt gehen durfte, ſondern drauſſen in einſamen Gegenden blieb; aber auch da kam man von allen Seiten zu Ihm. Lk. 5, 15.

Das 2. Kapitel.

Der Gichtbrüchige; Beruf des Levi; Jeſus ißt mit Sündern; Vom Faſten; Aehreneſſen am Sabbat.

1. Nach einigen Tagen ging Er wieder nach Kapernaum. Mt. 9, 1.

2. Und da es ruchbar ward, daß Er zu Hauſe ſey, verſammelten ſich ſo viele, daß ſie der Platz vor der Thüre nicht mehr faßte; und Er trug ihnen das Wort vor.

3. Da kamen einige zu Ihm, und brachten einen Gichtbrüchigen, der von Vieren getragen wurde. ApG. 9, 33.

4. Und weil ſie ihn des Volkes wegen nicht zu Ihm hin

brin-

bringen konnten, deckten ſie da, wo Er war, das Dach ab, machten eine Oeffnung, und ließen das Tragbett, auf welchem der Gichtbrüchige lag, hinunter.

5. Als nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach Er zum Gichtbrüchigen: **Mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.** Mt. 9, 2.

6. Es ſaßen aber einige Schriftgelehrte da, und dachten in ihrem Herzen:

7. Warum redet dieſer ſolche Gotteslästerungen? Wer kann Sünden vergeben, als Gott allein? Lk. 5, 21.

8. Da nun Jeſus in ſeinem Geiſte ſogleich erkannte, daß ſie ſo bey ſich dachten; ſprach Er zu ihnen: Warum habt ihr ſolche Gedanken in euren Herzen? Joh. 2, 24.

9. Was iſt leichter? zu dem Gichtbrüchigen ſagen: Deine Sünden ſind dir vergeben — oder ſagen: Steh auf, nimm dein Bett und wandle.

10. Damit ihr aber wiſſet, daß der Menſchen-Sohn Macht habe auf Erden Sünden zu vergeben, ſo (ſprach Er zum Gichtbrüchigen)

11. Sage ich dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hauſe!

12. Und er ſtand ſogleich auf, nahm ſein Bett und ging hinweg vor dem Angeſichte aller, ſo daß alle erſtaunten, und Gott prieſen und ſprachen: So etwas haben wir nie geſehen!

13. Er ging nun abermal an den See hinaus; und alles Volk kam zu Ihm, und Er lehrte ſie.

14. Im Vorbeygehen ſah Er Levi, den Sohn des Alphäus, an der Zollbank ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir nach! Und er ſtand auf, und folgte Ihm nach. Lk. 5, 27.

15. Als Er nun in deſſen Hauſe zu Tiſche lag, geſchah es, daß viele Zöllner und Sünder zugleich mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche lagen; denn es waren ihrer viele, die Ihm nachfolgten.

16. Da Ihn nun die Schriftgelehrten und Phariſäer mit den Zöllnern und Sündern eſſen ſahen, ſagten ſie zu ſeinen Jüngern: Wie mag euer Meiſter mit Zöllnern und Sündern eſſen und trinken?

17. Als Jeſus dies hörte, ſprach Er zu ihnen: **Nicht die Geſunden bedürfen des Arztes, ſondern die Kranken; denn ich bin nicht gekom-**

kommen, Gerechte, ſondern Sünder zu rufen.

18. Nun kamen die Jünger Johannis und der Phariſäer, die da zu faſten pflegten, und ſprachen zu Ihm: Warum faſten denn die Jünger Johannis und der Phariſäer; deine Jünger aber faſten nicht?

19. Und Jeſus antwortete ihnen: Können denn die Hochzeitgäſte faſten, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt? So lange ſie den Bräutigam bey ſich haben, können ſie nicht faſten.

20. Es werden ſchon Tage kommen, da ihnen der Bräutigam entzogen ſeyn wird: dann werden ſie wohl faſten, in denſelben Tagen.

21. Flickt doch niemand ein Stück rohen Zeugs auf ein altes Kleid; denn der neue Fleck würde ſich vom alten losreiſſen und den Riß ärger machen.

22. Und niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; denn der junge Wein würde die Schläuche zerreißen, der Wein würde auslaufen, und die Schläuche verdorben werden. Sondern neuer Wein muß in neue Schläuche gefaßt werden.

23. Ein andermal, da der Herr am Sabbat durch die Saatfelder wandelte, geſchah es, daß ſeine Jünger im Fortgehen Aehren abſtreiften.

24. Da ſagten die Phariſäer zu Ihm: Sieh, warum thun ſie am Sabbat, was nicht erlaubt iſt? Lk. 6, 1.

25. Er aber ſagte zu ihnen: Habt ihr nie geleſen, was David that, als er in Noth war, und ihn und ſeine Gefährten hungerte?

26. Wie er zur Zeit des Hohenprieſters Abiathar in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, die niemand eſſen durfte, als die Prieſter, und wie er auch ſeinen Gefährten davon mittheilte?

27. Er ſprach ferner: Der Sabbat iſt um des Menſchen willen gemacht, nicht der Menſch um des Sabbats willen. 5. Moſ. 5, 14.

28. Darum iſt der Menſchen-Sohn auch Herr des Sabbats.

Das 3. Kapitel.

Jeſus heilt eine verdorrte Hand; Erwählt Apoſtel; Läſterung des heil. Geiſtes; Jeſu Verwandte.

1. Er ging abermal in die Synagoge, wo ein Mann war, der eine verdorrte Hand hatte,

2. Und ſie lauerten auf Ihn, ob Er ihn am Sabbat

heilen würde, damit ſie Ihn anklagen könnten. Lk. 14, 1.

3. Da ſprach Er zu dem Manne mit der verdorrten Hand: Tritt hervor in die Mitte!

4. Zu den andern aber ſagte Er: Iſt es erlaubt, am Sabbat Gutes oder Böſes zu thun? ein Leben zu retten, oder zu Grunde gehen zu laſſen? Sie aber ſchwiegen. Mt. 12, 12.

5. Zürnend ſah Er ſie nun alle rings umher an, betrübt über die Blindheit ihres Herzens; zu dem Menſchen aber ſprach Er: Strecke deine Hand aus! Er ſtreckte ſie aus, und die Hand war wieder hergeſtellt.

6. Die Phariſäer aber gingen hinaus, und hielten ſogleich mit den Herodianern Rath wider Ihn, wie ſie Ihn aus dem Wege räumen könnten. Mt. 12, 14. Lk. 6, 11.

7. Jeſus aber entfernte ſich mit ſeinen Jüngern an den See. Und eine groſse Menge Volks von Galiläa und Judäa folgte Ihm nach. Joh. 6, 1.

8. Auch von Jeruſalem und Idumäa, von jenſeit des Jordans, von der Gegend um Tyrus und Sidon kam eine groſse Menge zu Ihm, als ſie von ſeinen Thaten hörten.

9. Da ſagte Er zu ſeinen Jüngern, ſie ſollten der Volksmenge wegen ein Schifflein für Ihn bereit halten, damit Er nicht gedrängt würde.

10. Denn Er heilte viele, ſo daß alle, die eine Plage hatten, mit Gewalt zu Ihm hindrangen, um Ihn anzurühren.

11. Auch die unreinen Geiſter, als ſie Ihn ſahen, fielen vor Ihm nieder, ſchrieen und ſprachen:

12. Du biſt der Sohn Gottes! Er aber verbot es ihnen ernſtlich, daß ſie Ihn nicht offenbar machen ſollten.

13. Dann ſtieg Er auf einen Berg, und rief zu ſich die Er wollte, und ſie kamen zu Ihm. Lk. 6, 12.

14. Und er beſtellte zwölfe, daß ſie um Ihn ſeyn ſollten, und daß Er ſie ausſendete zu predigen.

15. Er gab ihnen Macht, Krankheiten zu heilen und Teufel auszutreiben.

16. Dem Simon legte Er den Namen Petrus bey.

17. Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, Jakobus Bruder, hieß er Boanergen, das iſt, Donnerskinder.

18. Und Andreas und Philippus; Bartholomäus und

Matthäus; Thomas und Jakobus der Sohn des Alphäus; Thaddäus und Simon der Kananäer;

19. Und Judas Iſkariot, der Ihn hernach verrathen hat.

20. Als ſie nach Hauſe kamen, verſammelten ſich wieder ſo viele Leute, daß ſie nicht einmal eſſen konnten. K. 6, 31.

21. Da die Seinigen dies hörten, gingen ſie hin, Ihn zu ergreifen; denn ſie ſagten: Er iſt von Sinnen.

22. Und die Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen waren, ſprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Oberſten der Teufel treibt Er die Teufel aus.

23. Da rief ſie Jeſus zuſammen, und ſprach zu ihnen in Gleichniſſen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?

24. Wenn ein Reich mit ſich ſelbſt uneins iſt, ſo kann dasſelbe Reich nicht beſtehen.

25. Und wenn ein Haus mit ſich ſelbſt uneins iſt, ſo kann ein ſolches Haus nicht beſtehen.

26. Wenn nun der Satan gegen ſich ſelbſt aufſteht, und ſich entzweyt, ſo kann er nicht beſtehen, ſondern es hat ein Ende mit ihm.

27. Niemand kann in das Haus eines Starken eindringen, und ihm ſeinen Hausrath rauben, wenn er nicht zuvor den Starken bindet; dann erſt mag er ſein Haus ausrauben.

28. Wahrlich, ich ſage euch: Alle Sünden und alle Läſterungen, die die Menſchenkinder ausſtoßen, werden ihnen vergeben;

29. Wer aber den heiligen Geiſt läſtert, wird keine Vergebung erhalten in Ewigkeit, ſondern der ewigen Strafe ſchuldig. Mt. 12, 31.

30. Sie hatten nämlich geſagt: Er habe einen unreinen Geiſt.

31. Nun kamen ſeine Mutter und ſeine Brüder, und blieben drauſſen ſtehen, und ſchickten zu Ihm hinein, und ließen Ihn rufen. Lk. 8, 19.

32. Und die Leute, die um Ihn her ſaßen, ſprachen zu Ihm: Sieh! deine Mutter und deine Brüder ſind drauſſen und ſuchen dich.

33. Er antwortete ihnen und ſprach: Wer iſt meine Mutter, und wer ſind meine Brüder?

34. Und indem Er die, welche um Ihn herſaßen, ringsum anblickte, ſprach Er: Da —

ſehet

ſehet meine Mutter und meine
Brüder! Joh. 15, 14.

35. Denn wer den Willen Gottes thut, der iſt mein Bruder, meine Schweſter und meine Mutter.

Das 4. Kapitel.

Gleichniſſe vom Samen; Senfkorn; Meeres-Sturm.

1. Er fing nun abermal an
am Meere zu lehren; und es
verſammelte ſich eine ſo große
Volksmenge, daß Er in ein
Schiff trat, und ſich ſetzte auf
dem Meere. Das ganze Volk
aber blieb auf dem Land am
Meere. Mt. 13, 1. Lk. 8, 4.
2. Und Er lehrte ſie vieles
in Gleichniſſen, und ſprach zu
ihnen in ſeinem Unterrichte:
3. Höret! Sieh, es ging ein
Säemann aus zu ſäen,
4. Und indem er ſäete, fiel
einiges an den Weg; da kamen die Vögel des Himmels
und fraßen es weg.
5. Einiges fiel auf ſteinigten Grund, wo es nicht viel
Erde hatte: es ging zwar
bald auf, weil es keine tiefe
Erde hatte;
6. Als aber die Sonne emporſtieg, wurde es von der Hitze verſengt, und weil es keine
Wurzel hatte, verdorrte es.
7. Einiges fiel unter die
Dörner, und die Dörner wuchſen auf und erſtickten es, daß
es keine Frucht gab.
8. Einiges aber fiel in gutes
Erdreich und brachte Frucht,
die aufwuchs und ſich mehrte,
ſo daß einiges dreyßigfältig,
einiges ſechzigfältig, einiges
hundertfältig trug.
9. Dann ſprach Er: Wer
Ohren hat, zu hören, der höre!

10. Als Er wieder allein
war, fragten Ihn, die um Ihn
waren, ſammt den Zwölfen,
über dieſes Gleichniß.
11. Und Er ſprach zu ihnen: Euch iſt es gegeben, das
Geheimniß des Reiches Gottes
zu verſtehen; denen aber, die
draußen ſind, wird alles *in*
Gleichniſſen vorgetragen;
12. Damit ſie mit ſehenden
Augen ſehen und doch nicht ſehen; damit ſie mit hörenden
Ohren hören und doch nicht
verſtehen, damit ſie ſich nicht
bekehren und ihnen ihre Sünden vergeben werden.
13. Weiter ſagte Er zu ihnen: Verſtehet ihr ſchon dieſes
Gleichniß nicht, wie werdet
ihr die andern Gleichniſſe alle
verſtehen?
14. Der Säemann iſt der,
der das Wort ſäet.

15. Die aber am Wege ſind
die, welche, wenn das Wort ge=
ſäet wird, es zwar hören; dann
kommt aber ſogleich der Sa=
tan, und nimmt das Wort
hinweg, das in ihre Herzen ge=
ſäet war.

16. Gleicherweiſe ſind auch
die, wo auf felſigten Grund
geſäet wird, diejenigen, wel=
che das Wort, wenn ſie es hö=
ren, ſogleich mit Freuden auf=
nehmen.

17. Sie haben aber keine
Wurzel in ſich, ſondern ſind un=
beſtändig, und wenn dann um
des Wortes Willen Leiden und
Verfolgung entſteht, ſo ärgern
ſie ſich alsbald.

18. Die andern, die unter
Dörner geſäet ſind, das ſind
die, welche zwar das Wort
hören;

19. Aber die Sorge dieſer
Welt, der Trug des Reich=
thums und die Begierden nach
den übrigen Dingen ſchleichen
ſich ein, und erſticken das Wort,
daß es ohne Frucht bleibt.

20. Die endlich auf ein gu=
tes Erdreich geſäet ſind, das
ſind die, welche das Wort hö=
ren und auffaſſen und Frucht
bringen, einige dreyßigfältig,
andere ſechzigfältig, andere
hundertfältig.

21. Und Er ſprach zu ih=
nen: Wird das Licht gebracht,
daß man es unter den Metzen
oder unter das Bett ſtelle?
und nicht vielmehr, daß man
es auf den Leuchter ſetze?

22. Denn nichts iſt verbor=
gen, das nicht offenbar werden
müßte; nichts iſt ſo geheim,
das nicht an den Tag kommen
müßte. Mt. 10, 26.

23. Wer Ohren hat zu hö=
ren, der höre!

24. Weiter ſagte Er ihnen:
Merket wohl, was ihr höret:
Mit welchem Maaße ihr meſ=
ſet, wird euch wieder gemeſſen
werden, und es wird euch noch
zugelegt werden.

25. Denn wer da hat, dem
wird gegeben; wer aber nicht
hat, dem wird auch das, was
er hat, genommen werden.

26. Ferner ſagte Er: Mit
dem Reiche Gottes iſt es, wie
wenn ein Menſch Samen auf
das Land ſtreut.

27. Er ſchläft und ſteht auf
jedes Tages und jede Nacht,
und der Same keimt, und
ſchoſſet, ohne daß er es ſel=
ber weiß.

28. Denn die Erde trägt
von ſelbſt Frucht, zuerſt den
Halm, dann die Aehre, endlich
die volle Frucht in der Aehre.

29. Und ſobald dann die Frucht reif iſt, ſo ſchickt er die Sichel hin, weil die Aernte da iſt.

30. Und Er ſprach: Womit ſollen wir Gottes Reich vergleichen? Unter welchem Bilde ſollen wir es vorſtellen?

31. Es iſt wie ein Senfkorn, welches, wenn es in die Erde geſäet wird, das kleinſte aller Samen iſt, die auf der Erde ſind. Mt. 13, 32.

32. Und wenn es geſäet iſt, wächſt es empor, und wird größer als alle Gartengewächſe, und treibt ſo große Zweige, daß die Vögel des Himmels unter ſeinem Schatten wohnen können.

33. In vielen ſolchen Gleichniſſen trug Er ihnen das Wort vor, je nachdem ſie es zu faſſen vermochten. Mt. 13, 3. 34.

34. Und anders als in Gleichniſſen redete Er nicht zu ihnen; ſeinen Jüngern aber legte Er alles beſonders aus.

35. Am Abende desſelben Tages ſprach Er zu ihnen: Laſſet uns an das andere Ufer hinüberfahren!

36. Sie entlieſſen alſo das Volk und nahmen Ihn mit, ſo wie Er war, im Schiffe. Es waren auch noch andere Schiffe dabey. Mt. 8, 23.

37. Und es erhob ſich ein großer Sturm; die Wellen ſchlugen an das Schiff, ſo daß es voll Waſſer wurde.

38. Er aber war auf dem Hintertheile des Schiffes, und ſchlief auf einem Kiſſen. Sie weckten Ihn auf, und ſprachen zu Ihm: Meiſter! liegt dir nichts daran, daß wir umkommen?

39. Da ſtand Er auf, und gebot dem Winde, und ſprach zum Meere: Schweig! Verſtumme! Und der Wind legte ſich, und es ward eine große Stille. Mt. 8, 26.

40. Dann ſprach Er zu ihnen: Warum ſeyd ihr ſo furchtſam! Habt ihr denn noch keinen Glauben? Sie aber fürchteten ſich ſehr, und ſprachen zu einander: Wer iſt wohl der, daß Ihm der Wind und das Meer gehorchen?

Das 5. Kapitel.

Die Teufel fahren in die Schweine; Die Blutflüßige; Jairus Tochter.

1. Sie kamen nun hinüber an das jenſeitige Ufer, in die Gegend der Geraſener.

2. Und als Er aus dem Schiffe trat, lief Ihm ſo-

gleich aus den Grabhöhlen ein Menſch mit einem unreinen Geiſte entgegen.

3. Er hatte ſeine Wohnung in den Grabhöhlen, und nicht einmal mit Ketten konnte man ihn binden.

4. Denn ſchon oft, wenn er mit Feſſeln und Ketten gebunden war, hatte er die Feſſeln zerriſſen und die Ketten zermalmt, und niemand konnte ihn bändigen.

5. Immerfort, Tag und Nacht hielt er ſich in Grabhöhlen und in dem Gebirge auf, ſchrie und ſchlug ſich ſelbſt mit Steinen.

6. Als er nun Jeſum von ferne ſah, lief er hinzu, und fiel vor Ihm nieder, K. 3, 11.

7. Und ſchrie mit lauter Stimme und ſprach: Was hab ich mit dir zu ſchaffen? Jeſu, du Sohn Gottes des Allerhöchſten! Ich beſchwöre dich bey Gott; quäle mich nicht.

8. Denn Er ſprach zu ihm: Fahre aus von dieſem Menſchen, du unreiner Geiſt!

9. Er fragte ihn auch: Wie heißeſt du? und erhielt zur Antwort: Legion iſt mein Name, denn unſer ſind viele.

10. Und er bath Ihn dringend, daß Er ſie nicht aus dieſer Gegend vertreiben möchte.

11. Es weidete aber dort am Berge eine große Schweinheerde.

12. Da bathen Ihn die Geiſter und ſprachen: Schicke uns in die Schweine, daß wir in ſie hineinfahren.

13. Jeſus erlaubte es ihnen ſogleich. Nun gingen die unreinen Geiſter aus, und fuhren in die Schweine, und mit Ungeſtüm ſtürzte ſich die Heerde, die ſich auf zweytauſend belief, von der Anhöhe in das Meer, und ertrank im Meere.

14. Die Schweinhirten aber flohen davon, und erzählten es in der Stadt und auf dem Lande; und die Leute gingen hinaus, um zu ſehen, was geſchehen war.

15. Sie kamen zu Jeſus, ſahen den Mann, der von der Legion beſeſſen war, daſitzen, angekleidet und bey geſundem Verſtande, und fürchteten ſich.

16. Die aber zugeſehen hatten, erzählten ihnen, wie es mit dem Beſeſſenen und mit den Schweinen zugegangen ſey.

17. Da bathen ſie Ihn, Er möchte gehen über ihre Gränzen. Mt. 8, 34.

18. Als Er nun wieder in das Schiff trat, bath Ihn der, welcher vom Teufel geplagt war, daß er bey Ihm bleiben dürfte.

19. Dies

19. Dies geſtattete Er ihm aber nicht, ſondern ſprach zu ihm: Geh du nach Haus zu den Deinigen, und verkündige ihnen, was der Herr Großes an dir gethan, und wie Er ſich deiner erbarmt hat.

20. Und er ging hin und fing an, in den zehn Städten kund zu machen, was Jeſus an Ihm Großes gethan habe. Und jedermann verwunderte ſich.

21. Nachdem nun Jeſus im Schiffe wieder auf die andere Seite hinüber gefahren war, verſammelte ſich viel Volks bey Ihm am Meere.

22. Da kam einer von den Synagogen-Vorſtehern, mit Namen Jairus, und als er Ihn ſah, fiel er Ihm zu Füßen,

23. Und bath Ihn dringend und ſprach: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komm und lege ihr die Hand auf, damit ſie gerettet werde und beym Leben bleibe.

24. Er ging mit ihm hin, und es begleitete Ihn ſoviel Volks, daß ſie Ihn drängten.

25. Ein Weib aber, (welche zwölf Jahre mit einem Blutfluße behaftet war, Mt. 9, 20.

26. Und von vielen Aerzten vieles erlitten, und all das Ihrige aufgewendet hatte, ohne daß es beſſer, ſondern vielmehr nur ärger mit ihr ward),

27. Da ſie von Jeſus hörte, kam ſie unter dem Gedränge rückwärts hinzu, und berührte ſein Kleid. Lk. 6, 19. 8, 44.

28. Denn, ſprach ſie, wenn ich auch nur ſein Kleid berühre, ſo wird mir geholfen.

29. Und plötzlich war der Blutfluß geſtillt; ſie fühlte es in ihrem Leibe, daß ſie von der Plage geheilt ſey.

30. Jeſus, der auch ſogleich in ſich fühlte, daß eine Kraft von Ihm ausging, wandte ſich zum Volke um, und ſagte: Wer hat meine Kleider angerührt? Lk. 6, 19.

31. Seine Jünger aber ſprachen zu Ihm: Du ſiehſt, wie das Volk auf dich drängt, und fragſt: Wer hat mich angerührt?

32. Er aber blickte umher, um diejenige zu ſehen, welche es gethan hatte.

33. Da kam das Weib furchtſam und zitternd, wohl wiſſend, was in ihr vorgegangen, und fiel vor Ihm nieder, und ſagte Ihm alles nach der Wahrheit.

34. Er aber ſprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin im

Frieden, und ſey frey von deiner Plage. K. 10, 52.

35. Als Er noch redete, kamen Leute von dem Vorſteher der Synagoge und ſagten: Deine Tochter iſt geſtorben! Warum willſt du den Lehrer weiter bemühen?

36. Jeſus aber, da Er dieſe Rede hörte, ſprach zum Vorſteher der Synagoge: Fürchte dich nicht; glaube nur!

37. Und Er ließ niemand mitgehen, als den Petrus, Jakobus und Johannes, den Bruder des Jakobus.

38. Als ſie nun in das Haus des Synagogen-Vorſtehers kamen, und Er den Lärm und die Leute ſah, die da laut weinten und heulten,

39. Trat Er hinein und ſprach zu ihnen: Warum lärmet und weinet ihr? Das Mägdlein iſt nicht geſtorben, es ſchläft nur. Joh. 11, 11.

40. Da verlachten ſie Ihn. Er aber ſchafft ſie alle hinaus, nimmt den Vater und die Mutter des Mägdleins, und die bey Ihm waren, mit ſich und geht hinein, wo das Mägdlein lag,

41. Und faßt das Mägdlein bey der Hand, und ſpricht zu ihr: Talitha kumi! das heißt: Mägdlein! ich ſage dir, ſteh auf!

42. Und ſogleich ſtand das Mägdlein auf, und ging umher. (Denn ſie war zwölf Jahre alt.) Und ſie geriethen in großes Erſtaunen.

43. Dann gebot Er ihnen nachdrücklich, daß niemand dies erführe, und befahl, ihr zu eſſen zu geben.

Das 6. Kapitel.

Jeſus in ſeiner Vaterſtadt; Ausſendung der Zwölfe; Johannes enthauptet; Speiſung der 5000; Jeſus auf dem Meere.

1. Von da ging Er weg, und kam in ſeine Vaterſtadt. Seine Jünger folgten Ihm.

2. Und als der Sabbat eintrat, fing Er an, in der Synagoge zu lehren. Und viele, die Ihn hörten, verwunderten ſich über ſeine Lehre und ſprachen: Woher hat Er denn dies alles? Welch eine Weisheit iſt Ihm gegeben? und welche Wunderthaten geſchehen durch ſeine Hände?

3. Iſt Er denn nicht der Zimmermann? der Sohn Mariens? Jakobus und Joſes und Judas und Simons Bruder? Und ſind nicht auch ſeine Schweſtern hier bey uns? Und ſie ärgerten ſich an Ihm.

4. De

4. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgends weniger geehrt, als in ſeiner Vaterſtadt und in ſeinem Hauſe und bey ſeinen Verwandten.

5. Und Er konnte da keine Wunder wirken, auſſer, daß Er einigen wenigen Kranken die Hände auflegte und ſie heilte.

6. Er verwunderte ſich über ihren Unglauben, und ging in den umliegenden Flecken umher und lehrte.

7. Dann rief Er die Zwölfe zu ſich, und ſandte ſie Paar und Paar aus, und gab ihnen Macht über die unreinen Geiſter. Mt. 10, 1.

8. Er gebot ihnen, nichts mit auf den Weg zu nehmen, als nur einen Wanderſtab; keine Reiſetaſche, noch Brod, noch Geld im Gürtel.

9. Sie ſollten nur Sohlen tragen, und nicht zwey Röcke anziehen.

10. Und Er ſprach weiter zu ihnen: Wenn ihr in einem Hauſe einkehret, ſo bleibet in demſelben, bis ihr von da weiter gehet. Mt. 10, 11.

11. Wenn euch aber jemand nicht aufnehmen, und euch nicht hören wird, ſo gehet von da heraus, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen ab, zum Zeugniße wider ſie.

12. Sie gingen alſo hin, und predigten, daß man Buße thun ſollte.

13. Sie trieben auch viele Teufel aus, ſalbten viele Kranke mit Oele, und heilten ſie.

14. Auch der König Herodes hörte davon (denn Sein Name war überall bekannt) und ſprach: Johannes der Täufer iſt von den Todten auferſtanden, darum wirken ſolche Wunderkräfte in ihm.

15. Andere aber ſprachen: Es iſt Elias. Wieder andere ſagten: Es iſt ein Prophet, oder wie einer der Propheten.

16. Da Herodes dies hörte, ſagte er: Johannes iſt es, den ich habe enthaupten laſſen; der iſt von den Todten auferſtanden.

17. Herodes hatte nämlich hingeſchickt, den Johannes ergreifen und gefeſſelt ins Gefängniß werfen laſſen, wegen der Herodias, dem Weibe ſeines Bruders Philippus, weil er ſie zur Ehe genommen hatte.

18. Denn Johannes hatte zu Herodes geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt, das Weib deines Bruders zu haben.

19. Deßwegen ſtrebte ihm He=

Herodias nach dem Leben und
wollte ihn tödten, konnte aber
nicht.
20. Denn Herodes hatte
Ehrfurcht vor Johannes, weil
er ihn als einen gerechten und
heiligen Mann kannte. Er
nahm ihn in Schutz, folgte ihm
in vielen Stücken, was er von
ihm hörte, und er hörte ihn
gern.
21. Als nun ein gelegener
Tag eintraf, Herodes Geburts=
tag, wo er den Groſsen, den
Hauptleuten und den Vor=
nehmſten von Galiläa eine
Mahlzeit gab, Mt. 14, 6.
22. Wobey auch die Tochter
der Herodias auftrat und tanz=
te, und dem Herodes und ſeinen
Gäſten wohlgefiel; da ſagte
der König zu dem Mägdlein!
Begehre von mir, was du willſt,
ich will es dir geben.
23. Ja er ſchwur ihr: Was
du immer von mir begehrſt,
ich will es dir geben, ſollte es
auch die Hälfte meines Reiches
ſeyn. Mt. 14, 7.
24. Sie aber ging hinaus
und fragte ihre Mutter: Was
ſoll ich begehren? Dieſe ſprach:
Das Haupt Johannes, des
Täufers.
25. Da ging ſie ſogleich ei=
lend hinein zum Könige, for=
derte und ſprach: Ich will, daß
du mir ſogleich auf einer Schüſ=
ſel das Haupt Johannes des
Täufers gebeſt. Mt. 14, 8.
26. Darüber wurde der Kö=
nig zwar traurig, doch um des
Eidſchwures und um der Gäſte
willen, wollte er es ihr nicht
abſchlagen,
27. Sondern ſchickte den
Scharfrichter hin, und befahl
ihm, das Haupt des Johannes
auf einer Schüſſel zu bringen.
Dieſer ging hin, und enthaup=
tete ihn im Gefängniſſe,
28. Und brachte ſein Haupt
auf einer Schüſſel, und gab es
dem Mägdlein, und das Mägd=
lein gab es ihrer Mutter.
29. Als dies ſeine Schüler
hörten, kamen ſie und nahmen
ſeinen Leichnam, und begru=
ben ihn.

30. Nun kamen die Apo=
ſtel wieder bey Jeſus zu am=
men, und erzählten Ihm alles,
was ſie gethan und gelehrt
hatten. Lk. 9, 10.
31. Und Er ſprach zu ihnen:
Kommet beyſeite an einen ein=
ſamen Ort, und ruhet ein we=
nig aus. Denn derer, die ab=
und zugingen, waren ſo viele,
daß ſie nicht einmal Zeit zu
eſſen hatten. Mt. 14, 13.
32. Sie beſtiegen alſo ein

Schiff,

Schiff, und begaben ſich an einen einſamen Ort beyſeite.

33. Da man ſie aber abfahren ſah, und es viele merkten, liefen ſie aus allen Städten zu Fuß dahin, und kamen ihnen zuvor. Joh. 6, 12.

34. Als nun Jeſus ans Land trat, und die Volksmenge ſah, hatte Er herzliches Mitleiden mit ihnen, weil ſie wie Schaafe waren, die keinen Hirten haben. Und Er fing an, ſie vieles zu lehren. Mt. 9, 36.

35. Da es aber ſchon ziemlich ſpät am Tage war, traten ſeine Jünger zu Ihm und ſprachen: Der Ort hier iſt öde, und es iſt ſchon ſpät; Joh. 6, 5.

36. Entlaſſe ſie, daß ſie in die umliegenden Dörfer und Flecken gehen, und ſich Brod kaufen, denn ſie haben nichts zu eſſen.

37. Er antwortete und ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen! Sie aber ſagten zu Ihm: Sollen wir hingehen und um ein paar hundert Denare Brod kaufen, und ihnen zu eſſen geben?

38. Er aber fragte ſie: Wie viel Brode habt ihr denn? gehet hin und ſehet nach! Und da ſie nachgeſehen, ſagten ſie: Fünf, und zwey Fiſche.

39. Nun befahl Er ihnen, alle reihenweiſe nieder liegen zu laſſen auf das grüne Gras.

40. Sie lagerten ſich alſo in Abtheilungen zu Hundert und zu Fünfzig.

41. Und Er nahm die fünf Brode und die zwey Fiſche, blickte gen Himmel auf, ſegnete und brach die Brode, und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie ihnen vorlegten. Auch die zwey Fiſche vertheilte Er unter alle.

42. Und ſie aßen alle, und wurden ſatt.

43. Und von den übriggebliebenen Stücken hoben ſie noch zwölf Körbe voll auf; ſo auch von den Fiſchen.

44. Es waren aber fünf tauſend Mann, die da gegeſſen hatten.

45. Gleich darauf nöthigte Er ſeine Jünger ins Schiff zu ſteigen, und vor Ihm nach Bethſaida hinüber zu fahren, indeß Er das Volk entlaſſen würde. Mt. 14, 22.

46. Und nachdem Er ſie entlaſſen hatte, ging Er auf einen Berg, um zu bethen.

47. Als es nun ſpät geworden, war das Schiff mitten auf dem Meere, und Er allein auf dem Lande. Mt. 14 23.

48. Und Er ſah ſie Noth leiden im Rudern (denn ſie

hatten

hatten Gegenwind). Um die vierte Nachtwache kam Er zu ihnen, auf dem Meere wandelnd, und wollte neben ihnen vorübergehen.

49. Als ſie Ihn nun auf dem Meere wandeln ſahen, glaubten ſie, es ſey ein Geſpenſt, und ſchrieen laut.

50. Denn alle ſahen Ihn und erſchracken. Er aber redete ſie ſogleich an, und ſprach zu ihnen: Seyd getroſt, ich bins; fürchtet euch nicht!

51. Dann ſtieg Er zu ihnen in das Schiff, und der Wind legte ſich. Darüber erſtaunten und verwunderten ſie ſich ſehr.

52. Denn ſie waren noch nicht verſtändiger geworden durch jene Brode, weil ihr Herz ganz verblendet war.

53. Als ſie nun hinüber geſchifft waren, kamen ſie in die Gegend von Genneſaret und landeten an. Mt. 14, 34.

54. Sobald ſie aus dem Schiffe traten, erkannte man Ihn ſogleich.

55. Da liefen nun die Leute, in derſelben ganzen Gegend umher, und brachten die Kranken auf ihren Betten dahin, wo ſie hörten, daß Er wäre.

56. Und wo Er in Dörfer oder in Flecken oder in Städte hineinging, da legten ſie die Kranken auf die Gaſſen, und bathen Ihn, daß ſie auch nur den Saum ſeines Kleides berühren dürften, und alle, die ihn berührten, wurden geſund.

Das 7. Kapitel.

Ueberlieferungen; Die Kananitin; Der Taubſtumme.

1. Es verſammelten ſich bey Ihm Phariſäer und einige Schriftgelehrte, die von Jeruſalem kamen. Mt. 15, 1.

2. Als ſie nun einige ſeiner Jünger mit unreinen, das heißt, mit ungewaſchenen Händen eſſen ſahen, tadelten ſie dieſelben. Lk. 11, 38.

3. Denn die Phariſäer und alle Juden halten feſt an den mündlichen Uebergaben der Alten; ſie eſſen nicht, ohne daß ſie ſich öfters die Hände gewaſchen haben.

4. Auch wenn ſie vom Markte kommen, eſſen ſie nichts, ehe ſie ſich gewaſchen haben. Und ſo giebt es noch viel andere Dinge, die ſie zu halten angenommen haben, als: Reinigung der Trinkgeſchirre, der Krüge, der ehernen Geſchirre und der Tiſchlagen.

5. Daher fragten Ihn die Phariſäer und Schriftgelehrten:

ten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Uebergaben der Alten, ſondern eſſen mit unreinen Händen?

6. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Treffend hat Iſaias, der Prophet, von euch Heuchlern geweiſſagt, indem es heißt: „Mit den Lippen nur ehrt mich dieſes Volk; ſein Herz aber iſt weit von mir entfernt.

7. Vergeblich ehren ſie mich; denn ihre Lehren ſind nur Menſchenlehren und Menſchengebote.“ Mt. 15, 8.

8. Denn ihr verlaſſet das Gebot Gottes, und haltet die Uebergaben der Menſchen, nämlich die Reinigung der Krüge und Becher; und vieles andere dergleichen thut ihr.

9. Gar fein, fuhr Er fort, hebet ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Uebergaben haltet.

10. Denn Moſes ſpricht: „Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter in Ehren halten.“ — Und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der ſoll des Todes ſterben.“ 2. Moſ. 21, 17.

11. Ihr aber ſaget: Wenn einer zum Vater oder zur Mutter ſagt: Korban! das heißt: die Tempelgabe, die von mir kommt, wird dir wohl auch zum Nutzen gereichen;

12. So laſſet ihr ihn nichts mehr ſeinem Vater oder ſeiner Mutter thun.

13. Alſo hebet ihr das Wort Gottes auf durch eure Uebergaben, die ihr vortraget. Und dergleichen thut ihr noch vieles. Mt. 15, 6.

14. Dann rief Er das Volk wieder herbey, und ſprach zu ihnen: Höret mich alle und faſſet es doch!

15. Nichts, was von auſſen in den Menſchen hinein kommt, kann ihn verunreinigen; ſondern was von dem Menſchen herauskommt, das verunreiniget den Menſchen. Mt. 15, 11.

16. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

17. Als Er nun vom Volke weg, in das Haus hineinging, fragten Ihn ſeine Jünger über dieſes Gleichniß. Mt. 15, 15.

18. Und Er ſprach zu ihnen: So ſeyd denn auch ihr noch ſo unverſtändig? Sehet ihr denn nicht ein, daß alles, was von außen in den Menſchen hineinkommt, ihn nicht verunreinigen kann?

19. Denn es geht ja nicht in ſein Herz, ſondern kommt nur in den Magen, und nimmt

ſeinen

ſeinen natürlichen Ausgang, der alle Speiſen abführt.

20. Was aber, ſetzte Er hinzu, von dem Menſchen heraus kommt, das verunreiniget den Menſchen,

21. Denn von innen aus dem Herzen des Menſchen kommen böſe Gedanken, Ehebrüche, Hurerey, Mordthaten,

22. Diebſtähle, Geiz, Bosheit, Betrug, Schamloſigkeit, neidiſche Augen, Läſterungen, Hoffarth und Thorheit.

23. All dies Böſe kommt von innen heraus, und das verunreiniget den Menſchen.

24. Dann machte Er ſich von da auf, und begab ſich an die Gränze von Tyrus und Sidon. Da ging Er in ein Haus hinein, und wollte es niemanden wiſſen laſſen. Er konnte aber nicht verborgen bleiben.

25. Denn ein Weib, deren Töchterlein einen unreinen Geiſt hatte, kam ſogleich, da ſie von Ihm hörte, hinein, und fiel Ihm zu Füßen.

26. (Sie war ein heidniſches Weib aus Syrophönicien), und bath Ihn, daß Er den Teufel von ihrer Tochter austreiben möchte.

27. Jeſus aber ſprach zu ihr: Laß zuerſt die Kinder ſatt werden; denn es iſt nicht billig, den Kindern das Brod zu nehmen, und es den Hunden vorzuwerfen. Mt. 15, 26.

28. Sie aber antwortete und ſprach zu Ihm: Ey! ja doch Herr! denn auch die Hündlein unter dem Tiſche eſſen von den Broſamen der Kinder.

29. Und Er ſprach zu ihr: Um dieſes Wortes willen geh hin; der Teufel iſt ausgefahren von deiner Tochter.

30. Und als ſie nach Hauſe kam, fand ſie ihre Tochter vom Teufel befreyt, und ruhig auf dem Bette liegend.

31. Er verließ nun die Gränzen von Tyrus wieder, und kam durch Sidon an das galiläiſche Meer, innerhalb den Gränzen der zehn Städte.

32. Da führten ſie Ihm einen Taubſtummen vor, und bathen Ihn, daß Er demſelben die Hand auflegen möchte.

33. Er nahm ihn dann von dem Volke weg beyſeite, legte ihm ſeine Finger in die Ohren, und berührte ſeine Zunge mit Speichel,

34. Und ſah gen Himmel auf, ſeufzte und ſprach zu ihm: Ephpheta! das heißt: Thue dich auf! Joh. 11, 41.

35. Und ſogleich öffneten

ſich ſeine Ohren, das Band ſei=
ner Zunge ward gelöst, und
er redete recht.

36. Nun verbot Er ihnen,
daß ſie es niemanden ſagten.
Aber je mehr Er es ihnen
verbot, deſto mehr breiteten
ſie es aus. K. 5, 43.

37. Und ſie verwunderten
ſich ſehr, und ſprachen: Er
hat alles wohl gemacht;
die Tauben hat Er hörend,
und die Stummen redend ge=
macht.

Das 8. Kapitel.

Speiſung der 4000; Sauerteig der Phariſäer; Der Blinde zu Bethſaida; Bekenntniß Petri; Nachfolge Jeſu.

1. Zu derſelben Zeit, da
wieder viel Volks beyſammen
war, und nichts zu eſſen hatte,
rief Er ſeine Jünger zu ſich,
und ſprach zu ihnen:

2. Mich jammert des Vol=
kes; denn ſehet, ſchon drey Ta=
ge harren ſie bey mir aus, und
haben nichts zu eſſen. K. 6, 34.

3. Laſſe ich ſie ungeſpeiſt
nach Hauſe gehen, ſo möchten
ſie auf dem Wege verſchmach=
ten; denn einige von ihnen
ſind weit hergekommen.

4. Seine Jünger wendeten
Ihm ein: Woher könnte je=
mand dieſe Leute hier in der
Wüſte mit Brod ſättigen?

5. Er fragte ſie: Wie viel
habt ihr Brode? Sie antwor=
teten: Sieben.

6. Und Er befahl dem Vol=
ke, ſich auf die Erde niederzu=
laſſen, und nahm die ſieben
Brode, dankte und brach ſie,
und gab ſie ſeinen Jüngern,
daß ſie ihnen vorlegten; und
ſie legten dem Volke vor.

7. Sie hatten auch einige
wenige Fiſchlein; Er ſegnete ſie,
und ließ auch dieſe vorlegen.

8. Sie aßen und wurden
ſatt; und von den Stücklein,
die übrig geblieben waren, hob
man noch ſieben Körbe voll auf.

9. Deren aber die gegeſſen
hatten, waren bey Viertau=
ſend; und Er entließ ſie.

10. Dann beſtieg Er ſo=
gleich ein Schiff mit ſeinen Jün=
gern, und kam in die Gegend
von Dalmanutha.

11. Da kamen die Phari=
ſäer heraus, und fingen mit
Ihm zu ſtreiten an. Sie for=
derten von Ihm ein Zeichen am
Himmel, um Ihn zu verſuchen.

12. Er aber ſeufzte aus dem
Innerſten des Geiſtes und
ſprach: Warum fordert dies
Geſchlecht ein Zeichen? Wahr=
lich ich ſage euch: es ſoll dieſem

Geſchlechte kein Zeichen gegeben werden. Lk. 11, 29.

13. So ließ Er ſie ſtehen, beſtieg wieder das Schiff, und fuhr hinüber.

14. Die Jünger aber hatten vergeſſen, Brod mitzunehmen, und hatten nicht mehr als Ein Brod bey ſich im Schiffe.

15. Da Er ſie nun warnte und ſprach: Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und vor dem Sauerteige des Herodes;

16. Da dachten ſie und ſprachen zu einander: Dies iſts, daß wir kein Brod mitgenommen haben.

17. Als Jeſus dies merkte, ſprach Er zu ihnen: Warum bekümmert ihr euch darüber, daß ihr kein Brod bey euch habt? Erkennet und begreifet ihr es denn noch nicht? Habt ihr noch immer ein ſo verblendetes Herz?

18. Ihr habt ja Augen, ſehet ihr denn nicht? Ihr habt ja Ohren, höret ihr denn nicht? Und erinnert ihr euch denn nicht mehr?

19. Als ich die fünf Brode brach für die Fünftauſend, wie viel Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie antworteten: Zwölf.

20. Und als ich die ſieben Brode brach für die Viertauſend, wie viel Körbe voll Stücklein habt ihr da aufgehoben? Sie antworteten: Sieben.

21. Darauf ſagte Er zu ihnen: Wie begreifet ihr es denn noch nicht? Mt. 16, 11.

22. Indeß kamen ſie nach Bethſaida. Da führten ſie Ihm einen Blinden vor, und bathen Ihn, daß Er ihn berühren möchte. K. 6, 56.

23. Er faßte den Blinden bey der Hand, führte ihn vor den Flecken hinaus, ſpuckte auf ſeine Augen, legte ihm die Hände auf, und fragte ihn, ob er etwas ſehe.

24. Dieſer ſah auf und ſprach: Ich ſehe die Menſchen wie Bäume wandeln.

25. Darnach legte Er ihm die Hände noch einmal auf ſeine Augen, und ließ ihn wieder aufblicken. Da war er hergeſtellt, ſo daß er alles deutlich ſah.

26. Und Er ſchickte ihn nach Hauſe und ſprach: Geh nicht in den Flecken hinein, und ſage es niemanden in dem Flecken.

27. Jeſus aber ging mit ſeinen Jüngern von da weiter in die Dörfer von Cäſarea Philippi. Auf dem Wege fragte Er ſeine Jünger, und ſprach zu

Bayerische Staatsbibliothek München

ihnen: Für wen halten mich die Leute? Lk. 9, 18.
28. Sie antworteten Ihm und ſagten: Einige für Johannes den Täufer; andere für Elias; andere für irgend einen der Propheten.
29. Dann ſagte Er zu ihnen: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Petrus antwortete und ſprach zu Ihm: Du biſt Chriſtus. Joh. 1, 49.
30. Und Er ſchärfte ihnen ein, daß ſie dies von Ihm niemanden ſagen ſollten.
31. Nun fing Er an ihnen zu eröffnen: Der Menſchen-Sohn muß vieles leiden, und von den Aelteſten des Volks und Hohenprieſtern und Schriftgelehrten verworfen und getödtet werden, und dann nach drey Tagen wieder auferſtehen.
32. Und dies ſagte Er ganz deutlich heraus. Da nahm Ihn Petrus beyſeite, und fing an, es Ihm zu verweiſen.
33. Er aber wandte ſich um, ſah ſeine Jünger an, und verwies es dem Petrus und ſprach: Weg von mir, du Satan! denn du haſt keinen Sinn für das, was Gottes iſt, ſondern für das, was des Menſchen iſt.
34. Darauf rief Er das Volk und ſeine Jünger herbey, und ſprach zu ihnen: Wer mir nachfolgen will, der verläugne ſich ſelbſt, nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Mt. 16, 24.
35. Denn wer ſein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber um meinet und des Evangeliums willen ſein Leben verliert, der wird es erhalten. Mt. 16, 25.
36. Was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Mt. 16, 26. Lk. 9, 25.
37. Oder was für ein Löſegeld kann der Menſch geben für ſeine Seele?
38. Denn wer ſich meiner und meiner Worte ſchämt vor dieſem ehebrecheriſchen und ſündhaften Geſchlechte, deſſen wird auch der Menſchen-Sohn ſich ſchämen, wenn Er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln. Lk. 9, 26.

39. Ferner ſprach Er zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Es ſind einige von denen, die da ſtehen, die den Tod nicht koſten werden, bis ſie das Reich Gottes in Kraft kommen ſehen. Mt. 16, 28.

Das 9. Kapitel.

Verklärung Chriſti; Stummer Teufel; Rangſtreit; Vom Aergerniſſe.

1. Nach ſechs Tagen nahm Jeſus den Petrus, Jakobus und Johannes mit ſich, und führte ſie allein beyſeite auf einen hohen Berg. Da ward Er vor ihnen verklärt.

2. Seine Kleider wurden glänzend und weiß, wie Schnee, ſo wie kein Walker auf Erden bleichen kann. Mt. 28, 3.

3. Und es erſchienen Elias und Moſes vor ihnen, und redeten mit Jeſus.

4. Petrus aber nahm das Wort, und ſprach zu Jeſus: Rabbi, hier iſt gut ſeyn für uns; wir wollen drey Hütten bauen, Dir eine, Moſes eine, und Elias eine.

5. Er wußte aber nicht, was er ſagte; denn ſie waren erſchrocken.

6. Und es überſchattete ſie eine Wolke, und aus der Wolke kam eine Stimme, die da ſagte: **Dies iſt mein geliebter Sohn; Ihn höret.** Lk. 9, 35.

7. Und auf einmal, wie ſie umherblickten, ſahen ſie niemand mehr bey ihnen, als Jeſum allein.

8. Als ſie nun vom Berge herabſtiegen, gebot ihnen Jeſus, ſie ſollten niemanden ſagen, was ſie geſehen hätten, bis der Menſchen-Sohn von den Todten auferſtanden ſeyn würde.

9. Dies Wort behielten ſie bey ſich, und fragten einander, was doch dies heiße: Von den Todten auferſtanden ſeyn?

10. Dann fragten ſie Ihn und ſprachen: Warum ſagen denn die Phariſäer und Schriftgelehrten: Elias müſſe noch zuvor kommen? Mt. 17, 10.

11. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Freylich wird Elias zuvor kommen, und alles wieder herſtellen, und wie es von dem Menſchen-Sohne geſchrieben ſteht, daß Er vieles leiden, und für nichts geachtet werden müſſe.

12. Doch ich ſage euch: Elias iſt ſchon gekommen, und ſie thaten ihm, was ſie nur wollten; wie es von ihm geſchrieben ſteht. Mt. 11, 14.

13. Und da Er wieder zu den Jüngern kam, ſah Er viel Volks um ſie her, und Schriftgelehrte mit ihnen im Wortwechſel.

14. Sobald aber das Volk Jeſum erblickte, ſtaunten ſie

und entſetzten ſich, eilten Ihm entgegen und grüßten Ihn.

15. Er aber fragte ſie: Worüber ſtreitet ihr mit einander?

16. Da antwortete einer aus dem Volke und ſprach: Meiſter! ich brachte meinen Sohn zu dir her, der einen ſtummen Geiſt hat.

17. Wo er ihn immer überfällt, wirft er ihn hin und her, daß er ſchäumt, mit den Zähnen knirſcht, und abzehrt. Ich habe deine Jünger angeſprochen, daß ſie ihn austreiben möchten; ſie konnten es aber nicht. Mt. 17, 14. Lk. 9, 38.

18. Da antwortete Er und ſprach zu ihnen: O du ungläubiges Geſchlecht! Wie lange werde ich noch bey euch ſeyn, wie lange euch noch tragen müſſen? Bringet ihn her zu mir! Mt. 17, 17.

19. Sie brachten ihn her. Und ſobald Er ihn ſah, ſchüttelte ihn der Geiſt, daß er zu Boden fiel, ſich wälzte, und ſchäumte.

20. Da fragte Er ſeinen Vater: Wie lange iſt es ſchon, daß ihm dieſes widerfahren? Dieſer antwortete: Von Kindheit an.

21. Oft ſchon hat er ihn ins Feuer und ins Waſſer geworfen, um ihn umzubringen. Wenn du nun was kannſt, ſo hilf uns und erbarme dich unſer!

22. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wenn du glauben kannſt! **Wer glaubt, dem iſt alles möglich.**

23. Und ſogleich rief der Vater des Knaben, mit Thränen und ſagte: Herr ich glaube, hilf meinem Unglauben!

24. Da nun Jeſus ſah, daß das Volk zuſammen lief, bedrohte Er den unreinen Geiſt und ſprach zu ihm: Du tauber und ſtummer Geiſt! Ich gebiete dir, fahre aus von ihm, und kehre nie wieder in ihn zurück.

25. Da ſchrie er, ſchüttelte ihn heftig, und fuhr aus von ihm. Der Knabe aber war wie todt, ſo daß viele ſagten: Er iſt todt.

26. Jeſus aber faßte ihn bey der Hand, und richtete ihn auf, und er ſtand auf.

27. Als Er nun in das Haus kam, fragten Ihn ſeine Jünger allein: Warum konnten denn wir ihn nicht austreiben? Mt. 17, 19.

28. Und Er ſprach zu ihnen: Dieſe Gattung kann durch nichts ausgetrieben werden, als durch Gebeth und Faſten.

29. Von da gingen ſie wei-

weiter, und wandelten auf Seitenwegen durch Galiläa; denn Er wollte nicht, daß es jemand wiſſen ſollte.

30. Seine Jünger aber lehrte Er und ſprach zu ihnen: Der Menſchen-Sohn wird in die Hände der Menſchen überliefert werden, und ſie werden Ihn tödten; wenn Er aber getödtet iſt, ſo wird Er am dritten Tage wieder auferſtehen. Mt. 17, 22.

31. Sie aber verſtanden dieſe Worte nicht, und fürchteten ſich, Ihn zu fragen.

32. Nun kamen ſie nach Kapernaum. Und als ſie zu Hauſe waren, fragte Er ſie: Was habt ihr unterwegs für einen Streit gehabt?

33. Sie aber ſchwiegen; denn ſie hatten auf dem Wege mit einander geſtritten, wer der Gröſſte unter ihnen wäre.

34. Und Er ſetzte ſich, rief die Zwölfe zu ſich, und ſprach zu ihnen: Wer der Erſte ſeyn will, der ſey der Letzte von allen und der Diener von allen.

35. Dann nahm Er ein Kind, ſtellte es mitten unter ſie hin, und nachdem Er es umarmet hatte, ſprach Er zu ihnen: K. 10, 16.

36. Wer immer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, ſondern den, der mich geſandt hat.

37. Da fiel Ihm Johannes in die Rede und ſprach: Meiſter, wir ſahen einen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt.

38. Jeſus aber ſprach: Wehret es ihm nicht! Denn keiner, der in meinem Namen Wunder thut, kann ſo leicht übel von mir ſprechen. 1. Kor. 12, 3.

39. Denn wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch.

40. Und wer euch einen Becher Waſſer zu trinken reicht in meinem Namen, darum weil ihr Chriſto angehöret; wahrlich, ich ſage euch: er wird ſeinen Lohn nicht verlieren. Mt. 10, 42.

41. Wer aber einen von dieſen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es beſſer, daß ihm ein Mühlſtein an den Hals gehängt, und er in die Tieſe des Meeres verſenkt würde. Mt. 18, 6.

42. Wenn dich deine Hand ärgert, ſo haue ſie ab. Es iſt dir beſſer, verſtümmelt in das ewige Leben einzugehen, als zwey Hände zu haben, und in

die

die Hölle zu kommen, in das unauslöſchliche Feuer,

43. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verliſcht. Jſ. 66, 24. Jer. 17, 27.

44. Wenn dich dein Fuß ärgert, ſo haue ihn ab. Es iſt dir beſſer, lahm in das ewige Leben einzugehen, als zwey Füße zu haben, und in das unauslöſchliche Feuer der Hölle geworfen zu werden,

45. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verliſcht.

46. Wenn dich dein Auge ärgert, ſo reiß es heraus. Es iſt dir beſſer, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als zwey Augen zu haben und in dasölliſche Feuer geworfen zu werden, Mt. 5, 29.

47. Wo ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verliſcht.

48. Denn jeder muß mit Feuer geſalzen werden, ſo wie jedes Opfer mit Salz geſalzen wird. 3. Moſ. 2, 13.

49. Um das Salz iſt es eine gute Sache; wenn es aber ſeine ſalzende Kraft verliert, womit könnet ihr ſie ihm wieder geben? Lk. 14, 34.

50. Habet Salz in euch, und haltet Frieden unter einander.

Das 10. Kapitel.

Eheſcheidung; Der Kinderfreund; Der reiche Jüngling; Söhne Zebedäi; Bartimäus.

1. Von da machte Er ſich auf, und begab ſich an die Gränze von Judäa, jenſeit des Jordans. Auch da verſammelte ſich wieder das Volk um Ihn, und Er lehrte ſie abermal, wie Er es gewohnt war.

2. Da traten die Phariſäer hinzu, und verſuchten Ihn, indem ſie Ihn fragten: Iſt es einem Manne erlaubt, ſein Weib zu entlaſſen? Mt. 19, 3.

3. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Was hat euch Moſes geboten?

4. Sie ſprachen: Moſes hat erlaubt, einen Scheidebrief zu ſchreiben, und ſie zu entlaſſen.

5. Jeſus erwiederte ihnen und ſprach: Wegen der Härtigkeit eures Herzens hat er euch dieſes Gebot vorgeſchrieben;

6. Im Anfange der Schöpfung aber hat ſie Gott als Mann und Weib geſchaffen.

7. Um deswillen wird ein Mann Vater und Mutter verlaſſen und ſeinem Weibe anhangen. Mt. 19, 5.

8. Und es werden zwey in Einem Fleiſche ſeyn. Sie ſind alſo nicht mehr zwey, ſondern Ein Fleiſch.

9. Was nun Gott vereinigt hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.

10. Zu Hauſe fragten Ihn ſeine Jünger noch einmal darüber.

11. Und Er ſprach zu ihnen: Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet und eine andere nimmt, der bricht die Ehe mit ihr. Mt. 5, 32.

12. Eben ſo, wenn ſich das Weib vom Manne ſcheidet, und einen andern nimmt, ſo bricht ſie die Ehe.

13. Dann brachten ſie Kinder zu Ihm, daß Er ſie berühren möchte. Die Jünger aber waren unfreundlich gegen die, die ſie herbrachten. Lk. 18, 15.

14. Als Jeſus dies bemerkte, mißfiel es Ihm ſehr, und Er ſprach zu ihnen: Laſſet die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn für Solche iſt das Reich Gottes.

15. Wahrlich, ich ſage euch: Wer das Reich Gottes nicht aufnimmt wie ein Kind, wird nicht in daſſelbe kommen.

16. Und Er umarmte ſie, legte ihnen die Hände auf, und ſegnete ſie. K. 9, 35.

17. Als Er nun auf die Straße hinausging, lief einer hinzu, kniete vor Ihm nieder und ſprach: Guter Meiſter! was muß ich thun, daß ich das ewige Leben erlange?

18. Jeſus aber ſprach zu ihm: Warum heißeſt du mich gut? Gut iſt niemand, als Gott allein.

19. Du weißt die Gebote: du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; du ſollſt nicht betrügen; du ſollſt Vater und Mutter in Ehren halten.

20. Jener antwortete und ſprach zu Ihm: Meiſter, dies alles habe ich von meiner Jugend an gehalten.

21. Jeſus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb, und ſprach zu ihm: Eins fehlt dir noch: Geh hin, verkaufe alles, was du haſt, und gieb es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Dann komm, nimm das Kreuz auf dich und folge mir nach.

22. Er aber ward traurig über dieſes Wort, und ging betrübt davon; denn er hatte viele Güter.

23. Da blickte Jeſus umher und ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwer werden die, welche Geld haben,

in

in das Reich Gottes kom-
men! Mt. 19, 23.
24. Seine Jünger entſetz-
ten ſich über ſeine Worte. Je-
ſus aber fing abermal an und
ſprach zu ihnen: Kindlein, wie
iſt es doch ſo ſchwer, daß die,
welche auf das Geld vertrauen,
in das Reich Gottes eingehen!
25. **Es iſt leichter, daß
ein Kameel durch ein Na-
delöhr durchgehe, als daß
ein Reicher in das Reich
Gottes komme.**
26. Jetzt verwunderten ſie
ſich noch mehr, und ſprachen
zu einander: Wer kann dann
ſelig werden?
27. Jeſus blickte ſie an und
ſprach: **Bey den Menſchen
iſt das unmöglich, bey Gott
aber nicht; denn bey Gott
iſt alles möglich.** Mt. 19, 26.
28. Da fing Petrus an, und
ſprach zu Ihm: Sieh, wir ha-
ben alles verlaſſen, und ſind
dir nachgefolgt.
29. Jeſus antwortete, und
ſprach: Wahrlich, ich ſage euch:
Es iſt niemand, der Haus, oder
Brüder, oder Schweſtern, oder
Vater, oder Mutter, oder
Weib, oder Kinder, oder Aecker
um meinet oder des Evange-
liums Willen verläßt,
30. Der nicht Hundertfälti-
ges dafür erhält, jetzt in dieſer
Zeit, Häuſer und Brüder und
Schweſtern und Mütter und
Kinder und Aecker mit Verfol-
gungen, und in der zukünfti-
gen Welt das ewige Leben.
31. Viele der Erſten aber
werden die Letzten, und viele
der Letzten werden die Erſten
ſeyn. Mt. 19, 30.

32. Sie waren aber auf
dem Wege nach Jeruſalem hin-
auf. Jeſus ging vor ihnen her,
und ihnen war bange, und ſie
folgten Ihm voll Furcht. Er
nahm dann abermal die Zwölfe
zu ſich, und fing an, ihnen zu
ſagen, was Ihm begegnen
würde. Mt. 17, 22. Lk. 9, 22.
33. Seht, wir gehen nach
Jeruſalem hinauf, und der
Menſchen-Sohn wird den Ho-
henprieſtern, Schriftgelehrten
und Aelteſten übergeben wer-
den. Dieſe werden Ihn zum
Tode verdammen, und den Hei-
den ausliefern.
34. Die werden Ihn ver-
ſpotten, und Ihn anſpeien, und
Ihn geißeln, und Ihn tödten;
und am dritten Tage wird Er
wieder auferſtehen.

35. Da traten Jakobus
und Johannes, die Söhne des
Zebedäus, zu Ihm und ſpra-
chen: Meiſter! wir wünſchten,
daß

daß du uns thueſt, um was wir dich bitten werden.

36. Er aber ſprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thun ſoll? Mt. 20, 20.

37. Sie ſprachen: Verleihe uns, daß wir, einer zu deiner Rechten, und der andere zu deiner Linken ſitzen, in deiner Herrlichkeit.

38. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinke? und euch mit der Taufe taufen laſſen, womit ich getauft werde?

39. Sie antworteten Ihm: Wir können es. Jeſus aber erwiederte ihnen: Den Kelch werdet ihr zwar trinken, den ich trinke, und mit der Taufe werdet ihr getauft werden, womit ich getauft werde;

40. Aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe ich niemanden zu geben, als denen es bereitet iſt.

41. Da die übrigen zehn dies hörten, wurden ſie unwillig über Jakobus und Johannes.

42. Jeſus aber rief ſie zu ſich, und ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet, daß die Fürſten der Völker über ſie herrſchen, und ihre Großen über ſie Gewalt üben.

43. **So ſoll es aber unter euch nicht ſeyn; ſondern wer unter euch der Größere ſeyn will, der ſey euer Diener;**

44. **Und wer unter euch der Erſte ſeyn will, der ſey aller Knecht.** Lk. 22, 25.

45. Denn auch der Menſchen-Sohn iſt nicht gekommen, ſich dienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſein Leben hinzugeben als Löſegeld für viele. Phil. 2, 7.

46. Sie kamen nun nach Jericho. Und da Er von Jericho herauszog mit ſeinen Jüngern und einer großen Menge Volks, ſaß Bartimäus (Timäus Sohn), ein Blinder, am Wege und bettelte. Lk. 18, 35.

47. Als dieſer hörte, daß es Jeſus von Nazaret ſey, fing er an, laut zu ſchreyen und zu ſagen: Jeſu, du Sohn Davids erbarme dich meiner!

48. Viele verwieſen es ihm, daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrie nur um ſo mehr: Sohn Davids, erbarme dich meiner!

49. Da ſtand Jeſus ſtille, und ließ ihn zu ſich rufen. Sie riefen den Blinden und ſagten ihm: Sey getroſt, ſteh auf, Er ruft dich.

50. Da warf Er ſein Kleid

weg, ſprang auf, und kam zu Ihm.

51. Jeſus redete ihn an, und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Der Blinde aber ſagte zu Ihm: Rabbuni! daß ich ſehend werde!

52. Jeſus aber ſprach zu ihm: Geh hin! dein Glaube hat dir geholfen. Und ſogleich ſah er, und folgte Ihm auf dem Wege. Mt. 9, 22.

Das 11. Kapitel.

Jeſus zieht in Jeruſalem ein; Verflucht den Feigenbaum; Treibt die Käufer aus; Kraft des Gebethes; Frage über die Taufe Johannis.

1. Da ſie ſich nun Jeruſalem und Bethanien am Oelberge naheten, ſchickte Er zwey ſeiner Jünger ab, Mt. 21, 1.

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet in den Flecken, der da vor euch liegt; und ſogleich wie ihr in ihn hineinkommet, werdet ihr einen jungen Eſel angebunden finden, auf dem nie ein Menſch geſeſſen iſt, löſet ihn ab, und führet ihn her.

3. Wenn euch jemand ſagt: Was thut ihr da? ſo ſaget: Der Herr bedarf ſeiner; und gleich wird er ihn hieher laſſen.

4. Sie gingen hin und fanden den jungen Eſel an der Thüre draußen am Scheidewege angebunden, und machten ihn los.

5. Einige von den Umſtehenden ſagten zu ihnen: Was thut ihr, daß ihr den Eſel losbindet?

6. Sie antworteten ihnen, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und ſie ließen ihnen den Eſel.

7. Sie führten ihn zu Jeſus, und legten ihre Kleider darüber, und Er ſetzte ſich auf denſelben. Joh. 12, 14.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreuten ſie auf den Weg hin.

9. Und die vorangingen und die nachfolgten, ſchrieen und ſprachen: Hoſianna!

10. Hochgelobt ſey, der da kommt im Namen des Herrn! Hochgelobt das Reich unſers Vaters David, das da kommt! Hoſianna in der Höhe!

11. Und Jeſus zog in Jeruſalem ein und ging in den Tempel. Und nachdem Er alles geſehen hatte, und es ſchon ſpät an der Zeit war, ſo ging Er mit den Zwölfen nach Bethanien hinaus. Mt. 21, 12.

12. Des andern Tages, als ſie von Bethanien fortgingen, hungerte Ihn.

13. Und

13. Und da Er von ferne einen Feigenbaum ſah, der Blätter hatte, ging Er hinzu, ob Er nicht etwas an ihm fände. Als Er aber hinzu kam, fand Er nichts, als Blätter; denn es war noch nicht Feigenzeit.

14. Und Er ſprach zu ihm: Nie mehr eſſe jemand eine Frucht von dir in Ewigkeit! Seine Jünger hörten es.

15. Dann kamen ſie nach Jeruſalem, und da Er in den Tempel ging, fing Er an, die Käufer aus dem Tempel hinaus zu treiben. Die Tiſche der Wechsler, und die Stühle der Taubenhändler ſtieß Er um.

16. Er ließ es auch nicht zu, daß jemand ein Geſchirr durch den Tempel trug.

17. Dann lehrte Er und ſprach zu ihnen: Steht nicht geſchrieben: „Mein Haus ſoll ein Bethhaus für alle Völker ſeyn; ihr aber habt es zu einer Räuberhöhle gemacht.“ Iſ. 56.

18. Als die Hohenprieſter und Schriftgelehrten dies hörten, trachteten ſie, wie ſie Ihn umbrächten; denn ſie fürchteten Ihn, weil alles Volk erſtaunt war über ſeine Lehre.

19. Als es Abend geworden war, ging Er zur Stadt hinaus.

20. Und als ſie des Morgens am Feigenbaume vorübergingen, ſahen ſie, daß er von der Wurzel aus verdorret ſey. Mt. 21, 20.

21. Da erinnerte ſich Petrus und ſprach zu Ihm: Rabbi! ſieh, der Feigenbaum, den du verflucht haſt, iſt verdorret.

22. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Habet Glauben an Gott.

23. Wahrlich, ich ſage euch: Wer zu dieſem Berge ſpricht: hebe dich und ſtürze dich ins Meer! und er zweifelt nicht in ſeinem Herzen, ſondern glaubt, daß alles, was er ſagt, geſchehen werde: ſo wird es geſchehen. Mt. 17, 20.

24. Eben darum ſage ich euch: **Was ihr immer im Gebethe begehret, glaubet nur, daß ihr es erhaltet, ſo wird es euch werden.**

25. Und wenn ihr ſtehet und bethet, ſo vergebet, wenn ihr etwas gegen jemand habet, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Sünden vergebe.

26. Wenn aber ihr nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater im Himmel auch eure Sünden nicht vergeben. Mt. 6, 15.

27. Sie kamen nun wieder nach Jeruſalem. Und da

Er

Er im Tempel umher wandelte, kamen die Hohenprieſter, Schriftgelehrten und die Aelteſten zu Ihm, Mt. 21, 23.

28. Und ſprachen zu Ihm: Aus was für einer Macht thuſt du dies? Wer hat dir die Macht gegeben, dies zu thun?

29. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir, ſo will ich euch ſagen, aus welcher Macht ich dies thue: Mt. 21, 24.

30. Die Taufe Johannis — war ſie vom Himmel, oder von Menſchen? Antwortet mir.

31. Sie aber dachten bey ſich und ſprachen: Sagen wir: vom Himmel; ſo wird Er ſagen: Warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt? Lk. 7, 30.

32. Sagen wir: von Menſchen; ſo haben wir das Volk zu fürchten. Denn alle hielten den Johannes für einen wahren Propheten. Mt. 14, 5.

33. Daher antworteten und ſprachen ſie zu Jeſus: Wir wiſſen es nicht. Und Jeſus erwiederte und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dieſes thue.

Das 12. Kapitel.

Gleichniß von den Rebleuten; Die Steuermünze; Die Sadduzäer; Die zwey größten Gebote; Chriſtus, Davids Sohn; Schärflein der Wittwe.

1. Und Er fing an in Gleichniſſen mit ihnen zu reden: Ein Mann pflanzte einen Weinberg, umgab ihn mit einem Zaune, grub eine Kelter, baute einen Thurm und verpachtete ihn an Rebleute; dann verreißte er. Mt. 21, 33. Iſ. 5, 1.

2. Da die beſtimmte Zeit kam, ſchickte er einen Knecht zu den Rebleuten, um von ihnen Früchte des Weinberges zu empfangen.

3. Die Rebleute ergriffen den Knecht, ſchlugen ihn, und ſandten ihn leer zurück.

4. Abermals ſandte er zu ihnen einen andern Knecht. Dieſen verwundeten ſie am Kopfe, und ſchickten ihn mit Schande und Spott zurück.

5. Er ſchickte abermal einen andern, und auch dieſen tödteten ſie; und ſo noch viele andere, von denen ſie einige ſchlugen, andere aber tödteten.

6. Nun hatte er einen einzigen Sohn, der ihm ſehr lieb war; den ſchickte er auch zugleich an ſie ab, und ſprach: Vor meinem Sohne werden ſie ſich ſcheuen.

7. Die Rebleute aber ſprachen zu einander: Der iſt der

Erbe;

Erbe; kommt, laßt uns ihn umbringen, ſo wird die Erbſchaft unſer ſeyn. Mt. 26, 3.

8. Sie ergriffen ihn alſo, tödteten ihn, und warfen ihn zum Weinberge hinaus.

9. Was wird nun wohl der Herr des Weinberges thun? Kommen wird er, und dieſe Rebleute umbringen, und den Weinberg andern geben.

10. Habt ihr die Schriftſtelle nicht geleſen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt zum Eckſtein geworden.

11. Vom Herrn iſt dies geſchehen, und es iſt wunderbar in unſern Augen.“ Pſ. 117, 22.

12. Jetzt ſuchten ſie Ihn zu ergreifen; aber ſie fürchteten das Volk; denn ſie hatten wohl gemerkt, daß Er dieſes Gleichniß auf ſie geredet habe. Und ſie verließen Ihn und gingen davon. Mt. 14, 5.

13. Und ſie ſandten an Ihn einige Phariſäer und Herodianer, daß ſie Ihn in einer Rede fangen ſollten. Lk. 20, 20.

14. Als dieſe kamen, ſprachen ſie zu Ihm: Meiſter! wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und dich um niemand kümmerſt; denn du achteſt kein Anſehen der Perſon, ſondern lehrſt den Weg Gottes nach der Wahrheit. Iſt es erlaubt, dem Kaiſer die Steuer zu geben? Sollen wir ſie geben, oder nicht?

15. Da Er nun ihre Argliſt merkte, ſprach Er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Gebet mir einen Denar her, daß ich ihn ſehe.

16. Sie brachten Ihm einen, und Er ſprach zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? Sie antworteten: Des Kaiſers.

17. Jeſus aber erwiederte, und ſagte zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt! Da verwunderten ſie ſich über Ihn. Mt. 22, 21. Röm. 13, 7.

18. Nun kamen die Sadduzäer zu Ihm, die da ſagen, es gebe keine Auferſtehung. Dieſe fragten Ihn, und ſprachen: Mt. 22, 23.

19. Meiſter! Moſes hat uns die Vorſchrift gegeben: Wenn jemandes Bruder ſtirbt, und ein Weib ohne Kinder hinterläßt, ſo ſoll der Bruder ſein Weib nehmen, und ſeinem Bruder Nachkommen erwecken.

20. Nun waren ſieben Brüder. Der erſte nahm ein Weib, und ſtarb, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen.

21. Der zweyte nahm ſie und ſtarb auch, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen. Eben ſo der dritte.

22. Gleicherweiſe hatten ſie alle ſieben zum Weibe, ohne eine Nachkommenſchaft zu hinterlaſſen. Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib.

23. Bey der Auferſtehung nun, wenn ſie auferſtehen werden, welchem aus ihnen wird das Weib angehören? Denn alle ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.

24. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Seyd ihr nicht irrig daran, weil ihr weder die Schrift, noch die Kraft Gottes kennet?

25. Denn wenn ſie von den Todten auferſtehen, werden ſie weder zur Ehe nehmen, noch genommen werden; ſondern ſie ſind wie die Engel im Himmel. Mt. 22, 30.

26. Daß aber die Todten auferſtehen werden, habt ihr nicht darüber im Buche Moſis geleſen, was ihm Gott bey dem Dornbuſche ſagte, da er ſprach: „Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs.“ 2. Moſ. 3, 6.

27. Gott iſt aber nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Ihr irret daher ſehr.

28. Jetzt kam einer von den Schriftgelehrten, der dieſen Streit mit angehört und geſehen hatte, wie treffend Er ihnen antwortete; der fragte Ihn, welches das erſte aller Gebote ſey. Mt. 22, 35.

29. Jeſus antwortete ihm: Das erſte aller Gebote iſt: „Höre Iſrael, der Herr dein Gott iſt ein einiger Gott.

30. Und dieſen Herrn, deinen Gott ſollſt du lieben von deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe, und aus allen deinen Kräften.“ Dies iſt das erſte Gebot. Lk. 10, 27.

31. Das andere aber iſt dieſem gleich: „Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt.“ Ein größeres Gebot, als dieſes giebt es nicht.

32. Der Schriftgelehrte erwiederte Ihm: Recht ſo, Meiſter! wahr iſt es, wie du ſagſt: es iſt nur Ein Gott, und es iſt kein anderer außer Ihm.

33. Und Ihn lieben aus ganzem Herzen und aus ganzem Gemüthe und aus ganzer Seele und mit aller Kraft, und den Nächſten lieben wie ſich ſelbſt, das iſt mehr als alle Brand- und Schlachtopfer.

34. Da Jeſus ſah, daß er

ſo

ſo verſtändig geantwortet hat-
te, ſprach Er zu ihm: Du biſt
nicht ferne vom Reiche Gottes.
Und niemand wagte es mehr,
Ihn etwas zu fragen.

35. Da nun Jeſus wieder
im Tempel lehrte, fing Er an
und ſprach: Wie ſagen die
Schriftgelehrten, Chriſtus ſey
Davids Sohn? Lk. 20, 41.
36. Sagt doch David ſelbſt
im heiligen Geiſte: „Der Herr
ſprach zu meinem Herrn: Se-
tze dich zu meiner Rechten, bis
ich deine Feinde zum Schemel
deiner Füße lege." Pſ. 109, 1.
37. David alſo ſelbſt nennt
Ihn ſeinen Herrn. Wie iſt Er
denn ſein Sohn? — Und die
ganze Volksmenge hörte Ihm
mit Freude zu.

38. Unter andern Lehren
ſagte Er auch zu ihnen: Hütet
euch vor den Schriftgelehrten,
die da gerne in langen Kleidern
einhergehen, auf öffentlichen
Plätzen tiefe Ehrenbezeugun-
gen ſuchen, Lk. 11, 43. 20, 46.
39. In den Synagogen nach
dem Vorſitze, und bey den
Mahlzeiten nach dem erſten
Platze trachten,
40. Die der Wittwen Häu-
ſer verſchlingen, und zum Schei-
ne lange Gebethe halten. Ein
deſto ſtrengeres Gericht wird
über ſie ergehen.

41. Nun ſetzte ſich Jeſus
dem Gotteskaſten gegenüber,
und ſah, wie das Volk Geld in
den Gotteskaſten legte. Viele
Reichen legten viel ein.
42. Es kam aber auch eine
arme Wittwe und legte nur
zwey Schärflein ein, das iſt
einen Häller.
43. Da rief Er ſeine Jün-
ger herbey und ſprach zu ihnen:
Wahrlich, ich ſage euch: Dieſe
arme Wittwe hat mehr einge-
legt, als alle, die in den Got-
teskaſten eingelegt haben.
44. Denn alle haben von
ihrem Ueberfluße eingelegt;
dieſe aber hat bey ihrem Man-
gel alles, was ſie hatte, einge-
legt, ihren ganzen Lebensun-
terhalt.

Das 13. Kapitel.

Zerſtörung Jeruſalems; Ankunft Jeſu.

1. Als Er aus dem Tempel
ging, ſagte einer ſeiner Jün-
ger zu Ihm: Sieh doch Lehrer,
welche Steinmaſſen! welche
Gebäude!
2. Jeſus antwortete und
ſprach zu ihm: Du ſiehſt alle
dieſe großen Gebäude? Kein
Stein wird auf dem andern

gelaſſen werden, der nicht zerſtört wird. Lk. 19, 44.

3. Und als Er ſich niederſetzte am Oelberge, dem Tempel gegenüber, fragten Ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas noch insbeſondere:

4. Sag uns doch, wann dies geſchehen wird? und welches das Zeichen ſeyn wird, wann alles dieſes in Erfüllung gehen ſoll?

5. Jeſus antwortete und fing an, ihnen zu ſagen: Sehet zu, daß euch niemand irreführe.

6. Denn viele werden in meinem Namen auftreten und ſagen: Ich bin es; und werden viele irreführen.

7. Wenn ihr aber von Kriegen und Kriegsgerüchten höret, ſo erſchrecket nicht; denn das muß geſchehen; aber noch iſt das Ende nicht da.

8. Denn es wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufſtehen. Es werden hie und da Erdbeben und Hungersnöthe und Unruhen ſeyn. Das iſt der Anfang der Wehen.

9. Nehmet euch aber in Acht! Denn ſie werden euch an die Gerichte ausliefern; und in den Synagogen werdet ihr geſchlagen, und vor Statthalter und Könige geſtellt werden, um meinetwillen ihnen zum Zeugniſſe. Mt. 24, 9.

10. Vorher muß aber noch das Evangelium allen Völkern geprediget werden.

11. Wenn ſie euch nun hinführen und ausliefern, ſo ſorget nicht, was ihr reden ſollet, noch bedenket euch zuvor; ſondern was euch zur Stunde gegeben wird, das redet; denn nicht ihr ſeyd es, die da reden, ſondern der heilige Geiſt.

12. Es wird aber der Bruder den Bruder, ja der Vater den Sohn zum Tode ausliefern; Kinder werden ſich gegen Aeltern auflehnen, und ſie ums Leben bringen. Mich. 7, 6.

13. **Bey jedermann werdet ihr verhaßt ſeyn um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende ausharrt, der wird ſelig werden.** Mt. 24, 13.

14. Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüſtung da ſtehen ſehet, wo er nicht ſtehen ſoll (wer das lieſt, der merke darauf), dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge;

15. Und wer auf dem Dache iſt, ſteige nicht in das Haus hinab, und gehe nicht hinein, um etwas aus ſeinem Hauſe zu holen.

16. Und

16. Und wer auf dem Felde iſt, kehre nicht zurück, um ſein Kleid zu holen.

17. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in denſelben Tagen.

18. Bethet, daß eure Flucht nicht im Winter geſchehe.

19. Denn in denſelben Tagen werden ſolche Drangſale ſeyn, dergleichen vom Anfang der Schöpfung, die Gott geſchaffen hat, nie geweſen ſind, bis jetzt, noch ferner ſeyn werden. Dan. 12, 1. Joel 2, 2.

20. Und wenn der Herr dieſe Tage nicht abkürzen würde, ſo würde kein Menſch gerettet; aber um der Auserwählten willen, die Er ſich erwählte, wird Er jene Tage abkürzen.

21. Alsdann wenn jemand zu euch ſpricht: Sieh, hier iſt Chriſtus! ſieh, dort! ſo glaubet es nicht.

22. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und Zeichen und Wunder thun, um auch, wo möglich, die Auserwählten irre zu führen. Mt. 24, 24.

23. Nehmet euch alſo in Acht! Seht, ich habe euch alles vorausgeſagt.

24. In denſelben Tagen aber, nach jener Drangſal, wird die Sonne verfinſtert werden, und der Mond ſeinen Schein nicht mehr geben;

25. Die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden erſchüttert werden.

26. Dann werden ſie den Menſchen-Sohn in den Wolken kommen ſehen, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

27. Und dann wird Er ſeine Engel ausſenden, und ſeine Auserwählten von allen vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende des Himmels verſammeln.

28. Vom Feigenbaume nehmet ein Gleichniß: Wenn ſein Zweig ſchon zart wird, und die Blätter ſproſſen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

29. So auch, wenn ihr ſehet, daß dies alles geſchieht, ſo wiſſet, daß Er zunächſt vor der Thüre iſt.

30. Wahrlich, ich ſage euch: Dieſes Geſchlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geſchieht.

31. Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen.

32. Jenen Tag aber und die Stunde weiß niemand, weder die Engel im Himmel, noch der Sohn, ſondern nur der Vater.

33. Se-

33. Sehet zu! wachet und bethet, denn ihr wiſſet nicht, wann es Zeit iſt.

34. Es iſt wie bey einem Menſchen, der verreiſste, und ſein Haus verließ, ſeinen Knechten die Verwaltung gab, und jedem ſein Geſchäft anwies, und dem Thürhüter befahl, wachſam zu ſeyn.

35. Seyd alſo wachſam, denn ihr wiſſet nicht, wann der Herr kommt, Abends oder um Mitternacht, beym Hahnengeſchrey oder Morgens;

36. Damit Er, wenn Er ganz unerwartet käme, euch nicht ſchlafend finde.

37. Was ich aber euch ſage, das ſage ich allen: Seyd wachſam.

Das 14. Kapitel.

Salbung Jeſu in Bethanien; das heil. Abendmahl und Leiden Jeſu.

1. Zwey Tage darauf war Oſtern, oder das Feſt der ungeſäuerten Brode; und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten lauerten auf eine Gelegenheit, wie ſie Ihn mit Liſt ergreifen und tödten könnten.

2. Sie ſagten aber: Nur nicht am Feſte, damit kein Aufruhr unter dem Volk entſtehe!

3. Da Er nun in Bethanien war, im Hauſe Simons des Ausſätzigen, und zu Tiſche lag, kam ein Weib mit einem Gefäße von Alabaſter voll Salbe von ächten, köſtlichen Narden, und zerbrach das Gefäß, und goß es über ſein Haupt aus.

4. Darüber waren einige bey ſich unwillig und ſprachen: Warum hat man doch dieſe Salbe ſo verſchwendet?

5. Dieſe Salbe hätte man ja um mehr als dreyhundert Denare verkaufen, und den Armen geben können. Und ſie murrten über ſie.

6. Jeſus aber ſprach: Laſſet ſie! Warum beunruhiget ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

7. Arme habt ihr ja immer bey euch, und könnet ihnen Gutes thun, wann ihr wollet: mich aber habt ihr nicht immer. Joh. 12, 8.

8. Sie that, was ſie konnte; ſie ſalbte ſchon zum voraus meinen Leib zum Begräbniſſe ein.

9. Wahrlich, ich ſage euch: in der ganzen Welt, wo immer dies Evangelium wird gepredigt werden, wird zu ihrem Andenken auch erzählt werden, was ſie da gethan hat.

10. Hier=

10. Hierauf ging Judas Iſkariot, einer von den Zwölfen, zu den Hohenprieſtern, um ihnen Jeſum zu verrathen.

11. Da ſie das hörten, freuten ſie ſich, und verſprachen ihm Geld zu geben. Er aber lauerte, wie er Ihn ſchicklich verrathen könnte.

12. Am erſten Tage der ungeſäuerten Brode, wo man das Oſterlamm ſchlachtete, ſprachen ſeine Jünger zu Ihm: Wo willſt du, daß wir hingehen, und das Oſterlamm für dich bereiten, daß du es eſſeſt?

13. Da ſandte Er zwey von ſeinen Jüngern ab, und ſprach zu ihnen: Gehet in die Stadt, da wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt; folget ihm.

14. Und wo er hineingeht, da ſaget zu dem Hausherrn: Der Lehrer läßt dir ſagen: wo iſt das Speiſezimmer, in dem ich das Oſterlamm mit meinen Jüngern eſſen kann?

15. Und er wird euch einen großen wohleingerichteten Speiſeſaal zeigen; daſelbſt richtet für uns zu.

16. Seine Jünger gingen und kamen in die Stadt, und fanden es, wie Er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

17. Als es Abend geworden, kam Er mit den Zwölfen.

18. Und da ſie zu Tiſche lagen und aßen, ſprach Jeſus: Wahrlich, ich ſage euch: einer aus euch wird mich verrathen, der mit mir ißt.

19. Sie aber wurden traurig und fingen an, einer um den andern, Ihn zu fragen, Bins etwa ich? Mt. 26, 22.

20. Er ſprach zu ihnen: Einer von den Zwölfen, der mit mir die Hand in die Schüſſel taucht.

21. Nun geht zwar der Menſchen-Sohn dahin, wie es von Ihm geſchrieben ſteht; weh aber demſelben Menſchen, durch welchen der Menſchen-Sohn verrathen wird! Beſſer wäre es ihm, wenn derſelbe Menſch nicht geboren wäre.

22. Indem ſie nun aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete und brach es, und gab es ſeinen Jüngern und ſprach: **Nehmet hin, das iſt mein Leib.**

23. Dann nahm Er auch den Kelch, dankte und gab ihnen denſelben, und alle tranken daraus.

24. Und Er ſprach zu ihnen: **Das iſt mein Blut des**

neuen

neuen Teſtamentes, das für viele vergoſſen wird.

25. Wahrlich, ich ſage euch: ich werde nun nicht mehr trinken von dieſem Gewächſe des Weinſtocks, bis zu jenem Tage, da ich es neu trinke im Reiche Gottes. Mt. 26, 29.

26. Und nachdem ſie den Lobgeſang geſprochen hatten, gingen ſie an den Oelberg hinaus. Mt. 26, 30.

27. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ihr alle werdet euch an mir ärgern in dieſer Nacht. Denn es ſteht geſchrieben: „Den Hirten will ich ſchlagen, und die Schafe werden zerſtreuet werden.“ Zach. 13, 7.

28. Wenn ich aber werde auferſtanden ſeyn, will ich euch vorausgehen nach Galiläa.

29. Da ſprach Petrus zu Ihm: Und wenn ſich alle an dir ärgern, ich gewiß nicht!

30. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: gerade du wirſt mich heute in dieſer Nacht dreymal verläugnen, ehe der Hahn zweymal gekräht haben wird.

31. Er aber betheuerte es noch mehr: Und wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Gerade ſo redeten auch alle übrige. Mt. 25, 35.

32. Indeß kamen ſie zu dem Landgut Gethſemane genannt. Da ſprach Er zu ſeinen Jüngern: Setzet euch hier, während ich bethe. Lk. 22, 39.

33. Petrus aber, Jakobus und Johannes nahm Er mit ſich. Und nun fing Er an zu zagen und zu zittern.

34. Und Er ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt betrübt bis zum Tode. Bleibet hier und wachet. Mt. 26, 38.

35. Er ging noch ein wenig vorwärts, fiel auf die Erde nieder und bethete: wenn es möglich wäre, möchte doch dieſe Stunde von Ihm vorübergehen.

36. Er ſprach: Abba, Vater! dir iſt alles möglich! Nimm dieſen Kelch weg von mir! Doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt.

37. Nun kam Er und fand ſie ſchlafend. Da ſprach Er zu Petrus: Simon! du ſchläfſt? Nicht eine Stunde konnteſt du wachen?

38. Wachet und bethet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet! Der Geiſt iſt zwar willig, das Fleiſch aber iſt ſchwach.

39. Er ging dann abermal hin, und bethete, indem Er die nämlichen Worte ſagte.

40. Er

40. Er kam aber wieder zurück und fand ſie abermal ſchlafend; denn ihre Augen waren voll Schlaf; ſie wußten nicht mehr, was ſie Ihm antworteten.

41. Er kam endlich zum drittenmale und ſprach zu ihnen: Ihr ſchlafet und ruhet noch. Jetzt iſt es genug! Die Stunde iſt gekommen. Seht! der Menſchen-Sohn wird in die Hände der Sünder überliefert.

42. Stehet auf, laſſet uns gehen! Seht! der mich verräth, iſt nahe. Mt. 26. 45.

43. Und da Er noch redete, kam Judas Iſkariot, einer von den Zwölfen, und mit ihm eine groſe Schaar mit Schwertern und Stangen, abgeſchickt von den Hohenprieſtern, Schriftgelehrten und Aelteſten.

44. Der Verräther aber hatte mit ihnen das Zeichen verabredet: Wen ich küſſen werde, der iſt's, den greifet und führet Ihn behutſam.

45. Da er nun kam, trat er ſogleich zu Ihm und ſprach: Sey gegrüßt Meiſter! und küßte Ihn.

46. Nun legten ſie Hand an Ihn, und ergriffen Ihn.

47. Einer aber von den Umſtehenden zog ſein Schwert, ſchlug nach dem Knechte des Hohenprieſters, und hieb ihm ein Ohr ab. Mt. 26, 51.

48. Jeſus aber redete ſie an, und ſprach: Wie gegen einen Mörder ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und mit Stangen, um mich zu fangen.

49. Täglich war ich bey euch im Tempel und lehrte; und ihr habt mich nicht ergriffen. Aber es mußte die Schrift erfüllt werden.

50. Jetzt verließen Ihn alle ſeine Jünger und flohen.

51. Ein Jüngling aber folgte Ihm, der nur eine Leinwand über den bloßen Leib anhatte, und die Soldaten ergriffen ihn.

52. Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh nackt von ihnen.

53. Und ſie führten Jeſum fort zu dem Hohenprieſter, wo ſich alle Prieſter und Schriftgelehrte und Aelteſte verſammelten. Mt. 26, 57.

54. Petrus folgte Ihm von ferne bis in den Pallaſt des Hohenprieſters hinein. Da ſetzte er ſich mit den Knechten zum Feuer und wärmte ſich.

55. Die Hohenprieſter nun und der ganze hohe Rath ſuchten ein Zeugniß wider Jeſus,

damit ſie Ihn zum Tode brächten; ſie fanden aber keines.

56. Es legten zwar viele ein falſches Zeugniß wider Ihn ab; die Zeugniſſe aber ſtimmten nicht mit einander überein.

57. Einige traten auf und zeugten falſch wider Ihn, und ſagten:

58. Wir haben Ihn ſagen gehört: Ich will dieſen Tempel, der mit Händen gemacht iſt, abbrechen, und in drey Tagen einen andern aufbauen, der nicht mit Händen gemacht iſt. K. 15, 29. Mt. 26, 61.

59. Aber auch ſo war ihr Zeugniß nicht übereinſtimmend.

60. Da ſtand der Hoheprieſter auf und trat in die Mitte hervor, fragte Jeſum und ſprach: Antworteſt du nichts auf das, was dieſe wider dich zeugen? Mt. 26, 62.

61. Er aber ſchwieg und antwortete nichts. Abermal fragte Ihn der Hoheprieſter, und ſprach zu Ihm: Biſt du Chriſtus der Sohn Gottes, des Hochgelobten?

62. Da ſagte Jeſus zu ihm: Ich bins; und ihr werdet den Menſchen-Sohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen, und auf den Wolken des Himmels kommen ſehen. Mt. 26, 64.

63. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider und ſprach: Was haben wir noch Zeugen nöthig?

64. Ihr habt die Gottesläſterung ſelbſt gehört. Was dünkt euch? Sie aber verurtheilten Ihn alle, daß Er des Todes ſchuldig ſey.

65. Nun fingen einige an, Ihn anzuſpeien, ſein Angeſicht zu verhüllen, und Ihn mit Fäuſten zu ſchlagen, und zu Ihm zu ſagen: Prophezeihe uns! Auch die Bedienten gaben Ihm Backenſtreiche.

66. Während dem aber Petrus unten im Hofe war, kam eine von den Mägden des Hohenprieſters. Mt. 26, 69.

67. Und als ſie den Petrus ſich wärmen ſah, blickte ſie ihn an, und ſagte: Auch du warſt bey Jeſu dem Nazarener.

68. Er aber läugnete und ſprach: Ich weiß nicht und verſteh nicht, was du ſagſt. Und er ging hinaus in den Vorhof, und nun krähte der Hahn.

69. Da ihn die Magd wieder ſah, ſprach ſie zu den Umſtehenden: Auch dieſer iſt einer von ihnen.

70. Er aber läugnete abermal. Und bald darauf ſagten die Umſtehenden wieder zu

Pe-

Petrus: Wahrhaftig, du biſt einer von ihnen; denn du biſt ein Galiläer, und deine Mundart iſt dieſelbe. Mt. 26, 73.

71. Er aber fing an zu fluchen und zu ſchwören: Ich kenne dieſen Menſchen nicht, von dem ihr redet.

72. Und ſogleich krähte der Hahn zum zweytenmale. Da erinnerte ſich Petrus an das Wort, das Jeſus zu ihm geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal kräht, wirſt du mich dreymal verläugnen; und er fing an zu weinen. Mt. 26, 75.

Das 15. Kapitel.

Kreuzigung und Tod Jeſu.

1. Gleich früh Morgens berathſchlagten ſich die Hohenprieſter mit den Aelteſten und Schriftgelehrten und dem ganzen Rathe. Sie banden Jeſum, führten Ihn fort, und überlieferten Ihn dem Pilatus.

2. Pilatus fragte Ihn: Biſt du der König der Juden? Er aber antwortete und ſprach zu ihm: Du ſagſt es.

3. Die Hohenprieſter brachten nun viele Klagen gegen Ihn vor.

4. Pilatus fragte Ihn abermal und ſprach: Antworteſt du nichts? Sieh! wie viele Klagen ſie gegen dich vorbringen?

5. Jeſus aber antwortete nichts mehr, ſo daß Pilatus ſich verwunderte. Mt. 27, 13.

6. Am Feſte aber pflegte ihnen Pilatus einen Gefangenen loszugeben, welchen ſie verlangten. Mt. 27, 15.

7. Nun war einer, genannt Barabbas, mit andern Aufrühreren gefangen, weil er im Aufruhr einen Mord begangen hatte.

8. Da nun das Volk herbeykam, fing es an zu bitten, er möchte ihnen thun, was er immer gethan habe.

9. Pilatus antwortete ihnen und ſprach: Wollt ihr, daß ich euch den König der Juden losgebe? Joh. 18, 39.

10. Denn er wußte wohl, daß ihn die Prieſter aus Neid überliefert hatten? Mt. 27, 18.

11. Die Hohenprieſter aber hetzten das Volk auf, daß er ihnen lieber den Barabbas losgäbe.

12. Pilatus antwortete und ſprach abermal zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich mit dem thue, den ihr den König der Juden nennet?

13. Sie aber ſchrieen abermal: Kreuzige Ihn!

14. Pilatus ſagte zu ihnen: Was hat Er denn Böſes gethan? Sie aber ſchrieen nur um ſo mehr: Kreuzige Ihn!

15. Da nun Pilatus dem Volke willfahren wollte, gab er ihnen den Barabbas los; Jeſum aber, nachdem Er gegeißelt war, übergab er zur Kreuzigung. Mt. 27, 26.

16. Die Soldaten führten Ihn nun hinein in den Vorhof des Richthauſes, und riefen die ganze Schaar zuſammen.

17. Sie zogen Ihm einen Purpurmantel an, flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie Ihm auf.

18. Und fingen an, Ihn zu grüßen: Sey gegrüßt, König der Juden!

19. Sie ſchlugen Ihn auf das Haupt mit einem Rohr, ſpieen Ihn an, beugten die Kniee, und betheten Ihn an.

20. Nachdem ſie Ihn verſpottet hatten, zogen ſie Ihm den Purpurmantel aus, und zogen Ihm ſeine eigene Kleider an, und führten Ihn aus, um Ihn zu kreuzigen.

21. Da Simon von Cyrene, der Vater des Alexander und Rufus, eben von ſeinem Landgute kam, und vorbey ging, nöthigten ſie ihn, ſein Kreuz zu tragen. Mt. 27, 32.

22. Sie führten Ihn an den Ort Golgatha, das Schädelſtätte heißt. Mt. 27, 33.

23. Da reichten ſie Ihm Myrrhenwein zu trinken. Er nahm ihn aber nicht.

24. Und da ſie Ihn ans Kreuz geſchlagen hatten, theilten ſie ſeine Kleider unter ſich, und warfen das Loos darüber, wer etwas bekäme. Joh. 19, 24.

25. Es war aber die dritte Stunde, als ſie Ihn kreuzigten.

26. Als Angabe ſeiner Schuld war über Ihm geſchrieben: „Der König der Juden!"

27. Mit Ihm kreuzigten ſie zwey Mörder, einen zur Rechten, und den andern zu ſeiner Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllt, welche ſagt: „Und Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet worden." Iſ. 53, 12.

29. Die Vorübergehenden läſterten Ihn, indem ſie die Köpfe ſchüttelten und ſprachen: Ha! der du den Tempel Gottes zerſtörſt, und in drey Tagen wieder aufbaueſt;

30. Hilf dir ſelber, und ſteig herab vom Kreuze!

31. Gleicherweiſe ſpotteten auch die Hohenprieſter mit den Schriftgelehrten, und ſprachen

zu einander: Andern hat Er geholfen, ſich ſelbſt kann Er nicht helfen:

32. Der Meſſias, der König von Iſrael, ſteige nun herab vom Kreuze, damit wir es ſehen und glauben. Auch ſogar, die mit Ihm gekreuziget wurden, ſchmähten Ihn.

33. Als nun die ſechſte Stunde kam, ward eine Finſterniß über die ganze Erde, bis zur neunten Stunde.

34. Um die neunte Stunde aber ſchrie Jeſus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, Lama Sabachthani! das heißt: Mein Gott! Mein Gott! Warum haſt du mich verlaſſen!

35. Da dies einige von den Umſtehenden hörten, ſagten ſie: Sieh! Er ruft den Elias!

36. Es lief nun einer hin, und füllte einen Schwamm mit Eſſig, und ſteckte ihn an ein Rohr, und gab Ihm zu trinken, indem er ſprach: Halt, laß uns ſehen, ob Elias komme und Ihn herab nehme.

37. Jeſus aber rief laut und verſchied. Joh. 19, 30.

38. Und der Vorhang im Tempel riß von oben bis unten entzwey. Mt. 27, 51.

39. Wie nun der Hauptmann, der gegenüber ſtand, ſah, daß Er mit ſo lautem Rufen verſchied, ſprach er: Wahrhaftig! dieſer Menſch war Gottes Sohn. Mt. 27, 54.

40. Auch Weiber ſahen von ferne zu, unter andern Maria Magdalene, und Maria, Jakobus des Kleinern und Joſes Mutter, und Salome,

41. Welche Ihm auch, da Er in Galiläa war, nachfolgten und dienten, und noch viele andere, die mit Ihm nach Jeruſalem hinaufgegangen waren.

42. Da es ſchon Abend geworden (es war nämlich Rüſttag, das heißt Vorſabbat),

43. Kam Joſeph von Arimathäa, ein angeſehener Rathsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete, und ging unerſchrocken zu Pilatus und bath um den Leichnam Jeſu.

44. Pilatus aber verwunderte ſich, daß Er ſchon verſchieden ſey. Er rief den Hauptmann herbey, und fragte ihn, ob Er ſchon lange geſtorben ſey.

45. Und nachdem er es vom Hauptmanne erfahren hatte, ſchenkte er dem Joſeph den Leichnam.

46. Joſeph aber kaufte Leinwand, nahm Ihn vom Kreuze ab, wickelte Ihn in die Leinwand, und legte Ihn in

ein Grab, welches in Felſen ausgehauen war, und wälzte einen Stein vor die Thüre des Grabes. Mt. 27, 60.

47. Maria Magdalene aber, und Maria, Joſes Mutter, ſahen zu, wo Er hingelegt wurde.

Das 16. Kapitel.

Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti.

1. Als nun der Sabbat vorüber war, kauften Maria Magdalene, Maria, Jakobus Mutter, und Salome Spezereyen, um hin zu gehen und Ihn zu ſalben. Lk. 23, 56.

2. Sie kamen auch am erſten Wochentage in aller Frühe zum Grabe, um die Zeit des Sonnenaufganges, Mt. 28, 1.

3. Und ſagten zu einander: Wer wird uns wohl den Stein von der Thüre des Grabes wegwälzen?

4. Als ſie aber hinblickten, ſahen ſie, daß der Stein weggewälzt war; denn er war ſehr groß. 1. Moſ. 29, 2.

5. Sie gingen alſo ins Grab hinein, und ſahen zur Rechten einen Jüngling in weißen Kleidern ſitzen, und ſie entſetzten ſich. Mt. 28, 5. 6. Lk. 24, 4.

6. Er aber ſagte zu ihnen: Erſchrecket nicht! Ihr ſuchet Jeſum von Nazaret, den Gekreuzigten; Er iſt auferſtanden, Er iſt nicht hier. Sieh! hier iſt die Stätte, wo ſie Ihn hingelegt hatten. Mt. 28, 5.

7. Gehet aber hin, ſaget ſeinen Jüngern und dem Petrus: Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr Ihn ſehen, wie Er es euch geſagt hat.

8. Sie gingen nun heraus, und flohen vom Grabe weg; denn Schrecken und Entſetzen hatte ſie ergriffen. Sie ſagten auch niemanden etwas, denn ſie fürchteten ſich.

9. Nachdem Er nun Morgens früh am erſten Wochentage auferſtanden war, erſchien Er zuerſt der Maria Magdalene, aus welcher Er ſieben Teufel ausgetrieben hatte.

10. Dieſe ging hin und verkündigte es denen, die um Ihn geweſen waren, und jetzt trauerten und weinten.

11. Da ſie aber hörten, daß Er lebe und von ihr geſehen worden, glaubten ſie es nicht.

12. Nach dieſem erſchien Er in unkenntlicher Geſtalt zweyen von ihnen auf dem Wege, da ſie aufs Land gingen.

13. Dieſelben gingen nun hin, und verkündigten es den übrigen; aber auch dieſen glaubten ſie nicht.

14. Zuletzt erſchien Er den Eilfen, als ſie zu Tiſche lagen, und verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie denen, die Ihn ſchon auferſtanden geſehen, nicht geglaubt hätten.

15. Dann ſprach Er zu ihnen: **Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Kreaturen.** Mt. 28, 19. Kol. 1, 23.

16. **Wer glaubt und getauft wird, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.** Joh. 3, 18. 36.

17. Bey denen aber, die da glauben, werden dieſe Zeichen folgen: In meinem Namen werden ſie Teufel austreiben; neue Sprachen werden ſie reden; ApG. 2, 4. 11. 10, 46.

18. Schlangen werden ſie aufheben, und wenn ſie etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; Kranken werden ſie die Hände auflegen, und ſie werden geſund werden. ApG. 28, 5. 8.

19. Der Herr Jeſus aber, nachdem Er ſo mit ihnen geſprochen hatte, ward in den Himmel aufgenommen, und ſitzet nun zur Rechten Gottes.

20. Sie aber gingen hin und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und beſtättigte ihre Lehre durch darauf folgende Zeichen. Hbr. 2, 4.

Evangelium nach Lukas.

Das 1. Kapitel.

Verkündigung der Geburt Johannes und Jeſu; Empfängniß Mariä; Lobgeſang des Zacharias.

1. Nachdem es viele verſucht haben, eine geordnete Erzählung von den Begebenheiten, die ſich nach ſicherer Ueberzeugung unter uns zugetragen haben, zu verfaſſen,

2. So wie ſie uns von denen mitgetheilt wurden, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Worts waren:

3. So habe auch ich für gut befunden, über alles vom Anfang an genaue Kundſchaft einzuholen, und es dir, beſter

Theophilus, der Ordnung nach
zu ſchreiben,
4. Damit du von dem, was
man dich gelehrt hat, Gewiß-
heit erhalten mögeſt.

5. In den Tagen Herodes
des Königs von Judäa lebte
ein Prieſter mit Namen Zacha-
rias, von der Wochenreihe des
Abias; ſeine Frau war eine
von den Töchtern Aarons, und
ihr Name Eliſabet.
6. Beyde waren gerecht vor
Gott, und wandelten nach al-
len Geboten und Vorſchriften
des Herrn tadellos.
7. Sie hatten aber kein
Kind, denn Eliſabet war un-
fruchtbar, und beyde waren in
ihren Tagen ſchon vorgerückt.
8. Nun geſchah es aber, da
er nach der Ordnung ſeiner
Wochenreihe vor Gott das Prie-
ſteramt verrichtete,
9. Traf ihn, nach der Ge-
wohnheit des Prieſterthums,
das Loos zu räuchern, und er
ging in den Tempel des Herrn
hinein.
10. Das ganze Volk aber
ſtand draußen, und bethete
zur Zeit des Räucherns.
11. Da erſchien ihm ein En-
gel des Herrn, der zur Rechten
des Rauchaltars ſtand.
12. Zacharias erſchrack, als
er ihn ſah, und Furcht über-
fiel ihn.
13. Der Engel aber ſprach
zu ihm: Fürchte dich nicht,
Zacharias! denn dein Gebeth
iſt erhört worden, und Eliſa-
bet dein Weib wird dir einen
Sohn gebären, den ſollſt du
Johannes heißen. ApG. 10, 31.
14. Er wird dir zur Freude
und Wonne ſeyn, und viele wer-
den ſich ſeiner Geburt freuen.
15. Denn er wird groß ſeyn
vor dem Herrn. Wein und be-
rauſchende Getränke wird er
nicht trinken, und ſchon von
Mutterleibe an wird er mit hei-
ligem Geiſte erfüllt werden.
16. Er wird viele von den
Kindern Iſraels zum Herrn,
ihrem Gott, bekehren.
17. Im Geiſte und in der
Kraft des Elias wird er vor
Ihm hergehen, um die Geſin-
nungen der Väter wieder in
die Herzen ihrer Nachkömm-
linge zurück zu bringen, und die
Ungläubigen zur Weisheit der
Gerechten zu leiten, um dem
Herrn ein vollkommenes Volk
zu bereiten. Mal. 4, 5.
18. Da ſprach Zacharias zu
dem Engel: Woran ſoll ich
dies erkennen? denn ich bin
alt und mein Weib iſt in ihren
Tagen vorgerückt.
19. Der Engel antwortete

und ſprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott ſteht; ich bin geſandt, mit dir zu reden, und dir dieſe frohe Bothſchaft zu bringen. Dan. 8, 16.

20. Und ſieh! du wirſt ſtumm ſeyn, und nicht reden können, bis au den Tag, da dies geſchehen wird; darum, weil du meinen Worten nicht geglaubt haſt, die zu ihrer Zeit in Erfüllung gehen werden.

21. Indeß wartete das Volk auf Zacharias, und verwunderte ſich, daß er ſo lange im Tempel verweilte.

22. Als er nun heraus kam, konnte er nicht mit ihnen reden. Da merkten ſie, daß er im Tempel eine Erſcheinung geſehen habe; und er winkte ihnen, und blieb ſtumm.

23. Als nun die Tage ſeines Amtes vollendet waren, ging er nach Hauſe.

24. Nach dieſer Zeit aber empfing ſein Weib Eliſabet, und verbarg ſich fünf Monate, und ſprach:

25. Alſo hat mir der Herr gethan zur Zeit, da Er mich angeſehen, um meine Schmach vor den Menſchen von mir zu nehmen. 1. Moſ. 30, 23.

26. Im ſechſten Monate darnach ward der Engel Gabriel von Gott geſandt in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret,

27. Zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Manne, genannt Joſeph, aus dem Hauſe Davids; der Name der Jungfrau war Maria.

28. Der Engel kam zu ihr hinein und ſprach: Sey gegrüßt du Hochbegnadigte! der Herr iſt mit dir, du Geſegnete unter den Weibern!

29. Da ſie aber dies hörte, erſchrack ſie über ſeine Rede, und dachte bey ſich, was für ein Gruß dies ſey.

30. Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht Maria! denn du haſt Gnade gefunden bey Gott.

31. Sieh! du wirſt empfangen in deinem Leibe, und einen Sohn gebären; und ſeinen Namen ſollſt du Jeſus heiſſen. Jſ. 7, 14. Mt. 1, 21.

32. Dieſer wird groß ſeyn, und Sohn des Höchſten genannt werden; Gott der Herr wird Ihm den Thron ſeines Vaters David geben, und Er wird König ſeyn über das Haus Jakobs in alle Ewigkeit;

33. Und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Pſ. 44, 7.

34. Maria aber ſprach zu dem Engel: Wie kann dies

ge-

geſchehen, da ich keinen Mann
erkenne?
35. Der Engel antwortete
und ſprach zu ihr: Der heilige
Geiſt wird über dich herab-
kommen, und die Kraft des
Höchſten wird dich überſchat-
ten; darum wird auch das Hei-
lige, das aus dir geboren wird,
Sohn Gottes genannt wer-
den. Mt. 1, 18. 20.
36. Und ſieh, Eliſabet deine
Verwandte, auch ſie hat noch
in ihrem Alter einen Sohn em-
pfangen, und ſie geht jetzt im
ſechſten Monate, ſie, welche
unfruchtbar heißt.
37. Denn bey Gott iſt
kein Ding unmöglich.
38. Da ſprach Maria: Sieh
die Magd des Herrn! mir ge-
ſchehe nach deinem Worte!
Und der Engel entfernte ſich
von ihr.

39. Maria aber machte
ſich in denſelben Tagen auf,
und ging in Eile auf das Ge-
birg nach einer Stadt in Juda.
40. Sie kam in das Haus
des Zacharias und grüßte Eli-
ſabet.
41. Und es geſchah, als
Eliſabet den Gruß Mariä hör-
te, hüpfte das Kind in ihrem
Leibe; und Eliſabet ward voll
[illegible]ligen Geiſtes.
42. Sie rief mit lauter
Stimme, und ſprach: Geſegnet
biſt du unter den Weibern, und
geſegnet iſt die Frucht deines
Leibes! Richt. 5, 24.
43. Und woher kommt mir
dies, daß die Mutter meines
Herrn zu mir kommt?
44. Denn ſieh, ſobald mein
Ohr die Stimme deines Gru-
ßes vernahm, hüpfte das Kind
vor Freude in meinem Leibe.
45. Selig biſt du, daß du
geglaubt haſt! denn es wird
alles in Erfüllung gehen, was
dir vom Herrn verkündiget
worden. K. 11, 28. Joh. 20, 29.
46. Nun ſprach Maria: Hoch
erhebt meine Seele den Herrn!
47. Mein Geiſt frohlocket
in Gott meinem Heilande.
48. Denn Er hat herabge-
ſehen auf die Niedrigkeit ſeiner
Magd. Sieh, von nun an wer-
den mich ſelig preiſen alle Ge-
ſchlechter. 1. Moſ. 30, 13.
49. Großes hat an mir ge-
than der Mächtige; heilig iſt
ſein Name. Pſ. 125, 2. 3.
50. Seine Barmherzigkeit
geht von Geſchlecht zu Ge-
ſchlecht auf die, welche Ihn
fürchten. 2. Moſ. 20, 6. 34, 6.
51. Er hat Macht geübt mit
ſeinem Arm, hat zerſtreut die
Hoffärtigen in ihres Herzens
Sinn, 1. Petr. 5, 5.

52. Hat die Mächtigen vom Throne geſtürzt, und erhöhet die Niedrigen. Pſ. 112, 5. 6.

53. Die Hungrigen hat Er mit Gütern erfüllt, und die Reichen leer entlaſſen.

54. Er hat ſich Iſrael ſeines Knechtes angenommen, eingedenk ſeiner Barmherzigkeit, 5. Moſ. 7, 7.

55. Wie Er zu unſern Vätern geſprochen hat, zu Abraham und ſeinen Nachkommen in Ewigkeit. 1. Moſ. 17, 7.

56. Und Maria blieb bey ihr ungefähr drey Monate, dann kehrte ſie nach Hauſe zurück.

57. Bey Eliſabet aber kam die Zeit, da ſie gebären ſollte, und ſie gebar einen Sohn.

58. Da ihre Nachbarn und Verwandten hörten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr bewieſen, ſo freuten ſie ſich mit ihr. K. 15, 9.

59. Und am achten Tage kamen ſie, das Kind zu beſchneiden. Und ſie nannten es nach dem Namen ſeines Vaters Zacharias. 1. Moſ. 17, 12.

60. Aber ſeine Mutter nahm das Wort, und ſprach: Nein, ſondern er ſoll Johannes heißen.

61. Und ſie ſprachen zu ihr: Niemand iſt in deiner Verwandtſchaft, der dieſen Namen trägt.

62. Da winkten ſie ſeinem Vater, wie er ihn wollte nennen laſſen?

63. Dieſer verlangte ein Täfelchen, ſchrieb und ſprach: Johannes iſt ſein Name. Und ſie verwunderten ſich alle.

64. Denn augenblicklich ward ſein Mund geöffnet, und ſeine Zunge gelöſt, und er redete und lobte Gott.

65. Und Furcht überfiel alle, die umher wohnten, und auf dem ganzen Gebirge von Judäa wurden alle dieſe Dinge ausgebreitet.

66. Alle, die davon hörten, nahmen es zu Herzen, und ſagten: Was wird wohl aus dieſem Kinde werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm.

67. Und Zacharias, ſein Vater, ward voll heiligen Geiſtes, weiſſagte und ſprach:

68. Geprieſen ſey der Herr, der Gott Iſraels! denn Er hat ſein Volk heimgeſucht, und ihm Erlöſung verſchaffet.

69. Ein Horn des Heils hat Er uns aufgerichtet in dem Hauſe Davids ſeines Knechtes;

70. Wie Er es durch den Mund ſeiner heiligen Propheten von Alters her verheißen hat, Iſ. 35, 4. Jer. 23, 6.

71. Uns zu erlöſen von unſern Feinden, und aus der Hand aller, die uns haſſen,

72. Barmherzigkeit an unſern Vätern zu beweiſen, und eingedenk zu ſeyn ſeines heiligen Bundes, 1. Moſ. 17, 7.

73. Des Eides, den Er unſerm Vater Abraham geſchworen hat,

74. Uns zu verleihen, daß wir aus der Hand unſerer Feinde erlöſet, furchtlos Ihm dienen Gal. 1, 4.

75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ſeinem Angeſichte unſer Leben lang.

76. Und du Kind, wirſt ein Prophet des Höchſten heißen; denn du wirſt hergehen vor dem Angeſichte des Herrn, Ihm ſeine Wege zu bereiten,

77. Um Erkenntniß des Heils ſeinem Volke mitzutheilen, zur Vergebung ſeiner Sünden Jer. 31, 34.

78. Durch die innigen Erbarmungen unſers Gottes, durch welche uns der Aufgang aus der Höhe beſucht hat,

79. Um denen zu leuchten, die in Finſterniß und Todesſchatten ſitzen, damit unſere Füße auf den Weg des Friedens geleitet werden.

80. Das Kind aber wuchs, ward ſtark am Geiſte, und blieb in der Wüſte, bis zum Tage, da er vor Iſrael auftrat.

Das 2. Kapitel.

Geburt Jeſu; Darſtellung im Tempel; Jeſus zwölf Jahre alt.

1. Es geſchah zu derſelben Zeit, daß vom Kaiſer Auguſtus ein Gebot ausging, daß der ganze Erdkreis beſchrieben werden ſollte.

2. Dieſe erſte Beſchreibung wurde von Cyrenus dem Landpfleger in Syrien unternommen.

3. Und alle gingen hin, ſich einſchreiben zu laſſen, ein jeder in ſeine Stadt.

4. So kam auch Joſeph von Galiläa aus der Stadt Nazaret nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, Mt. 2, 5.

5. Um ſich einſchreiben zu laſſen mit Maria ſeinem getrauten Weibe, die ſchwanger war. Mt. 1, 18.

6. Und es geſchah, als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, da ſie gebären ſollte.

7. Und ſie gebar ihren erſtgebornen Sohn, wickelte Ihn in Windeln, und legte Ihn in eine Krippe, weil in der Herberge ſonſt kein Platz für ſie übrig war. Mt. 1, 25.

8. Nun

8. Nun waren in derſelben Gegend Hirten auf dem Felde, die bey ihrer Heerde Nachtwache hielten.

9. Und ſieh! ein Engel des Herrn ſtand vor ihnen; die Herrlichkeit Gottes umſtrahlte ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr.

10. Der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! denn ſieh, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird.

11. Denn es iſt euch heute in der Stadt Davids der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus der Herr.

12. Und dies ſey euch das Zeichen: ihr werdet ein Kind finden in Windeln eingewickelt, und in der Krippe liegend.

13. Plötzlich war bey dieſem Engel eine Menge himmliſcher Heerſchaaren, welche Gott lobten und ſprachen:

14. Ehre Gott in der Höhe, und auf Erden Friede den Menſchen, die eines guten Willens ſind! Eph. 2, 14.

15. Und es geſchah, als die Engel von ihnen gen Himmel gingen, ſprachen die Hirten zu einander: Laßt uns bis nach Bethlehem gehen, und ſehen, was geſchehen iſt, was uns der Herr kund gethan hat.

16. Und ſie kamen eilend dahin, und fanden Maria und Joſeph, und das Kind in der Krippe liegend.

17. Da ſie es ſahen, erzählten ſie, was ihnen von dieſem Kinde war geſagt worden.

18. Und alle, die es hörten, wunderten ſich über das, was ihnen von den Hirten geſagt wurde.

19. Maria aber bewahrte alle dieſe Worte, und überlegte ſie in ihrem Herzen.

20. Die Hirten kehrten zurück, prieſen und lobten Gott über alles, was ſie gehört und geſehen hatten, wie es ihnen geſagt worden.

21. Als nun acht Tage vorüber waren, und der Knabe beſchnitten werden ſollte, ſo ward ſein Name Jeſus genannt, wie Ihn ſchon der Engel genannt hatte, ehe Er im Mutterleibe empfangen war.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetze Moſes erfüllt waren, brachten ſie Ihn nach Jeruſalem hinauf, um Ihn dem Herrn darzuſtellen, 3. Moſ. 12, 2.

23. (Wie im Geſetze des Herrn geſchrieben ſteht: „Jede männliche Erſtgeburt ſoll dem Herrn geheiliget werden,“)

24. Und um ein Opfer dar-

zubringen, wie es im Geſetze des Herrn geboten iſt, ein Paar Turteltauben, oder zwey junge Tauben. 3. Moſ. 12, 8.

25. Und ſieh! es war ein Mann zu Jeruſalem mit Namen Simeon; derſelbe Mann war gerecht und fromm, und wartete auf den Troſt Iſraels, und der heilige Geiſt war in ihm. Mk. 15,43. 1. Moſ. 5,29.

26. Es war ihm auch von dem heiligen Geiſte geoffenbart, daß er den Tod nicht ſehen werde, bis er den Geſalbten des Herrn geſehen.

27. Dieſer kam nun aus Antrieb des Geiſtes in den Tempel, und als die Aeltern das Kind Jeſus in den Tempel brachten, um für Ihn zu thun, was nach dem Geſetze gewöhnlich war,

28. Nahm er Es auf ſeine Arme, und lobte Gott, und ſprach:

29. Nun läſſeſt du deinen Diener, o Herr! nach deinem Worte im Frieden ſcheiden!

30. Denn meine Augen haben dein Heil geſehen, K. 3,6.

31. Das du bereitet haſt im Angeſichte aller Völker,

32. Das Licht, das die Heiden erleuchten ſoll, und die Herrlichkeit deines Volkes Iſrael. Iſ. 42, 6. 49, 6.

33. Und ſein Vater und ſeine Mutter verwunderten ſich über das, was da von Ihm geſagt wurde.

34. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu Maria ſeiner Mutter: Sieh! dieſer iſt geſetzt zum Falle und zur Auferſtehung vieler in Iſrael, und zum Zeichen, dem widerſprochen wird, Mt. 21, 42.

35. (Dir ſelbſt aber wird ein Schwert die Seele durchdringen!) ſo daß die Gedanken vieler Herzen offenbar werden!

36. Es war auch eine Prophetin, Anna, die Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aſer; dieſelbe war wohl betagt, und hatte nach ihrer Jungfrauſchaft ſieben Jahre mit ihrem Manne gelebt,

37. Und war nun eine Wittwe bey vier und achtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Faſten und Bethen Tag und Nacht. 1. Tim. 5, 5.

38. Dieſe kam in derſelben Stunde dazu, und lobte den Herrn, und redete von Ihm zu allen, die auf die Erlöſung Iſraels warteten in Jeruſalem.

39. Nachdem ſie aber alles nach dem Geſetze des Herrn vollbracht hatten, kehrten ſie

wieder

wieder nach Galiläa in ihre
Stadt Nazaret zurück.
40. Das Kind nun wuchs,
erſtarkte am Geiſt, und war
voll Weisheit, und Gottes
Gnade war in Ihm. K. 1, 80.
41. Seine Aeltern zogen
alle Jahre nach Jeruſalem auf
das Oſterfeſt. 2. Moſ. 34, 23.
42. Und da Er zwölf Jahre
alt war, und ſie wie gewöhn-
lich am Feſte nach Jeruſalem
hinauf reiſsten,
43. Und am Ende der Feſt-
tage wieder zurückkehrten, da
blieb der Knabe Jeſus in Je-
ruſalem, ohne daß es ſeine
Aeltern wußten.
44. In der Meynung aber,
Er wäre bey der Reiſegeſell-
ſchaft, legten ſie eine Tagreiſe
zurück; darnach ſuchten ſie Ihn
unter den Verwandten und
Bekannten,
45. Und da ſie Ihn nicht
fanden, kehrten ſie nach Jeru-
ſalem zurück und ſuchten Ihn.
46. Nach drey Tagen end-
lich fanden ſie Ihn im Tempel,
wie Er in Mitte der Lehrer ſaß,
ihnen zuhörte, und ſie fragte.
47. Und es verwunderten
ſich alle, die Ihn hörten, über
ſeinen Verſtand und ſeine Ant-
worten. Mt. 7, 28. Mk. 1, 22.
48. Als ſie Ihn nun da ſa-
hen, erſtaunten ſie, und ſeine
Mutter ſprach zu Ihm: Kind!
warum haſt du uns das ge-
than? Sieh, dein Vater und
ich haben dich mit Schmerzen
geſucht. 1. Moſ. 20, 9.
49. Er aber antwortete ih-
nen: Warum habt ihr mich ge-
ſucht? Wußtet ihr denn nicht,
daß ich in dem ſeyn muß, was
meines Vaters iſt?
50. Sie aber verſtanden die
Rede nicht, die Er ihnen ſagte.
51. Und Er ging mit ihnen
hinab, kam nach Nazaret, und
war ihnen unterthan. Seine
Mutter aber bewahrte alle
dieſe Worte in ihrem Herzen.
52. Und Jeſus nahm zu an
Weisheit und Alter und Gna-
de bey Gott und den Menſchen.

Das 3. Kapitel.

Johannes in der Wüſte; Stamm-
regiſter Jeſu.

1. Im fünfzehnten Jahre
der Regierung des Kaiſers Ti-
berius, da Pontius Pilatus
Landpfleger in Judäa war, und
Herodes Vierfürſt in Galiläa,
und Philippus ſein Bruder
Vierfürſt in Ituräa und in der
Gegend Trachonitis, und Ly-
ſanias Vierfürſt von Abiline,
2. Unter den Hohenprie-
ſtern Annas und Kaiphas, er-
ging das Wort des Herrn an

Johannes Zacharias Sohn in der Wüſte.

3. Und er kam in die ganze umliegende Gegend des Jordans und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden; Mt. 3, 1. 2.

4. Wie es im Buche der Reden Iſaias des Propheten geſchrieben ſteht, der da ſpricht: „Die Stimme eines Rufenden in der Wüſte: Bereitet den Weg des Herrn! ebnet ſeine Fußſteige! Iſ. 40, 3.

5. Alle Thäler ſollen ausgefüllt, alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden, und was krumm iſt, ſoll gerade, und was uneben iſt, ſoll ebener Weg werden,

6. Und alles Fleiſch wird das Heil Gottes ſehen.“ Iſ. 52, 10.

7. Daher ſprach Johannes zu den Volksſchaaren, welche hinausgingen, um ſich von ihm taufen zu laſſen: Ihr Natterngezüchte! Wer hat euch gezeigt, wie ihr dem bevorſtehenden Zorne entfliehen könnet?

8. So bringet alſo würdige Früchte der Buße, und fanget nicht an zu ſagen: Wir haben Abraham zum Vater; denn ich ſage euch: Gott iſt mächtig, aus dieſen Steinen da dem Abraham Kinder zu erwecken. Mt. 3, 9.

9. Denn ſchon iſt die Axt den Bäumen an die Wurzel gelegt; jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen.

10. Da fragte ihn das Volk, und ſprach: Was ſollen wir denn thun?

11. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Wer zwey Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat; und wer Speiſe hat, der mache es eben ſo.

12. Auch Zöllner kamen, um ſich taufen zu laſſen, und ſprachen zu ihm: Lehrer! was ſollen wir thun?

13. Und er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als was euch geſetzt iſt.

14. So fragten ihn auch Kriegsleute und ſprachen: Was ſollen denn wir thun? Und er ſprach zu ihnen: Thuet niemanden Gewalt, gebet niemand fälſchlich an, und laſſet euch begnügen mit eurem Solde. 3. Moſ. 19, 13.

15. Da nun das Volk in Erwartung war, und alle in ihrem Herzen von Johannes dachten, ob er nicht etwa Chriſtus wäre!

16. Antwortete Johannes und ſprach zu allen: Ich taufe euch zwar mit Waſſer; es kommt aber Einer, der mächti-

ger iſt, als ich, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulöſen, **der wird euch mit heiligem Geiſte und mit Feuer taufen.** Mt. 3, 11.

17. Er hält die Wurfſchaufel in ſeiner Hand, und Er wird ſeine Tenne reinigen, und den Weitzen in ſeine Scheuer ſammeln, die Spreu aber mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen. Mt. 3, 12.

18. Und noch viel anderes lehrte und predigte er dem Volke.

19. Als aber Herodes, der Vierfürſt, von ihm beſtraft wurde, wegen Herodias des Weibes ſeines Bruders, und wegen alles Böſen, das Herodes verübt hatte,

20. Fügte er zu allem noch dieſes hinzu, daß er Johannes in das Gefängniß werfen ließ.

21. Es geſchah aber, als alles Volk ſich taufen ließ, und auch Jeſus ſich taufen ließ, und bethete, daß ſich der Himmel aufthat, Mt. 3, 16.

22. Und der heilige Geiſt in leiblicher Geſtalt gleich einer Taube auf Ihn herabſtieg, und eine Stimme vom Himmel erſcholl: Du biſt mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen. Iſ. 42, 1.

23. Jeſus aber war ungefähr dreyßig Jahre alt, als Er anfing, und war, wie man dafür hielt, ein Sohn Joſephs; dieſer ein Sohn Elis, dieſer ein Sohn Matthats;

24. Dieſer ein Sohn Levis; dieſer ein Sohn Melchis; dieſer ein Sohn Jamas; dieſer ein Sohn Joſephs;

25. Und dieſer ein Sohn Matthathias; dieſer ein Sohn Amos; dieſer ein Sohn Nahums; dieſer ein Sohn Heßlis; dieſer ein Sohn Nagges;

26. Dieſer ein Sohn Matthats; dieſer ein Sohn Matthathias; dieſer ein Sohn Semais; dieſer ein Sohn Joſephs; dieſer ein Sohn Judas;

27. Dieſer ein Sohn Joannas; dieſer ein Sohn Reſas; dieſer ein Sohn Zorobabels; dieſer ein Sohn Salathiels; dieſer ein Sohn Neris;

28. Dieſer ein Sohn Melchis; dieſer ein Sohn Addis; dieſer ein Sohn Koſams; dieſer ein Sohn Elmadans; dieſer ein Sohn Hers;

29. Dieſer ein Sohn Jeſus; dieſer ein Sohn Eliezers; dieſer ein Sohn Jorims; dieſer ein Sohn Matthats; dieſer ein Sohn Levis;

30. Dieſer ein Sohn Simeons;

meons; dieſer ein Sohn Judas; dieſer ein Sohn Joſephs; dieſer ein Sohn Jonas; dieſer ein Sohn Eliacims;

31. Dieſer ein Sohn Meleas; dieſer ein Sohn Mennas; dieſer ein Sohn Matthaths; dieſer ein Sohn Nathans; dieſer ein Sohn Davids;

32. Dieſer ein Sohn Jeſſes; dieſer ein Sohn Obeds; dieſer ein Sohn Booz; dieſer ein Sohn Salmons; dieſer ein Sohn Naaſſons;

33. Dieſer ein Sohn Aminadabs; dieſer ein Sohn Arams; dieſer ein Sohn Efrons; dieſer ein Sohn Phares; dieſer ein Sohn Judas;

34. Dieſer ein Sohn Jakobs; dieſer ein Sohn Iſaaks; dieſer ein Sohn Abrahams; dieſer ein Sohn Thares; dieſer ein Sohn Nachors;

35. Dieſer ein Sohn Saruchs; dieſer ein Sohn Ragaus; dieſer ein Sohn Phalegs; dieſer ein Sohn Hebers; dieſer ein Sohn Sales;

36. Dieſer ein Sohn Cainans; dieſer ein Sohn Arphachſads; dieſer ein Sohn Sems; dieſer ein Sohn Noes; dieſer ein Sohn Lamechs;

37. Dieſer ein Sohn Mahuſales; dieſer ein Sohn Henochs; dieſer ein Sohn Jareds; dieſer ein Sohn Malaleels; dieſer ein Sohn Cainans;

38. Dieſer ein Sohn Enos; dieſer ein Sohn Seths; dieſer ein Sohn Adams; dieſer Gottes. 1. Moſ. 5, 1.

Das 4. Kapitel.

Jeſus in der Wüſte; zu Nazaret; zu Kapernaum; heilt Kranke.

1. Voll des heiligen Geiſtes kehrte Jeſus vom Jordan zurück, und ward vom Geiſte in die Wüſte getrieben.

2. Da hielt Er ſich vierzig Tage auf, und ward vom Teufel verſucht. Und Er aß in denſelben Tagen nichts; als ſie aber vorüber waren, hungerte Ihn. 2. Moſ. 34, 28.

3. Da ſprach der Teufel zu Ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dieſem Steine, daß er Brod werde.

4. Jeſus aber antwortete ihm: Es ſteht geſchrieben: „Nicht vom Brode allein lebt der Menſch, ſondern von jedem Worte Gottes.“ 5. Moſ. 8, 3.

5. Nun führte Ihn der Teufel auf einen hohen Berg, und zeigte Ihm alle Reiche der Erde in einem Augenblicke,

6. Und ſprach zu Ihm: Dir

will

will ich dieſe ganze Gewalt geben, und ihre Herrlichkeit; denn mir iſt ſie verliehen, und ich gebe ſie, wem ich will.

7. Wenn du nun vor mir anbetheſt, ſo ſoll ſie alle dein ſeyn.

8. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Es ſteht geſchrieben: „Den Herrn deinen Gott ſollſt du anbethen, und Ihm allein dienen.“ 5. Mſ. 6.

9. Dann führte er Ihn nach Jeruſalem, ſtellte Ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu Ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſtürze dich da hinunter;

10. Denn es ſteht geſchrieben: „Seinen Engeln hat Er deinetwegen geboten, daß ſie dich bewahren; Pſ. 90, 11.

11. Auf den Händen werden ſie dich tragen, damit du nicht deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt.“

12. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Es iſt geſagt: „Du ſollſt den Herrn deinen Gott nicht verſuchen.“ 5. Mſ. 6.

13. Nachdem nun der Teufel alle Verſuchung vollendet hatte, wich er auf eine Zeit von Ihm.

14. Und Jeſus kehrte in der Kraft des Geiſtes nach Galiläa zurück, und der Ruf von Ihm verbreitete ſich in der ganzen umliegenden Gegend.

15. Er lehrte in ihren Synagogen, und wurde von allen geprieſen.

16. Und Er kam nach Nazaret, wo Er erzogen worden war, und ging nach ſeiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge, und ſtand um zu leſen. Mt. 13, 53.

17. Und es ward Ihm das Buch Iſaias des Propheten gereicht. Und da Er das Buch aufrollte, fand Er die Stelle, wo geſchrieben ſtand: Iſ. 61, 1.

18. „Der Geiſt des Herrn iſt über mir; denn Er hat mich geſalbet, den Armen das Evangelium zu predigen; Er hat mich geſandt zu heilen, die zerſchlagnen Herzens ſind;

19. Den Gefangenen Erlöſung, und den Blinden das Geſicht anzukündigen; die Geplagten in Freyheit zu ſetzen; ein Gnadenjahr* des Herrn, und den Tag der Vergeltung auszurufen.“ * 3. Moſ. 25, 10.

20. Als Er das Buch zuſammengerollt hatte, gab Er es dem Diener, und ſetzte ſich: und aller Augen in der Synagoge waren auf Ihn gerichtet.

21. Er aber fing an ihnen zu ſagen, und ſprach: Heute

iſt dieſe Schriftſtelle vor euren
Ohren in Erfüllung gegangen.
22. Und alle gaben Ihm
Zeugniß, und verwunderten
ſich über die holdſeligen Worte,
die aus ſeinem Munde gingen;
ſie ſprachen: Iſt denn dieſer
nicht Joſephs Sohn? Mk. 6,3.
23. Und Er ſagte zu ihnen:
Ihr werdet mir freylich das
Sprüchwort ſagen: Arzt! heile
dich ſelber! die großen Tha-
ten, die, wie wir hörten, in Ka-
pernaum geſchehen ſind, thu
auch hier in deiner Vaterſtadt.
24. Er aber ſprach: Wahr-
lich, ſage ich euch, kein Prophet
iſt angenehm in ſeiner Vater-
ſtadt. Joh. 4, 44.
25. In Wahrheit ſage ich
euch: viele Wittwen waren zur
Zeit Elias in Iſrael, als der
Himmel drey Jahre und ſechs
Monate verſchloſſen war, da
über das ganze Land eine große
Hungersnoth kam; Sir. 48, 2.
26. Und doch wurde Elias
zu keiner von ihnen geſandt,
wohl aber zu einer Wittwe gen
Sarepta in Sidonien.
27. So waren auch zu den
Zeiten Eliſäus des Propheten
viele Ausſätzige in Iſrael, und
keiner von ihnen wurde gerei-
nigt, wohl aber Naaman der
Syrer. 4. Kön. 5, 14.
28. Und es wurden alle voll
Zorn in der Synagoge, da ſie
dieſes hörten. ApG. 22, 22.
29. Sie ſtanden auf, warfen
Ihn zur Stadt hinaus, und
führten Ihn bis auf die Spitze
des Berges, auf dem ihre Stadt
erbauet war, um Ihn hinab-
zuſtürzen.
30. Er aber ſchritt mitten
durch ſie hin, und ging hinweg.

31. Dann kam Er nach
Kapernaum, einer Stadt in
Galiläa, und lehrte ſie daſelbſt
an den Sabbaten. Mk. 1, 21.
32. Und ſie ſtaunten über
ſeine Lehre; denn ſeine Rede
war gewaltig. Mt. 7, 28.
33. Nun war ein Mann in
der Synagoge, der einen un-
reinen Geiſt hatte; der ſchrie
mit ſtarker Stimme,
34. Und ſprach: Laß uns!
was haben wir mit dir, Jeſus
von Nazaret? Biſt du gekom-
men uns zu vertilgen? ich ken-
ne dich, wer du biſt, — der
Heilige Gottes! Lk. 1,35.
35. Und Jeſus bedrohte ihn,
und ſprach: Verſtumme, und
fahre aus von ihm! Da warf
ihn der Teufel mitten unter ſie
hin, und fuhr aus von ihm, oh-
ne ihm einen Schaden zu thun.
36. Und es kam ein Schre-
cken über alle, ſie redeten zu
einander, und ſprachen: Was

iſt das für ein Wort, daß Er
mit Macht und Gewalt den
unreinen Geiſtern gebietet,
und ſie ausfahren?
37. Und der Ruf von Ihm
verbreitete ſich überall im gan-
zen Lande umher.

38. Jeſus verließ nun die
Synagoge, und ging in das
Haus Simons; die Schwieger
Simons aber war mit einem
heftigen Fieber behaftet, und
ſie bathen Ihn ihrethalben.
39. Und Er ſtellte ſich ne-
ben ſie hin, gebot dem Fieber
und das Fieber verließ ſie.
Sie ſtand ſogleich auf und
diente ihnen.
40. Nach Sonnenuntergang
brachten alle ihre Kranken al-
ler Art zu Ihm. Er legte je-
dem von ihnen die Hände auf,
und heilte ſie. Mt. 8, 16.
41. Es fuhren auch von
vielen Teufel aus, und ſchrieen
und ſprachen: Du biſt der
Sohn Gottes! Er aber be-
drohte ſie, und ließ ſie nicht re-
den, weil ſie Ihn kannten, daß
Er Chriſtus ſey.

42. Als es nun Tag ward,
ging Er hinaus, und begab ſich
an einen einſamen Ort. Das
Volk aber ſuchte Ihn, und kam
zu Ihm, und hielt Ihn zurück,
daß Er ſich nicht von ihnen
entfernen möchte. Mk. 1, 35.
43. Er aber ſprach zu ihnen:
Auch den andern Städten muß
ich das Evangelium vom Rei-
che Gottes verkündigen; denn
dazu bin ich geſandt.
44. Und Er predigte in den
Synagogen von Galiläa.

Das 5. Kapitel.

Petri Fiſchzug; der Ausſätzige; der Gichtbrüchige; Matthäus Beruf; Jeſus unter Sündern; Vom Faſten.

1. Es geſchah, als Ihn das
Volk drängte, um das Wort
Gottes zu hören, und Er am
See Genneſaret ſtand. Mk. 4, 1.
2. Da ſah Er zwey Schiffe
am See ſtehen; die Fiſcher
aber waren ausgeſtiegen, und
wuſchen die Netze.
3. Er trat in das eine der
Schiffe, welches dem Simon
gehörte, und bath ihn, ein we-
nig vom Lande zu ſtoßen.
Dann ſetzte Er ſich, und lehrte
das Volk aus dem Schiffe.
4. Als Er aufhörte zu re-
den, ſprach Er zu Simon:
Fahr hinaus in die Tiefe, und
werfet eure Netze aus zum
Fange. Joh. 21, 6.
5. Da antwortete Simon
und ſprach zu Ihm: Meiſter!
wir haben die ganze Nacht ge-

ar-

arbeitet, und nichts gefangen. Doch auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Joh. 21, 3.

6. Und als ſie dieſes thaten, fingen ſie eine groſe Menge Fiſche, ſo daß ihr Netz zerriß.

7. Und ſie winkten ihren Geſellen im andern Schiffe, daß ſie kommen und ihnen helfen möchten; dieſe kamen und füllten dann beyde Schiffe voll, alſo, daß ſie ſanken.

8. Als das Simon Petrus ſah, fiel er Jeſu zu Füßen und ſprach: Geh von mir, Herr! denn ich bin ein ſündhafter Menſch.

9. Denn Staunen ergriff ihn und alle die bey ihm waren, über den Fiſchfang, den ſie gemacht hatten,

10. Und ebenfalls auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, welche Simons Genoſſen waren. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirſt du Menſchen fangen.

11. Sie zogen dann die Schiffe an das Land, verließen alles, und folgten Ihm nach.

12. Und es geſchah, als Er in einer Stadt war, ſieh, da war ein Mann voll Ausſatzes. Als der Jeſum ſah, fiel er auf ſein Angeſicht, bath Ihn und ſprach: Herr! wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen.

13. Da ſtreckte Jeſus ſeine Hand aus, berührte ihn und ſprach: Ich will, ſey gereiniget! und augenblicklich wich der Ausſatz von ihm.

14. Dann befahl Er ihm, es niemanden zu ſagen; ſondern geh hin, [ſprach Er] zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, ſo wie Moſes verordnet hat, ihnen zum Zeugniſſe. 3. Moſ. 14, 2.

15. Es breitete ſich aber das Gerücht von Ihm nur deſto mehr aus, und es kam viel Volks zuſamm, um Ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.

16. Er aber zog ſich in die Einſamkeit zurück, und bethete.

17. Es geſchah an einem Tage, daß Er ſaß und lehrte; es ſaßen auch Phariſäer und Geſetzlehrer da, die aus allen Flecken von Galiläa und Judäa, und aus Jeruſalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war da, ſie zu heilen.

18. Und ſieh, da brachten Männer auf einem Bette einen Menſchen daher, der gichtbrüchig war; ſie ſuchten ihn hinein zu bringen, und vor Ihn zu legen. Mt. 9, 2.

19. Da ſie ihn aber wegen des Volkes von keiner Seite hineinbringen konnten, ſtiegen ſie auf das Dach, und ließen ihn auf dem Bette durch die Ziegel in Mitte gerade vor Jeſus hinunter.

20. Als Er ihren Glauben ſah, ſprach Er: Menſch! deine Sünden ſind dir vergeben.

21. Da fingen die Schriftgelehrten und Phariſäer an, zu denken, und zu ſagen: Wer iſt dieſer, der ſolche Läſterungen redet? wer kann Sünden vergeben, als Gott allein?

22. Da nun Jeſus ihre Gedanken wußte, redete Er ſie an und ſprach zu ihnen: Was denket ihr in euren Herzen?

23. Was iſt leichter, zu ſagen: deine Sünden ſind dir vergeben, oder zu ſagen: ſteh auf und wandle?

24. Damit ihr aber wiſſet, daß der Menſchen-Sohn Macht habe, auf Erden Sünden zu vergeben, ſo ſage ich dir (ſprach Er zum Gichtbrüchigen): ſteh auf, und nimm dein Bett, und geh nach Haus!

25. Und augenblicklich ſtand er auf vor ihren Augen, und nahm das Bett, auf dem er gelegen war, ging damit nach Haus und lobte Gott.

26. Und Staunen ergriff alle; ſie prieſen Gott, wurden erfüllt von Furcht, und ſprachen: Wir haben heute Wunderdinge geſehen.

27. Hierauf ging Er hinaus, und ſah einen Zöllner, mit Namen Levi an der Zollbank ſitzen, und ſprach zu ihm: Folge mir! Mk. 2, 14.

28. Und er verließ alles, und ſtand auf, und folgte Ihm.

29. Levi hielt Ihm dann ein großes Gaſtmahl in ſeinem Hauſe, wobey eine große Menge von Zöllnern und andern mit ihnen zu Tiſche lagen.

30. Darüber murrten ihre Phariſäer und Schriftgelehrten, und ſprachen zu ſeinen Jüngern: Warum eſſet und trinket ihr mit Zöllnern und Sündern?

31. Da antwortete Jeſus und ſprach zu ihnen: Nicht die Geſunden bedürfen des Arztes, ſondern die Kranken.

32. Ich bin nicht gekommen, Gerechte, ſondern Sünder zur Buße zu rufen.

33. Sie aber ſprachen zu Ihm: Warum faſten die Jünger Johannis ſo häufig, und verrichten Gebethe, und ſo auch die der Phariſäer; die Deinen aber eſſen und trinken?

34. Er

34. Er ſprach zu ihnen: Könnet ihr denn die Freunde des Bräutigams faſten laſſen, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt?

35. Es werden aber Tage kommen, wo der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden ſie faſten in jenen Tagen.

36. Er ſagte aber auch ein Gleichniß zu ihnen, und ſprach! Niemand ſetzt einen Fleck von einem neuen Kleide auf ein altes Kleid; ſonſt macht das neue einen Riß, und zu dem alten paßt nicht das Stück von dem neuen. Mt. 9, 16.

37. Auch niemand faßt neuen Wein in alte Schläuche; ſonſt wird der neue Wein die alten Schläuche zerſprengen, und er ſelbſt verſchüttet werden, und die Schläuche zu Grunde gehen,

38. Sondern neuen Wein muß man in neue Schläuche faſſen; ſo werden beyde erhalten.

39. Auch niemand, der von dem alten Wein getrunken, will alsbald neuen; denn er ſagt: Der alte iſt beſſer.

Das 6. Kapitel.

Die Jünger ſtreifen Aehren; Jeſus heilt am Sabbat; Bergpredigt.

1. Am erſten Sabbat nach dem zweyten Tage des Oſterfeſtes geſchah es, daß Jeſus durch ein Saatfeld ging; und ſeine Jünger ſtreiften Aehren ab, zerrieben ſie mit den Händen und aßen ſie. Mt. 12, 1.

2. Da ſprachen einige der Phariſäer zu ihnen: Warum thut ihr, was am Sabbat nicht erlaubt iſt?

3. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Habt ihr das nicht geleſen, was David gethan hat, da ihn hungerte und die mit ihm waren?

4. Wie er in das Haus Gottes hineinging, die Schaubrode nahm und aß, und auch ſeinen Begleitern davon mittheilte, die doch niemand eſſen darf, als der Prieſter allein?

5. Und Er ſagte zu ihnen: Der Menſchen-Sohn iſt auch Herr des Sabbats. Mk. 12, 8.

6. An einem andern Sabbat, da Er in die Synagoge ging und lehrte, war ein Menſch daſelbſt, deſſen rechte Hand verdorrt war.

7. Da lauerten nun die Schriftgelehrten und Phariſäer, ob Er am Sabbat heilen würde, um eine Anklage wider Ihn zu finden. Mk. 3, 1. 2.

8. Er aber wußte ihre Gedanken, und ſprach zu dem

Menſchen, der die verdorrte Hand hatte: Steh auf und ſtelle dich in die Mitte! Der Menſch ſtand auf, und ſtellte ſich hin. Mt. 12, 13.

9. Nun ſprach Jeſus zu ihnen: Ich frage euch: iſt es erlaubt, am Sabbate Gutes zu thun, oder Böſes? ein Leben zu retten, oder zu Grunde gehen zu laſſen?

10. Und nachdem Er ſie alle rund umher angeblickt hatte, ſprach Er zu dem Manne: Strecke deine Hand aus! Und er ſtreckte ſie aus, und die Hand war wieder hergeſtellt, wie die andere. 3. Kön. 13, 6.

11. Sie aber kamen ganz von Sinnen, und beredeten ſich mit einander, was ſie Jeſu thun wollten.

12. In dieſen Tagen ging Jeſus hinaus auf den Berg, um zu bethen, und übernachtete im Gebethe zu Gott.

13. Da es Tag ward, rief Er ſeine Jünger herbey, und wählte zwölfe aus ihnen, die Er auch Apoſtel nannte:

14. Simon, den Er Petrus nannte, und Andreas ſeinen Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,

15. Matthäus und Thomas, Jakobus den Sohn des Alphäus, und Simon mit dem Beynamen Eiferer,

16. Judas, den Bruder des Jakobus, und Judas Iskariot, der ſein Verräther ward.

17. Er ſtieg nun herab mit ihnen, und trat auf flaches Feld; es war daſelbſt die Schaar ſeiner Jünger und eine große Menge Volks von ganz Judäa, von Jeruſalem, von der Meeresküſte, von Tyrus und Sidon.

18. Sie waren gekommen, um Ihn zu hören, und von ihren Krankheiten geheilt zu werden. Es waren auch einige da, welche von unreinen Geiſtern geplagt waren; und ſie wurden geheilt.

19. Und alles Volk begehrte, Ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von Ihm aus, und heilte alle. Mt. 14, 36.

20. Und Er erhob ſeine Augen auf ſeine Jünger und ſprach: Selig ſeyd ihr Armen; denn euer iſt das Reich Gottes. Mt. 5, 3.

21. Selig, die ihr jetzt Hunger leidet; denn ihr werdet geſättiget werden. Selig, die ihr jetzt weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen haſſen, und wenn ſie euch ausſtoſſen, und euch ſchmähen, und euren Namen als bös verwerfen, um des Menſchen-Sohnes willen. Mt. 5, 11.

23. Freuet euch an jenem Tage, und frohlocket, denn ſehet! euer Lohn iſt groß in dem Himmel. Denn ſo haben ihre Väter den Propheten gethan. Mt. 5, 12.

24. Aber wehe euch, ihr Reichen! denn ihr habt euren Troſt dahin. Off. 3, 17.

25. Wehe euch, ihr Geſättigten! denn ihr werdet hungern. Wehe euch, die ihr jetzt lachet! denn ihr werdet trauern und weinen. Jſ. 10, 16.

26. Wehe euch, wenn euch die Menſchen loben! denn ſo haben ihre Väter den falſchen Propheten gethan.

27. Aber euch, die ihr mich höret, ſage ich: Liebet eure Feinde; thut Gutes denen, die euch haſſen;

28. Segnet die, welche euch fluchen, und bethet für die, die euch verläumden,

29. Und wer dich auf einen Backen ſchlägt, dem reiche auch den andern, und dem, der dir den Mantel nimmt, verwehre auch den Rock nicht. Mt. 5, 39.

30. Gieb jedem, der dich bittet; und wer das Deine nimmt, dem fordere es nicht ab. Mt. 5, 42.

31. Und wie ihr wünſchet, daß euch die Leute thun ſollen, eben ſo thut auch ihr ihnen.

32. Wenn ihr liebet, die euch lieben; welches kann euer Dank ſeyn? Denn auch die Sünder lieben, die ſie lieben.

33. Und wenn ihr denen Gutes thut, die euch Gutes thun; welches kann euer Dank ſeyn? Denn auch die Sünder thun daſſelbige.

34. Und wenn ihr denen leihet, von welchen ihr es wieder zu erhalten hoffet; welches kann euer Dank ſeyn? Denn auch die Sünder leihen Sündern, um Gleiches wieder zu erhalten. 3. Moſ. 25, 35.

35. Liebet vielmehr eure Feinde und thut Gutes, und leihet ohne etwas dafür zu hoffen, ſo wird euer Lohn groß ſeyn, und ihr werdet Söhne des Höchſten ſeyn; denn Er iſt gütig gegen die Undankbaren und Böſen. Pſ. 36, 26.

36. Seyd alſo barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Mt. 5, 48.

37. Und richtet nicht, ſo werdet auch ihr nicht gerichtet werden. Verdammet nicht, ſo wer-

werdet ihr nicht verdammet
werden. Vergebet, ſo wird euch
vergeben werden. Röm. 2, 1.
38. Gebet, ſo wird euch ge-
geben werden; ein gutes und
eingedrücktes und gerütteltes
und überfließendes Maaß wer-
den ſie euch in den Schoos
geben; denn mit demſelben
Maaße, womit ihr meſſet, wird
euch wieder gemeſſen werden.
39. Dann ſagte Er ihnen
ein Gleichniß: Kann ein Blin-
der einem Blinden den Weg
weiſen? werden nicht beyde in
eine Grube fallen? Mt. 15, 14.
40. Der Schüler iſt nicht
über ſeinen Lehrer. Jeder iſt
aber vollkommen, wenn er iſt,
wie ſein Meiſter. Joh. 15, 20.
41. **Warum ſiehſt du den
Splitter im Auge deines
Bruders; des Balkens aber
in deinem eigenen Auge
wirſt du nicht gewahr?**
42. Oder: wie kannſt du
zu deinem Bruder ſagen: Bru-
der halt! ich will den Split-
ter in deinem Auge ausziehen;
und du ſelbſt ſiehſt den Balken
in deinem eigenen Auge nicht?
**Heuchler! ziehe du zuvor
den Balken aus deinem ei-
genen Auge;** dann magſt du
zuſehen, wie du den Splitter
in dem Auge deines Bruders
ausziehest.

43. Denn es giebt keinen
guten Baum, der ſchlechte
Früchte bringt, noch einen
ſchlechten Baum, der gute
Früchte bringt. Mt. 12, 33.
44. Denn jeder Baum wird
an ſeiner Frucht erkannt; denn
nicht vom Dornbuſche liest
man Feigen, noch von der He-
cke herbſtet man Trauben.
45. Der gute Menſch bringt
aus dem guten Schatze ſeines
Herzens Gutes hervor; der
böſe Menſch bringt aus dem
böſen Schatze ſeines Herzens
Böſes hervor. Denn aus der
Fülle des Herzens redet ſein
Mund. Mt. 12, 34. 35.
46. **Warum heißet ihr
mich Herr! Herr! und
thut nicht was ich ſage?**
47. Wer immer zu mir
kommt, und meine Reden hört,
und darnach thut, von dem will
ich euch zeigen, wem er gleich
ſey. Röm. 2, 13. Jak. 1, 22.
48. Er iſt gleich einem Man-
ne, der, indem er ein Haus
bauete, tief eingrub, und den
Grund auf einen Felſen legte.
Als nun eine Ueberſchwem-
mung kam, ſchlug der Strom
an daſſelbe Haus, und ver-
mochte es nicht zu erſchüttern,
denn es war auf Felſen ge-
gründet. Mt. 7, 25.
49. Wer aber [mein Wort]

hört, und nicht thut, iſt gleich einem Manne, der ſein Haus auf die Erde hinbauet, ohne Grundfeſte; es ſchlug der Strom gegen dasſelbe an, und alsbald fiel es; und der Einſturz desſelben Hauſes war groß.

Das 7. Kapitel.

Der Hauptmann; Der Jüngling von Nain; Geſandtſchaft des Johannes; Jeſus in Simons Hauſe.

1. Als Er nun alle dieſe Reden vor den Ohren des Volkes vollendet hatte, ging Er nach Kapernaum.

2. Eines Hauptmanns Knecht aber, der ihm ſehr werth war, lag krank, und wollte ſterben.

3. Da er nun von Jeſus hörte, ſchickte er Aelteſte der Juden zu Ihm, und ließ Ihn bitten, Er möchte kommen, und ſeinen Knecht geſund machen.

4. Da ſie zu Jeſus kamen, bathen ſie Ihn angelegentlich und ſprachen: Er iſt es werth, daß du ihm dieſes erweiſeſt;

5. Denn er hat unſer Volk lieb, und hat uns die Synagoge erbauet.

6. Jeſus ging nun mit ihnen hin. Da Er aber ſchon nicht mehr fern vom Hauſe war, ſchickte der Hauptmann Freunde an Ihn, und ließ Ihm ſagen: Herr! bemühe dich nicht; denn ich bin nicht werth, daß Du unter mein Dach eingeheſt.

7. Deßwegen habe ich auch mich ſelbſt nicht würdig geachtet, zu Dir zu kommen; ſondern ſprich ein Wort, ſo wird mein Knecht geſund.

8. Denn auch ich, ein Mann, der unter höherer Macht ſteht, habe Soldaten unter mir; und ſage ich zu dieſem: Geh! ſo geht er; und zu dem andern: Komm! ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thu das! ſo thut ers.

9. Da Jeſus dies hörte, verwunderte Er ſich, und wandte ſich um, und ſprach zu den Schaaren, die Ihm nachfolgten: Wahrlich, ich ſage euch: **Selbſt in Iſrael habe ich ſolchen Glauben nicht gefunden.**

10. Als nun die Abgeſandten wieder nach Hauſe kamen, fanden ſie den Knecht, der krank war, geſund.

11. Es geſchah in der Folge, da ging Er in eine Stadt, die Nain hieß; ſeine Jünger und viel Volks gingen mit Ihm.

12. Als Er nun nahe an das Stadtthor kam, ſieh, da wurde ein Todter herausgetragen, der einzige Sohn einer

Mutter,

Mutter, die noch dazu eine
Wittwe war, und viele Leute
der Stadt begleiteten ſie.

13. Als ſie der Herr ſah,
ward Er gerührt von Mitleid
über ſie, und ſprach zu ihr:
Weine nicht!

14. Und Er trat hinzu, und
rührte die Bahre an; und die
Träger ſtanden ſtill, und Er
ſprach: Jüngling, ich ſage dir:
ſteh auf! Mk. 5, 41.

15. Und der Todte ſetzte ſich
auf, und fing zu reden an. Und
Er gab ihn ſeiner Mutter.

16. Es ergriff aber alle eine
Furcht, und ſie lobten Gott,
und ſprachen: Ein groſser Pro=
phet iſt unter uns aufgeſtan=
den, und Gott hat ſein Volk
heimgeſucht.

17. Und es verbreitete ſich
dieſer Ruf von Ihm in ganz
Judäa und allen umliegenden
Gegenden.

18. Auch dem Johannes
haben ſeine Jünger von dieſem
allen berichtet.

19. Und Johannes rief zwey
ſeiner Jünger zu ſich, und ſand=
te ſie zu Jeſus, und ließ Ihm
ſagen: Biſt du der da kommen
ſoll, oder ſollen wir eines an=
dern warten?

20. Die Männer kamen nun
zu Jeſus und ſagten: Johan=
nes der Täufer hat uns zu dir
geſandt, und läßt dir ſagen:
Biſt du der da kommen ſoll,
oder ſollen wir eines andern
warten?

21. Zur nämlichen Stunde
aber heilte Jeſus viele von
Krankheiten und Plagen und
böſen Geiſtern, und vielen Blin=
den ſchenkte Er das Geſicht;

22. Und antwortete ihnen
und ſprach: Gehet hin und
verkündiget dem Johannes,
was ihr gehört und geſehen
habet, daß Blinde ſehen, Lahme
gehen, Ausſätzige gereiniget
werden, Taube hören, Todte
auferſtehen, und den Armen
das Evangelium geprediget
wird. Iſ. 35, 5. Mt. 11, 5.

23. Und ſelig iſt, wer ſich
an mir nicht ärgert.

24. Als nun die Abgeſand=
ten des Johannes fortgegan=
gen waren, fing Jeſus an, von
Johannes zum Volke zu ſpre=
chen: Was ſeyd ihr hinaus ge=
gangen zu ſehen? ein Rohr, vom
Winde hin und her getrieben?

25. Oder was ſeyd ihr hin=
aus gegangen zu ſehen? einen
Menſchen mit weichlichen Klei=
dern angethan? Sieh! die ſich
prächtig kleiden und wollüſtig
leben, ſind an den Hoflagern
der Könige.

26. Oder was ſeyd ihr denn

hinaus gegangen zu ſehen? ei-
nen Propheten? Ja, ſage ich
euch, wohl noch mehr, als ei-
nen Propheten.

27. Das iſt der, von wel-
chem geſchrieben ſteht: Sieh!
ich ſende meinen Boten vor dei-
nem Angeſichte her, daß er dei-
nen Weg bereite vor dir her.

28. Denn ich ſage euch: un-
ter den vom Weibe Gebornen
iſt kein größerer Prophet, als
Johannes der Täufer; und
doch iſt der Kleinſte im Reiche
Gottes größer als er.

29. Und alles Volk, das Ihn
hörte, und die Zöllner gaben
Gott die Ehre, indem ſie ſich
mit der Taufe des Johannes
taufen ließen.

30. Die Phariſäer und
Schriftgelehrten aber vereitel-
ten den Rathſchluß Gottes an
ſich, und ließen ſich nicht von
ihm taufen. ApG. 12, 46.

31. Der Herr aber ſprach:
Wem ſoll ich nun die Menſchen
dieſes Geſchlechtes vergleichen?
wem ſind ſie gleich? Mt. 11, 16.

32. Kindern ſind ſie gleich,
die auf dem Markte ſitzen, und
einander zurufen und ſprechen:
Wir haben euch auf Flöten ge-
pfiffen, und ihr habt nicht ge-
tanzt; wir haben euch Klag-
lieder geſungen und ihr habt
nicht geweint.

33. Denn es kam Johan-
nes der Täufer, und aß kein
Brod und trank keinen Wein;
und ihr ſaget, er hat einen Teu-
fel. Mt. 3, 4. 11, 18.

34. Es kam der Menſchen-
Sohn, und ißt und trinkt; und
ihr ſaget: Sehet den Freſſer
und Weinſäufer! den Zöllner-
und Sünder-Freund!

35. Doch bey allen ihren
Kindern hat die Weisheit Recht
behalten.

36. Nun bath Ihn ein
Phariſäer, daß Er bey ihm eſ-
ſen möchte; und Er kam in das
Haus des Phariſäers und legte
ſich zu Tiſche.

37. Und ſieh! ein Weib in
der Stadt, die eine Sünderin
war, als ſie erfuhr, daß Er in
dem Hauſe des Phariſäers zu
Tiſche wäre, brachte ein Gefäß
von Alabaſter voll Salbe,

38. Und ſtellte ſich rückwärts
zu den Füßen Jeſu, und fing
an ſeine Füße mit ihren Thrä-
nen zu benetzen, und trocknete
ſie mit den Haaren ihres Haup-
tes, und küßte ſeine Füße, und
ſalbte ſie mit der Salbe.

39. Als dies der Phariſäer
ſah, der Ihn geladen hatte,
ſprach er bey ſich ſelbſt: Wenn
dieſer ein Prophet wäre, ſo
würde Er wohl wiſſen, was für
ein

ein Weib das iſt, die Ihn an-
rührt; denn ſie iſt ja eine Sün-
derin. K. 15, 2.

40. Und Jeſus erwiederte
und ſprach: Simon! ich habe
dir etwas zu ſagen. Dieſer
ſprach zu Ihm: Lehrer, ſprich!

41. Ein Gläubiger hatte
zwey Schuldner. Einer war
ihm fünfhundert Denare ſchul-
dig, der andere nur fünfzig.

42. Da ſie ihn nun nicht
bezahlen konnten, ſchenkte er
es ihnen beyden. Sage mir
nun: welcher von beyden wird
ihn mehr lieben?

43. Simon antwortete und
ſprach: Ich denke wohl, der,
dem er das meiſte geſchenkt
hat. Und Jeſus ſprach zu ihm:
Du haſt recht geurtheilt.

44. Und ſich zu dem Weibe
wendend, ſprach Er zu Simon:
Siehſt du dieſes Weib? Ich
kam in dein Haus; du gabſt
mir kein Waſſer für meine
Füße; dieſe aber benetzte mei-
ne Füße mit Thränen, und
trocknete ſie mit ihren Haaren.

45. Du gabſt mir keinen
Kuß; ſie aber hörte nicht auf,
meine Füße zu küſſen, ſeitdem
ſie hereingekommen iſt.

46. Du ſalbteſt mein Haupt
nicht mit Oel; dieſe aber ſalbte
mit Salbe meine Füße.

47. Darum ſage ich dir: Es
ſind ihr viele Sünden verge-
ben, weil ſie ſo ſehr liebt. Wem
weniger vergeben wird, der
liebt auch weniger.

48. Und Er ſprach zu ihr:
Deine Sünden ſind dir ver-
geben.

49. Da fingen die, welche
mit zu Tiſche waren, an, bey
ſich zu ſagen: Wer iſt dieſer,
daß Er ſogar Sünden vergiebt?

50. Und Er ſprach zum Wei-
be: **Dein Glaube hat dir
geholfen;** gehe hin im Frie-
den. Mk. 5, 34.

Das 8. Kapitel.

Jüngerinnen Jeſu; Gleichniß
vom Säemann; Verwandte Je-
ſu; Meeres-Sturm; Die Gera-
ſener; Die Blutflüßige;
Jairus.

1. Und es geſchah in der
Folge, daß Er durch Städte
und Flecken zog, und predigte,
und das Evangelium vom Rei-
che Gottes verkündigte; und
die Zwölfe [zogen] mit Ihm,

2. So wie auch einige Wei-
ber, die Er von böſen Geiſtern
und Krankheiten geheilt hatte,
nämlich: Maria, Magdalene
genannt, von welcher ſieben
Teufel ausgefahren,

3. Und Johanna, das Weib
Chuſä, des Verwalters Hero-
dis, Suſanna, und viele an-

dere, die Ihn unterſtützten mit
ihrem Vermögen. Mk. 15, 40.

4. Als nun viel Volks zuſammen kam, und aus den Städten zu Ihm eilte, trug Er ihnen ein Gleichniß vor.

5. Es ging ein Säemann aus, ſeinen Saamen zu ſäen. Und da er ſäete, fiel einiges an den Weg, und ward zertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.

6. Ein anderes fiel auf Felſen, und da es aufwuchs, verdorrte es, weil es keinen Nahrungsſaft hatte.

7. Ein anderes fiel unter die Dörner, und die Dörner wuchſen mit auf, und erſtickten es.

8. Ein anderes fiel auf gutes Land, und ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Als Er dies geſagt hatte, rief Er: Wer Ohren hat zu hören, der höre! 1. Moſ. 26, 12.

9. Nun fragten Ihn ſeine Jünger, was dies Gleichniß bedeute.

10. Er ſprach zu ihnen: Euch iſt es gegeben, die Geheimniſſe des Reiches Gottes zu verſtehen; den übrigen werden nur Gleichniſſe davon gegeben, damit ſie mit ſehenden Augen nicht ſehen, und mit hörenden Ohren nicht verſtehen.

11. Das Gleichniß aber iſt ſo zu verſtehen: Der Saame iſt das Wort Gottes.

12. Die am Wege, das ſind die, welche es zwar hören, dann aber kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihren Herzen weg, ſo daß ſie nicht glauben und ſelig werden.

13. Und die auf Felſen, das ſind die, welche, wenn ſie das Wort hören, es zwar mit Freuden aufnehmen; aber ſie haben keine Wurzel, ſie glauben eine Zeit lang, und zur Zeit der Verſuchung fallen ſie ab.

14. Das aber unter die Dörner fiel, das ſind die, welche, wenn ſie es gehört haben, hingehen, und es durch Sorgen, Reichthümer und Wollüſte dieſes Lebens erſticken, daß es keine Frucht bringt. Mt. 19, 23.

15. Das aber in gutes Land fällt, das ſind die, welche das gehörte Wort in einem guten und reinen Herzen bewahren, und in Geduld Frucht bringen.

16. Niemand zündet ein Licht an, und deckt es mit einem Gefäße zu, oder ſetzt es unter die Bank; ſondern auf den Leuchter ſetzt man es, damit die Hereinkommenden das Licht ſehen. Mk. 4, 21.

17. Denn nichts iſt ſo verborgen,

ſorgen, das nicht offenbar, und nichts ſo heimlich, das nicht bekannt werden und an den Tag kommen wird. Mt. 10, 26.

18. Sehet alſo zu, wie ihr höret. Denn wer hat, dem wird gegeben, und wer nicht hat, dem wird auch das genommen, was er zu haben meynt.

19. Es kamen zu Ihm ſeine Mutter und ſeine Brüder; und ſie konnten wegen der Volksmenge nicht zu Ihm hinein kommen. Mt. 12, 46.

20. Und man berichtete Ihm: Deine Mutter und deine Brüder ſtehen drauſſen, und wollen dich ſehen.

21. Er aber antwortete und ſprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder ſind die, welche das Wort Gottes hören und thun.

22. Es geſchah an einem Tage, daß Er mit ſeinen Jüngern in ein Schiff trat, und zu ihnen ſprach: Laßt uns über den See hinüber fahren! Und ſie fuhren ab.

23. Als ſie nun ſchifften, ſchlief Er ein. Da erhob ſich ein Sturmwind auf dem See, und ſie wurden von den Wellen bedeckt, und kamen in Gefahr. Ap. 27, 14. 41.

24. Da traten ſie zu Ihm hin, und weckten Ihn auf und ſprachen: Meiſter! wir gehen zu Grunde. Er aber ſtand auf, gebot dem Winde und den Wogen des Waſſers, und ſie legten ſich, und es ward ſtille.

25. Dann ſprach Er zu ihnen: Wo iſt euer Glaube? Sie aber fürchteten ſich, staunten, und ſagten zu einander: Wer iſt wohl der, daß Er ſogar dem Winde und dem Meere gebietet, und ſie gehorchen Ihm?

26. Sie ſchifften nun in die Gegend der Geraſener, die Galiläa gegenüber liegt.

27. Als Er ans Land trat, lief Ihm ein Mann entgegen, der ſchon lange Zeit vom Teufel beſeſſen war. Er litt kein Kleid auf ſeinem Leibe, und blieb in keinem Hauſe, ſondern hielt ſich in den Grabhöhlen auf. Mt. 8, 28.

28. Als er Jeſum ſah, fiel er vor Ihm nieder, ſchrie mit lauter Stimme und ſprach: Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſu, du Sohn Gottes, des Höchſten? ich bitte dich, quäle mich nicht!

29. (Jeſus befahl nämlich dem unreinen Geiſte von dieſem Menſchen auszufahren; denn er hatte ihn ſchon lange Zeit geplagt; man hat ihn mit

Ketten

Ketten gebunden und mit Feſſeln verwahrt, er aber zerbrach die Bande, und wurde vom Teufel in die Wüſte getrieben.)

30. Und Jeſus fragte ihn, und ſprach: Wie heiſſeſt du? und er antwortete: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Da bathen Ihn die Teufel, Er möchte ihnen doch nicht gebieten, in den Abgrung * zu fahren. * Offenb. 20, 1. 2. 3.

32. Nun weidete in der Nähe, auf dem Berge eine zahlreiche Schweinheerde. Daher bathen ſie Ihn, daß Er ihnen erlaubte, in dieſe zu fahren. Und Er erlaubte es ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus dem Menſchen, und fuhren in die Schweine; und es ſtürzte ſich die Heerde mit Wuth von der Höhe in den See hinab, und ertrank.

34. Als die Hirten ſahen, was geſchehen war, flohen ſie und erzählten es in der Stadt und auf dem Lande.

35. Da kamen die Leute heraus, um zu ſehen, was geſchehen war. Und ſie kamen zu Jeſus, und fanden den Menſchen, von dem die Teufel ausgefahren, bey ſeinen Füßen ſitzen, angekleidet, und vollkommen bey Verſtande. Da kam ſie Furcht an.

36. Und die es geſehen hatten, erzählten ihnen, wie er von der Legion frey geworden ſey.

37. Da bathen Ihn alle Leute aus der Gegend der Geraſener, von ihnen zu gehen; denn ſie waren von großer Furcht ergriffen. Er trat nun in das Schiff und kehrte zurück.

38. Jener Mann aber, von dem die Teufel ausgefahren, bath Ihn, daß er bey Ihm bleiben dürfte. Jeſus aber entließ ihn, indem Er ſprach:

39. Geh du zurück in dein Haus und erzähle, wie viel Gott an dir gethan hat. Und er ging hin, und verkündigte es in der ganzen Stadt, wie viel Jeſus an ihm gethan habe.

40. Als nun Jeſus wieder zurück kam, bewillkommte Ihn das Volk. Denn alle warteten auf Ihn.

41. Und ſieh! da kam ein Mann mit Namen Jairus, ein Vorſteher der Synagoge; der fiel Jeſu zu Füßen, und bath Ihn, in ſein Haus zu kommen.

42. Denn er hatte eine einzige Tochter, die ungefähr zwölf Jahre alt war, und dieſelbe wollte ſterben. Als Er nun hinging, drängte Ihn das Volk.

43. Und

43. Und ein Weib, das ſeit zwölf Jahren am Blutfluſſe litt, und all ihr Vermögen an die Aerzte verwendet hatte, und von keinem geheilt werden konnte, Mt. 9, 20.

44. Trat rückwärts hinzu, und berührte den Saum ſeines Kleides; und ſogleich ſtand der Fluß ihres Blutes.

45. Nun fragte Jeſus: Wer hat mich angerührt? Da es nun keiner gethan haben wollte, ſprach Petrus und die bey ihm waren: Meiſter! das Volk drängt und drückt dich, und du fragſt: wer hat mich angerührt?

46. Jeſus erwiederte: Es hat mich jemand angerührt, denn ich fühlte ja, daß eine Kraft von mir ausging.

47. Als nun das Weib ſah, daß ſie nicht verborgen blieb, kam ſie zitternd, fiel Ihm zu Füßen, und entdeckte es vor allem Volke, warum ſie Ihn angerührt habe, und wie ſie augenblicklich geheilt worden.

48. Und Er ſprach zu ihr: Sey getroſt, meine Tochter! **Dein Glaube hat dir geholfen. Geh hin im Frieden.** K. 7, 50.

49. Und als Er noch redete, kam jemand von dem Vorſteher der Synagoge, und ſprach zu ihm: Deine Tochter iſt geſtorben, bemühe den Lehrer nicht.

50. Jeſus aber, da Er dies hörte, ſprach zum Vater des Mägdleins: Fürchte dich nicht, glaube nur, ſo wird dir geholfen.

51. Da Er aber zum Hauſe kam, ließ Er niemand mit ſich hinein gehen, als Petrus, Jakobus und Johannes und den Vater und die Mutter des Mägdleins. Mk. 9, 37.

52. Sie weinten nun alle und beklagten ſie; Er aber ſprach: Weinet nicht! das Mägdlein iſt nicht geſtorben, es ſchläft nur. K. 7, 13.

53. Und ſie verlachten Ihn, weil ſie wohl wußten, daß ſie geſtorben war.

54. Er aber ſchaffte ſie alle hinaus, nahm ſie bey der Hand, rief und ſprach: Mägdlein! ſteh auf!

55. Da kehrte ihr Geiſt zurück, und ſie ſtand ſogleich auf; und Er befahl ihr zu eſſen zu geben. Joh. 11, 44.

56. Und ihre Aeltern geriethen in Erſtaunen; Er aber gebot ihnen, niemanden zu ſagen, was geſchehen wäre.

Das 9. Kapitel.

Sendung der Zwölfe; Speiſung der 5000; Petri Bekenntniß; Ver-

Verklärung; Ehrſucht; Blinder Eifer der Jünger; Nachfolge Jeſu.

1. Er rief die Zwölfe zuſammen, und gab ihnen Macht und Gewalt über alle Teufel, und Krankheiten zu heilen.

2. Und Er ſandte ſie aus, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen.

3. Und Er ſprach zu ihnen: Nehmet nichts mit auf den Weg, weder einen Stab, noch eine Reiſetaſche, noch Brod, noch Geld; noch auch ſollt ihr zwey Röcke haben. Mt. 10, 9.

4. Und wo ihr einmal in einem Hauſe Einkehr genommen, ſo bleibet daſelbſt, und gehet nicht heraus. K. 10, 5.

5. Und wenn man euch nicht aufnimmt, ſo gehet heraus aus derſelben Stadt, und ſchüttelt den Staub ab von euren Füßen, zum Zeugniſſe gegen ſie. Mt. 10, 14.

6. Sie gingen nun aus, und zogen von Ort zu Ort, und predigten das Evangelium, und heilten allenthalben [die Kranken].

7. Es hörte nun auch Herodes, der Vierfürſt, alles, was durch Ihn geſchah, und er war in Zweifel, weil einige ſagten:

8. Johannes iſt von den Todten auferſtanden; andere aber: Elias iſt erſchienen; wieder andere: Einer der alten Propheten iſt auferſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Johannes habe ich enthaupten laſſen; * wer iſt aber dieſer, von dem ich ſolche Dinge höre? Und er begehrte Ihn zu ſehen. *Mt. 14, 10.

10. Indeß kehrten die Apoſtel zurück, und erzählten Ihm alles, was ſie gethan hatten. Und Er nahm ſie zu ſich, und ging mit ihnen beyſeite an einen einſamen Ort bey Bethſaida. Mt. 14, 13. Mk. 6, 32.

11. Sobald es aber das Volk inne ward, folgte es Ihm nach. Und Er nahm es auf, und redete mit ihm vom Reiche Gottes, und die der Heilung bedurften, machte Er geſund.

12. Der Tag aber fing an, ſich zu neigen. Da traten die Zwölfe hinzu, und ſprachen zu Ihm: Entlaß das Volk, daß ſie in die umliegenden Flecken und Dörfer gehen, und Herberge und Speiſe finden; denn wir ſind hier an einem öden Orte.

13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet ihr ihnen zu eſſen. Sie ſprachen: Wir haben nicht mehr als fünf Brode und zwey Fiſche; wir müßten denn hingehen,

gehen, und für dies ganze Volk
Speiſe kaufen.
14. (Denn es waren bey
fünf tauſend Mann.) Er aber
ſprach zu ſeinen Jüngern: Ma-
chet, daß ſie ſich lagern, reihen-
weiſe zu Fünfzigen.
15. Sie thaten es, und
machten, daß ſich alle lagerten.
16. Da nahm Er die fünf
Brode und die zwey Fiſche, und
blickte gen Himmel auf, ſegnete
und brach ſie, und gab ſie ſei-
nen Jüngern, daß ſie dem
Volke vorlegten.
17. Und ſie aßen alle und
wurden ſatt; und man hob
noch ſo viele übrig gebliebene
Stücke auf, daß zwölf Körbe
davon voll wurden.
18. Und es geſchah, als Er
allein war und bethete, und
ſeine Jünger bey Ihm waren,
ſo fragte Er ſie und ſprach: Wer
ſagen die Leute, daß ich ſey?
19. Sie antworteten und
ſprachen: Johannes der Täu-
fer; andere: Elias; wieder
andere: Einer der alten Pro-
pheten ſey auferſtanden.
20. Er ſprach zu ihnen: Ihr
aber, wer ſaget ihr daß ich ſey?
Simon Petrus antwortete und
ſprach: Der Geſalbte Gottes!
21. Er aber ſchärfte ihnen
ein, und gebot, dieſes nieman-
den zu ſagen.
22. Denn, ſagte Er, der
Menſchen-Sohn muß noch vie-
les leiden, und von den Aelte-
ſten und Hohenprieſtern und
Schriftgelehrten verworfen
und getödtet werden, und am
dritten Tage wieder auferſte-
hen. Mt. 17, 22.
23. Dann ſagte Er zu al-
len: **Wenn jemand mir
nachfolgen will, ſo verläug-
ne er ſich ſelbſt, und nehme
täglich ſein Kreuz auf ſich,
und folge mir nach**
24. Denn wer ſein Leben
retten will, der wird es ver-
lieren; wer aber ſein Leben um
meinetwillen verliert, der wird
es retten. K. 17, 33.
25. **Was nützt es doch
dem Menſchen, wenn er
die ganze Welt gewänne,
ſich ſelbſt aber verlöre, und
an ſich ſelbſt Schaden lit-
te?** Mt. 16, 26.
26. Denn wer ſich meiner
und meiner Worte ſchämet,
deſſen wird auch der Menſchen-
Sohn ſich ſchämen, wenn Er
kommen wird in ſeiner Herr-
lichkeit und in der Herrlichkeit
des Vaters und der heiligen
Engel. 2. Tim. 2, 12.
27. Ich ſage euch aber in
Wahrheit: es ſind einige von
denen, die hier ſtehen, welche
den Tod nicht koſten werden,

bis ſie das Reich Gottes kommen ſehen. K. 21, 31.

28. Es geſchah nun ungefähr acht Tage nach dieſen Reden, da nahm Er Petrus, Jakobus und Johannes mit ſich, und ſtieg auf einen Berg, um zu bethen. Mt. 17, 1.

29. Und da Er bethete, ward die Geſtalt ſeines Angeſichts verändert, und ſein Kleid weiß und ſtrahlend.

30. Und ſieh! zwey Männer redeten mit Ihm, welche Moſes und Elias waren.

31. Sie erſchienen in Herrlichkeit, und redeten von dem Ausgang, den es mit Ihm in Jeruſalem nehmen ſollte.

32. Den Petrus aber und die bey ihm waren, hatte der Schlaf überfallen. Als ſie nun erwachten, ſahen ſie ſeine Herrlichkeit und die zwey Männer, die bey Ihm ſtanden.

33. Und als ſie von Ihm ſchieden, ſprach Petrus zu Jeſus: Meiſter! hier iſt gut ſeyn; wir wollen drey Hütten bauen, dir eine, Moſes eine, und Elias eine. Er wußte nicht, was er ſagte.

34. Als er aber dieſes ſagte, kam eine Wolke, und überſchattete ſie; und ſie fürchteten ſich, als jene in die Wolke hineingingen.

35. Und es erſcholl eine Stimme aus der Wolke, die ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, Ihn höret!

36. Und als die Stimme erſcholl, befand ſich Jeſus allein. Und ſie ſchwiegen, und ſagten zur ſelbigen Zeit niemanden etwas von dem, was ſie da geſehen hatten.

37. Es geſchah aber am folgenden Tage, als ſie vom Berge herabſtiegen, kam ihnen viel Volks entgegen.

38. Und ſieh! ein Mann aus dem Volke rief laut und ſprach: Meiſter! ich bitte dich, nimm dich doch meines Sohnes an; denn er iſt mein einziges Kind. K. 7, 12.

39. Und ſieh! wenn ihn der Geiſt ergreift, ſo ſchreyt er plötzlich; er reißt ihn ſo heftig hin und her, daß er ſchäumt, und er läßt mit Mühe von ihm ab, wenn er ihn ſo verzerrt.

40. Ich habe deine Jünger gebethen, daß ſie ihn austreiben möchten, aber ſie konnten es nicht.

41. Da antwortete Jeſus und ſprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! wie lange ſoll ich bey euch ſeyn und euch tragen? Bring deinen Sohn hieher.

42. Indem er nun hinzu trat, warf ihn der Teufel nieder, und ſchüttelte ihn hin und her.

43. Jeſus aber bedrohte den unreinen Geiſt, und heilte den Knaben, und gab ihn ſeinem Vater wieder.

44. Und es erſtaunten alle über die Herrlichkeit Gottes. Da ſich nun alle verwunderten, über alles, was Jeſus that, ſprach Er zu ſeinen Jüngern: Nehmet dieſe Worte wohl zu Herzen! denn der Menſchen-Sohn wird in die Hände der Menſchen überliefert werden.

45. Sie aber verſtanden dies Wort nicht, und es war vor ihnen verhüllt, ſo daß ſie es nicht faßten. Sie fürchteten ſich auch, Ihn wegen dieſer Rede zu fragen. K. 18, 34.

46. Es ſtieg auch der Gedanke in ihnen auf, wer der Größte von ihnen wäre.

47. Da aber Jeſus die Gedanken ihres Herzens ſah, nahm Er ein Kind, und ſtellte es neben ſich,

48. Und ſprach zu ihnen: Wer ein ſolches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geſandt hat. Denn wer der Kleinſte unter euch allen iſt, der wird groß ſeyn. Joh. 13, 20.

49. Da nahm Johannes das Wort, und ſprach: Meiſter! wir ſahen einen, der in deinem Namen Teufel austrieb, und wir wehrten es ihm, weil er uns nicht nachfolgt. Mk. 9, 38.

50. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wehret es ihm nicht! denn wer nicht wider euch iſt, der iſt für euch. K. 11, 22.

51. Da ſich nun die Tage ſeiner Aufnahme näherten, wandte Er ſein Angeſicht gerade zu nach Jeruſalem, um dahin zu reiſen.

52. Und Er ſchickte Boten vor ſich her. Dieſe gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samariter, um für Ihn eine Herberge zu bereiten.

53. Und ſie nahmen Ihn nicht auf, weil ſein Angeſicht nach Jeruſalem gerichtet war.

54. Als dies ſeine Jünger Jakobus und Johannes ſahen, ſprachen ſie: Herr! willſt du, ſo ſagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und ſie verzehre, ſo wie auch Elias that.

55. Er aber wandte ſich um, verwies es ihnen und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weß Geiſtes Kinder ihr ſeyd.

56. Der Menſchen-Sohn iſt nicht gekommen, Seelen zu verderben, ſondern ſelig zu machen. Und ſie gingen in einen andern Flecken. Joh. 3, 17.

57. Und es geſchah, da ſie auf dem Wege hinwandelten, ſprach einer zu Ihm: Ich will dir folgen, wohin du gehſt.

58. Und Jeſus ſprach zu ihm: **Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel Neſter; der Menſchen-Sohn aber hat nicht, wo Er ſein Haupt niederlege.**

59. Zu einem andern ſprach Er: Folge mir nach! Dieſer aber ſprach: Herr! erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Jeſus antwortete ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes.

61. Es ſprach auch ein anderer: Herr! ich will dir folgen, aber erlaube mir zuvor von den Meinigen daheim Abſchied zu nehmen.

62. Jeſus aber ſprach zu ihm: **Wer ſeine Hand an den Pflug legt und zurück ſieht, der taugt nicht in das Reich Gottes.** Phil. 3, 13.

Das 10. Kapitel.

Ausſendung der 70; Wehe über die Städte Chorozaim ꝛc.; Der Samaritan; Martha und Maria.

1. Nach dieſem beſtellte der Herr noch ſiebenzig andere und ſandte ſie paarweiſe aus, vor ſich her in alle Städte und Orte, wo Er ſelbſt hinkommen wollte. K. 9, 2.

2. Und Er ſprach zu ihnen: **Die Aerndte iſt groß, aber der Arbeiter ſind wenige; bittet daher den Herrn der Aerndte, daß Er Arbeiter in ſeine Aerndte ſende.**

3. Gehet hin! ſieh, ich ſende euch, wie Lämmer mitten unter die Wölfe. Mt. 10, 16.

4. Traget weder Beutel noch Reiſetaſche noch Schuhe, und grüßet niemand auf dem Wege. K. 9, 3.

5. Wo ihr in ein Haus hineingehet, da ſprechet vor allem: Friede ſey mit dieſem Hauſe!

6. Und wenn daſelbſt ein Kind des Friedens iſt, ſo wird euer Friede auf ihm ruhen; wo aber nicht, ſo wird der Friede zu euch zurückkehren.

7. Bleibet aber ſtets in demſelben Hauſe, und eſſet und trinket, was ſie haben; denn der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.

werth. Wandert nicht von einem Hauſe in das andere.

8. Und wo ihr in eine Stadt kommet, und man euch aufnimmt, ſo eſſet, was euch vorgeſetzt wird. 1.Kor.10,27.

9. Und machet die Kranken geſund, die daſelbſt ſind, und ſaget zu ihnen: Das Reich Gottes iſt euch nahe gekommen.

10. Wo ihr aber in eine Stadt kommet, und ſie euch nicht aufnehmen, da gehet heraus auf ihre Gaſſen, und ſprechet:

11. Auch den Staub, der ſich uns von eurer Stadt angehängt, ſchütteln wir auf euch ab; doch dieſes wiſſet, daß das Reich Gottes nahe war.

12. Ich ſage euch: es wird Sodom an jenem Tage erträglicher gehen, als einer ſolchen Stadt.

13. Weh dir Chorozaim! Weh dir Bethſaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären, die bey euch geſchehen ſind, ſo hätten ſie längſt in Sack und Aſche geſeſſen, und Buße gethan.

14. Doch Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen im Gerichte, als euch.

15. Und du Kapernaum! die du bis in den Himmel erhoben wurdeſt; bis in die Hölle wirſt du hinab geſtoßen werden. Mt. 11, 23.

16. Wer euch hört, der hört mich; wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, verachtet den, der mich geſandt hat. Mt. 10, 40.

17. Es kehrten aber die Siebenzig mit Freuden zurück, und ſprachen: Herr! auch die Teufel ſind uns in deinem Namen unterworfen.

18. Und Er ſprach zu ihnen: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.

19. Sieh! ich habe euch Macht gegeben, auf Schlangen und Skorpionen zu treten, und über alle Gewalt des Feindes; nichts wird euch ſchaden können. Pſ. 90, 13.

20. Doch das ſoll eure Freude nicht ſeyn, daß euch die Geiſter unterworfen ſind; aber das ſoll eure Freude ſeyn, daß eure Namen im Himmel angeſchrieben ſind. Phil. 4, 3.

21. In derſelben Stunde frohlockte Jeſus im Geiſte und ſprach: Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieſes den Weiſen und Klugen verborgen, und den Unmündigen geoffenbaret

haſt.

haſt. Ja Vater! ſo hat es
dir wohlgefallen. Mt. 11, 25.
22. Alles iſt mir von mei-
nem Vater übergeben. Und
niemand * weiß, wer der Sohn
iſt, als nur der Vater, und
niemand weiß, wer der Vater
iſt, als nur der Sohn, und
wem es der Sohn offenbaren
will. * Joh. 1, 18. 6, 46.
23. Und Er wandte ſich zu
ſeinen Jüngern und ſprach:
Selig die Augen, die da ſehen,
was ihr ſehet! Mt. 13, 17.
24. Denn ich ſage euch:
viele Propheten und Könige
hätten gerne geſehen, was ihr
ſehet, und haben es nicht ge-
ſehen; hätten gerne gehört,
was ihr höret, und haben es
nicht gehört. 1. Petr. 1, 10.
25. Und ſieh, ein Geſetzge-
lehrter trat auf, verſuchte Ihn,
und ſprach: Meiſter! was muß
ich thun, daß ich das ewige Le-
ben ererbe? Mt. 22, 35.
26. Er aber ſprach zu ihm:
Was ſteht im Geſetz geſchrie-
ben? Wie lieſeſt du?
27. Jener antwortete und
ſprach: Du ſollſt den Herrn
deinen Gott lieben von deinem
ganzen Herzen, von deiner gan-
zen Seele, aus allen deinen
Kräften, und von deinem gan-
zen Gemüthe, und deinen Näch-
ſten wie dich ſelbſt. Mk. 12, 30.
28. Da ſprach Er zu ihm:
Du haſt recht geantwortet;
thue dieſes, und du wirſt leben.
29. Jener aber wollte ſich
ſelbſt rechtfertigen, und ſprach
zu Jeſus: Wer iſt denn mein
Nächſter?
30. Jeſus erwiederte und
ſprach: Es ging ein Menſch
von Jeruſalem nach Jericho
hinab, und fiel unter die Mör-
der; dieſe plünderten ihn aus,
ſchlugen ihn wund, und gingen
hinweg und ließen ihn halb-
todt liegen.
31. Von ungefähr nun rei-
ſte ein Prieſter dieſelbe Straße
hinab, und ſah ihn liegen, und
ging vorüber.
32. Gleicherweiſe kam auch
ein Levit an den Ort, ſah ihn,
und ging vorüber.
33. Ein reiſender Samari-
tan aber kam zu ihm, und als
er ihn ſah, erbarmte er ſich.
34. Er trat zu ihm hin, er
verband ſeine Wunden, er goß
Oel und Wein darein, er ſetzte
ihn auf ſein Laſtthier, er führte
ihn in die Herberge, und ſorgte
für ihn.
35. Und folgenden Tages,
da er weiter reiſte, zog er zwey
Denare heraus, und gab ſie
dem Wirthe, und ſprach zu
ihm: Trage Sorge für ihn;
und was du noch darüber auf-
wen-

wendeſt, will ich dir bezahlen, wenn ich zurück komme.

36. Welcher nun von dieſen Dreyen ſcheint dir der Nächſte von dem geweſen zu ſeyn, der unter die Mörder fiel?

37. Jener ſprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Und Jeſns ſprach zu ihm: **Geh hin und thue desgleichen.**

38. Es geſchah nun, da ſie umher zogen, ging Er in einen Flecken hinein; und ein Weib mit Namen Martha, nahm ihn in ihr Haus auf.

39. Sie hatte eine Schweſter, die Maria hieß; die ſetzte ſich zu den Füßen Jeſu, und hörte ſein Wort. ApG. 22, 3.

40. Martha aber, die ſich viel zu ſchaffen machte, um Ihn recht zu bedienen, trat hinzu und ſprach: Herr! kümmert es dich nicht, daß mir meine Schweſter die Bedienung ganz allein überläßt? Sag ihr doch, daß ſie mir helfe.

41. Und der Herr antwortete und ſprach zu ihr: Martha! Martha! du biſt ſorgfältig, und beunruhigeſt dich mit vielen Dingen.

42. **Nur Eines iſt Noth.** Maria hat den beſten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Mt. 6, 33.

Das 11. Kapitel.

Jeſus lehrt bethen; Vom unreinen Geiſte, der wiederkehrt; Die Niniviten; Die Phariſäer.

1. Und es geſchah, als Er an einem Orte bethete, ſprach, da Er aufhörte, einer ſeiner Jünger zu Ihm: Herr! lehre uns bethen, ſo wie auch Johannes ſeine Jünger gelehret hat.

2. Und Er ſprach zu ihnen: Wenn ihr bethet, ſo ſaget: Vater! geheiliget werde dein Name! Dein Reich komme!

3. Unſer täglich Brod gieb uns heute!

4. Und vergib uns unſere Sünden, denn auch wir vergeben jedem unſerer Beleidiger. Und führe uns nicht in Verſuchung.

5. Und Er ſprach zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hätte, und er käme zu ihm um Mitternacht, und ſpräche zu ihm: Freund! leihe mir drey Brode,

6. Denn mein Freund iſt von der Reiſe zu mir gekommen, und ich habe nichts ihm vorzuſetzen;

7. Und jener antwortete von innen und ſpräche: Mache mir keine Beſchwerde! die Thür iſt ſchon geſchloſſen, und meine Kinder ſind bey mir in der

Kam-

Kammer, ich kann nicht aufſtehen und dir geben;

8. Wenn aber jener doch nicht nachließe anzuklopfen, ſo verſichere ich euch: wenn er auch nicht aufſtände und ihm gäbe darum, weil er ſein Freund iſt, ſo würde er doch wegen ſeiner Zudringlichkeit * aufſtehen, und ihm geben, ſo viel er nöthig hat. * K. 18, 5.

9. Darum ſage ich euch: bittet, ſo wird euch gegeben werden: ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an, ſo wird euch aufgethan werden.

10. Denn jeder, der bittet, empfängt; wer ſucht, der findet, und wer anklopft, dem wird aufgethan. Mt. 7, 7. 8.

11. Wo iſt ein Vater unter euch, der ſeinem Sohne, wenn er ihn um Brod bittet, einen Stein giebt? Oder wenn er um einen Fiſch bittet, wird er ihm ſtatt des Fiſches eine Schlange geben?

12. Oder wenn er um ein Ey bittet, wird er ihm einen Skorpion geben?

13. **Wenn nun ihr, die ihr böſe ſeyd, euren Kindern gute Gaben zu geben wiſſet, um wie vielmehr wird euer Vater im Himmel ſeinen guten Geiſt denen geben, die Ihn darum bitten.**

14. Und Er trieb einen Teufel aus, der ſtumm war. Und nachdem Er den Teufel ausgetrieben hatte, redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich. Mt. 12, 20.

15. Einige aber von ihnen ſagten: Durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel, treibt Er die Teufel aus.

16. Andere verſuchten Ihn, und forderten von Ihm ein Zeichen am Himmel. Mt. 16, 1.

17. Er aber, da Er ihre Gedanken ſah, ſprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit ſich ſelbſt uneins iſt, wird zerſtört, und ein Haus, das wider ſich ſelbſt iſt, fällt zuſammen. Mk. 3, 24.

18. Wenn nun auch der Satan mit ſich ſelbſt uneins iſt, wie kann ſein Reich beſtehen? Und doch ſaget ihr: Ich treibe durch Beelzebub die Teufel aus.

19. Wenn nun ich durch Beelzebub die Teufel austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? Dieſe werden alſo eure Richter ſeyn!

20. Wenn ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo iſt ja wahrhaftig das Reich Gottes zu euch gekommen. 2. Moſ. 8, 19.

21. Wenn ein Starker, Bewaffneter, ſein Haus bewacht, ſo iſt das Seinige in Sicherheit.

22. Wenn aber ein Stärkerer, als er, über ihn kommt, und ihn überwindet, ſo nimmt er ihm ſeine ganze Waffenrüſtung, auf welche er ſich verließ, und vertheilt ſeine Beute.

23. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich. Und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Mt. 12, 30.

24. Wenn der unreine Geiſt von einem Menſchen ausgefahren iſt, ſo durchwandert er dürre Gegenden, und ſucht Ruhe; weil er ſie aber nicht findet, ſo ſpricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, das ich verlaſſen habe. Mt. 12, 43.

25. Kommt er nun dahin, und findet es rein ausgekehrt und geſchmückt:

26. So geht er hin, und nimmt noch ſieben andere Geiſter mit ſich, die ärger ſind als er, und ſie gehen hinein und wohnen da. Und ſo werden die letzten Dinge eines ſolchen Menſchen ärger, als die erſten.

27. Und es geſchah, als Er dies ſagte, erhob ein Weib ihre Stimme unter dem Volke, und ſprach zu Ihm: Selig der Leib, der dich getragen, und die Brüſte, die du geſogen!

28. Er aber ſprach: **Ja, ſelig vielmehr, die Gottes Wort hören, und dasſelbe beobachten!**

29. Da nun das Volk immer mehr hinzu drang, fing Er an, und ſprach: Dieſes Geſchlecht iſt ein böſes Geſchlecht; es verlangt ein Zeichen; aber es wird ihm kein Zeichen gegeben werden, als das Zeichen Jonas des Propheten.

30. Denn ſo wie Jonas ein Zeichen war den Niniviten, ſo wird es auch der Menſchen-Sohn dieſem Geſchlechte ſeyn.

31. Die Königin von Mittag wird im Gerichte wider die Menſchen dieſes Geſchlechts auftreten und ſie verdammen; denn ſie kam von den äußerſten Gränzen der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören, und ſieh! hier iſt mehr als Salomon. Mt. 12, 42.

32. Die Leute von Ninive werden im Gerichte wider dieſes Geſchlecht auftreten, und dasſelbe verdammen; denn ſie thaten Buße auf die Predigt Jonas, und ſieh! hier iſt mehr als Jonas. Jon. 3, 5.

33. Niemand zündet ein Licht an, und ſtellt es in einen

ver-

verborgenen Winkel, noch unter den Metzen; ſondern auf den Leuchter ſtellt er es, damit die Eintretenden das Licht ſehen. Mk. 4, 21.

34. Die Leuchte deines Leibes iſt dein Auge. Iſt nun dein Auge lauter, ſo wird dein ganzer Leib licht ſeyn. Iſt aber dein Auge verdorben, ſo wird dein Leib finſter ſeyn.

35. Sieh alſo zu, daß das Licht in dir nicht Finſterniß ſey.

36. Wenn daher dein Leib ganz licht iſt, und nichts Finſteres an ſich hat, ſo wird das Ganze licht ſeyn, und dich wie eine Lampe mit ihren Strahlen beleuchten. Mt. 6, 22. ꝛc.

37. Während Er ſo redete, bath Ihn ein Phariſäer, daß Er bey ihm zu Mittag ſpeiſete. Und Er ging hinein, und legte ſich zu Tiſche.

38. Der Phariſäer aber verwunderte ſich, als er bemerkte, daß Er ſich vor dem Eſſen nicht gewaſchen hätte. Mt. 15, 2.

39. Der Herr aber ſprach zu ihm: Ihr Phariſäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüſſel; euer Inwendiges aber iſt voll Raub und Bosheit.

40. Ihr Thoren! hat nicht der, welcher das Auswendige gemacht hat, auch das Inwendige gemacht?

41. Gebet lieber von dem, was drinnen iſt, Almoſen; und ſieh! alles iſt euch rein.

42. Aber wehe euch Phariſäer! die ihr Krauſemünze, Raute und jedes Kräutlein verzehntet, aber die Gerechtigkeit und die Liebe Gottes vernachläſſiget. Dies ſolltet ihr thun, und jenes nicht unterlaſſen.

43. Wehe euch Phariſäer! die ihr die erſten Plätze in den Synagogen, und tiefe Ehrenbezeigungen auf dem Markte liebet. K. 20, 46.

44. Wehe euch, die ihr wie die verborgenen Gräber ſeyd, über welche die Leute hinwandeln, ohne es zu wiſſen.

45. Da nahm einer der Schriftgelehrten das Wort, und ſprach zu ihm: Meiſter! mit dieſen Reden ſchmäheſt du auch uns!

46. Er aber antwortete: Ja, wehe auch euch Schriftgelehrten! die ihr den Menſchen unerträgliche Bürden aufbürdet, und doch ſelber nicht mit einem Finger die Bürden anrühret. ApG. 15, 10.

47. Wehe euch! die ihr die Gräber der Propheten bauet, welche eure Väter getödtet haben.

48. Wahr-

48. Wahrhaftig, ſo lobet und billiget ihr die Thaten eurer Väter; denn ſie haben dieſelben getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber.

49. Darum ſpricht auch die Weisheit Gottes: Ich will Propheten und Apoſtel zu ihnen ſenden; ſie aber werden einige von ihnen tödten, und andere verfolgen; Mt. 10, 16.

50. Damit ja das Blut aller Propheten, das ſeit Grundlegung der Welt vergoſſen ward, von dieſem Geſchlechte gefordert werde,

51. Vom Blute Abels an bis zum Blute Zacharias, der zwiſchen dem Altar und dem Tempel umkam. Ja, ich ſage euch: von dieſem Geſchlechte wird es gefordert werden.

52. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten! die ihr den Schlüſſel der Erkenntniß an euch geriſſen habt; ihr ſelbſt gehet nicht hinein, und denen, ſo hinein gehen wollen, wehret ihr.

53. Nachdem Er dies zu ihnen geſagt, fingen die Phariſäer und Schriftgelehrten an, Ihm heftig zuzuſetzen, und Ihn mit mancherley Fragen zu beſtürmen.

54. Sie ſtellten Ihm nach, und ſuchten etwas aus ſeinem Munde aufzufangen, um Ihn verklagen zu können.

Das 12. Kapitel.

Beyſtand in Verfolgung; Vom Geitze; Vertrauen; Wachſamkeit.

1. Als ſich unterdeſſen das Volk bey Tauſenden verſammelt hatte, ſo daß ſie einander traten, fing Er an, und ſprach zu ſeinen Jüngern: Vor allem hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer, das iſt vor ihrer Heucheley. Mt. 16, 6.

2. Denn es iſt nichts ſo verborgen, das nicht offenbar, und nichts ſo heimlich, das nicht bekannt werden wird.

3. Was ihr daher im Finſtern redet, das wird man am hellen Tage hören; und was ihr in den Kammern einander ins Ohr ſaget, das wird auf den Dächern verkündiget werden.

4. **Ich ſage euch, meinen Freunden, fürchtet euch vor denen nicht, die den Leib tödten, und nach dieſem nichts weiter thun können.**

5. Ich will euch aber zeigen, wen ihr fürchten ſollet. Fürchtet den, der, nachdem er getödtet, auch die Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich ſage euch, dieſen fürchtet.

6. Verkauft man nicht fünf

Sper-

Sperlinge um zwey Pfenninge? Und doch iſt nicht ein einziger von ihnen vergeſſen vor Gott.

7. Sogar auch die Haare eures Hauptes ſind alle gezählt. Fürchtet euch alſo nicht; ihr ſeyd beſſer als viele Sperlinge. 2. Kön. 14, 11.

8. Ich ſage euch aber: Wer mich bekennt vor den Menſchen, den wird auch der Menſchen-Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.

9. Wer mich aber verläugnet vor den Menſchen, der wird auch verläugnet werden vor den Engeln Gottes. Off. 3, 5.

10. Wer etwas redet wider den Menſchen-Sohn, dem kann vergeben werden; dem aber, der den heiligen Geiſt läſtert, wird es nicht vergeben.

11. Wenn man euch in die Synagogen führt, und vor die Obrigkeiten und die Mächtigen, ſo ſeyd unbekümmert, wie ihr antworten, oder was ihr reden ſollet.

12. Denn der heilige Geiſt wird euch in derſelben Stunde lehren, was ihr reden ſollet. Mt. 10, 19.

13. Es ſprach nun einer aus dem Volke zu Ihm: Meiſter! ſag doch meinem Bruder, daß er mit mir die Erbſchaft theile.

14. Er aber ſagte zu ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter, oder Erbvertheiler über euch geſetzt?

15. Und Er ſprach zu ihnen: Sehet zu und hütet euch vor allem Geitze; denn wenn auch iemand Ueberfluß hat, ſo hängt doch ſein Leben nicht von ſeinen Gütern ab.

16. Er ſagte auch ein Gleichniß zu ihnen, und ſprach: Das Feld eines reichen Mannes trug viele Früchte.

17. Da dachte er bey ſich ſelbſt, und ſprach: Was ſoll ich thun, denn ich habe keinen Raum, meine Früchte einzuſammeln?

18. Und er ſprach: So will ichs machen; ich will meine Scheuern niederreißen, und größere bauen, und dahin alle meine Früchte und meine Güter ſammeln.

19. Und dann will ich zu meiner Seele ſprechen: Nun liebe Seele! haſt du vielen Vorrath auf viele Jahre beyſammen; ruhe nun, iß und trink, und laß dir wohl ſeyn. Jak. 5, 5.

20. Gott aber ſprach zu ihm: Du Thor! dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern; wem gehört

dann,

dann, was du geſammelt haſt? 1. Kön. 25, 37.

21. So geht es dem, der ſich Schätze ſammelt, und nicht bey Gott reich iſt.

22. Und Er ſprach zu ſeinen Jüngern: Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen, noch für den Leib, was ihr anziehen werdet. Mt. 6, 25.

23. Das Leben iſt ja mehr als die Speiſe, und der Leib iſt mehr als die Kleidung.

24. Betrachtet die Raben, wie ſie weder ſäen, noch ärndten, wie ſie weder Keller noch Kornkäſten haben, und Gott nährt ſie doch. Wie viel mehr ſeyd ihr, als die Vögel.

25. Wer unter euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Leibes-Gröſſe auch nur eine Elle zuſetzen?

26. Wenn ihr nun auch nicht das Geringſte vermöget, was kümmert ihr euch um das Uebrige?

27. Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen! ſie arbeiten nicht und ſpinnen nicht, und doch ſage ich euch: Salomon in all ſeiner Herrlichkeit war nicht ſo ſchön gekleidet, wie eine von ihnen.

28. Wenn nun aber Gott das Gras, das heute auf dem Felde ſteht, und morgen in den Ofen geworfen wird, ſo ſchön kleidet; wie vielmehr wird Er euch kleiden, ihr Kleingläubigen! Mt. 6, 28. ꝛc.

29. Darum fraget auch ihr nicht, was ihr eſſen, und was ihr trinken werdet; und laſſet euch nicht von ängſtlichen Sorgen umher treiben.

30. Denn um dies alles bewerben ſich die Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr das nöthig habet. Mt. 6, 32.

31. Suchet vielmehr vor allem das Reich Gottes und deſſen Gerechtigkeit; und dies alles wird euch als Zugabe beygelegt werden. Mt. 6, 33.

32. Fürchte dich nicht du kleine Heerde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.

33. Verkaufet was ihr beſitzet, und gebet Almoſen. Machet euch Beutel, die nicht veralten; einen Schatz im Himmel, der nicht vergeht, wo kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehrt. Mt. 6, 20.

34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſeyn.

35. Umgürtet eure Lenden,

und

und haltet brennende Lichter in euren Händen! 1. Ptr. 1, 13.

36. Seyd Menſchen ähnlich, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit zurückkehren werde; damit wenn er kommt und anklopft, ſie ihm ſogleich aufthun.

37. Selig jene Knechte, die ihr Herr wachend findet, wenn er kommt! Wahrlich, ich ſage euch: er wird ſich aufſchürzen, ſie zu Tiſche ſitzen laſſen, und wird umhergehen, und ſie bedienen. Joh. 13, 4.

38. Und wenn er in der zweyten Nachtwache kommt, oder in der dritten Nachtwache kommt, und ſie ſo findet; ſelig ſind ſelbige Knechte.

39. Merket aber dieſes, daß, wenn ein Hausvater wüßte, um welche Stunde der Dieb käme, er wachen, und nicht einbrechen laſſen würde in ſein Haus. 1. Theſ. 5, 2.

40. So ſeyd auch ihr bereit! denn der Menſchen-Sohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meynet.

41. Da ſprach Petrus zu Ihm: Herr! ſagſt du dieſes Gleichniß blos für uns, oder für alle?

42. Der Herr antwortete: Wer iſt wohl der treue und kluge Haushälter, den ſein Herr über ſein Geſinde ſetzt, damit er ihnen zur rechten Zeit die gebührende Nahrung reiche?

43. Selig iſt derſelbe Knecht, den ſein Herr, wenn er kommt, alſo handeln ſieht.

44. Wahrlich ich ſage euch: über alle ſeine Güter wird er ihn ſetzen.

45. Wenn aber jener Knecht in ſeinem Herzen ſpräche: Mein Herr wird ſobald nicht kommen, und dann anfinge, die Knechte und Mägde zu ſchlagen, zu eſſen und zu trinken, und ſich voll zu ſaufen;

46. So wird der Herr dieſes Knechtes kommen, an einem Tage, wo er ihn nicht erwartet, und zu einer Stunde, da er es nicht weiß, und wird ihn in Stücke zerhauen, und ihm mit den Treuloſen ſeinen Theil geben.

47. Der Knecht, der den Willen ſeines Herrn weiß, und ſich nicht bereit hält, und nicht thut, was ſein Herr will, wird viele Streiche bekommen.

48. Der ihn aber nicht weiß, und thut doch, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Denn wem viel gegeben iſt, bey dem wird viel geſucht werden; und wem vieles an-

ver-

vertrauet iſt, von dem wird um ſo mehr gefordert werden.

49. Feuer kam ich auf die Erde zu ſenden, und wie ſehr wünſchte ich, daß es ſchon brenne! ApG. 2, 3. 4.

50. Mit einer Taufe muß ich mich taufen laſſen, und wie iſt mir ſo bange, bis ſie vollendet iſt.

51. Meynet ihr etwa, ich ſey gekommen, Friede auf die Erde zu bringen? Nein, ſage ich euch, ſondern Trennung.

52. Denn von nun an werden fünf in einem Hauſe entzweyet ſeyn, drey wider zwey und zwey wider drey;

53. Der Vater wird wider den Sohn ſeyn, und der Sohn wider ſeinen Vater; die Mutter wider die Tochter, und die Tochter wider die Mutter; die Schwiegermutter wider ihre Schwiegertochter, und die Schwiegertochter wider ihre Schwiegermutter.

54. Er ſprach auch zum Volke: Wenn ihr eine Wolke vom Niedergange aufſteigen ſehet, ſo ſprechet ihr alsbald: Es kommt Regen; und es trifft ein. Mt. 16, 2.

55. Und wenn der Südwind wehet, ſo ſaget ihr: Es wird heiß werden; und es trifft ein.

56. Ihr Heuchler! die Geſtalt des Himmels und der Erde wiſſet ihr zu deuten; warum möget ihr denn dieſe Zeit nicht deuten?

57. Warum beurtheilet ihr von euch ſelbſt nicht, was recht iſt?

58. Wenn du mit deinem Widerſacher zur Obrigkeit gehſt, ſo bemühe dich auf dem Wege noch ſeiner los zu werden, damit er dich nicht vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich in den Kerker werfe.

59. Ich ſage dir: du wirſt aus demſelben nicht herauskommen, bis daß du auch den letzten Häller bezahleſt.

Das 13. Kapitel.

Die umgebrachten Galiläer; Feigenbaum; Eingekrümmte Frau; Senfkorn; Sauerteig; Enge Pforte; Herodes, der Fuchs.

1. Es fanden ſich einige daſelbſt ein zu ſelbiger Zeit, die Ihm von den Galiläern erzählten, welche Pilatus eben, da ſie opferten, hatte niedermachen laſſen.

2. Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Meynet ihr, dieſe Galiläer ſeyen größe-

re Sünder geweſen, als alle
übrigen Galiläer, weil ſie die=
ſes erlitten haben?
3. Nein! ſage ich euch;
ſondern wenn ihr nicht Buße
thut, ſo werdet ihr alle auf
gleiche Weiſe umkommen.
4. Oder meynet ihr, daß je=
ne achtzehn, auf welche der
Thurm zu Siloa fiel, und ſie
erſchlug, mehr verſchuldet ha=
ben, als alle übrige Bewohner
Jeruſalems?
5. Nein! ſage ich euch:
ſondern wenn ihr nicht Buße
thut, ſo werdet ihr alle auf
gleiche Weiſe umkommen.

6. Er ſagte auch dieſes
Gleichniß: Es hatte jemand
einen Feigenbaum, der in ſei=
nem Weinberge gepflanzt war.
Und er kam, und ſuchte Früchte
auf demſelben, und fand keine.
7. Da ſprach er zum Wein=
gärtner: Sieh, ſchon drey Jah=
re komme ich, und ſuche Frucht
auf dieſem Feigenbaume, und
finde keine; hau ihn weg;
warum ſoll er das Land um=
ſonſt einnehmen?
8. Jener aber antwortete,
und ſprach zu ihm: Herr, laß
ihn noch dieſes Jahr, bis ich
um ihn her aufgegraben, und
Dünger daran gelegt habe.
9. Vielleicht bringt er dann
Frucht; wo nicht, ſo kannſt du
ihn hernach umhauen.

10. Er lehrte einſt in einer
Synagoge am Sabbat.
11. Und ſieh! da war ein
Weib, die hatte ſchon achtzehn
Jahre einen Geiſt der Krank=
heit. Sie war zuſammen ge=
krümmt, und konnte ſich durch=
aus nicht aufrichten.
12. Als Jeſus ſie erblickte,
rief Er ſie zu ſich, und ſprach zu
ihr: Weib! ſey frey von dei=
ner Krankheit!
13. Und Er legte ihr die
Hände auf, und augenblicklich
richtete ſie ſich auf, und pries
Gott. Mk. 7, 32.
14. Der Vorſteher der Sy=
nagoge aber, der darüber ent=
rüſtet war, daß Jeſus am Sab=
bat heilte, fing an, und ſprach
zu dem Volke: Sechs Tage ſind,
an welchen man arbeiten ſoll;
an dieſen kommet, und laſſet
euch heilen, aber nicht am
Sabbattag.
15. Da antwortete ihm der
Herr, und ſprach: Heuchler!
löſet nicht ein jeder von euch
am Sabbat ſeinen Ochſen oder
Eſel von der Krippe, und führt
ihn zur Tränke? 2. Moſ. 23, 5.
16. Und dieſe Tochter Abra=
hams, die der Satan, ach!
ſchon achtzehn Jahre gebunden

hielt, ſollte man am Sabbattage nicht losmachen dürfen von dieſen Banden? Gal. 3, 7.

17. Und als Er dies ſagte, waren alle ſeine Widerſacher beſchämt; das ganze Volk aber freute ſich über alle die herrlichen Thaten, die durch Ihn geſchahen.

18. Dann ſprach Er: Wem iſt das Reich Gottes gleich? Womit ſoll ich es vergleichen?

19. Es iſt einem Senfkorn gleich, welches ein Menſch nahm, und in ſeinen Garten warf. Und es wuchs, und ward zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels wohnten auf ſeinen Zweigen.

20. Ferner ſprach Er: Womit ſoll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es iſt gleich einem Sauerteige, welchen ein Weib nahm, und unter drey Metzen Mehl einknetete, ſo daß das Ganze durchſäuert ward.

22. Und Er ging durch Städte und Märkte, und lehrte, und zog nach Jeruſalem.

23. Da ſagte nun einer zu Ihm: Herr, es werden wohl nur wenige ſelig? Er aber ſprach zu ihnen:

24. Ringet einzugehen durch die enge Pforte. Denn ich ſage euch: viele werden ſuchen einzugehen und es nicht vermögen. Mt. 7, 13.

25. Wenn dann der Hausvater hineingegangen, und die Thüre verſchloſſen hat, dann werdet ihr draußen ſtehen, und an die Thüre klopfen und rufen: Herr, Herr! thue uns auf! Und Er wird antworten und zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeyd.

26. Dann werdet ihr ſagen: Wir haben ja vor dir gegeſſen und getrunken, und du haſt auf unſern Straßen gelehret.

27. Und Er wird zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeyd; weichet von mir, alle ihr Uebelthäter!

28. Da wird Heulen und Zähnknirſchen ſeyn, wenn ihr Abraham, Iſaak und Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes ſehet, ihr aber hinausgeſtoßen werdet. Mt. 8, 11.

29. Ja von Aufgang und Niedergang, von Mittag und Mitternacht werden ſie kommen und zu Tiſche liegen im Reiche Gottes.

30. Sehet! dann werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn.

31. Am nämlichen Tage kamen einige Phariſäer, und

ſprachen zu Ihm: Entferne dich und geh fort von hier, denn Herodes will dich tödten.

32. Und Er ſprach zu ihnen: Gehet hin und ſaget dieſem Fuchſen: Sieh! ich treibe Teufel aus, und mache geſund heute und morgen; am dritten Tage aber werde ich vollendet.

33. Daher muß ich heute und morgen und am folgenden Tage noch umher gehen; denn es läßt nicht wohl, daß ein Prophet außer Jeruſalem umkomme.

34. Jeruſalem! Jeruſalem! die du die Propheten mordeſt, und ſteinigeſt die, welche zu dir geſandt worden; wie oft wollte ich deine Kinder verſammeln, wie eine Henne ihre Jungen unter ihre Flügel ſammelt; du aber haſt nicht gewollt.

35. Seht! euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Ja, ich ſage euch: ihr werdet mich nicht mehr ſehen, bis daß die Zeit kommt, da ihr rufen werdet: Geprieſen ſey, der da kommt im Namen des Herrn.

Das 14. Kapitel.

Jeſus ſpeiſt bey einem Phariſäer; Das große Abendmahl; Verläugnung aller Dinge.

1. Es geſchah, als Jeſus am Sabbat in das Haus eines vornehmen Phariſäers kam, um zu ſpeiſen, lauerten ſie auf Ihn. Mk. 3, 2.

2. Und ſieh! es war ein Mann gegenwärtig, der waſſerſüchtig war.

3. Da nahm Jeſus das Wort, fragte die Geſetzgelehrten und Phariſäer und ſprach: Iſt es erlaubt, am Sabbat zu heilen?

4. Sie ſchwiegen. Jeſus aber nahm ihn, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.

5. Dann wandte Er ſich wieder zu ihnen, und ſprach: Wer von euch, deſſen Ochs oder Eſel in den Brunnen gefallen, würde ihn nicht ſogleich herausziehen am Sabbattage?

6. Und ſie konnten Ihm nichts darauf antworten.

7. Er ſagte auch zu den Gäſten ein Gleichniß, da Er bemerkte, wie ſie ſich die erſten Plätze auswählten, indem Er zu ihnen ſprach:

8. Wenn du von jemand zur Hochzeit geladen wirſt, ſo ſetze dich nicht auf den erſten Platz; denn es möchte ein Angeſehenerer als du von ihm geladen ſeyn. Spr. 25, 6. 7.

9. Wenn dann der, welcher dich und ihn geladen hat, käme, und ſpräche zu dir: Mache dieſem Platz! ſo müßteſt du mit

Schande den letzten Platz ein=
nehmen.
10. Sondern, wenn du ge=
laden biſt, ſo gehe hin und ſetze
dich auf den letzten Platz, da=
mit wenn der, welcher dich ge=
laden hat, kommt, er zu dir
ſpreche: Freund, rücke weiter
hinauf! Das wird dir vor den
Mitgäſten zur Ehre gereichen.
11. Denn jeder, der ſich ſelbſt
erhöht, wird erniedriget; wer
ſich aber ſelbſt erniedriget, wird
erhöhet. Mt. 23, 12.
12. Er ſprach auch zu dem,
der Ihn geladen hatte: Wenn
du ein Mittag= oder Abend=
mahl giebſt, ſo lade nicht deine
Freunde, noch deine Brüder,
noch deine Verwandten, noch
reiche Nachbarn, damit nicht
auch ſie dich etwa wieder laden,
und es dir ſo vergolten werde.
13. Sondern wenn du ein
Gaſtmahl giebſt, ſo lade Arme,
Krüppel, Lahme, Blinde.
14. Und ſelig wirſt du ſeyn,
weil ſie dir nicht vergelten kön=
nen; es wird dir aber vergol=
ten werden in der Auferſtehung
der Gerechten. Joh. 11, 24.
15. Als dies einer der Mit=
gäſte hörte, ſprach er zu Ihm:
Selig, wer im Reiche Gottes
mitſpeiſet.
16. Jeſus aber ſprach zu
ihm: Es war ein Menſch, der
gab ein großes Abendmahl, und
lud viele dazu. Iſ. 25, 6.
17. Als die Stunde des
Mahles kam, ſandte er ſeinen
Knecht, den Geladenen zu ſa=
gen: **Kommet, denn es iſt
alles bereit!**
18. Und ſie fingen alle an,
ſich einſtimmig zu entſchuldi=
gen. Der erſte ſprach zu ihm:
Ich habe ein Landgut gekauft,
und bin genöthigt hinzugehen
und es zu beſehen; ich bitte
dich, entſchuldige mich.
19. Und ein anderer ſprach:
Ich habe fünf Joch Ochſen ge=
kauft, und ich gehe ſie zu prü=
fen; ich bitte dich, entſchul=
dige mich.
20. Und der dritte ſprach:
Ich habe ein Weib genom=
men, und darum kann ich nicht
kommen.
21. Der Knecht kam und
berichtete dieſes ſeinem Herrn.
Da ward der Hausvater zornig,
und ſprach zu ſeinem Knechte:
Geh geſchwind hinaus auf
die Gaſſen und Straßen der
Stadt, und führe die Armen
und Krüppel und Lahmen und
Blinden herein!
22. Und der Knecht ſprach:
Herr! es iſt geſchehen, wie du
befohlen haſt; es iſt aber noch
Platz übrig. Ezech. 9, 11.

23. Da ſprach der Herr zum Knechte: So geh hinaus auf die Landſtraßen und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, damit mein Haus voll werde.

24. Denn ich ſage euch: von den Geladenen ſoll keiner mein Abendmahl verkoſten.

25. Als Ihn nun viel Volks begleitete, wandte Er ſich um, und ſprach zu ihnen:

26. Wenn jemand zu mir kommt, und nicht ſeinen Vater und Mutter, Weib und Kinder, Brüder und Schweſtern, ja auch ſogar ſein eigenes Leben haſſet, ſo kann er nicht mein Jünger ſeyn.

27. **Und wer nicht ſein Kreuz trägt, und mir nachfolgt, der kann mein Jünger nicht ſeyn.** Mt. 10, 37.

28. Denn wer von euch, der einen Thurm bauen will, wird ſich nicht zuvor ſetzen, und die nöthigen Koſten überſchlagen, ob er genug habe, es auszuführen?

29. Damit nicht, wenn er den Grund gelegt, und nicht vermag, es zu vollenden, alle, die es ſehen, ſeiner zu ſpotten anfangen,

30. Und ſagen: Sehet! dieſer Menſch fing an zu bauen, und vermochte nicht es zu vollenden.

31. Oder: welcher König, der gegen einen andern König zu Felde zieht, wird ſich nicht zuvor hinſetzen und rathſchlagen, ob er im Stande iſt, mit zehntauſend Mann einem entgegen zu ziehen, welcher mit zwanzig tauſend gegen ihn anrückt?

32. Kann er das nicht, ſo wird er, da jener noch ferne iſt, eine Geſandtſchaft abſchicken, und um Frieden bitten.

33. **Alſo kann auch keiner von euch, der nicht allem entſagt, was er beſitzt, mein Jünger ſeyn.**

34. Um das Salz iſt es eine gute Sache; wenn es aber ſeine Kraft verliert, womit kann man ſie ihm wiedergeben?

35. Weder für das Land noch auch auf den Dünger iſt es tauglich; ſondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre! K. 8, 8.

Das 15. Kapitel.

Vom verlornen Schaf und Sohn.

1. Es naheten ſich Ihm viele Zöllner und Sünder, um Ihn zu hören. Mt. 9, 10.

2. Da murrten die Phariſäer und Schriftgelehrten, und

ſagten:

ſagten: **Dieſer nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen.** K. 7, 39. Mt. 11, 19.

3. Er aber ſagte zu ihnen dieſes Gleichniß, und ſprach:

4. Wer von euch, der hundert Schafe hat, und eines davon verliert, läßt nicht die neun und neunzig in der Wüſte, und geht dem verlornen nach, bis er es findet? Mt. 18, 12.

5. Und hat er es gefunden, ſo legt er es mit Freuden auf ſeine Schultern;

6. Und kommt er nach Hauſe, ſo ruft er ſeine Freunde und Nachbarn zuſammen, und ſpricht zu ihnen: Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wieder gefunden, welches verloren war. 1. Ptr. 2, 25.

7. Ich ſage euch: eben ſo wird im Himmel über einen Sünder, der Buße thut, eine größere Freude ſeyn, als über neun und neunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.

8. Oder welches Weib, die zehn Drachmen hat, wenn ſie eine Drachme verliert, zündet nicht ein Licht an, und kehrt das Haus aus und ſucht ſorgfältig, bis ſie dieſelbe findet?

9. Und wenn ſie dieſelbe gefunden, ruft ſie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zuſammen, und ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe die Drachme wieder gefunden, die ich verloren hatte. K. 1, 58.

10. So, ſage ich euch, **freuen ſich die Engel Gottes über einen Sünder, der Buße thut.**

11. Ferner ſagte Er: Ein Menſch hatte zwey Söhne.

12. Der jüngſte von ihnen ſprach zum Vater: Vater, gib mir den Antheil des Vermögens, der mich trifft! Und er vertheilte ihnen das Vermögen.

13. Nach einigen Tagen nun nahm der jüngere Sohn alles zuſammen, und zog in ein fernes Land, und verſchwendete da ſein ganzes Vermögen durch ein üppiges Leben. Spr. 29, 3.

14. Nachdem er nun alles durchgebracht hatte, entſtand eine große Hungersnoth in demſelben Lande, und er fing an, Noth zu leiden.

15. Da ging er hin und hängte ſich an einen Bürger deſſelben Landes; dieſer ſandte ihn auf ſein Landgut, die Schweine zu hüten.

16. Gerne hätte er da ſeinen Hunger mit Träbern geſtillt, welche die Schweine fraßen; aber niemand gab ſie ihm.

17. Da ging er in ſich und ſprach: Wie viele Taglöhner

ſind im Hauſe meines Vaters, die alle Brod imUeberfluße haben; und ich muß hier vor Hunger ſterben. Spr. 23, 21.

18. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater zurückkehren, und zu ihm ſagen: Vater! ich habe geſündiget wider den Himmel, und an dir;

19. Ich bin nun nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen; halte mich nur wie einen deiner Taglöhner!

20. Und er machte ſich auf, und kehrte zu ſeinem Vater zurück. **Als er noch weit entfernt war, ſah ihn ſein Vater, und erbarmte ſich, und eilte ihm entgegen und fiel ihm um den Hals, und küßte ihn.** 2. Kön. 14, 33.

21. Der Sohn fing an und ſprach zu ihm: Vater! ich habe geſündiget wider den Himmel, und an dir, und ich bin nicht werth dein Sohn zu heißen.

22. Der Vater aber ſprach zu ſeinen Knechten: Geſchwind bringet das beſte Kleid heraus, und ziehet es ihm an, und gebet ihm einen Ring an ſeine Hand, und Schuhe an ſeine Füße;

23. Nehmet ein gemäſtetes Kalb und ſchlachtet es; wir wollen eſſen und fröhlich ſeyn;

24. Denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt nun wieder lebendig geworden; er war verloren und iſt nun wieder gefunden worden. Da fingen ſie an, einFreudenmahl zu halten.

25. Sein älteſter Sohn aber war auf dem Felde. Und als er zurück kam und ſich dem Hauſe nahete, hörte er Muſik und Tanz.

26. Da rief er einen Knecht herbey und fragte, was das wäre?

27. Dieſer antwortete ihm: Dein Bruder iſt gekommen, und da hat dein Vater ein gemäſtetes Kalb ſchlachten laſſen, weil er ihn geſund wieder erhalten hat.

28. Er aber ward zornig, und wollte nicht hineingehen. Da ging der Vater heraus, und redete ihm zu.

29. Er aber erwiederte und ſprach zu ſeinem Vater: Sieh! ſo viele Jahre diene ich dir, und habe nie dein Gebot übertreten; und niemals haſt du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden hätte fröhlich ſeyn können.

30. Da aber dieſer dein Sohn gekommen iſt, der ſein Vermögen mit Huren durchgebracht hat, läßt du ihm ein gemäſtetes Kalb ſchlachten.

31. Er aber ſprach zu ihm: Mein

Mein Sohn! du biſt ja immer bey mir, und all das Meinige iſt dein.

32. Jetzt aber mußte ich mich ja doch freuen und fröhlich ſeyn; denn dieſer dein Bruder war todt, und iſt wieder lebendig geworden; er war verloren, und iſt wieder gefunden worden.

Das 16. Kapitel.

Der ungerechte Haushalter; Der reiche Mann und arme Lazarus.

1. Er ſagte auch zu ſeinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, welcher bey ihm angegeben ward, als verſchwendete er ſein Vermögen.

2. Er ließ ihn alſo kommen, und ſprach zu ihm: Was muß ich von dir hören? Gieb Rechenſchaft von deiner Haushaltung, denn du kannſt nicht mehr Haushalter ſeyn.

3. Da ſprach der Haushalter bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich anfangen, da mir mein Herr die Haushaltung abnimmt? Graben kann ich nicht, und zu betteln ſchäme ich mich.

4. Ich weiß, was ich thue, damit, wenn ich nun von der Haushaltung abgeſetzt werde, ſie mich in ihre Häuſer aufnehmen.

5. Nun rief er einen jeden von den Schuldnern ſeines Herrn zu ſich, und ſprach zum erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig?

6. Dieſer ſprach: Hundert Tonnen Oel. Er erwiederte: Nimm deine Handſchrift, und ſetze dich ſogleich, und ſchreibe: fünfzig.

7. Sodann ſprach er zum andern: Und du, was biſt du ſchuldig? Dieſer antwortete: Hundert Malter Weizen. Er ſagte zu ihm: Nimm deine Handſchrift und ſchreibe: achtzig.

8. Und es lobte der Herr den ungerechten Haushalter, daß er klug gehandelt habe. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger in ihrer Art, als die Kinder des Lichts.

9. Und auch euch ſage ich: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit, wenn ihr abſcheidet, ſie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen. 1. Tim. 6, 19.

10. Wer im Kleinen treu iſt, iſt auch im Großen treu; und wer im Kleinen ungerecht iſt, iſt auch im Großen ungerecht. K. 19, 17.

11. Wenn ihr nun ſchon in dem ungerechten Mammon

nicht treu waret, wer wird euch
das Wahre anvertrauen?
12. Und wenn ihr im Frem-
den nicht treu waret, wer wird
euch das Eurige geben?
13. Kein Knecht kann zwey
Herren dienen. Denn er wird
den einen haſſen, und den an-
dern lieben, oder dem einen
anhangen, und den andern ver-
achten. Ihr könnet nicht Gott
und dem Mammon dienen.

14. Dies alles hörten die
Phariſäer, die Geitzhälſe wa-
ren, mit an, und verhöhnten
Ihn. Mt. 23, 14.
15. Er aber ſprach zu ih-
nen: Ihr ſeyd Leute, die ſich
vor den Menſchen den Schein
der Frömmigkeit zu geben wiſ-
ſen; Gott aber kennt eure
Herzen; denn was hoch iſt
vor den Menſchen, das iſt
ein Gräuel vor Gott.

16. Das Geſetz und die
Propheten reichen bis auf Jo-
hannes; von da an wird das
Evangelium vom Reiche Got-
tes verkündiget; und jeder
dringt mit Gewalt hinein.
17. Leichter iſts, daß Him-
mel und Erde vergehe, als daß
ein Strichlein vom Geſetze
wegfalle. K. 21, 33.
18. Jeder, der ſich von ſei-
nem Weibe ſcheidet, und eine
andere nimmt, bricht die Ehe;
und wer eine vom Manne Ge-
ſchiedene heurathet, der bricht
die Ehe. Mt. 5, 31. 19, 9.

19. Es war ein reicher
Mann, der ſich mit Purpur
und Byſſus kleidete, und alle
Tage glänzend und üppig lebte.
20. Es war auch ein Armer,
mit Namen Lazarus, der lag
vor ſeiner Pforte voll Geſchwü-
re; Sir. 14, 14.
21. Und hätte ſich gerne mit
den Broſamen geſättiget, die
von des Reichen Tiſche fielen,
aber niemand gab ſie ihm;
doch die Hunde kamen, und
leckten ſeine Geſchwüre.
22. Es geſchah nun, daß der
Arme ſtarb, und von den En-
geln in den Schooß Abrahams
getragen ward. Es ſtarb auch
der Reiche, und wurde in die
Hölle begraben.
23. Als er ſich nun in der
Qual befand, und ſeine Augen
erhob, ſah er Abraham von
ferne, und den Lazarus in ſei-
nem Schooße.
24. Da rief er und ſprach:
Vater Abraham! erbarme dich
meiner, und ſende den Lazarus,
daß er ſeine Fingerſpitze ins
Waſſer tauche, und meine Zun-
ge kühle; denn ich leide Pein
in dieſer Flamme.

25. Abraham aber ſprach zu ihm: Mein Sohn! bedenke, daß du dein Gutes in deinem Leben empfangen haſt, und Lazarus hingegen Böſes! Nun wird dieſer erquickt, du aber gepeiniget. Mt. 6, 16.

26. Und über dies alles iſt zwiſchen uns und euch eine ſo große Kluft befeſtiget, daß weder einige von uns zu euch hinüber, noch einige von euch zu uns herüber kommen könnten.

27. Da ſprach er: So bitt ich dich doch, Vater! daß du ihn ins Haus meines Vaters ſendeſt;

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ſie warne, damit ſie nicht auch an dieſen Ort der Qual kommen.

29. Abraham antwortete ihm: Sie haben Moſes und die Propheten; ſie ſollen nur dieſe hören. Iſ. 8, 20. 34, 16.

30. Er erwiederte: Nein, Vater Abraham! ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, ſo würden ſie Buße thun.

31. Er aber ſprach zu ihm: Wenn ſie Moſes und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht glauben, wenn einer von den Todten auferſtände.

Das 17. Kapitel.

Aergerniß; Zehn Ausſätzige; Das Reich Gottes in uns; Wiederkunft des Herrn.

1. Er ſagte zu ſeinen Jüngern: Es iſt unmöglich, daß keine Aergerniſſe kommen; wehe aber demjenigen, durch welchen ſie kommen.

2. Beſſer wäre es ihm, daß ihm ein Mühlſtein an den Hals gehängt, und er in das Meer geworfen würde, als daß er eines dieſer Kleinen ärgerte.

3. Hütet euch! Wenn ſich dein Bruder an dir verſündiget, ſo verweiſe es ihm; reuet es ihn, ſo vergieb ihm.

4. Und wenn er ſiebenmal des Tages an dir ſündigte, aber auch ſiebenmal des Tages zu dir käme, und ſpräche: Es reuet mich! ſo vergieb es ihm.

5. Es ſprachen die Apoſtel zum Herrn: **Vermehre uns den Glauben.** Mk. 9, 24.

6. Da antwortete ihnen der Herr: Hättet ihr Glauben, nur ein Senfkorn groß, ſo würdet ihr zu dieſem Maulbeerbaume ſagen: Hebe dich ſammt der Wurzel aus, und verſetze dich ins Meer! und er würde euch gehorchen. Mt. 17, 19.

7. Wer aus euch, der einen Knecht hat, welcher ackert oder hütet, wird zu ihm, wenn

er vom Felde heimkommt, ſagen: Geh ſogleich hin und lege dich zu Tiſche.

8. Wird er nicht zu ihm ſagen: Bereite mir das Abendeſſen, gürte dich, und bediene mich, bis ich gegeſſen und getrunken habe; und darnach iß und trink auch du?

9. Wird er denn wohl demſelben Knechte danken, daß er gethan, was er ihm befohlen hatte?

10. Ich meyne nicht. Alſo auch ihr, **wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen war, ſprechet: wir ſind unnütze Knechte, wir haben nur gethan, was wir zu thun ſchuldig waren.**

11. Und es geſchah, als Er nach Jeruſalem reiſete, zog Er mitten durch Samaria und Galiläa.

12. Als Er in einen Flecken hineinging, begegneten Ihm zehn Ausſätzige, die von ferne ſtehen blieben.

13. Und ſie ſchrieen laut und ſprachen: Jeſu! Meiſter! erbarme dich unſer!

14. Als Er ſie ſah, ſprach Er: Gehet hin und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, indem ſie hingingen, wurden ſie rein. 3. Moſ. 13, 2.

15. Einer von ihnen, als er gewahr wurde, daß er rein geworden, kehrte zurück, und lobte Gott mit lauter Stimme.

16. Er fiel vor den Füßen Jeſu auf ſein Angeſicht nieder, und dankte Ihm. Und der war ein Samariter.

17. Da antwortete Jeſus, und ſprach: Sind denn nicht zehn rein geworden? Wo ſind denn die neun?

18. Fand ſich alſo keiner, der zurück gekommen wäre, und Gott die Ehre gegeben hätte, als dieſer Ausländer?

19. Dann ſprach Er zu ihm: Steh auf, und gehe hin; dein Glaube hat dir geholfen.

20. Als Er von den Phariſäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme? antwortete Er ihnen und ſprach: **Das Reich Gottes kommt nicht auf eine ſichtbare Weiſe.** 1. Kor. 4, 20.

21. Man wird auch nicht ſagen: Sieh, hier iſts! oder ſieh, dort iſts! **denn ſieh! das Reich Gottes iſt inwendig in euch.** Joh. 3, 3.

22. Zu ſeinen Jüngern ſagte Er: Es werden Tage kommen, wo ihr ſehnlich verlangen werdet, den Menſchen-Sohn auch nur einen Tag zu

ſehen, und ihr werdet Ihn nicht ſehen.

23. Da wird man euch ſagen: Sieh! hier, ſieh! dort iſt Er! Aber gehet nicht hin und laufet nicht nach.

24. Denn wie der ſtrahlende Bliz am Himmel auf einmal alles beleuchtet, was unter dem Himmel iſt, ſo wird auch der Menſchen-Sohn ſeyn an ſeinem Tage.

25. Zuvor aber muß Er vieles leiden, und verworfen werden von dieſem Geſchlechte.

26. Und wie es in den Tagen Noahs war, ſo wird es auch in den Tagen des Menſchen-Sohnes ſeyn. Mt. 24, 37.

27. Sie aßen und tranken, nahmen und gaben zur Ehe bis zu dem Tage, da Noah in die Arche ging. Da kam die Waſſerfluth, und vertilgte ſie alle.

28. Desgleichen, wie es zu den Zeiten Loths ging: ſie aßen und tranken, kauften und verkauften, pflanzten und bauten.

29. An dem Tage aber, da Loth von Sodom ausging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte ſie alle. 1. Moſ. 19, 15.

30. Gerade ſo wird es an jenem Tage gehen, an dem der Menſchen-Sohn ſich offenbaren wird.

31. Wer zu derſelben Stunde auf dem Dache iſt, und ſein Geräthe noch im Hauſe hat, der ſteige nicht erſt herab, um es zu holen; desgleichen, wer auf dem Felde iſt, der kehre eben ſo wenig zurück.

32. Gedenket an Loths Weib. 1. Moſ. 19, 26.

33. Wer ſein Leben zu retten ſuchen wird, der wird es verlieren; wer es aber verliert, der wird es erhalten.

34. Ich ſage euch: in jener Nacht werden zwey in einem Bette liegen; einer davon wird angenommen, der andere aber verſtoßen werden.

35. Zwey werden mit einander mahlen; die eine wird angenommen, und die andere verſtoßen werden. Zwey werden auf dem Felde ſeyn; einer wird angenommen, der andere verſtoßen werden. Mt. 24, 40.

36. Da fragten ſie Ihn, und ſprachen: Herr! wo wird das geſchehen?

37. Er antwortete ihnen: Wo das Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler. Mt. 24, 28.

Das 18. Kapitel.

Vom Gebethe; Der Phariſäer und Zöllner; Der Kinderfreund; Der reiche Jüngling; ein Blinder.

1. Er ſagte ihnen aber ein Gleich-

Gleichniß darüber, daß man allzeit bethen, und nicht nachlaſſen müſſe. 1. Theſſ. 5, 17.

2. Er ſprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der weder Gott fürchtete, noch einen Menſchen ſcheute.

3. Nun war auch eine Wittwe in derſelben Stadt; die kam zu ihm und ſprach: Schaffe mir Recht gegen meinen Widerſacher!

4. Und er wollte lange Zeit nicht daran. Hernach aber ſprach er bey ſich ſelbſt: Obwohl ich weder Gott fürchte, noch einen Menſchen ſcheue,

5. So will ich doch dieſer Wittwe, weil ſie mir ſo beſchwerlich fällt, Recht ſchaffen, damit ſie nicht beſtändig komme und mich quäle.

6. Nun ſprach der Herr! Habt ihr gehört, was dieſer gottloſe Richter ſpricht?

7. Und Gott ſollte ſeinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm rufen, nicht Recht verſchaffen, und bey ihrer [Unterdrückung] langmüthig zuſehen? Pſ. 82, 2. 54, 17.

8. Ja, ich ſage euch: Er wird ihnen Recht verſchaffen; und das bald. Doch wenn der Menſchen-Sohn kommt, wird Er wohl auch Glauben finden auf Erden?

9. Zu einigen, die ſich ſelbſt zutrauten, daß ſie gerecht ſeyen, und die übrigen verachteten, ſprach Er dieſes Gleichniß:

10. Zwey Menſchen gingen in den Tempel hinauf, um zu bethen. Der eine war ein Phariſäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und bethete bey ſich ſelber alſo: Mein Gott! ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die übrigen Menſchen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder wie dieſer Zöllner da.

12. Ich faſte zweymal in der Woche, und verzehnte alles, was ich beſitze.

13. Der Zöllner aber ſtand von ferne, und wagte es nicht einmal die Augen zum Himmel zu erheben, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: O Gott ſey mir Sünder gnädig! Pſ. 50, 1.

14. Ich ſage euch: dieſer ging gerechtfertigt nach Hauſe; jener nicht; denn wer ſich ſelbſt erhöht, der wird erniedriget; wer ſich aber ſelbſt erniedriget, wird erhöhet.

15. Man brachte auch Kinder zu Ihm, daß Er ſie anrühren möchte. Da es die Jünger ſahen, verwieſen ſie es ihnen.

16. Jeſus aber rief ſie her-

bey und ſprach: Laſſet die Kinder zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn für ſolche iſt das Reich Gottes.

17. Wahrlich, ich ſage euch: wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, kann in daſſelbe nicht eingehen. Mt. 18, 3.

18. Es fragte Ihn ein Vornehmer und ſprach: Guter Meiſter! was ſoll ich thun, daß ich das ewige Leben erlange?

19. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Warum heiſſeſt du mich gut? Gut iſt niemand, als Gott allein.

20. Du kennſt ja die Gebote: du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; ehre deinen Vater und deine Mutter. 2. Moſ. 20, 12. ꝛc.

21. Er aber antwortete: Das alles habe ich gehalten von meiner Jugend an.

22. Da Jeſus dies hörte, ſprach Er zu ihm: Eins fehlt dir noch: verkaufe alles, was du haſt, und gieb es den Armen; ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach! Mt. 6, 20.

23. Als er dies hörte, ward er traurig; denn er war ſehr reich.

24. Da nun Jeſus ſah, daß er traurig geworden, ſprach Er: Wie ſchwer werden doch die, welche Geld haben, in das Reich Gottes eingehen!

25. Denn es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes komme.

26. Da ſprachen die, welche dies hörten: Wer kann dann ſelig werden? Mt. 19, 26.

27. Jeſus antwortete: Was bey den Menſchen unmöglich iſt, das iſt bey Gott möglich.

28. Da ſprach Petrus: Sieh! wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt.

29. Er antwortete ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: keiner verläßt Haus oder Aeltern oder Brüder oder Weib oder Kinder um des Reiches Gottes willen, 5. Moſ. 33, 9.

30. Der nicht noch vielmehr dafür erhält, ſchon hier in dieſer Zeit, und dann in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Job 42, 12.

31. Dann nahm Jeſus die Zwölfe zu ſich, und ſprach zu ihnen: Sieh, wir gehen nach Jeruſalem hinauf, und es wird alles in Erfüllung gehen, was die Propheten

von

von dem Menſchen-Sohne geſchrieben haben. Mt. 17, 22.

32. Denn Er wird den Heiden überliefert, und verſpottet, und gegeißelt, und angeſpieen werden.

33. Und nachdem ſie ihn gegeißelt haben, werden ſie Ihn tödten; aber am dritten Tage wird Er wieder auferſtehen.

34. Allein ſie verſtanden von all dem nichts; dieſe Worte waren ihnen verborgen; ſie konnten nicht begreifen, was Er damit ſagen wollte.

35. Und es geſchah, als Er ſich Jericho näherte, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte.

36. Und da er das vorüberziehende Volk hörte, fragte er, was denn dies wäre?

37. Man ſagte ihm, daß Jeſus von Nazaret vorbey komme.

38. Da rief er, und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids! erbarme dich meiner!

39. Und die Vorangehenden verwieſen es ihm, daß er ſchweigen ſollte. Er aber ſchrie nur um ſo mehr: Sohn Davids! erbarme dich meiner!

40. Da ſtand Jeſus ſtill, und hieß ihn zu ſich herführen. Und als er da war, fragte Er ihn,

41. Und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll: Er ſagte: Herr, daß ich ſehend werde!

42. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sey ſehend! dein Glaube hat dir geholfen. Mt. 9, 22.

43. Und ſogleich ward er ſehend, und folgte Ihm, und pries Gott. Und alles Volk, das es ſah, lobte Gott.

Das 19. Kapitel.

Zachäus; Von zehn Pfunden; Jeſus weint über Jeruſalem.

1. Jeſus kam nun nach Jericho und zog durch.

2. Und ſieh! da war ein Mann mit Namen Zachäus; er war ein Oberzöllner, und war reich.

3. Der ſuchte Jeſum zu ſehen, wer Er wäre, und er konnte es nicht vor dem Volke, weil er klein von Perſon war.

4. Er lief alſo voraus und ſtieg auf einen Feigenbaum, um Ihn zu ſehen; denn daſelbſt ſollte Er vorbey gehen.

5. Als nun Jeſus an den Ort kam, blickte Er hinauf und ſah ihn und ſprach zu ihm: Zachäus! ſteig eilends herab, denn ich muß heute in deinem Hauſe bleiben.

6. Und er ſtieg eilends herab, und nahm Ihn mit Freuden auf.

7. Da

7. Da ſie dies ſahen, murr-
ten ſie alle, und ſprachen: Bey
einem Sünder hat Er ein-
gekehrt.
8. Zachäus aber trat hin,
und ſprach zum Herrn: Sieh,
Herr! die Hälfte meiner Gü-
ter gebe ich den Armen; und
wenn ich jemand betrogen ha-
be, ſo gebe ich es vierfältig
wieder. 2. Moſ. 22, 1.
9. Darauf ſprach Jeſus zu
ihm: Heute iſt dieſem Hauſe
Heil wiederfahren, indem auch
er ein Sohn Abrahams iſt.
10. Denn der Menſchen-
Sohn iſt gekommen, zu ſu-
chen und ſelig zu machen,
was verloren war.

11. Nachdem ſie dies an-
gehört, fuhr Er fort, und trug
ihnen ein Gleichniß vor, weil
Er eben nahe bey Jeruſalem
war, und weil ſie meynten,
daß ſogleich das Reich Gottes
offenbar würde.
12. Er ſprach: Ein Edel-
mann zog in ein fernes Land,
um ein Königreich * in Beſitz zu
nehmen, und dann zurück zu
kehren. * ApG. 3, 21.
13. Da rief er ſeine zehn
Knechte und übergab ihnen
zehn Pfunde * und ſprach zu ih-
nen: Wirthſchaftet damit, bis
ich wieder komme. * Eph. 4, 8.
14. Seine Unterthanen aber
haßten ihn, und ſchickten ihm
eine Geſandtſchaft nach, und
ließen ihm ſagen: Wir wollen
nicht, daß dieſer über uns herr-
ſche. Joh. 1, 11.
15. Und es geſchah, nach-
dem er das Reich in Beſitz ge-
nommen hatte, und zurück kam,
ſo ließ er ſeine Knechte, denen
er Geld übergeben hatte, zu ſich
rufen, um zu erfahren, wie viel
jeder damit gewonnen hätte.
16. Es kam nun der erſte,
und ſprach: Herr! dein Pfund
hat zehn Pfunde dazu gewon-
nen.
17. Und er ſprach zu ihm:
Wohl, du guter Knecht! weil
du im Kleinen treu geweſen
biſt, ſo ſollſt du nun Macht über
zehn Städte haben.
18. Es kam auch der andere,
und ſprach: Herr! dein Pfund
hat fünf Pfunde gewonnen.
19. Und er ſprach auch zu
dieſem: Und du ſey über fünf
Städte geſetzt:
20. Und ein anderer kam und
ſprach: Herr, ſieh! da iſt dein
Pfund, das ich im Schweißtu-
che aufbewahrt hatte.
21. Denn ich fürchtete dich,
weil du ein harter Mann biſt;
du nimmſt, was du nicht hin-
gelegt, und ärndteſt, was du
nicht geſäet haſt.

22. Er ſagte zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du nichtswürdiger Knecht! Du wußteſt, daß ich ein harter Mann bin, daß ich nehme, was ich nicht hingelegt, und ärndte, was ich nicht geſäet habe.

23. Warum haſt du alſo mein Geld nicht auf die Wechſelbank gelegt, damit ich es bey meiner Zurückkunft mit Gewinn hätte einziehen können?

24. Und zu den Umſtehenden ſprach er: Nehmet ihm ſein Pfund, und gebet es dem, der die zehn Pfunde hat.

25. Da ſprachen ſie zu ihm: Herr! er hat ſchon zehn Pfunde.

26. Ich ſage euch: jedem, der hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Mt. 13, 12.

27. Nun führet mir auch jene meine Feinde her, die mich nicht zum Könige über ſich haben wollten, und erwürget ſie vor meinen Augen.

28. Nachdem Er dies geſagt hatte, zog Er weiter hinauf gen Jeruſalem.

29. Es geſchah nun, als Er ſich Bethphage und Bethanien an dem ſogenannten Oelberge näherte, ſandte Er zwey ſeiner Jünger ab,

30. Und ſprach: Gehet hin in den Flecken, der da gegenüber liegt; und wenn ihr hineinkommet, werdet ihr einen jungen Eſel angebunden finden, auf dem noch nie ein Menſch geſeſſen iſt; löſet ihn ab, und führet ihn hieher.

31. Und wenn euch jemand fragt: Warum löſet ihr ihn ab? ſo ſprechet zu ihm: Der Herr bedarf ſeiner.

32. Die Abgeſandten giengen hin, und fanden den jungen Eſel da ſtehen, wie Er es ihnen geſagt hatte.

33. Als ſie nun den jungen Eſel ablösten, ſprachen die Eigenthümer desſelben zu ihnen: Warum löſet ihr den jungen Eſel ab?

34. Sie aber ſprachen: Der Herr bedarf ſeiner.

35. Und ſie führten ihn zu Jeſus, und warfen ihre Kleider auf den jungen Eſel, und ſetzten Jeſum darauf.

36. Da Er nun hinzog, breiteten ſie ihre Kleider auf den Weg hin.

37. Als Er ſich aber ſchon dem Abhange des Oelberges näherte, fing die ganze Menge der Jünger an, voll Freude mit lauter Stimme Gott zu loben über alle die Wunderthaten, die ſie geſehen,

38. Und ſprachen: Hochgeprieſen ſey der König, der da kommt, im Namen des Herrn! Friede vom Himmel, und Ehre in der Höhe! Joh. 12, 13.

39. Da ſprachen einige Pharisäer, die unter dem Volke waren, zu Ihm: Meiſter! wehre doch deinen Jüngern.

40. Er aber antwortete ihnen: Ich ſage euch: wenn dieſe ſchwiegen, ſo würden die Steine ſchreyen. Hab. 2, 11.

41. Als Er nun näher kam, uud die Stadt ſah, weinte Er über ſie und ſprach:

42. Wenn du es doch erkennteſt, und zwar an dieſem deinem Tage, was zu deinem Frieden dient! Nun aber iſt es vor deinen Augen verborgen.

43. Denn es werden Tage über dich kommen, da deine Feinde einen Wall um dich her aufwerfen, dich ringsum einſchließen, und von allen Seiten ängſtigen werden.

44. Ja, der Erde werden ſie dich gleich machen, dich uud deine Kinder in dir. Keinen Stein in dir werden ſie auf dem andern laſſen, weil du die Zeit deiner Heimſuchung nicht wahrgenommen haſt. Mt24,2.

45. Dann ging Er in den Tempel, und fing an, alle hinaus zu treiben, die darin kauften und verkauften, Mk. 11, 15.

46. Und ſprach zu ihnen: Es ſteht geſchrieben: „Mein Haus iſt ein Bethhaus, ihr aber habt es zur Mördergrube gemacht.“ Iſ. 56, 7.

47. Und Er lehrte täglich im Tempel. Die Hohenprieſter aber, die Schriftgelehrten und Vornehmſten des Volkes ſuchten Ihn umzubringen.

48. Nur konnten ſie noch nicht ausfindig machen, was ſie Ihm thun ſollten; denn das ganze Volk hing an ſeinem Munde. ApG. 4, 21.

Das 20. Kapitel.

Taufe Johannis; Gleichniß vom Weinberge; Die Steuermünze; Die Sadduzäer.

1. Es geſchah nun an einem derſelben Tage, als Er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium verkündigte, da kamen die Hohenprieſter und Schriftgelehrten mit den Aelteſten dazu,

2. Und ſprachen zu Ihm: Sag uns, aus welcher Macht thuſt du dies? wer hat dir dieſe Macht gegeben?

3. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; ſaget mir:

4. Die Taufe Johannis, war ſie vom Himmel, oder von Menſchen?

5. Da dachten ſie bey ſich ſelber und ſprachen: Sagen wir, vom Himmel, ſo wird Er ſagen: warum habt ihr ihm alſo nicht geglaubt?

6. Sagen wir aber von Menſchen, ſo wird das ganze Volk uns ſteinigen; denn es iſt überzeugt, daß Johannes ein Prophet ſey. Mt. 14, 5.

7. Sie antworteten alſo, ſie wüßten nicht, woher ſie ſey?

8. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Nun ſo ſag ich euch auch nicht, aus welcher Macht ich dies thue.

9. Er fing nun an, dem Volke dieſes Gleichniß vorzutragen: Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, und verpachtete ihn an Rebleute; dann reißte er auf lange Zeit außer Lands. Mk. 12, 1. Jſ. 5, 1.

10. Zur beſtimmten Zeit ſandte er einen Knecht zu den Rebleuten, daß ſie ihm von der Frucht des Weinberges gäben. Die Rebleute aber ſchlugen ihn, und ſchickten ihn leer zurück.

11. Und er ſandte überdies noch einen andern Knecht; ſie aber ſchlugen auch dieſen, beſchimpften ihn, und ſchickten ihn leer zurück.

12. Und er ſandte wiederum einen dritten hin; ſie aber verwundeten auch dieſen, und warfen ihn hinaus. Mt. 22, 6.

13. Da ſprach der Herr des Weinberges: Was ſoll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn ſenden; vielleicht, wenn ſie dieſen ſehen, werden ſie ſich ſcheuen.

14. Als ihn aber die Rebleute ſahen, dachten ſie bey ſich, und ſprachen: Dieſer iſt der Erbe; kommt, laßt uns ihn umbringen, damit das Erbe unſer werde! Hebr. 1, 2.

15. Und ſie warfen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn. Was wird ihnen nun der Herr des Weinberges thun?

16. Kommen wird er und dieſe Rebleute vertilgen, und den Weinberg andern geben. Da ſie dies hörten, ſprachen ſie: Das ſey ferne!

17. Er aber blickte ſie an, und ſprach: Was heißt denn jenes, was geſchrieben ſteht: „Der Stein, den die Bauleute verworfen, der iſt zum Eckſtein geworden.

18. Wer nun immer auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchmettert werden; und auf wen er fällt, den wird er zermalmen.“ Mt. 21, 42. 44.

19. Und die Hohenprieſter

und Schriftgelehrten ſuchten in derſelben Stunde Hand an Ihn zu legen; aber ſie fürchteten das Volk. Denn ſie merkten wohl, daß Er dieſes Gleichniß auf ſie geredet habe.

20. Sie lauerten nun auf Ihn, und ſandten heimtückiſche Leute an Ihn, die ſich fromm ſtellen ſollten, um Ihn in einer Rede zu fangen, damit ſie Ihn der Macht und Gewalt des Landpflegers ausliefern könnten. Mt. 22, 15.

21. Und ſie fragten Ihn, und ſprachen: Meiſter! wir wiſſen, daß du recht redeſt und lehreſt; du achteſt kein Anſehen der Perſon, ſondern lehreſt den Weg Gottes nach der Wahrheit.

22. Iſt es uns erlaubt, dem Kaiſer Steuer zu geben, oder nicht?

23. Da nun Jeſus ihre Argliſt merkte, ſprach Er zu ihnen: Was verſuchet ihr mich?

24. Zeiget mir einen Denar. Weſſen Bild und Ueberſchrift trägt er? Sie antworteten und ſprachen: Des Kaiſers.

25. Er aber ſprach zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Röm. 13, 7.

26. Und ſie konnten ſein Wort nicht tadeln vor dem Volke; ſie verwunderten ſich über ſeine Antwort, und ſchwiegen.

27. Nun traten einige von den Sadduzäern, welche die Auferſtehung läugnen, hinzu, und fragten Ihn:

28. Lehrer! ſprachen ſie, Moſes hat uns vorgeſchrieben: wenn einem ſein Bruder ſtirbt, der ein Weib, aber keine Kinder hinterläßt, ſo ſoll ſein Bruder das Weib nehmen, und ſeinem Bruder Nachkommen erwecken. Mt. 22, 24.

29. Nun waren ſieben Brüder: der erſte nahm ein Weib, und ſtarb ohne Kinder.

30. Da nahm ſie der andere, und ſtarb auch ohne Kinder.

31. Auch der dritte nahm ſie, und ſo alle ſieben. Und alle ſtarben, ohne Nachkommen zu hinterlaſſen.

32. Zuletzt von allen ſtarb auch das Weib.

33. In der Auferſtehung nun, welchem von ihnen wird das Weib angehören? denn alle ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.

34. Und Jeſus antwortete ihnen: Die Kinder dieſer Welt

heurathen, und werden verheurathet.

35. Die aber gewürdiget werden, an jenem Leben und an der Auferſtehung der Todten Theil zu nehmen, werden weder heurathen, noch verheurathet werden.

36. Denn ſie können ferner nicht mehr ſterben, ſondern ſind den Engeln gleich, und ſind Gottes Kinder, eben weil ſie Kinder der Auferſtehung ſind. Mt. 22, 30.

37. Daß aber die Todten wieder auferſtehen, beweiſet Moſes klar, da er beym Buſche den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Iſaaks und den Gott Jakobs nennt. 2. Moſ. 3, 6.

38. Gott aber iſt nicht ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Denn für Ihn leben ſie alle noch.

39. Darauf antworteten einige der Schriftgelehrten und ſprachen zu Ihm: Meiſter! du haſt recht geſprochen.

40. Und ſie wagten es nicht mehr, Ihn etwas zu fragen.

41. Er aber ſprach zu ihnen: Wie ſagen ſie denn, Chriſtus ſey Davids Sohn?

42. Da doch David ſelbſt im Buche der Pſalmen ſpricht: „Der Herr ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,

43. Bis ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege.“

44. Da nennt ihn ja David ſeinen Herrn? Wie iſt Er denn ſein Sohn?

45. Da aber das ganze Volk zuhörte, ſprach Er zu ſeinen Jüngern:

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen, und ſich auf dem Markte gerne grüßen laſſen, und den Vorſitz in den Synagogen, und die erſten Plätze bey Gaſtmahlen lieben. K. 11, 43. Mt. 23, 6.

47. Sie verſchlingen die Häuſer der Wittwen, und halten zum Scheine lange Gebethe. Eine deſto ſchwerere Verdammniß wird über ſie kommen. Mt. 23, 14.

Das 21. Kapitel.

Schärflein der Wittwe; Zerſtörung Jeruſalems; Ankunft Chriſti.

1. Als Er umherblickte, und die Reichen ihre Gaben in den Gotteskaſten werfen ſah;

2. Da ſah Er auch eine arme Wittwe zwey Häller einlegen,

3. Und ſprach: Wahrlich! ich ſage euch: dieſe arme Wittwe hat mehr eingelegt, als alle.

4. Denn ſie alle haben von ihrem Ueberfluß zu den Opfergaben Gottes eingelegt; dieſe aber hat bey ihrer Armuth den ganzen Lebensunterhalt, den ſie hatte, eingelegt.

5. Als nun einige vom Tempel redeten, daß er mit ſchönen Steinen und Opfergeſchenken geſchmückt ſey, ſagte Er: Mt. 24, 1.

6. Es werden Tage kommen, in welchen von allem, was ihr hier ſehet, kein Stein auf dem andern gelaſſen wird, der nicht zerſtört werde.

7. Nun fragten ſie Ihn, und ſprachen: Meiſter! wann wird dies geſchehen? und welches iſt das Zeichen, wann dies geſchehen ſoll?

8. Er ſprach: Sehet zu, daß ihr nicht verführt werdet; denn viele werden kommen, in meinem Namen, und ſagen: Ich bin's! und: die Zeit iſt gekommen! Folget ihnen alſo nicht nach. Mt. 13, 22.

9. Wenn ihr aber von Kriegen und Empörungen höret, ſo laſſet euch nicht erſchrecken; denn dies muß vorhergehen. Aber das Ende iſt noch nicht ſogleich da.

10. Alsdann, ſagte Er zu ihnen, wird Volk wider Volk, und Reich wider Reich aufſtehen; Iſ. 19, 2.

11. Und ſtarke Erdbeben, und Seuchen und Hungersnöthe werden hie und da ſeyn; und Schreckniſſe, und große Zeichen vom Himmel werden geſchehen.

12. Noch vor dieſem allen werden ſie Hand an euch legen, und euch verfolgen, und euch in Synagogen und Gefängniſſe überliefern, und vor Könige und Statthalter ſchleppen, um meines Namens willen.

13. Das wird euch aber widerfahren, damit ihr Zeugniß ableget.

14. Nehmet es euch nun feſt vor, nicht vorher darauf zu ſinnen, wie ihr euch verantworten ſollt. Mt. 10, 19.

15. **Denn ich will euch Mund und Weisheit geben**, der alle eure Widerſacher nicht werden widerſprechen noch widerſtehen können.

16. Ihr werdet aber überliefert werden, ſelbſt von Aeltern und Brüdern und Verwandten und Freunden; und ſie werden manche aus euch ums Leben bringen.

17. **Und von jedermann werdet ihr gehaßt ſeyn, um meines Namens willen.**

18. **Aber kein Haar von**

eurem

eurem Haupte ſoll verloren gehen. K. 12, 7.

19. Durch Geduld werdet ihr eure Seelen erhalten.

20. Sehet ihr aber Jeruſalem einmal von einem Kriegsheere umrungen, dann wiſſet, daß ihre Zerſtörung nahe iſt.

21. Dann fliehe, wer in Judäa iſt, auf die Berge; wer mitten in der Stadt iſt, der eile hinaus; und wer auf dem Lande iſt, der gehe nicht wieder in dieſelbe hinein.

22. Denn das werden Tage der Rache ſeyn, ſo daß alles erfüllt wird, was geſchrieben ſteht.

23. Wehe aber den Schwangern und Säugenden in denſelben Tagen; denn eine große Noth wird auf Erden ſeyn, und ein Zorngericht wird über dieſes Volk ergehen.

24. Die einen werden durch die Schärfe des Schwertes fallen; die andern unter alle Völker gefangen geführt werden; und Jeruſalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden voll ſind. Röm. 11, 25.

25. Dann werden Zeichen geſchehen an Sonne und Mond und Sternen; allen Völkern auf Erden wird angſt und bange ſeyn; ſie werden in Verwirrung gerathen über dem Brauſen des Meeres und der Waſſerwogen. Iſ. 13, 10.

26. Verſchmachten werden die Menſchen vor Schrecken und banger Erwartung der Dinge, welche über den ganzen Erdkreis kommen werden; denn ſelbſt die Kräfte der Himmel werden erſchüttert werden.

27. Alsdann werden ſie den Menſchen-Sohn kommen ſehen auf den Wolken mit großer Macht und Herrlichkeit.

28. Wenn nun dies in Erfüllung zu gehen anfängt, dann ſehet auf, und hebet eure Häupter empor; denn eure Erlöſung nahet. Röm. 8, 21. 23.

29. Und Er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet den Feigenbaum, und alle Bäume.

30. Sobald ſie einmal ausſchlagen, ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.

31. Eben ſo, wenn ihr ſehet, daß dies alles geſchieht, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt.

32. Wahrlich, ich ſage euch: dies Geſchlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geſchieht.

33. Himmel und Erde werden vergehen; meine Worte * aber werden nicht vergehen. K. 16, 17. * Iſ. 40, 8.

34. Hütet euch aber, daß eure Herzen nicht beſchwert werden, durch Unmäßigkeit, Trunkenheit und Nahrungsſorgen, damit euch jener Tag nicht plötzlich überfalle.

35. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. 1. Theſſ. 5, 2. 3.

36. **Wachet alſo und bethet ohne Unterlaß**, damit ihr würdig geachtet werdet, zu entfliehen allem dem, was da kommen wird, und zu beſtehen vor dem Menſchen-Sohne.

37. So pflegte Er den Tag über im Tempel zu lehren; des Nachts aber ging Er hinaus, und übernachtete auf dem ſogenannten Oelberge.

38. Und alles Volk kam am frühen Morgen zu Ihm in den Tempel, um Ihn zu hören.

Das 22. Kapitel.

Judas; Das Abendmahl; Leiden Jeſu.

1. Es nahete ſich das Feſt der ungeſäuerten Brode, das Paſcha (Oſtern) heißt.

2. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten, wie ſie Ihn umbrächten; ſie fürchteten aber das Volk.

3. Da fuhr der Satan in Judas, der Iskariot hieß und einer von den Zwölfen war.

4. Und er ging hin, und verabredete ſich mit den Hohenprieſtern und Hauptleuten [der Tempelwache], wie er ihnen Jeſum in die Hände liefern wollte.

5. Und ſie freuten ſich, und verſprachen ihm Geld zu geben.

6. Und er verbürgte ſich, und ſuchte eine ſchickliche Gelegenheit, ihnen denſelben ohne Auflauf zu überliefern.

7. Es kam nun der Tag der ungeſäuerten Brode, an welchem das Oſterlamm geſchlachtet werden mußte. Mt. 26, 17.

8. Da ſandte Er den Petrus und Johannes ab, und ſprach: Gehet hin, und bereitet das Oſterlamm für uns, daß wir es eſſen.

9. Sie ſprachen zu Ihm: Wo willſt du, daß wir es bereiten?

10. Er ſprach zu ihnen: Seht! wie ihr in die Stadt kommet, ſo wird euch ein Menſch begegnen, der einen Waſſerkrug trägt; folget ihm in das Haus, wo er hineingeht,

11. Und ſprechet zu dem Hausherrn: Der Meiſter läßt dir ſagen: wo iſt der Speiſeſaal, da ich das Oſterlamm mit meinen Jüngern eſſen kann?

12. Und

12. Und derſelbe wird euch einen großen eingerichteten Speiſeſaal zeigen; daſelbſt bereitet es.

13. Sie gingen nun hin, und fanden es, wie Er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm. K. 19, 32.

14. Und als die Stunde kam, legte Er ſich zu Tiſche, und die zwölf Apoſtel mit Ihm.

15. Und Er ſprach zu ihnen: Herzlich hat mich verlangt, dies Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe ich leide.

16. Denn ich ſage euch: von nun an werde ich es nimmermehr eſſen, bis es im Reiche Gottes erfüllt wird.

17. Und Er nahm den Kelch und dankte und ſprach: Nehmet und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich ſage euch: ich werde nicht mehr trinken vom Gewächſe des Weinſtocks, bis das Reich Gottes kommt.

19. Und Er nahm das Brod, dankte und brach es, und gab es ihnen und ſprach: **Das iſt mein Leib, der für euch hingegeben wird; das thut zu meinem Angedenken.**

20. Gleicherweiſe nahm Er nach dem Eſſen auch den Kelch und ſprach: **Dieſer Kelch iſt der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergoſſen wird.**

21. Seht nur! die Hand deſſen, der mich verrathen wird, iſt mit mir über Tiſche.

22. Nun geht zwar wohl der Menſchen-Sohn hin, wie es beſtimmt iſt; aber wehe demſelben Menſchen, durch welchen Er verrathen wird!

23. Da fingen ſie an, einander zu fragen, wer unter ihnen es wäre, der dies thun würde.

24. Es entſtand auch ein Streit unter ihnen, wer von ihnen der Größte ſey. K. 9, 46.

25. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Die Könige der Völker herrſchen über ſie, und die über ſie Gewalt üben, werden gnädige Herren genannt.

26. **Ihr aber ſollet nicht ſo ſeyn;** ſondern der Größte unter euch werde wie der Kleinſte, und der Vornehmſte wie der Diener. 1. Petr. 5, 3.

27. Denn wer iſt wohl größer? der zu Tiſche liegt, oder der aufwartet? Nicht wahr, der zu Tiſche liegt? Ich aber bin in eurer Mitte, wie einer, der da dienet. Mt. 20, 28.

28. Ihr aber ſeyd es, die ihr bey mir ausgeharrt habt, in meinen Prüfungen.

29. Darum ſichere ich euch das Reich zu, wie es mir mein Vater zugeſichert hat,

30. Daß ihr eſſet und trinket an meinem Tiſche in meinem Reiche, und auf Thronen ſitzet, die zwölf Stämme Iſraels zu richten. Mt. 19, 28.

31. Dann ſprach der Herr: Simon! Simon! ſieh! der Satan hat euch verlangt, um euch, wie den Weitzen zu ſichten.

32. Ich aber habe für dich gebethen, daß dein Glaube nicht gar aufhöre. Wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke deine Brüder. Joh. 17, 20.

33. Er aber ſprach zu Ihm: Herr! mit dir bin ich bereit, auch ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.

34. Jeſus erwiederte: Ich ſage dir Petrus: es wird heute der Hahn nicht krähen, bis du dreymal geläugnet haſt, daß du mich kenneſt. Mk. 14, 30. 72.

35. Darauf ſprach Er zu ihnen: Als ich euch ohne Beutel, ohne Taſche und ohne Schuhe ausgeſandt habe, habt ihr an etwas Mangel gelitten?

36. Sie antworteten: An Nichts. Er ſprach zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, und ſo auch die Taſche; und wer kein Schwert hat, der verkaufe ſein Gewand, und kaufe ſich ein Schwert.

37. Denn ich ſage euch: auch dies Wort der Schrift muß noch an mir erfüllt werden: „Unter die Uebelthäter iſt Er gerechnet worden." Denn nun wird alles, was auf mich hindeutet, erfüllt werden.

38. Da ſagten ſie: Herr, ſieh! hier ſind zwey Schwerter! Er antwortete: Es iſt genug!

39. Und Er ging hinaus, und begab ſich nach ſeiner Gewohnheit an den Oelberg, und ſeine Jünger folgten Ihm.

40. Als Er nun an den Ort kam, ſprach Er zu ihnen: Bethet, daß ihr nicht in Verſuchung fallet.

41. Und Er entfernte ſich von ihnen ungefähr einen Steinwurf weit, und kniete nieder und bethete,

42. Indem Er ſprach: Vater! wenn es dein Wille iſt, ſo nimm dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern dein Wille geſchehe. Mt. 26, 39.

43. Da erſchien Ihm ein Engel vom Himmel, und ſtärkte Ihn. Und da Ihn Todesangſt überfiel, bethete Er dringender.

44. Und ſein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

45. Und Er ſtand auf vom Gebethe, kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend vor Betrübniß.

46. Und Er ſprach zu ihnen: Wie? ihr ſchlafet! Stehet auf und bethet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet.

47. Da Er noch redete, ſieh! da kam eine Schaar, und Judas, einer von den Zwölfen, ging vor ihnen her und trat zu Jeſu hin, um Ihn zu küſſen.

48. Jeſus aber ſprach zu ihm: Judas! mit einem Kuße verräthſt du den Menſchen-Sohn.

49. Als nun die um Ihn waren ſahen, wo es hinaus wollte, ſprachen ſie zu Ihm: Herr! ſollen wir mit dem Schwerte drein ſchlagen?

50. Und einer von ihnen ſchlug auf den Knecht des Hohenprieſters, und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab.

51. Jeſus aber fing an, und ſprach: Laſſet es jetzt gut ſeyn! Und Er rührte ſein Ohr an, und heilte ihn. Mt. 26, 51.

52. Zu den Hohenprieſtern aber, zu den Tempelhauptleuten und Aelteſten, die zu Ihm gekommen waren, ſprach Jeſus: Wie gegen einen Mörder ſeyd ihr ausgezogen mit Schwertern und Stangen.

53. Täglich war ich bey euch in dem Tempel, und ihr habt keine Hand nach mir ausgeſtreckt. Aber dies iſt eure Stunde und die Macht der Finſterniß. Mt. 26, 55.

54. Sie ergriffen Ihn nun, und führten Ihn in das Haus des Hohenprieſters. Petrus folgte von ferne.

55. Und da ſie mitten im Hofe Feuer anzündeten und ſich zuſammen ſetzten, ſetzte ſich Petrus in ihre Mitte.

56. Als ihn nun eine Magd beym Feuer ſitzen ſah, und ihn betrachtete, ſprach ſie: Auch dieſer war mit Ihm.

57. Petrus aber verläugnete Ihn, und ſprach: Weib! ich kenne Ihn nicht.

58. Und bald darauf ſah ihn ein anderer: und ſprach: Auch du biſt einer von ihnen. Petrus aber antwortete: Menſch! ich bin es nicht.

59. Und nach Verlauf ungefähr einer Stunde behauptete abermal ein anderer, und ſprach: Wahrhaftig, der war auch bey Ihm, denn er iſt ein Galiläer.

60. Pe-

60. Petrus aber ſprach: Menſch! ich weiß nicht, was du ſagſt. Und ſogleich, während er noch redete, krähte der Hahn. Mt. 26, 74.

61. Da wandte ſich der Herr, und blickte Petrus an, und Petrus erinnerte ſich an das Wort des Herrn, da Er zu ihm ſprach: Ehe der Hahn kräht, wirſt du mich dreymal verläugnen. Mk. 14, 72.

62. **Und Petrus ging hinaus, und weinte bitterlich.**

63. Und die Männer, die Jeſum feſt hielten, verſpotteten Ihn, und ſchlugen Ihn.

64. Sie verhüllten Ihn und ſchlugen Ihn ins Angeſicht, und fragten Ihn und ſagten: Prophezeihe uns, wer iſts, der dich ſchlug?

65. Und noch viele andere Läſterungen ſagten ſie wider Ihn.

66. Als es Tag ward, verſammelten ſich die Aelteſten des Volks, die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und führten Ihn vor ihre Verſammlung, und ſprachen: Wenn du Chriſtus biſt, ſo ſag es uns!

67. Und Er ſprach zu ihnen: Wenn ich es euch ſage, ſo glaubet ihr mir nicht.

68. Und wenn ich euch frage, ſo werdet ihr mir nicht antworten, und mich auch nicht loslaſſen.

69. Von nun an aber wird der Menſchen-Sohn zur Rechten der Kraft Gottes ſitzen.

70. Da ſprachen alle: Du biſt alſo der Sohn Gottes? Er antwortete: Wie ihr ſaget, ich bins.

71. Da ſprachen ſie: Was haben wir noch Zeugniß nöthig? Da haben wir's ja ſelbſt gehört aus ſeinem Munde.

Das 23. Kapitel.

Leidensgeſchichte Jeſu.

1. Es erhob ſich nun der ganze Haufe derſelben, und ſie führten Ihn zu Pilatus.

2. Da fingen ſie an Ihn zu verklagen, indem ſie ſprachen: Wir haben gefunden, daß dieſer Menſch unſer Volk verführt, und es abhält, dem Kaiſer die Steuer zu geben, indem Er ſagt, Er ſey Chriſtus, der König.

3. Und Pilatus fragte Ihn und ſprach: Biſt du der König der Juden? Er antwortete und ſprach: Du ſagſt es.

4. Pilatus ſprach hierauf zu den Hohenprieſtern und dem Volke: **Ich finde keine Schuld an dieſem Menſchen.**

5. Sie aber beſtanden darauf, und ſprachen: Er wiegelt das Volk auf, indem Er in ganz Judäa lehret, von Galiläa angefangen bis hieher.

6. Da Pilatus von Galiläa hörte, fragte Er, ob der Menſch ein Galiläer wäre.

7. Und da er vernahm, daß Er aus dem Gebiete des Herodes ſey, ſandte er Ihn zu Herodes, der eben auch in Jeruſalem war in denſelbigen Tagen.

8. Herodes nun freute ſich ſehr, das er Jeſum ſah; denn er hatte ſchon längſt gewünſcht, Ihn zu ſehen, weil er von Ihm gehört hatte, und nun hoffte, Ihn irgend ein Wunder wirken zu ſehen. K. 9, 9.

9. Er fragte Ihn nun mancherley; Er aber antwortete ihm nichts.

10. Es traten auch die Hohenprieſter und Schriftgelehrten auf, und verklagten Ihn heftig.

11. Herodes aber mit ſeinen Hofleuten verachtete und verſpottete Ihn, zog Ihm ein weißes Kleid an, und ſandte Ihn zu Pilatus zurück.

12. An demſelben Tage wurden Herodes und Pilatus mit einander Freunde; denn vorher waren ſie Feinde gegen einander geweſen,

13. Pilatus rief nun die Hohenprieſter, die Vorſteher und das Volk zuſammen,

14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als wenn Er das Volk aufwiegelte; und ſieh! ich habe Ihn in eurer Gegenwart verhört, und an dieſem Menſchen kein Verbrechen gefunden, dergleichen ihr Ihn anklaget, Joh. 18, 38.

15. Und auch Herodes nicht; denn ich habe euch an ihn gewieſen, und ſieh! es iſt nichts auf Ihn gebracht worden, was den Tod verdiente.

16. Ich will Ihn alſo züchtigen, und loslaſſen.

17. Er mußte ihnen nämlich auf das Feſt einen losgeben.

18. Da ſchrie aber die ganze Menge und ſprach: Hinweg mit dieſem! Den Barabbas gieb uns los.

19. Dieſer ward um eines Aufruhrs, den er in der Stadt erregte, und um eines Mordes willen ins Gefängniß geworfen.

20. Pilatus redete ihnen nun noch einmal zu, indem er Jeſum gerne losgeben wollte.

21. Sie aber ſchrieen dagegen, und ſprachen: **Kreuzige, kreuzige Ihn!**

22. Zum

22. Zum drittenmale ſprach er zu ihnen: Was hat Er denn Böſes gethan? Ich finde einmal keine Todesſchuld an Ihm; ich will Ihn alſo geißeln und losgeben.

23. Sie aber hielten an mit einem großen Geſchrey, und forderten, daß Er gekreuziget würde; und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey wurde immer ſtärker. Joh. 19, 12.

24. Da ſprach Pilatus das Urtheil, daß nach ihrem Verlangen geſchehen ſollte.

25. Den, welcher um eines Aufruhrs und Mordes willen ins Gefängniß geworfen war, den ſie verlangten, gab er ihnen los; Jeſum aber überließ er ihrem Willen. Mt. 27, 26.

26. Da ſie Ihn nun ausführten, ergriffen ſie einen gewiſſen Simon von Cyrene, der eben vom Felde kam, und legten ihm das Kreuz auf, um es Jeſu nachzutragen.

27. Es folgte Ihm aber eine große Menge Volks, und Weiber, die Ihn beweinten und beklagten.

28. Da wandte ſich Jeſus um zu ihnen, und ſprach: Töchter Jeruſalems! weinet nicht über mich; ſondern über euch ſelbſt weinet, und über eure Kinder.

29. Denn ſieh! es werden Tage kommen, wo ſie ſagen werden: Selig die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren, und die Brüſte, die nicht geſäugt haben.

30. Dann werden ſie zu den Bergen ſagen: Fallet auf uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns! Iſ. 2, 19. Off. 6, 16.

31. Denn wenn man das am grünen Holze thut, was wird mit dem dürren geſchehen? 1. Petr. 4, 17.

32. Es wurden auch zwey andere Uebelthäter ausgeführt, um mit Ihm hingerichtet zu werden. Iſ. 53, 12.

33. Als ſie nun an den Ort kamen, der Schädelſtätte heißt, kreuzigten ſie Ihn daſelbſt ſammt den Miſſethätern, einen zur Rechten, den andern zur Linken. Mt. 27, 33.

34. Jeſus aber ſprach: **Vater! vergieb ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun.** Sie theilten nun ſeine Kleider unter ſich, und warfen das Loos.

35. Das Volk ſtand da, und ſchaute zu. Und die Vorſteher ſpotteten ſeiner ſammt ihnen, und ſprachen: Andern hat Er geholfen, Er helfe ſich ſelbſt auch, wenn Er Chriſtus, der Auserwählte Gottes, iſt.

36. Auch die Soldaten verſpotteten Ihn, indem ſie hinzutraten, und Ihm Eſſig reichten,

37. Und ſprachen: Wenn du der König der Juden biſt, ſo hilf dir ſelber. Mt. 27, 40. ꝛc.

38. Ueber Ihm war eine Aufſchrift in griechiſcher, lateiniſcher und hebräiſcher Sprache geſchrieben: Dieſer iſt der König der Juden. Mt. 27, 37.

39. Sogar einer von den Miſſethätern, die am Kreuze hingen, läſterte Ihn, und ſprach: Wenn du Chriſtus biſt, ſo hilf dir ſelber, und uns.

40. Der andere aber nahm das Wort, verwies es ihm und ſprach: Auch du fürchteſt Gott nicht, da du doch in gleicher Strafe biſt?

41. Und wir zwar mit Recht; denn wir empfangen, was unſere Thaten verdient haben; dieſer aber hat nichts Böſes gethan.

42. Dann ſprach er zu Jeſus: Gedenke meiner, Herr! wenn du in dein Reich kommſt.

43. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir: **heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.**

44. Es war nun ungefähr die ſechste Stunde, da kam eine Finſterniß über die ganze Erde, bis zur neunten Stunde.

45. Und die Sonne verfinſterte ſich, und der Vorhang im Tempel riß mitten entzwey.

46. Und Jeſus rief mit lauter Stimme und ſprach: **Vater! in deine Hände befehl ich meinen Geiſt.** Und als Er dies geſagt, verſchied Er.

47. Als nun der Hauptmann ſah, was geſchah, pries er Gott und ſprach: Wahrhaftig, dieſer Menſch war gerecht!

48. Und alles Volk, das bey dieſem Auftritte gegenwärtig war, und mit anſah, was da geſchah, ſchlug an ſeine Bruſt, und kehrte zurück.

49. Es ſtanden auch alle ſeine Bekannte von ferne, und die Weiber, die Ihm von Galiläa nachgefolgt waren, und ſahen dies alles.

50. Und ſieh! ein Mann, mit Namen Joſeph, der ein Rathsherr war, ein guter und gerechter Mann,

51. (Dieſer hatte ihrem Rathe und Verfahren nicht beygeſtimmt) von Arimathäa, einer Stadt in Judäa, der ebenfalls das Reich Gottes erwartete, Mt. 27, 57.

52. Dieſer ging zu Pilatus, und bath um den Leichnam Jeſu.

53. Und er nahm ihn ab,

wickelte ihn in Leinwand, und legte ihn in ein ausgehauenes Grab, in dem noch niemand gelegen hatte.

54. Es war am Vorbereitungstage, und der Sabbat ging ein.

55. Es folgten auch Weiber, die mit Ihm aus Galiläa gekommen waren, und ſahen das Grab an, und wie ſein Leichnam beygeſetzt ward. K. 8, 2.

56. Dann kehrten ſie zurück, und bereiteten Spezereyen und Salben. Am Sabbate aber ruhten ſie nach dem Geſetze. 2. Moſ. 20, 10.

Das 24. Kapitel.

Jeſu Auferſtehung; Jünger nach Emmaus; Himmelfahrt.

1. Am erſten Tage nun nach dem Sabbat, bey frühem Morgen, kamen ſie zum Grabe, und brachten die Spezereyen, die ſie bereitet hatten.

2. Da fanden ſie den Stein vom Grabe weggewälzt.

3. Und ſie gingen hinein, und fanden den Leichnam des Herrn Jeſu nicht.

4. Und es geſchah, da ſie darüber ſehr beſtürzt waren, ſieh! da ſtanden zwey Männer vor ihnen in ſtrahlendem Gewande. Joh. 20, 12.

5. Da ſie nun erſchraken, und das Angeſicht zur Erde neigten, ſprachen ſie zu ihnen: **Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den Todten?**

6. Er iſt nicht hier, ſondern Er iſt auferſtanden. Erinnert euch, wie Er zu euch geredet, da Er noch in Galiläa war.

7. Da ſagte Er ja: Der Menſchen-Sohn muß in die Hände der Sünder überliefert und gekreuziget werden, und am dritten Tage wieder auferſtehen.

8. Und ſie erinnerten ſich ſeiner Worte.

9. Dann kehrten ſie vom Grabe zurück, und verkündigten dies alles den Eilfen und allen übrigen.

10. Es war Maria Magdalene und Johanna und Maria, Jakobs Mutter, und die übrigen mit ihnen, welche dieſes den Apoſteln ſagten. K. 8, 2.

11. Und dieſen kamen ihre Worte wie Mährchen vor, und ſie glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber ſtand auf und lief zum Grabe hinaus. Und als er ſich hineinbückte, ſah er blos die Leintücher liegen; und er ging hinweg, und verwunderte ſich über das, was da geſchehen war. Joh. 20, 3.

13. Und ſieh! zwey von ihnen

nen gingen an demſelben Tage in einen Flecken, der bey ſechzig Stadien von Jeruſalem entfernt iſt, und Emmaus heißt.

14. Und ſie redeten mit einander über all dies, was ſich zugetragen hatte.

15. Und es geſchah, da ſie ſo redeten und einander fragten, nahte ſich ihnen Jeſus, und ging mit ihnen.

16. Ihre Augen aber waren gehalten, daß ſie Ihn nicht kannten.

17. Er ſagte nun zu ihnen: Was ſind das für Reden, die ihr mit einander wechſelt auf dem Wege, und warum ſo traurig?

18. Da antwortete einer von ihnen, Cleophas mit Namen, und ſprach zu Ihm: Biſt du denn der einzige Fremdling in Jeruſalem, der nicht weiß, was daſelbſt geſchehen iſt, in dieſen Tagen?

19. Was denn? fragte Er ſie. Und ſie antworteten: Das mit Jeſus von Nazaret, der ein Prophet war, ein Mann, mächtig in Wort und That, vor Gott und allem Volke; Mt. 21, 11.

20. Wie Ihn unſre Hohenprieſter und Vorſteher überliefert haben, daß Er zum Tode verurtheilt wurde, und wie ſie Ihn gekreuziget haben.

21. Wir aber hofften, daß Er Iſrael erlöſen würde. Aber bey alle dem iſt es heute ſchon der dritte Tag, ſeit dies geſchehen iſt. ApG. 1, 6.

22. Nun haben uns auch einige Weiber von den Unſrigen in Erſtaunen geſetzt, die ſchon vor Tages Anbruch beym Grabe waren. Mk. 16, 8. 10.

23. Sie fanden ſeinen Leichnam nicht, und kamen und ſagten, ſie hätten eine Erſcheinung der Engel geſehen, welche ſagten, Er lebe.

24. Da gingen einige von den Unſrigen zum Grabe hin, und fanden es ſo, wie die Frauen geſagt; Ihn aber fanden ſie nicht.

25. Da ſprach Er zu ihnen: O ihr Unverſtändigen! wie lange ſträubt ſich euer Herz, alles zu glauben, was die Propheten geſagt haben?

26. Mußte denn nicht Chriſtus dieſes leiden, und ſo in ſeine Herrlichkeit eingehen?

27. Nun fing Er an von Moſes und allen Propheten, und erklärte ihnen alle Schriftſtellen, die auf Ihn deuteten.

28. Sie nahten ſich nun dem Flecken, wohin ſie gingen; da ſtellte Er ſich, als wollte Er weiter gehen.

29. Sie aber nöthigten Ihn und ſprachen: Bleibe bey

uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneigt. Da ging Er hinein mit ihnen.

30. Und es geſchah, als Er mit ihnen zu Tiſche lag, nahm Er das Brod, ſegnete es und brach es, und gab es ihnen.

31. Da wurden ihre Augen aufgethan, und ſie erkannten Ihn. Er aber verſchwand vor ihren Augen.

32. Und ſie ſprachen zu einander: **Brannte nicht unſer Herz in uns, wie Er mit uns redete auf dem Wege, und uns die Schrift eröffnete?**

33. Und ſie machten ſich auf noch in derſelben Stunde, und kehrten nach Jeruſalem zurück, und fanden die Eilfe verſammelt und die bey ihnen waren,

34. Welche ſagten: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und dem Simon erſchienen. 1. Kor. 15, 4.

35. Und ſie erzählten, was auf dem Wege geſchehen, und wie Er von ihnen am Brodbrechen erkannt worden.

36. Da ſie nun dies redeten; ſtand Jeſus in ihrer Mitte, und ſprach zu ihnen: **Der Friede ſey mit euch! Ich bins! Fürchtet euch nicht** Mk. 16, 14. Joh. 20, 19.

37. Sie erſchracken aber und waren voll Furcht, weil ſie glaubten einen Geiſt zu ſehen.

38. Und Er ſprach zu ihnen: Warum ſeyd ihr ſo erſchrocken, und warum ſteigen ſolche Gedanken in euren Herzen auf? Mk. 4, 40.

39. Sehet meine Hände und meine Füße! Ich bin es ſelbſt! Rühret mich an und ſehet! Denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Joh. 20, 20.

40. Und indem Er dies ſagte, zeigte Er ihnen Hände und Füße.

41. Da ſie aber noch nicht glaubten, und vor Freude ſtaunten, ſprach Er: Habt ihr etwas zu eſſen hier?

42. Da gaben ſie Ihm ein Stück von einem gebratenen Fiſche und etwas Honigſeim.

43. Und Er nahm und aß es vor ihren Augen, und den Ueberreſt gab Er ihnen.

44. Er ſprach nun zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich euch geſagt habe, da ich noch bey euch war, daß alles erfüllt werden müſſe, was im Geſetze Moſes, in den Propheten und Pſalmen von mir geſchrieben ſteht. Mt. 16, 21.

45. Dann ſchloß Er ihnen den Sinn auf, daß ſie die Schrift verſtanden,

46. Und ſprach zu ihnen: Alſo ſteht es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und von den Todten auferſtehen am dritten Tage.

47. Und nun muß in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern verkündiget werden, von Jeruſalem angefangen. ApG. 5, 31.

48. Ihr nun ſeyd Zeugen davon.

49. Und ſieh! Ich ſende die Verheißung meines Vaters in euch herab. So bleibet nun in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe angethan werdet.

50. Er führte ſie nun hinaus nach Bethanien. Da hob Er ſeine Hände auf und ſegnete ſie.

51. Und es geſchah, indem Er ſie ſegnete, ſchied Er von ihnen, und ward in den Himmel emporgehoben. Mk. 16, 19.

52. Und ſie betheten Ihn an, und kehrten nach Jeruſalem zurück, mit großer Freude.

53. Und ſie waren immer im Tempel, und lobten und prieſen Gott. Amen!

Evangelium nach Johannes.

Das 1. Kapitel.

Chriſtus Gott-Menſch; Zeugniß Johannes; Die erſten Jünger Jeſu.

1. Im Anfange war das WORT, und das Wort war bey Gott, und das Wort war Gott.

2. Daſſelbe war im Anfange bey Gott. 1. Joh. 1, 1.

3. Alles iſt durch daſſelbe gemacht, und ohne daſſelbe iſt nichts gemacht, was da gemacht iſt. Pſ. 32, 6.

4. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen. K. 5, 26.

5. Und das Licht leuchtete in der Finſterniß, aber die Finſterniß hat es nicht begriffen.

6. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes.

7. Die-

7. Dieſer kam zum Zeugniſſe, um Zeugniß zu geben von dem Lichte, damit alle durch ihn glauben möchten. Mt. 3, 1.

8. Er ſelbſt war nicht das Licht; ſondern nur Zeugniß ſollte er vom Lichte geben.

9. Das [Wort] iſt das wahre Licht, das alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. K. 12, 46.

10. Er war in der Welt, und die Welt iſt durch Ihn gemacht, und die Welt erkannte Ihn nicht. Hebr. 1, 2.

11. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinigen nahmen Ihn nicht auf. K. 19, 15.

12. Allen aber die Ihn aufnahmen, gab Er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an ſeinen Namen glauben, Röm. 8, 15.

13. Die nicht aus Blut, nicht aus dem Willen des Fleiſches, nicht aus dem Willen des Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind. 1. Joh. 5, 4.

14. Und das Wort iſt Fleiſch geworden, und hat unter uns gewohnt (wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, wie ſie der Eingeborne des Vaters hat,) voll Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeugte von Ihm, und rief und ſprach: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: der nach mir kommen wird, iſt vor mir geweſen; denn Er war eher, als ich.

16. Aus ſeiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade über Gnade.

17. Denn das Geſetz wurde durch Moſes gegeben; Gnade und Wahrheit aber iſt uns durch Jeſum Chriſtum geworden.

18. Gott hat niemand ie geſehen; der eingeborne Sohn, der im Schooße des Vaters iſt, der hat es uns erzählt.

19. Dies aber iſt das Zeugniß Johannes, als die Juden von Jeruſalem Prieſter und Leviten an ihn ſandten, daß ſie ihn fragen ſollten: Wer biſt du?

20. Und er bekannte und läugnete nicht, und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus.

21. Und ſie fragten ihn: Wer biſt du denn? Biſt du Elias? Er ſagte: Ich bin es nicht. Biſt du der Prophet? * Und er antwortete: Nein! *5. Moſ. 18, 15.

22. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du? Wir müſſen ja doch Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſagſt du von dir ſelbſt?

23. Er ſprach: „Ich bin die Stimme des Rufenden in der

Wüſte: bereitet den Weg des Herren!" wie Iſaias der Prophet ſpricht. Mt. 3, 3.

24. Dieſe Abgeſandten aber gehörten zu den Phariſäern.

25. Und ſie fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du denn, wenn du weder Chriſtus, noch Elias, noch ein Prophet biſt?

26. Johannes antwortete ihnen und ſprach: Ich taufe nur mit Waſſer; aber Er ſteht in eurer Mitte, den ihr nicht kennet. Mt. 3, 11.

27. Er iſt es, der nach mir kommen wird, obwohl Er vor mir geweſen iſt; und ich bin nicht werth, Ihm ſeine Schuhriemen aufzulöſen. K. 3, 26.

28. Dies geſchah zu Bethanien, jenſeit des Jordans, wo Johannes taufte.

29. Des andern Tages ſah Johannes Jeſum zu ſich kommen, und ſprach: **Sieh! das Lamm Gottes, welches die Sünden der Welt hinwegnimmt!** V. 36.

30. Dieſer iſt es, von dem ich ſagte: nach mir kommt ein Mann, der vor mir geweſen iſt; denn Er war eher, als ich.

31. Ich kannte Ihn ſelbſt nicht; damit Er aber Iſrael offenbar würde, deßwegen kam ich, und taufe mit Waſſer.

32. Und Johannes bezeugte und ſprach: Ich ſah den Geiſt wie eine Taube vom Himmel herabſteigen, und Er blieb auf Ihm. Mt. 3, 16.

33. Ich kannte Ihn ſelbſt nicht; aber der mich geſandt hat, mit Waſſer zu taufen, ſprach zu mir: Ueber welchen du ſehen wirſt den Geiſt herabſteigen, und auf Ihm bleiben, derſelbe iſts, der mit dem heiligen Geiſte tauft. ApG. 1, 5.

34. Das habe ich nun geſehen, und deswegen bezeuget, daß dieſer der Sohn Gottes iſt.

35. Des andern Tages ſtand Johannes wieder da, und zwey ſeiner Jünger bey ihm.

36. Als er nun Jeſum wandeln ſah, ſprach er: **Sieh! das Lamm Gottes!**

37. Und die zwey Jünger hörten ihn dies ſagen, und folgten Jeſu nach.

38. Jeſus aber wandte ſich um, und da Er ſah, daß ſie Ihm folgten, ſprach Er zu ihnen: Was ſuchet ihr? Sie ſprachen zu Ihm: Rabbi (das heißt Lehrer)! wo wohnſt du?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommet und ſehet es! Sie gingen alſo und ſahen, wo Er ſich aufhielt, und blieben dieſen

Tag bey Ihm. Es war um die zehnte Stunde.

40. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer von den beyden, die das von Johannes gehört, und Ihm nachgefolgt waren.

41. Dieſer fand zuerſt ſeinen Bruder Simon, und ſprach zu ihm: Wir haben den Meſſias (das heiſst Chriſtus, den Geſalbten) gefunden.

42. Und er führte ihn zu Jeſus. Da ihn Jeſus ſah, ſprach Er: Du biſt Simon, Jonas Sohn; du ſollſt Kephas, das iſt Petrus, heiſſen.

43. Des andern Tages wollte Jeſus nach Galiläa gehen; da fand Er den Philippus und ſprach zu ihm: Folge mir nach!

44. Philippus war von Bethſaida, der Vaterſtadt des Andreas und Petrus.

45. Philippus fand den Nathanael und ſprach zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moſes im Geſetze und die Propheten geſchrieben haben, Jeſum, den Sohn Joſephs von Nazaret. 1. Moſ. 49, 10.

46. Und Nathanael ſprach zu ihm: Von Nazaret kann etwas Gutes kommen? Philippus erwiederte ihm: Komm und ſieh! K. 7, 41.

47. Jeſus ſieht den Nathanael zu ſich kommen, und ſpricht von ihm: Sieh, ein wahrer Iſraelit, in welchem kein Falſch iſt. Pſ. 31, 2.

48. Nathanael ſpricht zu Ihm: Woher kennſt du mich? Jeſus antwortet und ſpricht zu ihm: Noch ehe dich Philippus rief, da du unter dem Feigenbaume warſt, ſah ich dich.

49. Nathanael erwiedert und ſpricht zu Ihm: Rabbi, du biſt der Sohn Gottes; du biſt der König Iſraels. K. 6, 69.

50. Jeſus antwortet und ſpricht zu ihm: Weil ich dir geſagt, daß ich dich unter dem Feigenbaume geſehen, ſo glaubſt du ſchon? Du wirſt noch Gröſſeres als das ſehen.

51. Und Er ſpricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch, ihr werdet den Himmel offen, und die Engel Gottes auf- und abſteigen ſehen über dem Menſchen-Sohne.

Das 2. Kapitel.

Hochzeit zu Kana; Jeſus treibt Käufer aus dem Tempel.

1. Am dritten Tage war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war dabey.

2. Auch Jeſus und ſeine Jünger waren zur Hochzeit geladen.

3. Da

3. Da es nun an Wein mangelte, ſprach die Mutter Jeſu zu Ihm: Sie haben keinen Wein.

4. Jeſus erwiederte ihr: Weib! was geht das mich und dich an? Meine Stunde iſt noch nicht gekommen.

5. Da ſagte ſeine Mutter zu den Aufwärtern: Was Er euch ſagt, das thut. 1. Moſ. 41, 55.

6. Es ſtanden nun eben ſechs ſteinerne Waſſerkrüge da, zu den bey den Juden üblichen Reinigungen, wovon jeder zwey bis drey Maaß hielt.

7. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Füllet die Krüge mit Waſſer! Und ſie füllten ſie bis oben.

8. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Schöpfet nun daraus, und bringet es dem Speiſemeiſter. Und ſie brachten's.

9. Da nun der Speiſemeiſter das Waſſer koſtete, das zu Wein geworden war, und nicht wußte, woher es komme (die Aufwärter, die das Waſſer geſchöpft hatten, wußten es wohl), ſo rief er den Bräutigam,

10. Und ſprach zu ihm: Jedermann ſetzt zuerſt den guten Wein auf, und den ſchlechten alsdann erſt, wenn ſie genug getrunken haben; du aber haſt den guten Wein bis jetzt zurück behalten.

11. Mit dieſem Wunderzeichen zu Kana in Galiläa machte Jeſus den Anfang, um ſeine Herrlichkeit zu offenbaren. Und ſeine Jünger glaubten an Ihn.

12. Darnach ging Er nach Kapernaum hinab, Er, ſeine Mutter, ſeine Brüder und ſeine Jünger; aber ſie blieben daſelbſt nur einige Tage.

13. Es war das Oſterfeſt der Juden nahe, und Jeſus ging nach Jeruſalem hinauf.

14. Daſelbſt fand Er, daß einige im Tempel Ochſen, Schafe und Tauben verkauften, und daß Wechsler da ſaßen. Mt. 21, 12.

15. Und Er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb ſie alle zum Tempel hinaus, ſammt den Schafen und Ochſen; Er verſchüttete das Geld der Wechsler, und die Tiſche ſtieß Er um.

16. Zu den Taubenhändlern ſprach Er: Fort hiemit von dieſer Stätte! machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhauſe!

17. Seine Jünger dachten dabey an die Schriftſtelle: „Der Eifer für dein Haus verzehrt mich.“ Pſ. 88, 10.

18. Hier-

18. Hierauf erwiederten die Juden, und ſprachen zu Ihm: Mit was für einem Zeichen beweiſeſt du uns, daß du dies thun darfſt? Mt. 12, 38.

19. Jeſus antwortete und ſagte zu ihnen: Brechet dieſen Tempel ab, und in drey Tagen will ich ihn wieder aufbauen.

20. Da ſprachen die Juden: Sechs und vierzig Jahre iſt an dieſem Tempel gebauet worden, und du willſt ihn in drey Tagen aufbauen?

21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes.

22. Da Er nun von den Todten auferſtanden war, dachten ſeine Jünger daran, daß Er dies geſagt, und glaubten der Schrift und der Rede, die Jeſus geſagt hatte. Lk. 24, 8.

23. Als Er aber am Oſterfeſte zu Jeruſalem war, glaubten viele an ſeinen Namen, indem ſie ſeine Wunder ſahen, die Er wirkte.

24. Jeſus ſelbſt aber vertraute ſich ihnen nicht an, weil Er ſie alle kannte, K. 6, 65.

25. Und weil Er nicht nöthig hatte, daß Ihm jemand Zeugniß gab von einem Menſchen; denn Er wußte ſelbſt, was im Menſchen war.

Das 3. Kapitel.

Nikodemus; Johannes Zeugniß.

1. Es war ein Menſch unter den Phariſäern, Nikodemus mit Namen, einer der vornehmſten Juden.

2. Dieſer kam des Nachts zu Jeſus, und ſprach zu Ihm: Rabbi! wir wiſſen, daß du ein Lehrer biſt, der von Gott kam, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm.

3. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: **wenn jemand nicht neu geboren wird, ſo kann er das Reich Gottes nicht ſehen.** Tit. 3, 5.

4. Nikodemus erwiederte Ihm: Wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er alt iſt? Kann er wohl noch einmal in ſeiner Mutter Leib zurück kehren, und wieder geboren werden?

5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: wenn jemand nicht wieder geboren wird aus dem Waſſer und heiligen Geiſte, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Ezech. 36, 25. 27.

6. Was aus dem Fleiſche geboren iſt, das iſt Fleiſch; was

aber aus dem Geiſte geboren iſt, das iſt Geiſt. Röm. 3, 23.

7. Verwundere dich nicht, daß ich dir ſagte: ihr müſſet neu geboren werden.

8. Der Wind weht, wo er will; du hörſt ſein Sauſen, du weißt aber nicht, woher er kommt, oder wohin er geht. So iſt es auch mit jedem, der aus dem Geiſte geboren iſt.

9. Nikodemus erwiederte und ſprach: Wie kann dies geſchehen?

10. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Du biſt ein Lehrer in Iſrael, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich! ich ſage dir: wir reden was wir wiſſen, und bezeugen, was wir geſehen haben; und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr mir nicht, wenn ich mit euch von irdiſchen Dingen rede; wie werdet ihr mir glauben, wenn ich euch himmliſche Dinge ſage?

13. Niemand iſt noch in den Himmel hinaufgeſtiegen, als der vom Himmel herabſtieg, der Menſchen-Sohn, der im Himmel iſt. K. 6, 62. Epheſ. 4, 9.

14. Wie Moſes in der Wüſte die Schlange erhöhte, ſo muß auch der Menſchen-Sohn erhöht werden, 4. Moſ. 21, 8.

15. Damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren gehe, ſondern das ewige Leben habe.

16. Denn alſo hat Gott die Welt geliebt, daß Er ſeinen eingebornen Sohn hingab, damit alle, die an Ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben. Röm. 5, 8.

17. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſandt, daß Er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch Ihn ſelig werde. K. 12, 47.

18. Wer an Ihn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt. K. 5, 24.

19. Eben daher kommt das Gericht, daß die Menſchen, da das Licht in die Welt kam, die Finſterniß mehr liebten, als das Licht; denn ihre Werke waren böſe.

20. Denn jeder, der Arges thut, haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit ſeine Werke nicht geſtraft werden. Eph. 5, 13.

21. Wer aber nach der Wahrheit handelt, der kommt an das Licht, damit ſeine Werke

offen=

offenbar werden; denn ſie ſind in Gott gethan.

22. Darnach kam Jeſus mit ſeinen Jüngern in das jüdiſche Land, hielt ſich daſelbſt mit ihnen auf, und taufte.

23. Johannes aber taufte auch noch zu Aenon, nahe bey Salim, weil dort viel Waſſer war; und die Leute kamen dorthin, und ließen ſich taufen.

24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefängniß geworfen.

25. Nun entſtand ein Streit zwiſchen den Jüngern Johannes und den Juden über die Relnigung.

26. Sie kamen zu Johannes, und ſagten zu ihm: Rabbi! der bey dir jenſeit des Jordans war, dem du Zeugniß gegeben haſt, ſieh! der tauft und alles läuft Ihm zu.

27. Johannes antwortete und ſprach: Ein Menſch kann ſich nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben wird. K. 19, 11.

28. Ihr ſelbſt bezeuget mir, daß ich geſagt habe: ich bin nicht Chriſtus, ſondern ich bin nur vor Ihm hergeſandt.

29. Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam. Der Freund des Bräutigams aber ſteht da, und hört ihn, und freut ſich hoch über die Stimme des Bräutigams. Und dieſe meine Freude iſt nun erfüllt.

30. Er muß wachſen, ich aber muß abnehmen.

31. Wer von oben kommt, iſt über alle. Wer aber von der Erde iſt, iſt von der Erde, und redet von der Erde. — Wer vom Himmel kommt, iſt über alle. K. 8, 23.

32. Er bezeugt, was Er geſehen und gehört hat; und ſein Zeugniß nimmt niemand an.

33. Wer aber ſein Zeugniß annimmt, der beſtätiget es, daß Gott wahrhaftig iſt.

34. Denn welchen Gott geſandt hat, der redet Worte Gottes; denn Gott giebt den Geiſt nicht nach dem Maaße.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat alles ſeiner Hand übergeben. Mt. 11, 27. ꝛc.

36. Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben, wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. 1. Joh. 5, 10. 12.

Das 4. Kapitel.

Jeſus und die Samariterin; Ein königlicher Beamter.

1. Als nun Jeſus vernahm,

daß

daß es den Phariſäern zu Ohren gekommen, daß Jeſus mehr Jünger mache und taufe, als Johannes. K. 3, 22. 26.

2. (Obwohl Jeſus nicht ſelbſt taufte, ſondern ſeine Jünger);

3. So verließ Er Judäa, und ging wieder nach Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reiſen.

5. Da kam Er zu einer Stadt in Samaria, mit Namen Sichar, nahe bey dem Landgut, das Jakob ſeinem Sohne Joſeph gegeben hatte. Joſ. 24, 32.

6. Daſelbſt war der Jakobs-Brunnen. Da nun Jeſus müde war von der Reiſe, ſetzte Er ſich an dem Brunnen nieder. Es war um die ſechste Stunde.

7. Da kam ein Weib aus Samaria, um Waſſer zu ſchöpfen. Jeſus ſprach zu ihr: Gieb mir zu trinken!

8. (Seine Jünger waren indeß in die Stadt gegangen, um Speiſe zu kaufen.)

9. Das ſamaritiſche Weib erwiederte Ihm: Wie kannſt du, als ein Jude, von mir zu trinken begehren, da ich ein ſamaritiſches Weib bin? Denn die Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samaritern.

10. Jeſus antwortete und ſprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kennteſt, und wer der iſt, der zu dir ſagt: gieb mir zu trinken! ſo hätteſt du Ihn gebethen, und Er hätte dir lebendiges Waſſer gegeben.

11. Darauf ſprach das Weib zu Ihm: Herr! du haſt ja nichts zum Schöpfen, und der Brunnen iſt tief; woher wollteſt du denn lebendiges Waſſer nehmen?

12. Biſt du etwa mehr als unſer Vater Jakob, der uns dieſen Brunnen gegeben, woraus er, ſeine Kinder und ſein Vieh getrunken?

13. Jeſus antwortete und ſprach zu ihr: Wer von dieſem Waſſer trinkt, den dürſtet wieder. Wer aber von dem Waſſer trinkt, das ich ihm gebe, den wird nicht mehr dürſten in Ewigkeit.

14. Sondern das Waſſer, das ich ihm geben werde, wird in ihm ſelbſt zur Quelle eines Waſſers werden, das bis in das ewige Leben quillt. K. 7, 38.

15. Da ſprach das Weib zu Ihm: Herr! gieb mir ſolches Waſſer, damit ich nicht mehr dürſte, und hieher zum Schöpfen kommen müſſe.

16. Jeſus erwiederte ihr: Geh hin, rufe deinen Mann, und komm wieder her.

17. Das Weib antwortete und ſprach zu Ihm: Ich habe

keinen

keinen Mann. Jeſus erwiederte ihr: Du haſt recht geſagt: ich habe keinen Mann.

18. Denn fünf Männer haſt du gehabt, und den du jetzt haſt, der iſt nicht dein Mann; da haſt du alſo die Wahrheit geſagt.

19. Nun ſprach das Weib zu Ihm: Herr! ich ſehe, daß du ein Prophet biſt. K. 6, 14.

20. Unſere Väter haben auf dieſem Berge angebethet, und ihr ſaget, zu Jeruſalem ſey der Ort, wo man anbethen ſoll.

21. Jeſus ſprach zu ihr: Weib! glaube mir, es kommt die Zeit, wo ihr weder auf dieſem Berge, noch zu Jeruſalem den Vater anbethen werdet.

22. Ihr wiſſet nicht, was ihr anbethet; wir aber wiſſen, was wir anbethen; denn das Heil kommt von den Juden.

23. Aber es kommt die Zeit, und ſie iſt ſchon da, wo die wahren Anbether den Vater im Geiſte und in der Wahrheit anbethen werden; denn der Vater ſucht ſolche, die Ihn alſo anbethen.

24. **Gott iſt ein Geiſt, und die Ihn anbethen, müſſen Ihn im Geiſte und in der Wahrheit anbethen.**

25. Da ſagte das Weib zu Ihm: Ich weiß, daß der Meſſias kommt (der da Chriſtus heißt). Wenn dieſer kommt, dann wird Er uns alles verkündigen. K. 1, 18.

26. Jeſus ſpricht zu ihr: Ich bins, der ich mit dir rede.

27. Während dem kamen ſeine Jünger und verwunderten ſich, daß Er mit einem Weibe redete. Doch ſprach keiner: Was fragſt du, oder was redeſt du mit ihr?

28. Das Weib aber ließ ihren Krug ſtehen, lief in die Stadt, und ſagte zu den Leuten:

29. Kommet und ſehet einen Mann, der mir alles geſagt hat, was ich gethan habe, ob Er nicht etwa gar Chriſtus iſt?

30. Sie gingen alſo aus der Stadt hinaus, und kamen zu Ihm.

31. Inzwiſchen ermahnten Ihn ſeine Jünger und ſprachen: Rabbi! iß!

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, die ihr nicht kennet.

33. Da ſprachen die Jünger unter einander: Hat Ihm denn iemand zu eſſen gebracht?

34. Jeſus ſagte zu ihnen: Meine Speiſe iſt, daß ich den Willen deſſen thue, der mich geſandt hat, und ſein Werk vollende. K. 5, 30.

35. Sa-

35. Saget ihr nicht ſelbſt: es ſind noch vier Monate, dann kommt die Aerndte? Sieh! ich ſage euch: erhebet eure Augen, und ſehet dieſe Felder, denn ſie ſind ſchon weiß zur Aerndte.

36. Wer da ärndtet, empfängt ſeinen Lohn, und ſammelt Früchte fürs ewige Leben, ſo daß ſich der Säemann und der Schnitter mit einander freuen.

37. Denn hier iſt der Spruch wahr: Ein anderer ſäet, ein anderer ärndtet.

38. Ich habe euch geſandt, zu ärndten, was ihr nicht bearbeitet habt, andere haben gearbeitet, und ihr ſeyd in ihre Arbeit eingetreten.

39. Aus jener Stadt aber glaubten viele Samariter an Ihn, wegen der Rede des Weibes, die da bezeugte: Er hat mir alles geſagt, was ich je gethan habe.

40. Als nun die Samariter ſelbſt zu Ihm kamen, bathen ſie Ihn, daß Er bey ihnen bliebe. Und Er blieb zwey Tage daſelbſt.

41. Nun glaubten noch viel mehrere an Ihn, um ſeines Wortes willen.

42. Sie ſagten zum Weibe: Jetzt glauben wir nicht blos um deiner Rede willen; denn wir haben Ihn ſelbſt gehört, und wiſſen nun, daß Er wahrhaftig Chriſtus, der Heiland der Welt iſt. K. 17, 8.

43. Nach zwey Tagen zog Er wieder von da weg, und begab ſich nach Galiläa. Mt. 4, 12.

44. Denn Jeſus ſelbſt bezeugte, daß kein Prophet in ſeiner Vaterſtadt geehrt ſey.

45. Als Er nun nach Galiläa kam, nahmen Ihn die Galiläer auf, weil ſie alles geſehen hatten, was Er zu Jeruſalem am Feſte gethan hatte; denn auch ſie waren auf das Feſt dahin gekommen.

46. Er kam nun wieder nach Kana in Galiläa, wo Er Waſſer zu Wein gemacht hatte. Da war ein königlicher Beamter, deſſen Sohn zu Kapernaum krank lag.

47. Als dieſer hörte, daß Jeſus von Judäa nach Galiläa komme, ging er zu Ihm und bath Ihn, daß Er herabkommen, und ſeinen Sohn geſund machen möchte; denn er war dem Tode nahe.

48. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. 1. Kor. 1, 22.

49. Der königliche Beamte ſprach zu Ihm: Herr! geh

doch

doch hinab, ehe mein Sohn ſtirbt.

50. Da ſprach Jeſus zu ihm: Geh hin! dein Sohn lebt! Der Mann glaubte dem Worte, das Jeſus zu ihm ſagte, und ging hin. 3. Kön. 17, 23.

51. Da er nun auf dem Heimwege war, kamen ihm ſeine Knechte entgegen, und verkündigten ihm: Dein Sohn lebt!

52. Er forſchte nun von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm geworden. Und ſie ſprachen zu ihm: Geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber.

53. Da merkte der Vater, daß dies gerade die Stunde ſey, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: Dein Sohn lebt. Und nun glaubte er und ſein ganzes Haus.

54. Dies war das zwente Wunder, das Jeſus wirkte, als Er von Judäa nach Galiläa kam.

Das 5. Kapitel.

Der 38jährige Kranke; Jeſu Streit mit den Juden.

1. Hierauf war ein Feſt der Juden, und Jeſus ging nach Jeruſalem hinauf.

2. Zu Jeruſalem aber bey dem Schafthore iſt ein Schwemmteich, der auf hebräiſch Betheſda heißt, und fünf bedeckte Gänge hat.

3. Darin lag eine große Menge Kranker, Blinder, Lahmer und Dörrſüchtiger, welche auf die Bewegung des Waſſers warteten.

4. Denn zu gewiſſen Zeiten kam ein Engel des Herrn in den Teich herab, und bewegte das Waſſer. Wer nun nach der Bewegung des Waſſers der erſte in den Teich hinein ſtieg, der wurde geſund, mit welcher Krankheit er auch behaftet war.

5. Nun war auch ein Menſch daſelbſt, der ſchon acht und dreyßig Jahre krank war.

6. Da Jeſus dieſen liegen ſah, und wußte, daß er ſchon ſo lange krank ſey, ſprach Er zu ihm: Willſt du geſund werden?

7. Der Kranke antwortete Ihm, Herr! ich habe keinen Menſchen, der mich, wenn das Waſſer bewegt wird, in den Teich hinablaſſe; bis aber ich komme, ſteigt ſchon ein anderer vor mir hinein.

8. Da ſprach Jeſus zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett, und wandle! Mt. 9, 6.

9. Und ſogleich war der Mann geſund; und er nahm ſein Bett und wandelte. Es

war

war aber Sabbat an demſelben Tage.

10. Darum ſagten die Juden zu dem Geheilten: Es iſt Sabbat, es iſt dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. Lk. 6, 2.

11. Er antwortete ihnen: Der mich geſund machte, der ſprach zu mir: Nimm dein Bett, und wandle!

12. Sie fragten ihn alſo: Wer iſt der Menſch, der zu dir geſagt hat: nimm dein Bett und wandle?

13. Der Geheilte aber wußte nicht, wer Er war; denn Jeſus war ausgewichen, weil viel Volks an dem Orte war.

14. Darnach fand ihn Jeſus im Tempel, und ſprach zu ihm: Sieh! du biſt geſund geworden. Sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Aergeres widerfahre. Mt. 12, 45.

15. Da ging der Menſch hin, und ſagte den Juden, Jeſus ſey es, der ihn geſund gemacht habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jeſum, und ſuchten Ihn zu tödten, weil Er dies am Sabbat gethan hatte.

17. Jeſus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirket bisher und ich wirke auch. K. 9, 4.

18. Darum trachteten die Juden noch vielmehr Ihn zu tödten, weil Er nicht nur den Sabbat gebrochen, ſondern wohl gar Gott ſeinen Vater genannt, und ſich ſelbſt Gott gleich gemacht habe. Jeſus antwortete daher und ſprach zu ihnen: K. 7, 30.

19. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: der Sohn kann nichts von ſich ſelbſt thun, was Er nicht den Vater thun ſieht; was aber dieſer thut, das thut gleichfalls auch der Sohn.

20. Der Vater hat den Sohn lieb, und zeigt Ihm alles, was Er thut. Er wird Ihm wohl noch größere Werke zeigen, als dieſe ſind, ſo daß ihr euch verwundern werdet.

21. Denn wie der Vater Todte auferweckt und lebendig macht, ſo macht auch der Sohn lebendig, welche Er will.

22. Auch richtet der Vater niemand, ſondern hat alles Gericht dem Sohne übergeben;

23. Damit ſie alle den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, der ehrt den Vater nicht, der Ihn geſandt hat. 1. Joh. 2, 23.

24. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und

kommt

kommt nicht ins Gericht, ſondern iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

25. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: es kommt die Stunde, und ſie iſt ſchon jetzt da, wo die Todten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die ſie gehört haben, werden leben. K. 11, 43.

26. Denn gleichwie der Vater das Leben in ſich ſelber hat, ſo hat Er auch dem Sohne gegeben, das Leben in ſich ſelbſt zu haben.

27. Und Er hat Ihm auch Macht gegeben, das Gericht zu halten, weil Er der Menſchen-Sohn iſt.

28. Verwundert euch nicht darüber! denn es kommt die Stunde, wo alle, die in den Gräbern ſind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden.

29. Und es werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens; die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichts. K. 11, 24. ꝛc.

30. Ich kann nichts von mir ſelbſt thun. Wie ich höre, ſo richte ich, und mein Gericht iſt gerecht; denn ich ſuche nicht meinen Willen, ſondern den Willen deſſen, der mich geſandt hat. K. 6, 38.

31. Wenn ich von mir ſelbſt zeugte, ſo wäre mein Zeugniß nicht wahr.

32. Aber es iſt ein anderer, der von mir Zeugniß giebt, und ich weiß, daß das Zeugniß, welches Er von mir giebt, wahr iſt.

33. Ihr habt zu Johannes geſandt, und er hat der Wahrheit Zeugniß gegeben.

34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Menſchen; ſondern ich ſage dies, damit ihr ſelig werdet.

35. Johannes war eine brennende und leuchtende Lampe; ihr aber wolltet euch nur eine Weile an ſeinem Lichte beluſtigen.

36. Ich habe aber ein größeres Zeugniß, als das des Johannes. Denn die Werke, die mir der Vater zu vollbringen gegeben hat, dieſe Werke, die ich thue, geben Zeugniß von mir, daß mich der Vater geſandt hat. K. 1, 33. 3, 2.

37. Auch der Vater ſelbſt, der mich geſandt hat, gab Zeugniß von mir; ihr aber habt weder ſeine Stimme jemals gehört, noch ſeine Geſtalt geſehen. Mt. 3, 17.

38. Auch habt ihr ſein Wort nicht in euch wohnend, weil ihr dem nicht glaubet, den Er geſandt hat.

39. Forſchet in der Schrift, denn ihr meynet, in ihr das ewige Leben zu haben; und eben ſie iſt es, die von mir Zeugniß giebt.

40. **Und dennoch wollt ihr nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben.**

41. Die Ehre von Menſchen ſuche ich nicht. Hebr. 5, 5. 6.

42. Aber ich kenne euch, daß ihr keine Liebe Gottes in euch habet.

43. Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmet mich nicht an; käme ein anderer in ſeinem eigenen Namen, ſo würdet ihr ihn annehmen.

44. **Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, die von Gott allein kommt, nicht ſuchet?**

45. Glaubet nicht, daß ich euch beym Vater verklagen werde; es iſt ſchon einer, der euch verklaget, — Moſes, auf welchen ihr hoffet.

46. Denn würdet ihr dem Moſes glauben, ſo würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geſchrieben.

47. Da ihr aber ſeinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6. Kapitel.

Brodvermehrung; Chriſtus auf dem Meere; das Brod des Lebens.

1. Hierauf fuhr Jeſus über das galiläiſche Meer bey Tiberias.

2. Und es folgte Ihm eine große Menge Volks nach, weil ſie die Wunder ſahen, die Er an den Kranken that.

3. Jeſus aber ging auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern nieder.

4. Es war aber Oſtern, das Feſt der Juden, nahe.

5. Als nun Jeſus umher blickte, und ſah, daß eine große Menge Volks zu Ihm gekommen, ſprach Er zu Philippus: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe zu eſſen haben?

6. (Dies ſagte Er aber nur, um ihn zu prüfen; denn Er wußte wohl, was Er zu thun im Sinne hatte.)

7. Philippus antwortete Ihm: Zwey hundert Denare reichen nicht hin zu Brod für ſie, wenn jeder auch nur ein wenig bekommen ſoll.

8. Einer von ſeinen Jüngern, Andreas, der Bruder des Simon Petrus, ſprach zu Ihm:

9. Es iſt ein Knabe hier, der fünf Gerſten-Brode und zwey

Fiſch-

Fiſchlein hat; aber was iſt
dies für ſo viele? Mt. 14, 15.

10. Jeſus aber ſprach: Laſſet die Leute ſich lagern. Es war aber viel Gras an dem Orte. Da lagerten ſich gegen fünftauſend Mann. Lk. 9, 12.

11. Jeſus aber nahm die Brode, dankte, und theilte ſie unter die Jünger; die Jünger aber theilten ſie unter die, ſo ſich gelagert hatten. Deßgleichen auch von den Fiſchen, ſo viel ſie wollten.

12. Da ſie aber ſatt waren, ſagte Er zu ſeinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Stücklein, damit nichts zu Grunde gehe.

13. Sie ſammelten alſo, und füllten zwölf Körbe mit den Stücklein, welche von den fünf Gerſten-Broden denen übrig geblieben, die da gegeſſen hatten.

14. Als nun die Leute ſahen, was Jeſus für ein Wunder gewirkt habe, ſagten ſie: Dieſer iſt wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. K. 1, 21. 4, 19.

15. Da aber Jeſus merkte, daß ſie kommen und Ihn wegnehmen würden, um Ihn zum Könige zu machen, zog Er ſich wiederum ganz allein auf den Berg zurück.

16. Als es aber Abend geworden, gingen die Jünger an das Meer hinab,

17. Beſtiegen ein Schiff und fuhren über das Meer nach Kapernaum. Es war ſchon finſter geworden, und Jeſus noch immer nicht zu ihnen gekommen.

18. Das Meer aber tobte ſehr, weil ein heftiger Wind wehte.

19. Nachdem ſie nun fünf und zwanzig bis dreyßig Stadien fortgerudert hatten, ſahen ſie Jeſum auf dem Meere daher wandeln, und nahe ans Schiff kommen. Da fürchteten ſie ſich. Mt. 14, 25.

20. Er aber ſagte zu ihnen: Ich bins; fürchtet euch nicht!

21. Nun wollten ſie Ihn in das Schiff nehmen; aber plötzlich war das Schiff an dem Lande, nach welchem ſie fuhren.

22. Des andern Tages bemerkte das Volk, welches noch jenſeit des Meeres ſtand, daß nur ein einziges Schiff da geweſen, und daß Jeſus nicht mit ſeinen Jüngern in das Schiff getreten, ſondern daß ſeine Jünger allein abgefahren waren.

23. (Es waren indeſſen wohl andere Schiffe von Tiberias nahe an dem Orte angekom-

men, wo ſie das Brod gegeſſen, welches der Herr geſegnet hat=te.) V. 11.

24. Da nun das Volk ſah, daß weder Jeſus noch ſeine Jünger da waren, beſtiegen ſie auch die Schiffe, und kamen nach Kapernaum, um Jeſum zu ſuchen.

25. Und da ſie Ihn jenſeit des Meeres fanden, ſprachen ſie zu Ihm: Rabbi! wann biſt du hieher gekommen?

26. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Wahrlich, wahr=lich ich ſage euch: ihr ſuchet mich nicht darum, weil ihr Wunder geſehen, ſondern weil ihr von den Broden gegeſſen habt, und ſatt geworden ſeyd.

27. Bewerbet euch nicht um Speiſe, die vergänglich iſt, ſon=dern um die Speiſe, welche bis ins ewige Leben dauert, die euch der Menſchen=Sohn geben wird; denn Ihn hat Gott der Vater beglaubiget.

28. Da fragten ſie Ihn: Was ſollen wir thun, daß wir Gottes Werke wirken?

29. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: **Dies iſt Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den Er geſandt hat.** 1. Joh. 3, 23.

30. Darauf ſprachen ſie zu Ihm: Was thuſt du für ein Wunder, daß wirs ſehen, und dir glauben? Was wirkeſt du?

31. Unſere Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſte, wie geſchrieben ſteht: „Er gab ihnen Brod vom Himmel zu eſſen." 1. Moſ. 16, 14.

32. Da ſprach Jeſus zu ih=nen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: nicht Moſes hat euch Brod vom Himmel gegeben; ſondern mein Vater gibt euch das wahre Brod vom Himmel.

33. Denn das Brod Got=tes iſt dies, welches vom Him=mel herab kommt, und der Welt das Leben giebt.

34. Da ſagten ſie zu Ihm: Herr! gieb uns doch immer ſolches Brod!

35. Jeſus aber ſprach zu ihnen: **Ich bin das Brod des Lebens**; wer zu mir kommt, den wird nicht hun=gern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürſten.

36. Aber ich habe es euch geſagt: daß ihr mich geſehen habt, und doch nicht glaubet.

37. Alles, was mir der Va=ter giebt, kommt zu mir; und **wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus=ſtoßen.** K. 17, 9.

38. Denn ich bin vom Him=mel herabgekommen, nicht um

mei=

meinen Willen zu thun, ſondern den Willen deſſen, der mich geſandt hat.

39. Dies iſt aber der Wille des Vaters, der mich geſandt hat, daß ich nichts verliere von allem dem, was Er mir gegeben hat, ſondern daß ich es auferwecke am jüngſten Tage.

40. Dies iſt der Wille meines Vaters, der mich geſandt hat, daß jeder, der den Sohn ſieht, und an Ihn glaubt, das ewige Leben habe, und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage.

41. Da murrten die Juden darüber, daß Er geſagt hatte: Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel gekommen iſt.

42. Und ſie ſprachen: Iſt Er denn nicht Jeſus, der Sohn Joſephs, deſſen Vater und Mutter wir kennen? Wie ſpricht Er denn: Ich bin vom Himmel gekommen? Lk. 4, 22.

43. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Murret nicht unter einander!

44. **Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich geſandt hat, ihn ziehet;** und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. K. 12, 32.

45. Es ſteht in den Propheten geſchrieben: „Es werden alle von Gott gelehrt werden" Jeder alſo, der es vom Vater hört und lernet, kommt zu mir. Iſa. 54, 13.

46. Nicht als wenn jemand den Vater geſehen hätte, außer dem, der von Gott iſt; nur der hat den Vater geſehen.

47. **Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben.** K. 3, 16. 18, 36.

48. **Ich bin das Brod des Lebens.**

49. Eure Väter haben Manna gegeſſen in der Wüſte, und ſind geſtorben. 1. Kor. 10, 5.

50. Hier aber iſt das Brod, das vom Himmel herab kam, damit keiner, der davon ißt, ſterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel herabgekommen.

52. Wer von dieſem Brode ißt, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch, das ich für das Leben der Welt hingeben werde.

53. Da ſtritten die Juden mit einander, und ſagten: Wie kann dieſer uns ſein Fleiſch zu eſſen geben?

54. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wenn ihr nicht eſſet das Fleiſch des Menſchen-Sohnes, und nicht trinket ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch.

55. Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken.

56. Denn mein Fleiſch iſt wahrhaftig eine Speiſe, und mein Blut wahrhaftig ein Trank.

57. **Wer mein Fleiſch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt in mir, und ich in ihm.** K. 15, 4.

58. Wie mich der lebendige Vater geſandt hat, und ich durch den Vater lebe, ſo wird auch der, welcher mich ißt, durch mich leben.

59. Hier iſt das Brod, das vom Himmel herabgekommen, kein ſolches, wie das Manna, das eure Väter gegeſſen haben, die dann doch geſtorben ſind. Wer dieſes Brod ißt, der wird leben in Ewigkeit.

60. Dies ſagte Jeſus, als Er in der Synagoge zu Kapernaum lehrte.

61. Viele nun von ſeinen Jüngern, die das hörten, ſprachen: Das iſt ein hartes Wort; wer kann es hören?

62. Da aber Jeſus bey ſich ſelbſt merkte, daß ſeine Jünger darüber murrten, ſprach Er zu ihnen: Aergert euch das?

63. Wie! wenn ihr aber den Menſchen-Sohn da hinauf fahren ſehen werdet, wo Er zuvor war?

64. **Der Geiſt iſt es, der da lebendig macht. Das Fleiſch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch geredet habe, ſind Geiſt und Leben.** 2. Kor. 3, 6.

65. Aber es giebt einige unter euch, die nicht glauben; (denn Jeſus wußte von Anfang, welche nicht glauben, und wer Ihn verrathen würde.)

66. Darum, fuhr Er fort, habe ich euch geſagt: **Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht von meinem Vater gegeben wird.**

67. Von da an traten viele ſeiner Jünger zurück, und wandelten nicht mehr mit Ihm.

68. Daher ſprach Jeſus zu den Zwölfen: Wollt ihr nicht auch weggehen?

69. Da antwortete Ihm Simon Petrus: **Herr! zu wem ſollten wir gehen? Du haſt Worte des ewigen Lebens.**

70. Und

70. Und wir haben geglaubt und erkannt, daß du Chriſtus der Sohn des lebendigen Gottes biſt. K. 1, 49.

71. Jeſus erwiederte ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählt? und doch iſt einer von euch ein Teufel. Luk. 6, 13.

72. Er meynte den Judas Iſkariot, Simons Sohn! denn dieſer hat Ihn hernach verrathen, ob er wohl einer aus den Zwölfen war.

Das 7. Kapitel.

Jeſus auf dem Laubhüttenfeſte.

1. Darnach wandelte Jeſus in Galiläa umher; denn in Judäa wollte Er nicht umherwandeln, weil Ihn die Juden umzubringen ſuchten.

2. Nun war das Laubhüttenfeſt der Juden nahe.

3. Da ſprachen ſeine Brüder zu Ihm: Begieb dich weg von hier, und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke ſehen, die du thuſt.

4. Denn niemand thut etwas im Verborgenen, der ſich offenbar machen will. Willſt du das, ſo zeige dich der Welt.

5. Denn auch ſeine Brüder glaubten nicht an Ihn.

6. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht gekommen; für euch aber iſt die Zeit immer gelegen. K. 2, 4.

7. Euch kann die Welt nicht haſſen; mich aber haſſet ſie, denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke böſe ſind.

8. Gehet ihr hinauf zu dieſem Feſte; ich gehe zu dieſem Feſte nicht hinauf, denn meine Zeit iſt noch nicht erfüllt.

9. Da Er dies zu ihnen geſagt hatte, blieb Er noch in Galiläa.

10. Als aber ſeine Brüder hinaufgegangen waren, da ging Er auch hinauf zum Feſte, nicht öffentlich, ſondern gleichſam heimlich.

11. Die Juden aber ſuchten Ihn am Feſte, und ſprachen: Wo iſt Er denn?

12. Und es war viel Gerede von Ihm unter dem Volke. Einige ſprachen: Er iſt gut; andere ſagten: Nein, ſondern Er verführt das Volk. K. 9, 16.

13. Doch redete niemand frey von Ihm, aus Furcht vor den Juden.

14. Um die Mitte des Feſtes nun ging Jeſus in den Tempel hinauf und lehrte.

15. Da verwunderten ſich die Juden und ſprachen: Wie verſteht denn dieſer die Schrift, da Er doch kein Gelehrter iſt?

16. Je=

16. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. K. 8, 28.

17. **Wenn jemand ſeinen Willen thun will, der wird erfahren, ob dieſe Lehre aus Gott ſey, oder ob ich von mir ſelber rede.**

18. Wer aus ſich ſelber redet, der ſucht ſeine eigene Ehre; wer aber die Ehre deſſen ſucht, der Ihn geſandt hat, der iſt wahrhaftig, und es iſt keine Ungerechtigkeit in ihm.

19. Hat euch nicht Moſes das Geſetz gegeben? und doch hält niemand aus euch das Geſetz. Warum ſuchet ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete und ſprach: Du haſt den Teufel! Wer ſucht dich zu tödten?

21. Jeſus erwiederte und ſprach zu ihnen: Ein einziges Werk habe ich gethan, und darüber ſeyd ihr alle ſo erſtaunt!

22. Moſes hat euch die Beſchneidung gegeben (nicht, als wäre ſie von Moſes; von den Vätern iſt ſie), und doch beſchneidet ihr den Menſchen am Sabbat.

23. Wenn man nun einen Menſchen am Sabbat beſchneiden darf, damit nur das Geſetz Moſes nicht übertreten werde; was zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menſchen am Sabbat geſund machte?

24. Richtet nicht nach dem Scheine, ſondern richtet ein gerechtes Gericht.

25. Da ſagten einige aus Jeruſalem: Iſt der nicht derjenige, den ſie umzubringen trachten?

26. Und ſieh! Er redet frey, ohne daß ſie Ihm etwas ſagen. Haben unſere Vorſteher wirklich erkannt, daß Er Chriſtus iſt?

27. Doch wir wiſſen, woher dieſer iſt. Wenn aber Chriſtus kommen wird, ſo wird niemand wiſſen, woher Er ſey.

28. Da rief Jeſus im Tempel lehrte und ſprach: So kennet ihr mich denn, und wiſſet, woher ich bin. Ich bin nicht von mir ſelbſt gekommen; ſondern der Wahrhaftige iſts, der mich geſandt hat, den ihr nicht kennet.

29. Ich aber kenne Ihn; denn ich bin von Ihm und Er hat mich geſandt.

30. Da ſuchten ſie Ihn zu ergreifen; doch legte niemand Hand an Ihn, denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Von dem Volke aber glaubten viele an Ihn und

ſpra-

ſprachen: Wenn Chriſtus kä-
me, könnte Er wohl mehr Zei-
chen thun, als dieſer thut?

32. Die Phariſäer hörten,
daß das Volk dies heimlich von
Ihm rede, und die Vorſteher
und Phariſäer ſandten ihre
Diener ab, daß ſie Ihn ergrei-
fen ſollten.

33. Da ſprach Jeſus zu ih-
nen: Noch eine kleine Zeit bin
ich bey euch; dann gehe ich zu
dem, der mich geſandt hat.

34. Ihr werdet mich ſuchen,
aber nicht finden, und dahin,
wo ich bin, könnet ihr nicht
kommen. K. 8, 21.

35. Da ſprachen die Juden
unter einander: Wo will Er
denn hingehen, daß wir Ihn
nicht finden ſollten? Will Er
etwa gar unter die zerſtreuten
Heiden gehen, und den Hei-
den predigen?

36. Was iſt das für eine
Rede, daß Er ſpricht: Ihr
werdet mich ſuchen, aber nicht
finden, und dahin, wo ich bin,
könnet ihr nicht kommen?

37. Am letzten Tage des
Feſtes, welcher der feyerlichſte
war, trat Jeſus auf, rief laut
und ſprach: Wen da dürſtet,
der komme zu mir und
trinke.

38. Wer an mich glaubt,
aus deſſen Leibe werden
(wie die Schrift ſagt) Strö-
me des lebendigen Waſ-
ſers fließen. K. 4, 14.

39. Dies ſagte Er aber von
dem Geiſte, den diejenigen em-
pfangen ſollten, die an Ihn
glauben; denn noch war der
Geiſt nicht mitgetheilt, weil
Jeſus noch nicht verherrlichet
war. ApG. 2.

40. Viele nun vom Volke,
welche dieſe ſeine Rede hörten,
ſprachen: Dieſer iſt wahrhaf-
tig der Prophet. 5. Moſ. 18, 15.

41. Andere ſagten: Er iſt
Chriſtus; andere aber ſprachen:
Sollte denn Chriſtus aus Ga-
liläa kommen? K. 1, 46.

42. Sagt nicht die Schrift:
Aus dem Geſchlechte Davids,
und aus dem Städtchen Beth-
lehem, wo David war, ſoll
Chriſtus kommen? Mt. 2, 5.

43. Es waren alſo unter
dem Volke verſchiedene Mei-
nungen über Ihn. K. 9, 16.

44. Einige von ihnen woll-
ten Ihn ergreifen; aber nie-
mand legte Hand an Ihn.

45. Die Gerichtsdiener
kamen nun zu den Hohenprie-
ſtern und Phariſäern zurück,
und dieſe ſprachen zu ihnen:
Warum habt ihr Ihn nicht
mitgebracht?

46. Die Gerichtsdiener antworteten: So hat nie ein Menſch geredet, wie dieſer Menſch.

47. Da antworteten ihnen die Phariſäer: Seyd ihr auch verführt?

48. Glaubt auch irgend ein Vorſteher, oder einer von den Phariſäern an Ihn?

49. Blos dies Volk, das vom Geſetze nichts weiß, die verfluchten Leute [glauben an Ihn.]

50. Da ſprach Nikodemus zu ihnen, der nämliche, der des Nachts zu Ihm kam, und einer von ihnen war: K. 3, 2.

51. Verdammt denn unſer Geſetz auch einen Menſchen, ehe man ihn ſelbſt gehört, und, was er gethan, unterſucht hat?

52. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Biſt du auch ein Galiläer? Forſche in der Schrift, und du wirſt ſehen, daß aus Galiläa kein Prophet aufſteht. Lk. 22, 59.

53. Und nun ging jeder wieder nach Hauſe.

Das 8. Kapitel.

Die Ehebrecherin; Streit mit den Juden.

1. Jeſus aber begab ſich auf den Oelberg hinaus.

2. Früh morgens kam Er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu Ihm. Er ſetzte ſich und lehrte ſie.

3. Die Schriftgelehrten und Phariſäer aber brachten ein Weib zu Ihm, welches ſie im Ehebruch ergriffen, ſtellten ſie in die Mitte,

4. Und ſprachen zu Ihm: Meiſter! dieſes Weib iſt gerade auf friſcher That im Ehebruch ergriffen worden.

5. Nun hat uns Moſes im Geſetze befohlen, ſolche zu ſteinigen; was ſagſt du dazu?

6. Dies ſagten ſie nur, um Ihn zu verſuchen, und Ihn verklagen zu können. Jeſus aber bückte ſich nieder und ſchrieb mit dem Finger auf die Erde.

7. Als ſie nun fortfuhren, Ihn zu fragen, richtete Er ſich auf, und ſprach zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde iſt, der werfe den erſten Stein auf ſie.

8. Und Er bückte ſich wieder, und ſchrieb auf die Erde.

9. Da ſie dies hörten, gingen ſie von ihrem Gewiſſen beſtraft, einer nach dem andern hinaus, von den Aelteſten angefangen bis zu den Jüngſten, und Jeſus ward allein gelaſſen, und das Weib, das in der Mitte ſtand.

10. Jeſus aber richtete ſich auf, und da Er niemand ſah,

als das Weib, ſprach Er zu ihr: Weib! wo ſind deine Ankläger? Hat dich niemand verdammt?

11. Sie antwortete: Niemand, Herr! Da ſprach Jeſus zu ihr: So will ich dich auch nicht verdammen. Geh hin, und ſündige nicht mehr!

12. Ein andermal redete Jeſus zu ihnen und ſprach: **Ich bin das Licht der Welt! Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finſterniß wandeln, ſondern das Licht des Lebens haben.**

13. Da ſprachen die Phariſäer zu Ihm: Du zeugeſt von dir ſelbſt; dein Zeugniß iſt nicht wahr.

14. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Wenn ich auch von mir ſelbſt zeuge, ſo iſt mein Zeugniß doch wahr. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wiſſet nicht, woher ich komme, oder wohin ich gehe.

15. Ihr richtet nach dem Fleiſche; ich richte niemand.

16. Und wenn ich auch jemand richte, ſo iſt mein Gericht wahrhaftig; denn ich bin nicht allein, ſondern ich und der Vater, der mich geſandt hat.

17. Und es ſteht in eurem Geſetze geſchrieben: „Das Zeugniß von zwey Menſchen iſt wahr.“ 5. Moſ. 17, 6.

18. Nun bin ich, der ich von mir ſelber zeuge; und der Vater, der mich geſandt hat, zeuget auch von mir.

19. Da ſprachen ſie zu Ihm: Wo iſt dein Vater? Jeſus antwortete: Ihr kennet weder mich, noch meinen Vater. Würdet ihr mich kennen, ſo würdet ihr auch meinen Vater kennen.

20. Dieſe Worte redete Jeſus bey dem Gotteskaſten, da Er im Tempel lehrte, und niemand ergriff Ihn, denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen. K. 7, 30. Lk. 22, 53.

21. Ein andermal ſagte Jeſus zu ihnen: Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich ſuchen, und in euren Sünden ſterben. Wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen.

22. Da ſprachen die Juden: Will Er ſich denn ſelbſt tödten, daß Er ſagt: wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen?

23. Er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd von unten her; ich aber bin von oben herab. Ihr ſeyd von dieſer Welt; ich aber bin nicht von dieſer Welt. K. 3, 31.

24. Ich habe es euch ſchon geſagt: daß ihr in euren Sün-

den ſterben werdet; denn, **wenn ihr nicht glaubet, daß ichs bin, ſo werdet ihr ſterben in euren Sünden.**

25. Da ſprachen ſie zu Ihm: Wer biſt du denn? Jeſus antwortete ihnen: Was ich euch anfangs ſagte*, der bin ich. * V. 12.

26. Ich habe viel über euch zu reden, und zu richten; aber der mich geſandt hat, iſt wahrhaftig, und was ich von Ihm gehört habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie verſtanden aber nicht, daß Er Gott ſeinen Vater nannte.

28. Daher ſprach Jeſus zu ihnen: Wenn ihr den Menſchen-Sohn werdet erhöht haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und daß ich nichts von mir ſelbſt thue, ſondern daß ich rede, wie mich der Vater gelehrt hat. K. 3, 14.

29. Der mich geſandt hat, iſt mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue immer, was Ihm wohlgefällig iſt. V. 16.

30. Da Er dies redete, glaubten viele an Ihn. K. 7, 31.

31. Jeſus ſprach alſo zu den Juden, die an Ihn glaubten: Wenn ihr bey meinem Worte bleibet, ſo ſeyd ihr meine wahren Jünger. K. 7, 17.

32. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Sie antworteten Ihm: Wir ſind Nachkommen Abrahams, und waren nie jemands Knechte. Wie ſprichſt du denn: ihr ſollt frey werden?

34. Jeſus antwortete ihnen und ſprach: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: **jeder, der Sünde thut, iſt ein Knecht der Sünde!** Röm. 6, 16.

35. Ein Knecht bleibt nicht immer im Hauſe; aber der Sohn bleibt ewig darin.

36. **Wenn euch alſo der Sohn frey macht, dann ſeyd ihr wahrhaftig frey.**

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Nachkommen ſeyd. Und doch ſuchet ihr mich zu tödten, weil mein Wort in euch nicht haftet.

38. Ich rede, was ich bey meinem Vater geſehen habe; und ihr thut, was ihr bey eurem Vater geſehen habt.

39. Sie antworteten und ſprachen zu Ihm: Abraham iſt unſer Vater. Jeſus erwiederte ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, ſo thätet ihr auch Abrahams Werke. Lk. 3, 8.

40. Nun aber ſuchet ihr

mich

mich zu tödten, mich, einen Menſchen, der ich euch die Wahrheit ſagte, die ich von Gott gehört habe. Dies hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut die Werke eures Vaters. Da ſprachen ſie zu Ihm: Wir ſind nicht unehelich geboren; wir haben Einen Vater, Gott.

42. Jeſus erwiederte ihnen: Wäre Gott euer Vater, ſo würdet ihr mich lieben; denn ich bin ausgegangen und gekommen von Gott. Nicht von mir ſelbſt bin ich gekommen; ſondern Er hat mich geſandt.

43. Warum kennet ihr meine Sprache nicht? ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr ſeyd aus dem Teufel; der iſt euer Vater, und nach eures Vaters Luſt wollet ihr thun. Dieſer war ein Menſchen-Mörder von Anfang, und in der Wahrheit iſt er nicht beſtanden; denn es iſt keine Wahrheit in ihm. Wenn er Lügen redet, ſo redet er aus ſeinem Eigenthume; denn er iſt ein Lügner und der Vater der Lüge. 1. Joh. 3, 8.

45. Wenn aber ich die Wahrheit ſage, ſo glaubet ihr mir nicht.

46. Wer aus euch kann mich einer Sünde bezüchtigen? Wenn ich euch nun die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? 1. Petr. 2, 22.

47. **Wer aus Gott iſt, der hört Gottes Worte. Darum höret ihr ſie nicht, weil ihr nicht aus Gott ſeyd.** 1. Joh. 4, 6.

48. Da antworteten die Juden und ſprachen zu Ihm: Sagen wir nicht mit Recht, daß du ein Samariter biſt, und den Teufel haſt? K. 7, 20.

49. Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater; ihr aber entehret mich.

50. Doch ich ſuche nicht meine Ehre. Es iſt ſchon Einer, der ſie ſucht und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wenn iemand mein Wort hält, ſo wird er den Tod nicht ſehen in Ewigkeit.

52. Da ſprachen die Juden zu Ihm: Nun wiſſen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben, die Propheten ſind geſtorben, und du ſprichſt: Wer mein Wort hält, wird den Tod in Ewigkeit nicht verkoſten.

53. Biſt du mehr als unſer Vater Abraham, der geſtorben iſt? mehr, als die Phopheten, die auch geſtorben ſind? Was machſt du aus dir ſelbſt?

54. Je-

54. Jeſus antwortete: Wenn ich mich ſelbſt ehrte, ſo wäre meine Ehre nichts. Mein Vater iſts, der mich ehrt, von dem ihr ſaget, Er ſey euer Gott.

55. Und ihr kennet Ihn nicht; ich aber kenne Ihn, und wenn ich ſagen würde, daß ich Ihn nicht kenne, ſo wäre ich ein Lügner, wie ihr. Aber ich kenne Ihn und halte ſein Wort.

56. Abraham euer Vater frohlockte, daß er meinen Tag ſehen ſollte. Er ſah ihn, und freute ſich.

57. Da ſprachen die Juden zu Ihm: Was? Du biſt noch nicht fünfzig Jahre alt, und willſt den Abraham geſehen haben?

58. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: ehe Abraham ward, bin ich.

59. Da hoben ſie Steine auf und wollten auf Ihn werfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und ging zum Tempel hinaus.

Das 9. Kapitel.

Der Blindgeborne.

1. Im Vorübergehen ſah Jeſus einen Menſchen, der blind geboren war.

2. Und ſeine Jünger fragten Ihn: Rabbi! wer hat durch Sünde verſchuldet, daß dieſer blind geboren wurde, er ſelbſt, oder ſeine Aeltern? Lk. 13, 2.

3. Jeſus antwortete: Weder er noch ſeine Aeltern haben dies durch Sünde verſchuldet; dies iſt geſchehen, damit die Werke Gottes an ihm offenbar würden. K. 11, 4.

4. Ich muß wirken die Werke deſſen, der mich geſandt hat, ſo lang es Tag iſt; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

5. So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. K. 8, 12.

6. Als Er dies geſagt hatte, ſpuckte Er auf die Erde, machte mit dem Speichel eine Kothſalbe, ſtrich die Kothſalbe auf die Augen des Blinden,

7. Und ſprach zu ihm: Geh hin, und waſche dich im Teiche Siloha (das heißt, der Geſandte). Der Blinde ging hin und wuſch ſich, und kam ſehend zurück. 2. Esdr. 3, 15.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor als Bettler geſehen hatten, ſagten: Iſt dies nicht derſelbe, der hier ſaß und bettelte? Einige ſprachen: Er iſt's!

9. Andere aber: Nein doch! er ſieht ihm ähnlich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bin es.

10. Da ſprachen ſie zu ihm:

Wie

Wie ſind denn deine Augen aufgethan worden?

11. Er antwortete: Jener Menſch, der Jeſus heißt, machte eine Kothſalbe, beſtrich meine Augen und ſprach zu mir: Geh hin zum Teiche Siloha, und waſche dich. Ich ging hin und wuſch mich, und nun ſehe ich.

12. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt derſelbe? Er ſprach: Das weiß ich nicht.

13. Nun führten ſie den Blindgeweſenen zu den Phariſäern.

14. Es war nämlich Sabbat, da Jeſus die Kothſalbe machte, und ihm die Augen öffnete.

15. Es fragten ihn alſo die Phariſäer noch einmal, wie er denn wäre ſehend geworden. Er antwortete ihnen: Eine Kothſalbe legte Er mir auf die Augen; und ich wuſch mich, und nun ſehe ich.

16. Hierauf ſprachen einige von den Phariſäern: Dieſer Menſch iſt nicht von Gott, weil Er den Sabbat nicht hält. Andere aber ſagten: Wie kann denn ein Menſch, der ein Sünder iſt, ſolche Wunder thun? Und es war eine Trennung unter ihnen. K. 10, 19.

17. Sie ſprachen wiederum zu dem Blindgeweſenen: Was ſagſt denn du von dem, der dir die Augen aufgethan hat? Er ſprach: Ein Prophet iſt Er.

18. Nun glaubten die Juden gar nicht mehr von ihm, daß er blind geweſen, und ſehend geworden ſey, bis ſie die Aeltern des Sehendgewordenen herbeyriefen.

19. Dieſe fragten ſie, indem ſie ſprachen: Iſt das euer Sohn, von dem ihr ſaget, daß er blind geboren ſey? Wie iſt er denn jetzt ſehend geworden?

20. Seine Aeltern antworteten ihnen und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn iſt, und daß er blind geboren wurde;

21. Wie er aber nun ſehend geworden, das wiſſen wir nicht; oder wer ihm ſeine Augen aufgethan, das wiſſen wir auch nicht. Fraget ihn ſelbſt; er iſt alt genug, er mag für ſich ſelbſt reden.

22. Das ſagten ſeine Aeltern, weil ſie ſich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten es ſchon mit einander ausgemacht, jeden aus der Synagoge zu ſtoßen, der Ihn für Chriſtus bekennen würde. K. 7, 13.

23. Deßwegen ſagten ſeine

Ael-

Aeltern: Er iſt alt genug, fraget ihn ſelbſt.

24. Sie riefen alſo den Blindgeweſenen noch einmal vor, und ſprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre! Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt.

25. Er antwortete ihnen: Ob Er ein Sünder iſt, weiß ich nicht; aber ein's weiß ich, daß ich blind war, und jetzt ſehe ich.

26. Da ſprachen ſie zu ihm: Was hat Er denn gethan mit dir? Wie hat Er deine Augen aufgethan?

27. Er antwortete ihnen: Das habe ich euch ſchon geſagt; habt ihr es denn nicht gehört? Warum wollt ihr es noch einmal hören? Oder wollt etwa auch ihr ſeine Jünger werden?

28. Jetzt fluchten ſie ihm und ſprachen: Du biſt ſein Jünger; wir aber ſind Moſes Jünger.

29. Denn wir wiſſen, daß Gott mit Moſes geredet hat. Von dieſem aber wiſſen wir nicht, woher Er iſt. K. 8, 14.

30. Der Menſch antwortete und ſprach zu ihnen: Das iſt doch wunderbar, daß ihr nicht wiſſet, woher Er iſt, da Er mir doch die Augen aufgethan hat!

31. Wir wiſſen ja doch gewiß, daß Gott die Sünder nicht hört; ſondern wer Gott ehrt, und ſeinen Willen thut, den hört Er. Job. 27, 9.

32. So lange die Welt ſteht, iſt nicht erhört worden, daß jemand einem Blindgebornen die Augen aufgethan habe.

33. Wäre dieſer nicht von Gott, ſo könnte Er nichts ſolches thun.

34. Da antworteten und ſprachen ſie zu ihm: Du biſt ganz in Sünden geboren, und du willſt uns lehren? Und ſie ſtießen ihn hinaus.

35. Jeſus hörte, daß ſie ihn hinausgeſtoßen hätten, und da Er ihn fand, ſprach Er zu ihm: Glaubſt du an den Sohn Gottes?

36. Jener antwortete und ſprach: Herr! wer iſt es, daß ich an Ihn glaube?

37. Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt Ihn geſehen, und der mit dir redet, der iſt es. K. 4, 26.

38. Er aber antwortete: Herr, ich glaube. Und er fiel nieder! und bethete Ihn an.

39. Da ſagte Jeſus: **Ich bin zum Gerichte in dieſe Welt gekommen, daß die Blinden ſehend, und die Sehenden blind werden.**

40. Dies hörten einige aus den Phariſäern, die bey Ihm

ſtanden,

ſtanden, und ſagten zu Ihm: Sind etwa auch wir blind?

41. Jeſus antwortete ihnen: Wäret ihr blind, ſo hättet ihr keine Sünde; weil ihr aber ſaget: wir ſehen; ſo bleibt eure Sünde. K. 15, 22.

Das 10. Kapitel.

Der gute Hirt; Die Juden wollen Jeſum ſteinigen.

1. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: Wer nicht durch die Thüre * in den Schafſtall eingeht, ſondern anderswo hineinſteigt, der iſt ein Dieb und Mörder. V. 7, 9. K. 14, 6.

2. Wer aber durch die Thüre eingeht, der iſt ein Hirt der Schafe.

3. Dieſem thut der Thürhüter auf; die Schafe hören ſeine Stimme; Er ruft ſeine Schafe mit Namen und führt ſie aus.

4. Wenn Er ſeine Schafe heraus gelaſſen hat, ſo geht Er vor ihnen her, und die Schafe folgen Ihm nach; denn ſie kennen ſeine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen vor ihm; denn ſie kennen die Stimme des Fremden nicht.

6. Dieſes Gleichniß ſagte Jeſus zu ihnen; ſie aber verſtanden nicht, was Er ihnen damit ſagen wollte. Mk. 9, 32.

7. Deßwegen ſprach Jeſus wiederum zu ihnen: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: Ich bin die Thüre zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen, ſind Diebe und Mörder, aber die Schafe hörten ſie nicht. Jer. 23, 2.

9. **Ich bin die Thüre;** wenn jemand durch mich eingeht, ſo wird er ſelig werden. Er wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Der Dieb kommt nur, um zu ſtehlen, zu würgen und zu verderben. **Ich aber bin gekommen, daß ſie das Leben haben, und Ueberfluß haben.**

11. **Ich bin der gute Hirt.** Der gute Hirt läßt ſein Leben für ſeine Schafe. 1. Petr. 2, 25.

12. Ein Miethling aber, der nicht ſelbſt der Hirt iſt, deſſen Eigenthum die Schafe nicht ſind, der verläßt die Schafe, und flieht, wenn er den Wolf kommen ſieht, und der Wolf raubt und zerſtreut die Schafe.

13. Der Miethling flieht aber, eben weil er ein Miethling iſt, und weil ihm nichts an den Schafen gelegen iſt.

14. Ich bin der gute Hirt,

und

und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich,

15. Wie mich mein Vater kennt, und wie ich den Vater kenne. Und ich laſſe mein Leben für meine Schafe.

16. Auch noch andere Schafe habe ich, die nicht aus dieſem Stalle ſind. Dieſe muß ich auch herbeyführen; ſie werden meine Stimme hören, und es wird Eine Heerde und ein Hirt werden. Mich. 2, 12.

17. Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben laſſe, um es wieder zu nehmen.

18. Niemand kann es mir nehmen; ſondern ich laſſe es von mir ſelbſt. Ich habe Macht dasſelbe zu laſſen, und habe Macht dasſelbe wieder zu nehmen. Dieſes Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.

19. Ueber dieſe Reden entſtand abermal eine Trennung unter den Juden. K. 7, 43.

20. Viele aus ihnen ſprachen: Er hat den Teufel, und iſt unſinnig; warum höret ihr Ihn an? K. 7, 20.

21. Andere aber ſprachen: Das ſind nicht Reden eines Beſeſſenen; kann wohl der Teufel die Augen der Blinden öffnen?

22. Es war eben das Feſt der Tempelweihe zu Jeruſalem, und war im Winter.

23. Und Jeſus wandelte im Tempel in der Halle Salomons.

24. Da umringten Ihn die Juden, und ſprachen zu Ihm: Wie lange läßt du uns noch in Ungewißheit? Biſt du Chriſtus, ſo ſag es uns frey heraus.

25. Jeſus antwortete ihnen: Ich habe es euch ſchon geſagt; aber ihr glaubet es ja nicht. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters thue, dieſe zeugen von mir. K. 5, 36.

26. Ihr aber glaubet nicht, denn ihr ſeyd meine Schafe nicht, wie ich euch ſchon geſagt habe. K. 6, 45.

27. Meine Schafe hören meine Stimme. Ich kenne ſie, und ſie folgen mir. K. 8, 47.

28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und ſie werden nicht verloren gehen in Ewigkeit, und niemand wird ſie aus meiner Hand reißen.

29. Mein Vater, der ſie mir gegeben, iſt größer, als alle, und niemand kann ſie aus der Hand meines Vaters reißen.

30. Ich und der Vater ſind Eins.

31. Da hoben die Juden Steine auf, um Ihn zu ſteinigen.

32. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Viele gute Werke habe ich vor euch gethan im Namen meines Vaters; was für eines dieſer Werke iſt es, weshalb ihr mich ſteinigen wollet?

33. Die Juden antworteten Ihm: Um eines guten Werkes willen wollen wir dich nicht ſteinigen; ſondern wegen der Gottesläſterung, daß du, der du ein Menſch biſt, dich ſelbſt zu Gott machſt.

34. Jeſus erwiederte ihnen: Steht nicht in eurem Geſetze geſchrieben: „Ich habe geſagt: Ihr ſeyd Götter!“ Pſ. 81, 6.

35. Wenn nun die Schrift die Götter nennt, an die Gottes Wort ergangen iſt, und die Schrift doch nicht verworfen werden kann;

36. Wie könnet ihr denn zu dem, welchen der Vater geheiliget und in die Welt geſandt hat, ſagen: Du läſterſt Gott! weil ich geſagt habe: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, ſo glaubet mir nicht.

38. Thue ich ſie aber, ſo glaubet, wenn ihr auch mir nicht glauben wollet, doch den Werken, damit ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir iſt, und ich im Vater bin.

39. Nun ſuchten ſie Ihn abermal zu ergreifen; aber Er entging ihren Händen, K. 8, 59.

40. Und begab ſich wieder jenſeit des Jordans, an den Ort, wo Johannes anfangs getauft hatte, und da blieb Er.

41. Und viele kamen zu Ihm, und ſprachen: Johannes hat zwar kein Zeichen gethan;

42. Aber alles, was Johannes von dieſem geſagt hat, iſt wahr. Und es glaubten daſelbſt viele an Ihn. K. 8, 30.

Das 11. Kapitel.

Auferweckung Lazarus.

1. Ein gewiſſer Lazarus von Bethanien, einem Flecken, wo Maria und Martha ihre Schweſter wohnten, war krank.

2. (Dies war jene Maria, die den Herrn mit Salbe geſalbt, und ſeine Füße mit ihren Haaren getrocknet; ihr Bruder Lazarus war krank.)

3. Seine Schweſtern ſandten nun zu Jeſus, und ließen Ihm ſagen: Herr ſieh! den du lieb haſt, der iſt krank.

4. Als Jeſus dies hörte, ſprach Er zu ihnen: Dieſe

Krankheit iſt nicht zum Tode,
ſondern zur Ehre Gottes; da=
mit der Sohn Gottes dadurch
verherrlichet werde. K. 9, 3.
5. Obgleich nun Jeſus Mar=
tha und ihre Schweſter Maria
und den Lazarus lieb hatte,
6. So blieb Er doch, als Er
von ſeiner Krankheit hörte,
noch zwey Tage an dem Orte,
wo Er war.
7. Hernach erſt ſprach Er
zu ſeinen Jüngern: Laſſet uns
wieder nach Judäa gehen.
8. Die Jünger ſprachen zu
Ihm: Rabbi! erſt neulich woll=
ten dich die Juden ſteinigen
und doch willſt du wieder da=
hin gehen? K. 8, 59.
9. Jeſus erwiederte: Hat
der Tag nicht zwölf Stunden?
Wer am Tage wandelt, der
ſtößt nicht an; denn er ſieht
das Licht der Welt.
10. Wer aber des Nachts
wandelt, der ſtößt ſich, weil
kein Licht in ihm iſt.
11. Nachdem Er dies ge=
ſagt, ſprach Er zu ihnen: La=
zarus, unſer Freund, ſchläft;
aber ich gehe hin, daß ich ihn
aufwecke. Mt. 9, 24.
12. Da ſagten ſeine Jün=
ger: Herr! wenn er ſchläft, ſo
wird es beſſer mit ihm.
13. Jeſus hatte dies von
ſeinem Tode geſprochen; ſie
aber meynten, Er rede vom
gewöhnlichen Schlafe.
14. Darauf ſagte ihnen al=
ſo Jeſus gerade heraus: La=
zarus iſt geſtorben;
15. Und ich bin froh, daß
ich nicht dort war, um euret=
willen, damit ihr glaubet. Nun
aber laſſet uns zu ihm gehen.
16. Da ſprach Thomas, Di=
dymus zugenannt, zu den Mit=
jüngern: Laſſet uns auch mit=
gehen, daß wir mit Ihm ſterben.

17. Da nun Jeſus an=
kam, fand Er, daß er ſchon
vier Tage im Grabe liege.
18. Bethanien war nahe
bey Jeruſalem, ungefähr fünf=
zehn Stadien weit.
19. Daher waren viele Ju=
den zu Martha und Maria ge=
kommen, um ſie über ihren
Bruder zu tröſten.
20. Als nun Martha hörte,
daß Jeſus käme, eilte ſie Ihm
entgegen; Maria aber blieb
zu Hauſe ſitzen.
21. Da ſprach Martha zu
Jeſus: Herr! wäreſt du hier
geweſen, mein Bruder wäre
nicht geſtorben.
22. Aber ich weiß auch jetzt
noch, was du immer von Gott
bitteſt, das wird dir Gott geben.
23. Jeſus ſprach zu ihr:
Dein Bruder wird auferſtehen.

24. Mar=

24. Martha erwiederte Ihm: Ich weiß wohl, daß er auferſtehen wird, in der Auferſtehung am jüngſten Tage.

25. Jeſus ſpricht zu ihr: **Ich bin die Auferſtehung und das Leben, wer an mich glaubt, der wird leben, wenn er gleich ſtirbt.**

26. Und jeder, der da lebt, und an mich glaubt, wird nimmermehr ſterben. Glaubſt du das? K. 5, 24. 8, 5.

27. Sie ſagte zu Ihm: Ja, Herr! ich glaube, du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes, der in die Welt gekommen iſt.

28. Und da ſie dies geſagt hatte, ging ſie hin, rief ihre Schweſter Maria, und ſagte ihr heimlich: Der Meiſter iſt da, und läßt dich rufen.

29. Als Maria dies hörte, ſtand ſie eilends auf und kam zu Ihm.

30. Denn Jeſus war noch nicht in den Flecken gekommen, ſondern war noch an dem Orte, wo Ihm Martha entgegengekommen war.

31. Da die Juden, welche bey Maria im Hauſe waren und ſie trösteten, ſahen, daß ſie eilends aufſtand und hinausging, folgten ſie ihr und ſprachen: Sie geht zum Grabe, um da zu weinen.

32. Als nun Maria dahin kam, wo Jeſus war, und Ihn ſah, fiel ſie Ihm zu Füßen, und ſprach zu Ihm: Herr! wäreſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben.

33. Als nun Jeſus ſah, daß ſie weinte, und daß auch die Juden weinten, die mit ihr kamen, ward Er in ſeinem Gemüthe erſchüttert, und ſehr betrübt.

34. Er ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu Ihm: Herr! komm und ſieh es!

35. **Und Jeſus weinte.**

36. Da ſagten die Juden: Sieh doch, wie lieb Er ihn hatte!

37. Einige aus ihnen aber ſagten: Konnte denn der, der dem Blindgebornen die Augen aufgethan, nicht machen, daß dieſer nicht ſtürbe? K. 9, 6. 7.

38. Jeſus aber wurde wiederum innigſt bewegt, und kam zur Grabſtätte. Es war aber eine Höhle, und ein Stein war davor gelegt.

39. Da ſprach Jeſus: Hebet den Stein weg. Martha aber, die Schweſter des Verſtorbenen, ſagte zu Ihm: Herr! er riecht ſchon; denn er liegt ſchon vier Tage.

40. Je-

40. Jeſus erwiederte ihr: Habe ich dir nicht geſagt: wenn du glaubſt, ſo wirſt du die Herrlichkeit Gottes ſehen?

41. Sie hoben alſo den Stein weg. Jeſus aber hob ſeine Augen empor und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich erhört haſt!

42. Ich weiß wohl, daß du mich allezeit erhöreſt; aber ich ſage es um des Volkes willen, das umher ſteht, damit ſie glauben, daß du mich geſandt haſt.

43. Nachdem Er dies geſagt hatte, rief Er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!

44. Und ſogleich kam der Todte hervor, umwunden mit Tüchern an Händen und Füſſen, und ſein Angeſicht mit einem Schweißtuche verhüllt. Jeſus ſprach zu ihnen: Löſet ihn auf, und laſſet ihn gehen.

45. Viele nun von den Juden, die zu Maria und Martha gekommen waren, und mit angeſehen hatten, was Jeſus that, glaubten an Ihn.

46. Einige von ihnen aber gingen hin zu den Phariſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus gethan hatte.

47. Da verſammelten die Hohenprieſter und Phariſäer den hohen Rath, und ſprachen: Was thun wir? denn dieſer Menſch thut viele Zeichen.

48. Laſſen wir Ihn ſo fortfahren, ſo werden noch alle an Ihn glauben. Dann kommen die Römer, und nehmen uns Land und Leute weg.

49. Einer aber von ihnen, Kaiphas mit Namen, der in dieſem Jahre Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts,

50. Und bedenket nicht, daß es beſſer für uns iſt, es ſterbe Ein Menſch für das Volk, als daß das ganze Volk zu Grunde gehe. K. 18, 14.

51. Dies ſagte er aber nicht aus ſich ſelbſt, ſondern da er desſelben Jahres Hoherprieſter war, weiſſagte er: daß Jeſus für das Volk ſterben würde.

52. Doch nicht nur für das Volk allein, ſondern damit Er die zerſtreuten Kinder Gottes, in Eins zuſammenbrächte.

53. Von dieſem Tage an faßten ſie den Beſchluß, Ihn zu tödten. Mt. 12, 14.

54. Daher wandelte Jeſus nicht mehr öffentlich unter den Juden, ſondern entfernte ſich von da in eine Gegend, nahe bey der Wüſte, in eine Stadt, die Ephrem heißt, und hielt

ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern auf.

55. Nun war aber das Oſterfeſt der Juden nahe, und viele aus der Gegend begaben ſich vor Oſtern nach Jeruſalem hinauf, um ſich zu reinigen.

56. Dieſe nun ſuchten Jeſum daſelbſt, und wie ſie im Tempel umher ſtanden, ſprachen ſie zu einander: Was dünkt euch, kommt Er wohl nicht auf das Feſt?

57. Die Hohenprieſter und Phariſäer aber hatten Befehl gegeben: wer da wiſſe, wo Er wäre, der ſolle es anzeigen, damit ſie Ihn ergreifen könnten.

Das 12. Kapitel.

Maria ſalbet Jeſum; Sein Einzug in Jeruſalem; Stimme vom Himmel.

1. Sechs Tage vor dem Oſterfeſte kam Jeſus nach Bethanien, wo Lazarus geſtorben, und von Jeſus auferweckt worden war. Mt. 26, 6.

2. Daſelbſt bereiteten ſie Ihm ein Abendmahl. Martha diente; Lazarus aber war einer von denen, die mit Ihm zu Tiſche lagen. K. 11, 14.

3. Maria aber nahm ein Pfund Salbe von ächtem Narden-Oel, das ſehr köſtlich war, und ſalbte damit die Füße Jeſu, und trocknete ſie mit ihren Haaren. Und der Geruch der Salbe verbreitete ſich durch das ganze Haus. Mk. 14, 3.

4. Da ſagte einer von ſeinen Jüngern, Judas Iſkariot, der Ihn hernach verrieth:

5. Warum hat man dieſe Salbe nicht lieber verkauft um dreyhundert Denare, und ſie den Armen gegeben?

6. Das ſagte er aber nicht, als hätte er ſich um die Armen bekümmert; ſondern weil er ein Dieb war, und den Beutel führte, und das, was eingelegt ward, nachtrug.

7. Da ſprach Jeſus: Laſſet ſie; ſie hat dies für meinen Begräbniß-Tag gethan.

8. Denn die Armen habt ihr allezeit bey euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.

9. Da nun eine große Menge Juden erfuhr, daß Er da ſey, kamen ſie nicht allein um Jeſu willen, ſondern auch um den Lazarus zu ſehen, welchen Er von den Todten auferweckt hatte. K. 11, 43.

10. Darum faßten die Hohenprieſter den Entſchluß, auch den Lazarus zu tödten,

11. Weil ſo viele Juden um ſeinet-

ſeinetwillen hingingen und an Jeſum glaubten.

12. Als des andern Tages die Volksmenge, die zum Feſte gekommen war, hörte, daß Jeſus nach Jeruſalem käme;

13. Nahmen ſie Palmzweige, gingen hinaus Ihm entgegen, und riefen: Hoſianna! gelobt ſey, der da kommt, im Namen des Herrn! der König Iſraels! Lk. 19, 37.

14. Jeſus aber fand einen jungen Eſel, und ſetzte ſich darauf, wie geſchrieben ſteht:

15. „Fürchte dich nicht, Tochter Sion! ſieh, dein König kommt, ſitzend auf einem Eſels-Füllen.“ Zach. 9, 9.

16. Dies verſtanden ſeine Jünger anfangs nicht; als aber Jeſus verherrlichet war, da dachten ſie daran, daß dies von Ihm geſchrieben ſtehe, und daß ſie Ihm dies gethan hätten.

17. Das Volk aber, das Ihn begleitete, bezeugte es öffentlich, daß Er Lazarus aus dem Grabe gerufen, und von den Todten auferweckt habe.

18. Darum ging Ihm auch das Volk entgegen, weil es gehört hatte, daß Er dieſes Zeichen gethan hätte.

19. Die Phariſäer ſprachen unter einander: Da ſeht ihr, daß wir nichts ausrichten; ſieh! alle Welt läuft Ihm nach!

20. Es waren aber auch einige Heiden unter denen, die [nach Jeruſalem] hinauf gekommen waren, um am Feſte anzubethen.

21. Dieſe traten zu Philippus, der von Bethſaida aus Galiläa war, bathen ihn und ſprachen: Herr! wir möchten gerne Jeſum ſehen. Lk. 19, 3.

22. Philippus kam und ſagte es Andreas, und Andreas und Philippus ſagten es Jeſu.

23. Jeſus aber antwortete ihnen und ſprach: Die Stunde iſt gekommen, daß der Menſchen-Sohn verherrlichet werde. K. 17, 1.

24. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wenn das Weitzenkorn nicht in die Erde fällt, und erſtirbt, ſo bleibt es allein; wenn es aber erſtirbt, ſo bringt es viele Frucht. 1. Kor. 15, 36.

25. Wer ſein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer ſein Leben haßt in dieſer Welt, der wird es zum ewigen Leben erhalten. Lk. 17, 33.

26. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Wenn mir jemand dient, ſo wird mein Vater ihn ehren.

27. Jetzt

27. Jetzt iſt meine Seele be=
trübt. Und was ſoll ich ſagen?
Vater! hilf mir aus dieſer
Stunde! Aber darum bin ich
in dieſe Stunde gekommen.

28. Vater! verherrliche dei=
nen Namen! Da kam eine
Stimme vom Himmel: Ich
habe Ihn verherrlichet, und
ich will Ihn abermal verherr=
lichen.

29. Da ſagte das Volk, das
umherſtand, und dies hörte,
es habe gedonnert; andere
ſprachen: Ein Engel hat mit
Ihm geredet.

30. Jeſus antwortete und
ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht
um meinetwillen gekommen,
ſondern um euretwillen.

31. Jetzt ergeht das Gericht
über dieſe Welt. Nun wird
der Fürſt dieſer Welt hinaus=
geſtoßen.

32. Ich aber, wenn ich er=
höht werde von der Erde, will
alle zu mir ziehen. K. 3, 14.

33. Dies ſagte Er, um an=
zudeuten, welches Todes Er
ſterben würde.

34. Da ſprach das Volk zu
Ihm: Wir haben aus dem Ge=
ſetze gehört, daß Christus ewig*
bleiben werde. Wie kannſt du
alſo ſagen: der Menſchen=Sohn
muß erhöht werden? Wer iſt
dieſer Menſchen=Sohn?* Pſ. 88.

35. Jeſus antwortete ihnen:
Noch eine kurze Zeit habt ihr
das Licht bey euch. Wandelt,
ſo lang ihr das Licht noch habt,
damit euch die Finſterniß nicht
überfalle; denn wer im Fin=
ſtern wandelt, der weiß nicht,
wohin er geht. K. 8, 12.

36. Glaubet an das Licht, ſo
lang ihr noch das Licht habt, da=
mit ihr Kinder des Lichtes ſeyd.
Eph. 5, 8.

Dies redete Jeſus, und
ging hinweg, und verbarg ſich
vor ihnen.

37. Obwohl Er nun ſo große
Zeichen vor ihren Augen ge=
than hatte, ſo glaubten ſie doch
nicht an Ihn:

38. So daß der Ausſpruch
des Propheten Iſaias erfüllt
wurde, der da ſagt: „Herr!
wer glaubt unſerer Predigt?
Wem wird der Arm des Herrn
geoffenbart?“ Röm. 10, 16.

39. Sie konnten aber deß=
wegen nicht glauben, wie Iſai=
as abermal ſagt: Iſ. 6, 9. 10.

40. „Er hat ihre Augen ver=
blendet und ihr Herz verhärtet,
daß ſie mit den Augen nicht ſe=
hen, noch mit dem Herzen ver=
ſtehen, noch ſich bekehren, ſo
daß ich ſie heilen könnte.“

41. Dies ſagte Iſaias, als
er ſeine Herrlichkeit ſah, und
von Ihm redete.

42. Doch

42. Doch glaubten auch viele von den Vornehmen an Ihn; aber der Phariſäer wegen bekannten ſie es nicht, damit ſie nicht in den Bann gethan würden, K. 9, 22.

43. Denn ſie hatten die Ehre bey Menſchen lieber, als die Ehre bey Gott. K. 5, 44.

44. Jeſus aber rief laut und ſprach: Wer an mich glaubt, der glaubt nicht an mich, ſondern an den, der mich geſandt hat. 1. Ptr. 1, 21.

45. Und wer mich ſieht, der ſieht den, der mich geſandt hat.

46. Ich bin als das Licht in die Welt gekommen, damit jeder, der an mich glaubt, nicht in der Finſterniß bleibe. K. 1, 9.

47. Wenn aber iemand meine Worte hört, und nicht hält, ſo richte nicht ich ihn (denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, ſondern daß ich die Welt ſelig mache. Mk. 16, 16.

48. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht annimmt, der hat ſchon einen, der ihn richtet; — das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage. K. 3, 18.

49. Denn ich habe nicht von mir ſelbſt geredet; ſondern der Vater, der mich geſandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren ſoll.

50. Und ich weiß, daß ſein Gebot * das ewige Leben iſt. Was ich alſo rede, das rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat. * 1. Joh. 3, 23.

Das 13. Kapitel.

Fußwaſchung; Judas; Gebot der Liebe.

1. Vor dem Oſterfeſte, da Jeſus wußte, daß ſeine Stunde komme, wo Er aus dieſer Welt zum Vater gehen ſollte, und Er die Seinigen, die in dieſer Welt waren, lieb hatte: ſo liebte Er ſie bis ans Ende.

2. Nach dem Abendmahle nämlich (da der Teufel es dem Judas, Simons Sohn, dem Iſkariot, ſchon ins Herz gegeben, daß er Ihn verrathen ſollte; Lk. 22, 3.

3. Und da Jeſus wußte, daß Ihm der Vater alles in die Hände gegeben, daß Er von Gott ausgegangen ſey, und zu Gott wieder heimgehe;)

4. Da ſtand Er vom Abendmahle auf, legte ſeine Kleider ab, nahm ein Tuch, und umgürtete ſich damit.

5. Dann goß Er Waſſer in ein Becken, und fing an, ſeinen Jüngern die Füße zu waſchen,

und mit dem Tuche, womit Er umgürtet war, abzutrocknen.

6. Als Er nun zu Simon Petrus kam, ſprach Petrus zu Ihm: Herr! du ſollteſt mir die Füße waſchen?

7. Jeſus antwortete ihm und ſprach: Was ich da thue, verſtehſt du jetzt nicht; du wirſt es aber hernach verſtehen.

8. Petrus erwiederte Ihm: In Ewigkeit ſollſt du mir die Füße nicht waſchen. Jeſus antwortete ihm: **Wenn ich dich nicht waſche, ſo haſt du keinen Theil an mir.**

9. Da ſprach Simon Petrus: Herr! nicht nur meine Füße, ſondern auch die Hände und das Haupt.

10. Jeſus antwortete ihm: Wer gewaſchen iſt, bedarf mehr nicht, als noch die Füße zu waſchen, ſondern er iſt ganz rein; auch ihr ſeyd rein, aber nicht alle; K. 15, 3.

11. Er wußte nämlich den, der Ihn verrathen würde, darum ſprach Er: ihr ſeyd nicht alle rein. K. 6, 65. 71.

12. Nachdem Er nun ihre Füße gewaſchen, und ſeine Kleider wieder angelegt hatte, legte Er ſich wieder zu Tiſche, und ſprach zu ihnen: Wiſſet ihr nun, was ich euch gethan habe?

13. Ihr heißet mich Meiſter und Herr, und das mit Recht; denn ich bin es. Mt. 23, 8.

14. Wenn nun ich, der Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo müßt auch ihr einander die Füße waſchen.

15. **Denn ich habe euch ein Beyſpiel gegeben, damit auch ihr thut, wie ich euch gethan habe.**

16. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: der Knecht iſt nicht größer, als ſein Herr, und der Apoſtel nicht größer, als der ihn geſandt hat. K. 15, 20.

17. Da ihr nun dies wiſſet, ſo ſeyd ihr ſelig, wenn ihr es auch thut.

18. Ich rede dies nicht von euch allen. Ich kenne die, welche ich erwählt habe. Es muß aber die Schrift erfüllt werden: „Der mit mir ißt, erhebt ſeine Ferſe wider mich.“ Pſ. 40.

19. Das ſage ich euch jetzt ſchon, ehe es geſchieht, damit ihr, wenn es geſchehen iſt, glaubet, daß ich es bin. K. 14, 29.

20. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wer einen aufnimmt, den ich ſende, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich geſandt hat. Lk. 10, 16.

21. Da Jeſus dies geſagt hatte, wurde Er betrübt im Geiſte, bezeugte feyerlich und ſprach: Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: einer aus euch wird mich verrathen.

22. Da ſahen ſich die Jünger unter einander an, und waren verlegen, von welchem Er rede.

23. Es lag aber einer von ſeinen Jüngern an der Bruſt Jeſu, den Jeſus lieb hatte.

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er forſchen ſollte, wer es wäre, von dem Er rede?

25. Dieſer legte ſich alſo noch näher an die Bruſt Jeſu, und fragte Ihn: Herr! wer iſt's?

26. Jeſus antwortete: Der iſt es, dem ich dieſen Biſſen eintauche und gebe. Er tauchte den Biſſen ein, und gab ihn Judas, Simons Sohn, dem Iſkariot.

27. Und nach dieſem Biſſen fuhr der Satan in ihn, und Jeſus ſprach zu ihm: Was du thun willſt, das thue bald.

28. Keiner aber von denen, die mit zu Tiſche lagen, wußte, warum Er das ſagte.

29. Denn einige meynten, weil Judas den Beutel führte, ſo hätte ihm Jeſus ſagen wollen: kaufe, was wir auf das Feſt nöthig haben; oder, daß er den Armen etwas geben ſollte.

30. Da nun Judas den Biſſen genommen hatte, ging er ſogleich hinaus. Es war aber Nacht.

31. Nachdem er hinaus gegangen war, ſprach Jeſus: Nun iſt der Menſchen-Sohn verherrlichet, und Gott iſt verherrlichet in Ihm.

32. Iſt Gott verherrlichet in Ihm, ſo wird Ihn Gott auch verherrlichen in ſich ſelbſt; ja Er wird Ihn bald verherrlichen. K. 12, 23.

33. Kindlein! nur eine kleine Weile bin ich noch bey euch. Ihr werdet mich ſuchen, und was ich den Juden ſagte: wo ich hingehe, dahin könnet ihr nicht kommen; — das ſage ich nun auch euch. K. 8, 21.

34. **Ein neues Gebot gebe ich euch: daß ihr einander liebet. Wie ich euch geliebt habe, ſo ſollt auch ihr einander lieben.**

35. **Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger ſeyd, wenn ihr einander liebet.**

36. Simon Petrus ſpricht zu Ihm: Herr! wo gehſt du hin? Jeſus antwortete: Wo ich hingehe, dahin kannſt du

mir

mir jeƷt nicht folgen, du wirſt mir aber ſpäter folgen.

37. Petrus erwiederte: Herr! warum kann ich dir jeƷt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich laſſen.

38. Jeſus antwortete ihm: Du willſt dein Leben für mich laſſen? Wahrlich, wahrlich! ich ſage dir: der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreymal verläugnet haſt.

Das 14. Kapitel.

Abſchiedsrede Jeſu; Viele Wohnungen im Himmel; Chriſtus der Weg, die Wahrheit und das Leben, mit ſeinem Vater in uns wohnend; Er hinterläßt ſeinen Frieden.

1. Euer Herz betrübe ſich nicht. Ihr glaubet an Gott: ſo glaubet auch an mich.

2. **Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen**; wenns nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt. **Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.** 2. Kor. 5, 1.

3. Und wenn ich hingegangen bin, und euch eine Stätte bereitet habe; ſo will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit ihr auch ſeyd, wo ich bin. K. 12, 26. 17, 24.

4. Wohin ich gehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch.

5. Thomas ſpricht zu Ihm: Herr! wir wiſſen nicht, wohin du gehſt; wie können wir den Weg wiſſen?

6. Jeſus ſpricht zu ihm: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als durch mich.** Hebr. 7, 25.

7. Wenn ihr mich kennet, ſo kennet ihr auch meinen Vater; und von nun an kennet ihr Ihn, und ſehet Ihn.

8. Da ſprach Philippus zu Ihm: Herr! zeige uns den Vater, ſo ſind wir zufrieden.

9. Jeſus ſpricht zu ihm: So lange Zeit bin ich ſchon bey euch, und du kennſt mich nicht Philippus? Wer mich ſieht, der ſieht den Vater. Wie kannſt du denn ſagen: zeige uns den Vater? K. 12, 45.

10. Glaubſt du denn nicht, daß ich im Vater bin, und daß der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir ſelbſt; der Vater aber, der in mir wohnt, der thut die Werke. K. 10, 38.

11. Glaubet ihr mir nicht, daß ich im Vater bin, und der Vater in mir iſt: K. 10, 25.

12. So glaubet es doch um der Werke willen. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: wer an mich glaubt, der wird die Werke,

die ich thue, auch thun; ja noch
größere als dieſe, wird er thun;
denn ich gehe zum Vater.
13. **Und was ihr immer
den Vater in meinem
Namen bittet, das will
ich thun, damit der Vater
im Sohne verherrlichet
werde.** Mk. 11, 24.
14. Was ihr bitten werdet
in meinem Namen, das will
ich thun.
15. **Liebet ihr mich, ſo
haltet meine Gebote.**
16. Und ich will den Vater
bitten, und Er wird euch einen
andern Tröſter geben, damit
er bey euch bleibe in Ewigkeit,
17. Den Geiſt der Wahr-
heit, den die Welt nicht em-
pfangen kann, weil ſie ihn nicht
ſieht, und ihn nicht kennt.
Ihr aber werdet ihn kennen;
denn in euch wird er wohnen,
und in euch wird er ſeyn.
18. **Ich laſſe euch nicht
als Waiſen zurück; ich kom-
me zu euch.**
19. Nur noch eine kleine
Weile, ſo ſieht mich die Welt
nicht mehr. Ihr aber ſollt mich
ſehen; denn ich lebe, und ihr
ſollt auch leben.
20. An demſelben Tage
werdet ihr erkennen, daß ich
in meinem Vater bin, und ihr
in mir, und ich in euch.
21. Wer meine Gebote
hat, und ſie hält*, der iſt's, der
mich liebt. Wer aber mich liebt,
der wird von meinem Vater
geliebt werden, und auch ich
werde ihn lieben, und mich ihm
offenbaren. * Sir. 2, 18.
22. Da ſprach Judas (nicht
der Iskariot): Herr! wie kommt
es, daß du dich nur uns, und
nicht auch der Welt offenbaren
willſt?
23. Jeſus antwortete und
ſprach zu ihm: **Wer mich
liebt, der wird mein Wort
halten, und mein Vater
wird ihn lieben, und wir
werden zu ihm kommen,
und Wohnung bey ihm neh-
men.** Spr. 8, 17.
24. Wer mich aber nicht
liebt, der hält mein Wort nicht.
Das Wort aber, das ihr gehört
habt, iſt nicht mein, ſondern des
Vaters, der mich geſandt hat.
25. Dies ſage ich euch, da
ich noch bey euch bin.
26. Der Tröſter aber, der
heilige Geiſt, welchen der Va-
ter ſenden wird in meinem
Namen, der wird euch alles
lehren, und euch an alles erin-
nern, was ich euch geſagt habe.
27. **Den Frieden hinter-
laſſe ich euch: meinen Frie-
den gebe ich euch,** und ich

gebe euch, nicht, wie die Welt giebt. Euer Herz betrübe ſich nicht, und fürchte ſich nicht.

28. Ihr habt gehört, daß ich euch geſagt habe: Ich gehe hin, aber ich komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich zum Vater gehe; denn der Vater iſt größer als ich. K. 10, 29.

29. Ich habe es euch jetzt geſagt, ehe es geſchieht, damit ihr glaubet, wenn es geſchieht.

30. Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden; denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, aber gegen mich vermag er nichts.

31. Damit aber die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und thue, wie Er mir befohlen hat — ſo ſtehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Das 15. Kapitel.

Chriſtus der Weinſtock; Haß der Welt.

1. Ich bin der wahre Weinſtock, und mein Vater iſt der Weingärtner.

2. Jeden Reben an mir, der keine Frucht bringt, wird Er wegnehmen; jeden aber, der Frucht bringt, wird Er reinigen, daß er noch mehr Frucht bringe. Mt. 15, 13.

3. Ihr ſeyd ſchon rein durch das Wort, das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, ſo bleibe ich in euch. Wie ein Rebe keine Frucht von ſich ſelbſt bringen kann, wenn er nicht im Weinſtocke bleibt, ſo auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibet.

5. **Ich bin der Weinſtock; ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibt, und in dem ich bleibe, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.**

6. Wer nicht in mir bleibt, der wird wie ein Rebe weggeworfen, und verdorret. Man ſammelt ihn, und wirft ihn ins Feuer, und er wird verbrannt.

7. Wenn ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, ſo möget ihr bitten, was ihr immer wollet, es wird euch gewährt werden. Mk. 11, 24.

8. Dadurch wird mein Vater verherrlichet, wenn ihr viel Frucht bringet, und meine Jünger werdet.

9. **Wie mich mein Vater liebt, alſo liebe ich auch euch. Bleibet in meiner Liebe.**

10. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe; ſo wie auch ich die Gebote meines Vaters halte, und in ſeiner Liebe bleibe.

11. Dies

11. Dies habe ich euch geſagt, damit meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. K. 16, 24.

12. Dies iſt mein Gebot: daß ihr einander liebet, wie ich euch liebe.

13. Eine größere Liebe hat niemand, als dieſe, daß er ſein Leben läßt für ſeine Freunde.

14. Ihr ſeyd meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. K. 8, 31.

15. Ich nenne euch nun nicht mehr Knechte, denn ein Knecht weiß nicht, was ſein Herr thut; ſondern Freunde nenne ich euch, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört, euch kund gethan habe.

16. Ihr habt mich nicht erwählt, ſondern ich habe euch erwählt, und euch dazu beſtimmt, daß ihr * hingehet, und Frucht bringet, und daß eure Frucht bleibe; damit euch der Vater alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. * Mt. 28, 19.

17. Dies gebiete ich euch, daß ihr einander liebet.

18. Wenn euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich ſchon vor euch gehaßt hat.

19. Wäret ihr von der Welt, ſo würde euch die Welt als das Ihrige lieben; aber weil ihr nicht von der Welt ſeyd, und ich euch von der Welt auserwählt habe, darum haſſet euch die Welt. 1. Joh. 4, 5.

20. Denket an das Wort, das ich euch geſagt habe: der Knecht iſt nicht größer, als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie auch euch verfolgen. Haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie auch das eure halten.

21. Aber dies alles werden ſie euch thun um meines Namens willen; denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und zu ihnen geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünde.

23. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen Vater.

24. Hätte ich nicht Werke unter ihnen gethan, die kein anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde. Nun aber haben ſie dieſelben geſehen, und haſſen doch mich und meinen Vater. K. 10, 37.

25. So muß aber das Wort erfüllt werden, das in ihrem Geſetze geſchrieben ſteht: „Sie haſſen mich ohne Urſache.“ Pſ. 34, 19. 68, 5.

26. Wenn

26. Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch vom Vater ſenden werde, der Geiſt der Wahrheit, welcher vom Vater ausgeht, ſo wird Er von mir zeugen.

27. Und auch ihr werdet [von mir] zeugen, weil ihr von Anfang an bey mir waret.

Das 16. Kapitel.

Verfolgungen; Wirkungen des Geiſtes; Das Gebeth in ſeinem Namen.

1. Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in den Bann thun; ja es kommt die Stunde, wo jeder, der euch tödtet, meynen wird, Gott dadurch einen Dienſt zu thun.

3. Und dies werden ſie euch thun, weil ſie weder den Vater, noch mich kennen. K. 15, 21.

4. Aber ich habe euch dies geſagt, damit ihr, wenn die Stunde kommt, euch daran erinnert, daß ich es euch geſagt habe. K. 13, 19.

5. Anfangs habe ich euch dies nicht geſagt, weil ich bey euch war. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und da fragt mich niemand von euch: Wo gehſt du hin?

6. Sondern weil ich euch dies ſage, hat Traurigkeit euer Herz erfüllt.

7. Ich ſage euch aber die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe; denn wenn ich nicht hinginge, ſo käme der Tröſter nicht zu euch; wenn ich aber hingehe, ſo will ich ihn zu euch ſenden. V. 13.

8. Und wenn derſelbe kommt, ſo wird er die Welt überweiſen von der Sünde, von der Gerechtigkeit und von dem Gerichte:

9. Von der Sünde, weil ſie nicht geglaubt haben an mich;

10. Von der Gerechtigkeit aber, weil ich zum Vater gehe, und ihr mich nun nicht mehr ſehen werdet;

11. Vom Gerichte endlich, weil der Fürſt dieſer Welt ſchon gerichtet iſt. K. 12, 31. 14, 30.

12. Ich hätte euch noch vieles zu ſagen; aber ihr könnet es noch nicht tragen.

13. Wenn aber jener Geiſt der Wahrheit kommen wird, ſo wird er euch in alle Wahrheit leiten; denn er wird nicht von ſich ſelbſt reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden; und was künftig iſt, wird er euch verkündigen. K. 14, 16.

14. Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinigen

wird

wird er es nehmen, und euch verkündigen.

15. Alles, was der Vater hat, iſt mein. Darum habe ich euch geſagt: von dem Meinigen wird er es nehmen, und euch verkündigen. K. 17, 10.

16. Nur noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; und dann wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich ſehen; denn ich gehe zum Vater. K. 7, 33. 13, 33.

17. Da ſagten einige von den Jüngern zu einander: Was iſt das, daß Er zu uns ſagt: Noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; dann wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich ſehen? und: denn ich gehe zum Vater?

18. Was iſt doch das, ſprachen ſie, daß Er ſagt: Eine kleine Weile? Wir verſtehen nicht, was Er ſagt.

19. Da nun Jeſus merkte, daß ſie Ihn fragen wollten, ſprach Er zu ihnen: Ihr fraget einander darüber, warum ich geſagt habe: noch eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich nicht ſehen; dann wieder eine kleine Weile, ſo werdet ihr mich ſehen:

20. Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: ihr werdet weinen und weheklagen; aber die Welt wird ſich freuen. Ihr werdet traurig ſeyn; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Pſ. 29, 12.

21. Ein Weib, wenn ſie gebären ſoll, hat Wehen, weil ihre Stunde gekommen iſt; hat ſie aber das Kind geboren, ſo gedenkt ſie ihrer Wehen nicht mehr, um der Freude willen, daß ein Menſch zur Welt geboren iſt. Iſ. 26, 17.

22. So ſeyd auch ihr jetzt traurig; ich werde euch aber wieder ſehen; dann wird ſich euer Herz freuen, und dieſe Freude ſoll euch niemand nehmen. Iſ. 35, 10.

23. An demſelben Tage werdet ihr mich nichts mehr fragen.

Wahrlich, wahrlich! ich ſage euch: um was ihr immer den Vater in meinem Namen bitten werdet, das wird Er euch geben.

24. Bisher habt ihr in meinem Namen um nichts gebethen. **Bittet, und ihr werdet empfangen,** damit eure Freude vollkommen ſey.

25. Dies habe ich zu euch in Bildern geſprochen; aber es kommt die Stunde, wo ich nicht mehr in Bildern mit euch reden, ſondern euch mit deutli-

chen Worten vom Vater ver-
kündigen werde.
26. An demſelben Tage wer-
det ihr in meinem Namen bit-
ten, und ich ſage nicht, daß
ich den Vater für euch bitten
werde;
27. Denn Er ſelbſt, der
Vater, hat euch lieb, weil
ihr mich liebet und glaubet, daß
ich von Gott ausgegangen bin.
28. Ich bin vom Vater aus-
gegangen und in die Welt ge-
kommen. Nun verlaſſe ich die
Welt wieder, und gehe zum
Vater. K. 13, 3.
29. Da ſprachen ſeine Jün-
ger zu Ihm: Sieh! jetzt redeſt
du deutlich, und ſprichſt nicht
mehr im Bilde.
30. Jetzt wiſſen wir, daß du
alles* weißt, und nicht nö-
thig haſt, daß dich erſt jemand
frage. Darum glauben wir,
daß du von Gott ausgegan-
gen biſt. *K. 21, 17.
31. Jeſus erwiederte ihnen:
Jetzt glaubet ihr?
32. Sieh! es kommt die
Stunde, ja, ſie iſt ſchon gekom-
men, wo ihr euch, ein jeder in
das Seinige zerſtreuen, und
mich allein laſſen werdet. Aber
ich bin nicht allein*; denn der
Vater iſt mit mir. *Joh. 8, 16.
33. Dies habe ich euch ge-
ſagt, damit ihr in mir Friede
habet. In der Welt werdet ihr
Bedrängniß haben; aber ſeyd
getroſt: ich habe die Welt
überwunden. K. 14, 27.

Das 17. Kapitel.

Gebeth Jeſu für ſeine Jünger
und alle künftige Gläubige.

1. Nachdem Jeſus dies ge-
redet hatte, erhob Er ſeine Au-
gen gen Himmel, und ſprach:
Vater! die Stunde iſt ge-
kommen. Verherrliche deinen
Sohn, damit dein Sohn auch
dich verherrliche; K. 13, 32.
2. Wie du Ihm die Macht
über alles Fleiſch gegeben, da-
mit Er allen, die du Ihm gege-
ben haſt, das ewige Leben gebe.
3. Das iſt aber das ewi-
ge Leben, daß ſie dich, den
allein wahren Gott, erken-
nen, und Jeſum Chriſtum,
den du geſandt haſt.
4. Ich habe dich verherrli-
chet auf Erden. Ich habe das
Werk vollendet, das du mir ge-
geben haſt, daß ich es thun
ſollte. K. 4, 34.
5. Und nun verherrliche
mich, o Vater! auch bey dir
ſelbſt, mit jener Herrlichkeit,
die ich bey dir hatte, ehe die
Welt war.
6. Geoffenbaret habe ich dei-
nen Namen den Menſchen, die
du mir von der Welt gegeben

haſt.

haſt. Dein waren ſie, und mir haſt du ſie gegeben, und dein Wort haben ſie gehalten.

7. Nun wiſſen ſie, daß alles, was du mir gegeben haſt, von dir iſt.

8. Denn die Worte, die du mir gegeben haſt, habe ich ihnen gegeben. Sie haben ſie angenommen, und wahrhaftig erkannt, daß ich von dir ausgegangen bin, und haben geglaubt, daß du mich geſandt haſt.

9. Für ſie bitte ich; für die Welt bitte ich nicht, ſondern für die, welche du mir gegeben haſt; denn ſie ſind dein.

10. Alles, was mein iſt, iſt dein, und was dein iſt, iſt mein. Und ich bin in ihnen verherrlichet. K. 16, 15.

11. Ich bin nun nicht länger in der Welt; ſie aber ſind noch in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater! erhalte ſie, die du mir gegeben haſt, in deinem Namen, damit ſie Eins ſeyen, wie wir.

12. So lange ich bey ihnen in der Welt war, habe ich ſie erhalten in deinem Namen. Die du mir gegeben haſt, habe ich bewahrt, und es iſt keiner von ihnen verloren gegangen, als der Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt würde. Pſ. 108, 8.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede dieſes in der Welt, damit ſie meine Freude vollkommen in ſich haben.

14. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt haſſet ſie, weil ſie nicht von der Welt ſind, ſo wie auch ich nicht von der Welt bin. K. 15, 18.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt wegnehmeſt, ſondern, daß du ſie vor dem Böſen bewahreſt. 2. Theſſ. 3, 3.

16. Sie ſind nicht von der Welt, ſo wie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige ſie in deiner Wahrheit; dein Wort iſt Wahrheit. K. 8, 40.

18. Wie du mich in die Welt geſandt haſt, ſo ſende ich auch ſie in die Welt.

19. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, damit auch ſie in der Wahrheit geheiliget ſeyen.

20. Aber nicht nur für dieſe allein bitte ich, ſondern auch für diejenigen, die durch ihr Wort an mich glauben werden; K. 20, 31.

21. Damit alle Eins ſeyen, wie du, Vater! in mir und ich in dir; damit auch ſie in uns Eins ſeyen, damit die Welt glaube, daß du mich geſandt haſt. Gal. 3, 28.

22. Die

22. Die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, habe ich auch ihnen gegeben, damit ſie Eins ſeyen, wie wir Eins ſind.

23. **Ich in ihnen und du in mir, damit ſie vollkommen Eins ſeyen,** und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und daß du ſie liebeſt, wie du mich geliebt.

24. **Vater! ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyen, die du mir gegeben haſt**, damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt, denn du haſt mich geliebt, ſchon ehe die Welt gegründet ward. K. 12, 26.

25. Gerechter Vater! die Welt * kennt dich nicht. Ich aber kenne dich, und dieſe erkennen, daß du mich geſandt haſt. * K. 15, 21.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und werde ihn kund thun, damit die Liebe, womit du mich geliebet, in ihnen ſey, und ich in ihnen.

Das 18. Kapitel.

Leidensgeſchichte Jeſu.

1. Nachdem Jeſus dieſes geredet hatte, ging Er mit ſeinen Jüngern hinaus über den Bach Kidron, wo ein Garten war, in den Er ſich mit ſeinen Jüngern begab. Mt. 26, 36.

2. Es wußte aber auch Judas, ſein Verräther, den Ort; denn Jeſus hatte ſich oft mit ſeinen Jüngern daſelbſt verſammelt.

3. Da nun Judas eine Schaar Soldaten und Knechte der Hohenprieſter und Phariſäer zu ſich genommen hatte, kam er mit Laternen, Fackeln und Waffen dahin.

4. Jeſus aber, der alles wußte, was über Ihn kommen würde, ging hinaus und ſprach zu ihnen: Wen ſuchet ihr?

5. Sie antworteten Ihm: Jeſum von Nazaret. Jeſus ſprach zu ihnen: Ich bins! Judas aber, der Ihn verrieth, ſtand auch dabey.

6. Als nun Jeſus zu ihnen ſagte: Ich bins! wichen ſie zurück, und fielen zu Boden.

7. Daher fragte Er ſie abermal: Wen ſuchet ihr? Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazaret.

8. Jeſus antwortete: Ich habe es euch ſchon geſagt, daß ichs bin; ſuchet ihr alſo mich, ſo laſſet dieſe gehen.

9. So mußte ſich das Wort erfüllen, das Er geſprochen: Ich habe keinen verloren von denen, die du mir gegeben haſt.

10. Simon Petrus aber zog das Schwert, das er hatte, ſchlug damit auf den Knecht

des

des Hohenprieſters, und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Knecht hieß Malchus.

11. Da ſprach Jeſus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. **Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater darreicht?**

12. Die Schaarwache aber, der Oberhauptmann und die Knechte der Juden ergriffen Jeſum, und banden Ihn,

13. Und führten Ihn zuerſt zu Annas, dem Schwiegervater des Kaiphas, der dieſes Jahr Hoherprieſter war.

14. Es war derſelbe Kaiphas, der den Juden rieth: es ſey beſſer, Ein Menſch ſterbe für das Volk. K. 11, 50.

15. Simon Petrus aber, und ein anderer Jünger folgten Jeſu nach. Dieſer Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in den Vorhof des Hohenprieſters.

16. Petrus aber ſtand draußen vor dem Thore. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, redete mit der Thürhüterin, und führte Petrus hinein. Mt. 26, 69. ꝛc.

17. Da ſprach die Magd, welche Thürhüterin war, zu Petrus: Biſt du nicht auch einer von den Jüngern dieſes Menſchen? Er ſprach: Ich bins nicht.

18. Es ſtanden aber die Knechte und Diener um ein Kohlfeuer herum, und wärmten ſich, weil es kalt war. Petrus ſtellte ſich auch zu ihnen hin, und wärmte ſich.

19. Der Hoheprieſter aber fragte Jeſum über ſeine Jünger, und über ſeine Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe öffentlich geredet vor aller Welt. Ich habe allezeit gelehrt in den Synagogen, oder in dem Tempel, wo alle Juden zuſammen kommen; heimlich habe ich nichts geredet. K. 7, 26.

21. Was fragſt du mich? Frage die, welche gehört haben, was ich zu ihnen geredet. Sieh! dieſe wiſſen, was ich geſagt habe.

22. Als Jeſus dies ſagte, gab Ihm einer von den Dienern, der neben Ihm ſtand, einen Backenſtreich, und ſprach: So antworteſt du dem Hohenprieſter? ApG. 23, 2. 3.

23. Jeſus erwiederte ihm: Habe ich unrecht geſprochen, ſo beweiſe, daß es unrecht ſey; habe ich aber recht geredet, warum ſchlägſt du mich?

24. (Annas aber hatte Ihn ge=

gebunden zu Kaiphas, dem Hohenprieſter geſendet.)

25. Simon Petrus aber ſtand noch da, und wärmte ſich. Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht auch einer von ſeinen Jüngern? Er läugnete aber und ſprach: Ich bins nicht.

26. Einer von den Knechten des Hohenprieſters, ein Vetter deſſen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, ſprach zu ihm: Habe ich dich nicht im Garten bey Ihm geſehen?

27. Da läugnete Petrus abermal, und ſogleich krähte der Hahn.

28. Sie führten nun Jeſum von Kaiphas in das Richthaus, als es früh Morgens war. Sie ſelbſt gingen aber nicht in das Richthaus hinein, damit ſie nicht verunreiniget würden, ſondern das Oſterlamm eſſen dürften. Mt. 27, 2.

29. Da trat Pilatus zu ihnen heraus, und ſprach: Was für eine Klage bringet ihr gegen dieſen Menſchen?

30. Sie antworteten und ſprachen zu ihm: Wenn Er kein Uebelthäter wäre, hätten wir Ihn dir nicht überliefert.

31. Pilatus erwiederte ihnen: Nun, ſo nehmet ihr Ihn hin, und richtet Ihn nach eurem Geſetze. Da ſagten die Juden zu ihm: Uns iſt es nicht erlaubt, jemand zu tödten.

32. So wurde das Wort Jeſu erfüllt, welches Er geſagt hatte, um anzudeuten, welches Todes Er ſterben würde.

33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richthaus, rief Jeſum, und ſprach zu Ihm: Biſt du der König der Juden?

34. Jeſus antwortete: Redeſt du dieſes von dir ſelbſt, oder haben es dir andere von mir geſagt?

35. Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir überliefert. Was haſt du gethan?

36. Jeſus antwortete: **Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt.** Wäre mein Reich von dieſer Welt, ſo würden wohl meine Diener darum kämpfen, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber iſt mein Reich nicht von hienieden. K. 6, 15.

37. Pilatus ſprach nun zu Ihm: So biſt du doch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſts, ich bin ein König; ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe.

Jeder

Jeder, der aus der Wahrheit iſt, hört meine Stimme.

38. Da ſprach Pilatus zu Ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er dies geſagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden, und ſprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an Ihm.

39. Ihr habt aber die Gewohnheit, daß ich euch am Oſterfeſte einen [Gefangenen] losgebe. Wollt ihr nun, daß ich euch den König der Juden losgebe? Mt. 27, 15.

40. Da ſchrieen aber alle zuſammen, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern den Barabbas. Barabbas aber war ein Mörder. Mt. 27, 20.

Das 19. Kapitel.

Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

1. Da nahm Pilatus Jeſum, und ließ Ihn geißeln.

2. Die Soldaten flochten eine Krone von Dornen, ſetzten ſie Ihm auf ſein Haupt, und legten Ihm einen Purpurmantel an, Mt. 27, 29.

3. Und traten vor Ihn hin, und ſprachen: Sey gegrüßt, du König der Juden! und gaben Ihm Backenſtreiche.

4. Pilatus ging nun abermal heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet! ich führe Ihn zu euch heraus, damit ihr erkennet, daß ich keine Schuld an Ihm finde. K. 18, 29.

5. Es trat alſo Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und einen Purpurmantel. Und Pilatus ſprach zu ihnen: Seht! welch ein Menſch!

6. Da Ihn aber die Hohenprieſter und die Gerichtsdiener ſahen, ſchrieen und ſprachen ſie: Kreuzige, kreuzige Ihn! Pilatus erwiederte ihnen: Nehmet ihr Ihn hin, und kreuziget Ihn; denn ich finde keine Schuld an Ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dieſem Geſetze muß Er ſterben; denn Er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

8. Da Pilatus dieſes Wort hörte, fürchtete er ſich noch mehr.

9. Er ging wiederum hinein in das Richthaus, und ſprach zu Jeſu: Woher biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. K. 18, 33.

10. Da ſprach Pilatus zu Ihm: Mir willſt du nicht antworten? Weißt du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich loszulaſſen?

11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über

mich,

mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Darum hat auch der, welcher mich dir überlieferte, größere Sünde. Weish. 6, 4.

12. Von da an trachtete Pilatus, Ihn loszulaſſen. Die Juden aber ſchrieen und ſprachen: Wenn du dieſen losläßt, ſo biſt du des Kaiſers Freund nicht; denn wer ſich zum Könige aufwirft, empört ſich gegen den Kaiſer.

13. Da aber Pilatus ſolche Reden hörte, führte er Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richterſtuhl, an dem Platze, der griechiſch Lithoſtroton, hebräiſch aber Gabbatha genannt wird.

14. (Dies geſchah am Vorbereitungstag vor Oſtern, etwa um die ſechste Stunde.) Und er ſprach zu den Juden: Seht da euren König!

15. Die Juden aber ſchrieen: Hinweg, hinweg mit Ihm! Kreuzige Ihn! Pilatus erwiederte: Euren König ſoll ich kreuzigen? Die Hohenprieſter antworteten: Wir haben keinen König, als den Kaiſer.

16. Darauf übergab er ihnen Jeſum, daß Er gekreuziget würde. Sie aber nahmen Ihn, und führten Ihn hinaus.

17. Und Er trug ſein Kreuz, und ging hinaus an den Ort, der Schädelſtätte, hebräiſch aber Golgatha genannt wird. Mt. 27, 33.

18. Allda kreuzigten ſie Ihn, und mit Ihm zwey andere zu beyden Seiten, Jeſum aber in der Mitte.

19. Pilatus ſchrieb auch eine Aufſchrift, und ſetzte ſie auf das Kreuz. Da ſtand geſchrieben: Jeſus von Nazaret, der König der Juden. Mt. 27, 37.

20. Dieſe Aufſchrift laſen nun viele Juden; denn die Stätte, wo Jeſus gekreuziget wurde, war nahe bey der Stadt, und die Aufſchrift war hebräiſch, griechiſch und lateiniſch geſchrieben.

21. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden zu Pilatus: Schreibe nicht: König der Juden; ſondern Er hat geſagt: Ich bin der König der Juden.

22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben habe, das habe ich geſchrieben.

23. Die Soldaten aber, nachdem ſie Jeſum an das Kreuz geſchlagen hatten, nahmen ſeine Kleider, und machten vier Theile daraus, für jeden Soldaten einen Theil; und auch den Rock. Der Rock aber

war ohne Naht, und von oben an durchaus ganz gewebt.

24. Da ſprachen ſie zu einander: Den wollen wir nicht zertheilen, ſondern um ihn looſen, wem er gehören ſoll. So mußte die Schrift erfüllt werden, die da ſpricht: „Sie haben meine Kleider unter ſich getheilt, und über mein Gewand das Loos geworfen.“ Dies thaten die Soldaten.

25. Es ſtanden aber bey dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, ſeiner Mutter Schweſter, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalene. Mt. 27, 61.

26. Da nun Jeſus ſeine Mutter und den Jünger, den Er lieb hatte, ſtehen ſah, ſprach Er zu ſeiner Mutter: Weib! ſieh da deinen Sohn!

27. Hierauf ſprach Er zu dem Jünger: Sieh da deine Mutter! Und von der Stunde an nahm ſie der Jünger zu ſich.

28. Endlich da Jeſus wußte, daß alles vollbracht ſey, und damit die Schrift ganz erfüllt würde, ſprach Er: Mich dürſtet! K. 18, 4.

29. Da ſtand aber ein Gefäß voll Eſſig da. Mit dieſem Eſſig füllten ſie einen Schwamm, ſteckten ihn auf einen Yſopſtengel, und hielten es Ihm an den Mund. Pſ. 68.

30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte, ſprach Er: Es iſt vollbracht! neigte das Haupt, und gab den Geiſt auf.

31. Weil nun gerade Vorbereitungstag war, und der große Sabbat bevorſtand, ſo bathen die Juden den Pilatus, er möchte ihnen die Beine brechen, und ſie abnehmen laſſen, damit die Leichname nicht über den Sabbat am Kreuze blieben.

32. Da kamen alſo die Soldaten, und brachen dem erſten die Beine, und dann dem andern, der mit Ihm gekreuziget ward.

33. Als ſie aber zu Jeſus kamen, und ſahen, daß Er ſchon geſtorben ſey, brachen ſie Ihm die Beine nicht;

34. Sondern einer von den Soldaten öffnete Ihm mit einer Lanze ſeine Seite, und ſogleich floß Blut und Waſſer heraus.

35. Der dies bezeuget, hat es ſelbſt geſehen, und ſein Zeugniß iſt wahr. Er weiß, daß er die Wahrheit redet, damit auch ihr glaubet.

36. Denn dies iſt geſchehen, damit die Schrift erfüllt würde:

de: „Ihr ſollt Ihm kein Bein
zerbrechen.“ 2. Moſ. 12, 46.
37. Und in einer andern
Schriftſtelle heißt es: „Sie
werden ſehen, wen ſie durch-
ſtochen haben.“ Zach. 12, 10.

38. Hierauf bath Joſeph
von Arimathäa (der ein Jün-
ger Jeſu war, aber ein heim-
licher, aus Furcht vor den Ju-
den) den Pilatus, daß er den
Leichnam Jeſu abnehmen dürf-
te. Und Pilatus erlaubte es
ihm. Er kam alſo, und nahm
den Leichnam Jeſu ab.
39. Es kam aber auch Ni-
kodemus, der gleich anfangs
des Nachts zu Jeſu gekommen
war, und brachte eine Miſchung
von Myrrhen und Aloe, gegen
hundert Pfund. K. 3, 2.
40. Da nahmen ſie den
Leichnam Jeſu, und wickelten
Ihn ſamt den Spezereyen in
Tücher, nach der Begräbniß-
Sitte der Juden.
41. Es war aber an der
Stätte, wo Er gekreuziget
ward, ein Garten, und in dem
Garten ein neues Grab, wo-
rein noch niemand war gelegt
worden.
42. Dorthin legten ſie Je-
ſum, weil eben Vorbereitungs-
tag der Juden war, und das
Grab in der Nähe lag.

Das 20. Kapitel.

Chriſti Auferſtehung und Er-
ſcheinungen.

1. Am erſten Wochentage
kam Maria Magdalene ſehr
früh, da es noch dunkel war, zum
Grabe, und ſah, daß der Stein
vom Grabe weggehoben war.
2. Da lief ſie eilends, und
kam zu Simon Petrus und zu
dem andern Jünger, den Je-
ſus lieb hatte, und ſagte zu ih-
nen: Sie haben den Herrn aus
dem Grabe weggenommen,
und wir wiſſen nicht, wo ſie
Ihn hingelegt haben.
3. Da gingen Petrus und
der andere Jünger hinaus, und
kamen zum Grabe. Lk. 24, 12.
4. Beyde liefen zugleich,
aber der andere Jünger lief
noch ſchneller, als Petrus, und
kam zuerſt zum Grabe.
5. Er bückte ſich hinein, und
ſah die Leintücher da liegen,
ging aber nicht hinein.
6. Simon Petrus kam ihm
nach, ging hinein in das Grab,
und ſah die Leintücher da liegen.
7. Auch das Schweißtuch,
das Jeſu um das Haupt gebun-
den war, ſah er, das aber nicht
bey den Leintüchern lag, ſon-
dern an einem andern Orte
beſonders zuſammengewickelt
war.

8. Da

8. Da ging auch der an=
dere Jünger, der zuerſt zum
Grabe kam, hinein, ſah es, und
glaubte.

9. Denn ſie hatten die
Schrift noch nicht verſtanden,
daß Er von den Todten aufer=
ſtehen müſſe.

10. Da gingen die Jünger
wieder nach Hauſe.

11. Maria aber ſtand
draußen vor dem Grabe, und
weinte. Indem ſie nun wei=
nend ſich bückte, und in das
Grab hinein ſah,

12. Erblickte ſie zwey En=
gel in weißen Kleidern ſitzen,
einen zum Haupte, den andern
zu den Füßen, da, wo der Leich=
nam Jeſu gelegen hatte.

13. Dieſe ſagten zu ihr:
Weib! was weinſt du? Sie
antwortete ihnen: Sie haben
meinen Herrn weggenommen,
und ich weiß nicht, wo ſie Ihn
hingelegt haben.

14. Und als ſie dies geſagt
hatte, wandte ſie ſich um, und
ſah Jeſum da ſtehen, wußte
aber nicht, daß es Jeſus war.

15. Jeſus ſprach zu ihr:
Weib! was weinſt du? Wen
ſuchſt du? Sie aber, in der
Meynung, daß es der Gärtner
ſey, ſprach zu Ihm: Herr! haſt
du Ihn weggetragen, ſo ſag
mir, wo du Ihn hingelegt haſt,
damit ich Ihn holen kann.

16. Da ſprach Jeſus zu ihr:
Maria! Sie wandte ſich um,
und ſprach zu Ihm: Rabbuni!
(das heißt: Meiſter.)

17. Jeſus ſprach zu ihr:
Rühre mich nicht an; denn ich
bin noch nicht aufgefahren zu
meinem Vater; geh aber hin
zu meinen Brüdern *, und ſage
ihnen: ich fahre auf zu meinem
Vater und zu eurem Vater,
zu meinem Gott und zu eurem
Gott. * Pſ. 21, 23. ꝛc.

18. Maria Magdalene kam
alſo, und verkündigte den Jün=
gern: Ich habe den Herrn ge=
ſehen*, und dies hat Er mir
geſagt. * 1. Moſ. 32, 30.

19. Am Abende desſelben
erſten Wochentages, da die
Jünger verſammelt, und die
Thüren aus Furcht vor den Ju=
den verſchloſſen waren, kam
Jeſus, trat in ihre Mitte, und
ſprach zu ihnen: Friede ſey
mit euch! Lk. 24, 36.

20. Und als Er dies geſagt,
zeigte Er ihnen ſeine Hände
und ſeine Seite; da freuten
ſich die Jünger, daß ſie den
Herrn ſahen.

21. Er aber ſagte abermal
zu ihnen: Friede ſey mit
euch! Wie mich mein Va=

ter

ter geſandt hat, ſo ſende ich euch. K. 17, 18.

22. Und indem Er dies ſagte, hauchte Er ſie an, und ſprach zu ihnen: **Nehmet hin den heiligen Geiſt.**

23. **Welchen ihr die Sünden nachlaſſet, denen ſind ſie nachgelaſſen; welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten.**

24. Thomas aber, einer von den Zwölfen, Didymus genannt, war nicht bey ihnen, als Jeſus kam.

25. Da ſprachen die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: Wenn ich nicht in ſeinen Händen die Nägelmale ſehe, und meinen Finger in die Nägelmale lege, und meine Hand in ſeine Seite lege, ſo glaube ich es nicht.

26. Und über acht Tage waren die Jünger wiederum beyſammen, und Thomas auch bey ihnen. Da käm Jeſus bey verſchloſſenen Thüren, trat in ihre Mitte, und ſprach: Friede ſey mit euch!

27. Darauf ſprach Er zu Thomas: Reiche deinen Finger her, und ſieh meine Hände; reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig.

28. Thomas antwortete und ſprach zu Ihm: **Mein Herr und mein Gott!**

29. Jeſus ſprach zu ihm: Weil du mich geſehen haſt, Thomas, ſo glaubſt du. Selig, die nicht ſehen, und doch glauben.

30. Jeſus hat zwar noch viele andere Zeichen vor den Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind.

31. Dieſe aber ſind geſchrieben, damit ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſtus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet, in ſeinem Namen. 1. Joh. 5, 13.

Das 21. Kapitel.

Jeſus ſegnet den Fiſchzug, fragt Petrus, ob er Ihn liebe.

1. Darnach offenbarte ſich Jeſus abermal ſeinen Jüngern an dem Meere bey Tiberias. Er zeigte ſich aber auf folgende Weiſe.

2. Es waren bey einander Simon Petrus und Thomas, Didymus genannt, und Nathanael von Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und noch zwey andere von ſeinen Jüngern.

2. Da

3. Da ſagte Simon Petrus zu ihnen: Ich will fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: Wir wollen mit dir gehen. Sie gingen auch ſogleich hinaus, und beſtiegen das Schiff, fingen aber nichts in derſelben Nacht. Lk. 5, 5.

4. Da es aber Morgen ward, ſtand Jeſus am Ufer; aber die Jünger erkannten nicht, daß es Jeſus war.

5. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Kindlein! habt ihr nichts zu eſſen? Sie antworteten Ihm: Nein.

6. Er ſprach zu ihnen: Werfet das Netz zur Rechten des Schiffes aus, ſo werdet ihr etwas finden. Da warfen ſie das Netz aus, und konnten es nicht mehr ziehen, wegen Menge der Fiſche. Lk. 5, 4.

7. Da ſagte jener Jünger, den Jeſus lieb hatte, zu Petrus: Es iſt der Herr. Da Simon Petrus hörte, daß es der Herr wäre, umgürtete er ſein Oberkleid (denn er war unbekleidet), und ſprang ins Meer.

8. Die andern Jünger aber kamen auf dem Schiffe (denn ſie waren nicht fern vom Lande, etwa nur zweyhundert Ellen), und zogen das Netz mit den Fiſchen.

9. Als ſie nun ans Land traten, ſahen ſie Kohlfeuer angelegt, einen Fiſch darauf, und Brod dabey.

10. Jeſus ſprach zu ihnen: Bringet von den Fiſchen her, die ihr eben gefangen habt.

11. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das Netz ans Land, das mit ein hundert drey uud fünfzig großen Fiſchen angefüllt war. Und obwohl ihrer ſo viel waren, ſo zerriß doch das Netz nicht. Lk. 5, 6.

12. Jeſus ſprach zu ihnen: Kommet und eſſet. Aber keiner von den Jüngern wagte es, Ihn zu fragen: Wer biſt du? Denn ſie wußten, daß es der Herr war.

13. Jeſus trat hin, nahm das Brod und gab es ihnen, desgleichen auch die Fiſche.

14. Dies war nun ſchon das drittemal, daß ſich Jeſus ſeinen Jüngern offenbarte, nachdem Er von den Todten auferſtanden war.

15. Da ſie nun gegeſſen hatten, ſprach Jeſus zu Simon Petrus: Simon, Jonas Sohn! liebſt du mich mehr, als dieſe? Er ſprach zu Ihm: Ja, Herr! du weiſſt, daß ich dich lieb habe. Jeſus ſagte zu ihm: Weide meine Lämmer.

16. Er ſprach zum zweytenmale

male zu ihm: Simon, Jonas
Sohn, haſt du mich lieb? Er
antwortete: Ja, Herr! du
weißt, daß ich dich lieb habe.
Da ſprach Jeſus zu ihm: Wei-
de meine Lämmer! ApG. 20.
17. Er ſprach zum dritten-
male zu ihm: Simon, Jonas
Sohn! haſt du mich lieb? Da
ward Petrus traurig, weil Er
ihn zum drittenmale fragte:
Haſt du mich lieb? und ſprach
zu Ihm: Herr! du weißt al-
les *; du weißt, daß ich dich
lieb habe. Und Jeſus ſprach
zu ihm: Weide meine Scha-
fe. * Baruch 3, 32.
18. Wahrlich, wahrlich! ich
ſage dir: da du jung warſt,
gürteteſt du dich ſelbſt, und
wandelteſt, wohin du wollteſt.
Wenn du aber alt geworden,
wirſt du deine Hände darſtre-
cken, und ein anderer wird dich
gürten und dich führen, wohin
du nicht willſt.
19. Dies ſagte Er, um an-
zudeuten, durch welchen Tod er
Gott verherrlichen würde.

Nachdem Er dies geſagt
hatte, ſprach Er zu ihm: Folge
mir nach! 2. Petr. 1, 14.
20. Da wandte ſich Petrus
um, und ſah den Jünger fol-
gen, den Jeſus lieb hatte, der
auch am Abendmahle an ſei-
ner Bruſt lag, und Ihn fragte:
Herr! wer iſts, der dich ver-
räth? V. 7.
21. Als nun Petrus dieſen
ſah, ſprach er zu Jeſus: Herr!
was ſoll aber dieſer?
22. Jeſus antwortete ihm:
Wenn ich will, daß er ſo bleibe,
bis ich komme, was geht es dich
an? Folge du mir nach.
23. Daher ging die Rede
unter den Brüdern: Dieſer
Jünger ſtirbt nicht! Aber Je-
ſus hat nicht geſagt: Er ſtirbt
nicht; ſondern: Wenn ich will,
daß er bleibe, bis ich komme,
was geht es dich an?

24. Dies iſt derſelbe Jün-
ger, der dies bezeugt und dies
geſchrieben hat; und wir wiſ-
ſen, daß ſein Zeugniß wahr iſt.
25. Es ſind auch noch viele
andere Dinge, die Jeſus ge-
than hat. Wollte man ſie alle
einzeln beſchreiben, ſo, glaube
ich, würde die Welt die Bü-
cher nicht faſſen, die zu ſchrei-
ben wären. K. 20, 30.

Apoſtel-Geſchichte.

Das 1. Kapitel.

Verheißung des heiligen Geiſtes; Himmelfahrt Jeſu; Matthias Erwählung.

1. In meiner erſten Erzählung, o Theophilus! war die Rede von allem, was Jeſus vom Anfange an that und lehrte, Lk. 1, 3.

2. Bis zu jenem Tage, da Er aufgenommen ward, nachdem Er den Apoſteln, die Er erwählet, in Hinſicht des heiligen Geiſtes Befehle gegeben hatte, Lk. 24, 50. ꝛc.

3. Welchen Er ſich auch nach ſeinen Leiden lebendig darſtellte, durch viele Beweiſe, indem Er vierzig Tage hindurch ihnen erſchien, und von dem Reiche Gottes redete. Röm. 14, 17.

4. Und als Er ſie verſammelt hatte, befahl Er ihnen, von Jeruſalem nicht zu weichen, ſondern die Verheißung des Vaters zu erwarten, die ihr, ſprach Er, aus meinem Munde vernommen. Joh. 15.

5. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft; ihr aber werdet **mit heiligem Geiſte getauft werden**, nach wenigen Tagen. Joh. 3, 11.

6. Die nun zuſammen gekommen waren, fragten Ihn und ſprachen: Herr! wirſt Du wohl jetzt das Reich Iſrael wieder herſtellen? Lk. 24, 21.

7. Er aber ſprach zu ihnen: Es ſteht euch nicht zu, Zeit und Stunde zu wiſſen, die der Vater aus eigener Macht feſtgeſetzt hat. Mk. 13, 32.

8. **Ihr werdet aber die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, der über euch herabkommen wird, und werdet meine Zeugen ſeyn in Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die äußerſten Gränzen der Erde.** Joh. 15, 27.

9. Nachdem Er dies geſagt, ward Er vor ihren Augen empor gehoben, und eine Wolke entrückte Ihn ihren Blicken.

10. Als ſie Ihm nun ſo nachſchauten, wie Er gen Himmel fuhr,

fuhr, ſieh! da ſtanden zwey Männer in weißem Gewande vor ihnen,

11. Die ſprachen: Ihr Männer von Galiläa! was ſtehet ihr da und ſchauet gen Himmel? Dieſer Jeſus, der aufgenommen iſt von euch in den Himmel, wird eben ſo wieder kommen, wie ihr Ihn ſahet hingehen in den Himmel. Lk. 21, 27.

12. Hierauf kehrten ſie nach Jeruſalem zurück, von dem ſogenannten Oelberge, der nahe bey Jeruſalem liegt, und nur einen Sabbatweg entfernt iſt.

13. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie hinauf in den obern Saal, wo ſie ſich aufhielten, nämlich Petrus und Jakobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus Alphäus Sohn, Simon der Eiferer und Judas, Jakobus Bruder. Mt. 10, 2.

14. Dieſe alle verharrten einmüthig im Gebethe, ſamt den Weibern und Maria, der Mutter Jeſu, und ſamt ſeinen Brüdern. K. 2, 1. 42.

15. In dieſen Tagen nun ſtand Petrus auf in Mitte der Brüder (es waren ungefähr hundert und zwanzig Perſonen beyſammen), und ſprach:

16. Lieben Brüder! Es mußte jenes Wort der Schrift erfüllt werden, welches der heilige Geiſt durch den Mund Davids von Judas vorher geſagt hat, welcher der Wegweiſer derjenigen war, die Jeſum gefangen nahmen. Joh. 18, 3.

17. Er war zu uns gezählt, und das Loos dieſes Amtes war ihm zu Theil geworden.

18. Dieſer nun erwarb einen Acker mit dem Lohne ſeines Verbrechens; und er erhenkte ſich, borſt mitten entzwey, und alle ſeine Eingeweide fielen aus ihm heraus; Mt. 27, 5.

19. Wie es denn allen Bewohnern Jeruſalems kund ward, ſo daß man dieſen Acker in ihrer Sprache Hakeldama, das iſt, Blutacker nennt.

20. Es ſteht nämlich im Buche der Pſalmen geſchrieben: „Verödet ſtehe ſeine Behauſung, und niemand wohne darin! Sein Amt empfange ein anderer!“ Pſ. 68, 26. 108, 8.

21. Dem zufolge muß einer von den Männern, die bey uns geweſen ſind die ganze Zeit, da der Herr Jeſus bey uns aus- und einging,

22. Von der Taufe Johannis an bis zu dem Tage, da Er von uns aufgenommen wurde; einer von dieſen muß Zeuge

ge ſeiner Auferſtehung mit uns werden.

23. Und ſie ſtellten zwey vor, Joſeph, genannt Barſabas, der auch Juſtus [der Gerechte] genannt wurde, und Matthias.

24. Und ſie betheten und ſprachen: O Herr! du Herzenskündiger aller! zeige an, welchen von dieſen zweyen du erwählet haſt, Pſ. 7, 10.

25. Die Stelle dieſes Dienſtes und des Apoſtelamtes zu empfangen, aus welchem Judas gefallen iſt, um hinzugehen an ſeinen Ort.

26. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthias; und er wurde den eilf Apoſteln beygezählt.

Das 2. Kapitel.

Ausgießung des Geiſtes; Petrus predigt; Die erſten Chriſten.

1. Als nun der Pfingſttag eintrat, waren alle einmüthig am nämlichen Orte beyſammen. K. 1, 14.

2. Da entſtand plötzlich ein Getöſe vom Himmel, gleich dem Brauſen eines gewaltigen Windes, und erfüllte das ganze Haus, wo ſie ſaßen;

3. Es erſchienen ihnen zertheilte Zungen, wie Feuer, und es ſetzte ſich auf einen jeden von ihnen,

4. Und alle wurden voll heiligen Geiſtes, und fingen an in fremden Sprachen zu reden, ſo wie es ihnen der heilige Geiſt in den Mund legte. K. 10, 44.

5. Es hielten ſich aber zu Jeruſalem Juden auf, gottesfürchtige Männer, aus allen Völkern unter dem Himmel.

6. Als nun dieſes Getöſe entſtand, kam die Menge zuſammen, und ſtaunte; denn jeder hörte ſie in ſeiner Sprache reden.

7. Sie entſetzten ſich alle, verwunderten ſich, und ſprachen zu einander: Sieh! ſind nicht alle dieſe, die da reden, Galiläer?

8. Wie hören wir denn ein jeder unſere eigene Sprache, in der wir geboren ſind?

9. Parther und Meder und Elamiter und Bewohner von Meſopotamien, von Judäa und Kappadozien, von Pontus und Aſien,

10. Von Phrygien und Pamphilien, von Aegypten und den Gegenden Libyens bey Cyrene, auch Ausländer von Rom,

11. Juden ſowohl als Proſelyten, Kreter und Araber, wir alle hören ſie in unſern

Spra=

Sprachen die großen Thaten Gottes verkündigen!

12. Alle ſtaunten, alle verwunderten ſich; einer ſprach zum andern: Was will das werden?

13. Andere aber ſpotteten und ſagten: Sie ſind voll ſüßen Weines.

14. Da trat Petrus auf, ſamt den Eilfen, und erhob ſeine Stimme, und ſprach zu ihnen: Ihr Juden und alle Bewohner Jeruſalems! kund ſey euch dieſes, und vernehmet meine Worte mit euren Ohren:

15. Nicht betrunken ſind dieſe, wie ihr vermuthet, denn es iſt ja erſt die dritte Stunde des Tages.

16. Sondern das iſts, was vorhergeſagt iſt durch den Propheten Joel: Joel 2, 28. ꝛc.

17. „Es wird geſchehen in den letzten Tagen, ſpricht der Herr, da will ich von meinem Geiſte über alles Fleiſch ausgießen. Weiſſagen werden dann eure Söhne und eure Töchter; eure Jünglinge werden Geſichte ſchauen, und eure Aelteſten werden Träume träumen.

18. Ja, über meine Knechte und über meine Mägde werde ich in denſelben Tagen von meinem Geiſte ausgießen, und ſie werden weiſſagen.

19. Wunderdinge werde ich erſcheinen laſſen am Himmel oben, und Zeichen unten auf Erden, Blut und Feuer und Rauchdampf.

20. Die Sonne wandelt ſich in D-nkel, und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.

21. Dann wird jeder, der den Namen des Herrn anruft, ſelig werden.“ Röm. 10, 13.

22. Ihr Männer von Iſrael, höret dieſe Worte! Ihr habt Jeſum von Nazaret, einen Mann, dem Gott ſelbſt vor euren Augen Zeugniß gab durch mächtige Thaten und Wunder und Zeichen, die Gott durch Ihn wirkte in eurer Mitte, wie ihr ſelbſt wiſſet,

23. Dieſen, der nach dem beſtimmten Rathſchluſſe und der Vorſehung Gottes* dahin gegeben ward, dieſen habt ihr durch die Hände der Gottloſen ans Kreuz geheftet und getödtet. *Luk. 22, 22.

24. Gott aber hat Ihn auferweckt, indem Er die Bande des Todes gelöſet, weil es doch nicht möglich war, daß Er von demſelben gehalten würde.

25. Denn David ſpricht von Ihm: „Ich habe den Herrn

allezeit vor Augen. Er ſteht mir zu meiner Rechten, daß ich nicht wanke.

26. Darum iſt mein Herz fröhlich, und meine Zunge frohlocket, ja, auch mein Fleiſch ruht in Hoffnung.

27. Denn du läſſeſt meine Seele nicht im Todtenreiche, und wirſt nicht zugeben, daß dein Heiliger die Verweſung ſchaue.

28. Du haſt mir kund gethan die Wege des Lebens: mit Seligkeit wirſt du mich erfüllen vor deinem Angeſichte."

29. Lieben Brüder! Es ſey mir erlaubt, mit Freymüthigkeit zu euch zu reden vom Erzvater David! Er iſt geſtorben und begraben; ſein Grab iſt bey uns bis auf dieſen Tag.

30. Weil er aber Prophet war, und wußte, daß ihm Gott mit einem Eide geſchworen, daß einer ſeiner Nachkommen auf ſeinem Throne ſitzen werde,

31. So hat er von der Auferſtehung Chriſti geſprochen, indem er vorher ſah, daß Er nicht im Todtenreiche gelaſſen, noch deſſen Fleiſch die Verweſung ſchauen werde.

32. Dieſen Jeſus hat Gott auferweckt; deß ſind wir alle Zeugen.

33. Nachdem Er nun zur Rechten Gottes erhöht iſt, und die Verheißung des heiligen Geiſtes vom Vater empfangen hat, ſo hat Er denſelben ausgegoſſen, wie ihr ſehet und höret.

34. Denn David iſt nicht in den Himmel gefahren; und doch ſpricht er: „Der Herr hat zu meinem Herrn geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, Pſ. 109.

35. Bis ich deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege."

36. So wiſſe nun das ganze Haus Iſrael unfehlbar gewiß, daß Ihn Gott zum Herrn und Chriſtus gemacht hat — eben den Jeſus, den ihr gekreuziget habt.

37. Da ſie dies hörten, ging es ihnen durchs Herz, und ſie ſprachen zu Petrus und den übrigen Apoſteln: Was ſollen wir thun, lieben Brüder?

38. Petrus ſprach zu ihnen: **Thut Buße, und es laſſe ſich jeder von euch taufen im Namen Jeſu Chriſti, zur Vergebung eurer Sünden, ſo werdet ihr die Gabe des heiligen Geiſtes empfangen.** Mt. 3, 2.

39. **Denn euch gehört die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch ferne ſind, ſo viele der**

Herr,

Herr, unſer Gott, herbey-
rufen wird. Joh. 10, 16.

40. Und noch mit vielen an-
dern Worten zeugte er, und
ermahnte ſie, und ſprach: Laſ-
ſet euch retten von dieſem aus-
gearteten Geſchlechte.

41. Die nun ſein Wort freu-
dig annahmen, wurden ge-
tauft. Und es wurden an die-
ſem Tage bey dreytauſend
Seelen hinzugethan.

42. Sie aber beharrten
in der Lehre der Apoſtel, in der
Gemeinſchaft beym Brodbre-
chen, und im Gebethe.

43. Es wandelte aber jede
Seele Furcht an. Es geſchahen
auch viele Wunder und Zei-
chen durch die Apoſtel in Jeru-
ſalem, und jedermann hatte
groſe Ehrfurcht.

44. Alle aber, die da glaub-
ten, hielten ſich zuſammen, und
hatten alles gemein. K. 4, 32.

45. Habe und Güter ver-
kauften ſie, und vertheilten ſie
unter alle, ſo wie ein jeder be-
dürftig war. 5. Moſ. 15, 4.

46. Täglich verharrten ſie
einmüthig im Tempel, brachen
das Brod in den Häuſern hin
und her, und genoſſen die
Speiſe mit Fröhlichkeit und
Einfalt des Herzens. K. 20, 7.

47. Sie lobten Gott, und
waren bey dem ganzen Volke
beliebt. Der Herr aber ver-
mehrte täglich die Anzahl de-
rer, die gerettet wurden.

Das 3. Kapitel.

Petrus und Johannes heilen ei-
nen Lahmen.

1. Petrus aber und Jo-
hannes gingen mit einander in
den Tempel hinauf zur Stun-
de des Gebeths, um neun Uhr.

2. Da wurde nun ein Mann,
lahm von Mutterleibe an, her-
getragen, den man täglich an
die ſogenannte ſchöne Pforte
des Tempels hinſetzte, damit er
Almoſen bettelte von denen,
die in den Tempel gingen.

3. Als er den Petrus und
Johannes in den Tempel hin-
eingehen ſah, bath er um ein
Almoſen.

4. Petrus aber blickte auf
ihn, ſamt Johannes, und
ſprach: Sieh uns an!

5. Er ſah ſie an, in der Er-
wartung, etwas von ihnen zu
erhalten.

6. Da ſprach Petrus: Sil-
ber und Gold hab ich nicht;
was ich aber habe, das gebe ich
dir. Im Namen Jeſu Chriſti,
des Nazareners, ſteh auf und
wandle! K. 14, 9. 10.

7. Und er faßte ihn bey der
rechten Hand, und richtete ihn

auf; und plötzlich waren ſeine Füße und Knöchel geſtärkt.

8. Er ſprang auf und ſtand, und wandelte umher, und ging mit ihnen ſogleich in den Tempel, wandelte und hüpfte, und lobte Gott.

9. Das ganze Volk ſah ihn umher gehen, und Gott preiſen.

10. Und da ſie ihn erkannten, daß er der war, der vor der ſchönen Tempelpforte ſaß und bettelte, ſo wurden ſie voll Verwunderung und Staunen über das, was mit ihm vorgegangen war.

11. Da ſich nun derſelbe zu Petrus und Johannes hielt, ſo lief alles Volk zu ihnen in die Halle Salomons, voll Erſtaunens. K. 5, 12.

12. Da Petrus dies ſah, fing er an zum Volke zu reden: Ihr Männer von Iſrael! was ſtaunet ihr über dies? oder **warum ſehet ihr auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit dieſen gehen gemacht?**

13. Der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks, der Gott Jakobs, der Gott unſerer Väter hat ſeinen Sohn Jeſum verherrlichet, den ihr überliefert und verläugnet habt, vor dem Angeſichte des Pilatus, der Ihn loslaſſen wollte.

14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verläugnet, und dafür gefordert, daß ein Mörder euch geſchenkt würde. Mt. 27, 20. 21.

15. Den Urheber des Lebens aber habt ihr getödtet; welchen Gott wieder auferweckt hat von den Todten. Deß ſind wir Zeugen. K. 4, 19. 10, 40.

16. **Und durch den Glauben an ſeinen Namen hat dieſen, den ihr da ſehet und kennet, ſein Name geſtärket. Der Glaube, der durch Ihn kommt, hat demſelben die vollkommene Geſundheit gegeben, vor euren Augen.**

17. Nun meine Brüder! ich weiß, daß ihr es aus Unwiſſenheit gethan habt, gleichwie auch eure Vorſteher. K. 13, 27.

18. Gott aber hat dadurch erfüllt, was Er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigen ließ, daß nämlich ſein Geſalbter leiden werde.

19. **So thut denn Buße und bekehret euch, damit eure Sünden getilgt werden,** K. 2, 38.

20. Damit Zeiten der Erquickung kommen von dem Angeſichte des Herrn, und Er Jeſum Chriſtum ſende, der euch vorher verkündiget ward.

21. Denn

21. Denn jetzt muß Er den Himmel in Beſitz nehmen, bis zu den Zeiten der Wiederherſtellung aller Dinge, wovon Gott durch den Mund ſeiner heiligen Propheten von Alters her geredet hat.

22. So ſagte ſchon Moſes zu den Vätern: „Einen Propheten wird euch der Herr euer Gott aus euren Brüdern erwecken, gleichwie mich; den ſollt ihr hören in allem, was Er euch immer ſagen wird.

23. Und es wird geschehen: jede Seele, die dieſen Propheten nicht hört, wird ausgerottet werden aus dem Volke.“ 5. Moſ. 18, 15.

24. Und alle Propheten, die je geweiſſagt, von Samuel angefangen, und die hernach kamen, haben dieſe Tage angekündiget.

25. Ihr ſeyd Kinder der Propheten und jenes Bundes, den Gott mit unſern Vätern gemacht hat, da Er ſprach zu Abraham: „Durch deinen Nachkommen ſollen alle Geſchlechter der Erde geſegnet werden.“ 1. Moſ. 12, 3.

26. Euch zuvörderſt hat Gott ſeinen Sohn erweckt, und Ihn geſandt, euch zu ſegnen, damit ſich ein jeder von ſeiner Bosheit bekehre. K. 13, 46.

Das 4. Kapitel.

Petrus und Johannes gefangen; Der erſten Chriſten Gebeth und Gemeinſchaft der Güter.

1. Da ſie nun zum Volke redeten, kamen die Hohenprieſter, der Tempelhauptmann und die Sadduzäer dazu,

2. Die es verdroß, daß ſie das Volk lehrten, und an Jeſu die Auferſtehung von den Todten verkündigten.

3. Und ſie legten Hand an ſie, und ſetzten ſie in Verwahrung bis zum andern Tage; denn es war ſchon Abend.

4. Viele aber von denen, die das Wort gehört hatten, glaubten; und es ward die Zahl der Männer bey fünftauſend.

5. Und es geſchah am Morgen, daß ſich verſammelten die Vorſteher, Aelteſten und Schriftgelehrten in Jeruſalem,

6. Und Annas, der Hoheprieſter, und Kaiphas und Johannes und Alexander, und ſo viele ihrer waren vom hohenprieſterlichen Geſchlechte.

7. Sie ſtellten die Apoſtel in die Mitte, und fragten ſie: Aus welcher Macht, oder in welchem Namen habt ihr dies gethan? Mt. 21, 23.

8. Da wurde Petrus vom heiligen Geiſte erfüllt, und

ſprach zu ihnen: Höret ihr Vorſteher des Volkes, und ihr Aelteſte in Iſrael!

9. Da wir heute zur Verantwortung gezogen werden, wegen der Wohlthat an einem Kranken, wodurch er geſund geworden ſey? Joh. 10, 32.

10. So ſey euch allen und dem ganzen Volke Iſrael kund gethan: durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, des Nazareners, den ihr gekreuziget, den aber Gott von den Todten auferweckt hat, durch deſſen Namen ſteht dieſer geſund vor euch da. K. 3, 15.

11. Dieſer iſt der Stein, der von euch Bauleuten verworfen wurde, der aber nun zum Eckſtein geworden iſt.

12. **Und es iſt in keinem andern Heil; es iſt auch kein anderer Name unter dem Himmel den Menſchen gegeben, durch den wir ſelig werden könnten.**

13. Da ſie nun die Standhaftigkeit des Petrus und Johannes ſahen, und erfuhren, daß ſie unſtudierte und gemeine Leute wären, verwunderten ſie ſich, und erkannten, daß ſie ſich zu Jeſu gehalten hätten.

14. Da ſie auch den Menſchen, der geheilt worden, neben ihnen ſtehen ſahen, konnten ſie nichts dagegen ſagen.

15. Sie befahlen ihnen nun, aus der Verſammlung abzutreten, und rathſchlagten mit einander,

16. Indem ſie ſprachen: Was ſollen wir thun mit dieſen Leuten? Es iſt ein offenbares Wunder durch ſie geſchehen; alle Bewohner Jeruſalems wiſſen es, und wir können es nicht läugnen.

17. Damit es ſich aber nicht weiter verbreite unter dem Volke, wollen wir ihnen mit ſcharfer Drohung gebieten, mit keinem Menſchen mehr zu reden in dieſem Namen.

18. Sie riefen ſie nun wieder herein, und geboten ihnen, durchaus nichts mehr zu reden, noch zu lehren im Namen Jeſu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Urtheilet doch ſelbſt, ob es recht wäre vor Gott, euch mehr zu gehorchen, als Gott? K. 5, 29.

20. Denn wir können es einmal nicht laſſen, zu reden, was wir geſehen und gehört haben.

21. Sie aber drohten ihnen und entließen ſie, weil ſie nicht wußten, wie ſie dieſelben ſtrafen ſollten, um des Volkes

willen;

willen; denn alle lobten Gott, wegen deſſen, was da geſchehen war.

22. Denn der Mann, an dem dies Wunder der Heilung geſchah, war ſchon über vierzig Jahre alt.

23. Da ſie nun frey gelaſſen waren, kamen ſie zu den Ihrigen, und erzählten ihnen alles was die Hohenprieſter und Aelteſten zu ihnen geſagt hatten.

24. Da dieſe es hörten, erhoben ſie einmüthig ihre Stimme zu Gott, und ſprachen: Herr! du biſt der Gott, der Himmel und Erde, das Meer und alles, was darinnen iſt, gemacht hat! Iſ. 37, 16.

25. Du haſt durch den heiligen Geiſt aus dem Munde Davids, unſers Vaters, deines Dieners geſprochen: „Warum empören ſich die Heiden? warum machen die Völker ſo eitle Anſchläge? Pſ. 2, 1. 2.

26. Die Könige der Erde ſind zuſammen getreten, die Fürſten haben ſich mit einander verbunden, wider den Herrn und wider ſeinen Geſalbten."

27. Wahrhaftig, es haben ſich in dieſer Stadt wider dein heiliges Kind Jeſus, den du geſalbet, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und Stämmen Iſraels verbunden,

28. Zu vollbringen, was deine Hand und dein Rath beſchloſſen hat, daß es geſchehe.

29. Und nun, o Herr! ſieh herab auf ihr Drohen, und gieb, daß deine Diener mit aller Freymüthigkeit dein Wort verkündigen,

30. Indem du deine Hand ausſtreckeſt, geſund zu machen, und Zeichen und Wunder geſchehen zu laſſen durch den Namen deines heiligen Sohnes Jeſus.

31. Und indem ſie ſo betheten, erbebte der Ort, wo ſie verſammelt waren, und alle **wurden mit heiligem Geiſte erfüllt**, und verkündigten das Wort Gottes mit Freymüthigkeit. K. 16, 26.

32. Die ganze Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele. Nicht ein einziger ſagte: daß etwas von den Gütern, die er beſaß, ſein eigen ſey, ſondern ſie hatten alles mit einander gemein.

33. Und mit großer Kraft gaben die Apoſtel Zeugniß von der Auferſtehung Jeſu Chriſti unſers Herrn. Und große Gnade waltete über ihnen allen.

34. Denn es war kein Dürf-

tiger

tiger unter ihnen, indem alle, die Güter oder Häuſer hatten, ſie verkauften, und den Werth des Verkauften brachten,

35. Und ihn zu den Füßen der Apoſtel legten. Und es wurde einem jeden zugetheilt, ſo viel er nöthig hatte.

36. So hat Joſes, ein Levit, aus Cypern gebürtig (der von den Apoſteln Barnabas, das heißt Sohn des Troſtes, genannt wurde),

37. Den Acker, den er beſaß, verkauft, und das Geld gebracht, und zu den Füßen der Apoſtel gelegt.

Das 5. Kapitel.

Ananias und Sapphira; Gefangenſchaft der Apoſtel.

1. Ein Mann aber, Ananias mit Namen, ſamt Sapphira, ſeinem Weibe, verkaufte einen Acker,

2. Und unterſchlug mit Wiſſen ſeines Weibes etwas von dem Werthe des Ackers, brachte nur einen Theil davon, und legte ihn zu den Füßen der Apoſtel.

3. Petrus aber ſprach: Ananias! warum ließeſt du vom Satan dein Herz verleiten, den heiligen Geiſt zu belügen, und etwas von dem Werthe des Ackers zu unterſchlagen?

4. Wäre der Acker unverkauft nicht dein eigen geweſen? und nachdem du ihn verkauft, war der Erlös nicht auch in deiner Gewalt? Warum beſchloſſeſt du in deinem Herzen dieſe That? Du haſt nicht Menſchen, ſondern Gott belogen.

5. Da nun Ananias dieſe Worte hörte, fiel er nieder und gab den Geiſt auf. Und eine große Furcht überfiel alle, die es hörten. Lk. 7, 16.

6. Da ſtanden Jünglinge auf, räumten ihn weg, und trugen ihn hinaus und begruben ihn. 3. Moſ. 10, 4.

7. Es vergingen nun bey drey Stunden, da kam ſein Weib hinein, ohne zu wiſſen, was geſchehen war.

8. Petrus ſprach zu ihr: Sag mir, Weib! habt ihr den Acker ſo theuer verkauft? Sie antwortete: Ja, ſo theuer.

9. Da ſprach Petrus zu ihr: Warum ſeyd ihr übereingekommen, den Geiſt des Herrn zu verſuchen? Sieh, die Füße derer, die deinen Mann begruben, ſtehen vor der Thüre, ſie werden auch dich hinaus tragen.

10. Plötzlich fiel ſie vor ſeinen Füßen nieder, und gab den Geiſt auf. Als nun die Jünglinge hinein kamen, fanden ſie

dieſelbe todt, und trugen ſie hinaus, und begruben ſie neben ihrem Manne.

11. Und es kam eine groſe Furcht über die ganze Gemeine, und über alle, welche dies hörten. Lk. 7, 16.

12. Durch die Hände der Apoſtel aber geſchahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volke. Und ſie waren alle einmüthig in der Halle Salomons.

13. Von den übrigen wagte es niemand, ſich an dieſelben anzuſchließen; bey dem Volke aber ſtanden ſie in groſer Hochachtung.

14. (Und es traten immer mehrere hinzu, die an den Herrn glaubten, eine Menge Männer und Weiber;)

15. So, daß ſie die Kranken auf die Gaſſen hinaus trugen, und ſie auf Betten und Tragbahren hinlegten, damit, wenn Petrus käme, wenigſtens nur ſein Schatten einen von ihnen überſchattete, und ſie von ihren Krankheiten befreyt würden. K. 19, 11. 12.

16. Es kam auch eine Menge von den umliegenden Städten nach Jeruſalem, und brachte Kranke, und von unreinen Geiſtern Geplagte, die alle geheilt wurden.

17. Da erhob ſich der Hohepriester und alle die es mit ihm hielten (die Sekte der Sadduzäer), und wurden voll Eifer.

18. Sie legten Hand an die Apoſtel, und ſetzten ſie in das öffentliche Gefängniß.

19. Ein Engel des Herrn aber öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängniſſes, und führte ſie heraus, und ſprach:

20. Gehet hin, und tretet auf, und redet in dem Tempel zu dem Volke alle Worte dieſes Lebens.

21. Da ſie dies gehört hatten, gingen ſie bey Tagesanbruch in den Tempel und lehrten. Da kam nun der Hohepriester und die es mit ihm hielten, und riefen den hohen Rath und alle Aelteſte der Kinder Iſrael zuſammen, und ſandten in das Gefängniß, um ſie holen zu laſſen. K. 4, 5. 6.

22. Als aber die Diener hinkamen und das Gefängniß öffneten, und ſie nicht fanden, kehrten ſie zurück, und berichteten es.

23. Das Gefängniß, ſprachen ſie, fanden wir zwar mit aller Sorgfalt verſchloſſen, und die Wächter vor der Thüre ſtehend; als wir es aber öffneten, fanden wir niemand darin.

24. Als nun der Tempelhauptmann und die Hohenprieſter dieſe Reden hörten, wurden ſie verlegen wegen derſelben, was denn daraus werden ſollte.

25. Da kam jemand und berichtete ihnen: Sieh! die Männer, die ihr ins Gefängniß gelegt habt, ſtehen im Tempel und lehren das Volk.

26. Da ging der Tempelhauptmann hin mit den Dienern und führte ſie her, jedoch nicht mit Gewalt; denn ſie fürchteten das Volk, daß ſie nicht geſteiniget würden.

27. Sie brachten ſie nun, und ſtellten ſie vor den Rath. Da fragte ſie der Hohepriester,

28. Und ſprach: Haben wir euch nicht aufs ſchärfſte geboten, nicht mehr zu lehren in dieſem Namen? und ſieh! ihr habt ganz Jeruſalem erfüllt mit eurer Lehre, und wollt das Blut dieſes Menſchen auf uns bringen. K. 4, 18.

29. Da antwortete Petrus und die Apoſtel, und ſprachen: **Man muß Gott mehr gehorchen, als den Menſchen.**

30. Der Gott unſerer Väter hat Jeſum auferweckt, den ihr ans Kreuz gehängt und getödtet habt. K. 3, 15.

31. Dieſen hat Gott durch ſeine Rechte zum Fürſten und Heiland erhöhet, Iſrael Buße und Vergebung der Sünden zu ertheilen. Lk. 24, 47.

32. Und Zeugen dieſer Dinge ſind wir, und der heilige Geiſt, den Gott allen gegeben hat, die Ihm gehorchen.

33. Da ſie dies hörten, ergrimmten ſie, und beſchloſſen, ſie umzubringen.

34. Da erhob ſich aber im hohen Rathe ein Phariſäer, mit Namen Gamaliel, ein Lehrer des Geſetzes, angeſehen beym ganzen Volke; der befahl, die Apoſtel ein wenig abtreten zu laſſen. K. 22, 3.

35. Dann ſprach er zu ihnen: Ihr Männer von Iſrael! ſehet euch wohl vor, was ihr mit dieſen Menſchen thun wollet.

36. Denn vor nicht langer Zeit trat Theudas auf, der ſich für etwas ausgab, und dem eine Anzahl von etwa vierhundert Mann anhing; er wurde getödtet, und alle, die ihm geglaubt hatten, ſind zerſtreut und zu nichts geworden.

37. Nach dieſem trat Judas, der Galiläer auf, in den Tagen der Schatzung, und zog viel Volk an ſich. Aber auch dieſer kam um, und alle, die ihm anhingen, wurden zerſtreut.

38. Und nun ſage ich euch: ſtehet ab von dieſen Menſchen und laſſet ſie gehen; denn iſt dieſes Unternehmen oder dieſes Werk von Menſchen, ſo wird es zerſtört werden.

39. Iſt es aber von Gott, ſo könnet ihr es nicht zerſtören; ihr möchtet ſonſt gar als Widerſacher Gottes erfunden werden. Und ſie ſtimmten ihm bey,

40. Und riefen die Apoſtel herein, und nachdem ſie ihnen Streiche gegeben, geboten ſie ihnen, durchaus nicht mehr zu reden im Namen Jeſu, und entließen ſie. K. 22, 19.

41. Dieſe aber gingen voll Freude vom Angeſichte des Rathes hinweg, weil ſie gewürdiget wurden, um des Namens Jeſu willen Schmach zu leiden.

42. Und ſie hörten nicht auf, alle Tage im Tempel und in den Häuſern hin und her zu lehren, und das Evangelium von Jeſu Chriſto zu verkündigen.

Das 6. Kapitel.

Sieben Almoſenpfleger; Stephanus angeklagt.

1. In denſelbigen Tagen nun, da die Zahl der Jünger ſich mehrte, murrten die griechiſchen Juden gegen die Hebräer, daß ihre Wittwen zurück geſetzt würden bey der täglichen Almoſenvertheilung.

2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger zuſammen, und ſprachen: Es ziemt ſich einmal nicht, daß wir das Wort Gottes hintanſetzen, und zu Tiſche dienen.

3. Sehet euch alſo um, Brüder, nach ſieben Männern unter euch, die ein gutes Zeugniß haben, und voll heiligen Geiſtes und Weisheit ſind; die wollen wir dann zu dieſem Geſchäfte beſtellen. 1. Tim. 3, 7.

4. Wir aber wollen uns anhaltend dem Gebethe und dem Dienſte des Wortes widmen.

5. Dieſer Vorſchlag fand vor der ganzen Menge Beyfall. Sie erwählten den Stephanus, einen Mann voll Glaubens und heiligen Geiſtes, und Philippus, und Prochorus, und Nikanor, und Timon, und Parmenas, und Nikolaus, einen Proſelyten von Antiochia.

6. Dieſe ſtellten ſie vor die Apoſtel, und betheten, und legten ihnen die Hände auf.

7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die Zahl der Jünger vermehrte ſich ſehr in Jeruſalem. Auch eine große Menge Prieſter wurde dem Glauben gehorſam. K. 19, 20.

8. Stephanus aber voll
Gnade und Kraft that große
Wunder und Zeichen unter
dem Volke.

9. Dagegen erhoben ſich ei-
nige von der Synagoge, die
man die Libertiner, Cyrenen-
ſer und Alexandriner heißt, und
diejenigen, die von Cilicien und
Aſien waren, und ſtritten mit
Stephanus.

10. Sie konnten aber der
Weisheit und dem Geiſte, der
aus ihm redete, nicht wider-
ſtehen. Lk. 21, 15.

11. Da ſtifteten ſie Män-
ner an, die ſagen mußten, ſie
hätten ihn gegen Moſes, und
gegen Gott läſtern gehört.

12. So hetzten ſie das Volk
auf und die Aelteſten und
Schriftgelehrten, und fielen
über ihn her, und ſchleppten
ihn fort, und führten ihn vor
den hohen Rath.

13. Da ſtellten ſie falſche
Zeugen auf, welche ſagten:
Dieſer Menſch läſtert unauf-
hörlich wider die heilige Stätte
und das Geſetz. 3. Kön. 21, 13.

14. Denn wir hörten ihn
ſagen: Jeſus von Nazaret
wird dieſe Stätte zerſtören,
und die Gebräuche ändern, die
uns Moſes gegeben.

15. Da ihn nun alle, die
im hohen Rathe ſaßen, anblick-
ten, ſahen ſie ſein Angeſicht,
wie das Angeſicht eines Engels.

Das 7. Kapitel.

Stephanus Verantwortung
und Martertod.

1. Da ſprach der Hohe-
prieſter: Verhält ſich dieſes
alſo?

2. Er ſprach: Brüder und
Väter! höret! Der Gott der
Herrlichkeit erſchien unſerm
Vater Abraham, da er in Me-
ſopotamien war, ehe er in
Charan wohnte,

3. Und ſprach zu ihm: Geh
aus von deinem Vaterlande
und von deiner Verwandt-
ſchaft, und zieh in ein Land,
das ich dir zeigen werde!

4. Da wanderte er aus dem
Lande der Chaldäer, und wohn-
te in Charan. Von dort aber
verſetzte ihn Gott, nach ſeines
Vaters Tod, in dieſes Land, in
welchem ihr jetzt wohnet.

5. Er gab ihm aber kein Ei-
genthum darin, auch nicht ei-
nen Fuß breit, ſondern verhieß
nur, es ihm und ſeinen Nach-
kommen zum Beſitze zu geben,
obwohl er noch keinen Sohn
hatte.

6. Gott ſprach nämlich zu
ihm: „Seine Nachkommen ſol-
len Fremdlinge ſeyn in einem
Lande,

Lande, das ihnen nicht gehört, und man wird ſie zu dienen zwingen und übel behandeln vierhundert Jahre.

7. Das Volk aber, dem ſie dienen werden, will ich richten, ſprach der Herr; dann werden ſie ausziehen, und mir dienen an dieſem Orte." 1.Mſ.15,13.

8. Darauf gab Er ihm den Bund der Beſchneidung, und ſo zeugte er den Iſaak, und beſchnitt ihn am achten Tage; und Iſaak den Jakob, und Jakob die zwölf Stammväter.

9. Die Stammväter verkauften den Joſeph aus Neid nach Aegypten; aber Gott war mit ihm, 1. Moſ. 37, 28.

10. Und errettete ihn aus allen ſeinen Drangſalen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten, und ſetzte ihn zum Herrſcher über Aegypten, und über ſein ganzes Haus.

11. Es kam aber eine Hungersnoth über ganz Aegypten und Chanaan, und eine ſo große Drangſal, daß auch unſere Väter keine Nahrung mehr fanden. 1. Moſ. 41, 54.

12. Als nun Jakob hörte, daß in Aegypten Getreide ſey, ſandte er unſre Väter das erſtemal dahin. 1. Moſ. 42, 1.

13. Und zum zweytenmale gab ſich Joſeph ſeinen Brüdern zu erkennen, und ſein Geſchlecht wurde dem Pharao kund.

14. Da ſandte Joſeph hin, und ließ ſeinen Vater Jakob holen, und ſeine ganze Familie, die aus fünf und ſiebenzig Seelen beſtand.

15. Und Jakob zog hinab nach Aegypten, wo er und unſere Väter geſtorben ſind.

16. Sie wurden aber nach Sichem gebracht, und in die Grabſtätte gelegt, die Abraham von den Kindern Hemor, des Vaters Sichems, um Geld gekauft hatte. 1. Moſ. 23, 16.

17. Als nun die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham zugeſchworen, wuchs das Volk, und mehrte ſich in Aegypten, 2. Moſ. 1, 7.

18. Bis ein anderer König aufſtand, der von Joſeph nichts wußte.

19. Dieſer verfuhr argliſtig mit unſerm Geſchlechte, und drückte unſere Väter, ſo daß ſie ihre Kinder ausſetzen mußten, damit ſie umkamen.

20. In dieſer Zeit wurde Moſes geboren. Er war Gott angenehm, und ward drey Monate in ſeines Vaters Hauſe ernährt.

21. Als er aber auch ausgeſetzt wurde, nahm ihn die Tochter

ter Pharaos zu ſich, und erzog ihn, als ihren Sohn.

22. Und Moſes wurde in aller Weisheit der Aegypter unterrichtet, und war mächtig in Wort und That. Lk. 24, 19.

23. Als er vierzig Jahre alt war, kam es ihm in den Sinn, ſeine Brüder, die Kinder Iſraels, zu beſuchen. 2. Mſ. 2, 11.

24. Da er nun einen Unrecht leiden ſah, vertheidigte er ihn, und rächte den Beleidigten, indem er den Aegypter erſchlug.

25. Er glaubte nun, ſeine Brüder würden merken, daß ihnen Gott durch ſeine Hand Hülfe verſchaffen wolle; aber ſie merkten es nicht.

26. Denn, als er am folgenden Tage ſie traf, da ſie ſich zankten, ermahnte er ſie zum Frieden, und ſprach: Männer! ihr ſeyd ja Brüder; warum thut ihr einander Unrecht? 2. Moſ. 2, 13.

27. Der aber, welcher dem andern Unrecht gethan, ſtieß ihn zurück, und ſprach: Wer hat dich zum Herrn und Richter über uns geſetzt?

28. Willſt du auch mich tödten, wie du geſtern den Aegypter getödtet haſt?

29. Auf dieſes Wort entfloh Moſes, und ward ein Fremdling im Lande Madian, wo er zwey Söhne zeugte.

30. Und nach vierzig Jahren erſchien ihm in der Wüſte des Berges Sinai der Engel des Herrn in der Flamme eines brennenden Dornbuſches.

31. Da Moſes dies ſah, ſtaunte er über dieſe Erſcheinung; und da er näher hin trat, ſie zu betrachten, erging die Stimme des Herrn an ihn, und ſprach: 2. Moſ. 3, 2. ꝛc.

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Iſaaks und der Gott Jakobs. Da zitterte Moſes, und wagte es nicht hinzuſchauen.

33. Der Herr aber ſprach zu ihm: Ziehe deine Schuhe aus von deinen Füßen; denn der Ort, wo du ſtehſt, iſt heiliges Land.

34. Ich habe geſehen die Bedrückung meines Volkes in Aegypten; ihr Seufzen habe ich gehört, und bin herab gekommen, ſie zu befreyen. Komm nun, ich will dich nach Aegypten ſenden.

35. Dieſen Moſes, den ſie verwarfen, da ſie ſprachen: Wer hat dich zum Herrn und Richter geſetzt? dieſen hat Gott als Führer und Erretter geſandt, durch den Engel, der ihm im Dornbuſche erſchien.

36. Dieſer führte ſie heraus, indem er Wunder und Zeichen that im Lande Aegypten und im rothen Meere, und vierzig Jahre in der Wüſte.

37. Dieſer Moſes iſt es, der zu den Kindern Iſraels ſprach: „Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, wie mich; Ihn ſollt ihr hören.“ 5. Moſ. 18, 17.

38. Dieſer iſt es, der bey der Gemeine in der Wüſte zwiſchen dem Engel, welcher mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und zwiſchen unſern Vätern ſtand, und Worte des Lebens empfing, um ſie uns mitzutheilen. 2. Moſ. 19, 3.

39. Dem aber unſere Väter nicht gehorchen wollten, ſondern verwarfen ihn, und ſehnten ſich in ihrem Herzen nach Aegypten.

40. Sie ſprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn dieſer Moſes, der uns aus dem Lande Aegypten geführt hat, wir wiſſen nicht, was ihm widerfahren iſt.

41. Und ſie machten ein Kalb in denſelben Tagen, opferten dieſem Götzenbilde, und freuten ſich des Werkes ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte ſich von ihnen ab, und gab ſie dahin, daß ſie dem Heere des Himmels dienten, wie im Buche der Propheten geſchrieben ſteht: „Haus Iſrael! habt ihr mir jene vierzig Jahre in der Wüſte Schlachtopfer und Gaben gebracht? Amos 5, 25.

43. Die Hütte Molochs truget ihr, und das Geſtirn eures Gottes Rempham, Bilder, die ihr ſelbſt gemacht habt, um ſie anzubethen. Darum will ich euch jenſeit Babylon verſetzen.“

44. Unſere Väter hatten die Hütte des Zeugniſſes in der Wüſte, wie es Gott für ſie verordnete, da Er zu Moſes ſagte: er ſollte ſie nach dem Vorbilde machen, welches er geſehen hätte. 2. Moſ. 25, 40.

45. Dieſe brachten auch unſere Väter, ſo wie ſie dieſelbe überkommen, unter Joſua in das Land, das Heiden inne hatten, die Gott vor dem Angeſichte unſerer Väter hinaustrieb, bis zu den Tagen Davids.

46. Dieſer fand Gnade vor Gott, und bath, daß er für den Gott Jakobs eine Wohnung fände.

47. Salomon aber baute Ihm ein Haus. 2. Kön. 7, 2.

48. „Allein der Höchſte wohnt nicht in [Tempeln] von Menſchenhänden gemacht,

macht, wie der Prophet ſpricht: Jſ. 66, 1. ꝛc.

49. Der Himmel iſt mein Thron und die Erde mein Fußſchemmel. Welch Haus wollt ihr mir denn bauen? ſpricht der Herr; oder wo wäre die Stätte, da ich mich niederlaſſen könnte?

50. Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?"

51. Ihr Halsſtarrigen und Unbeſchnittenen an Herzen und Ohren! ihr widerſtrebet immerfort dem heiligen Geiſte, wie eure Väter, ſo auch ihr.

52. Wo war je ein Prophet, den eure Väter nicht verfolgt haben? Ja getödtet haben ſie die, welche die Ankunft des Gerechten voraus verkündigten, deſſen Verräther und Mörder ihr nun geworden ſeyd.

53. Ihr habt das Geſetz durch Dienſtleiſtung der Engel empfangen; aber gehalten habt ihr es nicht. 1. Gal. 3, 19.

54. Da ſie dies hörten, ergrimmten ſie in ihren Herzen, und knirſchten mit den Zähnen wider ihn.

55. Er aber, voll heiligen Geiſtes, blickte gen Himmel, und ſah die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum zur Rechten Gottes ſtehen, und ſprach: Sieh! ich ſehe die Himmel aufgethan, und den Menſchen-Sohn zur Rechten Gottes ſtehen.

56. Da ſchrieen ſie aus vollem Halſe, und hielten ihre Ohren zu, ſtürzten insgeſamt auf ihn los,

57. Und ſtießen ihn zur Stadt hinaus und ſteinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der Saulus hieß.

58. So ſteinigten ſie den Stephanus, der ausrief und ſprach: Herr Jeſus, nimm meinen Geiſt auf! Hebr. 11, 37.

59. Er kniete nieder, und rief mit lauter Stimme und ſprach: **Herr, rechne ihnen dieſe Sünde nicht zu!** Und da er dies geſagt hatte, entſchlief er im Herrn. Saulus aber hatte Wohlgefallen an ſeiner Ermordung. Lk. 23, 34.

Das 8. Kapitel.

Saulus verfolgt; Philippus in Samaria; Simon der Zauberer; Der Kämmerer.

1. Es erhob ſich aber an demſelben Tage eine große Verfolgung wider die Gemeine zu Jeruſalem, und alle wurden in die Gegenden von Judäa und Samaria zerſtreut, die Apoſtel ausgenommen.

2. Den Stephanus begruben

ben gottesfürchtige Männer, und hielten eine groſze Klage über ihn. Mt. 14, 12.

3. Saulus aber wüthete gegen die Gemeine, und drang in die Häuſer ein, ſchleppte Männer und Weiber fort, und lieferte ſie ins Gefängniſz.

4. Die nun zerſtreut waren, gingen umher, und predigten das Wort Gottes.

5. So kam Philippus in eine Stadt von Samarien, und predigte ihnen Chriſtus.

6. Und das Volk gab einmüthig dem, was Philippus ſagte, Gehör, indem es die Zeichen hörte und ſah, die er that.

7. Denn von vielen, die unreine Geiſter hatten, fuhren ſie aus, unter groſzem Geſchrey.

8. Viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geheilt. Daher war eine groſze Freude in derſelben Stadt. Joh. 4, 40.

9. Ein Mann aber, Simon mit Namen, hatte vorher in dieſer Stadt Zauberey getrieben, und das Volk von Samarien verführt, indem er ſich für etwas Groſzes ausgab.

10. Alle hingen ihm an, vom Kleinſten bis zum Gröſzten, und ſprachen: Dieſer iſt die groſze Kraft Gottes.

11. Sie hingen ihm aber an, weil er ſie ſchon lange mit ſeinen Zaubereyen geblendet hatte.

12. Da ſie nun dem Philippus glaubten, der ihnen das Evangelium vom Reiche Gottes predigte, ſo lieſzen ſich Männer und Weiber taufen im Namen Jeſu Chriſti.

13. Simon ſelber glaubte nun auch, lieſz ſich taufen, und hielt ſich zu Philippus. Und als er Zeichen und groſze Wunder geſchehen ſah, gerieth er in Erſtaunen.

14. Da nun die Apoſtel zu Jeruſalem hörten, daſz Samaria das Wort Gottes angenommen, ſandten ſie Petrus und Johannes zu ihnen.

15. Als dieſe dahin kamen, betheten ſie für dieſelben, daſz ſie den heiligen Geiſt empfingen.

16. (Denn noch war er auf keinen derſelben gefallen; ſondern nur getauft waren ſie im Namen des Herrn Jeſu.)

17. Nun aber legten ſie ihnen die Hände auf, und ſie empfingen den heiligen Geiſt.

18. Da nun Simon ſah, daſz durch Auflegung der Hände der Apoſtel der heilige Geiſt mitgetheilt wurde, bot er ihnen Geld an,

19. Und ſprach: Gebet auch mir die Macht, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geiſt empfange.

20. Petrus aber ſprach zu ihm: Verdammt ſey dein Geld mit dir, weil du glaubſt, Gottes Gabe laſſe ſich um Geld erkaufen! Mt. 10, 8.

21. Du haſt keinen Theil noch Erbe an dieſer Sache, denn dein Herz iſt nicht aufrichtig vor Gott.

22. Bekehre dich alſo von dieſer deiner Bosheit, und bitte Gott, ob dir dieſer tückiſche Anſchlag deines Herzens vergeben werde.

23. Denn ich ſehe, du biſt voll bitterer Galle, und in den Schlingen der Bosheit verſtrickt. 5. Moſ. 29, 18.

24. Simon antwortete und ſprach: Bethet ihr für mich zum Herrn, daß nichts ſolches über mich komme, was ihr geſagt habt.

25. Nachdem ſie nun das Wort des Herrn bezeugt und verkündiget hatten, kehrten ſie nach Jeruſalem zurück, und verkündigten vielen Gegenden Samariens das Evangelium.

26. Ein Engel des Herrn redete nun zu Philippus, und ſprach: Mache dich auf, und geh gen Mittag auf die Straße, die von Jeruſalem nach Gaza führt, das öde liegt.

27. Da machte er ſich auf und ging hin. Und ſieh! ein Mann aus Aethiopien, Kämmerer und Oberſchatzmeiſter der Königin Kandace in Aethiopien, ein mächtiger Herr, war zur Anbethung nach Jeruſalem gekommen.

28. Der kehrte nun zurück, und ſaß auf ſeinem Wagen, und las den Propheten Iſaias.

29. Da ſprach der Geiſt zu Philippus: Geh hin, und nähere dich dieſem Wagen.

30. Philippus lief hinzu, und hörte ihn den Propheten Iſaias leſen, und ſprach: Verſtehſt du auch, was du lieſeſt?

31. Er antwortete: Wie ſollte ich dies können, wenn mich niemand anleitet? Und er bath den Philippus, er möchte aufſteigen und ſich zu ihm ſetzen.

32. Die Schriftſtelle, die er las, war dieſe: „Wie ein Schaf ward Er zur Schlachtbank geführt, und wie ein Lamm, das vor ſeinem Scherer ſtumm iſt, that Er ſeinen Mund nicht auf.

33. Mit ſeiner Erniedrigung hat ſein Gericht aufgehört. Sein Geſchlecht aber, wer kann

es zählen, wenn Er von der Erde weggenommen iſt?" Jſ. 53, 7.

34. Nun fragte der Kämmerer den Philippus und ſprach: Ich bitte dich, von wem ſagt dies der Prophet? von ſich, oder von irgend einem andern?

35. Da that Philippus ſeinen Mund auf, und nahm von dieſer Schriftſtelle Anlaß, ihm das Evangelium von Jeſu zu verkündigen.

36. Als ſie nun den Weg fort zogen, kamen ſie an ein Waſſer. Da ſprach der Kämmerer: Sieh! hier iſt Waſſer! was hindert, daß ich getauft werde? K. 10, 47.

37. Philippus antwortete: Wenn du von ganzem Herzen glaubſt, ſo darf es geſchehen. Er antwortete und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes iſt. Mt. 16, 16.

38. Und er ließ den Wagen halten; ſie ſtiegen beyde in das Waſſer hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.

39. Als ſie nun wieder herauf ſtiegen aus dem Waſſer, rückte der Geiſt des Herrn den Philippus hinweg, und der Kämmerer ſah ihn nicht mehr. Er zog aber ſeines Weges voll Freude.

40. Philippus aber ward in Azotus gefunden; und er ging umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis er nach Cäſarea kam.

Das 9. Kapitel.

Saulus wird bekehrt; Aeneas; Tabitha.

1. Saulus aber ſchnaubte noch Wuth und Mord gegen die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenprieſter, K. 26, 9.

2. Und erbath ſich von ihm Briefe an die Synagogen zu Damaskus, daß, wenn er einige fände, die dieſes Weges wären, Männer und Weiber, er ſie gebunden nach Jeruſalem führte. K. 19, 9. 23.

3. Als er nun auf dem Wege war, und nahe an Damaskus kam, umſtrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel,

4. Und er fiel nieder zur Erde, und hörte eine Stimme, die zu ihm ſprach: Saul! Saul! warum verfolgſt du mich?

5. Er fragte: Herr, wer biſt du? Der Herr ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt. Es wird dir ſchwer werden, gegen den Stachel auszuſchlagen.

6. Und er ſprach zitternd und bebend: Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll? K. 10, 6.

7. Und der Herr ſprach zu ihm: Steh auf, und geh in die Stadt;

Stadt; da wird dir geſagt
werden, was du thun ſollſt.
Die Männer aber, die ihn be-
gleiteten, ſtanden ganz betäubt;
ſie hörten wohl eine Stimme,
ſahen aber niemand.

8. Saulus ſtand nun auf
von der Erde; da er aber ſeine
Augen öffnete, ſah er nicht
mehr. Sie leiteten ihn daher
bey der Hand, und führten ihn
nach Damaskus.

9. Da konnte er nun drey
Tage lang nicht ſehen, und aß
nicht und trank nicht.

10. Es war aber ein Jün-
ger zu Damaskus, Ananias
mit Namen; zu dem ſprach
der Herr im Geſichte: Ana-
nias! Er antwortete: Sieh!
hier bin ich, Herr!

11. Der Herr ſprach zu ihm:
Steh auf, und geh in die ſoge-
nannte gerade Gaſſe, und fra-
ge in Judas Hauſe nach einem
Tarſenſer, Saulus mit Na-
men; denn ſieh! er bethet,

12. Und hat im Geſichte
einen Mann geſehen, Ananias
mit Namen, der zu ihm hinein
trat, und ihm die Hände auf-
legte, damit er wieder ſehend
würde.

13. Ananias aber antwor-
tete: Herr! von dieſem Man-
ne haben mir viele erzählt, wie
viel Böſes er deinen Heiligen
zu Jeruſalem gethan hat.

14. Und auch hier hat er
von den Hohenprieſtern Voll-
macht, alle in Bande zu legen,
die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr aber ſprach
zu ihm: Geh hin! denn ge-
rade er iſt mir ein auserwähl-
tes Werkzeug, meinen Namen
vor Heiden und Könige und
Kinder Iſraels zu tragen.

16. Denn ich will ihm zei-
gen, wie viel er um meines
Namens willen wird leiden
müſſen. 2. Kor. 11, 23.

17. Da ging Ananias hin,
und kam in das Haus, und leg-
te ihm die Hände auf, und
ſprach: Bruder Saulus! der
Herr Jeſus, der dir erſchien
auf dem Wege, den du zogeſt,
hat mich geſandt, damit du wie-
der ſehend, und mit dem heili-
gen Geiſte erfüllt werdeſt.

18. Und alsbald fiel es von
ſeinen Augen wie Schuppen,
und er ſah wieder, und ſtand
auf, und ließ ſich taufen.

19. Nun nahm er wieder
Speiſe zu ſich, und ſtärkte ſich.

Saulus blieb dann noch
einige Tage bey den Jüngern
zu Damaskus,

20. Und predigte ſogleich in
den

den Synagogen Jeſum, daß Er der Sohn Gottes ſey.

21. Da ſtaunten alle, die es hörten, und ſprachen: Iſt dieſer es nicht, der in Jeruſalem wüthete gegen die, ſo dieſen Namen anrufen? auch hieher iſt er darum gekommen, um ſie gebunden zu den Hohenprieſtern zu führen.

22. Saulus aber wurde immer mehr befeſtiget, und widerlegte die Juden, die zu Damaskus wohnten, indem er bewies, das dieſer der Chriſtus ſey. K. 18, 28.

23. Nachdem aber viele Tage vergangen waren, machten die Juden den Anſchlag, ihn umzubringen. 2. Kor. 11, 32.

24. Ihr Anſchlag aber wurde dem Saulus entdeckt. Nun bewachten ſie Tag und Nacht die Thore, damit ſie ihn umbrächten.

25. Da nahmen ihn die Jünger des Nachts, und ließen ihn in einem Korb über die Mauer hinab.

26. Als er nach Jeruſalem kam, ſuchte er ſich an die Jünger anzuſchließen; aber alle fürchteten ihn, indem ſie nicht glaubten, daß er ein Jünger wäre. Gal. 1, 18.

27. Barnabas aber nahm ſich ſeiner an, und führte ihn zu den Apoſteln, und erzählte ihnen: wie er auf dem Wege den Herrn geſehen, und daß Er mit ihm geredet, und wie er zu Damaskus freymüthig im Namen Jeſu geprediget hätte.

28. Nun ging er mit ihnen aus und ein zu Jeruſalem, und predigte freymüthig den Namen des Herrn Jeſu.

29. Er redete auch zu den Heiden und ſtritt mit den Griechen; ſie aber trachteten ihn zu tödten.

30. Als dies die Brüder erfuhren, begleiteten ſie ihn nach Cäſarea, und ließen ihn dann nach Tarſus ziehen. K. 11, 25.

31. Nun genoß die Gemeine Frieden in ganz Judäa, Galiläa, und Samaria, erbaute ſich, und wandelte in der Furcht des Herrn, und ward mit dem Troſte des heiligen Geiſtes erfüllt.

32. Es geſchah, daß Petrus, als er alle beſuchte, auch zu den Heiligen kam, die zu Lydda wohnten.

33. Da fand er einen Mann, Aeneas mit Namen, der ſchon acht Jahre zu Bette lag, weil er gichtbrüchich war.

34. Und Petrus ſprach zu ihm: Aeneas! der Herr Jeſus Chri-

Chriſtus macht dich geſund; ſteh auf und bereite dir ſelbſt dein Bett. Und ſogleich ſtand er auf. Mt. 9, 6.

35. Und es ſahen ihn alle, die zu Lydda und Sarona wohnten, und ſie bekehrten ſich zum Herrn.

36. In Joppe aber war eine Jüngerin, Tabitha mit Namen (welches griechiſch ſo viel als Dorkas heißt). Dieſe war voll guter Werke und Almoſen, die ſie übte.

37. Es geſchah nun in denſelben Tagen, daß ſie erkrankte und ſtarb. Man hatte ſie gewaſchen und in das Obergemach gelegt.

38. Weil aber Lydda nahe bey Joppe liegt, und die Jünger hörten, daß Petrus daſelbſt wäre, ſchickten ſie zwey Männer zu ihm, und ließen ihn bitten: Komm doch unverzüglich zu uns!

39. Petrus ſtand auf und ging mit ihnen. Als er ankam, führten ſie ihn in das Obergemach. Da ſtellten ſich alle Wittwen weinend um ihn her, und zeigten ihm Röcke und Kleider, die Dorkas gemacht hatte, als ſie noch bey ihnen war.

40. Petrus aber hieß alle hinausgehen, und kniete nieder und bethete. Dann wandte er ſich zur Leiche und ſprach: Tabitha, ſteh auf! Da öffnete ſie ihre Augen, und als ſie den Petrus erblickte, ſetzte ſie ſich in die Höhe. Mk. 5, 41.

41. Er reichte ihr die Hand, und half ihr auf. Nun rief er die Heiligen und Wittwen, und ſtellte ſie ihnen lebendig dar.

42. Dies wurde kund in ganz Joppe, und viele glaubten an den Herrn. Joh. 8, 30.

43. Petrus hielt ſich dann noch längere Zeit in Joppe auf, bey Simon, einem Gerber.

Das 10. Kapitel.

Kornelius, von Petrus getauft.

1. Zu Cäſarea war ein Mann mit Namen Kornelius, Hauptmann der ſogenannten italieniſchen Schaar. Mt. 8, 5.

2. Er war fromm und gottesfürchtig mit ſeinem ganzen Hauſe, gab viel Almoſen dem Volke, und bethete zu Gott ohne Unterlaß. Dan. 4, 24.

3. Dieſer ſah, um die neunte Stunde des Tages, in einem Geſichte ganz deutlich einen Engel Gottes zu ihm kommen, der zu ihm ſprach: Kornelius!

4. Er aber erſchrak, da er ihn erblickte, und ſprach: Was iſts, Herr! Er ſprach zu ihm:

Deine Gebethe und deine Al=
moſen ſind emporgeſtiegen zum
Andenken vor Gott.

5. Und nun ſende Männer
nach Joppe, und laß Simon ho=
len, der auch Petrus genannt
wird.

6. Er herberget bei einem
gewiſſen Simon, einem Ger=
ber, deſſen Haus am Meere
liegt. Dieſer wird dir ſagen,
was du thun ſollſt.

7. Als nun der Engel, der
zu ihm geredet, weggegangen
war, rief er zwey ſeiner Knech=
te und einen gottesfürchtigen
Soldaten, von denen, die ihm
aufwarteten.

8. Dieſen erzählte er alles,
und ſandte ſie nach Joppe.

9. Des andern Tages, als
ſie auf dem Wege waren, und
ſich der Stadt näherten, da ſtieg
Petrus auf das Dach, um zu
bethen, um die ſechste Stunde.

10. Er war aber hungrig
und wollte eſſen. Während ſie
nun zurichteten, überfiel ihn
eine Entzückung.

11. Er ſah den Himmel of=
fen, und ein Gefäß herabkom=
men, wie ein groſſes Tuch, das,
an den vier Enden gebunden,
vom Himmel auf die Erde her=
ab gelaſſen wurde.

12. In demſelben waren
allerley vierfüßige, und wilde
und kriechende Landthiere, und
Vögel des Himmels.

13. Und es ſprach eine
Stimme zu ihm: Steh auf,
Petrus, ſchlachte und iß!

14. Petrus erwiederte:
Nein doch, o Herr! denn noch
nie habe ich etwas Verbotenes
oder Unreines gegeſſen.

15. Und die Stimme ſprach
zum zweytenmale zu ihm:
Was Gott gereiniget hat, ſollſt
du nicht unrein nennen.

16. Dies geſchah nun drey=
mal, und ſogleich wurde das
Tuch wieder emporgehoben in
den Himmel.

17. Als nun Petrus bey ſich
ſelbſt im Zweifel ſtand, was
doch dies Geſicht, das er geſe=
hen hatte, bedeute; ſieh! da
ſtanden die Männer, die von
Kornelius geſandt waren, und
das Haus Simons erfragt hat=
ten, vor der Thüre.

18. Sie rieſen und erkun=
digten ſich: ob nicht Simon,
mit dem Zunamen Petrus, hier
herberge?

19. Da nun Petrus über
das Geſicht nachdachte, ſprach
der Geiſt zu ihm: Sieh! es
ſuchen dich drey Männer.

20. So ſteh nun auf, ſteig
hinab, und geh ohne Bedenken
mit ihnen; denn ich habe ſie
geſandt.

21. Da

21. Da ging Petrus hinab zu den Männern, und ſprach: Sieh! ich bin es, den ihr ſuchet. Was iſt die Urſache, daß ihr kommet?

22. Sie ſprachen: Kornelius, der Hauptmann, ein gerechter, gottesfürchtiger Mann, der von dem ganzen Volke der Juden ein gutes Zeugniß hat, erhielt von einem heiligen Engel die Weiſung, dich in ſein Haus holen zu laſſen, und Worte von dir zu hören.

23. Er führte ſie nun hinein und beherbergte ſie. Am folgenden Tage aber machte er ſich auf und reißte mit ihnen. Einige Brüder von Joppe begleiteten ihn.

24. Des andern Tages kamen ſie nach Cäſarea. Kornelius aber wartete ihrer, und hatte ſeine Verwandte und vertrauteſten Freunde zuſammen gerufen.

25. Da nun Petrus ankam, ging ihm Kornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen und bethete an.

26. Petrus aber hob ihn auf und ſprach: Steh auf; ich bin auch nur ein Menſch.

27. Und mit ihm redend ging er hinein und fand viele verſammelt.

28. Da ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, daß es den Juden nicht erlaubt iſt, mit einem Ausländer Umgang zu pflegen oder ſich ihm zu nähern; aber Gott hat mir gezeigt, keinen Menſchen für gemein oder unrein zu halten. Joh. 4, 9.

29. Darum kam ich ohne Bedenken, da ich geholt ward. Nun frage ich: Warum habt ihr mich holen laſſen?

30. Da ſprach Kornelius: Zu dieſer Stunde ſind es vier Tage, daß ich um die neunte Stunde bethete in meinem Hauſe. Und ſieh! da ſtand ein Mann vor mir in weißem Gewande und ſprach:

31. Kornelius! dein Gebeth iſt erhört, und deiner Almoſen iſt gedacht vor Gott.

32. Sende nun nach Joppe, und laſſe Simon holen, mit dem Zunamen Petrus; er herberget in dem Hauſe Simons, eines Gerbers am Meere; der wird, wenn er kommt, mit dir reden.

33. Ich ſandte nun ſogleich zu dir, und du haſt wohl gethan, daß du gekommen biſt. Nun ſind wir alle vor Gott verſammelt, um alles zu hören, was dir der Herr geboten hat.

34. Da that Petrus ſeinen Mund auf und ſprach: In Wahrheit, ich erfahre nun,

daß Gott die Perſon nicht anſieht; Röm. 2, 11.

35. Sondern unter jedem Volke, wer Ihn fürchtet und recht thut, der iſt Ihm angenehm. Iſ. 56, 6.

36. Gott hat das Wort den Kindern Iſrael geſandt, indem Er Friede verkündigen ließ durch Jeſus Chriſtus; dieſer iſt aller Herr.

37. Ihr wiſſet, was ſich nach der Taufe, die Johannes predigte, zuerſt in Galiläa, und dann durch ganz Judäa zugetragen hat: Mt. 4, 12.

38. Wie Gott Jeſum von Nazaret mit heiligem Geiſte und Kraft geſalbet hat, der umherzog und wohl that und alle heilte, die vom Teufel überwältiget waren; denn Gott war mit Ihm. Pſ. 44, 8.

39. Und wir ſind Zeugen von allem dem, was Er im Lande der Juden und zu Jeruſalem gethan hat; aber ſie hängten Ihn ans Holz und tödteten Ihn.

40. Dieſen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und hat Ihn erſcheinen laſſen, K. 3, 15.

41. Nicht allem Volke, ſondern uns, den von Gott vorherbeſtimmten Zeugen, die wir mit Ihm gegeſſen und getrunken haben, nach ſeiner Auferſtehung von den Todten.

42. Und Er gebot uns, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß Er von Gott als Richter der Lebendigen und der Todten aufgeſtellt ſey.

43. Dieſem geben alle Propheten Zeugniß, daß alle, die an Ihn glauben, durch ſeinen Namen Vergebung der Sünden erhalten. Iſ. 53, 5. 6. Jer. 31, 34.

44. Noch redete Petrus dieſe Worte, da fiel der heilige Geiſt auf alle herab, die das Wort hörten. K. 4, 31. 8, 17.

45. Und die Gläubigen aus den Juden, die mit Petrus gekommen waren, erſtaunten, daß auch über die Heiden die Gnade des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward.

46. Denn ſie hörten ſie fremde Sprachen reden und Gott preiſen.

47. Da ſprach Petrus: Kann wohl jemand wehren, dieſe mit Waſſer zu taufen, da ſie den heiligen Geiſt ſchon empfangen haben, gleichwie wir? K. 15, 8.

48. Und er gebot, ſie zu taufen im Namen des Herrn Jeſu Chriſti. Hierauf bathen ſie ihn, einige Tage bey ihnen zu bleiben. Joh. 4, 40.

Das 11. Kapitel.

Petrus Verantwortung; Barnabas und Saulus gehen nach Antiochia; Agabus.

1. Es hörten nun die Apoſtel und die Brüder in Judäa, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen.

2. Als daher Petrus nach Jeruſalem hinauf kam, machten ihm die Gläubigen aus den Juden Vorwürfe. K. 10, 45.

3. Warum, ſprachen ſie, biſt du zu den Unbeſchnittenen gegangen, und haſt mit ihnen gegeſſen?

4. Petrus aber fing an, und erzählte ihnen alles nach einander, und ſprach:

5. Ich war in der Stadt Joppe und bethete. Da ſah ich in Entzückung ein Geſicht; ein Gefäß kam herab, wie ein groſſes Tuch, an den vier Enden vom Himmel herabgelaſſen, und es kam bis zu mir her.

6. Da ich es anſah, und betrachtete, ſah ich darin vierfüßige Landthiere, wilde und kriechende Thiere und Vögel des Himmels.

7. Zugleich hörte ich eine Stimme, die zu mir ſprach: Steh auf, Petrus, ſchlachte und iß!

8. Ich aber ſagte: O nein, Herr! denn etwas Gemeines oder Unreines iſt in meinen Mund nie gekommen.

9. Die Stimme antwortete mir aber zum zweytenmale vom Himmel: Was Gott gereiniget hat, ſollſt du nicht unrein nennen.

10. Dies geſchah dreymal; und alles wurde wieder in den Himmel emporgehoben.

11. Und ſieh! alsbald ſtanden vor dem Hauſe, worin ich war, drey Männer, die von Cäſarea an mich geſandt waren.

12. Der Geiſt aber ſagte mir: ich ſollte ohne Bedenken mit ihnen gehen. Dieſe ſechs Brüder begleiteten mich, und ſo kamen wir in das Haus des Mannes.

13. Er erzählte uns, wie er einen Engel in ſeinem Hauſe ſtehen ſah, der zu ihm ſagte: Sende nach Joppe, und laß Simon holen, der den Zunamen Petrus hat.

14. Der wird dir Worte ſagen, durch die du mit deinem ganzen Hauſe ſelig wirſt.

15. Da ich nun anfing zu reden, fiel der heilige Geiſt auch auf ſie, ſo wie anfangs auf uns. K. 2, 4.

16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, da Er ſprach: Johannes taufte mit Waſſer,

ihr aber werdet mit heiligem Geiſte getauft werden.

17. Da nun Gott auch den Heiden dieſelbe Gnade gegeben, wie uns, die wir an den Herrn Jeſus Chriſtus glauben: wer war denn ich, daß ich es Gott hätte wehren können?

18. Da ſie dies hörten, ſchwiegen ſie, prieſen Gott und ſprachen: **Alſo auch den Heiden hat Gott die Buße zum Leben gegeben!**

19. Die nun wegen der Verfolgung, welche wegen Stephanus entſtand, zerſtreut wurden, zogen umher bis Phönicien, Cypern und Antiochia, verkündigten aber das Wort niemanden, als allein den Juden. K. 8, 1.

20. Es waren aber unter ihnen etliche Cyprier und Cyrener, die, als ſie nach Antiochia kamen, auch zu den Griechen redeten, und ihnen den Herrn Jeſum verkündigten.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen; denn eine große Anzahl wurde gläubig, und bekehrte ſich zum Herrn.

22. Dies kam nun auch der Gemeine in Jeruſalem zu Ohren; daher ſandten ſie den Barnabas bis nach Antiochia.

23. Als dieſer dahin kam, und die Gnade Gottes ſah, freute er ſich und ermahnte alle, mit feſtem Herzen bey dem Herrn zu bleiben. K. 13, 43.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geiſtes und Glaubens. Und eine große Menge ward dem Herrn zugethan. K. 6, 5. 5, 14.

25. Barnabas reiſte nun nach Tarſus, um den Saulus aufzuſuchen. Und als er ihn fand, nahm er ihn mit nach Antiochia.

26. Und ſie hielten ſich ein ganzes Jahr bey der dortigen Gemeine auf, und lehrten eine große Menge, ſo daß zu Antiochia die Jünger zuerſt Chriſten genannt wurden.

27. In denſelbigen Tagen kamen von Jeruſalem Propheten nach Antiochia.

28. Und einer von ihnen, Agabus mit Namen, trat auf, und zeigte an durch den Geiſt, daß eine große Hungersnoth über das ganze Land kommen werde, welche auch erfolgte unter dem [Kaiſer] Klaudius.

29. Daher beſchloſſen die Jünger, jeder nach ſeinem Vermögen, den Brüdern, welche in Judäa wohnten, etwas zur Unterſtützung zu ſenden.

30. Dies thaten ſie auch,

und ſandten es an die Aelteſten durch die Hände Barnabas und Saulus. K. 12, 25.

Das 12. Kapitel.

Jakobus Martertod; Petrus Gefangennehmung und Errettung; Herodes Tod.

1. Um dieſelbe Zeit legte Herodes, der König, Hand an einige von der Gemeine, ſie zu peinigen. K. 4, 3.

2. Er ließ Jakobus, den Bruder des Johannes, mit dem Schwerte hinrichten.

3. Und da er ſah, daß es den Juden gefiel, ging er weiter, und nahm auch den Petrus gefangen. Es waren gerade die Tage des ungeſäuerten Brodes.

4. Nachdem er ihn nun ergriffen hatte, legte er ihn ins Gefängniß, und übergab ihn vier Abtheilungen von Soldaten, jede zu vier Mann, zu bewachen, in der Abſicht, ihn nach dem Oſterfeſte dem Volke vorzuführen. K. 16, 24.

5. Indeß nun Petrus im Gefängniſſe verwahrt wurde, bethete die Gemeine ohne Unterlaß für ihn zu Gott.

6. Als ihn aber Herodes vorführen wollte, in derſelben Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zwey Soldaten, mit zwey Ketten gefeſſelt, und Wächter hielten Wache vor der Thüre des Gefängniſſes.

7. Und ſieh! da ſtand ein Engel des Herrn, und Licht ſtrahlte im Gefängniſſe; er ſtieß den Petrus an die Seite, weckte ihn auf und ſprach: Steh geſchwind auf! Und die Ketten fielen von ſeinen Händen. K. 5, 19.

8. Und der Engel ſprach zu ihm: Umgürte dich, und ziehe deine Schuhe an. Petrus that es. Und der Engel ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um, und folge mir.

9. Und er ging hinaus und folgte ihm, ohne zu wiſſen, daß es wirklich ſo ſey, was durch den Engel geſchah; denn er glaubte ein Geſicht zu ſehen.

10. Sie gingen nun durch die erſte und zweyte Wache hindurch, und kamen an die eiſerne Pforte, die nach der Stadt führt. Dieſe that ſich ihnen von ſelbſt auf. Sie traten hinaus und gingen eine Gaſſe vorwärts, und plötzlich ſchied der Engel von ihm.

11. Jetzt kam Petrus zu ſich und ſprach: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen Engel geſandt und mich errettet hat aus der Hand des Herodes, und von aller Erwartung des jüdiſchen Volkes.

12. Nachdem er ſich nun beſonnen, ging er zum Hauſe der Maria, der Mutter des Johannes, der auch Markus genannt wird, wo viele verſammelt waren, und betheten.

13. Als er nun anklopfte an der Thüre des Vorhofes, kam eine Magd heraus, mit Namen Rhode, um zu horchen.

14. Und als ſie Petrus Stimme erkannte, öffnete ſie vor Freude die Thüre nicht, ſondern lief hinein und meldete: Petrus ſteht vor der Thüre.

15. Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt von Sinnen. Aber ſie verſicherte, daß es alſo ſey. Da ſprachen ſie: Es iſt ſein Engel.

16. Petrus aber fuhr fort zu klopfen. Als ſie nun aufthaten und ihn ſahen, erſtaunten ſie.

17. Er aber winkte mit der Hand, zu ſchweigen, und erzählte, wie ihn der Herr aus dem Gefängniſſe herausgeführt, und ſprach: Verkündiget dies dem Jakobus und den Brüdern. Und er ging hinweg, und zog an einen andern Ort.

18. Als es nun Tag ward, entſtand unter den Soldaten eine nicht geringe Verlegenheit, was wohl aus Petrus geworden ſey. K. 5, 22.

19. Herodes aber, als er ihn verlangte, und ihn nicht fand, ließ die Wächter verhören und ſie hinrichten. Er ſelbſt zog von Judäa weg, und hielt ſich zu Cäſarea auf.

20. Er war aber damals gegen die Tyrer und Sidonier aufgebracht. Da kamen ſie einmüthig zu ihm, brachten den Blaſtus, den Kämmerer des Königs, auf ihre Seite, und bathen um Frieden, weil ihr Land aus dem des Königs ſeine Nahrung zog.

21. An einem beſtimmten Tage nun ſetzte ſich Herodes, angethan mit königlichem Gewande, auf ſeinen Thron, und hielt eine Rede an ſie. Sir. 11.

22. Da rief das Volk ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menſchen!

23. Alsbald aber ſchlug ihn der Engel des Herrn, darum, weil er Gott nicht die Ehre gegeben. Und von Würmern zerfreſſen gab er ſeinen Geiſt auf.

24. Das Wort Gottes aber wuchs und nahm zu.

25. Und Barnabas und Saulus kehrten zurück von Jeruſalem, nachdem ſie die Liebesſteuer überbracht hatten, und nahmen Johannes mit, der Markus zubenamt wird.

Das

Das 13. Kapitel.

Saulus und Barnabas; Barjeſu; Sergius Paulus wird gläubig; Paulus und Barnabas zu Antiochia.

1. In der Gemeine zu Antiochia waren etliche Propheten und Lehrer; nämlich Barnabas und Simon, Niger genannt, und Lucius von Cyrene, Manahen, der mit Herodes dem Vierfürſten erzogen ward, und Saulus. K. 11, 27.

2. Da ſie nun dem Herrn dienten und faſteten, ſprach der heilige Geiſt zu ihnen: Sondert mir Saulus und Barnabas aus zu dem Werke, wozu ich ſie berufen habe.

3. Hierauf faſteten und betheten ſie, legten ihnen die Hände auf, und entließen ſie.

4. Dieſe nun, ausgeſandt vom heiligen Geiſte, zogen nach Seleucien, und von da ſchifften ſie nach Cypern.

5. Und als ſie nach Salamis kamen, predigten ſie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden. Sie hatten aber auch Johannes zum Gehülfen. K. 12, 12.

6. Sie durchwanderten nun die ganze Inſel bis nach Paphos, wo ſie einen Zauberer fanden, einen falſchen jüdiſchen Propheten, Barjeſu mit Namen,

7. Welcher bey dem Statthalter Sergius Paulus war, einem verſtändigen Manne. Dieſer ließ Barnabas und Saulus rufen, und begehrte das Wort Gottes zu hören.

8. Der Zauberer Elimas aber (denn ſo wird ſein Name verdollmetſchet), widerſetzte ſich ihnen, indem er den Statthalter vom Glauben abzuwenden ſuchte. 2. Moſ. 7, 11.

9. Allein Saulus (der auch Paulus heißt) erfüllt vom heiligen Geiſte, blickte ihn an,

10. Und ſprach: O du, voll alles Truges und aller Argliſt, du Kind des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! wirſt du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11. Und nun ſieh! die Hand des Herrn kommt über dich! Du wirſt blind ſeyn und die Sonne nicht mehr ſehen eine Zeit lang. Und alsbald fiel Dunkel und Finſterniß auf ihn, er tappte umher, und ſuchte einen Handleiter.

12. Da nun der Statthalter ſah, was geſchehen war, glaubte er, voll Erſtaunen über die Lehre des Herrn.

13. Paulus aber und ſeine

Gefährten ſchifften von Paphos ab, und kamen nach Perge in Pamphylien. Johannes aber ſchied von ihnen, und kehrte nach Jeruſalem zurück.

14. Sie aber zogen weiter von Perge und kamen nach Antiochia in Piſidien; da gingen ſie am Sabbat in die Synagoge und ſetzten ſich.

15. Nach der Vorleſung des Geſetzes und der Propheten ſandten die Synagogen-Vorſteher zu ihnen und ließen ihnen ſagen: Ihr Brüder! wenn ihr ein Wort der Ermahnung habt an das Volk, ſo ſprechet!

16. Da ſtand Paulus auf und winkte mit der Hand, daß man ſchwiege, und ſprach: Ihr Männer von Iſrael, und die ihr Gott fürchtet, höret!

17. Der Gott des Volkes Iſrael erwählte unſere Väter, und erhöhte das Volk, da ſie als Fremdlinge in Aegypten wohnten, und mit erhabenem Arme führte Er ſie von da aus.

18. Vierzig Jahre lang ertrug Er ihre Sitten in der Wüſte. 4. Moſ. 14, 34.

19. Sieben Völker vertilgte Er im Lande Kanaan, und vertheilte das Land derſelben durchs Loos unter ſie. Joſ. 14, 3.

20. Hernach gab Er ihnen Richter bey vierhundert fünfzig Jahre lang, bis auf Samuel den Propheten. Richt. 2.

21. Von da an forderten ſie einen König, und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann vom Stamme Benjamin, vierzig Jahre lang.

22. Nachdem Er aber dieſen verworfen hatte, erweckte Er ihnen David zum Könige, dem Er auch Zeugniß gab, indem Er ſprach: „Ich habe David gefunden, den Sohn Jeſſe, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen thun wird.“ 1. Kön. 16, 12.

23. Aus deſſen Geſchlechte ließ nun Gott nach der Verheißung für Iſrael den Heiland Jeſus herkommen, Lk. 1, 27.

24. Nachdem kurz vor ſeiner Ankunft Johannes dem ganzen Volke Iſrael die Taufe der Buße geprediget hatte.

25. Als aber Johannes ſeinen Lauf vollendet hatte, ſprach er: Ich bin derjenige nicht, für den ihr mich haltet; ſondern ſieh! es kommt Einer nach mir, dem ich nicht werth bin, die Schuhriemen aufzulöſen.

26. Lieben Brüder! Kinder des Geſchlechtes Abrahams! und die unter euch Gott fürchten! euch iſt dieſes Wort des Heils geſandt. Röm. 1, 16.

27. Denn die Bewohner Jeru-

ruſalems und ihre Vorgeſetzte haben dieſen verworfen, und durch ſeine Verurtheilung die Ausſprüche der Propheten, die alle Sabbate vorgeleſen werden, erfüllt. Joh. 16, 3.

28. Und, ob ſie gleich keine Schuld des Todes an Ihm fanden, forderten ſie doch von Pilatus, daß Er getödtet würde.

29. Als ſie nun alles vollendet hatten, was von Ihm geſchrieben ſteht, nahmen ſie Ihn vom Holze herab, und legten Ihn ins Grab.

30. Gott aber erweckte Ihn von den Todten am dritten Tage.

31. Er erſchien mehrere Tage hindurch denen, die mit Ihm von Galiläa nach Jeruſalem hinaufgezogen, welche nun bis jetzt ſeine Zeugen ſind vor dem Volke. Joh. 20, 19.

32. Auch wir verkündigen euch die Verheißung, die Gott unſern Vätern gab.

33. Daß Er ſie uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem Er Jeſum auferweckte, wie auch im zweyten Pſalm geſchrieben ſteht: „Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.“ Pſ. 2, 7.

34. Daß Er Ihn aber von den Todten auferweckt habe, und Er nun nicht mehr zur Verweſung zurückkehren werde, hat Er alſo ausgeſprochen: „Ich will euch treulich halten, was ich David heilig verheißen habe.“ Iſ. 55, 3.

35. Darum ſagt Er auch anderswo: „Du läßt deinen Heiligen die Verweſung nicht ſchauen.“ K. 2, 27. Pſ. 15, 10.

36. Denn David iſt, nachdem er zu ſeiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, entſchlafen, und ſeinen Vätern beygeſetzt worden; er ſah alſo die Verweſung. K. 2, 29.

37. Der aber, den Gott auferweckt hat, ſah die Verweſung nicht.

38. **Kund ſey euch alſo, ihr Brüder! daß durch dieſen euch Vergebung der Sünden angekündiget wird; und von allem, wovon ihr durch das Geſetz Moſes nicht konntet frey gemacht werden,** Lk. 24, 47.

39. **Wird ein jeder, der da glaubt, durch dieſen frey gemacht.**

40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme, was in den Propheten geſagt iſt:

41. „Sehet, ihr Verächter! erſtaunet und erblaſſet! denn ich thue ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand erzählt.“ Habac. 1, 5.

42. Da ſie nun hinaus-
gingen, bathen ſie, daß ihnen
auch am folgenden Sabbat
dieſe Worte möchten geredet
werden.

43. Und da die Synagoge
auseinander ging, folgten viele
Juden und gottesfürchtige Pro-
ſelyten dem Paulus und Bar-
nabas nach, die ihnen dann zu-
redeten, und ſie ermahnten, in
der Gnade Gottes zu verharren.

44. Am folgenden Sabbat
kam beynahe die ganze Stadt
zuſammen, um das Wort Got-
tes zu hören.

45. Da aber die Juden die
Menge ſahen, wurden ſie voll
Neides, und widerſprachen
dem, was Paulus ſagte, und
läſterten.

46. Paulus aber und Bar-
nabas ſprachen mit Freymü-
thigkeit: Euch mußte zuerſt
das Wort Gottes verkündiget
werden; weil ihr es aber von
euch ſtoßet, und euch ſelber des
ewigen Lebens unwerth achtet;
ſieh! ſo wenden wir uns zu
den Heiden. Mt. 10, 6.

47. Denn alſo hat uns der
Herr geboten: „Ich habe dich
zum Lichte der Heiden beſtimmt,
damit du zum Heile ſeyeſt bis
an die äußerſten Gränzen der
Erde." Iſ. 49, 6. ꝛc.

48. Da dies die Heiden hör-
ten, freuten ſie ſich und prieſen
das Wort des Herrn; und ſie
glaubten, ſo viel ihrer zum
ewigen Leben beſtimmt waren.

49. Es verbreitete ſich nun
das Wort des Herrn durch das
ganze Land.

50. Die Juden aber hetz-
ten andächtige und angeſehene
Frauen und die Vornehmſten
der Stadt auf, und erregten
eine Verfolgung gegen Paulus
und Barnabas, und vertrieben
ſie aus ihren Gränzen.

51. Da ſchüttelten ſie den
Staub von ihren Füßen wider
ſie, und gingen nach Ikonium.

52. Die Jünger aber
wurden voll Freude und
heiligen Geiſtes. Eph. 5, 18.

Das 14. Kapitel.

Paulus zu Ikonium und Lyſtra; heilt einen Lahmen; wird geſteinigt.

1. Es geſchah nun zu Iko-
nium, daß ſie mit einander in
die Synagoge der Juden gin-
gen, und alſo redeten, daß eine
große Menge Juden und Grie-
chen glaubten. K. 11, 21.

2. Die ungläubigen Juden
aber reitzten und erbitterten
die Gemüther der Heiden ge-
gen die Brüder.

3. Doch hielten ſie ſich lange

Zeit da auf, und lehrten voll freudigen Vertrauens auf den Herrn, der dem Worte ſeiner Gnade Zeugniß gab, indem Er Zeichen und Wunder geſchehen ließ durch ihre Hände.

4. Es entſtand aber eine Spaltung unter dem Volke der Stadt; einige hielten es mit den Juden, die andern mit den Apoſteln.

5. Als aber Heiden und Juden ſamt ihren Vorgeſetzten im Aufruhr waren, um ſie zu mißhandeln und zu ſteinigen,

6. Entflohen ſie, da ſie es gewahr wurden, in die Städte Lykaoniens, Lyſtra und Derbe, und in die ganze umliegende Gegend, und verkündigten daſelbſt das Evangelium. K. 8, 11.

7. Zu Lyſtra war ein Mann, der mit kranken Füßen da ſaß, von Mutterleib an lahm war, und nie hatte gehen können. K. 3, 2.

8. Derſelbe hörte Paulus reden; und da dieſer ihn erblickte, und ſah, daß er Glauben hätte, geheilt werden zu können,

9. Sprach er mit lauter Stimme: Stelle dich gerade auf deine Füße! Und er ſprang auf und wandelte. K. 3, 6.

10. Da nun das Volk ſah, was Paulus gethan, erhob es ſeine Stimme und ſprach auf lykaoniſch: Die Götter ſind in Menſchengeſtalt zu uns herabgekommen. K. 28, 6.

11. Den Barnabas nannten ſie Jupiter, und den Paulus Merkur, weil er das Wort führte.

12. Der Prieſter Jupiters aber, deſſen Tempel vor der Stadt war, brachte Ochſen und Kränze vor das Thor, und wollte ſamt dem Volke opfern.

13. Da dies die Apoſtel Barnabas und Paulus hörten, zerriſſen ſie ihre Kleider, ſprangen heraus unter das Volk, riefen

14. Und ſprachen: Ihr Männer! warum thut ihr das? Auch wir ſind ſterbliche Menſchen, wie ihr, und verkündigen euch, daß ihr euch bekehren ſollt von dieſen eiteln Götzen zu dem lebendigen Gott, der den Himmel gemacht, und die Erde und das Meer, und alles, was darinnen iſt, K. 10, 26.

15. Der in den vergangenen Zeiten alle Völker auf ihren eigenen Wegen wandeln ließ;

16. Obwohl Er ſich nicht unbezeugt gelaſſen durch Wohlthun, indem Er vom Himmel herab Regen gab und fruchtbare Zeiten, und mit Speiſe

und Freude unſere Herzen erfüllte. Jer. 5, 24.

17. Und da ſie dies redeten, konnten ſie kaum das Volk abhalten, daß es ihnen nicht opferte.

18. Es kamen aber Juden von Antiochia und Ikonium an; die wiegelten das Volk auf, ſteinigten den Paulus, und ſchleppten ihn vor die Stadt hinaus, in der Meinung, er wäre todt. 2. Kor. 11, 25.

19. Da ihn aber die Jünger umringten, ſtand er auf, und ging in die Stadt.

Und am folgenden Tage reiſte er mit Barnabas nach Derbe.

20. Und nachdem ſie auch dieſer Stadt das Evangelium geprediget und viele unterrichtet hatten, kehrten ſie zurück nach Lyſtra, Ikonium und Antiochia,

21. Wo ſie die Gemüther der Jünger beſtärkten, und ſie ermahnten, beym Glauben zu beharren; denn [ſagten ſie] wir müſſen durch viele Trübſale in das Reich Gottes eingehen. Mt. 10, 38.

22. Nachdem ſie ihnen nun in jeder Gemeine Aelteſte aufgeſtellt, und unter Faſten gebethet hatten, empfahlen ſie dieſelben dem Herrn, an den ſie glaubten. K. 6, 6.

23. Dann durchzogen ſie Piſidien, und kamen nach Pamphylien.

24. Auch in Perge verkündigten ſie das Wort des Herrn, und gingen dann nach Attalia hinab.

25. Von da ſchifften ſie nach Antiochia, von wo aus ſie der Gnade Gottes empfohlen worden, zu dem Werke, das ſie nun vollendet hatten. K. 13, 1. 2.

26. Als ſie nun da ankamen, verſammelten ſie die Gemeine, und erzählten, wie viel Gott durch ſie gethan, und daß Er den Heiden die Thüre zum Glauben aufgethan habe.

27. Und ſie verweilten noch geraume Zeit bey den Jüngern.

Das 15. Kapitel.

Verſammlung der Apoſtel; Paulus und Barnabas trennen ſich.

1. Indeß kamen einige von Judäa herab, und lehrten die Brüder: Wenn ihr euch nicht beſchneiden laſſet nach dem Geſetze Moſes, ſo könnet ihr nicht ſelig werden. Gal. 5, 2.

2. Da nun ein nicht geringer Streit darüber entſtand zwiſchen ihnen und Paulus und Barnabas, ſo beſchloſſen ſie, daß Paulus und Barnabas

und einige andere aus ihrer Mitte zu den Apoſteln und Aelteſten nach Jeruſalem hinauf reiſten wegen dieſer Streitfrage. K. 11, 30.

3. Geleitet von der Gemeine durchzogen ſie Phönicien und Samarien, erzählten die Bekehrung der Heiden, und machten allen Brüdern große Freude.

4. Als ſie nun nach Jeruſalem kamen, wurden ſie bewillkommt von der Gemeine, von den Apoſteln und Aelteſten, und ſie verkündigten, wie viel Gott durch ſie gethan habe. K. 14, 26.

5. Da ſtanden aber einige Gläubige von der Sekte der Phariſäer auf und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden und ihnen gebieten, das Geſetz Moſes zu halten.

6. Es verſammelten ſich nun die Apoſtel und Aelteſten, um dieſe Sache zu unterſuchen.

7. Da ſich aber ein großer Streit darüber erhob, ſtand Petrus auf und ſprach zu ihnen: Lieben Brüder! ihr wiſſet, daß ſchon vor längerer Zeit mich Gott erwählt hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangeliums hören und glauben ſollten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, gab ihnen Zeugniß, indem Er auch ihnen den heiligen Geiſt mittheilte, gleichwie uns.

9. Er machte alſo keinen Unterſchied zwiſchen uns und ihnen, indem Er durch den Glauben ihre Herzen reinigte. K. 10, 43.

10. Warum verſuchet denn nun ihr Gott, daß ihr ein Joch dem Nacken der Jünger auflegen wollt, das weder unſere Väter noch wir zu tragen vermochten? Mt. 23, 4.

11. Vielmehr glauben wir durch die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden, gleichwie auch ſie. Eph. 2, 4. 8.

12. Da ſchwieg die ganze Menge, und ließ ſich von Barnabas und Paulus erzählen, wie viele Zeichen und Wunder Gott unter den Heiden durch ſie gethan habe. K. 11, 18.

13. Als ſie nun ſchwiegen, fing Jakobus an und ſprach: Lieben Brüder! höret mich!

14. Simon hat erzählt, wie es Gott zuerſt gefallen, aus den Heiden ein Volk für ſeinen Namen zu erwählen. K. 10, 44.

15. Und damit ſtimmen die Ausſprüche der Propheten überein, wie geſchrieben ſteht: Amos 9, 11.

16. „Nach dieſem will Ich wieder kommen, will die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, will ihre Trümmer neu herſtellen, und ſie aufrichten,

17. Damit auch die übrigen Menſchen und alle Heiden, über welche mein Name angerufen wird, den Herrn ſuchen. So ſpricht der Herr, der dies auch thut.

18. Kund ſind Gott von Alters her alle ſeine Werke.“

19. Darum halte ich dafür, man ſoll denen keine Beſchwerde machen, die aus den Heiden ſich zu Gott bekehren.

20. Sondern an ſie ſchreiben: daß ſie ſich enthalten von der Befleckung der Götzenopfer, von der Hurerey, vom Erſtickten und vom Blute.

21. Denn Moſes hat ja von alten Zeiten her in allen Städten ſeine Leute, die ihn in den Synagogen predigen, wo er alle Sabbate vorgeleſen wird.

22. Da fanden die Apoſtel und Aelteſten ſamt der ganzen Gemeine für gut, Männer aus ihrer Mitte zu erwählen, und mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu ſenden: nämlich Judas, zugenannt Barſabas, und Silas, die vorzüglichſten Männer unter den Brüdern.

23. Sie gaben ihnen ein Schreiben mit, folgenden Inhalts: Die Apoſtel und die Aelteſten und die Brüder entbieten den Brüdern aus den Heiden zu Antiochia, in Syrien und in Cilicien ihren Gruß!

24. Da wir vernommen, daß einige von den Unſrigen hingegangen, und euch durch ihre Reden irre gemacht und eure Seelen verwirret haben, indem ſie, ohne von uns beauftragt zu ſeyn, geſagt haben: ihr müßt euch beſchneiden laſſen und das Geſetz halten;

25. So haben wir, einmüthig verſammelt, für gut befunden, Männer auszuwählen, und ſie mit unſern geliebten Barnabas und Paulus zu euch zu ſenden;

26. Männer, die ihr Leben für den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti gewagt haben.

27. Wir ſenden alſo Judas und Silas, die euch daſſelbe auch mündlich berichten werden.

28. Es hat nämlich dem heiligen Geiſte und uns gefallen, euch keine Laſt weiter aufzulegen, auſſer dieſen nothwendigen Stücken:

29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer, vom Blute, vom Erſtickten und von der Hurerey.

rerey. Wenn ihr euch davor hütet, ſo werdet ihr wohl thun. Lebet wohl!

30. Nachdem ſie nun entlaſſen worden, reiſten ſie nach Antiochia hinab, verſammelten die Menge, und übergaben das Schreiben.

31. Da ſie es laſen, freuten ſie ſich des tröſtlichen Inhalts.

32. Und Judas und Silas, die ſelbſt Propheten waren, ermahnten und ſtärkten die Brüder mit vielen Worten.

33. Nachdem ſie ſich nun eine Zeit lang da verweilet hatten, wurden ſie von den Brüdern im Frieden wieder entlaſſen, zu denen, welche ſie geſandt hatten.

34. Silas aber fand für gut, daſelbſt zu bleiben, und Judas kehrte allein nach Jeruſalem zurück.

35. Paulus und Barnabas hielten ſich auf zu Antiochia, und lehrten und verkündigten nebſt vielen andern, das Wort des Herrn.

36. Nach einigen Tagen aber ſprach Paulus zu Barnabas: Laß uns umkehren, und die Brüder in allen jenen Städten, in welchen wir das Wort des Herrn geprediget haben, beſuchen, um zu ſehen, wie es um ſie ſteht.

37. Barnabas wollte nun auch den Johannes, mit dem Zunamen Markus, mitnehmen.

38. Paulus aber hielt dafür, man ſollte dieſen nicht mitnehmen, der ſie in Pamphilien verlaſſen, und nicht mit ihnen zum Werk gegangen ſey.

39. Da entſtand ein Streit, ſo daß ſie ſich von einander trennten, und Barnabas den Markus mitnahm und nach Cypern ſchiffte.

40. Paulus aber erwählte ſich Silas, und reiſte weiter, der Gnade Gottes empfohlen von den Brüdern.

41. Er durchzog Syrien und Cilicien, ſtärkte die Gemeinen, und befahl ihnen, die Vorſchriften der Apoſtel und Aelteſten zu halten.

Das 16. Kapitel.

Paulus kommt nach Philippi, bekehrt die Lydia, wird mit Silas gefangen; ſie ſingen im Kerker; der Kerkermeiſter wird gläubig.

1. Paulus kam nach Derbe und Lyſtra. Und ſieh! da war ein Jünger, mit Namen Timotheus, der Sohn eines jüdiſchen gläubigen Weibes, aber eines heidniſchen Vaters,

2. Der ein gutes Zeugniß hatte von den Brüdern zu Lyſtra und Ikonium. K. 6, 5.

3. Von dieſem wollte Paulus, daß er mit ihm reiſte. Und er nahm ihn, und ließ ihn beſchneiden, um der Juden willen, die in derſelben Gegend waren; denn alle wußten, daß ſein Vater ein Heide war.

4. Wie ſie nun die Städte durchzogen, empfahlen ſie ihnen, die Beſchlüſſe zu halten, die von den Apoſteln und Aelteſten zu Jeruſalem feſtgeſetzt waren. K. 15, 20. 29.

5. Und die Gemeinen wurden im Glauben geſtärkt, und mehrten ſich täglich an der Zahl.

6. Als ſie aber Phrygien und die galatiſche Landſchaft durchreiſten, wurde ihnen vom heiligen Geiſte gewehrt, in Aſien das Wort zu predigen.

7. Da wandten ſie ſich nach Myſien und verſuchten nach Bithynien zu gehen; aber der Geiſt Jeſu ließ ſie nicht.

8. Sie reiſten nun Myſien vorbey und zogen nach Troas hinab. K. 20, 6. 2. Kor. 2, 12.

9. Da erſchien dem Paulus in der Nacht ein Geſicht: ein Mann aus Macedonien ſtand vor ihm, bath ihn und ſprach: Komm herüber nach Macedonien und hilf uns!

10. Als er nun dies Geſicht geſehen, trachteten wir alsbald nach Macedonien zu ziehen, überzeugt, daß uns der Herr berufen, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Wir ſegelten ab von Troas und kamen geraden Laufs nach Samothrace, und am folgenden Tage nach Neapolis,

12. Von da nach Philippi, welches die Hauptſtadt dieſes Theils von Macedonien und eine Pflanzſtadt iſt. In dieſer Stadt verweilten wir einige Tage und hielten Unterredungen. K. 15, 35.

13. Am Sabbat aber gingen wir hinaus vor die Stadt an den Fluß, wo ſie zu bethen pflegten. Wir ſetzten uns nieder und redeten zu den verſammelten Weibern.

14. Und ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus Thyatira, die Gott fürchtete, hörte zu, und **der Herr ſchloß ihr das Herz auf, daß ſie glaubte, was Paulus redete.** Lk. 24, 45.

15. Als ſie nun ſamt ihrem Hauſe getauft worden, bath ſie und ſprach: Wenn ihr meynet, daß ich an den Herrn gläubig ſey, ſo kehret in meinem Hauſe

ein

ein, und bleibet da. Und ſie nöthigte uns. 1. Moſ. 18, 3.

16. Nun geſchah es, als wir zum Bethorte gingen, daß uns eine Sklavin begegnete, die einen Wahrſagergeiſt hatte, und ihren Herren großen Gewinn erwarb durch Wahrſagerey. 1. Kön. 18, 7.

17. Dieſe folgte Paulus und uns nach, rief und ſprach: Dieſe Männer ſind Diener des höchſten Gottes, die euch den Weg des Heils verkündigen. Mk. 1, 24.

18. Dies that ſie nun viele Tage. Paulus aber ward endlich deß überdrüßig, wandte ſich um, und ſprach zu dem Geiſte: Ich gebiete dir im Namen Jeſu Chriſti, von ihr auszufahren. Und er fuhr aus von ihr zu derſelben Stunde.

19. Da aber ihre Herren ſahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes dahin war, ergriffen ſie Paulus und Silas, und ſchleppten ſie auf den Markt vor die Obrigkeit.

20. Und als ſie dieſelben den Stadtrichtern vorſtellten, ſprachen ſie: Dieſe Menſchen verwirren unſere Stadt; ſie ſind Juden,

21. Und verkündigen Gebräuche, die wir nicht annehmen und ausüben dürfen, da wir Römer ſind.

22. Und es ſtand das Volk gegen ſie auf, und die Stadtrichter ließen ihnen die Kleider abreißen, und ſie mit Ruthen peitſchen. 2. Kor. 11, 25.

23. Und nachdem ſie ihnen viele Streiche gegeben hatten, warfen ſie dieſelben ins Gefängniß, und befahlen dem Kerkermeiſter, ſie wohl zu verwahren.

24. Dieſer warf ſie dem Auftrage gemäß in das innerſte Gefängniß, und legte ihre Füße in den Stock. Pſ. 104, 18.

25. Um Mitternacht nun bethete Paulus und Silas, und ſangen Gott Loblieder, und die Mitgefangenen hörten ihnen zu. K. 4, 31.

26. Da entſtand plötzlich ein gewaltiges Erdbeben, ſo daß die Grundfeſten des Gefängniſſes erſchüttert wurden. Und alsbald öffneten ſich alle Thüren, und allen fielen die Feſſeln ab. K. 5, 19. 12, 7.

27. Der Kerkermeiſter fuhr aus dem Schlafe auf, und da er die Thüren des Gefängniſſes offen ſah, zog er ſein Schwert und wollte ſich tödten, weil er meynte, die Gefangenen wären entflohen.

28. Pau-

28. Paulus aber rief mit lauter Stimme und ſprach: Thue dir kein Leid, denn wir ſind alle hier.

29. Da forderte er Licht, ſprang hinein und fiel zitternd nieder vor Paulus und Silas.

30. Dann führte er ſie heraus und ſprach: Ihr Herren! **was muß ich thun, daß ich ſelig werde?** Lk. 3, 10.

31. Sie ſprachen: **Glaube an den Herrn Jeſus Chriſtus, ſo wirſt du ſelig werden ſamt deinem Hauſe.**

32. Nun verkündigten ſie ihm das Wort des Herrn, ſamt allen, die in ſeinem Hauſe waren.

33. Und noch in derſelben Stunde der Nacht nahm er ſie zu ſich, wuſch ihnen die Striemen ab, und ließ ſich auf der Stelle taufen, ſamt ſeinem ganzen Hauſe.

34. Hierauf führte er ſie in ſein Haus, bereitete ihnen ein Mahl, und freute ſich ſamt ſeinem ganzen Hauſe, daß er an Gott gläubig geworden war.

35. Da es nun Tag geworden, ſandten die Stadtrichter die Gerichtsdiener, und ließen ihm ſagen: Laß jene Leute los.

36. Der Kerkermeiſter berichtete nun dieſe Reden dem Paulus: Die Stadtrichter haben hergeſandt, daß ihr losgelaſſen werden ſollet. So gehet nun hinaus, und ziehet hin im Frieden!

37. Paulus aber ſprach zu ihnen: Sie haben uns, die wir römiſche Bürger ſind, unverhört, öffentlich gegeißelt und ins Gefängniß geworfen, und nun wollen ſie uns heimlich fortweiſen. Nicht alſo; ſondern ſie ſollen ſelbſt kommen, und uns herausführen.

38. Die Gerichtsdiener berichteten nun dieſe Reden den Stadtrichtern, und dieſe erſchraken, als ſie hörten, daß es römiſche Bürger ſeyen.

39. Und ſie kamen, bathen ihnen ab, und führten ſie heraus, und erſuchten ſie, aus der Stadt zu gehen. Mt. 8, 34.

40. Da verließen ſie das Gefängniß, und gingen zur Lydia, und als ſie die Brüder ſahen, trösteten ſie dieſelben und zogen hinweg.

Das 17. Kapitel.

Paulus lehrt zu Theſſalonich, Beröa, und zu Athen auf dem Areopag.

1. Sie reiſten nun durch Amphipolis und Apollonien, und kamen nach Theſſalonich,

wo eine Synagoge der Juden war. 1. Theſſ. 2, 1.

2. Nach ſeiner Gewohnheit ging Paulus zu ihnen hinein, und unterredete ſich mit ihnen drey Sabbate hindurch aus der Schrift,

3. Indem er ſie aufſchloß, und bewies, daß Chriſtus leiden und von den Todten auferſtehen mußte, und daß dieſer Jeſus [ſprach er], den ich euch verkündige, Chriſtus iſt.

4. Einige aus ihnen glaubten, und hielten ſich zu Paulus und Silas; auch von den gottesfürchtigen Heiden eine große Menge, und von den vornehmen Weibern nicht wenige.

5. Aber die Juden, voll Neid, brachten etliche ſchlechte Leute vom Gaſſenpöbel auf ihre Seite, rotteten ſich zuſammen und ſetzten die Stadt in Aufruhr. Sie ſtürmten auf das Haus des Jaſon los, und ſuchten ſie, um ſie dem Volke vorzuführen.

6. Da ſie aber dieſelben nicht fanden, ſchleppten ſie den Jaſon und etliche Brüder vor die Stadtobrigkeit und ſchrieen: Dieſe Leute, welche alle Welt in Unruhe ſetzen, ſind nun auch hieher gekommen.

7. Jaſon hat ſie aufgenommen. Sie handeln alle den Geſetzen des Kaiſers zuwider, indem ſie ſagen, ein anderer ſey König, nämlich Jeſus.

8. Dadurch ſetzten ſie das Volk in Gährung, und die Oberſten der Stadt, die dieſes hörten.

9. Da ſie aber von Jaſon und den übrigen Bürgſchaft erhielten, entließen ſie dieſelben.

10. Die Brüder aber ſandten ſogleich in der Nacht Paulus und Silas nach Beröa. Als ſie daſelbſt ankamen, gingen ſie in die Synagoge der Juden. K. 9, 25.

11. Dieſe waren nun edelmüthiger als die zu Theſſalonich; denn ſie nahmen das Wort mit aller Begierde auf, und forſchten tagtäglich in der Schrift, ob es ſich alſo verhielte. Iſ. 34, 16. Lk. 16, 29.

12. Und viele von ihnen glaubten; auch von den vornehmen griechiſchen Weibern und Männern nicht wenige.

13. Als aber die Juden von Theſſalonich erfuhren, daß auch zu Beröa von Paulus das Wort Gottes geprediget werde, kamen ſie auch dahin, und wiegelten das Volk auf.

14. Da ſandten alsbald die Brüder den Paulus fort, daß er ſich an das Meer begeben ſollte.

Silas

Silas aber und Timotheus* blieben daſelbſt. *K. 16, 1.

15. Die nun den Paulus begleiteten, führten ihn bis nach Athen, und nachdem ſie von ihm an Silas und Timotheus den Auftrag erhalten hatten, daß dieſe eilends zu ihm kommen ſollten, reiſten ſie wieder zurück.

16. Als aber Paulus zu Athen ihrer wartete, gerieth ſein Geiſt in Eifer, da er die Stadt der Abgötterey ſo ſehr zugethan ſah.

17. Er unterredete ſich nun in der Synagoge mit den Juden und den Gottesfürchtigen, und auf dem Markte alle Tage mit denen, die ſich da einfanden.

18. Auch einige epikureiſche und ſtoiſche Philoſophen ließen ſich mit ihm ins Geſpräch ein. Und einige ſagten: Was will denn dieſer Schwätzer ſagen? andere aber: Er ſcheint neue Götter zu verkündigen; (weil er ihnen Jeſum und die Auferſtehung predigte.)

19. Sie nahmen ihn nun, und führten ihn auf den Areopag, und ſprachen: Können wir erfahren, was dies für eine neue Lehre iſt, die du vorträgſt?

20. Denn du läßt uns ganz neue Dinge vernehmen, die wir nie gehört haben. Nun möchten wir wiſſen, was dies heißen ſoll.

21. (Denn alle Athenienſer und die Fremdlinge, die ſich da aufhielten, gingen auf nichts anders aus, als etwas Neues zu reden oder zu hören.)

22. Da trat Paulus mitten im Areopag auf und ſprach: Ihr Männer von Athen! ich ſehe durchaus, daß ihr dem Götterdienſte ſehr ergeben ſeyd.

23. Denn als ich umherging, und eure Götterbilder beſchaute, fand ich auch einen Altar, auf welchem geſchrieben war: „Dem unbekannten Gott.“ Dieſen nun, den ihr, ohne ihn zu kennen, verehret, dieſen verkündige ich euch.

24. **Gott**, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen iſt, dieſer, als der Herr Himmels und der Erde, **wohnt nicht in Tempeln von Menſchenhänden gemacht.**

25. **Auch wird Er nicht von Menſchenhänden bedient, als ob Er etwas bedürfe; da Er ſelbſt allen Leben und Odem und alles giebt.** Pſ. 49, 8. ꝛc.

26. Er hat gemacht, daß

aus

aus Einem Blut das ganze Menſchengeſchlecht entſtand, und ſich über die ganze Oberfläche der Erde ausbreitete, indem Er beſtimmte Zeiten und die Gränzen ihres Aufenthaltes feſtſetzte,

27. **Damit ſie Gott ſuchen ſollten, ob ſie Ihn etwa fühlen und finden möchten, da Er nicht ferne iſt von einem jeden aus uns.**

28. **Denn in Ihm leben und ſchweben und ſind wir;** wie auch einige eurer Dichter geſagt haben: „Wir ſind ja ſeines Geſchlechtes."

29. Da wir nun Gottes Geſchlecht ſind, ſo müſſen wir nicht meynen, die Gottheit ſey Gold oder Silber oder Stein, dem Kunſtgebilde und der Erfindung eines Menſchen ähnlich. Iſ. 40, 18. 44, 9.

30. Zwar die Zeiten dieſer Unwiſſenheit hat Gott nachgeſehen; jetzt aber läßt Er allen Menſchen allenthalben verkündigen, Buße zu thun. K. 14, 16.

31. Denn Er hat einen Tag feſtgeſetzt, an welchem Er den Erdkreis mit Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den Er dazu beſtimmt und allen glaubwürdig gemacht hat, indem Er Ihn von den Todten auferweckte. Röm. 14, 9. ꝛc.

32. Da ſie von der Auferſtehung der Todten hörten, ſpotteten einige; andere ſagten: Wir wollen dich darüber noch einmal hören.

33. Und alſo ging Paulus aus ihrer Mitte.

34. Etliche Männer aber ſchloſſen ſich an ihn an, und glaubten; darunter waren Dionyſius der Areopagit, ein Weib, Damaris mit Namen, und noch andere mit ihnen.

Das 18. Kapitel.

Paulus zu Korinth; Rückkehr nach Jeruſalem; Apollo.

1. Hierauf ſchied Paulus von Athen, und kam nach Korinth.

2. Daſelbſt fand er einen Juden, Aquilas * mit Namen, aus Pontus gebürtig, der jüngſt aus Italien gekommen, ſamt Priſcilla, ſeinem Weibe, weil Claudius befohlen, daß alle Juden aus Rom weichen ſollten. Zu denſelben ging er. *Röm 16.

3. Und weil er ihres Handwerks war, blieb er bey ihnen und arbeitete; den ſie waren Zeltenmacher ihres Handwerks.

4. Und er redete in der Synagoge alle Sabbate, machte den Namen des Herrn Jeſu bekannt, und überzeugte Juden und Griechen.

5. Als nun Silas und Timotheus aus Macedonien ankamen, predigte Paulus noch eifriger, und bezeugte den Juden, daß Jeſus der Meſſias ſey.

6. Da ſie aber widerſprachen und läſterten, ſchüttelte er ſeine Kleider aus und ſprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt! Ich bin rein; von nun an gehe ich zu den Heiden. Mt. 10, 14.

7. Und er ging von da weg und kam in das Haus eines gewiſſen Titus Juſtus, der gottesfürchtig war, und deſſen Haus an die Synagoge ſtieß.

8. Kriſpus aber der Synagogen-Vorſteher glaubte ſamt ſeinem ganzen Hauſe an den Herrn, auch viele Korinther, die ihn hörten, glaubten, und ließen ſich taufen. 1 Kor. 11, 14.

9. Der Herr aber ſprach in einem Geſichte des Nachts zu Paulus: **Fürchte dich nicht, ſondern rede, und ſchweige nicht!** K. 16, 9.

10. **Denn ich bin mit dir, und niemand wird an dich Hand legen, und dir Leid thun; denn ich habe viel Volk in dieſer Stadt.**

11. Er blieb nun ein Jahr und ſechs Monate daſelbſt, und verkündigte ihnen das Wort Gottes.

12. Als aber Gallion Statthalter von Achaia war, ſtanden die Juden einmüthig wider Paulus auf, und führten ihn vor den Richterſtuhl,

13. Und ſprachen: Dieſer überredet die Leute, wider das Geſetz Gott zu verehren.

14. Da nun Paulus den Mund aufthun wollte, ſagte Gallion zu den Juden: Wenn es eine Ungerechtigkeit oder ein ſchändliches Verbrechen wäre, ihr Juden, ſo wollte ich euch billig anhören;

15. Da es aber eine Streitfrage iſt über Wort und Namen und über euer Geſetz, ſo ſehet ihr ſelbſt zu; denn über dergleichen Dinge will ich nicht Richter ſeyn. Mt. 27, 5.

16. Und er trieb ſie vom Richterſtuhle fort.

17. Da fielen die Griechen alle über Soſthenes, * den Synagogen-Vorſteher, her, und ſchlugen ihn vor dem Richterſtuhle, und Gallion kümmerte ſich nichts darum. * 1. Kor. 1, 1.

18. Nachdem nun Paulus noch eine geraume Zeit daſelbſt verweilet, nahm er Abſchied von den Brüdern, und ſchiffte nach Syrien mit Priſcilla und Aquilas, nachdem er ſich zu

Kenchrea

Kenchrea das Haupt geſchoren; denn er hatte ein Gelübd.

19. Er kam nun nach Epheſus, und ließ ſie daſelbſt; er aber ging in die Synagoge und unterredete ſich mit den Juden.

20. Da ſie ihn aber bathen, längere Zeit bey ihnen zu verweilen, willigte er nicht ein,

21. Sondern nahm von ihnen Abſchied, indem er ſprach: Ich muß durchaus das kommende Feſt in Jeruſalem zubringen; ich werde aber, ſo Gott will, wieder zu euch kommen. Und ſo reiſte er ab von Epheſus. 1. Kor. 4, 19.

22. Er landete zu Cäſarea und ging hinauf [nach Jeruſalem], grüßte die Gemeine und zog dann hinab nach Antiochia.

23. Nachdem er ſich daſelbſt eine Zeitlang aufgehalten, reiſte er weiter und durchzog Stadt für Stadt das galatiſche Land und Phrygien, und ſtärkte alle Jünger.

24. Es kam aber nach Epheſus ein Jude, Apollos mit Namen, aus Alexandria gebürtig, ein beredter Mann, der mächtig in der Schrift war.

25. Dieſer war in dem Wege des Herrn unterrichtet, redete brünſtig im Geiſte, und lehrte mit Eifer von Jeſu, obwohl er nur die Taufe Johannis kannte.

26. Er fing nun an freymüthig in der Synagoge zu reden. Da ihn aber Priſcilla und Aquilas hörten, nahmen ſie ihn zu ſich, und belehrten ihn beſſer von dem Wege des Herrn.

27. Da er aber nach Achaia reiſen wollte, ermahnten die Brüder durch ein Schreiben die Jünger, daß ſie ihn aufnähmen. Als er nun da ankam, war er den Gläubigen ſehr beförderlich durch ſeine Gnadengaben. 1. Kor. 3, 6.

28. Denn nachdrücklich widerlegte er die Juden öffentlich, indem er aus der Schrift bewies, daß Jeſus der Meſſias ſey. K. 9, 22.

Das 19. Kapitel.

Paulus zu Epheſus; Der böſe Geiſt verjagt ſeine Beſchwörer; Abergläubiſche Bücher; Demetrius.

1. Es geſchah aber, während Apollo zu Korinth war, kam Paulus, nachdem er die obern Gegenden durchreiſet hatte, nach Epheſus. Da fand er einige Jünger,

2. Und ſprach zu ihnen: Habt ihr den heiligen Geiſt empfangen, da ihr gläubig geworden?

den? Sie ſprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob es einen heiligen Geiſt gibt. K. 10, 44.

3. Da ſprach er: Worauf ſeyd ihr denn getauft? Sie ſagten: Mit der Taufe Johannis. K. 18, 22.

4. Paulus erwiederte: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, und zu dem Volke geſagt, daß ſie an den, der nach ihm kommen werde, glauben ſollten, das iſt, an Jeſum Chriſtum. Mt. 3, 11.

5. Da ſie dies hörten, ließen ſie ſich taufen im Namen des Herrn Jeſu.

6. Und da ihnen Paulus die Hände auflegte, kam der heilige Geiſt auf ſie herab, und ſie redeten in fremden Sprachen und weiſſagten. K. 1, 5.

7. Es waren aber in allem ungefähr zwölf Männer.

8. Er ging nun in die Synagoge, lehrte mit Freymüthigkeit, und unterredete ſich drey Monate lang, und ſuchte ſie vom Reiche Gottes zu überzeugen.

9. Da aber einige hartnäckig waren und nicht glaubten, und den Weg des Herrn vor dem Volke läſterten, ſo ſchied er von ihnen, ſonderte auch die Jünger ab, und redete täglich in der Schule eines gewiſſen Tyrannus.

10. Dies geſchah zwey Jahre lang, ſo daß alle Bewohner Aſiens, Juden und Heiden, das Wort des Herrn vernahmen.

11. Auch nicht gemeine Wunder that Gott durch die Hand des Paulus; K. 14, 3.

12. So, daß man auf die Kranken nur ſeine Schweißtücher und Gürtel legte; und die Krankheiten wichen von ihnen, und die böſen Geiſter fuhren aus. K. 5, 25.

13. Es verſuchten aber auch einige von den herumziehenden jüdiſchen Beſchwörern über die von böſen Geiſtern Beſeſſenen den Namen des Herrn Jeſus anzurufen, indem ſie ſagten: Ich beſchwöre euch bey Jeſus, den Paulus prediget.

14. Es waren die ſieben Söhne des Scevas, eines jüdiſchen Hohenprieſters, die ſolches thaten.

15. Der böſe Geiſt aber antwortete und ſprach zu ihnen: Jeſum kenne ich, und von Paulus weiß ich; ihr aber, wer ſeyd denn ihr?

16. Und der Menſch, in welchem der böſe Geiſt war, ſprang über ſie her, bemächtigte

ſich

ſich ihrer, und überwältigte ſie ſo, daß ſie nackt und verwundet aus demſelben Hauſe entflohen.

17. Dies wurde nun kund allen Juden und Heiden, die zu Ephesus wohnten, und es überfiel ſie alle Furcht, und ſie prieſen den Namen des Herrn Jeſus. K. 5, 5. 11.

18. Viele auch von den Gläubigen kamen, und bekannten und offenbarten ihre Thaten.

19. Viele aber von denen, die abergläubiſche Dinge trieben, brachten die Bücher und verbrannten ſie vor aller Augen. Und man berechnete ihren Werth und fand ihn zu fünfzigtauſend Denaren.

20. So ſtark wuchs das Wort Gottes, und ſo kräftig bewies es ſich. K. 6, 7. 12, 24.

21. Nachdem nun dies geſchehen war, nahm ſich Paulus im Geiſte vor, Macedonien und Achaia zu durchziehen und nach Jeruſalem zu gehen. Und wenn ich, ſprach er, daſelbſt geweſen bin, ſo muß ich auch Rom ſehen.

22. Er ſandte nun zwey ſeiner Gehülfen nach Macedonien, Timotheus und Eraſtus.* Er ſelbſt blieb noch einige Zeit in Aſien. * Röm. 16, 23.

23. Um dieſelbe Zeit entſtand ein nicht geringer Aufruhr über dem Wege des Herrn.

24. Ein gewiſſer Demetrius nämlich, ein Silberſchmied, der ſilberne Tempel der Diana verfertigte, verſchaffte den Künſtlern nicht geringen Erwerb. K. 16, 16.

25. Dieſe nun verſammelte er ſamt andern damit beſchäftigten Arbeitern, und ſprach: Ihr Männer! ihr wiſſet, daß wir von dieſem Gewerbe einen großen Gewinn haben.

26. Nun ſehet und höret ihr, daß dieſer Paulus nicht nur zu Epheſus, ſondern beynahe in ganz Aſien viel Volk überredet und abwendig macht, indem er ſpricht: Das ſind keine Götter, die mit Händen gemacht ſind.

27. Dadurch läuft aber nicht nur dieſer unſer Erwerbzweig Gefahr, in Abnahme zu kommen, ſondern auch der Tempel der großen Göttin Diana wird bald für nichts geachtet, und ihre Majeſtät vernichtet werden, die ganz Aſien nnd alle Welt verehrt.

28. Da ſie dies hörten, wurden ſie voll Zorn und ſchrieen: Groß iſt die Diana der Epheſer!

29. Die ganze Stadt ward voll Aufruhr; alles ſtürmte einmüthig auf den Schauplatz zu, wohin ſie die Macedonier,

Gajus

Gajus und Ariſtarchus, die Reiſegefährten Paulus, ſchleppten.

30. Paulus wollte nun unter das Volk gehen, aber die Jünger ließen ihn nicht.

31. Ja ſelbſt einige von den Vorſtehern der öffentlichen Spiele, die ſeine Freunde waren, ſchickten zu ihm, und warnten ihn, ſich nicht auf den Schauplatz zu wagen.

32. Die einen ſchrieen nun dies, die andern das; denn die Verſammlung war ganz in Verwirrung, und die meiſten wußten nicht, warum ſie zuſammengekommen waren.

33. Sie zogen nun den Alexander aus der Menge hervor, und die Juden ſtießen ihn heraus. Alexander gab mit der Hand das Zeichen zum Stillſchweigen, und wollte ſich vor dem Volke verantworten.

34. Da ſie aber merkten, daß er ein Jude ſey, ſchrieen alle wie aus einem Halſe bey zwey Stunden lang: Groß iſt die Diana der Epheſer!

35. Da ſtillte der Kanzler das Volk und ſprach: Ihr Epheſer! wer iſt der Menſch, der nicht wüßte, daß die Stadt der Epheſer Verehrerin der großen Diana und des vom Himmel gefallenen Bildes iſt?

36. Da nun dies unwiderſprechlich iſt, ſo ſollt ihr ja ruhig ſeyn, und nichts übereiltes thun;

37. Denn ihr habt dieſe Männer hieher geführt, die weder Tempelräuber noch Läſterer eurer Göttin ſind.

38. Wenn aber Demetrius und die zu ihm gehörigen Künſtler eine Klage wider jemand haben, ſo werden ja öffentliche Gerichtstage gehalten, und es ſind Statthalter hier: da mögen ſie mit einander rechten.

39. Habt ihr aber irgend ein anderes Geſuch, ſo kann es in der geſetzmäßigen Verſammlung abgethan werden.

40. Denn wir ſtehen in Gefahr, des heutigen Aufruhrs wegen angeklagt zu werden, und wir haben keine Gründe, womit wir uns über dieſen Auflauf verantworten könnten. Mit dieſen Worten entließ er die Verſammlung.

Das 20. Kapitel.

Paulus erweckt den Eutychus; ſein Abſchied von den Aelteſten der Gemeine zu Epheſus.

1. Nachdem nun der Aufruhr ſich gelegt, rief Paulus die Jünger zuſammen, ermahnte ſie, nahm Abſchied von ihnen, und reiſte ab, um nach Macedonien zu gehen. 1. Tim. 1, 3.

2. Da er nun dieſe Gegenden durchreiſet und die Jünger mit vielen Worten ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.

3. Als er ſich nun drey Monate da aufgehalten, und ihm die Juden nachſtellten, da er nach Syrien abfahren wollte, entſchloß er ſich, durch Macedonien zurückzukehren.

4. Es begleiteten ihn bis Aſien Sopater, ein Sohn des Pyrrhus von Beröa, Ariſtarchus und Sekundus von Theſſalonich, Gajus von Derbe, und Timotheus; aus Aſien aber Tychikus und Trophimus.

5. Dieſe gingen voraus und erwarteten uns in Troas.

6. Wir aber fuhren von Philippi ab, nach den Tagen der ungeſäuerten Brode, und kamen binnen fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir ſieben Tage verweilten.

7. Am erſten Wochentage nun, da wir uns zum Brodbrechen* verſammelt hatten, redete Paulus zu ihnen, weil er am folgenden Morgen abreiſen wollte, und ſetzte ſeine Rede bis Mitternacht fort. *K. 2, 42.

8. Es brannten aber viele Lampen im Obergemach, wo wir verſammelt waren.

9. Nun ſaß ein Jüngling, mit Namen Eutychus am Fenſter; der ſank in tiefen Schlaf, während Paulus ſo lange redete, und vom Schlafe überwältiget, fiel er vom dritten Stockwerke hinab, und wurde todt aufgehoben.

10. Da ging Paulus zu ihm hinab, legte ſich über ihn hin, umfaßte ihn und ſprach: Seyd ruhig, denn ſeine Seele iſt in ihm. 1. Kön. 17, 21.

11. Nun ging er wieder hinauf, brach das Brod, und aß, und redete noch lange bis zu Tages Anbruch. Dann reiſte er ab.

12. Den Jüngling führten ſie nun wieder lebendig hinauf, und waren nicht wenig getröſtet.

13. Wir aber beſtiegen ein Schiff, und fuhren nach Aſſus, wo wir den Paulus aufnehmen wollten; denn ſo hatte er es ſelbſt angeordnet, indem er bis dahin zu Fuß reiſen wollte.

14. Als er nun in Aſſus mit uns zuſammentraf, nahmen wir ihn auf, und kamen nach Mitylene.

15. Von da ſchifften wir ab, und kamen am folgenden Tage Chios gegenüber. Am andern

Tage landeten wir zu Samos, übernachteten in Trogyllium, und kamen am folgenden Tage nach Miletus.

16. Denn Paulus hatte beſchloſſen, Epheſus vorbeyzufahren, damit er in Aſien nicht aufgehalten würde. Denn er eilte, um, wo möglich, am Pfingſttage in Jeruſalem zu ſeyn.

17. Von Miletus aber ſandte er nach Epheſus, und ließ die Aelteſten der Gemeine rufen.

18. Als ſie nun zu ihm gekommen, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, wie ich vom erſten Tage an, da ich nach Aſien kam, bey euch die ganze Zeit über mich betrug; K. 19, 10.

19. Wie ich dem Herrn diente mit aller Demuth, unter Thränen und Verſuchungen, die mir durch die Nachſtellungen der Juden zugeſtoßen ſind;

20. Wie ich euch nichts vorenthielt, was zu eurem Beſten diente, ſondern es euch verkündigte und euch lehrte öffentlich und in den Häuſern,

21. Indem ich Juden und Heiden die Bekehrung zu Gott und den Glauben an unſern Herrn Jeſus Chriſtus verkündigte. Mk. 1, 15.

22. Und nun ſieh! gebunden im Geiſte gehe ich nach Jeruſalem hin, ohne zu wiſſen, was mir dort begegnen wird,

23. Außer, daß mir von Stadt zu Stadt der heilige Geiſt ankündiget: daß Bande und Trübſal in Jeruſalem meiner warten.

24. Aber ich achte dies alles nicht, und mein Leben iſt mir nicht zu theuer, wenn ich nur meine Laufbahn und das Amt des Wortes mit Freude vollenden kann, welches ich vom Herrn Jeſu empfangen habe, das Evangelium der Gnade Gottes zu verkündigen.

25. Und nun ſieh! ich weiß, daß ihr alle, denen ich auf meinen Reiſen das Reich Gottes verkündigte, mein Angeſicht nicht mehr ſehen werdet.

26. Darum betheure ich euch am heutigen Tage, daß ich rein bin von dem Blute aller.

27. Denn ich habe euch nichts hinterhalten, ich habe euch den ganzen Rathſchluß Gottes verkündiget. Lk. 7, 30.

28. Habet alſo Acht auf euch ſelbſt und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geiſt zu Aufſehern beſtellt hat, die Kirche Gottes zu leiten, die Er ſich mit ſeinem Blute erworben.

29. Ich weiß, daß nach meinem Abſchiede reiſſende Wölfe

unter euch kommen werden, die der Heerde nicht ſchonen.

30. Ja aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die verkehrte Lehren vortragen werden, um Jünger an ſich zu ziehen.

31. Darum wachet und ſeyd eingedenk, daß ich drey Jahre Tag und Nacht nicht aufgehört habe, unter Thränen einen jeglichen aus euch zu ermahnen.

32. Und nun, Brüder! empfehle ich euch Gott und dem Worte ſeiner Gnade, der da mächtig iſt, euch zu befeſtigen, und euch das Erbtheil mit allen Geheiligten zu geben.

33. Silber und Gold und Kleider habe ich von niemand begehrt.

34. Ihr wiſſet ſelbſt, daß dieſe Hände das Nothdürftige für mich und für meine Gefährten erarbeitet haben.

35. Durchaus zeigte ich euch, daß man alſo arbeiten, und auf die Schwachen Rückſicht nehmen müſſe, eingedenk der Worte des Herrn Jeſu, da Er ſprach: **Geben iſt ſeliger, als nehmen.**

36. Nachdem er dies geſagt hatte, knieete er nieder, und bethete mit ihnen allen.

37. Da weinten alle laut, fielen dem Paulus um den Hals, und küßten ihn.

38. Beſonders ſchmerzte ſie das Wort, das er geſagt: daß ſie ſein Angeſicht nicht mehr ſehen würden. Hierauf begleiteten ſie ihn ans Schiff.

Das 21. Kapitel.

Paulus reiſet nach Jeruſalem; wird im Tempel ergriffen.

1. Nachdem wir uns nun von ihnen losgeriſſen hatten, und abgefahren waren, kamen wir geraden Laufs nach Kos, und am folgenden Tage nach Rhodus, und von da nach Patara.

2. Und da wir ein Schiff antrafen, das nach Phönicien fuhr, ſtiegen wir ein und ſegelten ab.

3. Als wir nun Cypern anſichtig wurden, ließen wir es links liegen, und fuhren nach Syrien, und liefen zu Tyrus ein; denn daſelbſt ſollte das Schiff die Fracht ausladen.

4. Und weil wir da Jünger fanden, ſo blieben wir ſieben Tage. Dieſe ſagten dem Paulus durch den Geiſt, er ſollte nicht nach Jeruſalem hinaufgehen. K. 20, 23.

5. Als wir aber dieſe Tage da zugebracht hatten, zogen wir aus, begleitet von allen ſamt

ihren

ihren Weibern und Kindern bis hinaus vor die Stadt. Da knieeten wir nieder am Ufer und betheten. K. 20, 36.

6. Und nachdem wir einander Lebewohl geſagt, ſtiegen wir zu Schiffe; jene aber kehrten nach Hauſe.

7. Als wir nun unſere Seereiſe vollendet hatten, gingen wir von Tyrus nach Ptolemais; da grüßten wir die Brüder, und blieben einen Tag bey ihnen.

8. Am folgenden Tage aber reiſten wir fort und kamen nach Cäſarea; da gingen wir in das Haus Philippus des Evangeliſten, der einer von den Sieben* war, und blieben bey ihm. *K. 6, 3. 5. 8, 5. 26.

9. Dieſer hatte vier Töchter, Jungfrauen, die weiſſagten.

10. Da wir nun etliche Tage verweilten, kam ein Prophet von Judäa herab, Agabus mit Namen. K. 11, 28.

11. Der kam zu uns, nahm den Gürtel des Paulus, band ſich Hände und Füße, und ſprach: So ſpricht der heilige Geiſt: den Mann, dem dieſer Gürtel gehört, werden die Juden zu Jeruſalem alſo binden, und in die Hände der Heiden überliefern. K. 20, 23.

12. Da wir nun dies hörten, bathen wir und die vom Orte waren, er möchte nicht nach Jeruſalem hinaufziehen.

13. Paulus aber antwortete und ſprach: Was thut ihr, daß ihr weinet und mir das Herz brechet? Denn nicht nur mich binden zu laſſen, ſondern auch zu ſterben in Jeruſalem, bin ich bereit, für den Namen des Herrn Jeſu.

14. Da er ſich nun nicht bereden ließ, ſo ſchwiegen wir und ſprachen: Der Wille des Herrn geſchehe! Mt. 6, 10.

15. Nach dieſen Tagen machten wir uns reiſefertig, und zogen hinauf nach Jeruſalem.

16. Es gingen auch Jünger von Cäſarea mit uns, die uns zu einem gewiſſen Mnaſon, einem Cyprier, einem alten Jünger, führten, bey dem wir herbergen ſollten.

17. Als wir nun zu Jeruſalem ankamen, nahmen uns die Brüder mit Freuden auf.

18. Und am folgenden Tage ging Paulus mit uns zu Jakobus, wo alle Aelteſte ſich verſammelten. K. 15, 13.

19. Nachdem er ſie begrüßet, erzählte er alles und jedes, was Gott unter den Heiden gethan, durch ſeinen Dienſt. Lk. 10, 17.

20. Da ſie dies hörten, prieſen ſie Gott und ſprachen zu

ihm:

ihm: Du ſiehſt, Bruder, wie viele Tauſende von den Juden gläubig geworden ſind; aber alle ſind Eiferer für das Geſetz.

21. Nun haben ſie von dir gehört, daß du alle Juden, die unter den Heiden leben, zum Abfall von Moſes beredeſt, und ſageſt, daß ſie ihre Kinder nicht beſchneiden, und nicht nach den Gebräuchen wandeln ſollen.

22. Was iſt nun zu thun? Unfehlbar wird die Menge zuſammenkommen; denn ſie werden erfahren, daß du gekommen biſt.

23. So thue nun, was wir dir ſagen. Es ſind vier Männer bey uns, die ein Gelübd auf ſich haben.

24. Dieſe nimm zu dir, reinige dich mit ihnen, und trage die Koſten für ſie, daß ſie ſich das Haupt ſcheren. Und ſo werden alle inne werden, daß an dem, was ſie von dir vernommen, nichts iſt, ſondern daß du ſelbſt auch das Geſetz beobachteſt, und darnach wandelſt.

25. Was die Gläubigen aus den Heiden betrifft, ſo haben wir ihnen geſchrieben und beſchloſſen, daß ſie nichts dergleichen beobachten, ſondern nur ſich enthalten ſollen vom Götzenopfer und Blute, vom Erſtickten und von der Hurerey.

26. Da nahm Paulus die Männer zu ſich, und ging am folgenden Tage mit ihnen gereinigt in den Tempel, und zeigte an, daß er die Tage der Reinigung aushalten wolle, bis für einen jeden aus ihnen das Opfer dargebracht wäre.

27. Als aber die ſieben Tage zu Ende gingen, ſahen ihn Juden aus Aſien im Tempel; die brachten das ganze Volk in Aufruhr, legten Hand an ihn, und ſchrieen: K. 24, 18.

28. Ihr Männer von Iſrael! Helft! Hier iſt der Menſch, der alle allenthalben lehrt wider das Volk, wider das Geſetz und dieſe Stätte; ja er hat ſogar Heiden in den Tempel geführt und dieſen heiligen Ort entweiht. 5. Moſ. 23, 3.

29. Sie hatten nämlich Trophimus den Epheſer vorher bey ihm in der Stadt geſehen und glaubten, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt.

30. Da kam die ganze Stadt in Bewegung, und es entſtand ein Zuſammenlauf des Volkes. Sie ergriffen den Paulus und ſchleppten ihn zum Tempel hinaus, und ſogleich wurden die Thüren verſchloſſen. K. 26, 21.

31. Da ſie ihn nun todtſchlagen wollten, wurde dem

Ober-

Oberſten der Wache angezeigt, daß ganz Jeruſalem im Aufruhr ſey.

32. Dieſer nahm ſogleich Soldaten und Hauptleute zu ſich, und eilte hinab unter ſie. Sobald ſie den Oberſten und die Soldaten ſahen, hörten ſie auf, den Paulus zu ſchlagen.

33. Da trat der Oberſte hinzu, nahm den Paulus, und ließ ihn mit zwey Ketten ſchlieſſen, und fragte: wer er ſey, und was er gethan habe.

34. Da riefen die einen dies, die andern das, unter dem Volke. Und weil er wegen des Lärmens nichts gewiſſes erfahren konnte, befahl er, ihn auf die Burg zu führen.

35. Als er nun auf die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsleute tragen, wegen der Gewalt des Volkes.

36. Denn es lief eine Menge Volks nach, und ſchrie: Weg mit ihm! K. 22, 22.

37. Da man nun Paulus in die Burg einführen wollte, ſprach er zu dem Oberſten: Iſt es mir erlaubt, etwas mit dir zu reden? Dieſer ſprach: Verſtehſt du griechiſch?

38. Biſt du nicht jener Aegypter, der vor dieſen Tagen einen Aufruhr erregte, und viertauſend Meuchelmörder in die Wüſte führte?

39. Paulus ſprach zu ihm: Ich bin ein Jude aus Tarſus, Bürger einer nicht unberühmten Stadt Ciliciens. Ich bitte dich nun, erlaube mir, zum Volke zu ſprechen. K. 9, 11.

40. Da er es erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkte mit der Hand dem Volke. Da entſtand eine große Stille, und er redete ſie in hebräiſcher Sprache an, und ſagte: K. 12, 17. 13, 16.

Das 22. Kapitel.

Paulus verantwortet ſich; die Juden wollen ihn tödten; er ſoll gegeißelt werden, beruft ſich aber auf das römiſche Bürgerrecht.

1. Ihr Brüder und Väter! Höret nun meine Verantwortung an euch!

2. Da ſie hörten, daß er ſie in hebräiſcher Sprache anredete, wurden ſie noch ſtiller.

3. Und er fuhr fort: Ich bin ein Jude, geboren zu Tarſus in Cilicien, aber erzogen in dieſer Stadt, zu den Füßen Gamaliels, * unterrichtet nach der Strenge des väterlichen Geſetzes; ich war ein Eiferer für das Geſetz, wie ihr heute noch alle ſeyd. * K. 5, 34.

4. Ich

4. Ich verfolgte dieſen Weg auf den Tod, indem ich Männer und Weiber feſſelte, und ins Gefängniß überlieferte;

5. Wie mir dies auch der Hoheprieſter und die Aelteſten alle bezeugen müſſen, von welchen ich Briefe erhielt an die Brüder, als ich nach Damaskus reiſete, um auch die dort befindlichen gebunden nach Jeruſalem zu liefern, damit ſie geſtraft würden. K. 9, 1. 2.

6. Es geſchah aber, da ich auf dem Wege und ſchon nahe bey Damaskus war, um Mittag, umſtrahlte mich plötzlich ein großes Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zu Boden, und hörte eine Stimme zu mir ſagen: Saul! Saul! warum verfolgſt du mich!

8. Ich antwortete: Wer biſt du, Herr? Er ſprach zu mir: Ich bin Jeſus, der Nazarener, den du verfolgeſt.

9. Die aber bey mir waren, ſahen zwar das Licht und erſchraken; aber die Stimme deß, der mit mir redete, verſtanden ſie nicht.

10. Da ſprach ich: Herr! was ſoll ich thun? Der Herr ſprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus; daſelbſt wird dir alles geſagt werden, was du thun ſollſt.

11. Da ich nun vor dem Glanze jenes Lichtes nichts mehr ſah, wurde ich von meinen Begleitern an der Hand geleitet, und kam ſo nach Damaskus.

12. Ein gewiſſer Ananias nun, ein frommer Mann nach dem Geſetze, der von allen dortigen Juden ein gutes Zeugniß hat, K. 9, 10. 17.

13. Kam zu mir und trat herzu, und ſprach: Bruder Saul! ſey ſehend! Und in dem Augenblicke ſah ich ihn.

14. Und er fuhr fort: Der Gott unſerer Väter hat dich auserſehen, ſeinen Willen zu erkennen, und den Gerechten zu ſchauen, und die Stimme ſeines Mundes zu vernehmen.

15. Denn du ſollſt ſein Zeuge ſeyn vor allen Menſchen von dem, was du geſehen und gehört haſt.

16. Und nun, was zauderſt du? Steh auf, und laß dich taufen und deine Sünden abwaſchen, und rufe ſeinen Namen an. K. 2, 38.

17. Als ich nun nach Jeruſalem zurückkehrte und im Tempel bethete, gerieth ich in eine Entzückung. K. 9, 26.

18. Und ich ſah Ihn, und Er ſprach zu mir: Eile und gehe ſchnell aus Jeruſalem;

denn

denn ſie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen.

19. Ich aber ſprach: Herr! ſie ſelber wiſſen ja, daß ich die, ſo an dich glaubten, ins Gefängniß warf und in den Synagogen geißelte. K. 8, 3.

20. Und als das Blut Stephanus, deines Zeugen, vergoſſen ward, war auch ich dabey, ſtimmte mit ein, und bewahrte die Kleider derer, die ihn umbrachten. K. 7, 57.

21. Da ſprach Er zu mir: Gehe; denn ich will dich in die Ferne zu den Heiden ſenden.

22. Sie hörten ihn an bis zu dieſen Worten. Nun aber erhoben ſie ein lautes Geſchrey und ſprachen: Fort von der Erde mit einem ſolchen Menſchen! denn der darf nicht länger leben. K. 21, 36.

23. Da ſie nun ſchrieen, und ihre Kleider in die Höhe warfen, und Staub in die Luft ſtreuten,

24. Ließ ihn der Oberſte in die Burg führen, ihn zu geißeln und zu foltern, um zu erfahren, warum ſie alſo über ihn ſchrieen.

25. Als ſie ihn nun mit Riemen feſtbinden wollten, ſprach Paulus zu dem Hauptmanne, der dabey ſtand: Dürft ihr einen römiſchen Bürger, und zwar unverhört, geißeln?

26. Da dies der Hauptmann hörte, ging er zu dem Oberſten, zeigte es ihm an und ſprach: Was willſt du thun? dieſer Mann iſt ein römiſcher Bürger.

27. Da kam der Oberſte herzu, und ſprach zu ihm: Sage mir! biſt du ein römiſcher Bürger? Er ſprach: Ja.

28. Da erwiederte der Oberſte: Ich habe dieſes Bürgerrecht für eine große Summe erkauft. Paulus aber ſprach: Ich bin ſogar darin geboren.

29. Sogleich ließen nun die, welche ihn foltern wollten, von ihm ab; der Oberſte aber fürchtete ſich, da er erfahren, daß er ein römiſcher Bürger ſey, und weil er ihn hatte feſtbinden laſſen.

30. Am folgenden Tage nun wollte er mit Gewißheit erfahren, warum ihn die Juden angeklagt. Er ließ ihm daher die Feſſeln abnehmen, und befahl, daß die Hohenprieſter und der ganze hohe Rath zuſammenkommen ſollten. Dann führte er den Paulus vor, und ſtellte ihn in ihre Mitte.

Das 23. Kapitel.

Paulus vor dem hohen Rathe zu Jeruſalem; Lyſias rettet ihn.

1. Da blickte Paulus den hohen Rath unerſchrocken an, und ſprach: Meine Brüder! Ich habe mit gutem Gewiſſen vor Gott gewandelt bis auf dieſen Tag. K. 24, 16.

2. Der Hoheprieſter Ananias aber befahl denen, die neben ihm ſtanden, ihn auf den Mund zu ſchlagen. Joh. 18, 24.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: Dich wird Gott ſchlagen, du übertünchte Wand! Du ſitzeſt da, mich nach dem Geſetze zu richten, und befiehlſt wider das Geſetz, mich zu ſchlagen? 3. Moſ. 19, 15.

4. Die Umſtehenden aber ſprachen: Den Hohenprieſter Gottes ſchmäheſt du?

5. Paulus ſprach: Ich wußte nicht, Brüder! daß es der Hoheprieſter iſt; denn es ſteht geſchrieben: „Dem Fürſten deines Volkes ſollſt du nicht fluchen.“ 2. Moſ. 22, 28.

6. Da nun Paulus wußte, daß die eine Partey aus Sadduzäern beſtand, und die andere aus Phariſäern, rief er im hohen Rathe: Meine Brüder! Ich bin ein Phariſäer, der Sohn eines Phariſäers; wegen der Hoffnung der Auferſtehung der Todten werde ich gerichtet. K. 26, 5. Phil. 3, 5.

7. Als er nun dies geſagt, entſtand ein Streit zwiſchen den Phariſäern und Sadduzäern, und die Menge ſpaltete ſich.

8. Denn die Sadduzäer ſagen: es gebe keine Auferſtehung, keinen Engel und keinen Geiſt; die Phariſäer aber behaupten beydes. Mt. 22, 23.

9. Es entſtand nun ein großes Geſchrey. Die Schriftgelehrten von der Partey der Phariſäer ſtanden auf, ſtritten und ſagten: Wir finden nichts Böſes an dieſem Menſchen. Wie! wenn ein Geiſt, oder ein Engel mit ihm geſprochen hätte? K. 25, 25.

10. Da aber der Streit zu heftig ward, beſorgte der Oberſte, Paulus möchte von ihnen zerriſſen werden. Daher ließ er die Wache herabkommen, und ihn aus ihrer Mitte wegreißen, und in die Burg führen.

11. Und in der darauf folgenden Nacht ſtand der Herr bey ihm und ſprach: Sey getroſt! denn wie du in Jeruſalem von mir gezeugt, ſo ſollſt du auch in Rom zeugen.

12. Da es Tag ward, rotteten

teten ſich einige Juden zuſammen und verſchworen ſich, daß ſie weder eſſen noch trinken wollten, bis ſie den Paulus getödtet hätten.

13. Es waren aber mehr als vierzig Männer, die dieſe Verſchwörung gemacht hatten.

14. Dieſe gingen nun zu den Hohenprieſtern und Aelteſten, und ſprachen: Wir haben uns hoch und theuer verſchworen, nichts mehr zu eſſen und zu trinken, bis wir Paulus getödtet haben.

15. So laſſet nun ihr mit dem hohen Rathe dem Oberſten wiſſen, daß er ihn morgen zu euch herabführen möchte, als wolltet ihr ſeine Sache genauer unterſuchen. Wir aber wollen dann ſchon bereit ſeyn, ihn umzubringen, ehe er hinkommt.

16. Dieſen Mordanſchlag hörte Paulus Schweſterſohn, und ging hin in die Burg, und entdeckte es dem Paulus.

17. Da rief Paulus einen der Hauptleute und ſprach: Führe dieſen Jüngling zum Oberſten; denn er hat ihm etwas zu berichten.

18. Dieſer nahm ihn und führte ihn zum Oberſten, und ſprach: Der gefangene Paulus hat mich gerufen und gebethen, dieſen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu ſagen hat.

19. Der Oberſte nahm ihn bey der Hand, führte ihn bey Seite, und fragte ihn: Was iſts, das du mir zu ſagen haſt?

20. Dieſer ſprach: Die Juden ſind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulus in den hohen Rath hinabführeſt, als ob ſie die Sache genauer unterſuchen wollten.

21. Traue ihnen aber nicht; denn es ſtellen ihm mehr als vierzig Männer von ihnen nach, die ſich hoch und theuer verſchworen haben, nichts mehr zu eſſen und zu trinken, bis ſie ihn getödtet haben. Sie ſind ſchon bereit, und erwarten nur deine Zuſage.

22. Der Oberſte entließ nun den Jüngling mit dem Befehle, niemanden zu ſagen, daß er ihm dieſes angezeigt habe.

23. Und er rief zwey Hauptleute zu ſich, und ſprach zu ihnen: Machet zweyhundert Soldaten marſchfertig, daß ſie nach Cäſarea ziehen, und ſiebenzig Reiter und zweyhundert Lanzenträger, von der dritten Stunde der Nacht an.

24. Auch Laſtthiere haltet bereit, daß man den Paulus darauf ſetze, und ihn zum Landpfleger Felix in Sicherheit bringe.

25. (Denn

25. (Denn er fürchtete, wenn ihn die Juden etwa wegnähmen und tödteten, möchte ihn die üble Nachrede treffen, daß er ſich mit Geld habe beſtechen laſſen.)

26. Und er ſchrieb einen Brief folgenden Inhalts: Claudius Lyſias dem vortrefflichen Landpfleger Felix ſeinen Gruß!

27. Dieſen Mann, den die Juden ergriffen haben und ermorden wollten, habe ich ihnen, mit meiner Mannſchaft herbeyeilend, entriſſen, da ich erfuhr, daß er ein römiſcher Bürger iſt. K. 21, 33. 22, 25.

28. Als ich nun die Urſache erfahren wollte, warum ſie ihn anklagten, führte ich ihn in ihren Rath,

29. Und fand, daß ſie ihn wegen einer Streitfrage ihres Geſetzes anklagten, und daß er kein Verbrechen auf ſich habe, welches Tod oder Bande verdiente. K. 25, 25.

30. Da mir nun angezeigt ward, daß ihm die Juden heimlich nach dem Leben ſtellten, habe ich ihn zu dir geſandt, und die Ankläger beſchieden, ihre Klagen gegen ihn bey dir anzubringen. Lebe wohl!

31. Die Soldaten nahmen nun, dem erhaltenen Befehle gemäß, den Paulus, und führten ihn des Nachts nach Antipatris.

32. Und am folgenden Tage ließen ſie die Reiter mit ihm ziehen, und kehrten in die Burg zurück.

33. Als nun dieſe nach Cäſarea kamen, übergaben ſie dem Landpfleger den Brief, und ſtellten ihm auch den Paulus vor.

34. Er las nun den Brief, und fragte, aus welcher Provinz er ſey, und als er erfuhr, daß er aus Cilicien ſey,

35. Sprach er: Ich will dich verhören, wenn deine Ankläger kommen. Und er befahl, ihn in dem Richthauſe des Herodes zu verwahren.

Das 24. Kapitel.

Paulus vor Felix.

1. Nach fünf Tagen nun kam der Hoheprieſter Ananias hinab, nebſt einigen Aelteſten und einem gewiſſen Redner Tertullus, und ſie erſchienen vor dem Landpfleger als Kläger gegen Paulus.

2. Als nun Paulus vorgerufen worden, begann Tertullus die Anklage und ſprach: Daß wir durch dich ſo großen Frieden genießen, und durch deine Vorſicht ſo vieles verbeſſert wurde,

3. Das

3. Das erkennen wir allezeit und allenthalben, vortrefflicher Felix, mit aller Dankbarkeit.

4. Damit ich dich aber nicht lange aufhalte, ſo bitte ich dich, in Kürze uns anzuhören mit der dir eigenen Güte.

5. Wir haben nämlich dieſen gefährlichen Mann erfunden als einen Aufruhrſtifter unter allen Juden in der ganzen Welt und als einen Anführer der Sekte * der Nazarener. * V. 14. K. 28, 22.

6. Er ſuchte ſogar den Tempel zu entweihen. Wir ergriffen ihn aber und wollten ihn nach unſerm Geſetze richten.

7. Da kam aber der Oberſte Lyſias dazu, entriß ihn gewaltſam unſern Händen, K. 21, 31.

8. Und beſchied ſeine Ankläger, zu dir zu kommen. Von ihm ſelbſt kannſt du, wenn du ihn verhöreſt, alles erfahren, deſſen wir ihn anklagen.

9. Die Juden beſtättigten dies und ſagten, daß es ſich alſo verhalte.

10. Paulus aber, dem der Landpfleger einen Wink zu reden gab, antwortete: Da ich weiß, daß du ſeit vielen Jahren unter dieſem Volke Richter biſt, ſo verantworte ich mich um ſo getroſter.

11. Denn, du kannſt es erfahren, daß es nicht länger, als zwölf Tage iſt, ſeit ich nach Jeruſalem hinaufzog, um anzubethen.

12. Und ſie fanden mich weder im Tempel mit jemand reden, oder einen Auflauf des Volkes erregen, noch in den Synagogen, noch ſonſt in der Stadt. K. 25, 8.

13. Sie können dir auch nichts beweiſen, deß ſie mich anklagen.

14. Aber das geſtehe ich dir, daß ich nach der Lehre, die ſie eine Sekte * nennen, dem Gott meiner Väter alſo diene, daß ich an alles glaube, was im Geſetze und in den Propheten geſchrieben ſteht; * K. 28, 22.

15. Und daß ich die Hoffnung zu Gott habe, welche ſie ſelbſt auch erwarten, daß nämlich eine Auferſtehung der Todten ſeyn werde, der Gerechten und Ungerechten. Joh. 5, 28.

16. Darum befleiße ich mich auch, ein tadelloſes Gewiſſen zu haben vor Gott und den Menſchen allezeit. K. 23, 1.

17. Nach mehreren Jahren kam ich wieder nach Jeruſalem, um meinem Volke Almoſen zu überbringen, und Opfer und Gelübde zu entrichten.

18. Da fanden ſie mich, als ich mich im Tempel reinigte, ohne

ohne Volksauflauf und ohne Lärmen. K. 21, 27.

19. Es waren aber etliche Juden aus Aſien, [die mich da fanden]; dieſe hätten hier vor dir erſcheinen und mich anklagen ſollen, wenn ſie etwas gegen mich haben.

20. Oder auch dieſe hier ſelbſt mögen ſagen, welches Verbrechen ſie an mir gefunden, da ich vor dem hohen Rathe ſtand.

21. Es müßte denn das einzige Wort ſeyn, das ich ausrief, als ich unter ihnen ſtand: wegen der Auferſtehung der Todten werde ich heute von euch gerichtet. K. 23, 6.

22. Felix aber beſchied ſie auf eine andere Zeit, bis er ſich genauer unterrichtet von dieſem Wege, und ſprach: Wenn der Oberſte Lyſias herabkommt, will ich eure Sache unterſuchen.

23. Und er befahl dem Hauptmanne, den Paulus zu verwahren, jedoch Nachſicht zu haben, und keinem der Seinigen zu wehren, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen kam Felix mit ſeinem Weibe Druſilla, einer Jüdin, und ließ Paulus holen, und hörte ihn über den Glauben an Jeſus Chriſtus.

25. Da er aber von der Gerechtigkeit, von der Keuſchheit und dem künftigen Gerichte redete, erſchrak Felix, und ſagte: Für dießmal geh hin; wenn ich gelegene Zeit habe, will ich dich rufen laſſen.

26. Zugleich hoffte er, daß ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn losgäbe; daher ließ er ihn auch öfter zu ſich kommen, und unterredete ſich mit ihm.

27. Nachdem aber zwey Jahre vorbey waren, erhielt Felix den Porcius Feſtus zum Nachfolger. Da nun Felix ſich den Juden gefällig beweiſen wollte, ſo hinterließ er den Paulus gefangen. K. 25, 9.

Das 25. Kapitel.

Paulus vor Agrippa.

1. Da nun Feſtus ſeine Provinz angetreten, kam er nach drey Tagen von Cäſarea nach Jeruſalem hinauf.

2. Da klagten der Hoheprieſter und die Vornehmſten der Juden gegen Paulus, und erſuchten ihn,

3. Und bathen ſich die Gnade von ihm aus, daß er den Paulus nach Jeruſalem holen laſſen möchte. Sie hatten nämlich heimliche Anſtalten getroffen,

ſen, ihn unterwegs umzubringen. K. 23, 15.

4. Feſtus aber antwortete: Paulus werde zu Cäſarea in Verwahrung gehalten, und er wolle ſelbſt bald wieder dahin abreiſen.

5. Es können alſo, ſprach er, Bevollmächtigte von euch mit hinabreiſen, und wenn etwas gegen den Mann zu ſagen iſt, ihn anklagen.

6. Nachdem er ſich nun nicht mehr als acht oder zehn Tage bey ihnen aufgehalten, begab er ſich hinab nach Cäſarea; und am folgenden Tage ſetzte er ſich auf den Richterſtuhl, und befahl den Paulus vorzuführen.

7. Da er nun vorgeführt war, ſtellten ſich die Juden, welche von Jeruſalem herabgekommen, um ihn her, und brachten viele und ſchwere Klagen wider Paulus vor, die ſie nicht beweiſen konnten,

8. Indem Paulus ſich verantwortete: Ich habe mich weder gegen das Geſetz der Juden, noch gegen den Tempel, noch gegen den Kaiſer in irgend einem Stücke vergangen.

9. Feſtus aber, der ſich den Juden gefällig erweiſen wollte, antwortete und ſprach zu Paulus: Willſt du hinaufgehen nach Jeruſalem, und dich daſelbſt über dieſe Sache richten laſſen von mir? K. 24, 27.

10. Paulus aber ſprach: Ich ſtehe vor dem Richterſtuhle des Kaiſers; da muß ich gerichtet werden; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie du ſelbſt beſſer weißt.

11. Habe ich ihnen aber etwas zu leid gethan, und etwas begangen, was den Tod verdient, ſo weigere ich mich nicht zu ſterben. Wenn aber an allem dem nichts iſt, deß ſie mich anklagen, ſo kann mich niemand ihnen preisgeben. Ich appellire an den Kaiſer.

12. Da beſprach ſich Feſtus mit ſeinem Rathe, und antwortete: An den Kaiſer haſt du appellirt; zum Kaiſer ſollſt du gehen.

13. Nach einigen Tagen kam der König Agrippa und Bernice nach Cäſarea, um den Feſtus zu begrüßen.

14. Da ſie nun einige Tage hier verweilten, ſo erzählte Feſtus dem Könige von Paulus und ſprach: Es iſt ein Mann von Felix gefangen hinterlaſſen worden,

15. Gegen den, als ich in Jeruſalem war, die Hohenprieſter und Aelteſten der Juden eine Klage bey mir anbrachten

und

und ſeine Verurtheilung verlangten.

16. Ich antwortete ihnen aber, daß es nicht der Römer Sitte ſey, irgend einen Menſchen zu verdammen, ehe dem Angeklagten die Kläger vor Augen geſtellt ſeyen, und er Gelegenheit erhalten habe, ſich zu vertheidigen und von der Beſchuldigung zu reinigen.

17. Als ſie nun hieher kamen, beſtieg ich ohne Aufſchub, gleich am folgenden Tage, den Richterſtuhl, und befahl den Mann vorzuführen.

18. Da aber die Kläger gegen ihn auftraten, brachten ſie keine Klage vor, wie ich mir vorgeſtellt hatte;

19. Sondern ſie hatten blos Streitigkeiten mit ihm über ihre Religion, und über einen gewiſſen verſtorbenen Jeſus, von dem Paulus ſagt, daß Er lebe.

20. Da ich nun bey einer Streitigkeit von der Art in Verlegenheit war, ſagte ich: ob er nicht wolle nach Jeruſalem gehen, und ſich daſelbſt hierüber richten laſſen. V. 9.

21. Da aber Paulus appellirte, und bis zur Entſcheidung des Kaiſers in Verwahrung bleiben wollte, ſo befahl ich, ihn in Verwahrung zu halten, bis ich ihn zum Kaiſer ſenden würde.

22. Da ſprach Agrippa zu Feſtus: Ich möchte ſelber auch den Menſchen hören. Feſtus ſprach: Morgen ſollſt du ihn hören.

23. Am folgenden Tage nun kam Agrippa und Bernice mit großem Gepränge, und traten in den Verhörſaal mit den Kriegsoberſten und den vornehmſten Männern der Stadt; und Paulus ward auf Feſtus Befehl vorgeführt.

24. Und Feſtus ſprach: König Aprippa, und ihr Männer alle, die ihr gegenwärtig ſeyd! Hier ſehet ihr den Mann, wegen deſſen mich das ganze jüdiſche Volk zu Jeruſalem und hier angegangen hat, indem ſie mit lautem Geſchrey darauf drangen, daß er nicht länger leben dürfe.

25. Ich fand aber nicht, daß er etwas verbrochen, was den Tod verdiente. Und da er an den Kaiſer appellirte, ſo beſchloß ich, ihn dahin zu ſenden.

26. Allein ich weiß dem Herrn nichts Gewiſſes von ihm zu ſchreiben; darum habe ich ihn euch vorgeführt, und beſonders dir, König Agrippa, damit ich nach geſchehenem

Verhör etwas zu ſchreiben wiſſe.

27. Denn es ſcheint mir ungereimt, einen Gefangenen zu ſchicken, und keine Klagen gegen ihn anzuzeigen.

Das 26. Kapitel.

Paulus vertheidigt ſich vor Agrippa; Feſtus hält ihn für unſinnig.

1. Agrippa ſprach nun zu Paulus: Es iſt dir erlaubt, dich zu verantworten. Da ſtreckte Paulus die Hand aus, und verantwortete ſich alſo: K. 25, 13.

2. Ich ſchätze mich glücklich, König Agrippa, mich über alles, deß die Juden mich beſchuldigen, vor dir heute verantworten zu dürfen,

3. Beſonders, da du aller jüdiſchen Gebräuche und Streitfragen kundig biſt. Ich bitte dich daher, mich geduldig anzuhören.

4. Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volke zu Jeruſalem geführt habe, wiſſen alle Juden.

5. Sie kennen mich vom Anfang an (wenn ſie es bezeugen wollen), daß ich vorher nach der ſtrengſten Sekte unſerer Religion, als Phariſäer, lebte. K. 23, 6.

6. Und nun ſtehe ich wegen der Hoffnung der von Gott an unſere Väter geſchehenen Verheißung vor Gericht, K. 13, 32.

7. Deren Erfüllung alle unſere zwölf Stämme erwarten, indem ſie Tag und Nacht angelegentlich Gott dienen. Wegen dieſer Hoffnung, König Agrippa! bin ich von den Juden angeklagt.

8. Wie! haltet ihr es denn für unglaublich, daß Gott Todte erwecke?

9. Freylich glaubte ich vormals ſelbſt, dem Namen Jeſu, des Nazareners, vieles zuwider thun zu müſſen; K. 8, 3. 9, 1.

10. Was ich denn auch that zu Jeruſalem, indem ich, nach erhaltener Vollmacht von den Hohenprieſtern, viele von den Heiligen ins Gefängniß warf, und, wenn ſie hingerichtet wurden, meinen Beyfall gab.

11. Und in allen Synagogen ſtrafte ich ſie oft, und zwang ſie, zu läſtern. Ich ging in meiner Wuth gegen ſie ſo weit, daß ich ſie bis in auswärtige Städte verfolgte.

12. In derſelben Abſicht ging ich auch nach Damaskus, mit Vollmacht und Erlaubniß der Hohenprieſter. K. 9, 2.

13. Da ſah ich Mittags auf dem Wege, o König! ein Licht

vom Himmel, glänzender als die Sonne, mich und meine Begleiter umleuchten.

14. Wir fielen alle zu Boden, und ich hörte eine Stimme, die mir in hebräiſcher Sprache zurief: Saul! Saul! warum verfolgſt du mich? Es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel auszuſchlagen.

15. Ich aber ſprach: Wer biſt du, Herr? Der Herr ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt.

16. Doch ſteh auf und tritt auf deine Füße; denn darum bin ich dir erſchienen, daß ich dich zum Diener und Zeugen deſſen mache, was du geſehen haſt, und was ich dir noch offenbaren werde. K. 22, 15.

17. Ich will dich ſchützen gegen dein Volk und gegen die Heiden, unter welche ich dich ſende,

18. Damit du ihnen die Augen öffneſt, daß ſie ſich bekehren, von der Finſterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, damit ſie Vergebung der Sünden empfangen, und das Erbtheil mit den Geheiligten, durch den Glauben an mich. Eph. 1, 18.

19. Daher, König Agrippa! war ich der himmliſchen Erſcheinung nicht ungehorſam,

20. Sondern verkündigte zuerſt denen zu Damaskus und zu Jeruſalem und im ganzen Judenlande und unter den Heiden, daß ſie Buße thun, ſich zu Gott bekehren, und der Buße würdige Werke thun ſollten.

21. Dies war die Urſache, warum mich die Juden im Tempel ergriffen, und zu tödten ſuchten. K. 21, 30.

22. Durch Gottes Beyſtand aber geſchützt, ſtehe ich bis auf dieſen Tag noch hier, und lege Zeugniß ab vor Klein und Groß, und lehre nichts anderes, als was Moſes und die Propheten vorherſagten, daß es geſchehen werde. Lk. 24, 44.

23. Daß nämlich Chriſtus leiden, daß Er der Erſte von den Todten auferſtehen, und dem Volke und den Heiden Licht verkündigen werde. Lk. 2, 32.

24. Nachdem er nun dieſes zu ſeiner Verantwortung geſprochen hatte, rief Feſtus mit lauter Stimme: Du biſt von Sinnen, Paulus! das viele Leſen macht dich wahnſinnig.

25. Paulus erwiederte: Ich bin nicht von Sinnen, vortrefflicher Feſtus! ſondern Worte der Wahrheit und Beſonnenheit rede ich.

26. Der König, zu dem ich auch freymüthig rede, weiß

wohl

wohl von dieſen Dingen; denn ich glaube, daß ihm nichts von dieſem allem unbekannt ſeyn kann; es iſt ja nicht im Winkel geſchehen. Joh. 18, 20.

27. Glaubſt du den Propheten, König Agrippa? Ich weiß, daß du glaubeſt.

28. Agrippa aber ſprach zu Paulus: Beynahe beredeſt du mich, ein Chriſt zu werden.

29. Paulus ſprach: Wollte Gott, daß nicht nur du, ſondern alle, die mich hören, heute noch, nicht nur beynahe, ſondern ganz das würden, was ich bin, dieſe Bande ausgenommen!

30. Nun ſtand der König und der Landpfleger und Bernice und alle, die bey ihnen ſaßen, auf;

31. Und indem ſie weggingen, redeten ſie mit einander und ſprachen: Der Mann hat nichts gethan, was den Tod oder die Bande verdient.

32. Und Agrippa ſprach zu Feſtus: Dieſer Mann könnte losgelaſſen werden, wenn er nicht an den Kaiſer appellirt hätte. K. 25, 11.

Das 27. Kapitel.

Paulus wird nach Rom geführt; Sturm und Schiffbruch.

1. Nachdem es nun beſchloſſen war, * daß wir nach Italien ſchifften, übergaben ſie Paulus und einige andere Gefangene einem Hauptmann von der kaiſerlichen Schaar, mit Namen Julius. * K. 25, 12.

2. Wir beſtiegen nun ein adramytiſches Schiff, um an den Seeſtädten Aſiens hinzuſegeln, und fuhren ab, begleitet von Ariſtarchus, * dem Macedonier aus Theſſalonich. * K. 19, 29.

3. Am folgenden Tage ließen wir zu Sidon ein. Und da Julius den Paulus menſchenfreundlich behandelte, erlaubte er ihm zu den Freunden zu gehen, und ihrer Pflege zu genießen. K. 24, 23.

4. Von da fuhren wir ab, und ſchifften unter Cypern hin, weil wir Gegenwind hatten.

5. Dann durchſchifften wir das Meer von Cilicien und Pamphylien, und kamen nach Lyſtra in Lycien.

6. Daſelbſt fand der Hauptmann ein alexandriniſches Fahrzeug, das nach Italien fuhr, und brachte uns auf daſſelbe.

7. Nachdem wir nun viele Tage langſame Fahrt gehabt, und mit Mühe gegen Knidus gekommen waren, indem uns der Wind aufhielt, ſo ſchifften

wir

wir unter Kreta hin, bey Salmone vorbey.

8. Mit Mühe fuhren wir an der Küſte hin, und kamen an einen Ort, der Schönhafen heißt, an dem die Stadt Thalaſſa liegt.

9. Da aber ſchon geraume Zeit verfloſſen und die Fahrt bereits gefährlich * war, weil auch die Faſten ſchon vorüber war, ſo ermahnte ſie Paulus, * 2. Kor. 11, 25. 26.

10. Und ſprach: Ihr Männer! ich ſehe voraus, die Fahrt wird nun mit Ungemach und mit großem Verluſt nicht nur der Ladung und des Fahrzeugs, ſondern auch unſers Lebens verbunden ſeyn.

11. Der Hauptmann aber glaubte dem Steuermanne und dem Schiffsherrn mehr, als dem, was Paulus ſagte.

12. Da nun überdies der Hafen zum Ueberwintern nicht wohlgelegen war, ſo hielten die meiſten für rathſam, von da weiter zu fahren, um wo möglich Phönice, den Hafen von Kreta, der gegen Süd- und Nordweſt liegt, zu erreichen, und daſelbſt zu überwintern.

13. Da nun der Südwind wehte, glaubten ſie, ihr Vorhaben erreichen zu können, lichteten die Anker, und fuhren nahe an der Küſte von Kreta hin.

14. Es währte aber nicht lange, ſo erhob ſich gegen die Inſel ein Sturm, der Nordoſtwind genannt.

15. Da nun das Schiff fortgeriſſen ward, und man dem Winde nicht mehr entgegen arbeiten konnte, ſo überließen wir das Schiff dem Winde, und wurden fortgetrieben.

16. Wir kamen an eine kleine Inſel, die Klaude heißt, wo wir kaum des Bootes mächtig werden konnten.

17. Da ſie es endlich heraufgezogen hatten, wandten ſie alle Mittel an, und unterbanden das Schiff. Und weil ſie fürchteten, ſie möchten auf eine Sandbank ſtoßen, ließen ſie die Segel herab, und fuhren ſo hin.

18. Da wir aber gewaltig vom Sturme hin und her getrieben wurden, warfen ſie am folgenden Tage einen Theil der Ladung über Bord;

19. Und am dritten Tage warfen wir mit eigenen Händen ſogar das Schiffgeräthe hinaus.

20. Da nun mehrere Tage hindurch weder Sonne, noch Sterne ſchienen, und der heftige Sturm anhielt, ſo war ſchon

ſchon alle Hoffnung unſerer Rettung verſchwunden.

21. Und da man ſchon lange keine Nahrung zu ſich genommen hatte, ſo trat Paulus mitten unter ſie hin, und ſprach: Man hätte freylich, ihr Männer! mir folgen, und nicht von Kreta abfahren ſollen, um dieſes Ungemach und dieſen Verluſt zu erſparen.

22. Nun aber ermahne ich euch, gutes Muthes zu ſeyn; denn keine Seele von euch ſoll verloren gehen, ſondern nur das Schiff.

23. Denn dieſe Nacht erſchien mir ein Engel des Gottes, dem ich angehöre und diene. 1. Moſ. 16, 7.

24. Der ſprach: Fürchte dich nicht, Paulus! du ſollſt vor dem Kaiſer erſcheinen; und ſieh! Gott hat dir alle geſchenkt, die mit dir ſchiffen.

25. Darum ſeyd gutes Muthes, ihr Männer! denn ich vertraue Gott, es wird geſchehen, wie mir geſagt worden.

26. Wir müſſen aber an eine Inſel getrieben werden.

27. Als nun die vierzehnte Nacht angebrochen war, da wir im adriatiſchen Meere herumgetrieben wurden, meynten die Schiffleute um Mitternacht, einem Lande nahe zu kommen.

28. Sie warfen alſo das Senkbley aus, und fanden zwanzig Klafter Tiefe, und in einiger Entfernung warfen ſie wieder aus, und fanden fünfzehn Klafter Tiefe.

29. Da ſie nun fürchteten, wir möchten auf Klippen ſtoßen, ſo warfen ſie vom Hintertheile des Schiffes vier Anker aus, und wünſchten, daß es Tag werden möchte.

30. Da aber die Schiffleute aus dem Schiffe zu entfliehen ſuchten, und das Boot ins Meer ließen, unter dem Vorwande, auch von dem Vordertheile Anker auszuwerfen:

31. So ſprach Paulus zu dem Hauptmanne und den Soldaten: Wenn dieſe nicht im Schiffe bleiben, ſo kann keiner von euch gerettet werden.

32. Da hieben die Soldaten die Seile des Bootes ab, und ließen es fallen.

33. Als es nun anfing, Tag zu werden, ermahnte Paulus alle, Speiſe zu ſich zu nehmen, und ſprach: Es iſt heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet, und ohne Nahrung zugebracht, und nichts zu euch genommen habt.

34. Darum ermahne ich euch, Speiſe zu euch zu nehmen; denn dies dienet zu eu-

rer Rettung; denn keinem von euch wird ein Haar vom Haupte verloren gehen. Mt. 10, 30.

35. Nachdem er dies geſagt hatte, nahm er Brod, dankte Gott in Gegenwart aller, brach es, und fing an zu eſſen.

36. Da faßten alle Muth, und nahmen ebenfalls Speiſe zu ſich.

37. Es waren aber unſer ungefähr zweyhundert ſechs und ſiebenzig Seelen im Schiffe.

38. Da ſie ſich nun alle mit Speiſe geſättiget hatten, erleichterten ſie das Schiff, und warfen das Getreid in das Meer.

39. Als es nun Tag ward, erkannten ſie das Land nicht; aber einen Meerbuſen bemerkten ſie, der einen bequemen Strand* hatte, dahin ſie das Schiff, wo möglich, antreiben wollten, * ein flaches Ufer.

40. Sie lichteten nun die Anker, und überließen ſich dem Meere, indem ſie zugleich die Bande der Steuerruder löſten, und nachdem ſie auch das Vorderſegel gegen den Wind gerichtet hatten, ſteuerten ſie dem Ufer zu.

41. Wir geriethen aber auf eine Sandbank, und das Schiff ſtieß auf; das Vordertheil blieb unbeweglich ſtecken, das Hintertheil aber ging durch die Gewalt der Wellen aus einander.

42. Nun waren die Soldaten Willens, die Gefangenen zu tödten, damit keiner davonſchwimmen und entkommen könnte.

43. Der Hauptmann aber, der den Paulus erhalten wollte, ließ es nicht geſchehen, ſondern befahl, daß, wer Schwimmen könnte, ſich zuerſt ins Waſſer werfen ſollte, um ſich zu retten und an das Land zu kommen.

44. Die übrigen ſollten ſich auf Brettern und andern Trümmern des Schiffes zu retten ſuchen. Und ſo geſchah es, daß alle glücklich ans Land kamen.

Das 28. Kapitel.

Paulus auf der Inſel Melite (Malta); in Rom.

1. Als wir nun gerettet waren, erfuhren wir, daß die Inſel Melite heiße.* Die uns fremden Einwohner bewieſen uns aber eine ungewöhnliche Menſchenfreundlichkeit. * K. 27, 26.

2. Denn ſie zündeten Feuer an, und erquickten uns alle, wegen des anhaltenden Regens und der Kälte.

3. Da nun Paulus einen Haufen Reiſer zuſammenraffte

und

und auf das Feuer legte, kam eine Natter, der Hitze wegen hervor, und hing ſich ihm an die Hand.

4. Wie nun die Einwohner das Thier an ſeiner Hand hängen ſahen, ſprachen ſie zu einander: Gewiß iſt der Menſch ein Mörder, den die göttliche Rache nicht will leben laſſen, da er dem Meere entronnen iſt.

5. Er aber ſchleuderte das Thier in das Feuer, und es geſchah ihm kein Leid. Mk. 16, 18.

6. Nun erwarteten ſie, er werde ſchwellen und plötzlich todt niederfallen. Da ſie aber lange gewartet hatten, und ſahen, daß ihm kein Leid geſchah, kamen ſie auf andere Gedanken und ſprachen: er ſey ein Gott. K. 14, 11.

7. In der Nähe dieſes Ortes nun hatte der Befehlshaber der Inſel, Publius mit Namen, ein Landgut; der nahm uns auf, und bewirthete uns drey Tage freundſchaftlich.

8. Es geſchah nun, daß gerade der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr krank lag. Paulus ging zu ihm hinein, bethete, und legte ihm die Hände auf, und heilte ihn.

9. Und als dies geſchehen war, kamen auch die übrigen Kranken der Inſel herbey, und wurden geheilt.

10. Sie bewieſen uns dann viele Ehren, und da wir abfuhren, verſahen ſie uns mit dem Nöthigen.

11. Nach drey Monaten ſegelten wir ab, auf einem alexandriniſchen Schiffe, das auf der Inſel überwintert hatte, und das Zeichen des Kaſtor und Pollux führte.

12. Wir liefen dann zu Syrakus ein, und blieben drey Tage.

13. Von da ſegelten wir am Ufer hin, bis wir gen Rhegium kamen. Und da am nächſten Tage Südwind blies, kamen wir des andern Tages nach Puteoli.

14. Daſelbſt fanden wir Brüder, die uns bathen, ſieben Tage bey ihnen zu bleiben. Dann kamen wir nach Rom.

15. Von da kamen die Brüder, die von uns gehört hatten, uns entgegen bis nach Forum Appii und Tres Tabernä. Als Paulus dieſe ſah, dankte er Gott und faßte Muth.

16. Als wir nun nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Oberſten der Leibwache. Dem Paulus aber wurde erlaubt, für

ſich

ſich zu bleiben mit dem Solda=
ten, der ihn bewachte. K.27, 3.

17. Nach drey Tagen rief er die Vornehmſten der Juden zu=
ſammen; und da ſie zuſam=
mengekommen waren, ſprach er zu ihnen: Meine Brüder! Obwohl ich nichts gegen das Volk oder die väterlichen Ge=
bräuche gethan habe, ſo wurde ich doch, gefangen, von Jeru=
ſalem in die Hände der Römer überliefert.

18. Dieſe, nachdem ſie mich verhört, wollten mich loslaſſen, weil ich keines Verbrechens ſchuldig war, das den Tod verdiente.

19. Da aber die Juden wi=
derſprachen, ſo ward ich ge=
zwungen, an den Kaiſer zu appelliren, nicht als ob ich ge=
gen mein Volk irgend eine Kla=
ge führen wollte. K. 25, 11.

20. Dieſer Urſache halben nun habe ich euch zu ſehen und zu ſprechen verlangt; denn um der Hoffnung Iſraels willen trage ich dieſe Ketten. K. 26,6,

21. Sie ſprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa erhalten, noch iſt irgend ein Bruder gekom=
men, der Böſes von dir verkün=
det oder berichtet hätte,

22. Wir wünſchen nun von dir zu hören, wie du denkeſt; denn von dieſer Sekte* iſt uns wohl bekannt, daß ihr allenthalben widerſprochen wird. *K. 24, 5. 14.

23. Nachdem ſie ihm nun einen Tag beſtimmt hatten, ka=
men ſehr viele zu ihm in die Herberge, und er erklärte und bezeugte ihnen das Reich Got=
tes, und ſuchte ſie von Jeſu zu überzeugen aus dem Geſetze Moſes und den Propheten, vom Morgen bis zum Abend.

24. Und einige glaubten dem, was er ſagte: andere aber glaubten nicht. K. 17, 4.

25. Da ſie nun nicht ein=
hellig unter einander waren und auseinander gingen, ſagte Paulus noch ein Wort: Mit Recht hat der heilige Geiſt durch den Propheten Iſaias zu unſern Vätern geſprochen,

26. Da er ſagte: „Geh hin zu dieſem Volke und ſprich zu ihnen: Mit euren Ohren wer=
det ihr es hören, und nicht ver=
ſtehen; mit den Augen wer=
det ihr es ſehen, und nicht er=
kennen.

27. Verhärtet iſt das Herz dieſes Volkes, und ihre Ohren ſind harthörig, und ihre Augen haben ſie zugedrückt, damit ſie ja nicht ſehen mit den Augen und mit den Ohren nicht hören, und mit dem Herzen nichts ver=
nehmen

nehmen und ſich nicht bekehren und ich ſie heile." Jſ. 6, 9. 10.

28. Kund ſey es euch alſo, daß den Heiden dieſes Heil Gottes geſandt wird; dieſe werden es hören. K. 13, 38. 46.

29. Nachdem er dies geſagt hatte, gingen die Juden von ihm weg und hatten viel Streit unter einander.

30. Er aber blieb zwey Jahre lang in ſeiner gemietheten Wohnung, und nahm alle auf, die zu ihm kamen,

31. Und predigte das Reich Gottes, und lehrte von dem Herrn Jeſus Chriſtus mit aller Freymüthigkeit, ungehindert.

Brief des Apoſtels Paulus
an die Römer.

Das I. Kapitel.

Das Evangelium eine Kraft Gottes; Laſterhaftigkeit der Heiden.

1. Paulus, ein Diener Jeſu Chriſti, berufen zum Apoſtel, auserſehen für das Evangelium Gottes, ApG. 9, 15.

2. Welches Er durch ſeine Propheten in den heiligen Schriften vorher verheißen,

3. Von ſeinem Sohne, (der, geboren aus dem Samen Davids dem Fleiſche nach,

4. Als Gottes Sohn in Kraft erwieſen iſt, dem Geiſte der Heiligung nach, durch die Auferſtehung von den Todten,) nämlich von Jeſus Chriſtus unſerm Herrn, Joh. 10, 36.

5. Von welchem wir Gnade und Apoſtelamt erhalten haben, um den Gehorſam des Glaubens unter allen Völkern zu verbreiten, zur Ehre ſeines Namens, ApG. 9, 15.

6. Unter welchen auch ihr ſeyd, als Berufene von Jeſu Chriſto:

7. An alle Geliebte Gottes, und berufene Heilige * in Rom: Gnade und Friede ſey mit euch von Gott, unſerm Vater und dem Herrn Jeſus Chriſtus! * 1. Kor. 1, 2. 6, 11.

8. Vor allem danke ich meinem Gott durch Jeſus Chriſtus um euer aller willen, daß von eurem Glauben in aller Welt geſprochen wird.

9. Denn Gott, dem ich in meinem Geiſte am Evangelium ſeines Sohnes diene, iſt mein Zeuge, daß ich unabläſſig euer gedenke, K. 9, 1. Phil. 1, 8.

10. Und allezeit in meinem Gebethe flehe, daß ich einmal eine ſchickliche Gelegenheit erhalten möchte, mit Gottes Willen zu euch zu kommen.

11. Denn ich ſehne mich, euch zu ſehen, damit ich euch etwas von geiſtigen Gaben mittheile, um euch zu ſtärken;

12. Das iſt, um zuſammen mit euch getröſtet zu werden durch unſern gemeinſchaftlichen Glauben, den euren und meinen. 2. Petr. 1, 1.

13. Ihr müſſet aber wiſſen, Brüder, daß ich mir oft vorgenommen, zu euch zu kommen (nur wurde ich bisher verhindert), um auch bey euch Früchte zu ärnten, ſo wie unter den übrigen Völkern. 1. Thſſ. 2, 18.

14. Griechen und Nichtgriechen, Weiſen und Unverſtändigen bin ich Schuldner.

15. Und ſo bin ich, was an mir liegt, bereit, auch euch in Rom das Evangelium zu predigen. ApG. 28, 31.

16. Denn ich ſchäme* mich des Evangeliums nicht; denn es iſt eine Kraft Gottes zur Beſeligung aller, die da glauben, der Juden zuerſt und auch der Griechen. * Pſ. 40, 10. 118, 46.

17. Denn die Gerechtigkeit Gottes wird in demſelben geoffenbart aus dem Glauben in den Glauben, wie geſchrieben ſteht: „Der Gerechte lebt aus dem Glauben.“ Joh. 3, 36.

18. Denn Gottes Zorn wird vom Himmel herab geoffenbart über alle Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Wahrheit durch Ungerechtigkeit aufhalten,

19. Da doch, was man von Gott weiß, unter ihnen offenbar iſt; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret ApG. 14, 15.

20. (Denn ſein unſichtbares Weſen, ſeine ewige Kraft und Gottheit, wird ſeit der Schöpfung der Welt durch die Betrachtung ſeiner Werke geſchaut), ſo daß ſie keine Entſchuldigung haben. Job 12, 7.

21. Obgleich ſie nun Gott kannten, ſo ehrten ſie Ihn doch nicht als Gott, und dankten

Ihm nicht, ſondern wurden ei-
tel in ihren Gedanken, und ihr
unverſtändiges Herz ſank in
Finſterniß.

22. Da ſie ſich für weiſe
ausgaben, wurden ſie Thoren,

23. Und vertauſchten die
Herrlichkeit des unvergängli-
chen Gottes mit dem Bilde und
der Geſtalt vergänglicher Men-
ſchen, der Vögel, und vierfüßi-
ger und kriechender Thiere.

24. Darum hat ſie auch
Gott in den Lüſten ihres Her-
zens dahin gegeben in die
ſchändlichſte Unzucht, ſo daß ſie
ihre eigenen Leiber unter ein-
ander ſchändeten, Pſ. 80, 13.

25. Sie, die die Wahrheit
Gottes gegen die Lüge ver-
tauſchten, und vielmehr das
Geſchöpf anbetheten und ver-
ehrten, als den Schöpfer, der
da hochgelobt iſt in Ewigkeit,
Amen. K. 9, 5.

26. Darum hat ſie Gott da-
hin gegeben in ſchändliche Lü-
ſte. Denn ihre Weiber ver-
kehrten den natürlichen Ge-
brauch in den, der wider die
Natur iſt.

27. Gleicherweiſe verließen
auch die Männer den natürli-
chen Gebrauch des Weibes, und
entbrannten in ihrer Luſt ge-
gen einander, indem Männer
mit Männern Schande trie-
ben, und ſo den Lohn ihrer
Verirrung, der ihnen gebühr-
te, an ſich ſelber empfingen.

28. Und weil ſie es nicht
achteten, Kenntniß von Gott
zu haben, ſo hat ſie Gott da-
hingegeben in einen verworfe-
nen Sinn, zu thun, was ſich
nicht ziemt.

29. So wurden ſie voll al-
ler Ungerechtigkeit, Schalk-
heit, Hurerey, Geitz, Bosheit;
voll Neid, Mordſucht, Zank,
Argliſt, Tücke; Ohrenbläſer,

30. Ehrabſchneider, Gottes-
verächter, Verläumder, über-
müthig, hoffärtig, prahleriſch,
erfindſam im Böſen, den Ael-
tern ungehorſam;

31. Unverſtändig, treulos,
lieblos, bundbrüchig, unver-
ſöhnlich, unbarmherzig;

32. Und ob ſie gleich das
Geſetz Gottes wiſſen, daß die-
jenigen des Todes ſchuldig ſind,
die ſolches thun; ſo thun ſie es
doch nicht nur, ſondern haben
auch Wohlgefallen an denen,
die es thun.

Das 2. Kapitel.

Die Juden ſind Sünder wie die
Heiden.

1. Darum biſt du, o
Menſch! wer du immer biſt,
nicht zu entſchuldigen, wenn
du richteſt; denn worin du

einen andern richteſt, verdammſt du dich ſelbſt, da du daſſelbe thuſt, was du richteſt.

2. Wir wiſſen nämlich, daß Gottes Urtheil gerecht iſt über die, welche ſolches thun.

3. Du aber, o Menſch, der du die, welche ſolches thun, richteſt, und es ſelbſt thuſt: meynſt du denn, daß du dem Gerichte Gottes entrinnen werdeſt?

4. Oder verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmuth? Bedenkſt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? 2. Petr. 3, 9. 15.

5. Aber durch deinen verſtockten Sinn und dein unbußfertiges Herz häufeſt du dir ſelbſt Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes,

6. Welcher einem jeglichen nach ſeinen Werken vergelten wird, Jer. 17, 10. Mt. 16, 27.

7. Denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit und Ehre und Unſterblichkeit trachten, ewiges Leben;

8. Denen aber, die widerſpänſtig und der Wahrheit ungehorſam, der Ungerechtigkeit aber ergeben ſind, Ungnade und Zorn;

9. Trübſal und Angſt über die Seele eines jeden Menſchen, der Böſes thut, zuerſt des Juden, und dann auch des Heiden;

10. Herrlichkeit aber und Ehre und Friede einem jeden, der Gutes thut, zuerſt dem Juden, uud dann auch dem Heiden.

11. Denn bey Gott gilt kein Anſehen der Perſon.

12. Denn die ohne Geſetz geſündiget haben, werden auch ohne Geſetz verloren gehen; und die unter dem Geſetze geſündiget haben, werden durch das Geſetz gerichtet werden.

13. (Denn nicht die Hörer des Geſetzes ſind gerecht vor Gott; ſondern die Thäter des Geſetzes werden gerechtfertiget werden. 1. Joh. 3, 7.

14. Denn wenn die Heiden, die kein Geſetz haben, von Natur thun, was das Geſetz befiehlt, ſo ſind ſie, die kein Geſetz haben, ſich ſelbſt Geſetz,

15. Und zeigen, daß der Inhalt des Geſetzes in ihre Herzen geſchrieben ſey, indem ihnen ihr Gewiſſen davon Zeugniß giebt, und ihre Gedanken, die ſich unter einander anklagen oder losſprechen.)

16. [Gerichtet, ſage ich, werden ſie] an jenem Tage,

da Gott, nach meinem Evangelium, das Verborgene der Menſchen durch Jeſus Chriſtus richten wird.

17. Wenn nun du ein Jude heiſſt, und dich auf das Geſetz verläßt, und dich Gottes rühmſt,

18. Und ſeinen Willen weißt, und durch das Geſetz belehrt, das Beſſere anerkennſt,

19. Und dir zutraueſt, ein Wegweiſer der Blinden und ein Licht derer zu ſeyn, die in Finſterniß ſind, Mt. 15, 14.

20. Ein Unterweiſer der Unverſtändigen, ein Lehrer der Unmündigen, weil du die Form der Erkenntniß und Wahrheit im Geſetze haſt:

21. Warum lehreſt du andere, und dich ſelbſt lehreſt du nicht? Du predigeſt: man ſoll nicht ſtehlen; und ſtiehlſt ſelber. Mt. 23, 4.

22. Du ſagſt, man ſoll nicht ehebrechen; und brichſt ſelber die Ehe. Du verabſcheueſt die Götzenbilder, und raubeſt Gott, was ſein iſt.

23. Wie kannſt du dich nun des Geſetzes rühmen, da du doch durch Uebertretung des Geſetzes Gott entehreſt?

24. Denn eurethalben wird der Name Gottes geläſtert unter den Heiden, wie geſchrieben ſteht. Jſ. 52, 5.

25. Die Beſchneidung nützt freylich wohl, wenn du das Geſetz hältſt; wenn du aber ein Uebertreter des Geſetzes biſt, ſo iſt deine Beſchneidung Vorhaut geworden.

26. Wenn nun ein Unbeſchnittener die Vorſchriften des Geſetzes beobachtet, wird dann ſeine Vorhaut nicht für Beſchneidung gerechnet werden?

27. Und wird nicht ein ſolcher von Natur Unbeſchnittener, der das Geſetz beobachtet, dich richten, der du bey dem Buchſtaben und der Beſchneidung ein Uebertreter des Geſetzes biſt?

28. Denn der iſt kein Jude, der es blos äußerlich iſt; noch iſt das die Beſchneidung, die äußerlich am Fleiſche geſchieht;

29. Sondern der iſt ein Jude, der es im Innern iſt; und die Beſchneidung des Herzens, die im Geiſte, und nicht dem Buchſtaben nach geſchieht, die iſt die wahre Beſchneidung, deren Ruhm nicht von Menſchen, ſondern von Gott kommt.

Das 3. Kapitel.

Alle Menſchen ſind Sünder, und werden aus Gnaden gerechtfertiget.

1. Was hat nun aber der

Jude

Jude für einen Vorzug? oder
was nützt die Beſchneidung?

2. Viel, in jeder Hinſicht;
zuvörderſt, daß ihnen die Aus-
ſprüche Gottes anvertraut
worden.

3. Denn wie? wenn auch
einige nicht glaubten, ſollte ihr
Unglaube Gottes Treue auf-
heben? Das ſey ferne!

4. Denn Gott bleibt wahr-
haftig, alle Menſchen aber ſind
Lügner; wie geſchrieben ſteht:
„Du mußt in deinen Worten
Recht behalten, und gewin-
nen, wenn man mit dir rech-
tet.“ Joh. 3, 33. Pſ. 115, 11.

5. Wenn nun aber unſere
Ungerechtigkeit Gottes Ge-
rechtigkeit ins Licht ſetzt; was
ſollen wir ſagen? Iſt denn
Gott ungerecht, wenn Er
Strafe verhängt?

6. (Ich rede menſchlicher
Weiſe.) Das ſey ferne! Wie
könnte ſonſt Gott die Welt
richten? 1. Moſ. 18, 25.

7. Denn wenn die Wahr-
haftigkeit Gottes durch meine
Lügenhaftigkeit noch größer
erſcheint zu ſeiner Verherr-
lichung: warum werde auch ich
noch als Sünder gerichtet?

8. Und ſollten wir nicht gar
(wie einige uns verläumden
und vorgeben, daß wir ſagen)
Böſes thun, damit Gutes
daraus entſtehe? deren Ver-
dammniß gerecht iſt.

9. Wie nun? Haben wir
noch einen Vorzug? Ganz und
gar nicht. Denn wir haben
ſchon vorher bewieſen, daß ſo-
wohl Juden als Griechen, alle
unter der Sünde ſind, K. 11, 32.

10. Wie geſchrieben ſteht:
„Keiner iſt gerecht, auch
nicht Einer.“ Pſ. 13, 3.

11. „Keiner iſt weiſe;
keiner iſt, der Gott ſucht;

12. Alle ſind abgewichen,
alle mit einander verdor-
ben; keiner iſt, der da Gu-
tes thue, auch nicht Einer.

13. Ihr Schlund iſt ein offe-
nes Grab; mit ihren Zungen
trügen ſie; Natterngift iſt un-
ter ihren Lippen.“ Pſ. 5, 10.

14. „Ihr Mund iſt voll
Fluch und Bitterkeit.“ Pſ, 10, 7.

15. „Schnell ſind ihre Füße,
Blut zu vergießen.“ Iſ. 59, 7.

16. „Verderben und Unheil
iſt auf ihren Wegen,

17. Und den Weg des Frie-
dens kennen ſie nicht.

18. Furcht Gottes iſt nicht
vor ihren Augen.“ Pſ. 35, 2.

19. Wir wiſſen aber: alles,
was das Geſetz ſagt, das ſagt
es denen, die unter dem Ge-
ſetze ſtehen, ſo daß jedermann

der Mund geſtopft, und alle Welt vor Gott ſchuldig wird.

20. Daher wird durch die Werke des Geſetzes kein Menſch gerecht gemacht vor Ihm, denn durch das Geſetz kommt Erkenntniß der Sünde.* Röm 7, 7.

21. Nun aber iſt ohne das Geſetz die Gerechtigkeit Gottes geoffenbart worden, die von dem Geſetze und den Propheten bezeuget iſt, ApG. 15, 11.

22. Die Gerechtigkeit Gottes nämlich, die da kommt durch den Glauben an Jeſus Chriſtus in alle und auf alle, die da glauben; **denn da iſt kein Unterſchied.**

23. **Denn alle haben geſündiget, und ermangeln des Ruhms vor Gott,**

24. **Und werden ohne Verdienſt gerecht gemacht, durch ſeine Gnade, durch die Erlöſung, die durch Chriſtus Jeſus geſchehen iſt,** Eph. 2, 8.

25. Welchen Gott zur Verſöhnung dargeſtellt hat, durch den Glauben an ſein Blut, um ſeine Gerechtigkeit zu zeigen durch Vergebung der Sünden, die vorher begangen wurden,

26. Da Gott Nachſicht hatte; um ſeine Gerechtigkeit zu zeigen in der jetzigen Zeit, daß Er gerecht iſt, und gerecht macht den, der an Jeſus Chriſtus glaubt.

27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er iſt ausgeſchloſſen. Durch welches Geſetz? etwa durch das der Werke? Nein; ſondern durch das Geſetz des Glaubens. K. 4, 2.

28. **Denn wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben gerecht gemacht werde, ohne die Werke des Geſetzes.** Gal. 2, 16.

29. Oder iſt Gott nur der Gott der Juden? nicht auch der Heiden? Freylich auch der Heiden.

30. Denn es iſt doch nur Ein Gott, der die Beſchnittenen gerecht macht aus dem Glauben, und die Unbeſchnittenen durch den Glauben.

31. So heben wir alſo das Geſetz auf durch den Glauben? Das ſey ferne! ſondern wir richten vielmehr das Geſetz auf.

Das 4. Kapitel.

Die Rechtfertigung durch den Glauben, durch David und Abraham beſtättiget.

1. Was können wir denn ſagen, daß Abraham unſer Vater erlangt habe, dem Fleiſche nach?

2. Denn wenn Abraham

durch

durch Werke gerecht wurde, ſo hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Was ſagt aber die Schrift? „Abraham hat Gott geglaubt, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ Gal. 3, 6.

4. Nun aber wird dem, der Werke thut, der Lohn nicht aus Gnade, ſondern aus Schuldigkeit zugerechnet;

5. Dem aber, der keine Werke thut, aber an den glaubt, der die Gottloſen gerecht macht, dem wird ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet nach dem Rathſchluſſe der Gnade Gottes. K. 3, 28.

6. Eben ſo preiſet auch David den Menſchen ſelig, dem Gott Gerechtigkeit zurechnet ohne Werke:

7. „Selig ſind die, deren Uebertretungen vergeben, und deren Sünden bedecket ſind.

8. Selig der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet.“ Pſ. 31, 1. 2.

9. Gilt nun dieſe Seligpreiſung nur für die Beſchnittenen? oder auch für die Unbeſchnittenen? Wir ſagten ja, daß dem Abraham der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet worden.

10. Wann ward ihm denn derſelbe zugerechnet? Nach der Beſchneidung? oder vor der Beſchneidung? Nicht nach der Beſchneidung, ſondern vor der Beſchneidung.

11. Vielmehr empfing er das Zeichen der Beſchneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er ſchon vor der Beſchneidung hatte, damit er ein Vater aller würde, die ohne Beſchneidung glauben, ſo daß auch ihnen der Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet würde; 1. Moſ. 17, 10.

12. Und damit er ein Vater der Beſchnittenen würde, nicht nur derer, die blos beſchnitten ſind, ſondern auch derer, die in den Fußſtapfen des Glaubens wandeln, welchen unſer Vater Abraham hatte, als er noch unbeſchnitten war.

13. Denn nicht durch das Geſetz, ſondern durch die Gerechtigkeit des Glaubens wurde dem Abraham und ſeinem Samen die Verheißung gegeben, daß er Erbe der Welt ſeyn ſollte. 1. Moſ. 15, 6.

14. Denn wenn jene Erben ſind, die unter dem Geſetze ſtehen, ſo iſt der Glaube nichtig, und die Verheißung aufgehoben. Gal. 3, 18.

15. Denn

15. Denn das Geſetz bewirkt nur Strafe. Denn wo kein Geſetz iſt, da iſt auch keine Uebertretung. K. 5, 13.

16. Darum kommt die Gerechtigkeit durch den Glauben, ſo daß ſie aus Gnade ſey, und daß die Verheißung für alle Nachkommen feſtſtehe, nicht allein für den, welcher unter dem Geſetze iſt, ſondern auch für den, welcher den Glauben Abrahams hat, der unſer aller Vater iſt, Gal. 3, 18.

17. (So wie geſchrieben ſteht: „Zum Vater vieler Völker habe ich dich geſetzt") vor Gott nämlich, welchem er glaubte, als dem, der die Todten lebendig macht, und, was nicht iſt, hervorruft, wie das, was iſt. 1. Moſ. 17, 5.

18. Da nichts zu hoffen war, glaubte er voll Hoffnung, daß er Vater vieler Völker werden würde nach dem Ausſpruche: „Alſo ſoll deine Nachkommenſchaft ſeyn." 1. Mſ. 15, 5.

19. Und er war nicht ſchwach im Glauben, und ſah weder auf ſeinen eigenen bereits erſtorbenen Leib, da er beynahe hundert Jahre alt war, noch auf den erſtorbenen Leib der Sara. 1. Moſ. 17, 17.

20. Er zweifelte nicht an der Verheißung Gottes durch Unglauben, ſondern ſtand feſt im Glauben, und gab Gott die Ehre, Hebr. 11, 7.

21. Aufs vollkommenſte überzeugt, daß Gott mächtig genug ſey, das, was Er verheißen hat, auch zu erfüllen. Lk. 1, 37.

22. Darum wurde es ihm auch zur Gerechtigkeit gerechnet.

23. Es ward aber nicht blos um ſeinetwillen geſchrieben, daß es ihm zugerechnet worden; K. 15, 4.

24. Sondern auch um unſertwillen, denen es auch zugerechnet werden ſoll, wenn wir an den glauben, der Jeſum Chriſtum unſern Herrn, von den Todten auferweckt hat,

25. **Welcher um unſerer Sünden willen dahin gegeben, und um unſerer Gerechtigkeit willen auferweckt wurde.** K. 8, 32.

Das 5.te Kapitel.

Früchte der Rechtfertigung.

1. **Da wir nun gerecht gemacht ſind durch den Glauben, ſo haben wir Friede mit Gott durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus.**

2. Durch Ihn haben wir auch im Glauben den Zutritt * zu dieſer Gnade erhalten, in wel-

welcher wir ſtehen, und rühmen uns in Hoffnung der Herrlichkeit der Kinder Gottes. * Eph. 2, 18. 3, 12.

3. Aber nicht nur dies, ſondern auch der Trübſale rühmen wir uns, weil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld wirket,

4. Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung;

5. Hoffnung aber macht nicht zu Schanden. Denn die Liebe Gottes* iſt in unſere Herzen ausgegoſſen durch den heiligen Geiſt, der uns gegeben iſt. * 1. Joh. 4, 16.

6. Auch iſt ja Chriſtus, da wir noch elend waren, zur beſtimmten Zeit für uns Gottloſe geſtorben. Eph. 2, 1.

7. Nun wird kaum jemand für einen Gerechten ſterben; für einen Wohlthäter möchte ſich vielleicht jemand entſchließen zu ſterben.

8. Gott aber beweiſet ſeine Liebe gegen uns dadurch, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, zur Zeit, da wir noch Sünder waren. Joh. 3, 16. ꝛc.

9. Um ſo mehr werden wir alſo jetzt, da wir durch ſein Blut gerecht gemacht ſind, durch Ihn vom Zorne errettet werden.

10. Denn wenn wir, da wir noch Feinde waren, mit Gott verſöhnet wurden durch den Tod ſeines Sohnes; um ſo mehr werden wir, da wir nun verſöhnt ſind, durch ſein Leben ſelig werden. 2. Kor. 5, 18.

11. Nicht allein aber dies, ſondern wir rühmen uns auch Gottes durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus, durch welchen wir nun die Verſöhnung empfangen haben.

12. Demnach, wie durch Einen Menſchen die Sünde in die Welt gekommen iſt, und durch die Sünde der Tod: ſo iſt der Tod auf alle Menſchen übergegangen, weil alle in ihm geſündiget haben. Röm. 6, 23.

13. Denn die Sünde war ſchon vor dem Geſetze in der Welt. Nur wurde die Sünde nicht zugerechnet, weil kein Geſetz da war. K. 4, 15.

14. Dennoch herrſchte der Tod von Adam bis auf Moſes, auch über die, welche nicht auf ähnliche Weiſe geſündiget hatten, wie Adam ſündigte, der ein Vorbild des Zukünftigen iſt.

15. Aber mit der Gabe verhält es ſich nicht ſo, wie mit der Sünde. Denn wenn durch die Sünde eines Einzigen alle geſtorben ſind, ſo iſt vielmehr Gottes freyes Gnadengeſchenk durch die Gnade des Einen Men-

Menſchen Jeſus Chriſtus allen reichlich wiederfahren.

16. So kam auch die Gabe nicht ſo, wie die Sünde, die Einer beging. Denn das Urtheil ward um Einer Sünde willen zur Verdammung gefällt; die Gnade aber hilft von vielen Sünden zur Rechtfertigung.

17. Denn wenn um der Sünde eines Einzigen willen der Tod herrſchte durch dieſen Einen: um ſo viel mehr werden die, welche das überſchwängliche Gnadengeſchenk der Gerechtigkeit empfangen haben, im Leben herrſchen durch den Einen Jeſus Chriſtus.

18. **Gleichwie nun durch die Sünde eines Einzigen über alle Menſchen Verdammniß kam, ſo kommt auch durch die Gerechtigkeit eines Einzigen über alle Menſchen Rechtfertigung des Lebens.**

19. Denn wie durch den Ungehorſam eines einzigen Menſchen viele ſind zu Sündern gemacht worden, ſo werden auch durch den Gehorſam eines Einzigen viele zu Gerechten gemacht werden.

20. Das Geſetz aber iſt zwiſchen eingekommen, damit die Sünde ihr volles Maaß erreichte; als aber das Maaß der Sünde voll war, da iſt die Gnade noch weit überſchwänglicher geworden, K. 4, 15.

21. So daß, gleichwie die Sünde zum Tode herrſchte, alſo auch die Gnade herrſche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn.

Das 6. Kapitel.

Wir ſind mit Chriſto der Sünde geſtorben, und mit Ihm auferweckt; Frucht der Sünde und der Gnade.

1. Was wollen wir nun ſagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit die Gnade deſto überſchwänglicher werde?

2. Das ſey ferne! Wir ſind ja der Sünde abgeſtorben; wie ſollten wir noch in ihr leben wollen?

3. Oder wiſſet ihr nicht, daß wir alle, die wir in Chriſto Jeſu getauft ſind, in ſeinen Tod getauft ſind? Gal. 3, 27.

4. Wir ſind alſo durch die Taufe in den Tod mit Ihm begraben, damit, gleichwie Chriſtus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten auferweckt wurde, alſo auch wir, in einem neuen Leben wandeln ſollen. K. 8, 10. Eph. 4, 23.

5. Denn ſind wir mit Ihm

in der Aehnlichkeit des Todes zuſammengepflanzt worden, ſo werden wir es auch in der Aehnlichkeit der Auferſtehung ſeyn.

6. Denn wir müſſen bedenken, daß unſer alter Menſch mit gekreuziget worden, damit der Leib der Sünde zerſtört würde, daß wir nicht mehr der Sünde dienen. Gal. 5, 24.

7. Denn wer geſtorben iſt, der iſt frey gemacht von der Sünde. 1. Petr. 4, 1.

8. Wenn wir nun geſtorben ſind mit Chriſtus, ſo glauben wir, daß wir auch mit Ihm leben werden, 2. Tim. 2, 11.

9. Da wir wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten auferweckt, nicht mehr ſtirbt; der Tod herrſcht nicht mehr über Ihn. Off. 1, 18.

10. Denn da Er ſtarb, ſtarb Er für die Sünde, ein für allemal; da Er aber lebt, lebt Er für Gott.

11. So auch ihr: achtet euch als der Sünde geſtorben, aber als lebend für Gott in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

12. **Es herrſche alſo die Sünde nicht mehr in eurem ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Lüſten gehorchet.**

13. Auch gebet eure Glieder nicht der Sünde hin, als Werkzeuge der Ungerechtigkeit; ſondern gebet euch Gott hin, als von den Todten lebendig gewordene, und weihet eure Glieder Gott, als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 12, 1.

14. Denn die Sünde ſoll nicht herrſchen über euch, weil ihr nicht unter dem Geſetze, ſondern unter der Gnade ſtehet.

15. Wie nun? ſollen wir darum ſündigen, weil wir nicht unter dem Geſetze, ſondern unter der Gnade ſtehen? Das ſey ferne!

16. Wiſſet ihr nicht: wem ihr euch als Knechte zum Gehorſam hingebet, deß Knechte ſeyd ihr, indem ihr ihm gehorchet — entweder Knechte der Sünde zum Tode, oder Knechte des Gehorſams zur Gerechtigkeit? Joh. 8, 34. ꝛc.

17. Gott aber ſey Dank, daß ihr, die ihr Knechte der Sünde geweſen ſeyd, nun von Herzen gehorſam geworden ſeyd den Vorſchriften der Lehre, die euch ertheilt worden.

18. Frey gemacht von der Sünde, ſeyd ihr nun Knechte der Gerechtigkeit geworden.

19. Um der Schwachheit eures Fleiſches willen rede ich nach menſchlicher Weiſe. Gleichwie ihr eure Glieder zum Dienſte der Ungerechtigkeit und

Bos-

Bosheit hingegeben habt zur Gottloſigkeit; eben ſo gebet nun eure Glieder zum Dienſte der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. K. 3, 5.

20. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Welche Frucht hattet ihr nun damals von den Dingen, deren ihr euch jetzt ſchämet? Denn das Ende davon iſt der Tod. Röm. 8, 6.

22. Jetzt aber, da ihr von der Sünde befreyet, und Knechte Gottes geworden ſeyd, habt ihr die Heiligung zu eurer Frucht, und als Ende das ewige Leben.

23. **Denn der Sold der Sünde iſt der Tod; die Gnadengabe Gottes aber iſt das ewige Leben in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.**

Das 7. Kapitel.

Das Geſetz kann uns nicht erlöſen.

1. Wiſſet ihr nicht, Brüder, (denn ich rede zu ſolchen, die das Geſetz kennen,) daß das Geſetz den Menſchen bindet, ſo lang er lebt?

2. Denn ein Weib, die einen Mann hat, iſt durch das Geſetz an den Mann gebunden, ſo lang er lebt; ſtirbt der Mann, ſo iſt ſie frey von dem Geſetze, das ſie an den Mann bindet.

3. Sie wird daher eine Ehebrecherin genannt, wenn ſie, ſo lange ihr Mann lebt, einen andern Mann nimmt; wenn aber der Mann geſtorben iſt, ſo iſt ſie frey von dem Geſetze, das ſie an den Mann gebunden hat, ſo daß ſie keine Ehebrecherin iſt, wenn ſie einen andern Mann nimmt. Mt. 5, 32.

4. Eben ſo, meine Brüder! ſeyd auch ihr dem Geſetze entſtorben durch den Leib Chriſti, ſo daß ihr einem andern, nämlich dem von dem Tode Auferſtandenen angehöret, damit wir Gott Frucht bringen.

5. Denn als wir nach dem Fleiſche lebten, da waren die ſündlichen Lüſte, die durch das Geſetz erregt wurden, in unſern Gliedern wirkſam, ſo daß wir dem Tode Frucht brachten.

6. Nun aber, da wir geſtorben, ſind wir von dem Geſetze, an das wir gebunden waren, erlediget, ſo daß wir Gott dienen im neuen Weſen des Geiſtes, und nicht in dem alten Weſen des Buchſtabens.

7. Was wollen wir nun ſagen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſey ferne! ſondern: ich würde die Sünde nicht erkannt

haben ohne das Geſetz; denn ich hätte nichts gewußt von der Luſt, wenn das Geſetz nicht geſagt hätte: Laß dich nicht gelüſten. 2. Moſ. 20, 17. ꝛc.

8. Da ſich nun der Sünde eine Gelegenheit darbot, ſo erregte ſie durch das Gebot jede Luſt in mir; denn ohne das Geſetz iſt die Sünde todt.

9. Ich lebte einſt ohne Geſetz; als aber das Gebot kam, lebte die Sünde auf,

10. Ich aber ſtarb: und es fand ſich, daß das Gebot, welches zum Leben gegeben war, mir zum Tode gereichte.

11. Denn die Sünde, da ſie Gelegenheit bekam, verführte mich durch das Gebot, und tödtete mich durch dasſelbe.

12. So iſt alſo das Geſetz heilig; heilig, gerecht und gut iſt das Gebot. 1. Tim. 1, 8.

13. Alſo iſt mir das Gute zum Tode geworden? Das ſey ferne! ſondern die Sünde, damit ſie als Sünde erſcheine, hat mir durch das Gute den Tod zugezogen, damit die Sünde über die Maſſen ſündhaft erſcheine durch das Gebot.

14. Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtig iſt; ich aber bin fleiſchlich, verkauft unter die Sünde. K. 8, 3.

15. Denn was ich thue, das billige ich nicht; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, ſondern das Böſe thue ich, das ich haſſe.

16. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo geſtehe ich dem Geſetze zu, daß es gut ſey.

17. Alſo wirke nun nicht mehr ich das Böſe, ſondern die Sünde, die in mir wohnt.

18. **Ich weiß nämlich, daß in mir, das iſt, in meinem Fleiſche, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen liegt mir nahe; aber das Vollbringen des Guten finde ich nicht.** 1. Moſ. 6, 5.

19. Denn ich thue nicht das Gute, das ich will; ſondern das Böſe, das ich nicht will, das thue ich.

20. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo thue es ja nicht mehr ich, ſondern die Sünde, die in mir wohnt.

21. Ich finde alſo, indem ich das Gute thun will, das Geſetz in mir, daß mir das Böſe anhängt. Joh. 14, 4.

22. Denn ich habe Wohlgefallen an Gottes Geſetz nach dem innern Menſchen;

23. Aber in meinen Gliedern ſehe ich ein anderes Geſetz, welches dem Geſetze meines Geiſtes entgegen kämpft,

und mich unter dem Geſetze der Sünde gefangen hält, das in meinen Gliedern iſt.

24. Ich elender Menſch! wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

25. Die Gnade Gottes durch Jeſus Chriſtus unſern Herrn! Alſo diene ich mit dem Geiſte dem Geſetze Gottes, mit dem Fleiſche aber dem Geſetze der Sünde.

Das 8. Kapitel.

Wer in Chriſto iſt, iſt frey, hat den Geiſt Gottes, iſt Kind und Erbe Gottes; Gott für uns; Liebe Chriſti.

1. Es iſt alſo jetzt nichts verdammliches mehr an denen, die in Chriſto Jeſu ſind, und nicht nach dem Fleiſche wandeln. K. 10, 4.

2. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünde und des Todes.

3. Denn da dies dem Geſetze unmöglich war, weil es durch das Fleiſch geſchwächt ward, ſo hat Gott ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches und um der Sünde willen geſandt, und die Sünde im Fleiſche verdammt,

4. Damit die vom Geſetze erforderte Gerechtigkeit von uns erfüllt würde, indem wir nicht nach dem Fleiſche, ſondern nach dem Geiſte wandeln.

5. Denn die nach dem Fleiſche wandeln, ſind fleiſchlich geſinnt; die aber nach dem Geiſte wandeln, ſind geiſtig geſinnt. 1. Kor. 2, 14.

6. Die fleiſchliche Geſinnung aber iſt Tod, und die geiſtige Geſinnung, Leben und Friede. K. 6, 21.

7. Denn die fleiſchliche Geſinnung iſt Feindſchaft gegen Gott; denn ſie unterwirft ſich nicht dem Geſetze Gottes; ſie vermag es auch nicht.

8. Die alſo nach dem Fleiſche wandeln, können Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber wandelt nicht nach dem Fleiſche, ſondern nach dem Geiſte, wenn anders Gottes Geiſt in euch wohnt. Wer aber den Geiſt Chriſti nicht hat, der iſt nicht ſein.

10. Iſt aber Chriſtus in euch, ſo iſt zwar der Leib um der Sünde willen todt, der Geiſt aber lebendig um der Gerechtigkeit willen.

11. Wenn nun der Geiſt deſſen, der Jeſum auferweckte von den Todten, in euch wohnt, ſo wird Er, der Chriſtum auferweckte von den Todten, auch

eure

eure ſterblichen Leiber wieder lebendig machen, weil ſein Geiſt in euch wohnt. K. 6, 4. 5.

12. Demnach, meine Brüder, ſind wir nicht dem Fleiſche verbunden, daß wir nach dem Fleiſche leben. K. 6, 7. 18.

13. Denn wenn ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben; wenn ihr aber durch den Geiſt die Werke des Fleiſches tödtet, ſo werdet ihr leben.

14. **Denn alle, die vom Geiſte Gottes getrieben werden, die ſind Kinder Gottes.** Gal. 5, 18.

15. Denn ihr habt nicht abermal den Geiſt der Knechtſchaft empfangen, daß ihr euch fürchten müßtet; ſondern den **Geiſt der Kindſchaft** habt ihr empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater!

16. **Dieſer Geiſt ſelbſt giebt Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir Kinder Gottes ſind.** 2. Kor. 1, 22.

17. Sind wir aber **Kinder**, ſo ſind wir auch **Erben**, und zwar **Erben Gottes** und **Miterben Chriſti**, wenn wir anders mit Ihm leiden, damit wir auch mit Ihm verherrlichet werden. Gal. 4, 7.

18. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieſer Zeit nicht zu vergleichen ſind mit der Herrlichkeit, die einſt an uns geoffenbart werden wird.

19. Wartet doch die ganze Schöpfung eines Wartens auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Denn die Schöpfung iſt der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freywillig, ſondern um deß willen, der ſie unterwarf auf die Hoffnung hin,

21. Daß auch ſie, die Schöpfung, von der Knechtſchaft der Vergänglichkeit erlöſet, und in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes verſetzt werden ſoll.

22. Denn wir wiſſen, daß die ganze Schöpfung ſeufzet, und in Geburtsnöthen liegt bis dieſe Stunde;

23. Und nicht allein ſie, ſondern auch wir, die wir die Erſtlinge des Geiſtes haben; auch wir ſelbſt ſeufzen innerlich in uns, indem wir die Aufnahme der Kinder Gottes erwarten, die Erlöſung unſeres Leibes.

24. Denn in Hoffnung ſind wir ſelig. Hoffnung aber hört auf, wenn man das Gehoffte ſieht. Denn wer hofft das, was er ſieht?

25. Wenn wir aber hoffen, was wir nicht ſehen, ſo erwarten wir es mit Geduld.

26. Da kommt aber auch der Geiſt unſerer Schwachheit zu Hülfe; denn wir wiſſen nicht, was wir bethen ſollen, wie es ſich gebührt; der Geiſt aber fürbittet ſelbſt für uns mit unausſprechlichen Seufzern.

27. Und der die Herzen forſchet, weiß, was der Geiſt verlangt; denn nach dem Willen Gottes bittet Er für die Heiligen. Pſ. 7, 10.

28. **Wir wiſſen auch, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen;** die nach dem Vorſatze zu Heiligen berufen ſind. Eph. 1, 11. 3, 11.

29. Denn die Er vorhergeſehen hat, die hat Er auch vorher beſtimmt, dem Bilde ſeines Sohnes gleichförmig zu werden, ſo daß **Er der Erſtgeborne ſey unter vielen Brüdern.** Kol. 1, 18.

30. Die Er aber vorher beſtimmt hat, die hat Er auch berufen; und die Er berufen, die hat Er auch gerecht gemacht; die Er aber gerecht gemacht, die hat Er auch verherrlichet.

31. Was ſollen wir nun dazu ſagen? **Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns?**

32. **Er, der ſeines eigenen Sohnes nicht geſchonet, ſondern Ihn für uns alle dahin gegeben hat; wie ſollte Er uns nicht alles mit Ihm geſchenkt haben?**

33. **Wer wird die Auserwählten Gottes anklagen? Gott, der ſie gerecht macht?**

34. **Wer iſts, der ſie verdammt? Chriſtus Jeſus, der geſtorben iſt? ja der auch auferſtanden iſt? der zur Rechten Gottes ſitzt? der auch fürbittet für uns?**

35. Wer wird uns alſo ſcheiden von der Liebe Chriſti? Trübſal? oder Angſt? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert?

36. Wie geſchrieben ſteht: „Um deinetwillen werden wir den ganzen Tag bis auf den Tod gemartert, und ſind wie Schlachtſchafe geachtet.“ Pſ. 43, 23. 1. Kor. 4, 9.

37. Aber bey allem dem überwinden wir weit, durch den, der uns geliebt hat.

38. Denn ich bin verſichert, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſten, noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, noch Stärke,

39. Weder Höhe noch Tiefe, noch irgend ein anderes Geſchöpf uns zu ſcheiden vermag von der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Das

Das 9. Kapitel.

Von der freyen Gnade Gottes.

1. Ich ſage die Wahrheit in Chriſto! ich lüge nicht; mein Gewiſſen giebt mir Zeugniß im heiligen Geiſte! K. 1, 9.

2. Groß iſt mein Kummer, und endlos der Schmerz meines Herzens.

3. Ja, ich wünſchte ſelbſt von Chriſto verbannt zu ſeyn für meine Brüder, die meine Verwandten ſind dem Fleiſche nach.

4. Sie ſind Iſraeliten; ihnen gehört die Kindſchaft und die Herrlichkeit und der Bund und die Geſetzgebung und der Gottesdienſt und die Verheißungen. 5. Moſ. 7, 6.

5. Ihnen gehören die Väter; von ihnen ſtammt Chriſtus dem Fleiſche nach, der da iſt über alles, Gott, hochgelobt in Ewigkeit, Amen.

6, Dies iſt aber nicht ſo zu verſtehen, als wenn Gottes Wort deßwegen vereitelt wäre; denn nicht alle, die von Iſrael abſtammen, ſind Iſraeliten. Joh. 8, 39.

7. Auch ſind nicht alle, die Nachkommen Abrahams ſind, auch Kinder. Sondern: „nach Iſaak [heißt es] ſoll deine Nachkommenſchaft genannt werden.“ 1. Moſ. 21, 12.

8. Das heißt: nicht die Kinder nach dem Fleiſche ſind Kinder Gottes, ſondern die Kinder der Verheißung * werden für Nachkommen gerechnet. * Gal. 4, 28.

9. Denn die Verheißung lautet alſo: „Um dieſe Zeit will ich wieder kommen, und Sara wird einen Sohn haben.“ 1. Moſ. 18, 10.

10. So war's nicht nur mit dieſer, ſondern auch mit Rebekka, welche von Einem, unſerm Vater Iſaak, empfangen hatte. 1. Moſ. 25, 21.

11. Denn ehe die Kinder geboren waren, und weder Gutes noch Böſes gethan hatten, (damit der Rathſchluß Gottes aus freyer Wahl beſtände,)

12. Wurde, nicht um der Werke willen, ſondern blos nach dem Willen des Berufenden, zu ihr geſagt:

13. „Der Größere wird dem Kleinern dienen;“ wie geſchrieben ſteht: „Jakob liebe ich, Eſau aber haſſe ich.“ 1. Moſ. 25, 23.

14. Was wollen wir nun ſagen? Iſt Gott ungerecht? Das ſey ferne! 5. Moſ. 32, 4.

15. Denn zu Moſes ſprach Er: „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig; und weſſen ich

mich erbarme, deſſen erbarme ich mich." 2. Moſ. 33, 19.

16. **So liegt es alſo nicht an jemandes Wollen oder Laufen, ſondern am Erbarmen Gottes.**

17. Denn die Schrift ſagt zu Pharao: „Eben dazu habe ich dich erweckt, um an dir meine Kraft zu zeigen, und damit mein Name auf der ganzen Erde verkündiget werde." 2. Moſ. 9, 16.

18. Alſo erbarmet Er ſich, weſſen Er will, und wen Er will, verhärtet Er.

19. Du wirſt mir nun ſagen: Warum giebt Er uns doch Schuld? Wer kann denn ſeinem Willen widerſtehen?

20. Aber, o Menſch! wer biſt du, daß du mit Gott rechten willſt? Spricht auch ein Werk zu ſeinem Meiſter: warum haſt du mich ſo gemacht?

21. Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus der nämlichen Maſſe ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen?

22. Wenn nun Gott, indem Er ſeinen Zorn zeigen, und ſeine Macht kund thun wollte, die Gefäße des Zornes, die zum Verderben bereit waren, mit großer Geduld ertrug; K. 2, 4.

23. So that Er dies ja, um an den Gefäßen der Barmherzigkeit, die Er zur Herrlichkeit bereitet hatte, den Reichthum ſeiner Herrlichkeit zu offenbaren. Kol. 1, 27.

24. Und als ſolche hat Er auch uns berufen, nicht blos aus den Juden, ſondern auch aus den Heiden.

25. Wie Er auch bey Oſeas ſpricht: „Was nicht mein Volk war, will ich mein Volk nennen, und die nicht meine Geliebte war, meine Geliebte, und die nicht begnadiget war, die Begnadigte. Oſ. 2, 32.

26. **Ja, geſchehen wird es: an dem Orte, wo ihnen geſagt ward: ihr ſeyd nicht mein Volk; daſelbſt werden ſie Kinder des lebendigen Gottes genannt werden."** Oſ. 1, 10.

27. Iſaias aber ruft über Iſrael aus: „Wäre auch die Zahl der Kinder Iſraels, wie der Sand des Meeres, ſo werden doch nur die Ueberbleibſeln gerettet werden. Iſ. 10, 22.

28. Denn Er wird ſein Wort erfüllen und ſchnell ausführen in Gerechtigkeit; ja bald wird der Herr ſein Wort über das Land vollziehen."

29. Und wie Iſaias vorher geſagt hat: „**Hätte uns der Herr der Heerſchaaren**

nicht

nicht eine Nachkommenſchaft übrig gelaſſen, ſo wäre es uns wie Sodom ergangen, und Gomorrha wären wir gleich geworden.“ Iſ. 1, 9. 1. Mſ. 19, 24.

30. Was ſagen wir nun dazu? Die Heiden, die nicht nach der Gerechtigkeit trachteten, haben die Gerechtigkeit erlangt, jene Gerechtigkeit nämlich, die aus dem Glauben kommt.

31. Iſrael aber, welches durchs Geſetz nach Gerechtigkeit ſtrebte, gelangte nicht zum Geſetze der Gerechtigkeit.

32. Warum nicht? Weil es nicht darnach ſtrebte durch den Glauben, ſondern durch die Werke. Sie ſtießen ſich nämlich an dem Steine des Anſtoßes. 1. Kor. 1, 23.

33. Wie geſchrieben ſteht: „Sieh! ich lege in Sion einen Stein des Anſtoßes und einen Fels des Aergerniſſes; und wer an Ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“ Iſ. 8, 14.

Das 10. Kapitel.

Blinder Eifer, der ſich ſelbſt gerecht machen, und die Gerechtigkeit Gottes nicht annehmen will.

1. Brüder! der Wunſch meines Herzens und mein Flehen zu Gott iſt, daß ſie ſelig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß ſie Eifer für Gott haben, aber ohne Erkenntniß.

3. Denn da ſie die Gerechtigkeit Gottes nicht erkennen, und ihre eigene Gerechtigkeit geltend zu machen ſuchen, ſo unterwerfen ſie ſich der Gerechtigkeit Gottes nicht.

4. Denn das Ende des Geſetzes iſt Chriſtus, der jeden gerecht macht, der da glaubt.

5. Denn Moſes ſchreibt von der Gerechtigkeit, die aus dem Geſetze kommt, alſo: „Der Menſch, der ſie thut, wird durch ſie leben.“ 3. Mſ. 18, 5.

6. Die Gerechtigkeit aber, die aus dem Glauben kommt, ſpricht alſo: Sage nicht in deinem Herzen: wer wird in den Himmel hinauf ſteigen? das iſt: um Chriſtum herab zu holen.

7. Oder: wer wird in den Abgrund hinabfahren? das iſt, um Chriſtum von den Todten herauf zu holen.

8. Aber was ſagt denn die Schrift? Nahe iſt dir das Wort in deinem Munde und in deinem Herzen, das iſt, das Wort des Glaubens, das wir predigen. 1. Tim. 4, 6.

9. Denn wenn du den Herrn

Jeſus

Jeſus mit deinem Munde bekennſt, und in deinem Herzen glaubſt, daß Ihn Gott von den Todten auferwecket hat, ſo wirſt du ſelig. Mt. 10, 32.

10. Denn wenn man von Herzen glaubt, ſo wird man gerecht; und wenn man mit dem Munde bekennt, ſo wird man ſelig.

11. Denn die Schrift ſagt: „Wer an Ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden.“ Pſ. 24, 3.

12. Denn es iſt kein Unterſchied zwiſchen Jude und Grieche; **denn ſie haben alle denſelben Herrn, der reich genug iſt für alle, die Ihn anrufen.** ApG. 10, 34. ꝛc.

13. Denn wer den Namen des Herrn anruft, wird ſelig. ApG. 2, 21.

14. Wie ſollen ſie nun den anrufen, an den ſie nicht glauben? Wie können ſie aber an den glauben, von dem ſie nicht gehört haben? Wie können ſie aber hören, wenn ihnen niemand prediget?

15. Wie können ſie aber predigen, wenn ſie nicht geſandt ſind? wie geſchrieben ſteht: „Wie herrlich ſchön wandeln ſie umher, die den Frieden verkündigen, die die gute Botſchaft bringen!“ Jſ. 52, 7.

16. Freylich gehorchen nicht alle dem Evangelio (der guten Botſchaft). Denn ſchon Iſaias ſagt: „Herr! wer glaubt unſerm Predigen?“ Jſ. 53, 1.

17. So kommt nun der Glaube durch das Hören, das Hören aber durch das Wort Chriſti. Joh. 17, 20.

18. Ich frage: Haben ſie es nicht gehört? „Ging doch ihr Schall durch alle Lande, und bis ans Ende der Erde ihre Worte.“ Pſ. 18, 5.

19. Ich frage: Hat es Iſrael nicht erkannt? Sagt doch Moſes ſchon: „Ich will euch zur Nacheiferung reitzen durch ein Volk, das nicht mein Volk iſt; über ein unverſtändiges Volk will ich euch erzürnen.“ 5. Moſ. 32, 21.

20. Iſaias aber ſagt es frey heraus: „Ich wurde gefunden von denen, die mich nicht ſuchten; ich bin denen offenbar worden, die nicht nach mir fragten.“ Jſ. 65, 1.

21. Von Iſrael aber ſpricht Er: „Den ganzen Tag ſtrecke ich meine Hände aus zu einem ungläubigen und widerſpänſtigen Volke.“ Jſ. 65, 2.

Das 11. Kapitel.

Die Juden ſind verworfen, die Heiden angenommen worden.

1. Ich frage nun: Hat

denn Gott ſein Volk verſtoßen? Das ſey ferne! Ich bin ja auch ein Iſraelit, ein Nachkomme Abrahams, aus dem Stamme Benjamin.

2. Gott hat ſein Volk nicht verſtoßen, das Er ſich voraus erwählt hat. Oder wiſſet ihr nicht, was die Schrift von Elias ſagt, als er vor Gott wider Iſrael klagte? 3. Kön. 19, 10.

3. „Herr, deine Propheten haben ſie getödtet, deine Altäre zerſtöret, und ich bin allein übrig geblieben, und auch mir ſtellen ſie nach dem Leben.“

4. Aber was ſagt ihm die göttliche Antwort? „Ich habe mir ſieben tauſend Männer übrig gelaſſen, die ihre Kniee vor dem Baal nicht gebeugt haben.“

5. So iſt auch jetzt zu dieſer Zeit ein ſolcher Ueberreſt, nach der Auswahl der Gnade, gerettet worden. R. 9, 27.

6. **Wenn ſie aber aus Gnade gerettet ſind, ſo geſchah es nicht um ihrer Werke willen; ſonſt hörte ja Gnade auf, Gnade zu ſeyn.** 5. Moſ. 9, 4. 5.

7. Was folgt daraus? Was Iſrael ſuchte, das erlangte es nicht. Nur die Auserwählten haben es erlangt; die übrigen ſind verblendet. R. 9, 31.

8. Wie geſchrieben ſteht: „Gott gab ihnen einen Geiſt der Gefühlloſigkeit, Augen, womit ſie nicht ſehen, Ohren, womit ſie nicht hören, bis auf den heutigen Tag.“ Lk. 8, 10. ꝛc.

9. Und David ſpricht: „Ihr Tiſch werde ihnen zum Fallſtrick und zum Netze und zum Anſtoß und zur Wiedervergeltung.

10. Dunkel umwölke ihre Augen, daß ſie nicht ſehen; und ihren Rücken krümme allezeit.“ Pſ. 68, 23. ꝛc.

11. Ich frage nun: Haben ſie ſich denn ſo angeſtoßen, daß ſie ganz fallen ſollen? Das ſey ferne! Sondern durch ihren Fall iſt den Heiden Heil wiederfahren, um ſie zur Nacheiferung zu reitzen. ApG. 13, 46.

12. Wenn aber ihr Fall der Welt Reichthum iſt, und ihre Abnahme der Heiden Bereicherung: um wie viel mehr, wenn ſie alle vollzählig* werden. * Oſ. 1, 10. 11.

13. Denn euch, Heiden, ſage ich: So lange ich Apoſtel der Heiden bin, ſuche ich meinem Amte Ehre zu machen,

14. Ob ich nicht auf irgend eine Weiſe mein Volk zur Nacheiferung reitzen, und einige aus ihnen ſelig machen könnte.

15. Denn wenn ſchon ihre Verwerfung zur Verſöhnung der Welt Anlaß gab: was wird ihre Annahme anders ſeyn, als eine Wiederauflebung von den Todten?

16. Sind aber die Erſtlinge heilig, ſo iſt es auch die Maſſe; iſt die Wurzel heilig, ſo ſind es auch die Zweige.

17. Sind nun einige Zweige abgebrochen, und du, der du Spröſſling vom wilden Oelbaume warſt, biſt dafür eingepfropft, und der Wurzel und des Saftes des Oelbaums theilhaftig geworden: Jer. 11, 16.

18. So erhebe dich nicht über die Zweige. Erhebſt du dich aber, ſo bedenke, daß nicht du die Wurzel trägſt, ſondern die Wurzel trägt dich.

19. Du wirſt nun ſagen: die Zweige ſind abgebrochen worden, damit ich eingepfropft würde. ApG. 13 46.

20. Gut! um ihres Unglaubens willen ſind ſie abgebrochen worden, **du aber ſtehſt durch den Glauben; ſey nicht ſtolz, ſondern fürchte dich.** 1. Kor. 10, 12.

21. Denn hat Gott der natürlichen Zweige nicht geſchont, ſo möchte Er auch deiner nicht ſchonen. 2. Petr. 2, 4. 5.

22. So ſieh denn die Güte und die Strenge Gottes: die Strenge gegen die Gefallenen, die Güte Gottes aber gegen dich, wenn du bey der Güte bleibſt; ſonſt wirſt auch du abgehauen, Joh. 15, 2.

23. Und jene dagegen, wenn ſie nicht im Unglauben verharren, werden eingepfropft werden; denn Gott iſt mächtig genug, ſie wieder einzupfropfen.

24. Denn wenn du aus dem wilden Oelbaume, dem du der Natur nach angehörteſt, ausgehauen, und gegen die Natur in den edlen Oelbaum eingepfropft wurdeſt; wie viel mehr werden die, welche der Natur nach ihm angehören, in ihren Oelbaum eingepfropft werden?

25. Denn ich will euch, Brüder! dieſes Geheimniß nicht bergen (damit ihr euch nicht groß dünket): Die Blindheit eines Theiles von Iſrael wird nur ſo lange dauern, bis die Vollzahl der Heiden eingegangen ſeyn wird. Lk. 21, 24.

26. Und dann wird ganz Iſrael ſelig werden, wie geſchrieben ſteht: „Aus Sion wird der Erlöſer kommen, und die Gottloſigkeit von Jakob entfernen, Jſ. 59, 20.

27. **Und dies iſt mein Bund mit ihnen, daß ich ihre Sünden wegnehme.**“ Jer. 31, 33.

28. Ja,

28. Ja, in Hinſicht des Evangeliums ſind ſie freylich jetzt Feinde um euretwillen; aber in Hinſicht der Erwählung ſind ſie geliebt um der Väter willen.

29. Denn Gottes Gaben und Berufung können Ihn nie gereuen. 2. Tim. 2, 13.

30. So wie auch ihr ehemals Gott nicht geglaubt, jetzt aber ihres Unglaubens wegen Barmherzigkeit erlangt habet;

31. So glauben auch jene jetzt nicht, damit durch die euch wiederfahrne Barmherzigkeit auch ſie einmal Barmherzigkeit erlangen.

32. **Denn Gott hat alle in den Unglauben eingeſchloſſen, damit Er ſich aller erbarme.** Gal. 3, 22.

33. O welch eine Tiefe des Reichthumes der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich ſind ſeine Gerichte! wie unerforſchlich ſeine Wege!

34. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Wer iſt ſein Rathgeber geweſen?

35. **Oder wer gab Ihm je etwas zuvor, daß es Ihm vergolten werden müßte?**

36. **Denn von Ihm und durch Ihn und in Ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit! Amen!**

Das 12. Kapitel.

Ermahnung zum Thun der Gerechtigkeit Gottes.

1. Ich bitte euch daher, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber zu einem lebendigen, heiligen, Gott gefälligen Opfer darbringet; das ſey euer vernünftiger Gottesdienſt.

2. **Stellet euch dieſer Welt nicht gleich,** ſondern laſſet euch umwandeln durch Erneuerung eures Sinnes, ſo daß ihr prüfet, was Gottes Wille, was gut, wohlgefällig und vollkommen ſey. Eph. 4, 23.

3. Inſonderheit ermahne ich, vermöge der Gnade, die mir verliehen iſt, einen jeden unter euch: nicht höher von ſich zu denken, als es ſich zu denken ziemt; ſondern beſcheiden von ſich zu denken, ſo, wie Gott einem jeden das Maaß des Glaubens zugetheilt hat.

4. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder, alle Glieder aber nicht dieſelbe Verrichtung haben, 1. Kor. 12, 12.

5. Alſo ſind wir, ſo viel unſer ſind, Ein Leib in Chriſto; jeder einzelne aber iſt des andern Mitglied. 1. Kor. 12, 27.

6. Wir

6. Wir haben nun verſchiedene Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand [die Gabe der] Weiſſagung, ſo weiſſage er nach dem Maaße des Glaubens.

7. Hat jemand ein Amt, der bleibe bey ſeinem Amte; wer lehrt, der bleibe bey der Lehre.

8. Wer ermahnt, der bleibe beym Ermahnen; wer andern mittheilt, thue es in Einfalt; iſt jemand Vorſteher, der ſey es mit Sorgfalt; wer Barmherzigkeit übt, übe ſie mit Freudigkeit. Mt. 6, 3. 2. Kor. 9, 7.

9. Die Liebe ſey ungeheuchelt; haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Pſ. 98, 10.

10. Liebet einander mit herzlicher Bruderliebe; mit Achtung kommet einander zuvor. Eph. 4, 3.

11. Seyd nicht träge im Dienſteifer; ſeyd brünſtig im Geiſte; dienet dem Herrn.

12. **Seyd fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Trübſal, beharrlich im Gebethe.** Lk. 10, 20.

13. Nehmet euch der Heiligen in ihren Nöthen an; befleißet euch der Gaſtfreundſchaft. Hebr. 13, 2.

14. Segnet, die euch verfolgen; ſegnet, und fluchet nicht.

15. **Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden.** Pſ. 34, 13.

16. Habet einerley Geſinnung unter einander; trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen; dünket euch nicht ſelbſt klug. K. 15, 5.

17. Vergeltet niemanden Böſes mit Böſem; befleißet euch des Guten, nicht nur vor Gott, ſondern auch vor allen Menſchen. 1. Theſſ. 5, 15. ꝛc.

18. Iſt es möglich, ſo habet, ſo viel an euch liegt, mit allen Menſchen Friede.

19. Rächet euch ſelber nicht, Geliebte! ſondern gebet dem Zorne Raum; denn es ſteht geſchrieben: „**Mein** iſt die Rache*; ich werde vergelten, ſpricht der Herr.“ *5. Mſ. 32, 35.

20. Vielmehr: „**wenn deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, wenn ihn dürſtet, ſo tränke ihn. Denn wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammeln.**“ Spr. 25, 21. ꝛc.

21. Laß dich vom Böſen nicht überwinden, ſondern überwinde du das Böſe durch das Gute.

Das 13. Kapitel.

Gehorſam gegen Obrigkeiten, Liebe und Wachſamkeit.

1. Jedermann ſey den vorge-

geſetzten Obrigkeiten unterthan; denn es iſt keine Obrigkeit, außer von Gott, und wo Obrigkeit iſt, die iſt von Gott verordnet. Tit. 3, 1. Weish. 6, 4.

2. Wer ſich daher der Obrigkeit widerſetzt, der widerſtrebet Gottes Anordnung; die aber widerſtreben, ziehen ſich ſelbſt ein ſchweres Gericht zu.

3. Denn die Obrigkeiten ſind nicht wegen guter, ſondern wegen böſer Thaten zu fürchten. Willſt du dich nun vor der Obrigkeit nicht fürchten, ſo thue Gutes; und du wirſt von ihr gelobt werden.

4. Denn ſie iſt Gottes Dienerin zu deinem Beſten. Thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich, denn ſie führt das Schwert nicht umſonſt; ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der da Böſes thut.

5. Darum müßt ihr nothwendig unterthan ſeyn; nicht nur um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen.

6. Deßwegen entrichtet ihr auch Steuern; denn ſie ſind Gottes Diener, die eben hiefür ihren Dienſt verſehen.

7. Gebet alſo jedermann, was ihr ſchuldig ſeyd: Steuer, dem Steuer gebührt; Zoll, dem Zoll gebührt; Ehrfurcht, dem Ehrfurcht gebührt; Ehre, dem Ehre gebührt.

8. Bleibet niemanden etwas ſchuldig, als daß ihr einander liebet; denn wer ſeinen Nächſten liebt, der hat das Geſetz erfüllt. Gal. 5, 14.

9. Denn die Gebote: Du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben; laß dich nicht gelüſten; und was es immer für Gebote giebt, die ſind alle in dieſem Worte zuſammengefaßt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt.

10. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe die Erfüllung des Geſetzes. 1. Kor. 13, 4.

11. Und dies um ſo mehr, da wir wiſſen, daß es Zeit iſt, daß die Stunde da iſt, vom Schlafe aufzuſtehen. Denn jetzt iſt unſer Heil näher, als da wir gläubig wurden.

12. Die Nacht iſt vergangen, und der Tag iſt angebrochen; ſo laſſet uns nun ablegen die Werke der Finſterniß, und anziehen die Waffen des Lichts. 1. Joh. 2, 8.

13. Wie am hellen Tage laſſet uns ehrbar wandeln,

nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Hurerey und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14. Sondern ziehet den Herrn Jeſus Chriſtus an, und treibet die Pflege des Leibes nicht bis zur Erregung böſer Lüſte. Gal. 3, 27.

Das 14. Kapitel.

Aergere niemand; Richte keinen.

1. Den Schwachen im Glauben nehmet liebreich auf, ohne über Meinungen abzuſprechen. K.15,1. ApG.20,35.

2. Einer glaubt, er dürfe alles eſſen; der Schwache aber ißt nur Gemüſe. 1.Moſ.1, 29.

3. Wer [alles] ißt, verachte den nicht, der nicht [alles] ißt; und wer nicht ißt, der richte den nicht, der da ißt; denn Gott hat ihn ja aufgenommen.

4. Oder wer biſt du, der du einen fremden Knecht richteſt? Seinem Herrn ſteht oder fällt er; er wird aber ſtehen; denn Gott iſt mächtig genug, ihn ſtehend zu erhalten.

5. Einer hält gewiſſe Tage für heiliger als andere; der andere aber hält alle Tage gleich; ſey nur jeder ſeiner Meinung recht gewiß!

6. Wer auf gewiſſe Tage hält, der thut es dem Herrn; und wer nicht auf Tage hält, der thut es auch dem Herrn. Wer ißt, ißt dem Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht ißt, ißt dem Herrn nicht, und dankt auch Gott. 1.Kor.10,31.

7. Denn keiner von uns lebt ſich ſelber, und keiner ſtirbt ſich ſelber.

8. Denn leben wir, ſo leben wir dem Herrn, ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn; wir mögen nun leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn 1.Thſſ.5,10.

9. Denn dazu iſt ja Chriſtus geſtorben und wieder auferſtanden, daß Er über Todte und Lebendige herrſche.

10. Du nun, warum richteſt du deinen Bruder? Oder du, warum verachteſt du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor den Richterſtuhl Chriſti geſtellt werden. Lk. 10, 37.

11. Denn es ſteht geſchrieben: „So wahr ich lebe, ſpricht der Herr, mir ſollen ſich alle Kniee beugen, und alle Zungen Gott bekennen.“ Jſ.45,23.

12. Demnach wird ein jeder von uns Gott von ſich Rechenſchaft geben. Gal. 6, 5.

13. So laſſet uns nun nicht mehr einander richten; ſondern darauf richtet vielmehr eure Sorge, daß ihr keinem

Bruder Anſtoß oder Aergerniß gebet. Mt. 18, 7.

14. Ich weiß es, und bin in dem Herrn Jeſu gewiß, daß an ſich ſelbſt nichts unrein iſt; nur dem, der etwas für unrein hält, iſt es unrein. Mt. 15, 11.

15. Wenn aber um einer Speiſe willen dein Bruder betrübt wird, ſo wandelſt du nicht mehr nach der Liebe. Richte durch deine Speiſe den nicht zu Grunde, für welchen Chriſtus geſtorben iſt. 1. Kor. 8, 11.

16. So gebet nun keinen Anlaß, daß unſer Gutes geläſtert werde.

17. Denn **das Reich Gottes beſteht nicht in Eſſen und Trinken, ſondern in Gerechtigkeit und Friede und Freude im heiligen Geiſte.** Lk. 17, 20.

18. Wer darin Chriſto dient, der iſt Gott gefällig, und den Menſchen werth. K. 15, 2.

19. Darum laſſet uns dem nachſtreben, was den Frieden befördert, und uns unter einander an das halten, was zur Erbauung dient.

20. Zerſtöre das Werk Gottes nicht um deiner Speiſe willen. Es iſt zwar alles rein; es wird aber dem Menſchen verderblich, der zum Anſtoß ißt.

21. Es iſt beſſer kein Fleiſch eſſen, und keinen Wein trinken, noch irgend etwas, wodurch dein Bruder geſtoßen oder geärgert oder ſchwach wird. 1. Kor. 8, 13.

22. Haſt du Glauben, ſo habe ihn für dich vor Gott. Selig, wer ſich in dem keine Vorwürfe macht, was er einmal für Recht hält.

23. Wer aber zweifelt, und doch ißt, der iſt verdammt, weil er nicht aus dem Glauben handelt; denn **alles, was nicht aus dem Glauben kommt, das iſt Sünde.** Tit. 1, 15.

Das 15. Kapitel.

Beruf der Heiden; Paulus Reiſe nach Rom.

1. Wir Stärkern nun müſſen die Gebrechlichkeiten der Schwächern tragen, und nicht nach unſerm Gefallen leben. K. 14, 1. Gal. 6, 1.

2. Ein jeder von uns ſuche dem Nächſten zu gefallen im Guten, zur Erbauung.

3. Denn auch Chriſtus lebte nicht nach ſeinem Gefallen; ſondern, wie geſchrieben ſteht: „Die Läſterungen derer, die dich läſterten, fielen auf mich.“ Pſ. 68, 10.

4. Denn alles, was geſchrieben iſt, iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben, damit wir

durch Geduld und durch den Troſt aus der Schrift die Hoffnung feſthalten. K. 4, 23.

5. Der Gott der Geduld und des Troſtes aber gebe euch, daß ihr alle einerley Geſinnungen unter einander habet, Jeſu Chriſto gemäß. Phil. 3, 16.

6. Damit ihr einmüthig mit Einem Munde Gott, den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, preiſet. ApG. 1, 14.

7. Darum nehmet euch unter einander liebreich auf, ſo wie auch Chriſtus euch aufgenommen hat, zur Ehre Gottes.

8. Denn ich ſage: Jeſus Chriſtus iſt ein Diener der Beſchneidung geworden, um der Wahrhaftigkeit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter zu beſtättigen; Mt. 15, 24.

9. Und daß auch die Heiden Gott um ſeiner Barmherzigkeit willen loben; wie geſchrieben ſteht. „Darum will ich dich unter den Heiden preiſen, und deinem Namen lobſingen.“ K. 11, 30. Pſ. 17, 50.

10. Und anderswo heißt es: „Freuet euch, ihr Heiden! mit ſeinem Volke!“ 5. Mſ. 32, 43.

11. Und wiederum: „Lobet den Herrn alle Heiden, und preiſet Ihn alle Völker.“ Pſ. 116.

12. Auch Iſaias ſpricht: „Die Wurzel Jeſſe wird es ſeyn, aus der Er ſich erhebt, die Völker zu beherrſchen; auf Ihn werden die Heiden hoffen.“ Iſ. 11, 10.

13. Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit jeder Freude und Frieden im Glauben, damit ihr überſchwänglich reich ſeyd an Hoffnung, durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

14. Ich bin zwar, meine Brüder, für mich wohl überzeugt von euch, daß ihr ſelbſt voll Liebe, und voll aller Erkenntniß ſeyd, ſo daß ihr euch ſelbſt unter einander ermahnen könnet.

15. Doch habe ich euch, Brüder! zum Theil etwas freymüthiger geſchrieben, um euch zu erinnern, vermög der Gnade, die mir von Gott gegeben iſt,

16. Daß ich ein Diener Jeſu Chriſti unter den Heiden ſeyn, und den heiligen Dienſt am Evangelium Gottes verrichten ſoll, damit das Opfer der Heiden angenehm, und durch den heiligen Geiſt geheiliget würde. K. 11, 13.

17. Demnach kann ich mich in Chriſto Jeſu rühmen vor Gott.

18. Denn ich vermeſſe mich nicht, etwas zu reden, was nicht Chriſtus durch mich wirket,

um

um die Heiden zum Gehorſam zu bringen durch Wort und That, Mt. 10, 19. 20.

19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, durch Kraft des heiligen Geiſtes, ſo daß ich von Jeruſalem an, und rings umher bis nach Illyrien alles mit dem Evangelium Chriſti erfüllt habe.

20. Ich beſtrebte mich aber, das Evangelium dort zu predigen, wo Chriſti Namen noch nicht bekannt war, damit ich nicht auf fremden Grund bauete;

21. Sondern wie geſchrieben ſteht: „Welchen nichts davon verkündiget war, die werden es ſehen; und die nichts gehört haben, werden es vernehmen.“ Iſ. 52, 15.

22. Darum wurde ich auch oft verhindert, zu euch zu kommen, und bin es bis jezt noch. K. 1, 13.

23. Da mich nun aber in dieſen Ländern nichts mehr aufhält, und ich mich ſeit vielen Jahren ſehne, zu euch zu kommen; 1. Theſſ. 3, 10.

24. So hoffe ich, wenn ich nach Spanien reiſe, euch auf meiner Durchreiſe zu ſehen, und von euch dorthin Geleit zu erhalten, wenn ich euch vorher einigermaßen genoſſen habe.

25. Jezt aber reiſe ich nach Jeruſalem, um den Heiligen Hülfe zu leiſten. ApG. 18, 21.

26. Denn Macedonien und Achaia fanden für gut, eine Liebesſteuer zu ſammeln für die Armen unter den Heiligen in Jeruſalem. 1. Kor. 16, 1.

27. Sie fanden es für gut, ſage ich; ſie ſind aber auch ihre Schuldner. Denn da die Heiden an ihren geiſtlichen Gütern Theil genommen, ſo ſind ſie ſchuldig, ihnen auch mit den leiblichen beyzuſtehen.

28. Habe ich nun dies vollbracht, und ihnen dieſe Frucht eingehändiget, ſo will ich bey euch durch nach Spanien reiſen.

29. Und ich weiß, daß, wenn ich zu euch komme, ich mit überſchwänglichem Segen des Evangeliums Chriſti komme.

30. Ich bitte euch aber, Brüder! bey unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, und bey der Liebe des heiligen Geiſtes, daß ihr mit mir gemeinſchaftlich im Gebethe zu Gott für mich ringet,

31. Daß ich von den Ungläubigen in Judäa errettet werde, und daß die Liebesſteuer, die ich nach Jeruſalem bringe, den Heiligen wohlgefällig ſey,

32. Damit ich mit Freude zu euch komme, durch den Willen

len Gottes, und mich mit euch erquicke. ApG. 18, 21.

33. Der Gott des Friedens ſey mit euch allen! Amen.

Das 16. Kapitel.

Grüße; Ermahnungen.

1. Ich empfehle euch Phöbe, unſere Schweſter, die eine Dienerin der Gemeine zu Kenchrea iſt;

2. Nehmet ſie im Herrn auf, wie es Heiligen ziemt, und ſtehet ihr bey, in welcher Angelegenheit ſie euer bedarf; denn auch ſie iſt vielen beygeſtanden, und ſelbſt auch mir.

3. Grüßet die Priska und den Aquilas, meine Mitarbeiter in Chriſto Jeſu. ApG. 18, 2.

4. Sie haben für mein Leben ihren Nacken dargeboten; und nicht nur ich, ſondern alle Gemeinen der Heiden, danken ihnen.

5. Grüßet auch die Gemeine in ihrem Hauſe. Grüßet den Epänetus, meinen Lieben, welcher in Chriſto der Erſtling Aſiens iſt.

6. Grüßet Maria, die ſo viel an euch gearbeitet hat.

7. Grüßet den Andronikus und Junias, meine Verwandte und Mitgefangene, die ausgezeichnet ſind unter den Apoſteln, und auch ſchon vor mir in Chriſto waren.

8. Grüßet den Amplias, meinen Geliebteſten im Herrn.

9. Grüßet den Urbanus, unſern Mitarbeiter in Chriſto, und Stachis, meinen Geliebten.

10. Grüßet den Apelles, den Bewährten in Chriſto.

11. Grüßet die Hausgenoſſen des Ariſtobulus. Grüßet den Herodion, meinen Verwandten. Grüßet die Hausgenoſſen des Narziſſus, die im Herrn ſind.

12. Grüßet die Tryphäna und Tryphoſa, welche im Herrn arbeiten. Grüßet die geliebte Perſis, welche viel im Herrn gearbeitet hat.

13. Grüßet den Rufus, den Auserwählten im Herrn, und ſeine und meine Mutter.

14. Grüßet den Aſſynkritus, den Phlegon, den Hermas, den Patrobas, den Hermes und die Brüder bey ihnen.

15. Grüßet den Philologus und die Julia, den Nereus und ſeine Schweſter, und den Olympas und alle Heilige bey ihnen.

16. Grüßet einander mit dem heiligen Kuſſe. Es grüßen euch alle Gemeinen Chriſti.

17. Brüder! ich bitte euch, hütet euch vor denen, die Spaltungen und Aergerniſſe erregen gegen die Lehre, die ihr gelernet habt, und meidet ſie.

18. Denn dergleichen Menſchen dienen nicht unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, ſondern ihrem Bauche, und mit ſüßen Worten und Schmeicheleyen verführen ſie die Herzen der Argloſen. Phil. 3, 19.

19. Euer Gehorſam iſt in aller Welt bekannt geworden; darum freue ich mich über euch, und wünſche, daß ihr weiſe zum Guten, und einfältig zum Böſen ſeyd. K. 1, 8.

20. Der Gott des Friedens aber zertrete den Satan plötzlich unter euren Füßen. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch! K. 15, 33.

21. Es grüßen euch Timotheus, mein Mitarbeiter, und Lucius und Jaſon und Soſipater, meine Verwandten.

22. Ich Tertius, der dieſen Brief geſchrieben, grüße euch im Herrn.

23. Es grüßet euch Cajus, mein Gaſtwirth, und die ganze Gemeine. Es grüßet euch Eraſtus, der Stadt-Rentmeiſter, und der Bruder Quartus.

24. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen! Amen.

25. Dem aber, der mächtig genug iſt, euch zu ſtärken, nach meinem Evangelium und der Predigt von Jeſu Chriſto, nach der Offenbarung des Geheimniſſes, das ſeit ewigen Zeiten verſchwiegen war, Eph. 3, 5.

26. Jetzt aber geoffenbart, und zufolge den Schriften der Propheten, dem Befehle des ewigen Gottes gemäß, allen Völkern zur folgſamen Annahme des Glaubens bekannt geworden iſt: 2. Tim. 1, 10.

27. Ihm, dem allein weiſen Gott ſey Ehre und Preis durch Jeſus Chriſtus von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Erſter Brief des Apoſtels Paulus an die Korinther.

Das I. Kapitel.

Parteyſucht; thöricht ſcheinende Predigt vom Kreuze Chriſti; die Verachteten werden erwählt, damit ſich niemand rühme.

1. Paulus, durch Gottes Willen berufener Apoſtel Jeſu Chriſti, und Bruder Soſthenes.

2. An die Gemeine Gottes zu Korinth, an die Geheiligten* in Chriſto Jeſu, an die berufenen Heiligen und an alle,

die

die den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti anrufen, aller Orten, bey ihnen und bey uns: *K. 6, 11.

3. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſus Chriſtus.

4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben für die Gnade Gottes, die euch in Jeſu Chriſto gegeben iſt,

5. Daß ihr durch Ihn in allem reich geworden ſeyd, in aller Lehre und in aller Erkenntniß,

6. Wie denn das Zeugniß von Chriſto in euch bekräftiget worden iſt, Röm. 1, 16.

7. So daß es euch an keiner Gnadengabe mangelt, und ihr die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti erwartet;

8. Welcher euch auch bis ans Ende befeſtigen wird, daß ihr unſträflich ſeyd bis zum Tage der Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. 2. Kor. 1, 21.

9. Denn treu iſt Gott, durch welchen ihr zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, unſers Herrn berufen ſeyd.

10. Ich bitte euch aber, Brüder! durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr alle einerley Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch ſeyn laſſet, ſondern vielmehr zuſammenhaltet in Einem Sinne und in Einer Meynung. Röm. 12, 16.

11. Denn es iſt mir kund worden von euch, meine Brüder! durch die Angehörigen der Chloe, daß Streitigkeiten unter euch ſind.

12. Ich meyne nämlich dieſes, daß ein jeder unter euch ſpricht: Ich halte es mit Paulus, ich mit Appollos, ich mit Kephas, ich mit Chriſtus.

13. Wie! iſt denn Chriſtus getheilt? Iſt Paulus für euch gekreuziget? Oder ſeyd ihr in Paulus Namen getauft worden?

14. Ich danke Gott, daß ich niemand von euch getauft habe, außer Criſpus und Cajus, ApG. 8, 18.

15. Damit nicht jemand ſagen könne, ihr ſeyd in meinem Namen getauft.

16. Doch auch Stephanas Haus habe ich noch getauft; übrigens aber weiß ich nicht, ob ich noch jemand andern getauft habe. K. 16, 15.

17. Denn Chriſtus hat mich nicht geſandt, zu taufen, ſondern das Evangelium zu predigen; doch nicht mit hochgelehrten * Worten, damit das

Kreuz Chriſti nicht entkräftet
werde. ApG. 10, 48. *K. 2, 4.

18. **Denn das Wort vom Kreuze iſt Thorheit denen, die verloren gehen; uns aber, die wir ſelig werden, iſt es Kraft Gottes.**

19. Denn es ſteht geſchrieben: „Vernichten will ich die Weisheit der Weiſen, und die Klugheit der Klugen will ich verwerfen.“ Iſ. 29, 14.

20. Wo iſt der Weiſe? wo der Schriftgelehrte? wo der Forſcher dieſer Welt? **Hat nicht Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht?** Iſ. 33, 18.

21. Denn weil die Welt vor lauter Weisheit Gott in ſeiner Weisheit nicht erkannte, ſo hat es Gott gefallen, durch eine thörichte Predigt diejenigen ſelig zu machen, die daran glauben. Mt. 11, 25.

22. Denn die Juden fordern Zeichen, und die Griechen fragen nach Weisheit.

23. **Wir hingegen predigen Chriſtum den Gekreuzigten, der den Juden Aergerniß, und den Heiden Thorheit iſt.** 1. Kor. 2, 14.

24. **Den Berufenen** aber aus den Juden ſowohl, als aus den Heiden iſt **Chriſtus Gottes Kraft und Gottes Weisheit.** Röm. 1, 16.

25. Denn was von Gott thöricht ſcheint, iſt weiſer, als die Menſchen; und was von Gott ſchwach ſcheint, iſt ſtärker als die Menſchen.

26. Seht nur eure Berufung an, Brüder! Nicht viele Weiſe nach dem Fleiſche, nicht viele Mächtige, nicht viele Adeliche ſind berufen.

27. Sondern das Thörichte vor der Welt hat Gott erwählt, damit Er die Weiſen zu Schanden mache; und das Schwache vor der Welt hat Gott erwählt, damit Er das Starke zu Schanden mache.

28. Und das Geringe vor der Welt, und das Verachtete, und das da nichts iſt, hat Gott erwählt, damit Er zu nichts mache, was etwas iſt, Jak. 2, 5.

29. Damit ſich kein Menſch vor Gott rühme.

30. **Durch Ihn aber ſeyd ihr in Chriſto Jeſu, der uns von Gott gemacht iſt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlöſung.** Kol. 2, 3.

31. Damit, wie geſchrieben ſteht, wer ſich rühmt, ſich des Herrn rühme. Jer. 9, 23. 24.

Das

Das 2. Kapitel.

Was und wie man predigen ſoll.

1. Auch ich, Brüder! da ich zu euch kam, kam nicht mit hochfahrender* Rede oder Weisheit, um euch das Zeugniß von Chriſto zu verkündigen. K. 1, 17.

2. **Denn ich hatte mir vorgenommen, nichts unter euch zu wiſſen, als allein Jeſum Chriſtum, und zwar den Gekreuzigten.** Gal. 6, 14.

3. Und ich war bey euch in Schwachheit voll Furcht und Zittern. ApG. 18, 9. 12.

4. Und meine Rede und Predigt beſtand nicht in künſtlich überredenden Worten menſchlicher Weisheit, ſondern in Erweiſung des Geiſtes und der Kraft;

5. Damit euer Glaube ſich nicht auf Menſchenweisheit, ſondern auf die Kraft Gottes gründe. 1. Theſſ. 1, 5.

6. Wir lehren ſchon auch Weisheit, für die Vollkommenen; aber nicht eine Weisheit dieſer Welt, noch der Fürſten dieſer Welt, die zu nichts werden.

7. Sondern wir lehren Gottes geheimnißvolle und verborgene * Weisheit, die Gott vor Beginn der Welt zu unſerer Herrlichkeit beſtimmt hat, * Pſ. 50, 8.

8. Die aber keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat, (denn hätten ſie dieſelbe erkannt, ſo hätten ſie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget;) ApG. 3, 15.

9. Sondern, wie geſchrieben ſteht: „**Kein Aug hat es geſehen, und kein Ohr hat es gehört, und in keines Menſchen Herz iſt es gekommen, was Gott denen bereitet hat, die Ihn lieben.**“ Iſ. 64, 4.

10. **Uns aber hat es Gott durch ſeinen Geiſt geoffenbart;** denn der Geiſt erforſcht alles, auch die Tiefen der Gottheit. Mt. 13, 11. 16, 17.

11. Denn welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, als der Geiſt des Menſchen, der in ihm iſt? Alſo weiß auch niemand, was in Gott iſt, als der Geiſt Gottes. Joh. 1, 18.

12. Wir aber haben nicht den Geiſt der Welt empfangen, ſondern den Geiſt aus Gott, damit wir wiſſen, was uns von Gott geſchenkt worden.

13. Und dieſes lehren wir auch, aber nicht mit Worten, die uns menſchliche Weisheit gelehrt, ſondern die der Geiſt uns eingegeben hat, indem

wir geiſtigen Menſchen geiſtige Dinge vortragen.

14. Der ſinnliche Menſch aber nimmt nicht auf, was vom Geiſte Gottes kommt; denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht begreifen, weil es geiſtig beurtheilt werden muß.

15. Der Geiſtige aber kann Alles beurtheilen; er hingegen kann von niemand beurtheilt werden.

16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? Wir aber haben Chriſti Sinn. Röm. 11, 34.

Das 3. Kapitel.

Die Prediger pflanzen, Gott giebt das Gedeihen; Chriſtus der Grund; der Chriſt ein Tempel Gottes.

1. Doch ich, Brüder! konnte mit euch nicht reden als mit Geiſtigen, ſondern als mit Fleiſchlichen. Als kleinen Kindern in Chriſto Hebr. 5, 14.

2. Gab ich euch Milch zu trinken, nicht Speiſe; denn ihr konntet es nicht tragen, und könnet es jetzt noch nicht; denn ihr ſeyd noch fleiſchlich.

3. Denn wenn Eiferſucht und Zank und Zwietracht unter euch herrſchen, ſeyd ihr da nicht fleiſchlich und wandelt nach menſchlicher Weiſe?

4. Wenn einer ſagt: Ich halte es mit Paulus; der andere: ich mit Apollos; ſeyd ihr da nicht fleiſchlich? K. 1, 10.

Wer iſt denn Apollos? Wer iſt Paulus?

5. Diener deſſen ſind ſie, an welchen ihr gläubig geworden ſeyd, und zwar ſo, wie es der Herr einem jedem gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollos hat begoſſen; Gott aber hat das Gedeihen gegeben.

7. **Daher iſt weder der da pflanzet, noch der da begießet, etwas, ſondern Gott, der das Gedeihen giebt.**

8. Der aber pflanzet und der begießet, ſind Eins. Ein jeder wird ſeinen Lohn nach ſeiner Arbeit empfangen.

9. Denn wir ſind Gottes Mitarbeiter; ihr ſeyd Gottes Ackerfeld, Gottes Gebäude.

10. Nach der Gnade Gottes, die mir gegeben iſt, habe ich als ein weiſer Baumeiſter den Grund gelegt; ein anderer bauet darauf; ein jeder aber ſehe zu, wie er darauf baue.

11. **Denn einen andern Grund kann niemand legen, als der gelegt iſt, und der iſt Jeſus Chriſtus.**

12. Wenn nun aber jemand auf dieſen Grund bauet, ſey es

Gold,

Gold, Silber, Edelſteine, Holz, Heu, Stoppeln;

13. So wird eines jeden Werk offenbar werden; denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen; im Feuer wird es offenbar werden; das Feuer wird es erproben, wie das Werk eines jeden ſey.

14. Beſteht jemands Werk, das er darauf gebauet, ſo wird er Lohn empfangen.

15. Verbrennt aber ſein Werk, ſo wird er deſſen verlurſtig ſeyn; er ſelbſt aber wird gerettet werden, doch nur wie durchs Feuer. Zach. 3, 2.

16. **Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel ſeyd, und der Geiſt Gottes in euch wohnt.** 2. Kor. 6, 16.

17. Wenn nun jemand Gottes Tempel verdirbt, den wird Gott verderben; **denn der Tempel Gottes iſt heilig, und der ſeyd ihr.**

18. Niemand täuſche ſich ſelbſt. **Wenn jemand unter euch ſich weiſe zu ſeyn dünkt in dieſer Welt, der werde ein Thor, damit er weiſe werde.**

19. Denn **die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit vor Gott**; denn es ſteht geſchrieben: „Ich will die Weiſen in ihrer Argliſt fangen.“ Job 5, 13.

20. Und abermal: „Der Herr kennt die Gedanken der Weiſen, daß ſie eitel ſind.“ Pſ. 93, 11.

21. Darum rühme ſich niemand der Menſchen.

22. Denn **alles iſt euer**, ſey es Paulus oder Apollos oder Kephas, oder die Welt, oder Leben oder Tod, oder Gegenwärtiges oder Zukünftiges: **alles iſt euer.**

23. **Ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt Gottes.**

Das 4. Kapitel.

Urtheile nicht; Sey nicht ſtolz, es iſt alles Gabe; Leiden der Apoſtel.

1. Dafür halte uns nun jedermann, für Diener Chriſti und Haushälter der Geheimniſſe Gottes. Mt. 16, 19.

2. Uebrigens fordert man von Haushältern, daß ſie treu erfunden werden. Lk. 12, 42.

3. Mir aber liegt ſehr wenig daran, ob ich von euch oder von was immer für einem menſchlichen Gerichtstage gerichtet werde. Ich richte mich auch ſelbſt nicht.

4. Denn ob ich mir gleich nichts bewußt bin, ſo bin ich darum doch nicht gerechtfertiget. Der mich richtet, das iſt der Herr.

5. Darum richtet nicht vor

der

der Zeit, bis der Herr kommt, welcher das im Finſtern Verborgene ans Licht bringen, und die Anſchläge der Herzen offenbaren wird; und dann wird einem jeden ſein Lob werden von Gott. Pred. 12, 14.

6. Dies aber, Brüder, habe ich nun Beyſpielweiſe an mir und Apollos ſo dargeſtellt, um euretwillen, damit ihr an uns lernet, nicht höher von ſich zu denken, als ich geſchrieben habe, und daß ſich keiner wegen des Einen * blähe mit Verachtung des andern. * K. 3, 4.

7. Denn wer hat dich vorgezogen? **Was haſt du, das du nicht empfangen hätteſt? Haſt du es aber empfangen, warum rühmſt du dich, als hätteſt du es nicht empfangen?** Joh. 3, 27.

8. Ihr ſeyd ſchon ſatt geworden; ihr ſeyd ſchon reich geworden; ihr herrſchet ohne uns; ja wollte Gott, daß ihr herrſchen möchtet, damit auch wir mit euch herrſchten.

9. Denn es ſcheint, Gott habe uns Apoſtel als die Allergeringſten dargeſtellt, wie Verurtheilte, da wir zum Schauſpiele werden vor der Welt und vor Engeln und Menſchen.

10. Wir ſind Thoren um Chriſti willen, ihr aber ſeyd klug in Chriſto; wir ſind ſchwach, ihr aber ſeyd ſtark; ihr ſeyd geehrt, wir aber verachtet.

11. Bis dieſe Stunde hungern und dürſten wir, ſind entblößt und werden geſchlagen, und haben keine bleibende Stätte. 2. Kor. 11, 27.

12. Wir arbeiten und mühen uns mit unſern eigenen Händen. Man verflucht uns, und wir ſegnen; man verfolgt uns, und wir dulden es.

13. Man läſtert uns, und wir bethen. Wie ein Auskehricht der Welt, wie ein Auswurf aller werden wir geachtet bis dieſe Stunde.

14. Nicht um euch zu beſchämen, ſchreibe ich dies; ſondern wie meine liebſten Kinder ermahne ich euch.

15. Denn wenn ihr gleich zehntauſend Lehrmeiſter in Chriſto hättet, ſo habt ihr doch nicht viele Väter; denn ich habe euch gezeugt in Chriſto Jeſu durch das Evangelium.

16. Ich bitte euch alſo, ſeyd meine Nachfolger, gleichwie ich Chriſti Nachfolger bin. K. 11, 1.

17. Darum habe ich euch den Timotheus geſandt, meinen lieben und treuen Sohn im Herrn, der euch erinnern wird an meinen Wandel in

Chriſto Jeſu, wie ich allenthalben in allen Gemeinen lehre.

18. Es machen ſich einige groß, als würde ich nicht zu euch kommen.

19. Ich werde aber, ſo der Herr will, bald zu euch kommen; und dann will ich nicht die Worte dieſer Aufgeblaſenen, ſondern ihre Kraft kennen lernen. ApG. 18, 21.

20. Denn nicht in Worten beſteht das Reich Gottes, ſondern in Kraft.

21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder in Liebe und im Geiſte der Sanftmuth?

Das 5. Kapitel.

Der Blutſchänder; Chriſtus unſer Oſterlamm; die Böſen ſollen ausgeſchloſſen werden.

1. Allgemein hört man von Hurerey unter euch, und zwar von einer ſolchen Hurerey, die unter den Heiden nicht gefunden wird, daß einer das Weib ſeines Vaters habe.

2. Und ihr ſeyd aufgeblaſen? da ihr vielmehr hättet Leid tragen, und den, der dieſe That begangen, aus eurer Mitte wegſchaffen ſollen.

3. Ich meines Theils, der ich zwar dem Leibe nach abweſend, doch dem Geiſte nach gegenwärtig bin, habe ſchon, wie anweſend, über den, der ſolches verübte, beſchloſſen: Kol. 2, 5.

4. Im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti (wenn ihr und mein Geiſt mit euch verſammelt iſt), mit der Kraft * unſers Herrn Jeſu Chriſti, *Mt. 16, 19.

5. Einen ſolchen dem Satan zu übergeben zum Verderben ſeines Fleiſches, damit ſein Geiſt gerettet werde am Tage unſers Herrn Jeſu Chriſti.

6. Euer Rühmen ſteht euch nicht gut an. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchſäuert.

7. Feget den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig ſeyd, wie ihr denn ungeſäuert ſeyn ſollet; denn unſer Oſterlamm, Chriſtus, iſt für uns geſchlachtet. 1. Petr. 1, 19.

8. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteige, noch im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, ſondern im Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit. 2. Mſ. 12, 3.

9. Ich habe euch in einem Briefe geſchrieben, daß ihr mit Hurern nichts zu ſchaffen haben ſollet. 2. Theſſ. 3, 14.

10. Das meynte ich aber nicht von Hurern dieſer Welt,

oder den Geitzigen oder Räu=
bern oder Götzendienern; denn
ſonſt müßtet ihr aus der Welt
gehen.

11. Sondern ich meynte,
da ich euch jenes ſchrieb, ihr
ſolltet nichts zu ſchaffen haben
mit einem, der ſich Bruder nen=
nen läßt, und doch ein Hurer
oder Geitziger oder Götzendie=
ner oder Läſterer oder Trun=
kenbold oder Räuber iſt; mit
einem ſolchen ſollet ihr nicht
einmal eſſen. 2. Theſſ. 3, 6.

12. Denn was geht es mich
an, die draußen ſind, zu rich=
ten? Richtet ihr nicht, die drin=
nen ſind?

13. Die draußen ſind, wird
Gott richten. Schaffet nur den
Böſen aus eurer Mitte weg.

Das 6. Kapitel.

Rechte nicht; Dein Leib ein
Tempel Gottes.

1. Wagt es jemand von
euch, der einen Handel mit dem
andern hat, vor den Gottloſen
zu rechten, und nicht vor den
Heiligen?

2. Wiſſet ihr nicht, daß die
Heiligen die Welt richten wer=
den? Wenn nun die Welt von
euch gerichtet wird; ſeyd ihr
nicht tüchtig, Kleinigkeiten zu
richten? Weish. 3, 8.

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir
die Engel richten werden? um
wie viel mehr irdiſche Dinge?

4. Wenn ihr nun irdiſche
Streit=Sachen habet, ſetzet ihr
die Verachteten in der Gemei=
ne zu Richtern?

5. Zu eurer Beſchämung
ſage ichs: ſo iſt denn gar kein
Weiſer unter euch, der zwi=
ſchen Bruder und Bruder Recht
ſprechen könnte?

6. Sondern Bruder rechtet
mit Bruder, und das vor Un=
gläubigen?

7. Schon das iſt ein Fehler
bey euch, daß ihr Streitigkei=
ten unter einander habet.
Warum laſſet ihr euch nicht
lieber Unrecht thun? Warum
laſſet ihr euch nicht lieber über=
vortheilen? 1. Theſſ. 5, 15.

8. So aber thut ihr ſelbſt
unrecht, und übervortheilet,
und zwar Brüder.

9. Wiſſet ihr nicht, daß Un=
gerechte das Reich Gottes nicht
beſitzen werden? Betrüget euch
nicht! Weder Hurer, noch Gö=
tzendiener, noch Ehebrecher,

10. Noch Weichlinge, noch
Knabenſchänder, noch Diebe,
noch Geitzige, noch Trunken=
bolde, noch Läſterer, noch Räu=
ber werden das Reich Gottes
beſitzen. Gal. 5, 21.

11. Und ſolche ſind einige
aus euch geweſen, nun aber

ſeyd

ſeyd ihr abgewaſchen, ſeyd geheiliget, ſeyd gerecht gemacht, durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und durch den Geiſt unſers Gottes. Tit. 3, 3.

12. Alles iſt mir erlaubt, aber es nützt nicht alles; alles iſt mir erlaubt, aber ich ſoll mich von nichts beherrſchen laſſen. K. 10, 23.

13. Die Speiſe iſt für den Bauch, und der Bauch für die Speiſe. Gott aber wird dieſe wie jenen vernichten. Der Leib hingegen iſt nicht für die Hurerey da, ſondern für den Herrn, und der Herr für den Leib.

14. Gott aber hat den Herrn auferweckt, und wird auch uns erwecken, durch ſeine Kraft.

15. Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Chriſti ſind? Soll ich nun die Glieder Chriſti nehmen, und ſie zu Huren-Gliedern machen? Das ſey ferne!

16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer einer Hure anhängt, Ein Leib mit ihr iſt? „Denn es werden, ſpricht Er, zwey in Einem Fleiſche ſeyn.“ Mt. 19, 5.

17. **Wer aber dem Herrn anhängt, iſt Ein Geiſt mit Ihm.** Joh. 17, 21.

18. Fliehet die Hurerey! Jede Sünde, die der Menſch begeht, iſt außer dem Leibe; wer aber huret, der ſündiget an ſeinem eigenen Leibe. K. 10, 8.

19. **Oder: wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt, der in euch iſt, den ihr von Gott empfangen habt? und daß ihr nicht euch ſelbſt gehöret?** K. 3, 6.

20. **Denn ihr ſeyd um einen theuren Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in eurem Leibe.**

Das 7. Kapitel.

Vom ehelichen und ledigen Stande.

1. Was das betrifft, worüber ihr mir geſchrieben, ſo iſt es dem Menſchen gut, kein Weib zu berühren.

2. Doch um die Hurerey zu vermeiden, habe ein jeder ſein Weib, und eine jede habe ihren Mann. 1. Moſ. 2, 18.

3. Der Mann leiſte dem Weibe die Pflicht, gleicherweiſe auch das Weib dem Manne.

4. Das Weib hat keine Gewalt über ihren Leib, ſondern der Mann; gleicherweiſe hat der Mann keine Gewalt über ſeinen Leib, ſondern das Weib.

5. Entziehet euch nicht einander, außer mit gegenſeitiger Einwilligung, eine Zeit lang,

um

um euch dem Gebethe zu wid⸗
men; dann aber kommet wie⸗
der zuſammen, damit euch der
Satan nicht verſuche, wegen
eurer Unenthaltſamkeit.
6. Dies ſage ich aber nur
aus Nachſicht, nicht als Gebot.
7. Denn ich wünſchte, daß
ihr alle wäret, wie ich; aber
jeder hat ſeine Gabe von Gott,
der eine dieſe, der andere jene.
8. Den Unverheuratheten
und den Wittwen nun ſage ich:
es iſt ihnen gut, wenn ſie blei⸗
ben, wie ich.
9. Können ſie ſich aber nicht
enthalten, ſo ſollen ſie heura⸗
then; denn es iſt beſſer, heura⸗
then, als [von Begierden] bren⸗
nen. 1. Tim. 5, 14.
10. Den Verheuratheten
aber gebiete nicht ich, ſondern
der Herr, daß das Weib ſich
nicht vom Manne ſcheide.
11. Scheidet ſie ſich aber
doch, ſo bleibe ſie unverheura⸗
thet, oder verſöhne ſich mit ih⸗
rem Manne. So ſoll auch der
Mann ſein Weib nicht ver⸗
ſtoßen.
12. Den übrigen aber ſage
ich, nicht der Herr: wenn
ein Bruder ein ungläubiges
Weib hat, und es gefällt ihr,
bey ihm zu wohnen, ſo verlaſſe
er ſie nicht.
13. Und hat ein gläubi⸗
ges Weib einen ungläubigen
Mann, und es gefällt ihm,
bey ihr zu wohnen, ſo verlaſſe
ſie ihn nicht.
14. Denn der ungläubige
Mann wird geheiliget durch
das gläubige Weib, und das
ungläubige Weib wird geheili⸗
get durch den gläubigen Mann;
denn ſonſt wären eure Kinder
unrein, nun aber ſind ſie heilig.
15. Will aber der Ungläu⸗
bige ſich ſcheiden, ſo mag er ſich
ſcheiden; der Bruder oder die
Schweſter iſt in ſolchem Falle
nicht gebunden. Aber im Frie⸗
den hat uns Gott berufen.
16. Denn wie weißt du,
Weib, ob du den Mann nicht
ſelig machen werdeſt? Oder du
Mann, wie weißt du, ob du
das Weib nicht ſelig machen
werdeſt? 1. Petr. 3, 1.
17. Jeder wandle daher ſo,
wie es ihm der Herr zugetheilt,
wie ihn Gott berufen hat. Und
ſo lehre ich in allen Gemeinen.
18. Iſt einer beſchnitten be⸗
rufen, ſo bleibe er beſchnitten.
Iſt einer unbeſchnitten beru⸗
fen, ſo laſſe er ſich nicht be⸗
ſchneiden.
19. Die Beſchneidung iſt
nichts, und die Vorhaut iſt
nichts, ſondern die Haltung
der Gebote Gottes. Gal. 5, 6.
20. Jeder bleibe in dem
Stande,

Stande, in dem er berufen worden. Eph. 4, 1.

21. Biſt du als Knecht berufen, ſo laß dich's nicht kümmern. Kannſt du aber frey werden, ſo mache dirs um ſo mehr zu Nutzen.

22. Denn wer als Knecht vom Herrn berufen iſt, der iſt ein Freygelaſſener des Herrn. Gleicherweiſe iſt, wer als Freyer berufen iſt, ein Knecht Chriſti.

23. Ihr ſeyd theuer erkauft; werdet nicht Knechte der Menſchen! K. 6, 20.

24. Ja, Brüder! in welchem Stande jeder berufen worden, darin bleibe er vor Gott.

25. Was die Jungfrauen betrifft, da habe ich kein Gebot vom Herrn; einen Rath aber gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu ſeyn.

26. Ich meyne nun, dieſes ſey gut, wegen der bevorſtehenden Drangſal; denn es iſt dem Menſchen gut, ſo zu ſeyn. V. 1.

27. Biſt du an ein Weib gebunden, ſo ſuche nicht los zu werden; biſt du aber frey vom Weibe, ſo ſuche kein Weib.

28. Wenn du aber auch heurathest, ſo ſündigeſt du nicht; und wenn eine Jungfrau heurathet, ſo ſündiget ſie nicht. Drangſal im Fleiſche aber werden ſolche haben; und ich möchte eurer ſchonen.

29. Das ſage ich euch, Brüder! die Zeit iſt kurz; daher bleibt nichts übrig, als daß die, ſo Weiber haben, ſeyen, als hätten ſie keine,

30. Und die da weinen, als weinten ſie nicht, und die ſich freuen, als freuten ſie ſich nicht, und die da kaufen, als beſäßen ſie nichts,

31. Und die dieſe Welt genießen, als genößen ſie dieſelbe nicht; denn die Geſtalt dieſer Welt vergeht.

32. Ich wünſchte aber, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer kein Weib hat, ſorgt nur für die Sache des Herrn, wie er dem Herrn gefalle. 1. Tim. 5, 5.

33. Wer aber ein Weib hat, der ſorgt für das, was die Welt angeht, wie er dem Weibe gefalle, und er iſt getheilt.

34. Und eine Unverheurathete und eine Jungfrau ſinnet auf das, was des Herrn iſt, daß ſie an Leib und Geiſt heilig ſey. Die Verheurathete aber ſinnet auf das, was die Welt angeht, wie ſie dem Manne gefalle.

35. Dies ſage ich aber zu eurem Beſten, nicht um euch

einen Strick um den Hals zu werfen, ſondern weil es wohl anſteht, und ihr dann anhaltend und ungehindert dem Herrn dienen könnet.

36. Meynt aber jemand, er würde ſich Schande zuziehen, wenn er ſeine Jungfrau zu alt werden laſſe, und es müſſe alſo geſchehen: ſo thue er, was er will; er ſündiget nicht, wenn er ſie verehlicht.

37. Wer aber feſten Sinnes, und nicht genöthigt iſt, und Freyheit hat, nach ſeinem Willen zu handeln, und er hat es in ſeinem Herzen beſchloſſen, ſeine Jungfrau ſo bleiben zu laſſen, der thut wohl.

38. Alſo, wer ſeine Jungfrau verheurathet, thut wohl; wer ſie aber nicht verheurathet, thut beſſer.

39. Das Weib iſt an das Ehegeſetz gebunden, ſo lange ihr Mann lebt; ſtirbt aber ihr Mann, ſo iſt ſie frey, und kann heurathen, wen ſie will; nur ſoll es im Herrn geſchehen.

40. Seliger aber iſt ſie, wenn ſie ſo bleibt, nach meinem Rathe. Ich glaube aber, daß ich auch den Geiſt Gottes habe.

Das 8. Kapitel.

Aergerniß und Gewiſſens-Freyheit.

1. Was die Götzenopfer betrifft, ſo wiſſen wir — (denn das Wiſſen haben wir alle; **das Wiſſen aber blähet auf; die Liebe hingegen erbauet.**

2. Wenn aber jemand ſich dünken läßt, er wiſſe etwas, der weiß noch nichts, ſo, wie er es wiſſen ſoll; 1. Tim. 6, 4.

3. Wenn aber jemand Gott liebt, der wird von Ihm anerkannt.)

4. Was alſo das Eſſen der Götzenopfer betrifft, ſo wiſſen wir, daß ein Götze nichts in der Welt iſt, und daß kein anderer Gott iſt, als der Eine.

5. Denn obwohl es ſogenannte Götter giebt, ſey es im Himmel oder auf Erden (wie es denn viele Götter und viele Herren giebt), Joh. 10, 34. ꝛc.

6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge ſind, und dem auch wir angehören, und nur Einen Herrn, Jeſus Chriſtus, durch welchen alles iſt, und durch den auch wir ſind.

7. Dieſe Erkenntniß haben aber nicht alle; denn etliche meynen noch immer, die Götzen ſeyen etwas, und ſie eſſen es als Götzenopfer; dadurch wird aber ihr Gewiſſen befleckt, weil es ſchwach iſt.

8. Die Speiſe aber giebt

uns keinen Werth vor Gott; denn wir gewinnen nichts, wenn wir eſſen, und verlieren nichts, wenn wir nicht eſſen.

9. Sehet aber zu, daß dieſe eure Freyheit den Schwachen nicht zum Anſtoß werde.

10. Denn wenn dich, der du die Erkenntniß haſt, jemand im Götzentempel zu Tiſche liegen ſieht: wird nicht ſein Gewiſſen, weil es ſchwach iſt, verleitet werden, auch Götzenopfer zu eſſen?

11. Und ſo geht durch deine Erkenntniß der ſchwache Bruder verloren, für welchen Chriſtus geſtorben iſt. Röm. 14, 15.

12. Wenn ihr euch aber auf ſolche Weiſe an den Brüdern verſündiget, und ihr ſchwaches Gewiſſen verletzet, ſo verſündiget ihr euch an Chriſtus.

13. Wenn alſo die Speiſe meinen Bruder ärgert, ſo möchte ich in Ewigkeit kein Fleiſch eſſen, um meinen Bruder nicht zu ärgern. Röm. 14, 21.

Das 9. Kapitel.

Paulus prediget unentgeldlich, wird allen alles.

1. Bin ich nicht frey? Bin ich nicht ein Apoſtel? Habe ich nicht Jeſum Chriſtum unſern Herrn geſehen? Seyd ihr nicht mein Werk in dem Herrn?

2. Bin ich auch andern nicht Apoſtel, ſo bin ich es doch euch; denn das Siegel meines Apoſtelamtes ſeyd ihr im Herrn.

3. Meine Verantwortung gegen die, welche mich richten, iſt dieſe:

4. Haben wir nicht das Recht zu eſſen und zu trinken?

5. Haben wir nicht das Recht, auch ein Weib, die eine Schweſter iſt, mit umher zu führen, wie die übrigen Apoſtel und die Brüder des Herrn, und Kephas? Mt. 8, 14.

6. Oder haben ich und Barnabas allein nicht das Recht, ſolches zu thun?

7. Wer zieht je auf eigenen Sold in den Krieg? Wer pflanzt einen Weinberg, ohne von deſſen Frucht zu eſſen? Oder wer weidet eine Heerde, ohne von der Milch der Heerde zu genießen?

8. Rede ich aber dies nur nach Menſchenweiſe? Sagt es nicht auch das Geſetz?

9. Denn im Geſetze Moſes ſteht geſchrieben: „Du ſollſt dem Ochſen, wenn er driſcht, das Maul nicht verkörben." Sorget Gott für die Ochſen? 5. Moſ. 25, 4.

10. Oder ſagt Er das nicht vielmehr um unſertwillen? Denn um unſertwillen iſt es ge-

durch den Würgengel umkamen. 4. Moſ. 16, 41.

11. Dies alles wiederfuhr ihnen uns zum Vorbilde, und iſt geſchrieben zur Warnung für uns, die wir in den letzten Zeiten leben.

12. Darum, wer ſich dünken läßt, daß er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle.

13. Noch hat euch keine andere Verſuchung betroffen, als eine menſchliche. Und Gott iſt getreu; Er wird euch nicht über eure Kräfte verſuchen laſſen, ſondern mit der Verſuchung auch den Ausgang geben, daß ihr es ertragen könnet.

14. Darum, meine Geliebten! fliehet vor dem Götzendienſte! 2. Moſ. 20, 3.

15. Ich rede zu Verſtändigen; beurtheilet ſelbſt, was ich ſage.

16. Der geſegnete Kelch, den wir ſegnen, iſt er nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt es nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Mt. 26, 27.

17. Denn da Ein Brod iſt, ſo ſind wir viele Ein Leib, weil wir alle an Einem Brode Theil nehmen. Röm. 12, 5.

18. Sehet auf die Iſraeliten nach dem Fleiſche. Haben nicht die, ſo von den Opfern eſſen, Gemeinſchaft mit dem Altare?

19. Was will ich damit ſagen? etwa, daß ein Götze etwas ſey? oder, daß das Götzenopfer etwas ſey? K. 8, 4.

20. Nein, ſondern: was die Heiden opfern, das opfern ſie den Teufeln, und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinſchaft habet mit den Teufeln. Ihr könnet nicht zugleich den Kelch des Herrn *trinken*, und den Kelch der Teufel.

21. Ihr könnet nicht zugleich am Tiſche des Herrn Theil nehmen, und am Tiſche der Teufel.

22. Oder wollen wir den Herrn zum Zorn reitzen? Sind wir ſtärker, als Er? Es iſt mir alles erlaubt; aber nicht alles nützt.

23. Alles iſt mir erlaubt; aber nicht alles erbauet.

24. Niemand ſuche nur, was ihm, ſondern auch, was andern heilſam iſt.

25. Alles, was auf dem Fleiſchmarkte verkauft wird, das eſſet, ohne zu unterſuchen, um des Gewiſſens willen.

26. Denn des Herrn iſt die Erde und alles, was darauf iſt.

27. Und wenn euch jemand von den Ungläubigen einladet, und ihr wollet hingehen, ſo eſſet alles, was euch vorgeſetzt wird,

wird, ohne zu unterſuchen, um des Gewiſſens willen. Lk. 10, 7.

28. Sagt euch aber jemand: Das iſt Götzenopfer; ſo eſſet es nicht, um deßwillen, der es anzeigt, und um des Gewiſſens willen. K. 8, 7. 10.

29. Ich meyne aber nicht dein eigenes Gewiſſen, ſondern das des andern; denn warum ſoll meine Freyheit gerichtet werden von einem andern Gewiſſen?

30. Wenn ich mit Dank genieße, warum ſoll ich geläſtert werden, wegen deſſen, wofür ich danke? 1. Tim. 4, 3.

31. **Ihr möget nun eſſen oder trinken, oder ſonſt etwas thun, ſo thut alles zur Ehre Gottes.** Kol. 3, 17.

32. **Gebet weder Juden, noch Heiden, noch der Gemeine Gottes ein Aergerniß;** Röm. 14, 13.

33. So wie auch ich in allem allen zu Gefallen lebe, indem ich nicht ſuche, was mir, ſondern was vielen heilſam iſt, damit ſie ſelig werden. K. 9, 19.

Das 11. Kapitel.

Von Mißbräuchen bey Verſammlungen und beym Abendmahle.

1. Seyd meine Nachfolger, ſo wie ich Christi Nachfolger bin! K. 4, 16.

2. Ich lobe euch Brüder, daß ihr in allem meiner eingedenk ſeyd, und die Vorſchriften haltet, ſo wie ich ſie euch gegeben habe.

3. Das ſollt ihr aber wiſſen: Das Haupt eines jeden Mannes iſt Chriſtus; das Haupt des Weibes aber iſt der Mann, und das Haupt Chriſti iſt Gott. Eph. 5, 23.

4. Jeder Mann, der mit bedecktem Haupte bethet, oder weiſſagt, der entehrt ſein Haupt.

5. Jedes Weib aber, das mit unbedecktem Haupte bethet, oder weiſſagt, entehrt ihr Haupt; denn es iſt eben ſo viel, als wäre ſie beſchoren.

6. Will ſich ein Weib nicht bedecken, ſo ſchneide man ihr die Haare ab; iſt es aber für ein Weib ſchimpflich, ſich die Haare abſchneiden oder beſcheren zu laſſen, ſo bedecke ſie ihr Haupt.

7. Der Mann aber ſoll ſein Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre iſt. Das Weib aber iſt die Ehre ihres Mannes. 1. Moſ. 1, 27.

8. Denn der Mann kommt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne.

9. Auch iſt der Mann nicht um des Weibes willen geſchaf-

durch den Würgengel umkamen. 4. Moſ. 16, 41.

11. Dies alles wiederfuhr ihnen uns zum Vorbilde, und iſt geſchrieben zur Warnung für uns, die wir in den letzten Zeiten leben.

12. **Darum, wer ſich dünken läßt, daß er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle.**

13. Noch hat euch keine andere Verſuchung betroffen, als eine menſchliche. Und Gott iſt getreu; Er wird euch nicht über eure Kräfte verſuchen laſſen, ſondern mit der Verſuchung auch den Ausgang geben, daß ihr es ertragen könnet.

14. Darum, meine Geliebten! fliehet vor dem Götzendienſte! 2. Moſ. 20, 3.

15. Ich rede zu Verſtändigen; beurtheilet ſelbſt, was ich ſage.

16. Der geſegnete Kelch, den wir ſegnen, iſt er nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti? Das Brod, das wir brechen, iſt es nicht die Gemeinſchaft des Leibes Chriſti? Mt. 26, 27.

17. Denn da Ein Brod iſt, ſo ſind wir viele Ein Leib, weil wir alle an Einem Brode Theil nehmen. Röm. 12, 5.

18. Sehet auf die Iſraeliten nach dem Fleiſche. Haben nicht die, ſo von den Opfern eſſen, Gemeinſchaft mit dem Altare?

19. Was will ich damit ſagen? etwa, daß ein Götze etwas ſey? oder, daß das Götzenopfer etwas ſey? K. 8, 4.

20. Nein, ſondern: was die Heiden opfern, das opfern ſie den Teufeln, und nicht Gott. Ich will aber nicht, daß ihr Gemeinſchaft habet mit den Teufeln. Ihr könnet nicht zugleich den Kelch des Herrn trinken, und den Kelch der Teufel.

21. Ihr könnet nicht zugleich am Tiſche des Herrn Theil nehmen, und am Tiſche der Teufel.

22. Oder wollen wir den Herrn zum Zorn reitzen? Sind wir ſtärker, als Er? Es iſt mir alles erlaubt; aber nicht alles nützt.

23. **Alles iſt mir erlaubt; aber nicht alles erbauet.**

24. **Niemand ſuche nur, was ihm, ſondern auch, was andern heilſam iſt.**

25. Alles, was auf dem Fleiſchmarkte verkauft wird, das eſſet, ohne zu unterſuchen, um des Gewiſſens willen.

26. Denn des Herrn iſt die Erde und alles, was darauf iſt.

27. Und wenn euch jemand von den Ungläubigen einladet, und ihr wollet hingehen, ſo eſſet alles, was euch vorgeſetzt

wird, ohne zu unterſuchen, um des Gewiſſens willen. Lk. 10, 7.

28. Sagt euch aber jemand: Das iſt Götzenopfer; ſo eſſet es nicht, um deßwillen, der es anzeigt, und um des Gewiſſens willen. K. 8, 7. 10.

29. Ich meyne aber nicht dein eigenes Gewiſſen, ſondern das des andern; denn warum ſoll meine Freyheit gerichtet werden von einem andern Gewiſſen?

30. Wenn ich mit Dank genieße, warum ſoll ich geläſtert werden, wegen deſſen, wofür ich danke? 1. Tim. 4, 3.

31. **Ihr möget nun eſſen oder trinken, oder ſonſt etwas thun, ſo thut alles zur Ehre Gottes.** Kol. 3, 17.

32. **Gebet weder Juden, noch Heiden, noch der Gemeine Gottes ein Aergerniß;** Röm. 14, 13.

33. So wie auch ich in allem allen zu Gefallen lebe, indem ich nicht ſuche, was mir, ſondern was vielen heilſam iſt, damit ſie ſelig werden. K. 9, 19.

Das 11. Kapitel.

Von Mißbräuchen bey Verſammlungen und beym Abendmahle.

1. Seyd meine Nachfolger, ſo wie ich Chriſti Nachfolger bin! K. 4, 16.

2. Ich lobe euch Brüder, daß ihr in allem meiner eingedenk ſeyd, und die Vorſchriften haltet, ſo wie ich ſie euch gegeben habe.

3. Das ſollt ihr aber wiſſen: Das Haupt eines jeden Mannes iſt Chriſtus; das Haupt des Weibes aber iſt der Mann, und das Haupt Chriſti iſt Gott. Eph. 5, 23.

4. Jeder Mann, der mit bedecktem Haupte bethet, oder weiſſagt, der entehrt ſein Haupt.

5. Jedes Weib aber, das mit unbedecktem Haupte bethet, oder weiſſagt, entehrt ihr Haupt; denn es iſt eben ſo viel, als wäre ſie beſchoren.

6. Will ſich ein Weib nicht bedecken, ſo ſchneide man ihr die Haare ab; iſt es aber für ein Weib ſchimpflich, ſich die Haare abſchneiden oder beſcheren zu laſſen, ſo bedecke ſie ihr Haupt.

7. Der Mann aber ſoll ſein Haupt nicht bedecken, weil er Gottes Bild und Ehre iſt. Das Weib aber iſt die Ehre ihres Mannes. 1. Moſ. 1, 27.

8. Denn der Mann kommt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne.

9. Auch iſt der Mann nicht um des Weibes willen geſchaffen,

ſen, ſondern das Weib um des Mannes willen. 1. Mſ. 2, 18.

10. Darum muß das Weib ein Zeichen der Macht auf dem Haupte haben, um der Engel willen.

11. Uebrigens iſt in dem Herrn weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann. Gal. 3, 28.

12. Denn gleichwie das Weib von dem Manne, ſo kommt der Mann durch das Weib. Alles aber kommt von Gott.

13. Urtheilet nun ſelbſt: Iſt es wohl ſchicklich, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bethe?

14. Lehrt euch nicht ſelbſt die Natur, daß es für den Mann ſchimpflich iſt, wenn er lange Haare trägt?

15. Daß es hingegen für das Weib eine Zierde ſey, wenn ſie lange Haare trägt, weil ihr das Haar ſtatt eines Schleyers gegeben iſt?

16. Hat aber jemand Luſt zu ſtreiten: wir haben einmal eine ſolche Gewohnheit nicht, und die Gemeinen Gottes auch nicht. 1. Tim. 6, 4.

17. Indem ich aber dies anbefehle, kann ich es nicht loben, daß ihr nicht zur Beſſerung, ſondern zur Verſchlimmerung zuſammen kommet.

18. Denn fürs erſte höre ich, daß, wenn ihr in die Verſammlung kommet, Spaltungen unter euch ſind; und zum Theil glaube ich es. K. 1, 10. ꝛc.

19. Denn es müſſen Spaltungen unter euch ſeyn, damit die Bewährten offenbar werden unter euch. 1. Joh. 2, 19.

20. So wie nun ihr mit einander zuſammen kommet, ſo heißt das nicht das Abendmahl des Herrn halten,

21. Denn jeder nimmt ſein eigenes Nachtmahl ſchon vorher hinweg, und verzehrt es; und ſo iſt dann einer hungrig und der andere betrunken.

22. Habt ihr denn keine Häuſer, um zu eſſen und zu trinken? Oder verachtet ihr die Gemeinen Gottes, und beſchämet die, welche nichts haben? Was ſoll ich euch ſagen? Soll ich euch loben? Hierin lobe ich euch nicht. Jak. 2, 16.

23. Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich euch übergeben habe. Der Herr Jeſus, in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Brod,

24. Und dankte, und brach es, und ſprach: Nehmet und eſſet; das iſt mein Leib, der für euch dahin gegeben wird; thut dies zu meinem Andenken.

25. Gleicherweiſe nahm Er

nach

nach dem Mahle auch den Kelch, und ſprach: Dieſer Kelch iſt der neue Bund in meinem Blute; thut dies, ſo oft ihr trinket zu meinem Andenken.

26. So oft ihr alſo dieſes Brod eſſet, und dieſen Kelch trinket, ſollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis Er kommt.

27. Wer nun unwürdig dieſes Brod ißt, oder den Kelch des Herrn trinkt, der verſündiget ſich an dem Leibe und Blute des Herrn.

28. Es prüfe ſich alſo der Menſch ſelbſt, und dann eſſe er von dieſem Brode und trinke von dieſem Kelche. 2. Kor. 13, 5.

29. Denn wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ſich ſelbſt das Gericht hinein, weil er den Leib des Herrn nicht unterſcheidet.

30. Darum ſind ſo viele ſchwach und krank unter euch, und viele ſind entſchlafen.

31. Denn wenn wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Pſ. 31, 5.

32. Werden wir aber vom Herrn gerichtet, ſo werden wir gezüchtiget, damit wir nicht mit dieſer Welt verdammt werden.

33. Demnach, meine Brüder! wenn ihr zum Mahle zuſammen kommet, ſo wartet auf einander.

34. Wenn jemand hungert, ſo eſſe er zu Hauſe, damit ihr nicht zum Gerichte zuſammen kommet. Das übrige will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12. Kapitel.

Verſchiedene Gaben Eines Geiſtes; Gemeinſchaft der Glieder Chriſti.

1. Was die Geiſtesgaben betrifft, Brüder! ſo will ich euch nicht ohne Belehrung laſſen.

2. Ihr wiſſet, daß ihr, da ihr Heiden waret, zu den ſtummen Götzen hinginget, wie ihr geführt wurdet. K. 6, 11.

3. Darum thue ich euch kund: niemand, der im Geiſte Gottes redet, verflucht Jeſum: und niemand kann Jeſum den Herrn nennen, außer im heiligen Geiſte. Mk. 9, 39.

4. Verſchieden nun ſind die Gnadengaben; es iſt aber nur Ein Geiſt. Röm. 12, 6.

5. Und verſchieden ſind die Verrichtungen; es iſt aber nur Ein Herr. Eph. 4, 11.

6. Und verſchieden ſind die Wirkungen: es iſt aber nur Ein Gott, der alles in allen wirket. Eph. 1, 23.

7. Jedem aber wird der Geiſt gegeben zum gemeinen Nutzen.

8. Dem Einen wird durch den Geiſt das Wort der Weisheit mitgetheilt; dem andern das Wort der Erkenntniß nach demſelben Geiſte;

9. Einem andern der Glaube in demſelben Geiſte; einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelben Geiſte;

10. Einem andern die Gabe Wunder zu wirken; einem andern Weiſſagung; einem andern Unterſcheidung der Geiſter; einem andern mancherley Sprachen; einem andern Auslegung der Sprachen.

11. Dies alles aber wirkt Ein und derſelbe Geiſt, der jedem beſonders zutheilt, wie Er will. K. 7, 7. Röm. 12, 3. 6.

12. Denn gleichwie der Leib Einer iſt, aber viele Glieder hat; alle Glieder des Leibes aber, ſo viele ihrer ſind, nur Einen Leib ausmachen; ſo iſt es auch mit Chriſtus. K. 10, 17.

13. Denn wir alle, wir ſeyen Juden oder Heiden, Sklaven oder Freye, ſind in Einem Geiſte zu Einem Leibe getauft, und alle mit Einem Geiſte getränkt.

14. Denn der Leib beſteht nicht aus Einem Gliede, ſondern aus vielen.

15. Wenn nun der Fuß ſpräche: Ich bin keine Hand, darum gehöre ich nicht zum Leibe; gehörte er darum nicht zum Leibe?

16. Und wenn das Ohr ſpräche: Ich bin kein Auge, darum gehöre ich nicht zum Leibe; gehörte es darum nicht zum Leibe?

17. Wenn der ganze Leib Aug wäre, wo bliebe das Gehör? Wenn der ganze Leib Gehör wäre, wo bliebe der Geruch?

18. Nun aber hat Gott jedes Glied am Leibe angebracht, wie Er gewollt hat.

19. Wenn alle nur Ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber ſind viele Glieder, aber nur Ein Leib.

21. Das Auge kann zur Hand nicht ſagen: Ich bedarf deiner Dienſte nicht; und das Haupt kann zu den Füßen nicht ſagen: Ich bedarf eurer nicht.

22. Vielmehr gerade die Glieder des Leibes, die die ſchwächern zu ſeyn ſcheinen, ſind die unentbehrlichſten.

23. Und die wir für die unanſehnlichſten Glieder des Leibes halten, kleiden wir mit deſto größerem Schmucke; und unſere unanſtändigen Glieder erhalten deſto größere Wohlanſtändigkeit.

24. Denn die an ſich ſchon

wohl-

wohlanſtändig ſind, bedürfen des Schmuckes nicht. Gott aber hat den Leib ſo eingerichtet, daß Er dem geringern Gliede größere Ehre verlieh,

25. Damit keine Spaltung im Leibe ſey, ſondern die Glieder einträchtig für einander ſorgen.

26. Wenn daher Ein Glied leidet, ſo leiden alle Glieder mit; und wenn Ein Glied verherrlichet wird, ſo freuen ſich alle Glieder mit.

27. Ihr nun ſeyd der Leib Chriſti, und jeder einzelne iſt ein Glied desſelben.

28. Und einige hat Gott in der Gemeine aufgeſtellt fürs erſte zu Apoſteln, andere fürs zweyte zu Propheten, andere fürs dritte zu Lehrern; dann gab Er einigen die Kraft Wunder zu wirken, andern die Gabe geſund zu machen, Hülfe zu leiſten, vorzuſtehen, fremde Sprachen zu reden, die Reden auszulegen. Eph. 4, 11.

29. Sind nun alle Apoſtel? Sind alle Propheten? Sind alle Lehrer?

30. Haben alle Wunderkräfte? Haben alle die Gabe, geſund zu machen? Reden alle fremde Sprachen? Legen alle aus?

31. Strebet nach den beſſern Gaben! Und dazu will ich euch noch einen trefflichern Weg zeigen. K. 14, 1.

Das 13. Kapitel.

Von der Liebe.

1. Wenn ich alle Sprachen der Menſchen und Engel redete, hätte aber die Liebe nicht, ſo wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

2. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniſſe, und beſäße alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, ſo daß ich Berge verſetzte, hätte aber die Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Mt. 7, 22.

3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen ſpendete, und meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, ſo nützte mir alles nichts.

4. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich; die Liebe beneidet nicht; ſie verſtellt ſich nicht; ſie bläht ſich nicht;

5. Sie iſt nicht ehrſüchtig, ſucht nicht das Ihrige; läßt ſich nicht erbittern; denkt nicht Arges;

6. Sie freut ſich nicht über das Unrecht, ſondern freut ſich über die Wahrheit;

7. Sie trägt alles, ſie glaubet alles, ſie hofft alles, ſie duldet alles.

8. Die

8. Die Liebe hört niemals auf, wenn auch die Weiſſagungen aufhören, wenn die fremden Sprachen ein Ende nehmen, und die Erkenntniß vergeht.

9. Denn Stückwerk iſt unſere Erkenntniß, und Stückwerk iſt unſer Weiſſagen.

10. Wenn aber das Vollkommene kommt, dann wird das Stückwerk aufhören.

11. Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, dachte wie ein Kind, urtheilte wie ein Kind; als ich aber Mann ward, legte ich ab, was kindiſch war.

12. Denn jetzt ſchauen wir durch einen Spiegel in einem dunkeln Bilde, einſt aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jetzt erkenne ich nur ſtückweiſe, einſt aber werde ich erkennen, ſo wie ich erkannt bin. 2. Kor. 5, 7.

13. Nun aber bleiben dieſe drey: Glaube, Hoffnung, Liebe; das größte aber davon iſt die Liebe. 1. Theſſ. 1, 3.

Das 14. Kapitel.

Die Gabe der Weiſſagung (das hier eigentlich nicht künftige Dinge vorherſagen heißt, ſondern aus Antrieb des Geiſtes mit Salbung ſprechen) iſt andern Gaben weit vorzuziehen.

1. Strebet nach der Liebe; beeifert euch auch um Geiſtesgaben, am meiſten aber, daß ihr weiſſaget.

2. Denn wer in einer fremden Sprache redet, redet nicht für Menſchen, ſondern zu Gott; denn niemand verſteht ihn, ſondern er redet im Geiſte Geheimniſſe.

3. Wer aber weiſſagt, der redet für Menſchen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Troſte.

4. Wer in fremder Sprache redet, erbauet nur ſich ſelbſt; wer aber weiſſagt, erbauet die Gemeine Gottes.

5. Ich wollte*, daß ihr alle in fremden Sprachen redetet, vielmehr aber, daß ihr weiſſagtet; denn vorzüglicher iſt, wer da weiſſagt, als wer in fremden Sprachen redet, auſſer wenn er es auch auslegt, damit die Gemeine erbauet werde. *4. Moſ. 11, 29.

6. Denn, Brüder! wenn ich zu euch käme, und in fremden Sprachen redete, was würde ich euch nützen, wenn ich euch nicht eine Offenbarung, oder eine Erkenntniß, oder eine Weiſſagung, oder eine Lehre verſtändlich vortrüge? K. 12, 8.

7. So iſt es bey lebloſen Dingen, die da tönen, es ſey eine Flöte oder eine Zither; wenn ſie nicht beſtimmte Töne an-

angeben, wie kann man wiſſen, was geblaſen oder geſpielt wird.

8. Und wenn die Trompete einen unbeſtimmten Ton angiebt, wer will ſich zum Streite rüſten?

9. Alſo auch ihr. Wenn ihr nicht in einer verſtändlichen Sprache redet; wie kann man verſtehen, was ihr ſaget? In den Wind werdet ihr reden.

10. Es giebt ſo vielerley Sprachen in der Welt, und keine derſelben iſt ohne Bedeutung.

11. Wenn ich aber die Bedeutung der Worte nicht weiß, ſo bin ich dem, mit welchem ich rede, ein Fremdling, und der mit mir redet, iſt mir ein Fremdling.

12. So beſtrebet denn auch ihr euch, die ihr ſo ſehr nach Geiſtesgaben trachtet, daß ihr an ſolchen reich ſeyd, die zur Erbauung der Gemeine dienen.

13. Wer daher in einer fremden Sprache redet, der bethe ſo, daß er es auslege.

14. Denn wenn ich in fremder Sprache bethe, ſo bethet mein Geiſt; aber mein Verſtand bringt keine Frucht.

15. Was iſt nun zu thun? Ich will im Geiſte bethen, ich will aber auch verſtändlich bethen; ich will im Geiſte lobſingen, ich will aber auch verſtändlich lobſingen. Eph. 5, 19.

16. Denn ſonſt, wenn du im Geiſte Dank ſageſt, wie kann der, welcher der Sprache unkundig iſt, Amen ſagen auf deine Dankſagung, da er nicht verſteht, was du ſagſt?

17. Du magſt wohl trefflich Dank ſagen, aber der andere wird nicht erbaut.

18. Ich danke meinem Gott, daß ich mehr in fremden Sprachen rede, als ihr alle.

19. Aber in der Gemeine will ich lieber fünf Worte verſtändlich reden, um auch andere zu belehren, als zehntauſend Worte in fremder Sprache.

20. Brüder! werdet doch nicht Kinder am Verſtande; im Böſen ſeyd Kinder, am Verſtande aber ſeyd Männer.

21. Im Geſetze ſteht geſchrieben: „In fremden Sprachen und unbekannten Mundarten will ich zu dieſem Volke reden, und auch ſo werden ſie mich nicht hören, ſpricht der Herr.“ Iſ. 28, 11.

22. Die fremden Sprachen ſind daher nicht den Gläubigen, ſondern den Ungläubigen zum Zeichen; die Weiſſagung aber iſt nicht für die Ungläubigen, ſondern für die Gläubigen.

23. Wenn

23. Wenn ſich nun die ganze Gemeine an einem Orte verſammelte, und alle redeten in fremden Sprachen, und es kämen Unwiſſende und Ungläubige hinein; würden ſie nicht ſagen: Ihr ſeyd von Sinnen.

24. Wenn aber alle weiſſagten, und es käme ein Ungläubiger oder Unwiſſender hinein, ſo würde er von allen überwieſen, von allen gerichtet.

25. Das Verborgene ſeines Herzens würde offenbar werden, und ſo würde er auf ſein Angeſicht niederfallen, Gott anbethen, und bekennen, daß Gott wahrhaftig in euch ſey.

26. Was iſt alſo zu thun, Brüder? Wenn ihr zuſammen kommet, und der eine von euch einen Lobgeſang, der andere eine Lehre, oder eine fremde Sprache, oder eine Offenbarung, oder eine Auslegung hat, ſo geſchehe alles zur Erbauung.

27. Wenn auch jemand in einer fremden Sprache reden will, ſo ſollen nur zwey, höchſtens drey reden, und einer nach dem andern, und einer ſoll es auslegen.

28. Iſt aber keiner da, der es auslegen kann, ſo ſchweige ein ſolcher in der Gemeine, und rede für ſich und Gott.

29. Propheten* aber mögen zwey oder drey reden; die andern aber ſollen es beurtheilen. * V. 37.

30. Wird aber einem andern, der da ſitzt, eine Offenbarung gegeben, ſo ſchweige der erſte.

31. So könnet ihr alle, einer nach dem andern, weiſſagen, damit alle lernen, und alle ermahnt werden.

32. Denn die Geiſter der Propheten ſind den Propheten unterworfen.

33. Denn Gott iſt nicht ein Gott der Unordnung, ſondern des Friedens, wie ich in allen Gemeinen der Heiligen lehre.

34. Die Weiber ſollen in den Verſammlungen ſchweigen; denn es iſt ihnen nicht erlaubt zu reden; ſie ſollen unterthänig ſeyn, wie auch das Geſetz ſagt. 1. Tim. 2, 12.

35. Wollen ſie aber etwas lernen, ſo ſollen ſie zu Hauſe ihre Männer fragen; denn es ziemt ſich nicht, daß ein Weib in der Gemeine ſpricht.

36. Oder iſt etwa Gottes Wort von euch ausgegangen? oder iſt es zu euch allein gekommen?

37. Dünkt ſich jemand unter euch ein Prophet oder begeiſtert zu ſeyn, der erkenne,

daß

daß dies, was ich euch ſchreibe, Gebote des Herrn ſind.

38. Will es aber jemand nicht dafür erkennen, ſo ſoll er auch für nichts erkannt werden.

39. Alſo Brüder! befleißet euch des Weiſſagens; und in fremden Sprachen zu reden, verwehret nicht.

40. **Alles aber geſchehe mit Anſtand und Ordnung.**

Das 15. Kapitel.

Von der Auferſtehung der Todten.

1. Brüder! ich thue euch kund das Evangelium, das ich euch geprediget habe, das ihr auch angenommen, bey dem ihr auch beharret,

2. Durch welches ihr auch ſelig werdet, wenn ihr es ſo beybehaltet, wie ich es euch geprediget habe; es wäre denn, daß ihr umſonſt geglaubt hättet.

3. Vor allem habe ich euch mitgetheilt, was ich empfangen habe, daß nämlich Chriſtus für unſere Sünden geſtorben iſt, wie es geſchrieben ſteht;

4. Und daß Er begraben worden, und daß Er am dritten Tage wieder auferſtanden iſt, wie geſchrieben ſteht;

5. Und daß Er dem Kephas und dann den Eilfen erſchienen iſt. Lk. 24, 34. Mk. 16, 14.

6. Hierauf erſchien Er mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von welchen die meiſten noch leben, einige aber entſchlafen ſind.

7. Darauf iſt Er dem Jakobus erſchienen; dann allen Apoſteln.

8. Zuletzt von allen erſchien Er auch mir, als einer unzeitigen Geburt;

9. Denn ich bin der geringſte unter den Apoſteln; ich bin nicht werth, ein Apoſtel zu heißen, weil ich die Gemeine Gottes verfolgt habe. K. 9, 1.

10. **Doch durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und ſeine Gnade war an mir nicht vergeblich; denn ich habe mehr, als ſie alle gearbeitet; doch nicht ich, ſondern die Gnade Gottes, die mit mir iſt.** K. 3, 10.

11. Sey's nun ich, oder ſeyen es jene; alſo predigen wir, und alſo habt ihr geglaubt.

12. Wenn nun aber geprediget wird, daß Chriſtus von den Todten auferſtanden iſt, wie können einige von euch ſagen: es gebe keine Auferſtehung der Todten?

13. Giebt es keine Aufer-

ſtehung der Todten, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

14. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt unſere Predigt vergeblich, ſo iſt auch euer Glaube vergeblich.

15. Ja, wir würden als falſche Zeugen Gottes erfunden, weil wir wider Gott gezeuget hätten, daß Er Jeſum auferweckt habe, den Er doch nicht auferweckt hat; wenn nämlich die Todten nicht auferſtehen. ApG. 2, 15.

16. Denn wenn die Todten nicht auferſtehen, ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.

17. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt euer Glaube eitel, ſo ſeyd ihr noch in euren Sünden;

18. Folglich ſind auch die, welche in Chriſto entſchlafen ſind, verloren.

19. Hoffen wir aber allein in dieſem Leben auf Chriſtus, ſo ſind wir die elendeſten unter allen Menſchen.

20. Nun aber iſt Chriſtus, der Erſtling der Entſchlafenen, von den Todten auferſtanden.

21. Denn wie der Tod durch Einen Menſchen kam, ſo kommt auch die Auferſtehung von den Todten durch Einen Menſchen.

22. **Und wie in Adam alle ſterben, ſo werden in Chriſto alle lebendig gemacht werden;** Röm. 5, 21.

23. Ein jeder aber in ſeiner Ordnung. Der Erſtling iſt Chriſtus; darnach die, welche Chriſto angehören, und an ſeine Zukunft glauben.

24. Dann iſt das Ende, wo Er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird, nachdem Er alle Herrſchaft und alle Macht und alle Gewalt vernichtet haben wird.

25. Indeß muß Er herrſchen, bis Er alle ſeine Feinde unter ſeine Füße gelegt hat.

26. Der letzte Feind, der vertilgt werden wird, iſt der Tod; denn alles hat Er ſeinen Füßen unterworfen. Off. 20, 14

27. Wenn es aber heißt: Alles iſt Ihm unterworfen; ſo iſt offenbar der ausgenommen, welcher Ihm alles unterworfen hat. Mt. 11, 27.

28. Wann Ihm aber einmal alles unterworfen ſeyn wird, dann wird auch der Sohn ſelbſt ſich dem unterwerfen, der Ihm alles unterworfen hat, damit Gott alles in allem ſey.

29. Was thäten ſonſt die, welche ſich für die Todten taufen laſſen, wenn die Todten durchaus nicht auferſtehen?

Warum

Warum laſſen ſie ſich denn taufen um ihretwillen?

30. Warum ſtehen auch wir ſtündlich in Gefahr? Röm. 8, 36.

31. Ich ſterbe täglich; bey dem Ruhme, den ich an euch habe, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn! 2. Kor. 4, 10.

32. Was nützt es mir, daß ich (ich rede menſchlicher Weiſe) zu Ephesus mit wilden Thieren gekämpft habe, wenn die Todten nicht auferſtehen? So laſſet uns eſſen und trinken; denn morgen ſind wir todt. Jſ. 22, 13.

33. Laſſet euch doch nicht verführen! Böſe Geſpräche verderben gute Sitten.

34. Werdet nüchtern, wie ſichs ziemt, und ſündiget nicht! Denn (zu eurer Schande muß ich es ſagen) einige haben keine Erkenntniß Gottes.

35. Es möchte aber jemand fragen: Wie werden die Todten auferſtehen? oder mit was für einem Leibe werden ſie erſcheinen? Ez. 37, 3.

36. Du Thor! Was du ſäeſt, wird nicht lebendig, es ſterbe denn zuvor. Joh. 12, 24.

37. Und was du ſäeſt, iſt nicht ſchon der Leib, der erſt werden ſoll, ſondern ein bloßes Körnchen, zum Beyſpiel von Weitzen, oder dergleichen eins.

38. Gott giebt ihm dann einen Leib, wie Er will, und zwar einem jeden Samen ſeinen eigenen Leib. 1. Mſ. 1, 11.

39. Nicht alles Fleiſch iſt von gleicher Art; ſondern anders iſt das Fleiſch des Menſchen, anders das der Thiere, anders das der Vögel, anders das der Fiſche.

40. So giebt es auch himmliſche Körper, und giebt irdiſche Körper. Aber anders iſt die Herrlichkeit der himmliſchen, und anders die der irdiſchen.

41. Anders iſt der Glanz der Sonne, anders der Glanz des Mondes; anders der Glanz der Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Glanz.

42. So wird es auch mit der Auferſtehung der Todten ſeyn. Verwesliches wird geſäet; Unverwesliches wird auferſtehen.

43. Unanſehnliches wird geſäet; Herrliches wird auferſtehen. Gebrechliches wird geſäet; Kraftvolles wird auferſtehen.

44. Ein ſinnlicher Leib wird geſäet; ein geiſtiger Leib wird auferſtehen. Denn wie es einen ſinnlichen Leib giebt, ſo giebt es auch einen geiſtigen Leib, wie geſchrieben ſteht:

45. „Adam, der erſte Menſch,

wurde

wurde zu einer lebendigen Seele;" der letzte Adam zu einem lebendigmachenden Geiſte. 1. Moſ. 2, 7.

46. Das Geiſtige aber iſt nicht das Erſte, ſondern das Sinnliche; dann kommt das Geiſtige.

47. Der erſte Menſch iſt von der Erde, alſo irdiſch; der zweyte Menſch iſt vom Himmel, alſo himmliſch. Lk. 1, 78.

48. Wie der Irdiſche war, ſo ſind auch die Irdiſchen. Wie der Himmliſche iſt, ſo ſind auch die Himmliſchen.

49. Und wie wir das Bild des Irdiſchen getragen haben, ſo werden wir auch das Bild des Himmliſchen tragen.

50. Das aber ſage ich: Brüder! Fleiſch und Blut können das Reich Gottes nicht erlangen, und das Verwesliche kann die Unverweslichkeit nicht erlangen.

51. Sieh! ich ſage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle ſterben, wir werden aber alle verwandelt werden,

52. Plötzlich, in einem Augenblicke, bey der letzter Poſaune. (Denn es wird die Poſaune ſchallen, und die Todten werden unverweslich auferſtehen, und wir werden verwandelt werden.) Mt. 24, 31.

53. Denn dieſes Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen, und dieſes Sterbliche muß Unſterblichkeit anziehen.

54. Wenn aber dieſes Verwesliche Unverweslichkeit, und wenn dieſes Sterbliche Unſterblichkeit angezogen haben wird; dann wird das Wort erfüllt werden, das geſchrieben ſteht: „Verſchlungen iſt der Tod im Siege; Iſ. 25, 8.

55. Tod! wo iſt dein Stachel? Grab! wo iſt dein Sieg?"

56. Der Stachel des Todes aber iſt die Sünde, und die Kraft der Sünde iſt das Geſetz.

57. Gott aber ſey Dank! Er hat uns den Sieg gegeben durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus.

58. Demnach, meine lieben Brüder! ſeyd feſt und unbeweglich; werdet immer eifriger im Werke des Herrn; denn ihr wiſſet, daß eure Arbeit im Herrn nicht vergeblich iſt.

Das 16. Kapitel.

Von der Liebesſteuer; Grüße.

1. Was die Liebesſteuer für die Heiligen betrifft, ſo machet es eben ſo, wie ich es in den Gemeinen von Galatien angeordnet habe. ApG. 11, 29.

2. Am erſten Tage jeder Woche lege jeder von euch, was ihm gefällig iſt, zu Hauſe zurück, und halte es bereit, damit nicht erſt, wenn ich komme, geſammelt werden müſſe.

3. Und wenn ich angekommen bin, dann will ich diejenigen, welche ihr für tüchtig haltet, mit Briefen abſenden, daß ſie eure Liebesgabe nach Jeruſalem überbringen.

4. Iſt es werth, daß auch ich reiſe, ſo können ſie mit mir reiſen.

5. Ich werde aber zu euch kommen, ſobald ich Macedonien durchreiſt habe; (denn durch Macedonien werde ich reiſen.) ApG. 19, 21.

6. Und vielleicht werde ich einige Zeit bey euch bleiben, oder gar überwintern, damit ihr mich begleitet, wohin ich reiſe.

7. Denn ich will euch dießmal nicht blos im Vorbeygehen ſehen; ſondern ich hoffe, wenn es der Herr zuläßt, eine Zeit lang bey euch zu bleiben.

8. Zu Ephesus bleibe ich bis Pfingſten.

9. Denn eine große Thüre und ein weites Feld hat ſich mir aufgethan; es ſind aber auch viele Widerſacher da.

10. Wenn Timotheus kommt, ſo ſehet zu, daß er ohne Furcht bey euch ſey; denn er arbeitet am Werke des Herrn, wie ich.

11. Es ſoll ihn daher niemand verachten; ſondern geleitet ihn im Frieden, daß er zu mir komme; denn ich erwarte ihn mit den Brüdern.

12. Den Bruder Apollos betreffend, mache ich euch zu wiſſen, daß ich ihn dringend gebethen habe, er möchte mit den Brüdern zu euch kommen; er wollte aber für jetzt durchaus nicht kommen; er wird aber kommen, ſobald es ihm gelegen iſt.

13. **Wachet; ſtehet feſt im Glauben; ſeyd männlich und ſeyd ſtark.**

14. **Alles, was ihr thut, geſchehe in Liebe.**

15. Ich bitte euch aber, Brüder! ihr kennet das Haus Stephanas, Fortunatus und Achaikus, welche die Erſtlinge in Achaia ſind, und ſich ſelbſt dem Dienſte der Heiligen gewidmet haben.

16. Seyd auch ihr ſolchen unterthan, ſo wie allen, die mitarbeiten und wirken.

17. Ich freue mich über die Anweſenheit des Stephanas

und

und Fortunatus und Achaikus; denn ſie haben mir eure Abweſenheit erſetzt.

18. Sie haben meinen Geiſt erquickt, wie den eurigen. Schätzet ſolche Männer.

19. Die Gemeinen in Aſien grüßen euch. Viele Grüße im Herrn von Aquilas und Priscilla ſamt der Gemeine in ihrem Hauſe. ApG. 18, 2.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuſſe. 2. Kor. 13, 12.

21. Meinen Gruß mit eigener Hand: Paulus. Kol. 4, 18.

22. Wer den Herrn Jeſus Chriſtus nicht lieb hat, der ſey verflucht. Maran atha! (der Herr kommt.)

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch!

24. Meine Liebe ſey mit euch allen in Chriſto Jeſu! Amen.

Zweyter Brief des Apoſtels Paulus an die Korinther.

Das 1. Kapitel.

Gott tröſtet und errettet die Verfolgten; Chriſtus iſt Ja und Amen.

1. Paulus, durch Gottes Willen Apoſtel Jeſu Chriſti, und Bruder Timotheus, an die Gemeine Gottes zu Korinth, ſamt allen Heiligen in ganz Achaia.

2. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater, und dem Herrn Jeſus Chriſtus! Röm. 1, 7.

3. Gelobt ſey Gott, der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit, und der Gott alles Troſtes, 1. Petr. 1, 3.

4. Der uns in allen unſern Trübſalen tröſtet, ſo daß auch wir diejenigen, die ſich in allerley Trübſalen befinden, tröſten können mit demſelbem Troſte, womit wir von Gott getröſtet werden.

5. Denn gleichwie die Leiden Chriſti uns reichlich zu Theil werden, ſo wird uns auch

durch Christus überſchwänglicher Troſt zu Theil. Pſ. 33, 20.

6. Wir mögen nun zu leiden haben, ſo geſchieht es zu eurem Troſte und Heile *; oder wir mögen getröſtet werden, ſo geſchieht es zu eurem Troſte; oder wir mögen erquickt werden, ſo geſchieht es auch zu eurem Troſte und Heile, welches Geduld wirket, dasſelbe zu leiden, was auch wir leiden, * K. 4, 15. 17.

7. Damit unſere Hoffnung feſtſtehe euretwegen, da wir wiſſen, daß, wie ihr unſere Mitgenoſſen im Leiden ſeyd, ihr auch unſere Mitgenoſſen im Troſte ſeyn werdet. 2. Tſſ. 1, 4.

8. Denn wir wollen euch nicht bergen, Brüder! was wir in Aſien für Trübſale ausgeſtanden haben, indem wir über die Maßen beſchwert worden, über unſere Kräfte, ſo daß wir das Leben ſchon verloren gaben. ApG. 19, 23.

9. Ja, es war uns ſchon ausgemacht, daß wir ſterben müßten, damit wir nicht auf uns ſelbſt vertrauten, ſondern auf Gott, der die Todten auferweckt,

10. Welcher uns aus dieſen großen Todesgefahren errettet hat, noch rettet, und, wie wir von Ihm hoffen, auch ferner retten wird, 2. Tim. 4, 18.

11. Wenn auch ihr uns unterſtützet mit eurem Gebethe für uns, damit für die Gabe, die uns um vieler willen verliehen iſt, auch von vielen um unſertwillen gedankt werde.

12. Denn das iſt unſer Ruhm, das Zeugniß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfalt des Herzens und Lauterkeit vor Gott, nicht in fleiſchlicher Weisheit, ſondern in der Gnade Gottes in dieſer Welt gewandelt haben, und das vorzüglich bey euch. Hebr. 13, 18.

13. Denn wir ſchreiben euch nichts anderes, als was ihr ſchon geleſen und erkannt habt, und, wie ich hoffe, bis ans Ende erkennen werdet;

14. Wie ihr uns denn auch ſchon zum Theile erkannt habt, daß wir euer Ruhm ſind, gleichwie ihr der unſrige ſeyd, am Tage unſers Herrn Jeſu Chriſti.

15. In dieſer Zuverſicht war ich willens, ſchon früher zu euch zu kommen, damit euch zum zweytenmale eine Gnade zu Theil würde.

16. Bey euch wollte ich durchreiſen nach Macedonien, und von Macedonien wieder zu euch zurückkehren, um von

euch nach Judäa begleitet zu werden. 1. Kor. 16, 5.

17. Habe ich nun, da ich dieſes vorhatte, leichtfertig gehandelt? Oder nehme ich mir, was ich mir vornehme, nach dem Fleiſche vor, ſo daß es bey mir bald Ja bald Nein heiße?

18. Gott, der Wahrhaftige, weiß, daß unſer Wort, das wir euch lehrten, nicht bald Ja bald Nein war. 1. Kor. 1, 9.

19. Denn der Sohn Gottes, Jeſus Chriſtus, den wir, ich und Silvanus und Timotheus, euch geprediget haben, war nicht bald Ja bald Nein; ſondern in Ihm war Ja.

20. Denn alle Verheißungen Gottes ſind Ja in Ihm, und Amen in Ihm, zur Ehre Gottes durch uns.

21. Gott iſt es, der uns mit euch in Chriſto befeſtiget, und uns geſalbet hat. 1. Kor. 1, 8.

22. Der uns auch verſiegelt, und das Pfand des Geiſtes in unſere Herzen gegeben hat. Eph. 1, 14.

23. Ich rufe Gott zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich aus Schonung gegen euch noch nicht nach Korinth gekommen bin. Nicht, als wollten wir herrſchen über euren Glauben; ſondern Mitbeförderer eurer Freude wollen wir ſeyn; denn ihr ſtehet ja feſt im Glauben. Röm. 1, 9.

Das 2. Kapitel.

Wiederaufnahme des Blutſchänders.

1. Ich habe aber bey mir beſchloſſen, nicht abermal mit Betrübniß zu euch zu kommen.

2. Denn wenn ich euch betrübe, wer kann mich dann erfreuen, als die, welche von mir betrübt wurden?

3. Und darum ſchreibe ich euch dieſes, damit ich nicht, wenn ich komme, Betrübniß über Betrübniß habe, durch die, die mir hätten Freude machen ſollen; denn das traue ich euch allen zu, daß meine Freude euer aller Freude iſt.

4. Denn ich ſchrieb euch mit großer Betrübniß und Beklemmung meines Herzens, unter vielen Thränen, nicht daß ihr betrübt werden, ſondern erkennen ſollet, wie ſehr ich euch liebe.

5. Hat aber jemand Betrübniß verurſachet, ſo hat er nicht nur mich, ſondern zum Theil (damit ichs nicht übertreibe) euch alle betrübt.

6. Es iſt nun demſelben die Strafe, die er von ſo vielen erlitten, genug;

7. So, daß ihr im Gegentheile

theile ihm jetzt vielmehr vergeben, und ihn tröſten ſollet, damit er nicht in allzu große Traurigkeit verſinke.

8. Darum bitte ich euch, daß ihr ihn eurer Liebe verſichert.

9. Denn deßwegen ſchrieb ich euch dieſes, um euch zu erproben, ob ihr in allem gehorſam ſeyd.

10. Wem aber ihr etwas vergebet, dem vergebe auch ich; denn wenn ich auch etwas zu vergeben habe, das vergebe ich um euretwillen an Chriſti Statt,

11. Damit wir nicht vom Satan übervortheilt werden; denn es iſt uns nicht unbekannt, was er im Sinne hat.

12. Als ich nach Troas kam, um das Evangelium Chriſti zu predigen, und mir im Herrn eine Thüre aufgethan ward:

13. So hatte ich doch keine Ruhe in meinem Geiſte, da ich Titus, meinen Bruder, nicht fand, ſondern ich nahm Abſchied von ihnen, und reiſte nach Macedonien.

14. Aber Gott ſey Dank, der uns in Chriſto Jeſu allezeit triumphiren läßt, und den Wohlgeruch ſeiner Erkenntniß aller Orten durch uns offenbaret! 1. Kor. 15, 57.

15. Denn wir ſind Gott ein Wohlgeruch Chriſti, ſowohl unter denen, die ſelig werden, als unter denen, die verloren gehen; 1. Kor. 1, 18.

16. Dieſen ein Geruch des Todes zum Tode, jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer iſt hiezu ſo tüchtig? K. 3, 5. 6.

17. Denn wir verfälſchen nicht, wie ſo viele, das Wort Gottes; ſondern wir verkündigen es lauter, und reden als aus Gott, vor Gott, in Chriſto.

Das 3. Kapitel.

Herrlichkeit des Evangeliums; Die Decke Moſis.

1. Fangen wir ſchon wieder an, uns ſelbſt zu empfehlen? Oder bedürfen wir, wie Gewiſſe, Empfehlungsbriefe an euch, oder Empfehlungsbriefe von euch? K. 5, 12.

2. Unſer Brief ſeyd ihr, eingeſchrieben in unſer Herz, erkannt und geleſen von allen Menſchen. 1. Kor. 9, 2. ꝛc.

3. Ihr ſeyd ein offen da liegender Brief Chriſti, gefertiget von uns, geſchrieben nicht mit Dinte, ſondern mit dem Geiſte des lebendigen Gottes, nicht in ſteinerne Tafeln, ſondern in fleiſcherne Tafeln des Herzens.

4. Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch Chriſtus zu Gott. Joh. 14, 6.

5. Nicht als ob wir tüchtig wären, von uns ſelbſt etwas zu denken, als aus uns ſelbſt; ſondern all unſere Tüchtigkeit iſt von Gott. Phil. 2, 13.

6. Er iſt's, der uns auch tüchtig gemacht hat, zu Dienern des neuen Teſtamentes, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes; denn der Buchſtabe tödtet, der Geiſt aber macht lebendig.

7. Wenn nun der Dienſt des tödtenden Buchſtabens, der in Steine eingegraben war, eine ſolche Herrlichkeit hatte, das die Kinder Iſraels das Angeſicht Moſis nicht anſchauen konnten, wegen der Herrlichkeit ſeines Angeſichtes, die doch wieder aufhörte: 2. Mſ. 34, 30.

8. Warum ſollte nicht vielmehr der Dienſt des Geiſtes Herrlichkeit haben?

9. Denn wenn ſchon der Dienſt [des Geſetzes], welches Verdammniß ankündigte, Herrlichkeit hatte; um ſo viel mehr muß der Dienſt [des Evangeliums], welches Gerechtigkeit prediget, überſchwänglich an Herrlichkeit ſeyn.

10. Ja, was dort als herrlich erſchien, war nicht einmal Herrlichkeit, im Vergleich mit dieſer überſchwänglichen Herrlichkeit.

11. Denn wenn das, was doch aufgehoben ward, Herrlichkeit hatte; ſo wird um ſo viel mehr das, was immer bleibt, Herrlichkeit haben.

12. Da wir nun eine ſolche Hoffnung haben, ſo gehen wir mit großer Zuverſicht zu Werke,

13. Und machen es nicht, wie Moſes, der eine Decke über ſein Angeſicht hängte, damit die Kinder Iſrael den Glanz deſſen nicht anſchauen konnten, was doch aufgehoben werden ſollte. 2. Moſ. 34, 33. ꝛc.

14. Doch abgeſtumpft ſind ihre Sinne; denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieſelbe Decke unaufgedeckt beym Leſen des alten Teſtamentes; denn nur Chriſtus kann ſie wegnehmen. Jſ. 6, 10.

15. Ja, bis heute hängt eine Decke über ihren Herzen, wenn Moſes geleſen wird.

16. Wenn ſie ſich aber zum Herrn bekehren, dann wird die Decke weggenommen.

17. Denn der Herr iſt Geiſt; wo aber der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freyheit. Joh. 4, 24.

18. Wir aber ſchauen alle mit enthülltem Angeſichte, wie

in

in einem Spiegel, die Herrlichkeit des Herrn, und werden nach demſelben Bilde umgewandelt, von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, durch den Geiſt des Herrn. 1. Kor. 13, 12.

Das 4. Kapitel.

Das Evangelium ein Licht; Zeitliche Trübſal, ewige Herrlichkeit.

1. Derohalben, weil wir dieſes Amt haben, vermöge der Barmherzigkeit, die uns wiederfahren iſt: ſo werden wir nicht müde, 1. Kor. 7, 25.

2. Sondern meiden heimliche Schande, indem wir nicht in Schalkheit wandeln, noch Gottes Wort verfälſchen, ſondern uns durch Offenbarung der Wahrheit dem Gewiſſen aller Menſchen vor Gott empfehlen. 1. Theſſ. 2, 5.

3. Sey's auch, daß unſer Evangelium verhüllt iſt; ſo iſt es nur denen verhüllt, die verloren gehen; 1. Kor. 1, 18.

4. Den Ungläubigen nämlich, deren Herzen der Gott dieſer Welt verblendet hat, ſo daß ihnen das helle Licht des herrlichen Evangeliums Chriſti nicht leuchtet, welcher das Ebenbild Gottes iſt. Hebr. 1, 3.

5. Denn nicht uns ſelber predigen wir, ſondern Jeſum Chriſtum, unſern Herrn; uns ſehen wir nur als eure Knechte an, um Jeſu willen. K. 1, 24.

6. Denn Gott, der Licht aus Finſterniß hervorleuchten hieß, hat in unſern Herzen ein Licht angezündet, um [durch uns] das Licht der Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes im Antlitze Jeſu Chriſti leuchten zu laſſen. 2. Petr. 1, 19.

7. Wir tragen aber dieſen Schatz in irdenen Gefäßen, damit [man erkenne], die überſchwängliche Kraft ſey von Gott, und nicht aus uns.

8. Von allen Seiten werden wir bedrängt; aber wir ängſtigen uns nicht. Wir werden in die Enge getrieben; aber wir verzagen nicht.

9. Wir werden verfolgt, aber doch nicht verlaſſen. Wir werden zu Boden geworfen, kommen aber doch nicht um.

10. Immer tragen wir das Sterben Jeſu an unſerm Leibe umher, damit auch das Leben Jeſu an unſerm Leibe offenbar werde. Röm. 8, 17.

11. Denn immer werden wir lebend in den Tod hingegeben, um Jeſu willen, damit auch das Leben Jeſu an unſerm ſterblichen Fleiſche offenbar werde. Pſ. 43, 23.

12. In

12. In uns wirket alſo der
Tod; in euch aber das Leben.
13. Da wir aber den nämli-
chen Geiſt des Glaubens ha-
ben, wie geſchrieben ſteht: „Ich
glaube, darum rede ich“;
ſo glauben auch wir, und darum
reden wir auch. Pſ. 115, 10.
14. Denn wir wiſſen: der
den Herrn Jeſum auferweckt
hat, wird auch uns durch Je-
ſum auferwecken, und mit euch
darſtellen.
15. Denn es geſchieht alles
um euretwillen, damit die
überſchwängliche Gnade durch
den Dank vieler zu deſto größe-
rer Verherrlichung Gottes ge-
reiche.
16. Darum werden wir
nicht müde; ſondern wenn auch
unſer äußerer Menſch aufge-
rieben wird, ſo wird doch der
innere von Tag zu Tag er-
neuert. 1. Petr. 4, 1.
17. Denn unſere gegen-
wärtige Trübſal, die au-
genblicklich und leicht iſt,
verſchafft uns eine uner-
meßliche, ewige, alles über-
wiegende Herrlichkeit;
18. Indem wir nicht auf
das Sichtbare ſehen, ſon-
dern auf das Unſichtbare;
denn das Sichtbare iſt zeit-
lich, das Unſichtbare aber
iſt ewig.

Das 5. Kapitel.

Heimweh; Verſöhnung durch Chriſtus.

1. Denn wir wiſſen, daß,
wenn unſer irdiſches Haus, die-
ſe Hütte, zerſtört wird, wir ein
Gebäude von Gott erhalten,
ein Haus, das nicht mit Hän-
den gemacht, ſondern ewig iſt,
in dem Himmel. Joh. 14, 2.
2. In dieſer [Hütte] nun
ſeufzen wir, voll Sehnſucht,
mit unſerer himmliſchen Be-
häuſung überkleidet zu werden;
3. Wenn wir anders beklei-
det, und nicht blos erfunden
werden. Off. 16, 15.
4. Denn ſo lange wir in die-
ſer Hütte ſind, ſeufzen wir,
hart gedrückt, weil wir nicht
entkleidet, ſondern lieber über-
kleidet werden möchten, ſo, daß
das Sterbliche von dem Leben
verſchlungen würde.
5. Gott aber iſt es, der uns
dazu bereitet, und uns auch das
Pfand des Geiſtes gegeben hat.
6. Daher ſind wir allezeit
gutes Muths, obwohl wir wiſ-
ſen, daß wir, ſo lange wir
im Leibe wohnen, ferne vom
Herrn pilgern.
7. Denn im Glauben wan-
deln wir, nicht im Schauen.
8. Wir ſind aber doch gutes
Muths, ſo ſehr wir wünſchen,

lieber auszuwandern aus dem Leibe, und daheim zu ſeyn beym Herrn.

9. Darum beſtreben wir uns auch, Ihm zu gefallen, wir mögen pilgern, oder daheim ſeyn. Phil. 1, 23.

10. Denn wir alle müſſen vor dem Richterſtuhle Chriſti offenbar werden, damit jeder empfange, je nachdem er bey Leibesleben gehandelt hat, es ſey Gutes oder Böſes.

11. Da wir nun wiſſen, daß der Herr zu fürchten iſt, ſo belehren wir die Menſchen. Gott ſind wir offenbar; ich hoffe aber auch in eurem Gewiſſen offenbar zu ſeyn.

12. Damit wollen wir aber nicht ſchon wieder uns ſelbſt vor euch loben, ſondern euch nur einen Stoff geben, euch unſer zu rühmen, damit ihr denen antworten könnet, die ſich nur nach dem Scheine, und nicht nach dem Herzen rühmen.

13. Gehen wir zu weit, ſo geſchieht es um Gottes willen; ſind wir aber beſcheiden, ſo geſchieht es um euretwillen.

14. Die Liebe Chriſti dringt uns, indem wir alſo urtheilen: Iſt Einer für alle geſtorben, ſo ſind ſie alle geſtorben. 1. Tim. 2, 6.

15. Nun aber iſt Chriſtus für alle geſtorben, damit die, ſo da leben, nicht mehr ſich ſelbſt, ſondern dem leben, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. Röm. 14, 7. 8.

16. Darum kennen wir von nun an niemand mehr dem Fleiſche nach; und wenn wir auch Chriſtum dem Fleiſche nach gekannt haben, ſo kennen wir Ihn doch jetzt nicht mehr ſo.

17. Iſt daher jemand in Chriſto, ſo iſt er eine neue Kreatur: das alte iſt vergangen; ſieh! es iſt alles neu geworden. Röm. 8, 1.

18. Alles aber iſt aus Gott, der uns durch Chriſtus mit ſich ſelbſt verſöhnt, und uns das Amt übertragen hat, die Verſöhnung zu predigen.

19. Denn Gott hat in Chriſto die Welt mit ſich ſelbſt verſöhnt, indem Er ihnen ihre Sünden nicht zurechnete, und uns auftrug, die Verſöhnung zu predigen. Röm. 3, 24. ꝛc.

20. Wir ſind alſo Botſchafter an Chriſti Statt; denn Gott ermahnet durch uns, wir bitten an Chriſti Statt: Laſſet euch verſöhnen mit Gott! 1. Kor. 4, 1.

21. Denn Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für

uns

uns zur Sünde gemacht, damit wir in Ihm zur Gerechtigkeit Gottes gemacht würden.

Das 6. Kapitel.

Verſäume die Gnade nicht; Chriſtentugenden; Gott in uns.

1. Als Mitarbeiter nun ermahnen wir euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfangen haben möget.

2. Denn Er ſagt: „Zur Zeit der Gnade erhöre ich dich, und am Tage des Heils helfe ich dir.“ Sieh! jetzt iſt die Zeit * der Gnade; ſieh! jetzt iſt der Tag des Heils. Iſ. 49, 8. * Lk. 4, 19.

3. Laſſet uns niemanden ein Aergerniß geben, damit unſer Amt nicht geläſtert werde;

4. Sondern in allen Stücken wollen wir uns als Diener Gottes erweiſen, durch große Geduld in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, K. 4, 9.

5. In Schlägen, in Gefängniſſen, in Empörungen, in Mühſeligkeiten, in Wachen und Faſten,

6. Durch Keuſchheit, durch Erkenntniß, durch Langmuth, durch Freundlichkeit, durch heiligen Geiſt, durch ungeheuchelte Liebe,

7. Durch das Wort der Wahrheit, durch die Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Linken; 1. Kor. 2, 4.

8. Bey Ehre und Schande, bey ſchlechtem und gutem Rufe; als Verführer geachtet, und doch Wahrhaftige; als Unbekannte, und doch Bekannte;

9. Als Sterbende, und ſieh! wir leben; als Gezüchtigte, und doch nicht Getödtete; K. 4, 10.

10. Als Traurige, und doch immer Fröhliche; als Arme, die aber doch viele reich machen; als die da nichts haben, und doch alles beſitzen. K. 8, 9.

11. O Korinther! unſer Mund hat ſich frey aufgethan gegen euch, unſer Herz hat ſich erweitert.

12. Ihr nehmet keinen engen Raum in uns ein; aber in euren Herzen iſt es enge.

13. Erwiedert uns doch eben dasſelbe (ich rede mit euch, als mit meinen Kindern), erweitert doch auch ihr euer Herz!

14. Ziehet nicht an demſelben Joche mit den Ungläubigen; denn wie kann Gerechtigkeit mit Gottloſigkeit Gemeinſchaft haben? Wie kann Licht mit Finſterniß im Bunde ſtehen? Eph. 5, 11.

15. Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial überein? Oder was

hat

hat der Gläubige mit dem Ungläubigen zu thun?

16. Wie ſchickt ſich Gottes Tempel zu Götzenbildern? **Denn ihr ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie Gott ſelbſt ſpricht: „In ihnen will ich wohnen, in ihnen will ich wandeln, ihr Gott will ich ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn.“** 3. Moſ. 26, 12.

17. „Darum gehet weg aus ihrer Mitte, und ſondert euch ab, ſpricht der Herr, und rühret nichts Unreines an.“ Off. 18, 4.

18. „Und ich will euch annehmen, und will euer Vater ſeyn, und ihr ſollt meine Söhne und Töchter ſeyn, ſpricht der Herr, der Allmächtige.“ Jer. 31, 9. Off. 21, 3.

Das 7. Kapitel.

Beſſerung der Korinther; Heilſame Traurigkeit.

1. Da wir nun ſolche Verheißungen haben, Geliebteſte! ſo wollen wir uns reinigen von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes, und nach vollkommener Heiligung trachten in der Furcht Gottes.

2. Faſſet uns wohl! Wir haben niemand beleidiget, wir haben niemand beſchädiget, wir haben niemand beeinträchtiget.

3. Nicht um euch Vorwürfe zu machen, ſage ich dies: denn ich habe ſchon vorher geſagt, daß wir euch in unſerm Herzen tragen, um mit einander zu leben und zu ſterben. K. 6, 11.

4. Groß iſt mein Zutrauen zu euch, groß mein Rühmen von euch; erfüllt bin ich mit Troſt, überſchwänglich reich an Freude bey all unſerer Trübſal.

5. Denn als wir nach Macedonien kamen, hatte unſer Fleiſch keine Ruhe, ſondern wir hatten Trübſale aller Art zu ertragen; von außen Kampf, von innen Furcht.

6. Gott aber, der die Betrübten tröſtet, tröſtete uns durch die Ankunft des Titus;

7. Aber nicht bloß durch ſeine Ankunft, ſondern auch durch den Troſt, womit er bey euch getröſtet wurde, indem er uns von eurer Sehnſucht, von euren Thränen, von eurem Eifer für mich erzählte, ſo, daß meine Freude noch größer wurde.

8. Wenn ich euch auch durch den Brief betrübt habe, ſo reuet es mich nicht. Und wenn es mich auch gereuet hätte, indem ich ſehe, daß euch jener Brief, obgleich nur auf eine kurze Zeit, betrübt hat; K. 2, 4.

9. So freue ich mich doch jetzt, nicht, daß ihr betrübt worden,

den, ſondern daß ihr zur Sinnesänderung betrübt worden ſeyd; denn ihr ſeyd auf eine gottgefällige Weiſe betrübt worden, ſo daß wir euch alſo in keinem Stücke geſchadet haben.

10. Denn eine gottgefällige Traurigkeit bewirket Sinnesänderung zum Heile, die nie gereuet; die Traurigkeit aber nach dem Sinne der Welt bewirket den Tod. Mt. 5, 4.

11. Denn ſieh! welch eine Sorgfalt hat dieſe eure gottgefällige Traurigkeit in euch bewirket? welche Vertheidigung, welchen Widerwillen, welche Furcht, welche Sehnſucht, welchen Eifer, welche Beſtrafung? Auf alle Weiſe habt ihr bewieſen, daß ihr in dieſer Sache ganz rein ſeyd.

12. Wenn ich euch alſo ſchrieb, ſo ſchrieb ich euch weder um des Beleidigers, noch um des Beleidigten willen, ſondern deßwegen, damit unſere Sorgfalt offenbar würde, die wir für euch haben vor Gott.

13. Darum ſind wir getröſtet worden durch euren Troſt; überſchwänglich mehr aber ſind wir erfreut worden durch die Freude des Titus, daß ſein Geiſt von euch allen erquickt wurde.

14. Und was ich ihm auch von euch angerühmt habe, ſo bin ich nicht zu Schanden geworden, ſondern, wie wir zu euch in allem die Wahrheit geredet haben, ſo hat ſich auch alles, was wir vor Titus von euch rühmten, als wahr erwieſen. 2. Theſſ. 1, 4.

15. Darum liebt er euch auch ſonderlich, und vergißt nicht, wie willfährig ihr gegen ihn waret, und wie ihr ihn mit Furcht und Zittern aufgenommen habet.

16. Ich freue mich, daß ich mich in allem auf euch verlaſſen darf. 2. Theſſ. 3, 4.

Das 8. Kapitel.

Liebesſteuer für die Armen.

1. Uebrigens, Brüder! machen wir euch auch die Gnade Gottes bekannt, die den Gemeinen in Macedonien verliehen wurde. Röm. 15, 26.

2. Bey ihren vielen Prüfungen durch Leiden war doch ihre Freude überſchwänglich, und bey der tiefſten Armuth hat ihre Wohlthätigkeit reichlich beygeſteuert. K. 7, 4. 13.

3. Denn nach Vermögen (ich bezeuge es), ja über Vermögen waren ſie willfährig.

4. Mit vielen Bitten erſuchten ſie uns, die Liebesgabe und Beyſteuer zur Hülfleiſtung

ſtung für die Heiligen zu über=
nehmen. K. 9, 1. ApG. 11, 29.
5. Sie thaten mehr, als wir
hofften; ſie gaben ſich ſelbſt
zuerſt dem Herrn hin, und dann
uns um Gottes willen,
6. So daß wir den Titus ba=
then, daß er, ſo wie er [bey je=
nen] angefangen, nun auch
weiter bey euch dieſe Liebesſteu=
er zu Stande bringen möchte.
7. Wie ihr nun in allem
reich ſeyd, im Glauben, im
Wort und in der Erkenntniß,
in aller Sorgfalt, und beſon=
ders in Liebe gegen uns; ſo
ſollt ihr auch in dieſer Wohl=
that reich ſeyn.
8. Ich ſage dies aber nicht
als Befehl, ſondern nur um
durch den Eifer anderer die
Aechtheit eurer Liebe zu prüfen.
**9. Ihr kennet ja die Gna=
de unſers Herrn Jeſu Chri=
ſti, wie Er, da Er reich war,
um euretwillen arm wur=
de, damit ihr durch ſeine
Armuth reich würdet.**
10. Und ich gebe euch hier=
in nur einen Rath; denn dies
iſt euch nützlich, die ihr mit dem
vorigen Jahre nicht nur das
Wollen, ſondern auch das Thun
angefangen habt. 1. Kor. 7, 25.
11. Nun ſo vollbringet auch
das Thun, damit, wie die Ge=
neigtheit zu wollen da war,
auch das Vollbringen da ſey,
nach eurem Vermögen.
12. Denn wenn nur die Be=
reitwilligkeit da iſt, nach Ver=
mögen zu geben, ſo iſt ſie ange=
nehm; nicht aber nach dem,
was über Vermögen iſt.
13. Denn ich will nicht, daß
ihr Noth leiden ſollt, um an=
dern Erleichterung zu ſchaffen;
ſondern es ſoll Gleichheit ſeyn.
14. Für dieſe Zeit ſoll euer
Ueberfluß dem Mangel jener
abhelfen, damit auch hernach
der Ueberfluß jener eurem
Mangel abhelfe, und ſo eine
Gleichheit ſey, wie geſchrieben
ſteht: 2. Moſ. 16, 18.
15. „Wer viel ſammelte,
hatte nicht Ueberfluß; und wer
wenig ſammelte, hatte nicht
Mangel.“
16. Gott aber ſey Dank, der
gleiche Sorgfalt für euch dem
Titus ins Herz gegeben hat.
17. Denn er nahm nicht
nur die Ermahnung gut auf,
ſondern er zeigte noch mehr Ei=
fer, und reiſte aus eigenem An=
triebe zu euch.
18. Wir haben zugleich mit
ihm einen Bruder geſandt, der
als Prediger des Evange=
liums bey allen Gemeinen
das Lob hat.
19. Nicht nur aber das, ſon=
dern er iſt von den Gemeinen

zu unſerm Begleiter erwählt worden, bey [Ueberbringung] dieſer Liebesſteuer, die von uns beſorgt wird zur Ehre des Herrn und zum Beweiſe unſerer Bereitwilligkeit,

20. Indem wir verhüten möchten, daß uns niemand übel nachrede, wegen der reichlichen Beyſteuer, die von uns beſorgt wird.

21. Denn wir befleißen uns des Guten nicht nur vor Gott, ſondern auch vor Menſchen.

22. Auch haben wir mit ihnen noch einen unſerer Brüder geſandt, den wir ſchon oft erprobet, und in vielen Stücken als eifrig erfunden haben, der aber jetzt noch viel eifriger iſt, weil er ein groſſes Zutrauen zu euch hat.

23. Es mag nun die Frage über den Titus ſeyn, ſo iſt er mein Gefährte und Mitarbeiter unter euch; oder über unſere Brüder, ſo ſind ſie Abgeſandte der Gemeinen und eine Ehre Chriſti.

24. So gebet ihnen denn Beweiſe eurer Liebe, und zeiget an ihnen vor dem Angeſichte der Gemeinen, daß wir euch mit Recht gerühmt haben.

Das 9. Kapitel.

Gieb fröhlich und reichlich.

1. In Anſehung der Liebesſteuer für die Heiligen halte ich für überflüßig, euch mehr zu ſchreiben.

2. Denn ich kenne eure Bereitwilligkeit, wegen der ich euch auch den Macedoniern anrühme, daß Achaia ſchon ſeit vorigem Jahre bereit geweſen ſey; und euer Eifer *hat viele* zur Nachahmung angereitzt.

3. Ich habe nun dieſe Brüder* zu euch geſandt, damit unſer Rühmen von euch in dieſem Stücke nicht vereitelt würde, und ihr, wie ich ſchon geſagt habe, wirklich bereit ſeyet, * K. 8, 23. 24.

4. Damit nicht, wenn die Macedonier mit mir kämen, und euch nicht bereit fänden, wir (ich will nicht ſagen ihr) dieſes zuverſichtlichen Rühmens wegen zu Schanden würden.

5. Deßwegen hielt ich für nöthig, die Brüder zu bitten, daß ſie voraus reiſten zu euch, und die ſchon angekündigte Liebesſteuer vorher in Ordnung brächten, damit ſie ſchon bereit da liege, und zwar als ein Segen, nicht als ein Geitz.

6. Das ſage ich euch aber: **Wer kärglich ſäet, der wird**

auch kärglich ärndten; und
wer reichlich ſäet, der wird
auch reichlich ärndten.

7. Ein jeder aber gebe, was
er ſich in ſeinem Herzen vorge-
nommen, nicht mit Traurig-
keit oder aus Zwang; denn
„einen fröhlichen Geber
hat Gott lieb.“ Sir. 35, 11.

8. Gott aber iſt mächtig
genug, euch mit jeder Gabe
reichlich zu ſegnen, daß ihr in
allen Stücken allezeit volle
Genüge habt, und reichlich
alle gute Werke üben könnet,

9. Wie geſchrieben ſteht:
„Er ſtreuet aus, und giebt den
Armen; ſeine Gerechtigkeit
bleibt ewig.“ Pſ. 111, 9.

10. Der aber dem Säe-
manne den Samen darreicht
und Brod zur Nahrung ver-
ſchafft, der wird auch euren Sa-
men vervielfältigen, und die
Früchte eurer Wohlthätigkeit
vermehren, Spr. 11, 24.

11. Damit ihr in allem Ue-
berfluß habet, zu aller Wohl-
thätigkeit, welche durch uns
Dankſagung gegen Gott er-
weckt.

12. Denn die Ausſpendung
dieſer Liebesſteuer hilft nicht
nur dem Mangel der Heiligen
ab, ſondern ſie iſt auch eine rei-
che Quelle der Dankſagungen,
die viele dem Herrn darbringen,

13. Indem ſie wegen dieſes
erwieſenen Liebesdienſtes Gott
preiſen, für den Gehorſam ge-
gen das Evangelium Chriſti,
das ihr bekennet, und für die
Freygebigkeit, womit ihr ih-
nen und allen mittheilet.

14. Sie werden auch bethen
für euch, und euch herzlich lie-
ben, wegen der überſchwängli-
chen Gnade Gottes an euch.

15. Gott aber ſey Dank
für ſeine unausſprechliche
Gabe!

Das 10. Kapitel.

Selbſtvertheidigung des Apo-
ſtels; Warnung vor falſchen
Apoſteln.

1. Ich, Paulus, bitte euch
bey der Sanftmuth und Milde
Chriſti, der ich [wie man mir
vorwirft] ins Angeſicht ſo de-
müthig unter euch bin, in Ab-
weſenheit aber ſo dreiſte gegen
euch. Röm. 12, 1.

2. Ich bitte euch aber, [zwin-
get mich] nicht, gegenwärtig
dreiſte zu ſeyn, und die Drei-
ſtigkeit zu zeigen, mit der ich
gegen etliche zu verfahren ge-
denke, die da von uns denken,
daß wir nach dem Fleiſche
wandeln.

3. Denn ob wir gleich im
Fleiſche wandeln, ſo kämpfen
wir doch nicht nach dem Fleiſche.

4. Denn die Waffen * womit wir kämpfen, ſind nicht fleiſchlich, ſondern göttlichmächtig zu Zerſtörung der Feſtungen, indem wir zerſtören die Anſchläge *Eph. 6, 13.

5. Und alle Höhen, die ſich wider die Erkenntniß Gottes erheben, und alle Vernunft gefangen nehmen zum Gehorſam gegen Chriſtus,

6. Und ſind bereit, jeden Ungehorſam zu rächen, ſobald euer Gehorſam vollkommen ſeyn wird.

7. Ihr ſehet auf das, was in die Augen fällt? Wenn ſich jemand rühmt, daß er Chriſto angehöre, ſo gedenke er auch wiederum bey ſich ſelbſt, daß wir Chriſto eben ſo gut angehören, wie er.

8. Und wenn ich mich auch noch mehr unſerer Gewalt rühmen würde, die uns der Herr zu eurer Erbauung, nicht zu eurer Zerſtörung, verliehen hat, ſo würde ich nicht zu Schanden werden. K. 12, 6.

9. Damit es aber nicht ſcheine, als wollte ich euch blos durch Briefe ſchrecken;

10. (Denn die Briefe, ſagen ſie, ſind gewichtig und kräftig, aber die perſönliche Gegenwart iſt ſchwach, und die Rede elend;)

11. So denke ein ſolcher, daß, wie wir abweſend in Worten durch Briefe ſind, wir auch gegenwärtig in der That ſeyn werden.

12. Wir wagen es freylich nicht, uns Gewiſſen, die ſich ſelbſt loben, gleich zu ſtellen und zu vergleichen; ſondern wir meſſen uns nach uns ſelbſt, und vergleichen uns nur mit uns ſelbſt, nicht mit jenen Klugen.

13. Wir rühmen uns aber nicht übermäßig, ſondern nach dem Maße des Bezirkes, den uns Gott zugetheilt hat, gemäß welchem wir auch bis zu euch gelangt ſind. Röm. 12, 3.

14. Denn wir überſchreiten die Gränze nicht, als wären wir nicht bis zu euch gelangt; denn bis zu euch ſind wir ja wirklich mit dem Evangelium Chriſti gekommen.

15. Wir rühmen uns alſo nicht übermäßig in fremden Arbeiten, ſondern wir haben die Hoffnung, daß wir, wenn euer Glaube gewachſen ſeyn wird, durch euch überflüßig verherrlichet werden, innerhalb unſeres Bezirkes, Röm. 15, 20.

16. Und daß wir auch in Orten, die über euch hinaus liegen, das Evangelium predigen können, ſo daß wir uns nicht in einem fremden Bezirke des

[durch

[durch andere] ſchon zu Stande Gebrachten zu rühmen brauchen.

17. **Wer ſich aber rühmt, der rühme ſich des Herrn.**

18. Denn nicht wer ſich ſelbſt lobt, iſt bewährt, ſondern der, den der Herr lobt.

Das 11. Kapitel.

Von den falſchen Apoſteln; Die Leiden Pauli.

1. Möchtet ihr meine Thorheit ein wenig ertragen! Nun ja, ihr ertraget mich!

2. Denn ich eiſere um euch mit göttlicher Eiferſucht; denn ich habe euch Einem Manne verlobt, um euch als eine reine Jungfrau Chriſto zuzuführen.

3. Ich fürchte aber: wie die Schlange durch ihre Argliſt die Eva verführte, ſo möchte auch euer Sinn verderbt, und von der Einfalt in Chriſto verrückt werden. 1. Moſ. 3, 4.

4. Denn wenn jemand käme, und einen andern Chriſtus predigte, als wir geprediget haben; oder wenn ihr einen andern Geiſt empfinget, als den ihr [durch uns] empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, als das ihr [von uns] annahmet: ſo würdet ihr es ruhig ertragen. Gal. 1, 8. 9.

5. Und ich meyne doch, daß ich den großen Apoſteln in nichts nachſtehe.

6. Denn wenn ich gleich nicht ſo beredt bin, ſo fehlt es mir doch nicht an Erkenntniß. Doch wir ſind euch in allen Stücken wohl bekannt.

7. Oder habe ich eine Sünde begangen, daß ich mich erniedrigte, damit ihr erhoben würdet? daß ich euch das Evangelium Gottes umſonſt verkündiget habe? 1. Kor. 9, 18.

8. Andere Gemeinen habe ich beraubt, und von ihnen Unterſtützung angenommen, um euch dienen zu können.

9. Und da ich bey euch war, und Mangel litt, bin ich niemanden beſchwerlich gefallen. Denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen; und ſo habe ich mich in allen Stücken gehütet, euch beſchwerlich zu ſeyn, und werde mich ferner hüten.

10. So gewiß die Wahrheit Chriſti in mir iſt: dieſer Ruhm ſoll mir nicht entriſſen werden, in den Gegenden von Achaia!

11. Warum? etwa, weil ich euch nicht liebe? Gott weiß es!

12. Was ich aber thue, das werde ich auch ferner thun, damit ich denen die Gelegenheit abſchneide, welche Gelegenheit

ſuchen,

ſuchen, in dem, deſſen ſie ſich rühmen, uns gleich zu ſeyn.

13. Denn ſolche falſche Apoſtel ſind trügliche Arbeiter, und geben ſich nur den Schein von Apoſteln Chriſti. Phil. 3, 2.

14. Und kein Wunder! denn ſelbſt der Satan giebt ſich den Schein von einem Engel des Lichtes.

15. Es iſt daher nichts beſonderes, wenn auch ſeine Diener ſich den Schein geben von Dienern der Gerechtigkeit; ihr Ende aber wird ihren Werken gemäß ſeyn.

16. Ich ſage abermal: Niemand achte mich für thöricht; wo nicht, ſo haltet mir meine Thorheit zu Gute, daß auch ich mich ein wenig rühmen möge.

17. Was ich jetzt ſage, ſage ich nicht in Gott, ſondern gleichſam in Thorheit, da ich mich ſo zuverſichtlich rühme.

18. Denn da ſich viele dem Fleiſche nach rühmen, ſo will auch ich mich rühmen.

19. Ihr ertraget ja gerne die Thoren, da ihr ſo klug ſeyd.

20. Ihr ertraget es ja, wenn euch jemand wie Sklaven behandelt, wenn euch jemand aufzehrt, wenn euch jemand [das Eure] nimmt, wenn euch jemand trotzet, wenn euch jemand ins Angeſicht ſchlägt.

21. Zur Schande geſtehe ich es, daß ich dazu zu ſchwach geweſen bin; doch worauf ſich jemand etwas einbildet, darauf (ich rede in Thorheit) bilde auch ich mir etwas ein.

22. Sie ſind Hebräer? ich auch. Sie ſind Iſraeliten? ich auch. Sie ſind Abrahams Nachkommen? ich auch. ApG. 22, 3.

23. Sie ſind Diener Chriſti? (ich rede thöricht) ich bin wohl mehr. Ich habe mehr Mühſeligkeiten erduldet, öfters Gefängniſſe, mehr Schläge, häufig Todesgefahren. K. 6, 4.

24. Fünfmal habe ich von den Juden vierzig Streiche, weniger Einen, empfangen.

25. Dreymal wurde ich mit Ruthen geſtäupt, einmal geſteinigt; dreymal habe ich Schiffbruch gelitten; Tag und Nacht habe ich in der Tiefe des Meeres zugebracht.

26. Auf meinen Reiſen war ich oft in Waſſergefahren, in Gefahren unter Mördern, in Gefahren von meinem Geſchlechte, in Gefahren unter Heiden, in Gefahren in Städten, in Gefahren in der Wüſte, in Gefahren auf dem Meere, in Gefahren unter falſchen Brüdern, ApG. 27, 2.

27. In Mühſeligkeit und Elend, oft in Schlafloſigkeit,

in Hunger und Durſt, in viel-
fältigem Faſten, in Kälte und
Blöße; 1. Kor. 4, 11.
28. Ohne was mir noch von
auſſen zuſtößt, der tägliche Ue-
berlauf, die Sorge für alle
Gemeinen.
29. Wer iſt ſchwach, ohne
daß ich mit ihm ſchwach werde?
Wer wird geärgert? ohne daß
ich brenne? Röm. 15, 1.
30. Wenn es doch gerühmt
ſeyn muß, ſo will ich mich mei-
ner Schwachheit rühmen.
31. Denn Gott, der Vater
unſers Herrn Jeſu Chriſti, der
da hochgelobt iſt in Ewigkeit,
weiß, daß ich nicht lüge.
32. Zu Damaskus ließ der
Statthalter des Königs Are-
tas die Stadt der Damaſcener
bewachen, um mich zu fangen.
33. Aber ich ward durch ein
Fenſter in einem Korbe die
Mauer hinab gelaſſen, und
entkam aus ſeinen Händen.

Das 12. Kapitel.

Göttliche Offenbarungen; Sta-
chel im Fleiſche.

1. Wenn es alſo gerühmt
ſeyn muß (obwohl es mir nichts
nützet), ſo will ich auf die Ge-
ſichte und Offenbarungen des
Herrn kommen.
2. Ich kenne einen Menſchen
in Chriſto, der vor vierzehn
Jahren bis in den dritten Him-
mel entzückt ward (ob mit dem
Leibe, ich weiß es nicht, oder ob
außer dem Leibe, ich weiß es
nicht, Gott weiß es);
3. Und ich weiß von dieſem
Menſchen (ob mit dem Leibe
oder außer dem Leibe, ich weiß
es nicht, Gott weiß es),
4. Daß er in das Paradies
entzückt ward, und unaus-
ſprechliche Worte hörte, die er
keinem Menſchen ſagen darf.
5. Darüber will ich mich
rühmen, meiner ſelbſt aber will
ich mich nicht rühmen, außer
meiner Schwachheiten.
6. Wenn ich mich aber auch
rühmen wollte, ſo wäre ich kein
Thor, denn ich rede die Wahr-
heit; ich thue es aber ſparſam,
damit niemand mehr von mir
halte, als er an mir ſieht, oder
von mir hört. K. 10, 8. 11, 16.
7. Und damit ich mich der
hohen Offenbarungen wegen
nicht überhebe, ward mir ein
Stachel ins Fleiſch gegeben, ein
Engel des Satans, daß er mich
mit Fäuſten ſchlage, damit ich
mich nicht überhebe. Joh. 2, 6.
8. Um deßwillen habe ich
den Herrn dreymal gebethen,
daß er von mir weichen ſollte.
9. Er aber ſprach zu mir:
Laß dir an meiner Gnade
genügen; denn meine Kraft
iſt

iſt in den Schwachen mächtig. So will ich mich denn am liebſten meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Chriſti in mir wohne.

10. Darum bin ich frohen Muthes in meinen Schwachheiten, in Schmach, in Nöthen, in Verfolgungen, in Aengſten, um Chriſti willen; denn wenn ich ſchwach bin, dann bin ich ſtark. Röm. 5, 3.

11. Ich bin ein Thor geworden, ihr habt mich dazu gezwungen; denn ich ſollte von euch gelobt werden, indem ich jenen großen Apoſteln in nichts nachſtehe; wenn ich gleich nichts bin. K. 11, 1. 5.

12. Die Zeichen meines Apoſtelamtes ſind ja doch unter euch gewirkt worden, in aller Geduld, durch Zeichen, Wunder und Kräfte. Röm. 15, 18.

13. Denn worin ſeyd ihr den übrigen Gemeinen nachgeſtanden? als etwa darin, daß ich euch nicht beſchwerlich gefallen bin? Verzeiht mir dieſe Unbild. K. 11, 9.

14. Sieh! zum drittenmale bin ich jetzt bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht beſchwerlich fallen. Denn ich ſuche nicht das Eure, ſondern euch. Es ſollen ja nicht die Kinder für die Aeltern Schätze ſammeln, ſondern die Aeltern für die Kinder. K. 13, 1.

15. Mit Freuden will ich Aufopferungen machen, ja mich ſelbſt will ich aufopfern für eure Seelen, ob ich gleich bey meiner ſonderlichen Liebe zu euch wenig geliebt werde.

16. Sey es [könnte man ſagen], ich bin euch nicht beſchwerlich gefallen; aber weil ich verſchlagen bin, ſo habe ich euch mit Liſt gefangen. K. 11, 9.

17. Habe ich euch etwa durch einen von denen, die ich zu euch geſandt, übervortheilt? K. 7, 2.

18. Ich bath den Titus [zu euch zu reiſen], und ſandte mit ihm einen Bruder. Hat euch nun Titus übervortheilt? Haben wir nicht in demſelben Geiſte gewandelt? nicht in denſelben Fußſtapfen? K. 8, 6.

19. Meynet ihr etwa wieder, wir wollen uns gegen euch verantworten? Vor dem Angeſichte Gottes, in Chriſto reden wir, und dies alles, Geliebteſte, zu eurer Erbauung.

20. Denn ich fürchte, daß ich bey meiner Ankunft euch nicht finde, wie ich wünſche, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wünſchet; [ich fürchte], es möchten Streitigkeiten, Eiferſucht, Zorn, Zwiſte, Verläumdungen, Ohrenbläſereyen,

reyen, Aufgeblaſenheit, Unordnungen unter euch ſeyn,

21. Daß mich alſo Gott bey meiner Ankunft abermal demüthige bey euch, und daß ich alſo viele betrüben müſſe, die vorher geſündiget, und nicht Buße gethan, wegen der Unreinigkeit, Hurerey und Unzucht, die ſie getrieben haben.

Das 13. Kapitel.

Ermahnung zur Buße.

1. Zum drittenmale komme ich jetzt zu euch. Auf die Ausſage von zwey oder drey Zeugen wird jede Sache entſchieden werden. K. 8, 17. ꝛc.

2. Ich habe es vorher geſagt, und ſage es, wie wenn ich gegenwärtig wäre, obwohl ich jetzt abweſend bin, noch einmal, ſowohl denen, die vorher geſündiget haben, als allen übrigen: wenn ich abermal komme, werde ich nicht ſchonen. K. 12, 21.

3. Wollt ihr einen Beweis ſehen, daß Chriſtus in mir rede, welcher ſich doch in euch nicht ſchwach, ſondern kräftig in euch erweiſet? Mt. 10, 20.

4. Denn, wenn Er auch aus Schwachheit gekreuziget ward, ſo lebt Er doch durch die Kraft Gottes. Und wenn gleich wir auch ſchwach ſind in Ihm, ſo werden wir doch mit Ihm leben, durch die Kraft Gottes unter euch. Phil. 2, 7. 8.

5. **Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſtehet; prüfet euch ſelbſt. Oder erkennet ihr nicht an euch ſelbſt, daß Jeſus Chriſtus in euch iſt? Ihr müßtet nur gar verwerflich ſeyn.**

6. Ich hoffe aber, daß ihr erkennen werdet, daß wir nicht verwerflich ſind.

7. Doch bitten wir zu Gott, daß ihr nichts Böſes thun möget, nicht, damit wir bewährt erſcheinen, ſondern damit ihr das Gute thut, wir aber verwerflich erſcheinen.

8. Denn wir vermögen nichts gegen die Wahrheit, ſondern nur für die Wahrheit.

9. Wir freuen uns, wenn wir ſchwach erſcheinen, ihr aber ſtark ſeyd; ja, das wünſchen wir, daß ihr vollkommen werdet.

10. Darum ſchreibe ich dieſes abweſend, damit ich anweſend nicht der Strenge gebrauchen müſſe, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen hat, zur Erbauung, und nicht zur Zerſtörung. K. 2, 3.

11. Uebrigens, Brüder, freuet euch*, ſeyd vollkommen, ermahnet einander, ſeyd einträchtig, ſeyd friedſam! So wird der

der Gott des Friedens und der Liebe mit euch ſeyn. *Phil.4,4.

12. Grüßet einander mit dem heiligen Kuſſe. Es grüßen euch die Heiligen alle.

13. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes ſey mit euch allen. Amen!

Brief des Apoſtels Paulus an die Galater.

Das 1. Kapitel.

Es giebt nur Ein Evangelium.

1. Paulus, ein Apoſtel (nicht von Menſchen, noch durch einen Menſchen, ſondern durch Jeſus Chriſtus und Gott den Vater, der Ihn auferweckt hat von den Todten),

2. Und alle Brüder, die bey mir ſind, an die Gemeinen in Galatien.

3. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott dem Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto,

4. Der ſich ſelber dahin gegeben hat für unſere Sünden, daß Er uns erlöſte von der gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes, unſers Vaters, K. 2,20. 1. Tim. 2, 6.

5. Welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

6. Ich wundere mich, daß ihr euch ſobald habt abwenden laſſen von dem, der euch zur Gnade Chriſti berufen hat, zu einem andern Evangelium,

7. Da es doch kein anderes giebt; nur einige Menſchen giebt es, die euch verwirren, und das Evangelium zu verkehren ſuchen.

8. Aber wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündiget haben, der ſey verflucht!

9. Ich wiederhole noch einmal, was ich ſo eben geſagt habe: Wenn iemand euch ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der ſey verflucht!

10. Hul-

10. Huldige ich noch den Menſchen? oder Gott? Suche ich Menſchen zu gefallen? **Wenn ich noch Menſchen zu gefallen ſuchte, ſo wäre ich Chriſti Diener nicht.**

11. Ihr ſollt wiſſen, Brüder, daß das Evangelium, welches ich predigte, keine Menſchenlehre iſt.

12. Denn ich hab es nicht von Menſchen empfangen, noch gelernet, ſondern durch Offenbarung Jeſu Chriſti.

13. Denn ihr habt ja wohl gehört von meinem ehemaligen Wandel im Judenthume, wie ich über die Maſſen die Gemeine Gottes verfolgte und zerſtörte. ApG. 9, 26. ꝛc.

14. Und ich übertraf im Judenthume viele meiner Zeitgenoſſen unter meinem Volke, indem ich heftiger eiferte für die väterlichen Ueberlieferungen. Phil. 3, 6.

15. Da es aber Gott, der mich von Mutterleibe an ausgeſondert und durch ſeine Gnade berufen hat, gefiel, Röm. 1, 1.

16. Seinen Sohn in mir zu offenbaren, damit ich das Evangelium von Ihm unter den Heiden verkündigte: habe ich mich nicht einen Augenblick mit Fleiſch und Blut berathen;

17. Ich ging auch nicht nach Jeruſalem, zu denen, die vor mir Apoſtel waren, ſondern ich ging nach Arabien, und kehrte wieder zurück nach Damaskus.

18. Hierauf nach drey Jahren kam ich nach Jeruſalem, um den Petrus kennen zu lernen, und blieb bey ihm fünfzehn Tage. ApG. 9, 26.

19. Von den andern Apoſteln aber ſah ich keinen, außer Jakobus, den Bruder des Herrn.

20. Was ich aber ſchreibe, ſieh! [das ſchreibe ich] vor Gott; ich lüge nicht. Röm. 9, 1.

21. Hierauf kam ich in die Gegenden von Syrien und Cilicien. ApG. 9, 30.

22. Ich war aber damals noch von Perſon unbekannt den Gemeinen Chriſti in Judäa.

23. Sie hatten blos gehört: der uns ehemals verfolgte, verkündigt nun den Glauben, den er ehemals zerſtörte.

24. Und ſie prieſen Gott über mir.

Das 2. Kapitel.

Freyheit und Lauterkeit des Evangeliums.

1. Hierauf nach vierzehn Jahren zog ich abermal hinauf nach Jeruſalem mit Barnabas, und nahm auch den Titus mit.

2. Ich

2. Ich zog aber hinauf vermög einer Offenbarung, und legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Heiden verkündige, beſonders aber denen, die in Anſehen ſtanden, damit ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen wäre.

3. Aber nicht einmal Titus, der bey mir war, ward gezwungen, ſich beſchneiden zu laſſen, obſchon er ein Heide war.

4. [Dies geſchah] aber wegen eingeſchlichener falſcher Brüder, die ſich eingedrungen, um unſere Freyheit auszukundſchaften, die wir in Chriſto Jeſu haben, damit ſie uns wieder unter das Joch brächten.

5. Dieſen gaben wir auch nicht einen Augenblick nach, und unterwarfen uns nicht, damit die Wahrheit des Evangeliums bey euch verbleibe.

6. Was aber die betrifft, die in Anſehen ſtanden (wer ſie weiland ſeyn mochten, das geht mich nicht an, bey Gott gilt kein Anſehen der Perſon): genug die Angeſehenen haben mich nichts Neues gelehrt;

7. Sondern im Gegentheile, da ſie ſahen, daß mir das Evangelium an die Unbeſchnittenen anvertraut worden, ſo wie dem Petrus an die Beſchnittenen,

8. (Denn der in Petrus wirkſam war zum Apoſtelamte unter den Beſchnittenen, war auch wirkſam in mir unter den Heiden,)

9. Und da ſie die Gnade erkannten, die mir verliehen iſt: ſo gaben Jakobus und Kephas und Johannes, welche für Säulen angeſehen waren, mir und Barnabas den Handſchlag der Gemeinſchaft, daß wir unter den Heiden, ſie aber unter den Beſchnittenen predigten.

10. Nur ſollten wir der Armen eingedenk ſeyn, was ich mich auch zu thun beſtrebt habe.

11. Als aber Kephas nach Antiochia kam, widerſtand ich ihm in's Angeſicht, weil er tadelnswerth war.

12. Denn ehe etliche von Jakobus herkamen, aß er mit den Heiden zuſamm. Als ſie aber kamen, entzog er ſich und ſonderte ſich ab, aus Furcht vor den Beſchnittenen.

13. Und mit ihm heuchelten auch die übrigen Juden, ſo daß ſich auch Barnabas von ihnen zu dieſer Heucheley mit hinreißen ließ.

14. Da ich aber ſah, daß ſie nicht den geraden Weg wandelten, nach der Wahrheit des Evangeliums, ſprach ich zu

Kephas im Angeſichte aller: Wenn du, der du ein Jude biſt, nach heidniſcher Sitte leben darfſt, und nicht nach jüdiſcher; warum zwingſt du die Heiden jüdiſch zu leben? 1. Tim. 5, 20.

15. Wir ſind zwar von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden;

16. Weil wir aber wiſſen, daß der Menſch gerecht gemacht wird nicht durch die Werke des Geſetzes, ſondern allein durch den Glauben an Jeſus Chriſtus; ſo haben wir auch an Jeſus Chriſtus geglaubt, damit wir gerecht gemacht würden durch den Glauben an Chriſtus, und nicht durch die Werke des Geſetzes. **Denn durch die Werke des Geſetzes wird einmal kein Menſch gerecht gemacht.**

17. Wenn wir nun aber, da wir durch Chriſtus gerecht gemacht zu werden ſuchen, auch noch als Sünder erfunden würden; wäre dann nicht Chriſtus ein Sünden-Diener? Das ſey ferne! Röm. 3, 24.

18. Denn wenn ich wieder aufbaue, was ich eingeriſſen habe, ſo mache ich mich ſelbſt zum Sünder.

19. Ich bin aber durch das Geſetz dem Geſetze entſtorben, damit ich Gott lebe. **Mit Chriſto bin ich gekreuziget.** Röm. 14, 7.

20. **Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir.** Was ich nun lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt, und ſich ſelbſt für mich hingegeben hat.

21. Ich werfe die Gnade Gottes nicht weg; denn wenn die Gerechtigkeit durch das Geſetz kommt, ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben. Röm. 4, 14.

Das 3. Kapitel.

Nicht das Geſetz, der Glaube macht gerecht.

1. O ihr unverſtändigen* Galater! Wer hat euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet, ihr, denen Jeſus Chriſtus vor die Augen gemahlt worden, als wäre Er unter euch gekreuziget. *Lk. 24, 25.

2. Nur dies will ich von euch wiſſen: Habt ihr den Geiſt durch die Werke des Geſetzes empfangen, oder durch die Annahme des Glaubens?

3. So unverſtändig ſeyd ihr! Im Geiſte habt ihrs angefangen, und im Fleiſche wollt ihrs nun vollenden!

4. So viel habt ihr umſonſt erlitten! ja, wenn es nur auch umſonſt wäre.

5. Der

5. Der euch den Geiſt mittheilt, und Wunder unter euch wirkt, thut Ers durch die Werke des Geſetzes, oder durch die Annahme des Glaubens?

6. Wie geſchrieben ſteht: „Abraham hat Gott geglaubt, und dies iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden.“ Röm. 4, 3.

7. Erkennet alſo, daß die, ſo da Glauben haben, Kinder Abrahams ſind.

8. Und da die Schrift voraus ſah, daß Gott durch den Glauben die Heiden gerecht macht, verhieß ſie dem Abraham: „Durch dich ſollen alle Völker geſegnet werden.“ 1. Mſ. 12, 3.

9. Alſo werden die, ſo Glauben haben, geſegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die, ſo ſich auf die Werke des Geſetzes verlaſſen, ſind unter dem Fluche; denn es ſteht geſchrieben: „Verflucht ſey jeder, der nicht alles erfüllt, was im Buche des Geſetzes geſchrieben ſteht, daß er es thue.“ 5. Moſ. 27, 26. ꝛc.

11. Daß aber durch das Geſetz niemand gerecht gemacht wird vor Gott, iſt offenbar; denn der Gerechte lebt aus dem Glauben. Röm. 1, 17.

12. Das Geſetz aber dringt nicht auf den Glauben, ſondern [es ſagt]: „Wer das thut, der wird dadurch leben. 3 Mſ. 18, 5.

13. Chriſtus hat uns erlöſt vom Fluche des Geſetzes, da Er für uns zum Fluche geworden; (denn es ſteht geſchrieben: „Verflucht iſt, wer am Holze hängt!“) 5. Moſ. 21, 23.

14. Damit der Segen Abrahams auch den Heiden zu Theil würde in Jeſu Chriſto, auf daß wir den verheißenen Geiſt empfingen durch den Glauben. 1. Moſ. 12, 3.

15. Brüder! (ich will menſchlicher Weiſe reden) niemand kann doch das beſtättigte Teſtament eines Menſchen umſtoßen, oder etwas hinzufügen.

16. Nun aber ſind dem Abraham die Verheißungen gegeben worden, und ſeinem Nachkommen. Es heißt nicht: den Nachkommen, als von vielen, ſondern von Einem: und deinem Nachkommen, welcher Chriſtus iſt. 1. Moſ. 22, 18.

17. Ich will aber dies ſagen: den von Gott vorher auf Chriſtus hin beſtättigten Bund kann das vierhundert und dreyßig Jahre ſpäter gegebene Geſetz nicht entkräften, ſo, daß die Verheißung aufgehoben würde. 2. Moſ. 12, 40.

18. Denn kommt durch das

Geſetz

Geſetz das Erbe, ſo kommt es nicht mehr durch die Verheiſsung. Dem Abraham aber hat es Gott durch die Verheiſsung geſchenkt. Röm. 4, 13.

19. Wozu nun das Geſetz? Der Uebertretungen wegen ward es gegeben (bis daß der Nachkomme erſchien, dem die Verheiſsung geſchehen), angeordnet durch Engel, durch die Hand des Mittlers.

20. Nun aber iſt der Mittler nicht [Mittler] eines einzigen; Gott aber iſt nur Einer.

21. Alſo iſt das Geſetz gegen die Verheiſsungen Gottes? Das ſey ferne! Denn wenn ein Geſetz gegeben wäre, das lebendig machen könnte, ſo käme wirklich aus dem Geſetze die Gerechtigkeit. Röm. 3, 2.

22. Aber die Schrift hat alle unter die Sünde verſchloſſen, damit die Verheiſsung durch den Glauben an Jeſus Chriſtus den Gläubigen gegeben würde. Röm. 3, 9. 11, 32.

23. Doch ehe der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetze gefangen gehalten, eingeſchloſſen bis zu dem Glauben, der geoffenbart werden ſollte.

24. Das Geſetz iſt alſo unſer Zuchtmeiſter geweſen bis auf Chriſtus, damit wir durch den Glauben gerecht gemacht würden. Röm. 10, 4.

25. Da nun der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter.

26. Denn ihr alle ſeyd Kinder Gottes durch den Glauben an Chriſtus Jeſus. Joh. 1, 12.

27. Denn ſo viel euer getauft ſind in Chriſto, die haben Chriſtum angezogen.

28. Da iſt weder Jude noch Grieche, da iſt weder Sklave noch Freyer, da iſt weder Mann noch Weib; ihr alle ſeyd Eins in Chriſto Jeſu.

29. Gehöret ihr aber Chriſto an, ſo ſeyd ihr Abrahams Nachkommen, und nach der Verheiſsung Erben. Röm. 9, 7.

Das 4. Kapitel.

Chriſten ſind nicht mehr Knechte, ſondern Kinder und Erben Gottes; Die zwey Teſtamente.

1. Ich will aber das ſagen: ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt er nicht verſchieden vom Knechte, obwohl er Herr von allem iſt;

2. Sondern er ſteht unter Vormündern und Aufſehern, bis auf die vom Vater beſtimmte Zeit.

3. So waren auch wir, ſo lange wir Kinder waren, den

Anfangs-

Anfangsgründen der Welt unterworfen. Kol. 2, 30.

4. Als aber die Zeit erfüllt war, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren vom Weibe, dem Geſetze unterworfen,

5. Damit Er die, ſo unter dem Geſetze waren, erlöſte, und wir an Kindesſtatt angenommen würden. K. 3, 13.

6. Weil ihr nun Kinder [Gottes] ſeyd, ſo hat Gott den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen geſandt, der da ruft: Abba! Vater! Röm. 8, 15.

7. Alſo biſt du nicht mehr Knecht, ſondern Kind; wenn aber Kind, dann auch **Erbe Gottes durch Chriſtum.**

8. Freylich damals, da ihr Gott nicht kanntet, habt ihr Göttern gedient, die nicht wirklich Götter ſind. 1. Kor. 12, 2.

9. Jetzt aber, da ihr Gott kennet, ja vielmehr von Gott erkannt ſeyd: wie möget ihr wieder umkehren zu den ſchwachen und dürftigen Anfangsgründen, um ihnen wieder von neuem dienſtbar zu werden.

10. Ihr haltet auf Tage und Monate und Feſte und Jahreszeiten. Röm. 14, 5.

11. Ich fürchte, daß ich umſonſt an euch gearbeitet habe.

12. Seyd doch, wie ich; denn auch ich bin euch gleich geworden. Brüder! ich bitte euch; ihr habt mir ja nichts zu Leide gethan.

13. Ihr wiſſet, das ich in Schwachheit des Fleiſches euch das erſtemal das Evangelium verkündiget habe.

14. Und ihr habt die Prüfungen, die ich euretwegen in meinem Fleiſche litt, nicht verachtet, noch verſchmäht; ſondern wie einen Engel* Gottes habt ihr mich aufgenommen, ja, wie Chriſtum Jeſum. * Mal. 2, 7.

15. Wo iſt denn nun eure Seligkeit? Denn ich gebe euch das Zeugniß, daß ihr, wo möglich, euch die Augen ausgeriſſen und mir gegeben hättet.

16. Bin ich euch nun ſo verhaßt geworden, weil ich euch die Wahrheit ſage? Amos 5, 10.

17. Sie eifern aus keiner guten Abſicht um euch; ſondern abfällig wollen ſie euch machen, damit ihr euch um ſie beeifert.

18. Schön iſt es, wenn ihr euch allezeit im Guten beeifert, und nicht blos, wenn ich bey euch bin.

19. O meine Kinder! die ich abermal mit Schmerzen gebäre, bis Chriſtus in euch geſtaltet wird! 1. Kor. 4, 15.

20. Ich

20. Ich wünſchte, jetzt bey euch zu ſeyn, um meinen Ton zu ändern; denn ich weiß nicht, wie ich mit euch daran bin.

21. Saget mir doch: die ihr unter dem Geſetze ſeyn wollet, habt ihr das Geſetz nicht geleſen? K. 3, 25.

22. Denn es ſteht geſchrieben: Abraham hatte zwey Söhne, einen von der Magd, und einen von der Freyen.

23. Aber der von der Magd war nach dem Fleiſche geboren, und der von der Freyen vermöge der Verheißung.

24. Dies hat einen bildlichen Sinn: denn dieſe [zwey Weiber] bedeuten die zwey Teſtamente. Eines vom Berge Sinai, welches zur Knechtſchaft gebiert; das iſt die Hagar.

25. Denn Hagar bedeutet den Berg Sinai in Arabien, und paßt auf das jetzige Jeruſalem; denn dieſes iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern.

26. Das obere Jeruſalem aber iſt frey, und das iſt unſere Mutter. Off. 3, 12.

27. Denn es ſteht geſchrieben: „Frohlocke, Unfruchtbare! die du nicht geboren; brich aus in Jubel und jauchze, die du keine Wehen hatteſt; denn die Einſame hat mehr Kinder, als die den Mann hat.“ Jſ. 54, 1.

28. Wir aber, Brüder! ſind, wie Iſaak, Kinder der Verheißung. Röm. 9, 7. 8.

29. Doch wie damals der nach dem Fleiſch Geborne den nach dem Geiſt Gebornen verfolgte, ſo iſt es auch jetzt. 1. Moſ. 21, 9.

30. Was ſagt aber die Schrift? „Treibe die Magd aus mit ihrem Sohne; denn der Sohn der Magd ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freyen.“ 1. Moſ. 21, 10. 12.

31. Demnach, Brüder! ſind wir nicht Kinder der Magd, ſondern der Freyen. Und dieſe Freyheit hat uns Chriſtus erworben.

Das 5. Kapitel.

Der in Liebe thätige Glaube; Werke des Fleiſches; Früchte des Geiſtes.

1. So beſtehet nun in der Freyheit, die euch Chriſtus erworben hat, und laſſet euch nicht wiederum das Joch der Knechtſchaft aufbürden.

2. Sieh! ich Paulus ſage euch: wenn ihr euch beſchneiden laſſet, ſo nützt euch Chriſtus nichts. ApG. 15, 1.

3. Ja, ich bezeuge abermal einem jeden, der ſich beſchneiden läßt, daß er ſchuldig iſt, das ganze Geſetz zu halten.

4. Ab-

4. Abgefallen ſeyd ihr von Chriſto, die ihr durch das Geſetz gerecht gemacht werden wollet; der Gnade ſeyd ihr verluſtig. K. 2, 21.

5. Denn wir erwarten im Geiſte durch den Glauben die Gerechtigkeit, die wir zu hoffen haben. 2. Tim. 4, 8.

6. **Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube, der durch Liebe thätig iſt.** 1. Kor. 7, 19.

7. Ihr waret auf gutem Wege; wer hat euch aufgehalten, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? K. 3, 1.

8. Dieſe Ueberredungskunſt kommt nicht von dem, der euch berufen hat. K. 1, 6.

9. Ein wenig Sauerteig durchſäuert den ganzen Teig.

10. Ich habe das Zutrauen zu euch im Herrn, daß ihr ſelbſt nicht anders geſinnt ſeyd? Wer euch aber irre macht, der wird ſeine Strafe tragen, er ſey, wer er wolle. 2. Kor. 2, 3.

11. Wenn ich, Brüder! die Beſchneidung noch predige, warum werde ich noch verfolgt? Dann wäre ja das Aergerniß des Kreuzes gehoben.

12. O daß ſie ausgeſtoßen würden, die euch irre machen!

13. Ihr ſeyd zur Freyheit berufen, Brüder! Nur mißbrauchet dieſe Freyheit nicht zum Anlaß für das Fleiſch; ſondern dienet einander im Geiſt der Liebe. 1. Kor. 8, 9.

14. Denn das ganze Geſetz wird durch dies Eine Gebot erfüllt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelber.

15. Wenn ihr aber einander beißet und zerfleiſchet, ſo ſehet zu, daß ihr euch einander nicht aufreibet. 2. Kor. 12, 20.

16. Ich ſage daher: **Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen.** Röm. 6, 12.

17. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch. Beyde widerſtreben einander, ſo daß ihr nicht thut, was ihr wollet.

18. Laſſet ihr euch aber vom Geiſte treiben, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze.

19. Offenbar nun ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: Hurerey, Unreinigkeit, Geilheit, Unzucht, 1. Kor. 6, 9.

20. Abgötterey, Zauberey, Feindſchaften, Hader, Eiferſucht, Zorn, Zank, Zwietracht, Spaltungen,

21. Neid, Mord, Völlerey, Schwelgerey und dergleichen,

von

von welchen ich euch vorherſage, ſo wie ich es ſchon vorher geſagt habe, daß die, welche ſolches thun, das Reich Gottes nicht erben werden.

22. Die Frucht des Geiſtes aber iſt: Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth, Eph. 5, 9.

23. Sanftmuth, Glauben, Beſcheidenheit, Enthaltſamkeit, Keuſchheit. Gegen dergleichen iſt das Geſetz nicht.

24. Die aber Chriſto angehören, kreuzigen ihr Fleiſch, ſammt den Lüſten und Begierden. 1. Kor. 15, 23. Röm. 6, 6.

25. Leben wir im Geiſte, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln.

26. Laſſet uns nicht nach eitler Ehre lüſtern ſeyn, nicht einander entrüſten und beneiden! Phil. 2, 3.

Das 6. Kapitel.

Wir ſollen einander tragen, unermüdet Gutes thun; Der Gekreuzigte unſer Ruhm.

1. Brüder! wenn etwa einer übereilt würde von einem Fehler, ſo weiſet ihr, die ihr vom Geiſte beſeelt ſeyd, einen ſolchen zurecht im Geiſte der Sanftmuth; und ſieh du dich ſelbſt vor, daß du nicht auch verſucht werdeſt. Mt. 18, 15.

2. Einer trage des andern Laſt, und erfüllet alſo das Geſetz Chriſti. Röm. 14, 1.

3. Wenn ſich jemand einbildet, er ſey etwas, da er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt. Jak. 1, 26.

4. Ein jeder prüfe ſein eigenes Thun, ſo wird er an ſich ſelbſt Ruhm haben, und nicht im Vergleiche mit andern. 1. Kor. 11, 28.

5. Denn jeder hat ſeine eigene Laſt zu tragen. 1. Kor. 3, 8.

6. Wer im Worte unterrichtet wird, der theile dem, der ihn unterrichtet, von allen Gütern mit.

7. Irret nicht; Gott läßt ſeiner nicht ſpotten. 1. Kor. 6, 9.

8. Denn was der Menſch ſäet, das wird er auch ärndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, wird vom Fleiſche Verderben ärndten; wer aber auf den Geiſt ſäet, wird vom Geiſte ewiges Leben ärndten.

9. Laſſes uns Gutes thun, ohne müde zu werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ärndten, wenn wir nicht ermatten.

10. Laſſet uns alſo, ſo lange wir Zeit haben, jedermann Gutes thun, beſonders aber den Glaubensgenoſſen.

11. Sehet,

11. Sehet, wie viel ich euch geſchrieben habe mit eigener Hand!

12. Leute, die zu gefallen ſuchen dem Fleiſche nach, zwingen euch zur Beſchneidung, damit ſie nur nicht um des Kreuzes Chriſti willen verfolgt werden. Phil. 3, 18.

13. Denn ſie ſelbſt, obwohl ſie beſchnitten ſind, halten das Geſetz nicht; ſondern ſie wollen, daß ihr euch beſchneiden laſſet, damit ſie ſich eures Fleiſches rühmen können.

14. Von mir aber ſey es ferne, mich zu rühmen, als allein des Kreuzes unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt, und ich der Welt. 1. Kor. 1, 31.

15. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas, ſondern ein neues Geſchöpf.

16. Und über alle, die nach dieſer Richtſchnur wandeln, komme Friede und Barmherzigkeit, und über den Iſrael Gottes!

17. Uebrigens mache mir niemand weiter Beſchwerde; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jeſu an meinem Leibe.

18. Brüder! die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte! Amen. Phil. 4, 23.

Brief des Apoſtels Paulus an die Epheſer.

Das 1. Kapitel.

Erwählung, Kindſchaft, Erlöſung, Verſieglung mit dem Geiſte, erleuchtete Augen.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, an alle Heilige zu Epheſus, und an die Gläubigen in Chriſto Jeſu. 1. Kor. 1, 1. 2.

2. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto.

3. Gelobt ſey Gott, der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit

allem

allem geiſtigen Segen, mit himmliſchen Gütern durch Chriſtus! 1. Petr. 1, 3.

4. Wie Er uns denn erwählt hat durch denſelben vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und ohne Tadel vor ſeinem Auge ſeyn ſollten, in Liebe; Joh. 15, 16.

5. Der uns auch vorher beſtimmt hat, uns durch Jeſus Chriſtus als ſeine Kinder anzunehmen, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens,

6. Zum Preiſe ſeiner herrlichen Gnade, womit Er uns begnadiget hat in ſeinem geliebten Sohne, Mt. 3, 17.

7. In welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden, nach dem Reichthume ſeiner Gnade,

8. Welche uns überſchwänglich zu Theil geworden in aller Weisheit und Erkenntniß,

9. Indem Er uns das Geheimniß* ſeines Willens kund gethan, was Er, nach ſeinem Wohlgefallen, durch Ihn zu thun bey ſich beſchloſſen hat, * Kol. 1, 26.

10. Um zur beſtimmten Zeit* die Anordnung zu treffen, daß alles, was im Himmel und was auf Erden iſt, in Chriſto unter Ein Haupt zuſammen gefaßt würde, durch Ihn nämlich, * Gal. 4, 4.

11. Durch welchen auch wir zum Erbtheil* berufen ſind, die wir vorher beſtimmt waren, nach dem Vorſatze deſſen, der alles wirket, nach dem Rathſchluſſe ſeines Willens, * ApG. 26, 18.

12. Daß wir, die wir ſchon vorher auf Chriſtus gehofft haben, zum Lobe ſeiner Herrlichkeit ſeyn ſollten, Gal. 3, 23.

13. Durch welchen auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eurer Seligkeit, gehört, durch welchen auch ihr, nachdem ihr gläubig geworden, verſiegelt worden ſeyd mit dem verheißenen heiligen Geiſte,

14. Welcher das Pfand unſeres Erbes iſt, bis zur Erlöſung ſeines Eigenthums, zum Lobe ſeiner Herrlichkeit.

15. Darum, ſeitdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jeſus, und von eurer Liebe gegen alle Heilige gehört habe, Kol. 1, 4.

16. Höre ich nicht auf, für euch zu danken, und euer in meinem Gebethe zu gedenken,

17. Daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch den Geiſt

der Weisheit und der Offenbarung verleihe, zur Erkenntniß Seiner;

18. Und erleuchtete Augen eures Herzens, damit ihr erkennet, welches die Hoffnung ſeiner Berufung ſey, und von welch überſchwänglicher Herrlichkeit das Erbtheil ſeiner Heiligen, 2. Kor. 4, 4.

19. Und von welch unermeßlicher Größe ſeine Kraft an uns ſey, die wir glauben, durch die Wirkung ſeiner mächtigen Stärke, 1. Kor. 2, 5.

20. Die Er in Chriſto gewirket, da Er Ihn von den Todten auferweckt, und zu ſeiner Rechten im Himmel geſetzt hat,

21. Hoch über alle Fürſtenwürde und Gewalt und Macht und Herrſchaft und über alle Namen, die genannt werden mögen, nicht nur in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen.

22. Er hat alles unter ſeine Füße gethan, und Ihn zum Haupte geſetzt über die ganze Gemeine, Pſ. 8, 7.

23. Welche ſein Leib iſt, die Fülle deſſen, der alles in allem erfüllet. Röm. 12, 5.

Das 2. Kapitel.

Der Menſch todt in Sünden, durch Chriſtus lebendig; Genoſſe Gottes.

1. Auch euch, die ihr todt waret durch eure Uebertretungen und Sünden, Kol. 2, 13.

2. In welchen ihr einſt gewandelt habt, nach dem Sinne dieſer Welt, nach dem Fürſten, der da herrſchet in der Luft, nach dem Geiſte, der jetzt in den Kindern des Unglaubens wirkt,

3. Unter welchen auch wir alle einſt wandelten in den Lüſten unſeres Fleiſches, indem wir den Willen des Fleiſches und der Neigungen vollbrachten, und von Natur auch Kinder des Zornes waren, gleichwie die übrigen. Kol. 3, 7.

4. Gott aber, der reich iſt an Barmherzigkeit vermög ſeiner großen Liebe, mit der Er uns geliebt, hat auch uns,

5. Da wir todt waren in Sünden, mit Chriſto lebendig gemacht, (durch Seine Gnade ſeyd ihr ſelig geworden!) Röm. 5, 6. 6, 5.

6. Und uns mit auferweckt, und uns mit verſetzt ins Himmliſche in Chriſto Jeſu,

7. Um in den folgenden Zeiten den überſchwänglichen Reichthum ſeiner Gnade zu zeigen, durch die uns in Chriſto Jeſu erwieſene Güte.

8. Denn aus Gnade ſeyd ihr ſelig geworden, durch den Glauben, und das nicht aus euch ſelber; Gottes Geſchenk iſt es.

9. Nicht um der Werke willen, damit nicht jemand ſich rühme.

10. Denn ſein Geſchöpf ſind wir, neugeſchaffen durch Chriſtus Jeſus zu guten Werken, wozu uns Gott vorbereitet hat, daß wir darin wandeln ſollen.

11. Darum ſeyd eingedenk, daß ihr einſt Heiden waret, dem Fleiſche nach (Vorhaut genannt von der ſogenannten Beſchneidung, die aber nur am Fleiſche mit Händen geſchah), 1. Kor. 12, 2.

12. Daß ihr damals ohne Chriſtus waret, ausgeſchloſſen von dem Bürgerrechte Iſraels, ohne Antheil an dem Bunde der Verheißung, ohne Hoffnung und ohne Gott in der Welt lebend. Röm. 9, 4.

13. Nun aber, da ihr Chriſto Jeſu angehöret, ſeyd ihr, die ihr ehemals ferne waret, nahe gekommen durch das Blut Chriſti;

14. Denn Er iſt unſer Friede, der aus beyden Eins gemacht, und die trennende Scheidewand niedergeriſſen hat, indem Er die Feindſchaft durch ſein Fleiſch wegnahm,

15. Und das Geſetz mit ſeinen Geboten und Vorſchriften aufhob, um beyde durch ſich ſelbſt zu Einem neuen Menſchen umzuſchaffen, und ſo Friede zu machen, Kol. 2, 14.

16. Und beyde in Einem Leibe vereiniget, mit Gott zu verſöhnen durch ſein Kreuz, indem Er die Feindſchaft an demſelben tödtete. Kol. 1, 20.

17. Dann kam Er, und verkündigte Frieden euch, die ihr ferne waret, und denen, die nahe waren.

18. Durch Ihn haben wir nun beyde in Einem Geiſte Zutritt zum Vater.

19. Demnach ſeyd ihr nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Mitbürger der Heiligen, und Hausgenoſſen Gottes,

20. Erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, wovon Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt, Iſ. 28, 16.

21. Durch welchen das ganze Gebäude zuſammengehalten wird, und empor wächſt zu einem heiligen Tempel im Herrn, K. 4, 16.

22. Durch den auch ihr mit eingebaut ſeyd zu einer Wohnung Gottes im Geiſte.

Das

Das 3. Kapitel.

Die Heiden ſind Miterben; Chriſtus in uns.

1. Um deßwillen bin ich, Paulus, ein Gefangener Jeſu Chriſti, für euch Heiden,

2. Wie ihr denn gehört habt von dem Amte der Gnade Gottes, die mir für euch verliehen iſt, ApG. 9, 15.

3. Daß mir nämlich durch Offenbarung des Geheimniſſes kund geworden iſt, (wie ich vorher kurz beſchrieben habe,

4. Woraus ihr, wenn ihr es leſet, meine Einſicht in das Geheimniß Chriſti merken könnet;) Kol. 4, 3.

5. Welches in vorigen Zeiten den Menſchenkindern nicht kund geworden, wie es nun ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt geoffenbart worden,

6. Daß nämlich die Heiden Miterben ſeyen, und Miteinverleibte und Mitgenoſſen ſeiner Verheißungen in Chriſto Jeſu, durch das Evangelium,

7. Deſſen Diener ich geworden, vermöge des Geſchenks der Gnade Gottes, das mir verliehen worden durch die Wirkung ſeiner Kraft.

8. Mir, dem Geringſten aller Heiligen, ward dieſe Gnade verliehen, unter den Heiden die unerforſchlichen Reichthümer Chriſti zu verkündigen, 1. Kor. 15, 9. 10.

9. Und alle zu erleuchten, was es für eine Beſchaffenheit habe mit dem Geheimniſſe, das von Ewigkeit her in Gott, dem Schöpfer aller Dinge, verborgen war, ApG. 26, 18.

10. Damit den Mächten und Gewalten im Himmel durch die Gemeine die *mannigfaltige* Weisheit Gottes kund würde, 1. Petr. 1, 12.

11. Nach dem von Ewigkeit her gefaßten Rathſchluſſe, den Er ausgeführt hat durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn,

12. Durch welchen wir freudiges Vertrauen und zuverſichtlichen Zutritt haben, durch den Glauben an Ihn. Hebr. 4, 16.

13. Darum bitte ich: werdet nicht muthlos wegen der Drangſale, die ich um euretwillen leide zu eurer Verherrlichung. 1. Theſſ. 3, 3.

14. Um deßwillen beuge ich meine Kniee vor dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti,

15. Von welchem die ganze Familie, im Himmel und auf Erden, Namen [und Urſprung] hat,

16. Daß Er euch nach dem

Reichthume ſeiner Herrlichkeit
verleihe, daß **ihr mächtig
geſtärkt werdet durch ſeinen
Geiſt am innern Menſchen**, K. 6, 10.
17. **Daß Chriſtus durch
den Glauben in euren Herzen
wohne, und ihr in der
Liebe feſt gewurzelt und
gegründet ſeyn möget,**
18. Damit ihr, mit allen
Heiligen, zu begreifen vermöget,
welches die Breite und
Länge und Tiefe und Höhe [der
Liebe Chriſti] ſey, Joh. 11, 8.
19. Damit ihr auch erkennet,
daß die Liebe Chriſti alle
Erkenntniß weit überſteigt, auf
daß ihr mit aller Fülle Gottes
erfüllt werdet.
20. Dem aber, der überſchwänglich
mehr thun kann,
als wir bitten und verſtehen,
nach der Kraft, die in uns
wirkt, Röm. 16, 25.
21. Ihm ſey Ehre in der
Gemeine, die in Chriſto Jeſu
iſt, durch alle Geſchlechter von
Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Das 4. Kapitel.

Ein heiliger Wandel, Einigkeit im Geiſte, Anziehung des neuen Menſchen.

1. Ich, Gefangener um
des Herrn willen, ermahne
euch nun, daß ihr würdig wandelt
des Berufes, zu dem ihr
berufen ſeyd, K. 3, 1.
2. Mit aller Demuth und
Sanftmuth, mit Langmuth,
daß ihr einander ertraget in
Liebe, Kol. 3, 12.
3. Daß ihr euch beeifert, Einigkeit
des Geiſtes zu erhalten,
durch das Band des Friedens.
4. Ein Leib und Ein Geiſt,
ſo wie ihr auch berufen worden
zu Einer Hoffnung eures
Berufes. Röm. 12, 5.
5. **Ein Herr, Ein Glaube,
Eine Taufe,** 1. Kor. 8, 4.
6. **Ein Gott und Vater
aller, der über alle, und
durch alles, und in uns allen
iſt.** 1. Kor. 12, 6.
7. Einem jeden aber von
uns iſt die Gnade verliehen,
nach dem Maaße, wie ſie Chriſtus
uns geſchenkt hat.
8. Darum heißt es: Er iſt
in die Höhe geſtiegen, und hat
die Gefangenſchaft gefangen
geführt, und den Menſchen
Gaben gegeben. Pſ. 67, 19.
9. Jenes aber: Er iſt hinaufgeſtiegen;
was heißt es anders,
als daß Er vorher auch
herabgeſtiegen iſt in die Tiefen
der Erde?
10. Der herab ſtieg, iſt es
auch, der empor ſtieg über alle
Himmel, damit Er alles erfülle.
ApG. 2, 33.

11. Derſelbe beſtellte nun einige zu Apoſteln, andere zu Propheten, andere zu Evangeliſten, andere zu Hirten und Lehrern, 1. Kor. 12, 28.

12. Zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Verrichtung des Dienſtes, zur Erbauung des Leibes Chriſti;

13. Bis wir alle gelangen zur Einheit im Glauben und in der Erkenntniß des Sohnes Gottes, und Ein vollkommener Mann werden, nach dem Maaße des in Chriſto vollendeten Alters, K. 3, 18.

14. So daß wir nicht mehr Kinder ſind, die wie Meereswellen ſich hin und her bewegen und von jedem Wind der Lehre umher treiben laſſen, durch die Schalkheit der Menſchen, durch die argliſtigen Kunſtgriffe der Verführung zum Irrthum; 1. Kor. 14, 20.

15. Sondern der Wahrheit in Liebe ergeben, in allen Stücken wachſen an dem, der das Haupt iſt, Chriſtus, K. 5, 23.

16. Durch welchen der ganze Leib zuſammen gefügt und verbunden wird, und durch alle Gelenke der Dienſtleiſtung, nach der einem jeden Gliede zugemeſſenen Wirkſamkeit, Wachsthum hat, zu ſeiner Erbauung in Liebe. Röm. 12, 5.

17. Das ſage ich alſo, und beſchwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie die übrigen Heiden wandeln, in der Eitelkeit ihres Sinnes, Röm. 1, 21.

18. Die in ihrem Verſtande verfinſtert und entfremdet ſind von dem Leben aus Gott, durch die in ihnen wohnende Unwiſſenheit, durch die Blindheit ihres Herzens, 1. Theſſ. 4, 5.

19. Welche ſchamlos ſich der Unzucht ergeben, und jede Art von Wolluſt treiben, aus ſchändlicher Gewinnſucht. Röm. 1, 24.

20. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo kennen gelernt;

21. Wenn ihr anders von Ihm gehört, und in Ihm gelehrt worden ſeyd, wie nämlich Wahrheit in Jeſu iſt;

22. Daß ihr nicht mehr, wie vorher wandeln, ſondern ablegen ſollt den alten Menſchen, der ſich durch verführeriſche Lüſte verdirbt; Röm. 6, 6.

23. Daß ihr dagegen euch erneuern ſollet im Geiſte eures Gemüthes, Röm. 12, 2.

24. Und den neuen Menſchen anziehen, der nach Gott geſchaffen iſt in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.

25. Darum leget die Lügen ab, und ein jeder rede die

Wahrheit mit ſeinem Näch-
ſten; denn wir ſind Glieder
unter einander. Röm. 12, 5.
26. Zürnet ihr, ſo ſündiget
nicht; die Sonne gehe nicht
unter über eurem Zorne.
27. Gebet nicht Raum dem
Teufel. 1. Petr. 5, 9.
28. Wer geſtohlen hat, der
ſtehle nicht mehr; er arbeite
vielmehr, und ſchaffe mit Hand-
arbeit etwas Gutes, damit er
im Stande ſey, dem Dürfti-
gen mitzutheilen. 1. Thſſ. 4, 11.
29. Kein ſchlechtes Wort
gehe aus eurem Munde,
ſondern was gut iſt zur Er-
bauung im Glauben, damit es
den Zuhörenden heilſam ſey.
30. Betrübet nicht den
heiligen Geiſt Gottes, mit
welchem ihr verſiegelt ſeyd
auf den Tag der Erlöſung.
31. Alle Bitterkeit und
Grimm und Zorn und Geſchrey
und Läſterung ſey ferne von
euch ſammt aller Bosheit.
32. Seyd vielmehr gegen
einander freundlich, herzlich,
und vergebet einander, ſo wie
auch Gott in Chriſto euch ver-
geben hat. Kol. 3, 12.

Das 5. Kapitel.

Ermahnungen zum heiligen Wandel; Pflichten der Weiber und Männer.

1. So ſeyd nun Gottes
Nachfolger, als die lieben
Kinder,
2. Und wandelt in der Liebe,
ſo wie auch Chriſtus uns ge-
liebt, und ſich für uns hinge-
geben hat zur Gabe und zum
Opfer, Gott zu einem liebli-
chen Geruche. Mk. 12, 31.
3. Hurerey aber und alle
Unreinigkeit oder Geiz ſoll
nicht einmal genannt wer-
den unter euch, wie es Heili-
gen ziemt; Kol. 3, 5.
4. Noch Schamloſigkeit und
Zotten und Poſſen, die euch
nicht anſtehen, ſondern viel-
mehr Dankſagung. K. 4, 29.
5. Denn das müßt ihr ja
wiſſen, daß kein Hurer oder
Unzüchtiger oder Geiziger,
der ein Götzendiener iſt,
ein Erbtheil am Reiche
Chriſti und Gottes habe.
6. Laſſet euch von niemand
verführen mit leeren Worten;
denn um deßwillen kommt der
Zorn Gottes über die Kinder
des Unglaubens. Mt. 24, 4.
7. Werdet daher nicht ihre
Mitgenoſſen.
8. Denn ihr waret ehe-
dem Finſterniß; nun aber
ſeyd ihr Licht in dem Herrn.
So wandelt nun als Kin-
der des Lichts. 1. Petr. 2, 9.
9. Die Frucht des Lichts be-

ſteht in aller Gütigkeit, Gerechtigkeit und Wahrheit.

10. Prüfet, was Gott wohlgefällig ſey. Phil. 1, 10.

11. Nehmet nicht Theil an den unfruchtbaren Werken der Finſterniß; ſtrafet ſie vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geſchieht, muß man ſich ſchämen, auch nur zu nennen.

13. Alles aber, was vom Lichte geſtraft wird, wird offenbar; denn alles, was offenbar wird, iſt Licht.

14. Darum heißt es: „Wache auf, der du ſchläfſt, und ſteh auf von den Todten, ſo wird dich Chriſtus erleuchten.“ Iſ. 61, 1.

15. So ſehet nun zu, Brüder, wie ihr vorſichtig wandelt, nicht als Unweiſe, ſondern als Weiſe. Mt. 10, 16.

16. Benützet die Zeit; denn die Tage ſind böſe. Kol. 4, 5.

17. Darum ſeyd nicht unverſtändig, ſondern lernet verſtehen, was des Herrn Wille ſey. Röm. 12, 2.

18. Berauſchet euch nicht mit Wein, woraus Ausſchweifung folgt; ſondern werdet voll heiligen Geiſtes,

19. Und redet miteinander in Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern; ſinget und jubelt dem Herrn in euren Herzen. Kol. 3, 16.

20. Danket allezeit für alles Gott dem Vater im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.

21. Unterwerfet euch einander in der Furcht Chriſti.

22. Die Weiber ſeyen ihren Männern unterthänig, wie dem Herrn. Kol. 3, 18.

23. Denn der Mann iſt das Haupt des Weibes, ſo wie Chriſtus das Haupt der Gemeine iſt, Er, der Heiland ſeines Leibes. 1. Kor. 3, 23. 11, 3.

24. Wie nun die Gemeine ſich Chriſto unterwirft, ſo ſollen ſich auch die Weiber in allem ihren Männern unterwerfen.

25. Ihr Männer! liebet eure Weiber, ſo wie auch Chriſtus die Gemeine geliebt, und ſich ſelbſt für ſie hingegeben hat,

26. Um ſie zu heiligen, nachdem Er ſie gereiniget durch das Waſſerbad im Worte des Lebens; Joh. 17, 17.

27. Um ſich eine herrliche Gemeine darzu ellen, ohne Flecken, ohne Runzel oder etwas dergleichen, ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſey.

28. Alſo ſollen die Männer ihre Weiber lieben, wie ihre eigenen Leiber. Wer

ſein

ſein Weib liebt, der liebt ſich ſelber.

29. Denn niemand haßt je ſein eigenes Fleiſch, ſondern nährt und pflegt es, ſo wie auch Chriſtus die Gemeine.

30. Denn wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſche und von ſeinem Gebeine. 1. Kor. 6, 15.

31. Darum wird ein Mann ſeinen Vater und ſeine Mutter verlaſſen, und ſeinem Weibe anhangen, und es werden zwey in Einem Fleiſche ſeyn.

32. Groß iſt dies Geheimniß: ich meyne aber, bey Chriſto und bey der Gemeine.

33. Jedoch auch ihr, liebet, ein jeglicher, ſein Weib, wie ſich ſelber; das Weib aber fürchte ihren Mann.

Das 6. Kapitel.

Pflichten der Kinder ꝛc.; Waffen des Geiſtes.

1. Ihr Kinder! gehorchet euren Aeltern im Herrn; denn dies ziemt ſich. Kol. 3, 20.

2. „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ dies iſt das erſte Gebot mit einer Verheißung:

3. „Damit es dir wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden.“ 2. Moſ. 20, 12.

4. Und ihr, Väter! reitzet eure Kinder nicht zum Zorne, ſondern erziehet ſie in der Zucht und Ermahnung des Herrn.

5. Ihr Knechte! gehorchet den Herren nach dem Fleiſche mit Furcht und Zittern, mit Aufrichtigkeit des Herzens, ſo wie Chriſto; Tit. 2, 9. ꝛc.

6. Nicht als Augendiener, um nur Menſchen zu gefallen, ſondern als Knechte Chriſti, die Gottes Willen thun von Herzen,

7. Die mit gutem Willen dienen, als dienten ſie dem Herrn, und nicht den Menſchen.

8. Denn ihr wiſſet ja: was jeder Gutes thut, das wird er vom Herrn empfangen, er ſey Knecht oder Freyer. Röm. 2, 6.

9. Und ihr Herren! thut daſſelbe gegen ſie, und laſſet das Drohen; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr, wie ſie, einen Herrn im Himmel habet, bey dem kein Anſehen der Perſon gilt. ApG. 10, 34.

10. Uebrigens, meine Brüder! ſeyd ſtark in dem Herrn, und in ſeiner mächtigen Kraft. 1. Kor. 16, 13.

11. Ziehet an die Waffenrüſtung Gottes, damit ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anfälle des Teufels.

12. Denn wir haben nicht zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, ſondern wider die Fürſten und Gewaltigen, wider die Beherrſcher der Finſterniß dieſer Welt, wider die böſen Geiſter unter dem Himmel.

13. Darum ergreifet die Waffenrüſtung Gottes, damit ihr an dem böſen Tage widerſtehen, und in allem unbeſiegt das Feld behaupten könnet.

14. So ſtehet denn, die Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, Lk. 12, 35.

15. Und die Füße beſchuhet, in der Bereitſchaft, das Evangelium des Friedens zu verkündigen.

16. Vor allem aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurige Pfeile des Böſewichts auslöſchen könnet. 1. Petr. 5, 9.

17. Nehmet auch den Helm des Heils und das Schwert des Geiſtes, welches Gottes Wort iſt. Iſ. 59, 17. 1. Theſſ. 5, 8.

18. Mit allem Gebeth und Flehen bethet zu aller Zeit im Geiſt, und wachet eben deßwegen anhaltend im Flehen für alle Heiligen,

19. Und auch für mich, daß mir das Wort gegeben werde, meinen Mund aufzuthun, und mit Freymüthigkeit das Geheimniß des Evangeliums kund zu machen,

20. Deſſen Botſchafter ich bin in den Banden, daß ich es freymüthig verkündige, wie ich reden ſoll.

21. Damit ihr aber auch erfahret, wie es um mich ſteht, was ich mache, ſo wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener im Herrn, alles kund thun. ApG. 20, 4.

22. Ihn habe ich eben darum zu euch geſandt, daß ihr Nachricht von mir erhaltet, und damit er eure Herzen tröſte. Kol. 4, 7.

23. Friede ſey den Brüdern, und Liebe mit Glauben von Gott dem Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto!

24. Gnade ſey mit allen, welche unſern Herrn Jeſum Chriſtum unveränderlich lieben! Amen. 2. Kor. 13, 13.

Brief des Apoſtels Paulus an die Philipper.

Das 1. Kapitel.

Von ſeiner Gefangenſchaft; Sehnſucht nach Chriſtus.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jeſu Chriſti, an alle Heilige in Chriſto Jeſu, zu Philippi, ſammt den Biſchöfen und Diakonen.

2. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto.

3. Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke,

4. (Indem ich allezeit in allen meinen Gebethen für euch alle mit Freuden bethe,)

5. Wegen eurer Theilnahme am Evangelium vom erſten Tage an bis jetzt.

6. Ich bin auch voll Zuverſicht, der in euch das gute Werk angefangen hat, der wird es auch vollenden bis zum Tage Jeſu Chriſti;

7. Wie es denn billig iſt, daß ich alſo von euch allen denke, weil ich euch im Herzen trage, auch in meinen Banden, und in der Verantwortung und Beſtättigung des Evangeliums, und weil ihr alle mit mir derſelben Gnade theilhaftig ſeyd.

8. Gott iſt mein Zeuge, wie ich euch alle umfaſſe mit der herzlichſten Liebe Jeſu Chriſti.

9. Ich bethe auch darum, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme an Erkenntniß und aller Erfahrung,

10. So daß ihr prüfet, was das Beſte ſey, und alſo lauter und ohne Tadel ſeyd auf den Tag Chriſti, Eph. 5, 10.

11. Erfüllt mit Früchten der Gerechtigkeit durch Jeſus Chriſtus zum Preiſe und Lobe Gottes. Eph. 5, 9. Kol. 1, 10.

12. Ihr müſſet aber wiſſen, Brüder, daß meine Lage mehr zur Beförderung des Evangeliums beygetragen habe, Eph. 6, 21. ꝛc. Kol. 4, 7.

13. So daß es im ganzen Pallaſte [des Kaiſers] und ſonſt überall bekannt geworden,

den, daß ich um Chriſti willen Bande trage,

14. Und daß die meiſten der Brüder im Herrn durch meine Bande Zuverſicht gewonnen haben, und um ſo herzhafter es wagen, das Wort Gottes furchtlos zu verkündigen.

15. Etliche zwar predigen Chriſtum nur aus Neid und Streitſucht; andere aber aus guter Abſicht.

16. Die es aus Liebe thun, thun es, weil ſie wiſſen, daß ich zur Verantwortung des Evangeliums gefangen liege;

17. Die es aber aus Streitſucht thun, verkündigen Chriſtum nicht aus reiner Abſicht, indem ſie meynen, meine Bande noch mehr zu erſchweren.

18. Was liegt daran? **Wenn nur Chriſtus verkündiget wird, auf jede Weiſe;** ſey es aus Verſtellung oder aus redlicher Abſicht. Ich freue mich darüber, und werde mich ferner freuen; K. 2, 17.

19. Denn ich weiß, daß mir dies zum Heile gereichen wird durch euer Gebeth und durch den Beyſtand des Geiſtes Jeſu Chriſti. 2. Kor. 1, 11.

20. Ich habe die zuverſichtliche Hoffnung, daß ich in keinem Stücke werde zu Schanden werden, ſondern daß Chriſtus bey der größten Freymüthigkeit, wie allezeit, ſo auch jetzt, werde verherrlichet werden an meinem Leibe, ſey es durch Leben oder Tod.

21. Denn **Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn.**

22. Wenn ich aber beym Leben im Fleiſche hier mehr Früchte ſchaffen kann, ſo weiß ich nicht, was ich wählen ſoll.

23. Ich bin hart gedrungen von beyden. **Ich habe Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn;** dies wäre bey weitem das Beſſere;

24. Das Bleiben im Fleiſche aber iſt nöthiger um euretwillen.

25. Und zuverſichtlich weiß ich, daß ich bleiben, und euch allen gelaſſen werde, zu eurer Förderung und Freude im Glauben,

26. Damit ihr euch in Chriſto Jeſu um ſo mehr über mich erfreuet, wenn ich abermal zu euch komme.

27. **Nur wandelt würdig des Evangeliums Chriſti,** damit ich, ich mag kommen und euch ſehen, oder abweſend ſeyn, von euch höre, daß ihr in Einem Geiſte feſtſtehet, und ein-

einmüthig für den Glauben
des Evangeliums kämpfet,
28. Und euch von den Wi-
derſachern durch nichts erſchre-
cken laſſet, welches für ſie ein
Beweis des Verderbens, für
euch aber des Heiles iſt, und
das von Gott.
29. Denn euch iſt es ge-
geben, nicht nur an Chri-
ſtum zu glauben, ſondern
auch für Ihn zu leiden,
30. Indem ihr denſelben*
Kampf beſtehet, den ihr an
mir geſehen, und nun von
mir höret. *ApG. 16, 22. ꝛc.

Das 2. Kapitel.

Liebe und Eintracht; Chriſti Erniedrigung und Verherrlichung.

1. Wenn denn irgend ei-
ne Ermahnung in Chriſto,
wenn Ermunterung der Liebe
[etwas vermag], wenn Ge-
meinſchaft des Geiſtes, wenn
herzliche Liebe und Barmher-
zigkeit [bey euch] iſt,
2. So machet meine Freude
dadurch vollkommen, daß ihr
von gleichem Sinne und von
gleicher Liebe beſeelt, einmü-
thig und einhellig ſeyd;
3. Daß ihr nichts thut aus
Streitſucht und eitler Ehre,
ſondern in Demuth jeder den
andern höher achte, als ſich
ſelbſt; Gal. 5, 26.
4. Daß nicht jeder auf das
Seinige ſehe, ſondern auf den
Nutzen des andern.
5. Denn ſo ſollt ihr ge-
ſinnt ſeyn, wie Jeſus Chri-
ſtus geſinnt war,
6. Welcher, obwohl Er
göttlicher Natur war, es nicht
wie eine Beute zur Schau trug,
daß Er Gott gleich war,
7. Sondern ſich ſelbſt ent-
äuſſerte, Knechts-Geſtalt an-
nahm, und den Menſchen gleich
ward, und an Geberden wie ein
Menſch erfunden. Iſ. 42, 1.
8. Er erniedrigte ſich ſelbſt,
und ward gehorſam bis zum
Tod, ja bis zum Tod am
Kreuze. Hebr. 12, 2.
9. Darum hat Ihn auch
Gott erhöht, und Ihm einen
Namen gegeben, der über alle
Namen iſt, Hebr. 2, 9.
10. Daß in dem Namen
Jeſu ſich alle Kniee beugen de-
rer, die im Himmel und auf Er-
den und unter der Erde ſind,
11. Und daß alle Zungen be-
kennen ſollen, daß Jeſus Chri-
ſtus der Herr ſey, zur Ehre
Gottes des Vaters. ApG. 2, 36.
12. Demnach, meine Ge-
liebte! wie ihr allezeit gehor-
ſam geweſen ſeyd, nicht blos
in meiner Anweſenheit, ſon-
dern auch um ſo mehr nun in
meiner Abweſenheit, wirket

euer Heil mit Furcht und
Zittern. 1. Petr. 1, 17.
13. Denn Gott iſt es,
der in euch wirket das Wol-
len und das Vollbringen
nach ſeinem Wohlgefallen.
14. Thut alles ohne Mur-
ren und Zweifel, 1. Petr. 4, 9.
15. Damit ihr ohne Tadel
und lauter ſeyd, als unſträfli-
che Kinder Gottes, mitten un-
ter dem böſen und verkehrten
Geſchlechte, unter welchem ihr
leuchtet, wie Himmelslichter in
der Welt, K. 1, 10. Mt. 5, 14.
16. Indem ihr feſt haltet
am Worte des Lebens, zu mei-
nem Ruhme an dem Tage
Chriſti, daß ich nicht vergeblich
gelaufen, noch vergeblich gear-
beitet habe. 2. Tim. 1, 13.

17. Wenn ich nun auch
geopfert werde über dem Opfer
und Dienſt eures Glaubens, ſo
freue ich mich, und freue mich
über euch alle. 2. Tim. 4, 6.
18. Gleicherweiſe freuet auch
ihr euch, und freuet euch
über mich.
19. Ich hoffe nun zum Herrn
Jeſus, den Timotheus bald zu
euch zu ſenden, damit ich gutes
Muths werde, wenn ich erfah-
re, wie es um euch ſteht.
20. Denn ich habe keinen
ſo Gleichgeſinnten, der mit ſo
herzlicher Theilnahme für euch
ſorgt. 1. Kor. 16, 10.
21. Denn ſie ſuchen alle
das Ihre, nicht die Sache
Chriſti.
22. Seine Bewährtheit ſollt
ihr daran erkennen, daß er,
wie ein Sohn mit dem Vater,
am Evangelium mit mir ge-
dient hat.
23. Dieſen hoffe ich nun ſo-
gleich zu euch zu ſenden; ſobald
ich ſehe, wie es mit *mir geht.*
24. Ja, ich vertraue dem
Herrn, daß ich auch ſelber bald
kommen werde. K. 1, 25.
25. Ich hielt es auch für nö-
thig, Epaphroditus, den Bru-
der, meinen Mitarbeiter und
Mitkämpfer, euren Apoſtel,
der meinen Bedürfniſſen ab-
half, zu euch zu ſenden; K. 4, 18.
26. Denn er verlangte ſehn-
lich nach euch allen, und war
ſehr bekümmert, weil ihr ge-
hört, daß er krank ſey. K. 1, 8.
27. Er war auch wirklich
todtkrank; aber Gott hat ſich
ſeiner erbarmt, und nicht nur
ſeiner, ſondern auch meiner,
damit ich nicht Betrübniß über
Betrübniß hätte. Iſ. 38, 1.
28. Ich ſende ihn nun eilig
ab, damit ihr euch ſeines Wie-
derſehens freuet, und ich weni-
ger Kummer habe.
29. So nehmet ihn nun auf
im

im Herrn mit aller Freude, und haltet ſolche Männer in Ehren.

30. Denn um des Werkes Chriſti willen iſt er dem Tode ſo nahe gekommen, und hat ſein Leben daran gewagt, um an eurer Stelle mir zu dienen.

Das 3. Kapitel.

Blinde Eiferer; Unvergleichbarkeit der Erkenntniß Chriſti; Gerechtigkeit des Glaubens; Feinde des Kreuzes Chriſti; Wandel im Himmel.

1. Uebrigens, meine Brüder! **freuet euch im Herrn!** Euch nochmal dasſelbe zu ſchreiben, iſt mir nicht läſtig; euch aber iſt es nothwendig. K. 4, 4.

2. Hütet euch vor jenen Hunden, hütet euch vor jenen böſen Arbeitern, hütet euch vor der Zerſchneidung.

3. Denn **wir** ſind die Beſchneidung, die wir Gott im Geiſte dienen, und uns Jeſu Chriſti rühmen, und nicht auf Fleiſch vertrauen; 5. Mſ. 30, 6.

4. Wiewohl auch ich auf Fleiſch vertrauen könnte; ja, wenn irgend einer auf Fleiſch vertrauen zu können meynt, ſo darf ich es vielmehr.

5. Ich bin beſchnitten am achten Tage, bin vom Geſchlechte Iſrael, aus dem Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, dem Geſetze nach ein Phariſäer; ApG. 23, 6.

6. Dem Eifer nach ein Verfolger der Gemeine Gottes, und der geſetzlichen Gerechtigkeit nach wandelte ich ohne Tadel. ApG. 8, 3.

7. **Aber, was mir Gewinn war, das habe ich um Chriſti willen für Schaden geachtet** Mt. 13, 44.

8. Ja, noch immer halte ich alles für Schaden, gegen der alles übertreffenden Erkenntniß* Jeſu Chriſti, meines Herrn, um deß willen ich alles gerne verloren habe, und es für Unrath achte, damit ich Chriſtum gewinne, * Iſ. 53, 11.

9. Und in Ihm erfunden werde, ſo daß ich nicht meine eigene Gerechtigkeit, die aus dem Geſetze, habe, ſondern jene, die aus dem Glauben an Jeſus Chriſtus kommt, die Gerechtigkeit, die von Gott kommt, durch den Glauben.

10. Damit ich Ihn erkenne, und die Kraft ſeiner Auferſtehung und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, indem ich ſeinem Tode ähnlich werde, Röm. 6, 3.

11. Um auch einſt zur Auferſtehung von den Todten zu gelangen.

12. Nicht, als hätte ichs ſchon ergriffen, oder als wäre

ich

ich ſchon vollkommen; ich ſtrebe aber darnach, ob ich es ergreifen möge, wozu ich ſelbſt von Chriſto Jeſu ergriffen* bin. *Joh. 6, 44. 12, 32.

13. Brüder! ich bilde mir nicht ein, es ergriffen zu haben; aber eines thue ich: **ich vergeſſe, was hinter mir liegt, und ſtrecke mich nach dem aus, was vor mir liegt**

14. Dem vorgeſteckten Ziele eile ich zu, dem Siegespreiſe der himmliſchen Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. 1. Kor. 9, 24.

15. So viele nun unſer vollkommen ſind, laſſet uns alſo geſinnt ſeyn; und wenn ihr worin anderes Sinnes ſeyd, ſo wird euch Gott auch dieſes offenbaren. 1. Kor. 2, 6.

16. Nur in dem, wozu wir ſchon gelangt ſind, laſſet uns gleichgeſinnt ſeyn, und nach Einer Richtſchnur wandeln.

17. Seyd meine Nachfolger, Brüder! und ſehet auf die, welche alſo wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habet.

18. Denn viele wandeln, wie ich euch oft geſagt habe und jetzt unter Thränen ſage, als Feinde des Kreuzes Chriſti;

19. Ihr Ende iſt Verderben, ihr Gott der Bauch, ihren Ruhm ſuchen ſie in der Schande, ſie ſind irdiſch geſinnt.

20. **Unſer Wandel aber iſt im Himmel,** woher wir auch den Heiland erwarten, unſern Herrn Jeſus Chriſtus,

21. Welcher unſern niedrigen Leib umgeſtalten, und ſeinem verherrlichten Leibe ähnlich machen wird, nach der Kraft, durch welche Er ſich alles unterwerfen kann.

Das 4. Kapitel.

Ermahnung zur Eintracht und zu allem Guten; Paulus kann alles durch Chriſtus.

1. Alſo, meine lieben Brüder! ihr mein Verlangen, meine Freude, meine Krone! ſo ſtehet denn feſt im Herrn, Geliebte! 1. Theſſ. 2, 19.

2. Die Evodia ermahne ich, die Syntyche bitte ich, einträchtig zu ſeyn im Herrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Genoſſe! ſtehe ihnen bey, die mit mir gekämpft haben für das Evangelium, nebſt Clemens und meinen übrigen Mitarbeitern, deren Namen im Buche des Lebens ſtehen. Lk. 10, 20. Off. 13, 8.

4. Freuet euch im Herrn allezeit! Abermal ſage ichs: freuet euch! K. 3, 1.

5. Eure Milde werde allen Menſchen kund; der Herr iſt nahe.

6. Küm-

6. Kümmert euch um nichts, ſondern in allen Dingen laſſet euer Anliegen im Gebethe und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Mt. 6, 25.

7. Und der Friede Gottes, der alle Begriffe überſteigt, bewahre eure Herzen und eure Sinne in Chriſto Jeſu.

8. Uebrigens, Brüder! was wahr iſt, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was rühmlich, wenn irgend eine Tugend, wenn irgend eine löbliche That iſt, dem ſtrebet nach.

9. Was ihr gelernt und empfangen und gehört und an mir geſehen habt, das thut; und der Gott des Friedens wird mit euch ſeyn.

10. Ich freute mich ſehr im Herrn, daß ihr wieder aufgelebt ſeyd, für mich zu ſorgen; ihr waret zwar ſchon beſorgt, aber es fehlten euch die Mittel.

11. Ich ſage dies nicht des Mangels wegen; denn ich habe gelernt, mich mit dem, was ich habe, zu begnügen.

12. Ich kann entbehren, und kann Ueberfluß haben; überall und in allem bin ich geübt, ſowohl ſatt zu ſeyn, als Hunger zu leiden, ſowohl Ueberfluß, als Mangel zu haben. 2. Kor. 11, 27.

13. Alles vermag ich durch den, der mich ſtark macht.

14. Doch habt ihr wohl gethan, daß ihr meiner Noth zu Hülfe gekommen ſeyd.

15. Denn ihr wiſſet ſelbſt, Philipper! daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien weg zog, mir keine Gemeine in Hinſicht auf Einnahme und Ausgabe beyſtand, als ihr allein;

16. Wie ihr mir denn nach Theſſalonich ein und das anderemal geſandt habt, was ich bedurfte.

17. Nicht als ſuchte ich Geſchenke; ſondern es iſt mir um reichliche Frucht für eure Rechnung zu thun. 2. Kor. 9, 6.

18. Ich habe nun genug, und habe Ueberfluß; ich bin reich, ſeitdem ich von Epaphroditus eure Gabe erhalten habe; ein Opfer zum lieblichen Geruch, angenehm und wohlgefällig vor Gott. K. 2, 25.

19. Mein Gott aber erfülle euch mit allem, was ihr bedürfet, nach ſeinem herrlichen Reichthume in Chriſto Jeſu.

20. Gott aber, unſerm Vater,

ter, ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

21. Grüßet alle Heilige in Chriſto Jeſu!

22. Es grüßen euch die Brüder, die bey mir ſind. Es grüßen euch alle Heilige, beſonders die aus dem Hauſe des Kaiſers.

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte! Amen.

Brief des Apoſtels Paulus
an die Koloſſer.

Das 1. Kapitel.

Gebeth um Wachsthum in der Erkenntniß und Gottſeligkeit; Chriſtus, des Vaters Ebenbild, Schöpfer aller Dinge, das Haupt der Gemeine, Verſöhner; Chriſtus in uns.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2. An die heiligen und gläubigen Brüder in Chriſto Jeſu zu Koloſſen.

3. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

Wir danken Gott dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, und bethen immer für euch,

4. Weil wir gehört haben von eurem Glauben an Chriſtus Jeſus, und von eurer Liebe gegen alle Heilige;

5. Wegen der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt iſt, von welcher ihr zuvor gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums,

6. Welches zu euch gekommen iſt, ſo wie es in aller Welt iſt, und Früchte bringt und wächſt, ſo wie unter euch von dem Tage an, da ihr es vernommen, und die Gnade Gottes in der Wahrheit erkannt habt; Röm. 10, 18.

7. So wie ihr denn gelehrt worden von Epaphras, unſerm lieben Mitknecht, der ein treuer Diener Jeſu Chriſti für euch iſt,

8. Welcher uns auch eure Liebe im Geiſte kund gethan hat.

9. Derohalben hören wir auch nicht auf, ſeitdem wir es gehört, für euch zu bethen und zu bitten, daß ihr erfüllt werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens, in aller Weisheit und geiſtigen Einſicht, Eph. 1, 15.

10. Damit ihr Gottes würdig, und Ihm in allem wohlgefällig wandelt, an allen guten Werken fruchtbar ſeyd, und in der Erkenntniß Gottes wachſet, Eph. 4, 1. Phil. 1, 27.

11. Mit aller Kraft geſtärkt, durch ſeine herrliche Macht, daß ihr alle Geduld und Langmuth beweiſet mit Freuden,

12. Und dem Vater danket, der uns tüchtig gemacht hat, Theil zu nehmen an dem Erbe der Heiligen im Lichte.

13. Er hat uns errettet aus der Gewalt der Finſterniß, und uns verſetzt in das Reich ſeines lieben Sohnes,

14. In welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden. Eph. 1, 7.

15. Er iſt das Ebenbild des unſichtbaren Gottes, der Erſtgeborne aller Kreaturen.

16. Denn durch Ihn iſt alles geſchaffen im Himmel und auf Erden, das Sichtbare und das Unſichtbare, ſeyen es Thronen oder Herrſchaften, oder Fürſtenthümer oder Gewalten. Alles iſt durch Ihn und für Ihn geſchaffen. Hebr. 1, 3.

17. Und Er iſt vor allen, und alles beſteht in Ihm.

18. Er iſt auch das Haupt des Leibes, der Gemeine; Er iſt der Anfang, der Erſtgeborne von den Todten, auf daß Er in allem der Erſte ſey.

19. Denn es hat Gott gefallen, in Ihm alle Fülle wohnen zu laſſen. Joh. 1, 16.

20. Und durch Ihn alles mit ſich zu verſöhnen, indem Er Frieden ſtiftete durch das Blut ſeines Kreuzes ſowohl auf der Erde, als im Himmel.

21. Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich geſinnt waret durch böſe Werke, Eph. 2, 2. 12.

22. Hat Er nun verſöhnt, durch den Leib ſeines Fleiſches, durch den Tod, um euch heilig und unbefleckt und unſträflich darzuſtellen vor Ihm;

23. Wenn ihr anders feſtgegründet und beſtändig bleibet im Glauben, und nicht wanket in der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört, das allen Kreaturen unter dem Himmel verkündiget worden,

deſſen

deſſen Diener ich, Paulus, geworden bin. 1. Kor. 15, 58.

24. So freue ich mich denn der Leiden, die ich um euretwillen erdulde, und erfülle die noch übrigen Trübſale Chriſti in meinem Fleiſche für ſeinen Leib, welcher die Gemeine iſt, 2. Kor. 7, 4. Eph. 3, 13.

25. Deren Diener ich geworden bin, nach dem Auftrage, den ich von Gott an euch erhalten, das Wort Gottes zu verkündigen, Eph. 3, 2.

26. Das Geheimniß nämlich, welches von Ewigkeit und von Alters her verborgen war, nun aber ſeinen Heiligen geoffenbart worden, Röm. 16, 25.

27. Welchen Gott kund thun wollte den herrlichen Reichthum dieſes Geheimniſſes unter den Heiden, welches iſt Chriſtus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit,

28. Den wir verkündigen, indem wir alle Menſchen ermahnen, und alle Menſchen lehren mit aller Weisheit, um alle Menſchen vollkommen in Jeſu Chriſto darzuſtellen;

29. Wofür ich denn auch arbeite und kämpfe durch ſeine Kraft, die in mir mächtig wirkt.

Das 2. Kapitel.

Warnung vor Verführern; Ermahnung in Chriſto zu bleiben.

1. Ich kann es euch nicht verhehlen, wie ſehr ich beſorgt bin für euch, und für die zu Laodicea, und für alle, die mein Angeſicht im Fleiſche nicht geſehen haben, Phil. 1, 30.

2. Daß doch ihre Herzen getröſtet, und in Liebe verbunden werden, und ſie gelangen zu dem ganzen Reichthum des vollkommenen Verſtandes, zur Erkenntniß des Geheimniſſes Gottes des Vaters und Jeſu Chriſti, Joh. 17, 3.

3. In welchen alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen ſind.

4. Dies aber ſage ich, damit euch niemand täuſche durch Ueberredungskünſte.

5. Denn wenn ich auch dem Fleiſche nach abweſend bin; mit dem Geiſte bin ich doch bey euch, und ſehe mit Freuden eure gute Ordnung und die Feſtigkeit eures Glaubens an Chriſtus. 1. Kor. 5, 3.

6. Wie ihr nun den Herrn Jeſum Chriſtum angenommen habt, ſo wandelt auch in Ihm.

7. Seyd eingewurzelt und gegründet in Ihm, und befe-

ſtiget

ſtiget im Glauben, ſo wie ihr gelehrt worden, und wachſet in Ihm, mit Dankſagung.

8. Sehet zu, daß euch niemand verführe durch Philoſophie und leeren Betrug, nach hergebrachter Menſchenlehre, nach den Anfangsgründen der Welt, und nicht nach Chriſto;

9. Denn in Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.

10. Auch ihr ſeyd erfüllt in Ihm, der das Haupt aller Macht und Gewalt iſt.

11. In Ihm ſeyd ihr auch beſchnitten, nicht durch Beſchneidung mit der Hand, durch Hinwegnahme des Fleiſches am Leibe, ſondern mit der Beſchneidung Chriſti. Röm. 2, 29.

12. Mit Ihm ſeyd ihr begraben in der Taufe, mit Ihm ſeyd ihr auch auferſtanden durch den Glauben an die Kraft Gottes, der Ihn von den Todten erweckt hat. Eph. 2, 5.

13. Denn Gott hat euch, die ihr todt waret in Sünden, und in der Vorhaut eures Fleiſches, mit Ihm lebendig gemacht, da Er euch alle Sünden vergeben hat, Eph. 2, 1. 5. Lk. 7, 42.

14. Indem Er die Handſchrift des Geſetzes, das wider uns zeugte, auslöſchte, ſie ans Kreuz heftete und vernichtete; Eph. 2, 15.

15. Und [feindliche] Mächte und Gewalten entwaffnete, ſie öffentlich zur Schau ſtellte, und über ſie triumphirte durch ſich ſelbſt. K. 1, 13.

16. Demnach kann euch niemand verdammen wegen Speiſe oder Trank, wegen eines Feyertages oder Neumondes oder Sabbates, Röm. 14, 2.

17. Was nur Schatten des Zukünftigen war; die Sache ſelber iſt Chriſtus.

18. Laſſet euch von niemand betrügen, der ſich in Verdemüthigung und Verehrung der Engel gefällt, der ſich mit Dingen befaßt, die er nicht geſehen hat, und vergebens ſich bläht in ſeinem fleiſchlichen Sinne;

19. Der ſich nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Bande unterſtützt und zuſammengehalten, zur göttlichen Größe emporwächſt.

20. Wenn ihr alſo mit Chriſto abgeſtorben ſeyd den Anfangsgründen dieſer Welt, warum laſſet ihr euch, als lebtet ihr noch in der Welt, Satzungen aufdringen?

21. „Rühret das nicht an! koſtet

koſtet das nicht! taſtet dies
nicht an!“

22. Dies alles gereicht zum
Verderben, wenn man es ſo
gebraucht nach Menſchengebo-
ten und Menſchenlehren.

23. Dieſe Dinge haben den
Schein von Weisheit bey ſelbſt-
erwähltem Gottesdienſt und
Demuth und Härte gegen den
Leib ohne die nöthige Pflege
zur Sättigung des Fleiſches.

Das 3. Kapitel.

Verborgenes Leben mit Chriſto; Tödtung des alten und Anziehung des neuen Menſchen; Pflichten der Weiber und Männer ꝛc.

1. Wenn ihr nun mit
Chriſto auferſtanden * ſeyd, ſo
ſuchet, was droben iſt, wo Chri-
ſtus iſt, der zur Rechten Got-
tes ſitzt. * K. 2, 12.

2. Was droben iſt, habet im
Sinne, nicht was auf Erden iſt.

3. Denn ihr ſeyd geſtor-
ben, und euer Leben iſt ver-
borgen mit Chriſto in Gott.

4. Wenn aber Chriſtus,
euer Leben, offenbar wird,
dann werdet auch ihr mit
Ihm offenbar werden * in
Herrlichkeit. *1. Kor. 15, 43.

5. So tödtet nun eure
Glieder, die auf Erden ſind,
Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht,
böſe Luſt, und den Geitz, wel-
cher Abgötterey iſt,

6. Um deßwillen der Zorn
Gottes kommt über die Kin-
der des Unglaubens, Eph. 5, 6.

7. Worin auch ihr ehemals
gewandelt habt, als ihr unter
ihnen lebtet.

8. Nun aber leget alles ab,
Zorn, Grimm, Bosheit, Läſte-
rung, ſchändliche Reden aus
eurem Munde. Eph. 4, 22.

9. Belüget einander nicht.
Ziehet aus den alten Men-
ſchen mit ſeinen Werken,

10. Und ziehet den neuen
an, der da erneuert wird zur
Erkenntniß und nach dem Bil-
de deß, der ihn erſchaffen hat,

11. Wo nicht Heide noch
Jude iſt, nicht Beſchneidung
noch Vorhaut, nicht Barbar
noch Scythe, nicht Knecht noch
Freyer, ſondern alles und in
allen Chriſtus. Röm. 10, 12.

12. So ziehet nun an,
als Gottes Auserwählte, Hei-
lige und Geliebte, herzliches
Erbarmen, Güte, Demuth,
Sanftmuth, Langmuth.

13. Traget einer den an-
dern, und vergebet einander,
wenn jemand Klage hat wi-
der den andern; wie Chri-
ſtus euch vergeben hat, ſo
auch ihr! Eph. 4, 2.

14. Vor allem aber habet Liebe zu einander, die da iſt das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede Chriſti herrſche in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd als Glieder Eines Leibes; und ſeyd dankbar. Phil. 4, 7.

16. Das Wort Chriſti wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, und ſinget Gott freudig in euren Herzen.

17. Und alles, was ihr thut mit Wort oder That, das thut alles im Namen des Herrn Jeſu Chriſti, und danket Gott dem Vater durch Ihn. 1.Kor.10,31.

18. Ihr Weiber! ſeyd euren Männern unterthan, wie ſichs ziemt im Herrn. Eph.5,22.

19. Ihr Männer! liebet eure Weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie. Eph. 5, 25.

20. Ihr Kinder! gehorchet den Aeltern in allem; denn das iſt dem Herrn wohlgefällig.

21. Ihr Väter! erbittert eure Kinder nicht, damit ſie nicht muthlos werden.

22. Ihr Knechte! gehorchet in allem den Herren nach dem Fleiſche, nicht als Augendiener, um nur Menſchen zu gefallen, ſondern mit Aufrichtigkeit des Herzens aus Furcht Gottes. Eph. 6, 5. ꝛc.

23. Was ihr immer thut, das thut von Herzen, als dem Herrn und nicht den Menſchen.

24. Denn ihr wiſſet ja, daß ihr vom Herrn die Vergeltung des Erbtheils empfangen werdet; denn ihr dienet Chriſto dem Herrn.

25. Wer aber Unrecht thut, der wird den Lohn für das Unrecht empfangen; denn bey Gott gilt kein Anſehen der Perſon. ApG. 10, 34.

Das 4. Kapitel.

Anhaltendes Gebeth; Vorſicht im Umgange.

1. Ihr Herren! erweiſet den Knechten, was recht und billig iſt; denn ihr wiſſet ja, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habet. Eph. 6, 9.

2. Haltet an im Gebethe, und ſeyd wachſam in demſelben mit Dankſagung.

3. Bethet auch zugleich für uns, daß uns Gott die Thüre des Wortes aufthue, das Geheimniß Chriſti zu verkündigen, um deßwillen ich gebunden bin, Röm. 15, 30.

4. Daß ich daſſelbe bekannt mache, ſo wie ich reden ſoll.

5. Wan-

5. Wandelt weiſe gegen die, welche draußen ſind. Benützet die Zeit. Eph. 5, 15.

6. Eure Rede ſey allezeit lieblich und mit Salz gewürzet, ſo daß ihr wiſſet, wie ihr jedem antworten müſſet. Mk. 9, 50.

7. Wie es um mich ſteht, wird euch Tychikus, der geliebte Bruder und treue Diener und Mitknecht im Herrn, kund thun, Eph. 6, 21. 22.

8. Den ich eben zu dem Ende zu euch geſandt habe, damit er erfahre, wie es um euch ſteht, und eure Herzen tröſte,

9. Nebſt dem Oneſimus *, dem treuen und geliebten Bruder, eurem Landsmann. Sie werden euch alles kund thun, wie es hier ſteht. * Philm. V. 10.

10. Es grüßet euch Ariſtarchus *, mein Mitgefangener, und Markus, der Vetter des Barnabas, wegen deſſen ihr Aufträge erhalten habt, (wenn er zu euch kommt, ſo nehmet ihn gut auf;) * ApG. 19, 29.

11. Und Jeſus, genannt Juſtus, die aus der Beſchneidung ſind. Dieſe allein ſind meine Mitarbeiter am Reiche Gottes, und mir zum Troſte geweſen.

12. Es grüßet euch Epaphras *, der Knecht Chriſti, euer Landsmann, der immer für euch ringt im Gebethe, daß ihr beſtehen möget, vollkommen und vollendet in allem nach Gottes Willen. * K. 1, 7.

13. Ich gebe ihm das Zeugniß, daß er großen Eifer hat für euch und für die zu Laodicea, und die in Hierapolis.

14. Es grüßet euch Lukas, der Arzt, der Geliebte, und Demas. 2. Tim. 4, 11.

15. Grüßet die Brüder in Laodicea und den Nymphas, und die Gemeine in ſeinem Hauſe.

16. Und wenn dieſer Brief bey euch vorgeleſen iſt, ſo machet, daß er auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde, und daß ihr auch den an die Laodiceer leſet.

17. Saget dem Archippus: Sieh auf das Amt, das du vom Herrn empfangen haſt, daß du es erfülleſt.

18. Mein Gruß mit eigener Hand: Paulus. Gedenket meiner Bande. Die Gnade ſey mit euch! Amen.

Erſter Brief des Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher.

Das 1. Kapitel.

Glauben und Liebe der Theſſalonicher.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeine der Theſſalonicher in Gott dem Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto.

2. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto!

Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken euer ohne Unterlaß in unſern Gebethen. Röm. 1, 8.

3. Unvergeßlich iſt uns die Thätigkeit eures Glaubens, die Beſtrebſamkeit eurer Liebe, und die Standhaftigkeit eurer Hoffnung auf unſern Herrn Jeſus Chriſtus, vor Gott unſerm Vater.

4. Denn noch wiſſen wir wohl, von Gott geliebte Brüder! wie ihr erwählt wurdet;

5. Wie unſer Evangelium bey euch nicht blos in Worten beſtand, ſondern auch in Kraft und im heiligen Geiſte und in der feſteſten Ueberzeugung; wie ihr denn ſelbſt wiſſet, wie wir uns unter euch erwieſen haben um euretwillen. 1. Kor. 2, 5.

6. Ihr wurdet unſere und des Herrn Nachfolger, indem ihr das Wort unter vieler Trübſal aufnahmet, mit Freude im heiligen Geiſte, 1. Kor. 4, 16.

7. So, daß ihr ein Vorbild geworden für alle Gläubige in Macedonien und Achaia.

8. Denn von euch aus erſcholl das Wort des Herrn nicht nur in Macedonien und Achaia; ſondern aller Orten iſt euer Glaube an Gott kund geworden, ſo, daß wir nicht nöthig hatten, etwas davon zu ſagen.

9. Denn ſie ſelber verkündigen überall von uns, welchen Eingang wir bey euch gefunden, und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habet, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen,

10. Und ſeinen Sohn vom Himmel herab zu erwarten, den Er von den Todten auferweckt hat, Jeſum nämlich, der uns vom zukünftigen Zorn erlöſte. Phil. 3, 20.

Das 2. Kapitel.

Sein Verhalten unter den Theſſalonichern; Lautere Abſicht, Demuth und Zärtlichkeit gegen ſie; Wirkung des Wortes.

1. Denn ihr ſelbſt wiſſet, Brüder! daß unſer Eingang bey euch nicht fruchtlos war;

2. Sondern da wir vorher, wie ihr wiſſet, in Philippi Leiden und Schmach erduldet, faßten wir, im Vertrauen auf unſern Gott, den Muth, auch euch das Evangelium Gottes zu verkündigen unter ſchwerem Kampfe. ApG. 16, 22. 17, 2.

3. Denn wir predigen nicht aus irrigem Wahne, nicht aus unlautern Abſichten, nicht mit Liſt;

4. Sondern wie wir von Gott bewährt erfunden wurden, daß uns das Evangelium anvertraut worden, ſo reden wir, nicht, um Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, der unſere Herzen prüft.

5. Denn niemals ſind wir mit ſchmeichelhaften Worten umgegangen, wie ihr wiſſet, noch mit habſüchtigen Abſichten — Gott iſt Zeuge!

6. Noch haben wir Ehre von Menſchen geſucht, weder von euch, noch von andern.

7. Obwohl wir euch hätten beſchwerlich ſeyn dürfen, als Apoſtel Chriſti, ſo waren wir doch ſchonend in eurer Mitte, wie eine Amme ihre Kinder pflegt. ApG. 20, 33.

8. Voll zärtlicher Liebe gegen euch, waren wir *von Herzen* bereit, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, weil ihr uns gar ſo lieb waret.

9. Denn ihr erinnert euch, Brüder! unſerer Mühe und Beſchwerde, wie wir Tag und Nacht arbeiteten, um keinem von euch beſchwerlich zu fallen, da wir euch das Evangelium Gottes predigten. 1. Kor. 4, 12.

10. Ihr ſeyd Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und tadellos wir uns gegen euch erwieſen haben, da ihr gläubig wurdet.

11. Ihr wiſſet, daß wir jeden von euch, wie ein Vater ſeine Kinder, ermahnet und getröſtet

12. Und beſchworen haben, daß ihr würdig wandeln ſollt vor Gott, der euch zu ſeinem

Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat. Eph. 4, 1.

13. Darum danken wir auch Gott unabläßig, daß ihr, da ihr das gepredigte Wort Gottes von uns annahmet, daſſelbe nicht als Menſchenwort annahmet, ſondern (was es in der That iſt) als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr glaubet.

14. Denn Brüder! ihr wurdet Nachfolger der Gemeinen Gottes, die in Judäa ſind in Chriſto Jeſu, da ihr daſſelbe gelitten habt von euren Landsleuten, was jene von den Juden litten,

15. Welche ſogar den Herrn Jeſus getödtet, und die Propheten und uns verfolgt haben, die Gott mißfallen, und allen Menſchen zuwider ſind.

16. Sie wehren uns, den Heiden zu predigen, daß ſie ſelig werden, um das Maaß ihrer Sünden allezeit voll zu machen. Aber am Ende trifft ſie der Zorn Gottes. Mt. 23, 33.

17. Da wir nun, Brüder! auf eine kurze Zeit eurer beraubt waren, von Angeſicht, nicht mit dem Herzen, ſo haben wir um ſo mehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen, mit großer Sehnſucht. Röm. 1, 11.

18. Darum wollten wir zu euch kommen, und zwar ich Paulus ein und das anderemal; aber der Satan hat uns gehindert.

19. Denn wer iſt unſere Hoffnung, unſere Freude, oder die Krone unſers Ruhmes? Seyd es nicht auch ihr, vor unſerm Herrn Jeſus Chriſtus, bey ſeiner Wiederkunft?

20. Ja, ihr ſeyd unſere Ehre und Freude.

Das 3. Kapitel.

Paulus ſandte den Timotheus zu den Theſſalonichern, deſſen Zurückkunft ihn tröſtet.

1. Darum konnten wir es nicht länger ertragen, und wollten lieber zu Athen allein bleiben,

2. Und ſandten den Timotheus, unſern Bruder und Mitarbeiter und Diener Gottes am Evangelium Chriſti, daß er euch beſtärkte und ermahnte in eurem Glauben,

3. Damit niemand wankend würde in dieſen Trübſalen; denn ihr wiſſet ſelbſt, daß wir dazu beſtimmt ſind. Eph. 3, 13.

4. Und als wir bey euch waren, haben wir es euch vorgeſagt, daß wir Trübſale würden zu leiden haben, wie es auch geſchehen, und ihr wiſſet.

5. Darum konnte ich es auch

nicht

nicht länger ertragen, und ſandte ihn, um zu erfahren, wie es um euren Glauben ſtehe, ob nicht etwa der Verſucher euch verſucht habe, und unſere Arbeit vereitelt worden.

6. Nun aber, da Timotheus von euch wieder zu uns kam, und uns die frohe Botſchaft brachte von eurem Glauben und eurer Liebe, und daß ihr uns immer in gutem Andenken behaltet, und ſehnlich verlanget uns zu ſehen, ſo wie auch wir euch:

7. So ſind wir deßhalb, Brüder! getröſtet euretwegen bey all unſerer Noth und Trübſal, durch euren Glauben.

8. So daß wir nun aufleben, wenn ihr feſt ſtehet im Herrn.

9. Wie können wir Gott genug danken eurethalben für all die Freude, mit der wir uns freuen über euch vor unſerm Gott.

10. Tag und Nacht flehen wir angelegentlichſt, daß wir euer Angeſicht ſehen mögen, um vollends zu erſetzen, was eurem Glauben noch mangelt.

11. Gott unſer Vater und der Herr Jeſus Chriſtus lenke unſern Weg zu euch.

12. Euch aber erfülle und überfülle der Herr mit Liebe gegen einander und gegen alle, gleich der unſrigen gegen euch; K. 5, 15.

13. Damit eure Herzen befeſtiget werden in Unſträflichkeit und Heiligkeit vor Gott unſerm Vater, bey der Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti mit all ſeinen Heiligen! Amen. 2. Theſſ. 2, 17.

Das 4. Kapitel.

Ermahnungen zum heiligen Wandel, zur Stille und Arbeitſamkeit; Von der Ankunft des Herrn.

1. Uebrigens, Brüder! bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jeſu, daß ihr eben ſo, wie ihr von uns angewieſen ſeyd, zu wandeln und Gott zu gefallen, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommner werdet. Eph. 4, 1.

2. Denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jeſus.

3. **Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr euch von Hurerey enthaltet,** Röm. 12, 2.

4. Daß jeder aus euch ſein Gefäß in der Heiligung und in Ehren zu erhalten wiſſe,

5. Nicht in unreiner Luſt, wie die Heiden, die Gott nicht kennen;

6. Daß niemand zu weit

greife,

greiffe, und ſeinen Bruder über-
vortheile im Handel; denn
der Herr iſt Rächer von dem
allen, wie wir euch vorher ge-
ſagt und bezeugt haben.

7. Denn **Gott hat uns
nicht berufen zur Unreinig-
keit, ſondern zur Heiligung.**

8. Derohalben, wer dies
verachtet, der verachtet nicht
einen Menſchen, ſondern Gott,
der auch ſeinen heiligen Geiſt
uns gegeben hat.

9. Was die Bruderliebe
betrifft, ſo habt ihr nicht nö-
thig, daß wir euch ſchreiben,
denn **ihr ſeyd ſelbſt von
Gott gelehret, euch einan-
der zu lieben.**

10. Und ihr thut dies in
der That gegen alle Brüder in
ganz Macedonien. Nur bitten
wir euch, Brüder! daß ihr im-
mer vollkommner werdet,

11. Und daß ihr euch be-
ſtrebet, ſtille zu ſeyn, eure Be-
rufsgeſchäfte zu treiben, und
mit euren Händen zu arbeiten,
wie wir euch geboten haben,
damit ihr wohlanſtändig wan-
delt vor denen, die draußen
ſind, und niemands bedürfet.

12. In Hinſicht der Ent-
ſchlafenen wollen wir euch nicht
in Ungewißheit laſſen, Brü-
der! damit ihr euch nicht be-
trübet, wie die übrigen, die
keine Hoffnung haben.

13. Denn wie wir glauben,
daß Jeſus geſtorben und auf-
erſtanden iſt, ſo wird Gott auch
die, welche in Jeſu entſchlafen
ſind, mit Ihm hervorführen.

14. Denn das ſagen wir
euch, als ein Wort des Herrn:
daß wir, die wir noch leben und
übrig ſeyn werden bey der An-
kunft des Herrn, den Entſchla-
fenen nicht zuvor kommen
werden. 1. Kor. 15, 23. 51.

15. Denn der Herr ſelbſt
wird unter einem lauten
Schall, mit der Stimme des
Erzengels, mit der Poſaune
Gottes vom Himmel herab
kommen, und die Todten, die
in Chriſto ſind, werden zuerſt
auferſtehen. Mt. 24, 31.

16. Dann werden wir, die
wir noch leben, und übrig ge-
blieben ſind, zugleich mit ihnen
hingerückt werden in den Wol-
ken, Chriſto entgegen in die
Luft, **und werden dann al-
lezeit beym Herrn ſeyn.**

17. So tröſtet nun einander
mit dieſen Worten.

Das 5. Kapitel.

Der Tag des Herrn; Seyd wach-
ſam und bereit. Ermahnung,
Grüße.

1. Ueber die Zeit und
Stunde aber, Brüder! habt

ihr nicht nöthig, daß wir euch ſchreiben. Mt. 24, 36.

2. Denn ihr wiſſet ſelber wohl, daß der Tag des Herrn wie ein Dieb in der Nacht kommen wird. Off. 3, 3. 16, 15.

3. Wenn ſie ſagen werden: Friede und Sicherheit! dann wird ſie plötzlich das Verderben überfallen, wie die Wehen die Schwangere, und ſie werden nicht entfliehen. Jer. 6, 14.

4. Ihr aber, Brüder! ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch jener Tag wie ein Dieb überfalle.

5. Denn ihr alle ſeyd Kinder des Lichtes, und Kinder des Tages; wir ſind nicht Kinder der Nacht, noch der Finſterniß. Eph. 5, 8. 9.

6. **So laſſet uns denn nicht ſchlafen, wie die übrigen, ſondern wachen und nüchtern ſeyn.** Röm. 13, 11.

7. Denn die ſchlafen, ſchlafen des Nachts, und die berauſchet ſind, berauſchen ſich des Nachts.

8. Wir aber, die wir Kinder des Tages ſind, wollen nüchtern ſeyn, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung des Heils.

9. Denn Gott hat uns nicht zum Zorn beſtimmt, ſondern zum Beſitze der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſus Chriſtus,

10. Welcher für uns geſtorben iſt, damit wir, wir mögen wachen oder ſchlafen, zugleich mit Ihm leben. Röm. 14, 8.

11. Darum ermahnet einander und erbauet einander, ſo wie ihr auch thut.

12. Wir bitten euch auch, Brüder! daß ihr auf die ſehet, welche unter euch arbeiten und euch vorſtehen im Herrn und euch ermahnen, 1. Kor. 16, 16.

13. Daß ihr ſie vorzüglich hochachtet in Liebe, um ihres Werkes willen. Lebet im Frieden mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch auch, Brüder! weiſet die Unordentlichen zurecht, tröſtet die Kleinmüthigen, nehmet euch der Schwachen an, ſeyd langmüthig gegen alle. 2. Tſſ. 3, 15.

15. Sehet zu, daß keiner dem andern Böſes mit Böſem vergelte, ſondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander und gegen jedermann.

16. **Seyd allezeit fröhlich!**

17. **Bethet ohne Unterlaß.** Lk. 18, 1. Röm. 12, 12.

18. Seyd dankbar für alles; denn das iſt Gottes Wille in Chriſto Jeſu an euch alle.

19. Den Geiſt dämpfet nicht. 1. Kor. 14, 30.

20. Die Weiſſagungen verachtet nicht.

21. Prüfet alles, und das Gute behaltet.

22. Meidet allen Schein des Böſen.

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, damit euer ganzer Geiſt und Seele und Leib untadelich erhalten werden auf die Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. Röm. 15, 33.

24. Treu iſt, der euch berufen hat; Er wirds auch thun.

25. Brüder! bethet für uns!

26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuſſe. Röm. 16, 16.

27. Ich beſchwöre euch bey dem Herrn, daß der Brief allen heiligen Brüdern vorgeleſen werde. Kol. 4, 16.

28. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch! Amen. Phil. 4, 23.

Zweyter Brief des Apoſtels Paulus an die Theſſalonicher.

Das 1. Kapitel.

Paulus freut ſich ihres Glaubens und ihrer Standhaftigkeit im Leiden.

1. Paulus und Silvanus und Timotheus an die Gemeine der Theſſalonicher in Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto.

2. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Wir müſſen immer Gott danken euretwegen, Brüder! wie es ſich ziemt, daß euer Glaube ſo ſehr wächſt, und eure Liebe gegen einander immer mehr zunimmt, K. 2, 12.

4. So, daß wir ſelber uns eurer rühmen in den Gemeinen Gottes wegen eurer Geduld und wegen eures Glaubens bey all euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr erduldet; 2. Kor. 7, 14.

5. Zum Beweis des gerech-

ten Gerichts Gottes, daß ihr des Reiches Gottes gewürdiget werdet, für welches ihr auch leidet.

6. Wie es denn gerecht iſt vor Gott, denen, ſo euch drängen, mit Drangſal zu vergelten; Jer. 51, 24.

7. Euch aber, die ihr bedrängt werdet, Ruhe mit uns zu geben, wenn ſich der Herr Jeſus vom Himmel herab offenbaren wird, mit den Engeln ſeiner Macht, 1. Theſſ. 4, 16.

8. In Feuerflammen Rache zu nehmen an denen, die Gott nicht kennen, und dem Evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti nicht gehorchen,

9. Welche dann mit dem ewigen Verderben geſtraft werden, verbannt vom Angeſichte des Herrn und der Herrlichkeit ſeiner Majeſtät; Mt. 25, 41.

10. Wenn Er kommt, um ſich zu verherrlichen in ſeinen Heiligen, und bewundert zu werden in allen Gläubigen an jenem Tage; denn ihr habt ja unſerm Zeugniſſe geglaubt.

11. Darum bethen wir auch immer für euch, daß euch unſer Gott ſeines Berufes würdig mache, und alles Ihm wohlgefällige Gute und das Werk des Glaubens mit Kraft zur Vollkommenheit bringe,

12. Damit der Name unſers Herrn Jeſu Chriſti in euch verherrlichet werde, und ihr in Ihm, nach der Gnade unſers Gottes und des Herrn Jeſu Chriſti.

Das 2. Kapitel.

Ueber den Tag des Herrn, den Menſchen der Sünde, und den Abfall.

1. Wir bitten euch aber, Brüder! in Betreff der Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti, und unſerer Verſammlung zu Ihm, 1. Theſſ. 4, 16. ꝛc.

2. Daß ihr euch nicht ſogleich von eurem Sinne abbringen, noch erſchrecken laſſet, weder durch einen Geiſt, noch durch Worte, noch durch einen Brief, der von uns geſchrieben ſeyn ſoll, als ob der Tag des Herrn nahe bevorſtehe.

3. Laſſet euch von niemand irre führen auf keine Weiſe. Denn zuvor muß der Abfall kommen, und ſich offenbaren der Menſch der Sünde, der Sohn des Verderbens,

4. Der ſich auflehnt und erhebt wider alles, was Gott heißt oder göttlich verehrt wird, ſo daß er ſich ſelber in den Tempel Gottes ſetzt, und ſich zum Gott aufwirft. Dan. 11, 36.

5. Erinnert ihr euch nicht,

daß

daß ich euch dieſes ſagte, als ich bey euch war? ApG. 17, 1.

6. Ihr wiſſet ja, was ihn aufhält, bis er ſich offenbaren wird zu ſeiner Zeit.

7. Denn ſchon wirkt das Geheimniß der Bosheit, wenn nur erſt der, ſo es aufhält, aus dem Wege iſt;

8. Und dann wird der Gottloſe geoffenbart werden, welchen der Herr Jeſus mit dem Hauche ſeines Mundes vertilgen, und durch die Erſcheinung ſeiner Ankunft vernichten wird.

9. Seine Ankunft wird nach der Wirkung des Satans geſchehen mit allerley mächtigen Thaten und Zeichen und lügenhaften Wundern, Off. 13, 13.

10. Und mit allerley Verführung zur Bosheit unter denen, die verloren gehen; weil ſie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, daß ſie ſelig geworden wären. Um deßwillen wird ihnen Gott mächtigen Irrthum ſenden, ſo daß ſie der Lüge glauben, 2. Kor. 2, 15.

11. Damit alle gerichtet werden, welche der Wahrheit nicht geglaubt, ſondern an der Ungerechtigkeit ihre Luſt gehabt haben.

12. Wir aber müſſen Gott danken allezeit euretwegen, vom Herrn geliebte Brüder! daß euch Gott vom Anfang erwählt hat zur Seligkeit durch Heiligung des Geiſtes und Glauben an die Wahrheit,

13. Wozu Er euch berufen hat durch unſer Evangelium, damit ihr die Herrlichkeit unſers Herrn Jeſu Chriſti erlanget.

14. So ſtehet denn feſt, Brüder! und haltet euch an die Lehren, die euch mündlich oder ſchriftlich von uns mitgetheilt wurden. K. 3, 6.

15. Er aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus und Gott unſer Vater, der uns geliebt und ewigen Troſt und gute Hoffnung aus Gnade gegeben hat, Joh. 3, 16.

16. Tröſte eure Herzen, und befeſtige euch in aller Lehre und gutem Werke. 1. Tſſ. 3, 13.

Das 3. Kapitel.

Fürbitte, Arbeitſamkeit, und Beſtrafung der Müßiggänger; Segenswunſch.

1. Uebrigens, Brüder! bethet für uns, daß ſich das Wort des Herrn ſchnell verbreite und verherrlichet werde, ſo wie bey euch, Kol. 4, 3.

2. Und daß wir errettet werden von den laſterhaften und böſen Menſchen; denn der

Glaube

Glaube iſt nicht jedermanns Sache.

3. Doch der Herr iſt getreu, der wird euch ſtärken und vor dem Böſen bewahren.

4. Wir hoffen auch im Vertrauen auf den Herrn von euch, daß ihr thut, und thun werdet, was wir euch gebieten.

5. Der Herr lenke eure Herzen zur Liebe Gottes und zur Geduld Chriſti.

6. Wir ermahnen euch aber, Brüder! im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich wandelt, und nicht nach der Vorſchrift, die ihr von uns empfangen habt.

7. Denn ihr wiſſet, wie ihr uns nachfolgen ſollet; denn wir haben nicht unordentlich unter euch gewandelt,

8. Noch umſonſt von jemand Brod gegeſſen, ſondern mit Mühe und Anſtrengung arbeiteten wir Tag und Nacht, um keinem von euch beſchwerlich zu fallen; 1. Kor. 4, 12.

9. Nicht, als wenn wir nicht das Recht dazu gehabt hätten, ſondern um uns euch zum Vorbilde darzuſtellen, daß ihr uns nachfolget. Mt. 10, 10.

10. Denn als wir bey euch waren, haben wir euch dieſes eingeſchärft: **wer nicht arbeiten will, ſoll auch nicht eſſen.** 1. Moſ. 3, 19.

11. Wir hören nämlich, daß etliche unter euch unordentlich wandeln, und nichts arbeiten, ſondern unnütze Dinge treiben.

12. Solchen erklären wir, und ermahnen ſie im Herrn Jeſu Chriſto, daß ſie in der Stille arbeiten, und ihr **eigenes Brod** eſſen ſollen.

13. Ihr aber, Brüder! werdet nicht müde, Gutes zu thun.

14. Wenn aber jemand unſerm Worte in dieſem Briefe nicht gehorcht, den zeiget an, und habet keine Gemeinſchaft mit ihm, damit er beſchämt werde.

15. Doch behandelt ihn nicht als Feind, ſondern weiſet ihn zurecht als Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch Frieden immerdar aller Orten. Der Herr ſey mit euch allen!

17. Mein Gruß mit eigener Hand: Paulus. Dies iſt das Zeichen in jedem Briefe. So ſchreibe ich. 1. Kor. 16, 21.

18. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen! Amen.

Erſter Brief des Apoſtels Paulus an Timotheus.

Das 1. Kapitel.

Vorſchrift für Timotheus; Von ſeiner Bekehrung.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti nach der Anordnung Gottes, unſers Heilandes, und Jeſu Chriſti, unſerer Hoffnung, ApG. 9, 15.

2. An Timotheus, ſeinen geliebten Sohn im Glauben. Gnade, Barmherzigkeit und Friede von Gott unſerm Vater und Jeſu Chriſto unſerm Herrn! Tit. 1, 4.

3. Ich habe dich gebethen, zu Epheſus zu bleiben, da ich nach Macedonien abreiſte, damit du etlichen einſchärfeſt, daß ſie keine andere Lehren vorbringen, ApG. 20, 1. 3.

4. Noch ſich mit Fabeln und endloſen Geſchlechtsregiſtern abgeben ſollen, welche vielmehr Streitigkeiten veranlaſſen, als göttliche Erbauung im Glauben. K. 4, 7.

5. Der Endzweck des Gebotes aber iſt Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewiſſen und ungeheucheltem Glauben. Röm. 13, 10.

6. Davon ſind nun einige abgewichen, und in eitles Geſchwätz verfallen;

7. Wollen Lehrer des Geſetzes ſeyn, und verſtehen ſelber nicht, was ſie ſagen, noch was ſie behaupten. Joh. 3, 10.

8. Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut iſt, ſo jemand es recht gebraucht; Röm. 7, 12.

9. Da er weiß, daß das Geſetz nicht für den Gerechten gegeben iſt, ſondern für Ungerechte und Widerſpenſtige, für Gottloſe und Sünder, für Laſterhafte und Unheilige, für Vater- und Muttermörder, für Todtſchläger,

10. Für Hurer, Knabenſchänder, Menſchenräuber*, Lügner, Meineidige, und was ſonſt der geſunden Lehre zuwider iſt, * 2. Moſ. 21, 16.

11. Nach

11. Nach dem herrlichen Evangelium des ſeligen Gottes, welches mir anvertraut iſt.

12. Dank ſey dem, der mich geſtärket, Jeſu Chriſto unſerm Herrn, daß Er mich für treu geachtet, und zum Dienſte beſtellt hat,

13. Mich, der ich vorher ein Läſterer und Verfolger und Schmäher war; doch mir iſt Gottes Barmherzigkeit widerfahren, weil ich es unwiſſend that im Unglauben;

14. Und überſchwänglich erwies ſich die Gnade unſers Herrn mit Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu.

15. **Wahr iſt das Wort, und aller Annahme werth, daß Jeſus Chriſtus in die Welt gekommen iſt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der größte bin.**

16. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit wiederfahren, damit Jeſus Chriſtus an mir, als dem größten Sünder, alle ſeine Langmuth beweiſen könnte, zum Beyſpiele für die, welche künftig an Ihn glauben werden, zum ewigen Leben.

17. Ihm nun, dem Könige der Ewigkeit, dem Unvergänglichen, Unſichtbaren, dem einigen Gott ſey Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

18. Dieſe Vorſchrift empfehle ich dir, mein Sohn Timotheus! zufolge der vorhergegangenen Weiſſagungen über dich, daß du denſelben gemäß den edeln Kampf kämpfeſt,

19. Und Glauben und gutes Gewiſſen bewahreſt, welches etliche von ſich geſtoßen, und am Glauben Schiffbruch gelitten haben. K. 3, 9. 6, 10.

20. Zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, die ich dem Satan übergeben habe, damit ſie lernen, nicht mehr zu läſtern. 2. Tim. 2, 17.

Das 2. Kapitel.

Man ſoll für Obrigkeiten und alle Menſchen bethen; Ein Gott und Ein Mittler.

1. Vor allem ermahne ich nun, daß man Bitten, Gebethe, Fürbitten und Dankſagungen verrichte, **für alle Menſchen**, Phil. 4, 6.

2. Für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Jer. 29, 7.

3. Denn dies iſt gut und wohlgefällig vor **Gott** unſerm Heiland,

4. Wel-

4. Welcher will, daß al-
le Menſchen ſelig werden
und zur Erkenntniß der
Wahrheit kommen.
5. Denn es iſt Ein Gott
und Ein Mittler zwiſchen
Gott und den Menſchen,
der Menſch Jeſus Chriſtus,
6. Der ſich ſelbſt zum Lö-
ſegeld für alle hingegeben,
welches zu ſeiner Zeit bezeugt
werden ſollte, Gal. 1, 4.
7. Wozu ich beſtellt bin
als Prediger und Apoſtel (ich
rede die Wahrheit, ich lüge
nicht), als Lehrer der Heiden
in Glauben und Wahrheit.

8. So will ich nun, daß
die Männer aller Orten bethen
und heilige Hände aufheben
ohne Zorn und Zank;
9. Gleicherweiſe ſollen auch
die Weiber in anſtändiger
Tracht mit Schamhaftigkeit
und Sittſamkeit ſich ſchmücken,
nicht mit geflochtenen Haaren
oder Gold oder Perlen oder
koſtbarer Kleidung, 1. Ptr. 3, 3.
10. Sondern (wie es ſich
ziemt für Weiber, die ſich der
Gottſeligkeit befleißen) durch
gute Werke. K. 5, 10.
11. Das Weib ſoll ſtille ler-
nen mit aller Unterwerfung.
12. Zu lehren aber geſtatte
ich dem Weibe nicht, noch ſich
zu erheben über den Mann;
ſondern ſie ſoll ſich ſtille halten.
13. Denn Adam war zuerſt
geſchaffen, hernach Eva.
14. Und Adam war nicht
[zuerſt] verführt; das Weib
aber ließ ſich verführen und fiel
in Uebertretung. 1. Moſ. 3, 6.
15. Sie wird aber ſelig wer-
den durch Kindergebären, wenn
ſie verharret im Glauben, in
der Liebe und Heiligung mit
Sittſamkeit.

Das 3. Kapitel.

Vorſchriften für Biſchöfe und
Diakonen.

1. Wahr iſt das Wort:
So jemand nach einem Bi-
ſchofsamte ſtrebt, der begehrt
ein köſtlich Werk. ApG. 20, 28.
2. Ein Biſchof aber ſoll
ohne Tadel ſeyn, Eines Wei-
bes Mann, nüchtern, geſetzt,
anſtändig, keuſch, gaſtfrey,
zum Lehren tüchtig, Tit. 1, 6.
3. Kein Trunkenbold, kein
Schläger, ſondern beſcheiden,
nicht zänkiſch, nicht geldgierig.
4. Er muß ſeinem eigenen
Hauſe wohl vorſtehen, und ge-
horſame und wohlgeſittete Kin-
der haben; 1. Kön. 2, 12.
5. (Denn wer ſeinem eige-
nen Hauſe nicht vorzuſtehen
weiß, wie wird der die Ge-
meine Gottes beſorgen?)

6. Er darf kein Neuling ſeyn, damit er nicht aufgeblaſen werde, und in das Gericht des Teufels falle.

7. Er muß auch ein gutes Zeugniß haben von denen, die draußen ſind, damit er nicht in Schande verfalle, und in die Fallſtricke des Teufels. K. 5, 10.

8. Gleicherweiſe müſſen die Diakonen ehrbar ſeyn, nicht zweyzüngig, nicht dem übermäßigen Trunk ergeben, nicht ſchändlichen Gewinn ſuchen,

9. Sondern das Geheimniß des Glaubens in reinem Gewiſſen bewahren. K. 1, 19.

10. Sie müſſen auch vorher geprüft werden; dann mögen ſie dienen, wenn ſie unſträflich ſind.

11. Die Weiber müſſen gleicherweiſe ehrbar ſeyn, keine Verläumderinnen, nüchtern, in allem treu. Tit. 2, 3.

12. Die Diakonen ſollen Eines Weibes Mann ſeyn, ihren Kindern und ihren Häuſern wohl vorſtehen.

13. Denn welche ihrem Amte wohl vorſtehen, erwerben ſich eine gute Stufe und große Zuverſicht im Glauben, der in Jeſu Chriſto iſt. 1. Joh. 3, 21.

14. Dies ſchreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen;

15. Wenn ich aber verziehe, damit du wiſſeſt, wie du wandeln ſollſt im Hauſe Gottes, welches die Kirche des lebendigen Gottes iſt, eine Säule und eine Grundfeſte der Wahrheit.

16. Und offenbar groß iſt das Geheimniß der Gottſeligkeit, welches geoffenbart* iſt im Fleiſche, gerechtfertigt *im* Geiſte, erſchienen den Engeln, verkündigt den Heiden, geglaubt in der Welt, erhoben in Herrlichkeit. * Joh. 1, 14.

Das 4. Kapitel.

Warnung vor Verführern und Teufelslehren; Uebung in der Gottſeligkeit.

1. Der Geiſt aber ſagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen, und verführeriſchen Geiſtern und Teufelslehren Gehör geben werden; 2. Tim. 3, 1.

2. Die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt in ihrem eigenen Gewiſſen;

3. Die verbieten zu heurathen, und Speiſen zu genießen, welche Gott geſchaffen hat, daß ſie mit Dankſagung genoſſen werden von den Gläubigen,

und von denen, die die Wahrheit erkannt haben.

4. Denn alles, was Gott geſchaffen hat, iſt gut, und nichts verwerflich, was mit Dankſagung genoſſen wird.

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort Gottes und durch das Gebeth.

6. Wenn du dies den Brüdern vorhältſt, ſo wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, genährt mit den Worten des Glaubens und der guten Lehre, welcher du gefolgt haſt.

7. Gieb dich nicht ab mit heilloſen altweibiſchen Fabeln: übe dich vielmehr in der Gottſeligkeit. 2. Tim. 2, 16.

8. Denn die leibliche Uebung iſt wenig nütze, aber die Gottſeligkeit iſt zu allem nütze, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens. K. 6, 6.

9. Dies iſt ein wahres Wort, und aller Annahme werth!

10. Darauf hin arbeiten wir, und werden geläſtert, daß wir auf den lebendigen Gott hoffen, welcher ein Heiland aller Menſchen iſt, beſonders aber der Gläubigen. Eph. 5, 23.

11. Dieſes gebiete und lehre.

12. Niemand müſſe deine Jugend verachten; ſondern ſey ein Vorbild für die Gläubigen in Wort und Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuſchheit.

13. Bis ich komme, halte an mit Vorleſen, mit Ermahnen, mit Lehren.

14. Vernachläſſige nicht die Gnadengabe in dir, die dir gegeben worden durch Weiſſagung unter Handauflegung der Aelteſten. ApG. 6, 6.

15. Dieſes nimm zu Herzen, und ſey ſo ganz darin, damit dein Wachsthum jedermann offenbar werde.

16. Habe acht auf dich ſelbſt, und auf die Lehre; beharre darin! denn wenn du dies thuſt, ſo wirſt du dich ſelbſt und die dich hören, ſelig machen.

Das 5. Kapitel.

Verhalten gegen Alte und Junge, gegen Wittwen, Aelteſte und ſich ſelbſt.

1. Einen Alten gieb keine harten Verweiſe, ſondern ermahne ihn als einen Vater, die Jüngern als Brüder,

2. Die alten Frauen als Mütter, die jüngern als Schweſtern in aller Keuſchheit.

3. Die Wittwen halte in Ehren, die wahre Wittwen ſind. V. 5.

4. Wenn

4. Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, ſo ſoll ſie zuerſt lernen ihr eigenes Haus regieren, und den Aeltern mit Gegenliebe vergelten; denn das gefällt Gott.

5. Eine wahre Wittwe aber, die verlaſſen iſt, hoffe auf Gott, und verharre im Gebeth und Flehen Tag und Nacht.

6. Die aber in Wollüſten lebt, iſt lebendig todt.

7. Das ſchärfe ein, damit ſie unſträflich ſeyen.

8. Wenn aber jemand die Seinen, beſonders ſeine Hausgenoſſen nicht verſorgt, der hat den Glauben verläugnet, und iſt ärger, als ein Heide. Tit. 1, 16.

9. Eine Wittwe werde erwählt, die nicht unter ſechzig Jahre alt iſt, und nur Eines Mannes Weib war,

10. Die das Zeugniß guter Werke hat, daß ſie Kinder erzogen, Fremde beherberget, den Heiligen die Füße gewaſchen, den Bedrängten Hülfe geleiſtet, und ſich aller guten Werke befließen habe. 1. Petr. 4, 9.

11. Jüngere Wittwen meide; denn wenn ſie durch Wohlleben ſatt werden an Chriſtus, ſo wollen ſie heurathen.

12. Sie ziehen ſich die Verdammniß zu, weil ſie die erſte Treue gebrochen haben.

13. Zugleich lernen ſie auch müßig umherlaufen in den Häuſern, und nicht nur müßig, ſondern auch geſchwätzig und vorwitzig, und reden, was ſich nicht ziemt. Spr. 7, 11.

14. Ich will daher, daß die jungen Wittwen heurathen, Kinder gebären, Hausmütter ſeyen, und dem Widerſacher keinen Anlaß zum läſtern geben. Tit. 2, 8.

15. Denn ſchon haben ſich etliche umgewandt, dem Satan nach.

16. Wenn ein Gläubiger Wittwen hat, ſo ſoll er ſie verpflegen, und die Gemeine werde nicht beſchwert, damit ſie die wahren Wittwen unterſtützen könne.

17. Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, halte man doppelter Ehre werth, vorzüglich ſolche, die im Worte und in der Lehre arbeiten.

18. Denn die Schrift ſagt: „Du ſollſt dem Ochſen, der da driſcht, das Maul nicht verkörben,“ und: „der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth.“ Lk. 10, 7.

19. Wider einen Aelteſten nimm keine Klage an, außer vor zwey oder drey Zeugen.

20. Die

20. Die ſich vergehen, denen verweiſe es im Angeſichte aller, damit auch die übrigen ſich fürchten. 2. Tim. 4, 2.

21. Ich beſchwöre dich vor Gott und dem Herrn Jeſu Chriſto und den auserwählten Engeln, daß du dies ohne Vorurtheil beobachteſt, und nichts mit Partenlichkeit thueſt.

22. Lege niemanden zu voreilig die Hände auf, und mache dich nicht fremder Sünden theilhaftig; halte dich ſelbſt rein. ApG. 6, 6.

23. Trinke nicht mehr Waſſer, ſondern genieſſe ein wenig Wein, um deines Magens und deiner häufigen Kränklichkeit willen.

24. Etlicher Menſchen Sünden ſind offenbar, ſchon vor der Unterſuchung; bey einigen zeigen ſie ſich erſt hernach.

25. Gleicherweiſe ſind auch die guten Werke offenbar; und was ſich anders verhält, kann nicht verborgen bleiben.

Das 6. Kapitel.

Warnung vor Eigendünkel und Geiz; Pflichten der Reichen.

1. Knechte, die unter dem Joche ſind, ſollen ihre Herren aller Ehre werth achten, damit nicht der Name Gottes und die Lehre geläſtert werde. Eph. 6, 5.

2. Die aber gläubige Herren haben, ſollen ſie nicht verachten, weil ſie Brüder ſind, ſondern um ſo mehr ihnen dienen, weil es Gläubige und Geliebte ſind, die der Wohlthat theilhaftig ſind. Dies lehre und ermahne.

3. Wenn jemand anders lehrt, und nicht bey den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti bleibt, und bey der Lehre, die zur Gottſeligkeit führt, Gal. 1, 6. 9.

4. Der iſt aufgeblaſen, und weiß nichts, ſondern kränkelt an Streitſucht und Wortzänkerey, woraus Neid, Hader, Läſterungen, böſer Argwohn entſpringt, Tit. 3, 9.

5. Und Schulgezänke von Menſchen, deren Verſtand verrückt iſt, die der Wahrheit beraubt ſind, die da meynen, Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe. [Von ſolchen halte dich fern.]

6. Ein großer Gewinn iſt freylich die Gottſeligkeit mit Genügſamkeit. K. 4, 8.

7. Denn wir haben nichts in die Welt hereingebracht; es iſt offenbar, wir können auch nichts mit hinausbringen. Pred. 5, 15.

8. Haben wir alſo Nah-

rung und Kleidung, ſo laſſet uns damit begnügen.

9. Denn die reich werden wollen, fallen in Verſuchung und in die Fallſtricke des Teufels und in viele thörichte und ſchädliche Begierden, welche die Menſchen in Elend und Verderben ſtürzen.

10. Denn **die Wurzel alles Böſen iſt der Geitz,** wodurch etliche, die ſich ihm ergaben, den Glauben verloren, und ſich ſelbſt in viele Schmerzen verwickelt haben.

11. Du aber, o Menſch Gottes! fliehe ſolches; ſtrebe aber nach der Gerechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth. 2. Tim. 2, 22.

12. **Kämpfe den edlen Kampf des Glaubens; ergreife das ewige Leben, zu welchem du berufen biſt,** und wovon du ein ſchönes Bekenntniß vor vielen Zeugen abgelegt haſt. 1. Kor. 9, 25. ꝛc.

13. Ich gebiete dir vor Gott, der alles lebendig macht, und vor Jeſu Chriſto, der vor Pontius Pilatus das ſchöne Bekenntniß abgelegt hat:

14. Daß du das Gebot halteſt unbefleckt und unſträflich bis zur Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti,

15. Welche zu ſeiner Zeit veranſtalten wird der Selige und allein Gewaltige, der König der Könige, und der Herr der Herren, Off. 17, 14.

16. Der allein Unſterblichkeit beſitzt, und in einem unzugänglichen Lichte wohnt, den kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kann: dem ſey Ehre und ewiges Reich! Amen.

17. Den Reichen dieſer Welt gebiete: ſie ſollen nicht übermüthig ſeyn, und nicht vertrauen auf den ungewiſſen Reichthum, ſondern auf den lebendigen Gott, der uns alles reichlich zum Genuſſe darreicht. K. 4, 10. 5, 5.

18. Sie ſollen Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben und mittheilen,

19. Sich Schätze ſammeln, als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit ſie das wahre Leben ergreifen. Mt. 6, 20.

20. O Timotheus! bewahre das anvertraute Gut; meide die heilloſen Wortneuerungen, und die Streitfragen der fälſchlich ſogenannten Weisheit,

21. Durch die etliche, die ſich derſelben rühmten, vom Glauben abgefallen ſind. Die Gnade ſey mit dir! Amen. K. 1, 6.

Zweyter Brief des Apoſtels Paulus an Timotheus.

Das 1. Kapitel.

Schäme dich des Evangeliums nicht, bekenne es auch unter Leiden.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, nach der Verheißung des Lebens in Chriſto Jeſu,

2. An Timotheus, ſeinen lieben Sohn. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und Jeſu Chriſto unſerm Herrn!

3. Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Vätern her mit reinem Gewiſſen, indem ich unabläßig deiner gedenke in meinem Gebethe Tag und Nacht. ApG. 23, 1.

4. Eingedenk deiner Thränen, ſehne ich mich, dich zu ſehen, um mit Freude erfüllt zu werder.

5. Denn ich erinnere mich deines ungeheuchelten Glaubens, der zuerſt in deiner Großmutter Lois wohnte, und in deiner Mutter Eunike, und ich bin verſichert, daß er auch in dir wohnt.

6. Derohalben ermahne ich dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckeſt, die durch Auflegung meiner Hände in dir iſt. 1. Tim. 4, 14.

7. Denn Gott hat uns nicht den Geiſt der Furcht gegeben, ſondern den Geiſt der Kraft, der Liebe und der Nüchternheit. Röm. 8, 15.

8. **Schäme dich alſo nicht des Zeugniſſes von unſerm Herrn,** noch meiner, ſeines Gefangenen, ſondern leide mit mir für das Evangelium, durch die Kraft Gottes,

9. Der uns erlöſet und berufen hat mit ſeinem heiligen Berufe, nicht um unſerer Werke willen, ſondern nach ſeinem Vorſatze und nach der Gnade, die uns gegeben worden in Chriſto Jeſu vor ewigen Zeiten,

10. Die nun aber geoffenbart iſt durch die Erſcheinung

unſers

unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der den Tod vernichtet, und Leben und Unvergänglichkeit ans Licht gebracht hat durch das Evangelium, Röm. 16, 26.

11. Wozu ich beſtellt bin, als Prediger und Apoſtel und Lehrer der Heiden, 1. Kor. 1, 17.

12. Um deſſwillen ich auch dieſes leide. Aber ich ſchäme mich deſſen nicht; denn ich weiß, an wen ich glaube, und bin verſichert, daß Er mächtig genug iſt, meine Beylage zu bewahren bis auf jenen Tag.

13. Halte dich an das Vorbild der heilſamen Worte, die du von mir gehört haſt, in Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu. Tit. 2, 1.

14. Bewahre die gute Beylage durch den heiligen Geiſt, der in uns wohnt.

15. Das weißt du ja, daß in Aſien ſich alle von mir abgewandt haben, worunter Phygellus und Hermogenes.

16. Barmherzigkeit beweiſe der Herr dem Hauſe des Oneſiphorus; denn oft hat er mich erquickt, und ſich meiner Bande nicht geſchämt. K. 4, 19.

17. Vielmehr, da er nach Rom kam, hat er mich aufs ſorgfältigſte aufgeſucht und auch gefunden.

18. Der Herr laſſe ihn Barmherzigkeit finden beym Herrn an jenem Tage! Was er mir in Epheſus für Dienſte geleiſtet hat, weißt du am beſten.

Das 2. Kapitel.

Was er dulden, thun und laſſen ſoll.

1. So ſey nun ſtark, mein Sohn! durch die Gnade, die in Chriſto Jeſu iſt.

2. Und was du vor vielen Zeugen von mir gehört, das theile treuen Menſchen mit, welche tüchtig ſind, andere zu lehren. K. 1, 13.

3. Dulde als ein guter Streiter Jeſu Chriſti! K. 1, 8.

4. Kein Kriegsmann flicht ſich in Geſchäfte des Lebens, damit er dem gefalle, dem er ſich ergeben hat. 1. Kor. 9, 25.

5. Denn wenn jemand *auch* kämpfet, ſo wird er doch nicht gekrönt, wenn er nicht recht gekämpft hat. K. 4, 8.

6. Der Landmann, der das Feld baut, muß von den Früchten zuerſt genießen.

7. Merke, was ich ſage! denn der Herr wird dir in allem Verſtand geben.

8. Behalte im Andenken den Herrn Jeſus Chriſtus, der von den Todten auferſtanden

iſt,

iſt, entſproßen aus Davids Samen, nach meinem Evangelium, 1. Kor. 15, 4. 20.

9. Um deßwillen ich leide bis zu Banden, wie ein Uebelthäter; aber das Wort Gottes iſt nicht gebunden.

10. Darum erdulde ich alles um der Auserwählten willen, damit auch ſie die Seligkeit erlangen in Chriſto Jeſu, mit ewiger Herrlichkeit. Kol. 1, 24.

11. Wahr iſt das Wort: Sind wir mit Ihm geſtorben; ſo werden wir auch mit Ihm leben; Röm. 6, 5. 8.

12. Dulden wir, ſo werden wir auch mit herrſchen; verläugnen wir, ſo wird auch Er uns verläugnen. Lk. 9, 26.

13. Wenn wir auch nicht glauben; Er bleibt doch getreu; denn Er kann ſich ſelber nicht verläugnen. Röm. 3, 3.

14. An das erinnere du, und bezeuge es vor dem Herrn. In Wortgezänke laß dich nicht ein; denn das taugt zu nichts, als die Zuhörer zu verderben.

15. Strebe ſorgfältig, dich Gott bewährt zu erweiſen, als einen Arbeiter, der ſich nicht ſchämen darf, der mit dem Worte der Wahrheit recht verfährt.

16. Heilloſe und leere Geſchwätze meide; denn es macht ſie nur immer noch gottloſer,

17. Und ihr Wort frißt um ſich, wie der Krebs. Zu dieſen gehört Hymenäus und Philetus, 1. Tim. 1, 20.

18. Welche von der Wahrheit abgewichen, indem ſie ſagen, die Auferſtehung ſey ſchon geſchehen, wodurch ſie in einigen den Glauben zerſtört haben. 1. Tim. 6, 21.

19. Aber feſt ſteht der Grund Gottes, und hat dieſes Siegel: **Der Herr kennt die Seinen; und: Es ſtehe ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen des Herrn nennt.** Mt. 7, 23.

20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht blos goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, die andern aber zur Unehre.

21. Wer ſich nun rein hält von jenen Leuten, der wird ein Gefäß zur Ehre ſeyn, geheiliget und brauchbar dem Herrn, zu allen guten Werken tüchtig.

22. Fliehe die Lüſte der Jugend; ſtrebe vielmehr nach Gerechtigkeit, Glauben, Liebe und Friede mit allen, die den Herrn anrufen mit reinem Herzen. 1. Tim. 6, 11.

23. Thörichte und abge-

ſchmackte

ſchmackte Streitfragen meide; denn du weißt, daß ſie Zank gebären. 1. Tim. 4, 7. 6, 4.

24. **Ein Knecht des Herrn aber ſoll nicht zanken, ſondern freundlich ſeyn gegen jedermann, belehrbar und gelaſſen;** Tit. 1, 7. 9.

25. Mit Sanftmuth ſoll er die, welche der Wahrheit widerſtehen, zurechtweiſen, ob ihnen nicht etwa Gott Buße gebe, daß ſie die Wahrheit erkennen, K. 4, 2.

26. Und wieder zu ſich ſelbſt kommen aus den Fallſtricken des Teufels, der ſie gefangen hält, daß ſie ſeinen Willen thun müſſen.

Das 3. Kapitel.

Gräuliche Menſchen in den letzten Zeiten; Geduld im Leiden; Fleißiger Gebrauch der Schrift.

1. Das aber wiſſe, daß in den letzten Tagen gefahrvolle Zeiten kommen werden.

2. Denn es wird Menſchen geben, die ſelbſtſüchtig, habſüchtig, hochmüthig, ſtolz, ſchmähſüchtig, den Aeltern ungehorſam, undankbar, ruchlos, Röm. 1, 30. ꝛc.

3. Lieblos, unverſöhnlich, verläumderiſch, unenthaltſam, grauſam, ohne alle Güte,

4. Verrätheriſch, verwegen, aufgeblaſen ſind, die Wolluſt mehr lieben als Gott,

5. Welche den Schein der Gottſeligkeit haben, aber ihre Kraft verläugnen; ſolche meide. Tit. 1, 16.

6. Dahin gehören die, welche ſich in die Häuſer ſchleichen, und die Weiblein an ſich feſſeln, die mit Sünde beladen und von mancherley Lüſten getrieben ſind; Tit. 1, 11.

7. Die immer lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. 1. Tim. 2, 4.

8. Wie Jannes und Jambres dem Moſes widerſtanden, alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit; Menſchen, mit zerrütteten Sinnen, und verworfenem Glauben. 2. Moſ. 7, 11.

9. Sie werden es aber nicht weiter treiben; denn ihre Thorheit wird allen offenbar werden, wie es auch jener ihre ward.

10. Du aber folgeſt mir in der Lehre, im Wandel, in der Geſinnung, im Glauben, in der Langmuth, in der Liebe, in der Geduld; 1. Tim. 4, 6.

11. In Verfolgungen, in Leiden, dergleichen mich trafen zu Antiochia, zu Ikonium, zu Lyſtra, welche Verfolgungen

ich

ich ertrug; und aus allen errettete mich der Herr.

12. **Und alle, welche gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, werden Verfolgung leiden.** Mt. 16, 24.

13. Böſe und verführeriſche Menſchen aber werden immer ärger, indem ſie irre führen, und irre geführt werden.

14. Du aber bleibe bey dem, was du gelernet, und dir anvertraut iſt; denn du weißt ja, von wem du es gelernet haſt.

15. Auch kennſt du von Kindheit an die heiligen Schriften, die dich unterweiſen können zur Seligkeit durch den Glauben an Chriſtus Jeſus. Röm. 1, 16.

16. **Alle Schrift, die von Gott eingegeben iſt, iſt nützlich zum Lehren, zum Zurechtweiſen, zum Beſſern, zum Unterweiſen in der Gerechtigkeit,**

17. Damit der Menſch Gottes vollkommen und zu jedem guten Werke tüchtig werde.

Das 4. Kapitel.

Falſche Lehrer; Das Ende der Laufbahn; Die Krone der Gerechtigkeit.

1. Ich beſchwöre dich vor Gott und Jeſu Chriſto, der da richten wird die Lebendigen und die Todten, bey ſeiner Erſcheinung und ſeinem Reiche:

2. **Predige das Wort, halte an damit, es ſey gelegen oder ungelegen; weiſe zurecht und beſtrafe, ermahne mit aller Geduld und Belehrung.** Iſ. 58, 1.

3. Denn es wird eine Zeit kommen, wo ſie die geſunde Lehre nicht vertragen, ſondern nach ihren eigenen Lüſten ſich Lehrer verſchaffen werden, welche die Ohren kitzeln.

4. Von der Wahrheit werden ſie das Ohr abwenden, und ſich zu Fabeln kehren.

5. Du aber ſey wachſam in allem; ertrage die Mühſeligkeiten; treibe das Werk eines Evangeliſten; erfülle dein Amt; ſey nüchtern.

6. Denn ich werde ſchon geopfert, und die Zeit meines Hinſcheidens iſt nahe.

7. Ich habe den edlen Kampf gekämpfet, die Laufbahn vollendet, den Glauben bewahrt.

8. Nun wartet meiner die Krone der Gerechtigkeit, die mir der Herr, der gerechte Richter geben wird an jenem Tage; nicht aber allein mir, ſondern auch allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben.

9. Eile,

9. Eile, daß du bald zu mir kommeſt; denn Demas hat mich verlaſſen, weil er die Welt lieb gewonnen, und iſt nach Theſſalonich gezogen,

10. Creſcenz nach Galatien, Titus nach Dalmatien.

11. Lukas iſt allein bey mir. Nimm den Markus zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er iſt mir nützlich zum Dienſte.

12. Den Tychikus habe ich nach Epheſus geſandt.

13. Den Mantelſack, den ich zu Troas bey Karpus zurück ließ, bring mit, wenn du kommſt, und auch die Bücher, beſonders die Pergamentrollen.

14. Alexander, der Schmied, hat mir viel Böſes erwieſen; der Herr vergelte ihm nach ſeinen Werken. 1. Tim. 1, 20.

15. Hüte auch du dich vor ihm; denn er hat unſern Worten ſehr widerſtanden.

16. Bey meiner erſten Verantwortung ſtand mir niemand bey, ſondern alle verließen mich. (Möge es ihnen nicht angerechnet werden!)

17. Der Herr aber ſtand mir bey, und ſtärkte mich, daß durch mich das Wort mit vollem Nachdruck beſtättiget wurde, und alle Heiden es hörten; und ich ward aus dem Rachen des Löwen erlöſet. ApG. 12, 11.

18. So wird mich der Herr von allem Uebel erlöſen, und mir in ſein himmliſches Reich helfen. Ihm ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

19. Grüße Priska und Aquilas, und das Haus des Oneſiphorus. K. 1, 16.

20. Eraſtus blieb zu Korinth; den Trophimus ließ ich zu Miletus krank zurück.

21. Eile, daß du noch vor dem Winter kommeſt. Es grüßen dich Eubulus und Pudens und Linus und Klaudia und die Brüder alle. V. 9.

22. Der Herr Jeſus Chriſtus ſey mit deinem Geiſte! Die Gnade ſey mit euch! Amen. Tit. 3, 15.

Brief

Brief des Apoſtels Paulus an Titus.

Das 1. Kapitel.

Wie ſollen Biſchöfe und Aelteſte ſeyn? Schilderung der Kreter.

1. Paulus, ein Knecht Gottes und ein Apoſtel Jeſu Chriſti, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit, die zur Gottſeligkeit führt,

2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches Gott, der nicht lügt, vor ewigen Zeiten verheißen, Röm. 1, 2.

3. Zur beſtimmten Zeit aber ſein Wort geoffenbart hat durch die Predigt, die mir anvertraut worden nach Anordnung Gottes unſers Heilandes,

4. An Titus, ſeinen lieben Sohn, nach dem gemeinſchaftlichen Glauben. Gnade und Friede von Gott dem Vater und Jeſu Chriſto unſerm Heiland! 1. Tim. 1, 2.

5. Um deßwillen ließ ich dich in Kreta, damit du, was noch mangelt, in Ordnung brächteſt, und von Stadt zu Stadt Aelteſte anſtellteſt, ſo wie ich dir geboten habe,

6. Wenn einer untadelhaft iſt, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, die nicht der Ausſchweifung beſchuldiget, oder ungehorſam ſind.

7. Denn ein Biſchof muß ohne Tadel ſeyn, als ein Haushalter Gottes, nicht ſelbſtgefällig, nicht zornmüthig, kein Trunkenbold, kein Schläger, nicht ſchändlicher Gewinnſucht ergeben,

8. Sondern gaſtfrey, gütig, beſcheiden, gerecht, heilig, enthaltſam.

9. Er ſoll ſich feſt halten an das wahrhaftige Wort, ſo wie es gelehrt worden, damit er im Stande ſey, in der geſunden Lehre zu beſtärken, und die Widerſprecher zu widerlegen.

10. Denn es giebt viele Widerſpenſtige, Schwätzer und

Ver-

Verführer, beſonders die aus
der Beſchneidung. 1.Tim.1,6.

11. Dieſen muß man den
Mund ſtopfen; denn ſie ver-
wirren ganze Häuſer, indem ſie
lehren, was nicht taugt, aus
ſchändlicher Gewinnſucht.

12. Einer ihrer eigenen Dich-
ter ſagt: „Die Kreter ſind von
jeher Lügner, böſe Beſtien,
faule Bäuche."

13. Dies Zeugniß iſt wahr;
darum verweiſe es ihnen mit
Schärfe, damit ſie geſund ſeyen
im Glauben, Joh. 19, 35.

14. Und kein Gehör geben
jüdiſchen Fabeln und Satzun-
gen von Menſchen, die ſich von
der Wahrheit abgewendet.

15. **Alles iſt rein den Rei-
nen; den Befleckten aber
und Ungläubigen iſt nichts
rein, ſondern befleckt iſt
ihr Sinn und Gewiſſen.**

16. Sie geben vor, Gott zu
erkennen, mit den Werken aber
verläugnen ſie Ihn; denn ſie
ſind voll Gräuel, unbiegſam
und zu allem Guten untüchtig.

Das 2. Kapitel.

Wie Titus lehren, und ein Mu-
ſter im Guten ſeyn ſoll. Die er-
löſende Gnade Gottes in
Chriſto.

1. Du aber rede, was der
geſunden Lehre gemäß iſt:

2. Daß die Alten nüchtern
ſeyen, ehrbar, verſtändig, ge-
ſund * im Glauben, in der Lie-
be, in der Geduld; * K. 1, 13.

3. Daß die alten Frauen
gleicherweiſe ſich kleiden, wie
es Heiligen ziemt, nicht ver-
läumderiſch, nicht dem Trunke
ergeben, gute Lehrerinnen
ſeyn ſollen,

4. Daß ſie die jungen Wei-
ber lehren, ihre Männer und
Kinder lieben,

5. Züchtig, keuſch, nüchtern,
häuslich, gütig, ihren Män-
nern unterthänig ſeyn, damit
das Wort Gottes nicht geläſtert
werde. Eph. 5, 23.

6. Die Jünglinge ermahne
gleicherweiſe, daß ſie geſittet
ſeyn.

7. In allem ſtelle dich ſelbſt
als ein Vorbild guter Werke
dar; die Lehre trage unver-
fälſcht und mit Würde vor,

8. Als ein geſundes, unta-
delhaftes Wort, damit der Wi-
derſacher beſchämt werde, und
uns nichts Böſes nachreden
könne. 1. Tim. 5, 14.

9. Die Knechte ermahne,
ihren Herren unterthänig und
in allem gefällig zu ſeyn, nicht
zu widerſprechen. Eph. 6, 5.

10. Nichts zu entwenden,
ſondern in allem Treue und
Redlichkeit zu beweiſen, da-
mit

mit ſie die Lehre Gottes unſers Heilandes in allen Stücken zieren. K. 1, 3.

11. **Denn es iſt die Gnade Gottes, unſers Heilandes, allen Menſchen erſchienen,** K. 3, 4.

12. Und lehret uns, daß wir die Gottloſigkeit und die weltlichen Lüſte verläugnen, und ſittſam und gerecht und gottſelig in dieſer Welt leben

13. Und entgegenharren ſollen der ſeligen Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti,

14. Welcher ſich ſelber für uns hingegeben, damit Er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und uns reinigte zu ſeinem eigenthümlichen Volke, das eifrig in guten Werken wäre. Gal. 1, 4. ꝛc.

15. Dieſes lehre und ſchärfe ein, und weiſe ſie zurecht mit allem Nachdruck. Niemand müſſe dich verachten.

Das 3. Kapitel.

Was ſind wir außer Chriſto, und was in Chriſto? Unnütze Unterſuchungen; Irrlehrer.

1. Erinnere ſie, den Herrſchaften und Obrigkeiten unterthan zu ſeyn, zu gehorchen, zu allen guten Werken bereit zu ſeyn, 1. Petr. 2, 13.

2. Niemand zu läſtern, nicht ſtreitſüchtig, ſondern verträgſam zu ſeyn, und alle Sanftmuth zu beweiſen gegen alle Menſchen.

3. Denn auch wir waren ehedem unverſtändig, ungläubig, irrend, Sklaven von mancherley Begierden und Wollüſten; wir wandelten in Bosheit und Neid, waren haſſenswerth und gehäſſig gegen einander. 1. Kor. 6, 11.

4. **Als aber die Güte und Menſchenfreundlichkeit Gottes unſers Heilandes** erſchien, K. 2, 11.

5. Hat Er, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit, uns ſelig gemacht durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geiſtes, Eph. 2, 8. 9.

6. Den Er reichlich über uns ausgegoſſen, durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland,

7. Damit wir gerecht gemacht durch ſeine Gnade, Erben des ewigen Lebens ſeyen, nach der Hoffnung. Röm. 8, 17.

8. Gewiß wahr iſt dies Wort; und darauf, will ich, ſollſt du dringen, damit die,

ſo an Gott glauben, ſich befleiſſen, gute Werke zu üben. Dies iſt den Menſchen gut und heilſam.

9. In thörichte Fragen und Geſchlechtsregiſter und Zänkereyen und Streitigkeiten über das Geſetz laß dich nicht ein; denn ſie ſind unnütz und eitel. 1. Tim. 4, 7.

10. Einen ketzeriſchen Menſchen meide, wenn du ihn ein und das anderemal zurecht gewieſen haſt, Mt. 7, 15. 18, 15.

11. Ueberzeugt, daß ein ſolcher verkehrt iſt, und ſündiget, ſo daß er ſich ſelbſt verurtheilt.

12. Wenn ich Artemas oder Tychikus zu dir ſende, ſo eile, zu mir zu kommen, nach Nikopolis; denn daſelbſt bin ich Willens, den Winter über zu bleiben. Eph. 6, 21.

13. Zenas, den Geſetzgelehrten, und Apollos ſchicke mit dem Nöthigen verſehen voraus, damit ihnen nichts gebreche. ApG. 18, 24.

14. Auch die unſrigen ſollen lernen gute Werke üben in Fällen, wo man ihrer bedarf, damit ſie nicht ohne Früchte bleiben. 1. Tim. 6, 18.

15. Es grüßen dich alle, die bey mir ſind. Grüße, die uns lieben * im Glauben. Die Gnade ſey mit euch allen! Amen. * Gal. 5, 6.

Brief des Apoſtels Paulus an Philemon.

Paulus empfiehlt dem Philemon zu Koloſſen ſeinen Knecht Oneſimus, der ihm etwas entwendet hatte, und zu Paulus nach Rom entflohen war, von Paulus aber bekehrt, und mit dieſem Briefe zurückgeſchickt wurde.

1. Paulus, ein Gefangener Jeſu Chriſti, und Bruder Timotheus, an den geliebten Philemon unſern Mitarbeiter,

2. Und an Appia, die geliebte Schweſter, und an Archippus *, unſern Streitgenoſſen, und an die Gemeine in deinem Hauſe. * Kol. 4, 17.

3. Gnade und Friede ſey mit euch von Gott unſerm Vater und dem Herrn Jeſu Chriſto!

4. Ich

4. Ich danke meinem Gott, indem ich allezeit in meinem Gebethe deiner gedenke,

5. Da ich von deinem Glauben an den Herrn Jeſus Chriſtus höre, und von deiner Liebe gegen alle Heilige, Kol. 1, 4.

6. Wodurch dein Glaube, den wir gemein haben, ſich wirkſam beweiſt in Kundthuung alles Guten, das in euch iſt durch Jeſum Chriſtum.

7. Denn deine Liebe macht mir große Freude und Troſt, weil die Herzen der Heiligen erquickt worden ſind durch dich, Bruder! 2. Tim. 1, 16.

8. Darum, obſchon ich große Zuverſicht hätte in Chriſto Jeſu dir zu gebieten, was ſich gebühret, 1. Theſſ. 2, 7.

9. So will ich doch, aus Liebe zu dir, lieber bitten, da es nun einmal ſo mit mir iſt, daß ich ein alter Paulus, und noch dazu jetzt auch ein Gefangener Jeſu Chriſti bin.

10. Ich bitte dich für meinen Sohn, den ich gezeuget in meinen Banden, für Oneſimus, Kol. 4, 9.

11. Der dir ehmals unnütz war, nun aber dir und mir nützlich geworden iſt,

12. Den ich dir hiemit auch wieder zurück ſende; nimm du ihn wie mein Herz auf.

13. Ich hätte ihn gerne bey mir behalten, damit er mir in meinen Banden um des Evangeliums willen an deiner Statt diente.

14. Doch ohne deine Einwilligung wollte ich nichts thun, damit dein Gutes nicht erzwungen, ſondern freywillig wäre.

15. Vermuthlich iſt er nur darum auf eine Weile von dir entwichen, damit du ihn auf ewig wieder bekämeſt,

16. Und zwar nicht mehr als Knecht, ſondern ſtatt des Knechtes einen herzlich lieben Bruder, der mir vorzüglich lieb iſt, um wie viel mehr aber dir, ſowohl nach dem Fleiſche, als um des Herrn willen.

17. Wenn du mich alſo für deinen Mitgenoſſen hältſt, ſo nimm ihn auf, wie mich.

18. Hat er dir aber Schaden zugefügt, oder iſt er dir etwas ſchuldig, ſo rechne es mir an.

19. Ich Paulus ſchreibe es mit eigener Hand; ich wills bezahlen; um nicht zu ſagen, daß du auch dich ſelbſt mir ſchuldig biſt.

20. Ja, Bruder! dieſen Nutzen möchte ich von dir ha-

ben im Herrn. Mache meinem Herzen dieſe Freude im Herrn.

21. Dies ſchreibe ich dir in voller Zuverſicht auf deine Folgſamkeit; denn ich weiß, daß du wohl noch mehr thun wirſt, als ich verlange.

22. Bereite mir auch zugleich eine Herberge; denn ich hoffe, daß ich euch um eures Gebethes willen wieder geſchenkt werde.

23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefangener in Chriſto Jeſu;

24. Auch Markus, Ariſtarchus, Demas, Lukas, meine Mitarbeiter. Kol. 4, 14.

25. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit eurem Geiſte! Amen.

Brief des Apoſtels Paulus an die Hebräer.

Das 1. Kapitel.

Jeſus, über alles erhaben.

1. Nachdem Gott in der Vorzeit vielfältig und auf mancherley Weiſe zu den Vätern durch die Propheten geredet,

2. Hat Er in dieſen letzten Tagen auch zu uns durch den Sohn geredet, den Er zum Erben über alles geſetzt, durch den Er auch die Welt geſchaffen; Pſ. 2, 8. Joh. 1, 10.

3. Der, als Abglanz ſeiner Herrlichkeit, und als Ebenbild ſeines Weſens, alle Dinge trägt mit dem Worte ſeiner Kraft; der, nachdem Er die Reinigung unſerer Sünden * durch ſich ſelbſt zuwege gebracht, ſich in der Höhe zur Rechten der Majeſtät geſetzt hat. * K. 9, 14. 26.

4. Er iſt um ſo viel erhabener, als die Engel, je vorzüglicher der Name iſt, den Er vor ihnen ererbt hat.

5. Denn zu welchem Engel hat Gott je geſagt: „Mein Sohn biſt du, heute habe ich dich gezeugt?“ ferner: „Ich werde ſein Vater, und Er wird mein Sohn ſeyn?“ Pſ. 2, 7. 2. Kön. 7, 14.

6. Und da Er den Erſtgebornen

bornen in die Welt einführt, ſpricht Er: „Es ſollen Ihn anbethen alle Engel Gottes.“ Röm. 8, 28. Pſ. 96, 7.

7. Von den Engeln ſpricht Er nur: „Er braucht ſeine Engel, wie die Winde, und ſeine Diener wie Feuerflammen.“ Pſ. 103, 4.

8. Vom Sohne aber [heißt es]: „Dein Thron, o Gott, währt von Ewigkeit zu Ewigkeit, das Scepter deines Reiches iſt ein gerechtes Scepter.

9. Du liebſt Gerechtigkeit und haſſeſt Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, dein Gott geſalbt mit dem Oele der Freude, mehr als deine Genoſſen.“ Pſ. 44, 7. ꝛc.

10. Ferner: „Du Herr, haſt vom Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind das Werk deiner Hände.“ Pſ. 101.

11. „Sie werden vergehen, du aber bleibſt. Sie werden alle veralten, wie ein Kleid.“ 2. Petr. 3, 10.

12. „Wie ein Gewand wirſt du ſie zuſammen wickeln, und ſie werden verwandelt werden. Du aber biſt immer derſelbe, und deine Jahre nehmen kein Ende.“ Iſ. 51, 6.

13. Zu welchem Engel aber hat Er jemals geſagt: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich alle deine Feinde zum Schemmel deiner Füße lege?“ Mt. 22.

14. Sind ſie nicht alle dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſte derer, welche die Seligkeit ererben ſollen?

Das 2. Kapitel.

Gehorſam gegen das Wort Chriſti; Herrlichkeit Jeſu.

1. Darum müſſen wir uns um ſo eifriger an das halten, was wir vernommen, damit wir nicht verloren gehen;

2. Denn wenn ſchon das durch Engel bekannt gemachte Wort ſo feſt ſtand, daß jede Uebertretung, jeder Ungehorſam den verdienten Lohn empfing; ApG. 7, 53. Gal. 3, 19.

3. Wie wollen wir entfliehen, wenn wir eine ſolche Seligkeit nicht achten, die Anfangs vom Herrn ſelbſt verkündigt, und dann von denen, die Ihn gehört, unter uns beſtättigt wurde? K. 10, 29. 12, 25.

4. Gott ſelbſt gab ihr ſein Zeugniß durch Zeichen und Wunder, durch mancherley Kräfte und Austheilung des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen. Mk. 16, 20.

5. Denn nicht den Engeln unterwarf Er die zukünftige Welt, von der wir reden.

6. Es bezeuget aber einer

irgendwo und ſpricht: „Was iſt der Menſch, daß du ſeiner gedenkeſt? oder der Menſchen-Sohn, daß du Ihn heimſucheſt? Pſ. 8, 5.

7. Du haſt Ihn nur kurze Zeit geringer als die Engel geſetzt, dann aber mit Ehre und Herrlichkeit gekrönt; ja über die Werke deiner Hände haſt du Ihn geſetzt. Mt. 28, 18.

8. Alles haſt du ſeinen Füßen unterworfen.“ Indem Er Ihm nun alles unterwarf, ließ Er Ihm nichts ununterworfen. Jetzt aber ſehen wir noch nicht, daß Ihm alles unterworfen iſt. Mt. 11, 29.

9. Aber Jeſum, der nur kurze Zeit geringer geſetzt worden, als die Engel, ſehen wir wegen der Leiden des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, weil Er nach Gottes gnädiger Abſicht für alle den Tod verkoſten ſollte. Phil. 2, 8.

10. Denn es war deſſen, um deßwillen alle Dinge ſind, und durch den alle Dinge ſind, ganz würdig, daß Er den, der viele Kinder zur Herrlichkeit führte, den Urheber ihrer Seligkeit, durch Leiden vollendete.

11. Denn der heiliget, und die geheiliget werden, ſind alle von Einem. Aus dieſem Grunde ſchämt Er ſich auch nicht, ſie ſeine **Brüder** zu nennen, und zu ſagen:

12. „Ich will verkündigen deinen Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobſingen.“ Pſ. 21.

13. Ferner: „Ich will auf Ihn vertrauen.“ Und abermal: „Sieh! ich und die Kinder, die mir Gott gegeben.“ Iſ. 8, 18.

14. Weil nun die Kinder Fleiſch und Blut gemein haben, ſo hat Er es *gleichfalls* angenommen, damit Er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel,

15. Und diejenigen erlöſte, welche aus Furcht des Todes ihr ganzes Leben hindurch der Knechtſchaft unterworfen waren. Luk. 1, 74.

16. Denn Er nimmt ſich nicht der Engel, ſondern der Nachkommen Abrahams nimmt Er ſich an.

17. Darum mußte Er in allem ſeinen Brüdern gleich werden, damit Er mitleidig und ein treuer Hoherprieſter vor Gott würde, um die Sünden des Volkes zu verſöhnen. K. 4, 15. Phil. 2, 7.

18. Denn da Er ſelbſt gelitten hat und verſucht worden, ſo kann Er auch denen helfen, die verſucht werden.

Das 3. Kapitel.

Moſes, Knecht, Chriſtus, Sohn Gottes; Verhärte dein Herz nicht.

1. Nun denn, ihr heiligen Brüder, ihr Mitgenoſſen des himmliſchen Berufes! ſehet auf Jeſum, den Geſandten und Hohenprieſter, den wir bekennen, K. 4, 14. 6, 20.

2. Welcher dem, der Ihn dazu beſtellt hat, treu iſt, wie Moſes in ſeinem ganzen Hauſe.

3. Doch iſt jener deſto größerer Ehre werth, als Moſes, je größere Ehre dem gebührt, der das Haus baut, als dem Hauſe ſelbſt.

4. Denn jedes Haus wird von jemand erbauet; der aber alles erſchaffen hat, der iſt Gott.

5. Und Moſes zwar war treu in ſeinem ganzen Hauſe, als Diener, der da bezeugen mußte, was vorzutragen war.

6. Chriſtus aber iſt als Sohn in ſeinem Hauſe; und dieſes Haus ſind wir, wenn wir anders die Zuverſicht und die herrliche Hoffnung bis ans Ende feſthalten.

7. Darum, wie der heilige Geiſt ſpricht: „Heute, da ihr ſeine Stimme höret, K. 4, 7.

8. Verhärtet eure Herzen nicht, wie bey der Erbitterung geſchah, am Tage der Verſuchung in der Wüſte, 2. Mſ. 17, 7.

9. Wo mich eure Väter verſuchten, mich auf die Probe ſtellten, obwohl ſie vierzig Jahre meine Werke ſahen.

10. Darum ward ich entrüſtet über dieſes Geſchlecht, und ſprach: Immer irren ſie mit ihrem Herzen; ſie kennen meine Wege nicht.

11. Daher ſchwur ich in meinem Zorne: ſie ſollen nicht in meine Ruhe eingehen.“ 4. Moſ. 14, 23. ꝛc.

12. Sehet alſo zu, Brüder! daß nicht jemand unter euch ein böſes ungläubiges Herz habe, daß er abfalle von dem lebendigen Gott. 5. Moſ. 29, 18.

13. Ermahnet einander vielmehr alle Tage, ſo lang es noch heute heißt, damit nicht jemand aus euch verhärtet werde durch den Betrug der Sünde.

14. Denn wir ſind Chriſti theilhaftig geworden, wenn wir anders den Anfang ſeines Weſens bis ans Ende feſthalten.

15. Wenn es heißt: Heute, da ihr ſeine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht, wie bey jener Erbitterung. K. 4, 7.

16. Denn welche waren es, die es hörten, und ſich empörten?

ten? Waren es nicht alle, die unter Moſes aus Aegypten zogen?

17. Und über welche war Er vierzig Jahre lang entrüſtet? Waren es nicht jene Sünder, deren Leiber in der Wüſte dahin ſanken? 4. Mſ. 14, 36.

18. Welchen ſchwur Er, daß ſie nicht in ſeine Ruhe eingehen ſollten? Waren es nicht die, ſo ungläubig waren?

19. Und ſo ſehen wir, daß ſie um ihres Unglaubens willen nicht eingehen konnten.

Das 4. Kapitel.

Das Volk Iſrael, eine Warnung, die Gnade nicht zu verſcherzen; Vom lebendigen Worte Gottes; Jeſus ein mitleidiger Hoherprieſter.

1. Hüten wir uns alſo ſorgfältig, da die Verheißung, in ſeine Ruhe einzugehen, auch uns noch übrig iſt, daß keiner aus euch zurück zu bleiben ſcheine.

2. Denn auch uns iſt die Verheiſſung verkündiget, wie jenen; aber es half ihnen nichts, das verkündigte Wort gehört zu haben, weil ſie das Gehörte nicht im Glauben aufnahmen.

3. So werden auch wir in die Ruhe eingehen, nur wenn wir glauben; wie Er ſpricht: „Ich ſchwur in meinem Zorne, ſie ſollen nicht in meine Ruhe eingehen.“ Und das [ſagte Er lange nach der Ruhe] von den Werken, die bey Grundlegung der Welt geſchaffen wurden. Pſ. 94, 11.

4. Denn es heißt in einer Stelle von dem ſiebenten Tage alſo: „Und Gott ruhte am ſiebenten Tage von allen ſeinen Werken.“ 1. Moſ. 2, 2.

5. Hier aber heißt es wiederum: „Sie ſollen nicht in meine Ruhe eingehen.“

6. Weil nun noch zu erwarten iſt, daß einige in dieſelbe Ruhe eingehen werden, und die, welchen ſie zuerſt verheißen war, um ihres Unglaubens willen nicht eingingen;

7. So beſtimmt Er eben durch jenes „Heute“, noch einen andern Tag, indem Er nach ſo langer Zeit durch David ſpricht, wie es oben hieß: „Heute, da ihr ſeine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht.“ Pſ. 94, 7. 8.

8. Denn wenn Joſua ſie zur Ruhe gebracht hätte, ſo würde Er nicht hernach noch von einem andern [Ruhe-] Tage geredet haben.

9. Es bleibt alſo dem Volke

Gottes

Gottes noch eine Sabbatsruhe übrig.

10. Denn wer in ſeine Ruhe eingegangen iſt, der ruht auch von ſeinen Werken, wie Gott von den ſeinigen. Off. 14, 13.

11. Laſſet uns alſo eilen, in dieſe Ruhe einzugehen, damit nicht jemand in daſſelbe Beyſpiel des Unglaubens falle.

12. Denn lebendig iſt das Wort Gottes und kräftig und ſchärfer, als ein zweyſchneidiges Schwert; es dringt hindurch, bis daß es Seele und Geiſt, auch Mark und Bein ſcheidet, und iſt ein Richter der Gedanken und Anſchläge des Herzens. Jer. 23, 29.

13. Kein Geſchöpf iſt vor ſeinem Angeſichte verborgen; alles iſt nackt und offenbar vor den Augen deſſen, mit welchen wir zu thun haben. Sir. 23, 28.

14. Da wir nun einen ſo groſſen Hohenprieſter haben, der die Himmel durchdrungen, Jeſum, den Sohn Gottes, ſo laſſet uns feſthalten an dem Bekenntniſſe. K. 3, 1.

15. Denn wir haben keinen Hohenprieſter, der mit unſern Schwachheiten nicht Mitleiden haben könnte, ſondern einen, der in allen Stücken, ſo wie wir, verſucht worden, doch ohne Sünde. K. 2, 17.

16. Darum laſſet uns mit Zuverſicht hinzu treten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hülfe nöthig haben. 1. Joh. 3, 21.

Das 5. Kapitel.

Jeſus, der Urheber unſers Heils; Den Kindern Milch, den Vollkommenen ſtärkere Speiſe.

1. Ein jeder aus den Menſchen erwählte Hoheprieſter wird für die Menſchen angeſtellt, wegen ihrer Angelegenheiten vor Gott, damit er Gaben und Opfer für die Sünden darbringe.

2. Er ſoll Mitleiden haben können mit den Unwiſſenden und Fehlenden, weil er ſelbſt mit Schwachheit umgeben iſt.

3. Darum muß er auch eben ſo für ſich ſelbſt, wie für das Volk, Sündopfer darbringen. 3. Moſ. 9, 7.

4. Und Keiner darf ſich dieſe Würde ſelbſt heraus nehmen, ſondern er muß von Gott dazu berufen ſeyn, wie Aaron.

5. So hat ſich auch Chriſtus die Würde eines Hohenprieſters nicht ſelbſt beygelegt, ſondern der, welcher zu Ihm

ſagte: „Mein Sohn biſt du, heute habe ich dich gezeuget." Pſ. 2, 7.

6. Wie Er auch in einer andern Stelle ſpricht: „Du biſt Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks." K. 6, 20. Pſ. 109, 4.

7. Dieſer hat nun in den Tagen ſeines Fleiſches Gebeth und Flehen unter ſtarkem Geſchrey und Thränen zu dem dargebracht, der Ihn aus dem Tode retten konnte, und iſt erhört worden, wegen ſeiner Gottergebenheit.

8. Und obwohl Er Gottes Sohn war, ſo hat Er doch durch Erduldung ſeiner Leiden Gehorſam gelernet.

9. **Nachdem Er aber vollendet war, iſt Er allen, die Ihm gehorſam ſind, Urheber der ewigen Seligkeit geworden.**

10. Und darum iſt Er von Gott erklärt als Hoherprieſter nach der Ordnung Melchiſedeks.

11. Davon hätten wir wohl viel zu reden: aber es iſt ſchwer verſtändlich zu machen, weil ihr ſo unfähig ſeyd, es zu faſſen. Joh. 16, 12.

12. Denn ihr, die ihr der Zeit nach Lehrer ſeyn ſolltet, habt ſelbſt wieder nöthig, daß man euch in den Anfangsgründen der Ausſprüche Gottes unterrichte; ihr ſeyd dahin gekommen, daß ihr der Milch bedürfet, nicht ſtarker Speiſe.

13. Wem man aber noch Milch geben muß, der iſt noch unempfänglich für die Lehre von der Gerechtigkeit; denn er iſt noch ein Kind. Eph. 4, 14.

14. Starke Speiſe aber gehört für die Vollkommenen, die durch Gewohnheit geübte Sinne erlangt haben, das Gute und Böſe zu unterſcheiden.

Das 6. Kapitel.

Warnung vor Abfall, und Ermahnung zur Beſtändigkeit; Troſt.

1. Darum wollen wir die Anfangsgründe der Lehre Chriſti jetzt vorbeygehen, und uns zum Vollkommenen erheben, um nicht abermal den Grund legen zu müſſen mit der Bekehrung von den todten Werken und dem Glauben an Gott,

2. Mit der Lehre von der Taufe, vom Händeauflegen, von der Auferſtehung der Todten und dem ewigen Gerichte.

3. Und das wollen wir thun, wenn es anders Gott zuläßt.

4. Denn es iſt unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet

leuchtet waren, die himmliſche Gabe gekoſtet haben, und des heiligen Geiſtes theilhaftig geworden, K. 10, 26.

5. Zudem noch die Güte des Wortes Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt verkoſtet haben,

6. Und doch abgefallen ſind, wieder neuerdings zur Sinnesänderung zu erwecken; da ſie den Sohn Gottes für ſich ſelbſt auf ein neues kreuzigen und verſpotten.

7. Denn das Land, das durch den öfter fallenden Regen getränkt, heilſame Gewächſe für diejenigen trägt, die es bauen, empfängt Segen von Gott.

8. Wenn es aber Dornen und Diſteln trägt, ſo iſt es unnütz und dem Fluche nahe, und wird am Ende mit Feuer verbrannt.

9. Doch euch, meine Lieben! trauen wir das Beſſere zu, und was mehr zu eurem Heile führt, obgleich wir ſo reden.

10. Denn Gott iſt nicht ungerecht, daß Er vergeſſen ſollte eures Thuns und der Liebe, die ihr gegen ſeinen Namen bewieſen habt, da ihr den Heiligen dientet und noch dienet.

11. Wir wünſchen aber, daß jeder von euch denſelben Eifer beweiſe, die Hoffnung bis ans Ende feſtzuhalten;

12. Daß ihr nicht träge, ſondern Nachfolger derer werdet, die durch Glauben und Geduld die Verheißungen erben.

13. Denn als Gott dem Abraham die Verheißungen gab, ſchwur Er, da Er bey keinem Größern ſchwören konnte, bey ſich ſelbſt, 1. Moſ. 22, 16.

14. Indem Er ſprach: „Wahrlich, eines Segnens will Ich dich ſegnen, eines Vermehrens will Ich dich vermehren.“

15. Und da er geduldig harrete, erlangte er die Verheißung.

16. Menſchen ſchwören wohl bey einem Größern als ſie ſind, und der Eid, zur Beſtättigung gethan, macht jedem Streite unter ihnen ein Ende.

17. Daher, als Gott den Erben der Verheißung die Unwandelbarkeit ſeines Rathſchluſſes überſchwänglich beweiſen wollte, fügte Er einen Eid hinzu, V. 13.

18. So daß wir durch zwey unwandelbare Dinge, wobey Gott unmöglich lügen kann, einen feſten Troſt haben, wir, die wir unſre Zuflucht dahin

genommen haben, daß wir an der angebotenen Hoffnung feſthalten, Tit. 1, 2.

19. Welche wir als einen ſichern und feſten Anker unſerer Seele haben, der bis ins Innere des Vorhangs hineingeht,

20. Wohin für uns ſchon eingegangen iſt unſer Vorgänger Jeſus, der nach der Ordnung Melchiſedeks auf ewig Hoherprieſter geworden.

Das 7. Kapitel.

Chriſtus, über alle Hohepriester des alten Bundes erhaben.

1. Dieſer Melchiſedek war König von Salem, ein Prieſter des höchſten Gottes, der dem Abraham, als er von der Königsſchlacht zurück kehrte, entgegen ging, und ihn ſegnete,

2. Dem auch Abraham den Zehnten von allem gab; der fürs erſte verdollmetſchet wird, König der Gerechtigkeit, dann aber auch König von Salem, das iſt, König des Friedens.

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geſchlechtsregiſter, hat er weder einen Anfang ſeiner Tage, noch ein Ende ſeines Lebens, ſondern dem Sohne Gottes ähnlich, bleibt er Prieſter in Ewigkeit.

4. Bedenket nun, wie groß der ſeyn mußte, dem ſelbſt Abraham, der Erzvater, den Zehnten gab von der eroberten Beute.

5. Zwar haben die Söhne Levi, welche das Prieſterthum empfangen, nach dem Geſetze das Recht, den Zehnten zu nehmen vom Volke, das iſt, von ihren Brüdern, obwohl auch dieſe aus den Lenden Abrahams entſproſſen ſind.

6. Dieſer aber, der nicht zu ihrem Geſchlechte gehörte, nahm von Abraham den Zehnten, und ſegnete den, der die Verheißungen hatte.

7. Nun iſts ja ohne Widerſpruch, daß der Geringere von dem Größern geſegnet wird.

8. Ferner nehmen hier ſterbliche Menſchen den Zehnten; dort aber nimmt ihn einer, von dem bezeugt wird, daß er lebe.

9. Ja ſelbſt Levi, der den Zehnten nimmt, hat ſo zu ſagen durch Abraham den Zehnten gegeben.

10. Denn er war noch in den Lenden des Vaters [Abraham], als ihm Melchiſedek entgegen ging. V. 1.

11. Wenn nun die Vollkommenheit durch das levitiſche Prieſterthum, auf welches das Geſetz des Volkes gegründet iſt, erreicht wurde, wozu

wäre

wäre denn nöthig geweſen, daß noch ein anderer Prieſter, nach der Ordnung Melchiſedeks auftreten, und nicht nach der Ordnung Aarons genannt werden ſollte? K. 18, 19. Gal. 2, 21.

12. Denn wenn das Prieſterthum verändert wird, ſo muß nothwendig auch das Geſetz verändert werden.

13. Nun iſt aber der, von welchem dies geſagt wird, aus einem andern Stamme, aus welchem nie einer dem Altare gedient hat.

14. Denn es iſt ja offenbar, daß unſer Herr von Juda abſtammt, für welchen Moſes in Anſehung des Prieſterthums nichts verordnet hat. Iſ. 11, 1.

15. Noch offenbarer iſt es aber dadurch, daß ein anderer dem Melchiſedek ähnlicher Prieſter auftreten ſoll,

16. Der es nicht nach dem Geſetze eines fleiſchlichen Gebotes geworden, ſondern nach der Kraft des unvergänglichen Lebens.

17. Denn ſo lautet das Zeugniß: „Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedeks.“

18. Das vorige Geſetz aber wird aufgehoben, weil es zu ſchwach und unbrauchbar war.

19. Denn das Geſetz konnte nichts vollkommen machen; dagegen iſt eine beſſere Hoffnung eingeführt, durch welche wir uns zu Gott nahen.

20. Und wie Er nicht ohne Eid Prieſter wurde (Jene nämlich ſind ohne Eid Prieſter geworden;

21. Dieſer aber mit einem Eid, durch den, der zu Ihm ſprach: „Der Herr hat geſchworen, und es wird Ihn nicht gereuen: Du biſt Prieſter in Ewigkeit nach der Ordnung Melchiſedeks“): Pſ. 109, 4.

22. In ſofern wurde Jeſus der Bürge eines beſſern Bundes.

23. Auch mußten bey jenen mehrere nacheinander Prieſter werden, weil ſie der Tod hinderte, es fortwährend zu bleiben;

24. Dieſer aber, weil Er ewig bleibt, hat ein immerwährendes Prieſterthum.

25. **Daher kann Er auch immerdar ſelig machen, die durch Ihn zu Gott nahen, da Er immer lebt, um für uns zu bitten.** Joh. 14, 6.

26. Einen ſolchen Hohenprieſter mußten wir auch haben, der da heilig wäre, unſchuldig, unbefleckt, nicht aus der Zahl der Sünder, und höher als der Himmel;

27. Der

27. Der nicht wie jene Hohenprieſter täglich nöthig hätte, zuerſt für ſeine eigenen, und dann für des Volkes Sünden zu opfern. Denn das hat Er **ein für allemal** gethan, da Er ſich ſelbſt opferte.

28. Denn das Geſetz ſtellt Menſchen zu Prieſtern auf, die mit Schwachheiten behaftet ſind; aber jenes eidliche Wort, welches erſt nach dem Geſetze ausgeſprochen ward, ſetzt den ewig vollkommnen Sohn zum **Prieſter** ein. K. 5, 1. 2.

Das 8. Kapitel.

Chriſtus, der Mittler des neuen Bundes.

1. Die Hauptſache von dem bisher Geſagten aber iſt: Wir haben einen Hohenprieſter, der zur Rechten des Thrones der Majeſtät im Himmel ſitzt,

2. Als Diener des Heiligthumes und der wahren Hütte, welche der Herr, und nicht ein Menſch aufgerichtet hat.

3. Da nun jeder Hoherprieſter aufgeſtellt wird, Gaben und Opfer darzubringen, ſo iſt nothwendig, daß auch dieſer etwas * darzubringen habe. * Eph. 5, 2.

4. Wenn Er nun auf Erden wäre, ſo wäre Er nicht einmal Prieſter, weil da nur diejenigen Prieſter ſind, die nach dem Geſetze die Opfergaben darbringen.

5. Dieſe aber dienen nur dem Bilde und Schatten des Himmliſchen; wie die göttliche Antwort zu Moſes ſprach, als er die Hütte vollenden ſollte: „Sieh zu, ſprach Er, daß du alles nach dem Bilde macheſt, welches dir auf dem Berge gezeigt wurde.“ K. 10, 1.

6. Nun aber iſt *ſein Amt*, das Er erlangt hat, um ſo vorzüglicher, je beſſer der Bund iſt, deſſen Mittler Er iſt, indem er auf beſſern Verheißungen beruht. 2. Kor. 3, 6.

7. Denn wäre an jenem erſten nichts auszuſetzen geweſen, ſo hätte kein zweyter ſtatt gefunden.

8. So aber tadelt Er ſie, und ſpricht: „Sieh! *es kommen* Tage, ſpricht der Herr, da ich mit dem Hauſe Iſrael und mit dem Hauſe Juda einen neuen Bund errichten werde,

9. Nicht einen Bund, wie ich ihn einſt mit ihren Vätern machte an dem Tage, da ich ſie bey der Hand faßte, und aus dem Lande Aegypten führte. Denn ſie blieben nicht bey meinem Bunde; darum achtete ich ihrer nicht, ſpricht der Herr.

10. Son-

10. Sondern dies iſt der Bund, den ich nach dieſen Tagen errichten will mit dem HauſeIſrael,ſprichtderHerr:" Meine Geſetze will ich in ihren Sinn legen, und in ihr Herz will ich ſie ſchreiben, und ich will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn.

11. Dann wird keiner ſeinen Nächſten, keiner ſeinen Bruder erſt lehren und ihm ſagen müſſen: Erkenne den Herrn! Denn alle werden mich kennen, vom Kleinſten bis zum Größten unter ihnen,

12. Denn ich will barmherzig ſeyn ihren Ungerechtigkeiten, und ihrer Sünden gar nicht mehr gedenken. Röm. 11, 27.

13. Indem Er nun von einem neuen Bunde redet, ſo iſt ja der erſte veraltet; was aber veraltet und verjährt iſt, das iſt ſeinemUntergange nahe.

Das 9. Kapitel.

Chriſti ewig gültiges Opfer; Sein Blut reinigt von Sünden.

1. Es hatte freylich auch der erſte Bund ſeine Verfaſſung des Gottesdienſtes, und ein irdiſches Heiligthum.

2. Denn es war da die Vorderhütte aufgerichtet, worin der Leuchter war,und der Tiſch mit den Schaubroden; man nannte dies das Heilige.

3. Hinter dem zweyten Vorhange aber war die Hütte, welche das Allerheiligſte genannt wurde.

4. Dieſes enthielt das goldene Rauchfaß, und die von allen Seiten mit Gold überzogene Bundeslade, in welcher die goldeneUrne mit demManna, Aarons grünender Stab, und die Tafeln des Bundes waren. 4. Moſ. 17, 10.

5. Oben über der Bundeslade waren die Cherubim der Herrlichkeit, welche den Gnadenthron überſchatteten.

Doch hievon iſt jetzt nicht beſonders zu reden. 2. Mſ. 25.

6. Bey dieſer Einrichtung gingen die Prieſter täglich in die vorderſte Hütte, um den Gottesdienſt zu verrichten.

7. In die zweyte aber ging nur einmal im Jahre der Hoheprieſter allein, nicht ohne Blut, das er für ſeine und des Volkes Sünden darbrachte.

8. Dadurch wollte der heilige Geiſt andeuten, daß der Weg zum Heiligthume noch nicht offen ſtehe, ſo lange noch die erſte Hütte beſtände,

9. Welche ein Vorbild der

gegenwärtigen Zeit ſeyn ſollte, indem Gaben und Opfer dargebracht wurden, welche nicht vermögend waren, das Gewiſſen des Opfernden vollkommen zu reinigen;

10. Denn ſie beſtehen ja nur in Opferſpeiſen und Opfergetränken, in mancherley äuſſerlichen Reinigungen und Gebräuchen, welche nur bis auf die Zeit einer beſſern Einrichtung angeordnet waren.

11. Chriſtus aber erſchien als Hoherprieſter der zukünftigen Güter, und ging durch eine beſſere und vollkommnere Hütte, die nicht von Menſchenhänden gemacht, das iſt, nicht von dieſer Welt iſt. K. 4, 14.

12. Auch nicht mit dem Blute der Böcke und Kälber, ſondern mit ſeinem eigenen Blute, ein für allemal in das Allerheiligſte ein, nachdem Er eine ewige Erlöſung erfunden.

13. Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere, und die Aſche der Kuh die Unreinen, die damit beſprengt werden, heiliget, daß ſie am Fleiſche rein werden: 3. Moſ. 16, 14.

14. Wie viel mehr wird das Blut * Chriſti, der ſich ſelbſt durch den heiligen Geiſt als ein unbeflecktes Opfer Gott dargebracht, unſer Gewiſſen von den todten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen. 1. Petr. 1, 19. Off. 1, 5.

15. Und darum iſt Er auch der Mittler * des neuen Bundes, damit durch den Tod, welcher zur Erlöſung von den Uebertretungen unter dem erſten Bunde erfolgte, diejenigen, ſo berufen ſind, das verheißene ewige Erbe empfingen. * K. 12, 24. 1. Tim. 2, 5.

16. Denn wo ein Teſtament iſt, da muß der Tod deſſen erfolgen, der das Teſtament macht.

17. Denn ein Teſtament wird erſt durch den Tod gültig, und hat keine Kraft, ſo lange der noch lebt, der es gemacht hat. Gal. 3, 15.

18. Daher ward auch das erſte Teſtament nicht ohne Blut geſtiftet.

19. Denn als Moſes alle Gebote des Geſetzes allem Volke vorgeleſen hatte, nahm er Kälber- und Bocksblut mit Waſſer [vermiſcht], rothe Wolle und Yſop, und beſprengte das Buch und alles Volk,

20. Und ſprach: „Dies iſt das Blut des Bundes, den Gott mit euch gemacht hat.“ 2. Mſ. 24, 8.

21. Auch die Hütte und alle

Geräthe des Gottesdienſtes beſprengte er gleicherweiſe mit Blut.

22. Nach dem Geſetze wird faſt alles mit Blut gereiniget, und ohne Blutvergießen hat keine Vergebung ſtatt.

23. Es war alſo nöthig, daß die Vorbilder himmliſcher Dinge auf ſolche Art gereiniget wurden; die himmliſchen Dinge ſelbſt aber müſſen beſſere Opfer haben, als jene waren.

24. Denn Chriſtus iſt nicht eingegangen in ein von Menſchen gemachtes Heiligthum, welches nur Bild des wahren [Heiligthums] war, ſondern in den Himmel ſelbſt, um nun vor Gottes Angeſicht für uns * zu erſcheinen. * 1. Joh. 2, 1.

25. Auch durfte Er ſich nicht mehrmals opfern, wie der Hohepriester alle Jahre mit fremdem Blute in das Allerheiligſte eingeht. V. 7.

26. Sonſt hätte Er, ſeit die Welt ſteht, oft leiden müſſen. Nun aber iſt Er einmal am Ende der Welt erſchienen, um durch das Opfer ſeiner ſelbſt die Sünde zu tilgen. Gal. 4, 4.

27. Und wie es der Menſchen Loos iſt, nur einmal zu ſterben, worauf das Gericht folgt, 1. Moſ. 3, 19.

28. So ward auch Chriſtus einmal geopfert, um vieler Sünden wegzunehmen. Das zweytemal wird Er erſcheinen nicht um der Sünde willen, ſondern zur Beſeligung derer, die Ihn erwarten. Röm. 5, 6.

Das 10. Kapitel.

Das Eine Opfer des n. B. tilgt alle Sünden; Glaube, Hoffnung, Liebe, Warnung, Troſt.

1. Denn das Geſetz enthält nur den Schatten der zukünftigen Güter, nicht das Weſen der Dinge ſelbſt; es kann alſo durch die Opfer, die alle Jahre die nämlichen ſind, und die ſie immer wieder darbringen, die Opfernden niemal vollkommen beruhigen.

2. Sonſt würde man wohl aufgehört haben zu opfern, wenn die Opfernden kein von Sünden beſchwertes Gewiſſen mehr gehabt hätten, nachdem ſie einmal gereiniget worden.

3. Vielmehr wird durch ſie das Andenken an die Sünde alle Jahre erneuert.

4. Denn unmöglich kann Stier- und Bocksblut Sünden hinwegnehmen. Pſ. 49, 13.

5. Darum ſpricht Er bey ſeinem Eintritt in die Welt:

„Opfer

„Opfer und Gaben verlangſt du nicht, aber einen Leib haſt du mir bereitet. Pſ. 39, 7. 8.

6. Brand- und Sündopfer gefallen dir nicht.

7. Da ſprach ich: Sieh! ich komme (wie im Geſetzbuche von mir geſchrieben ſteht), deinen Willen, Gott! zu erfüllen.“

8. Erſt ſpricht Er: „Opfer und Gaben, Brand- und Sündopfer verlangſt du nicht, und ſie gefallen dir nicht“, (nämlich ſolche, die nach dem Geſetze dargebracht werden.)

9. Dann aber ſagt Er: „Sieh! ich komme, Gott! deinen Willen zu erfüllen.“ Er hebt alſo das Erſte auf, um das Zweyte feſtzuſetzen.

10. **In dieſem Willen ſind wir geheiliget durch das Opfer des Leibes Jeſu Chriſti, ein für allemal.**

11. Jeder andere Prieſter ſteht täglich im heiligen Dienſte, und bringt wiederholt dieſelben Opfer dar, welche doch nimmermehr die Sünden hinwegnehmen können.

12. **Er aber, nachdem Er ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht, ſitzt** nun auf ewig zur Rechten Gottes, Pſ. 109, 1.

13. Und wartet hinfort, bis ſeine Feinde zum Schemmel ſeiner Füße gelegt werden.

14. Denn **mit einem Opfer hat Er die Geheiligten auf ewig vollendet.**

15. Dies bezeugt uns auch der heilige Geiſt; denn nachdem Er vorher geſagt hatte: Jer. 31.

16. „Dies iſt der Bund, den ich mit ihnen machen will nach dieſen Tagen“; ſpricht der Herr: „**Mein Geſetz lege ich in ihr Herz und ſchreibe es in ihren Sinn,** K. 8, 8.

17. **Und ihrer Sünden und Ungerechtigkeiten will ich nicht mehr gedenken.**“

18. Wo aber die Sünden vergeben ſind, da hat kein Opfer mehr ſtatt für dieſelben.

19. Da wir alſo, Brüder! mit Zuverſicht in das Allerheiligſte eingehen dürfen, durch das Blut Chriſti, Joh. 14, 6.

20. Indem Er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das iſt, durch ſeinen Leib eröffnet hat;

21. Und da wir einen ſo großen Hohenprieſter über das Haus Gottes haben: K. 4, 14.

22. So laſſet uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, in vollem Vertrauen; beſprengt im Herzen, vom böſen

Ge-

Gewiſſen gereinigt, und am Leibe gewaſchen mit reinem Waſſer. K. 4, 16.

23. Laſſet uns unveränderlich feſthalten am Bekenntniſſe unſerer Hoffnung; denn treu iſt der, der uns die Verheißung gegeben hat. K. 4, 14.

24. Laſſet uns aufmerkſam ſeyn, daß wir einander ermuntern zur Liebe und zu guten Werken. Joh. 13, 34.

25. Verlaſſen wir unſere Verſammlungen nicht, wie es einige zu thun pflegen, ſondern ermahnen wir uns dazu, und dies um ſo mehr, je näher ihr jenen Tag heranrücken ſehet.

26. Denn wenn wir muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit erlangt haben, ſo iſt uns kein Opfer mehr für die Sünde übrig;

27. Sondern es wartet unſer ein ſchreckliches Gericht, und ein Feuer-Eifer, der die Widerſpänſtigen verzehren wird. Soph. 1, 18.

28. Wer das Geſetz Moſes übertreten hatte, mußte auf die Ausſage von zwey oder drey Zeugen ſterben ohne alle Gnade. Joh. 8, 17.

29. Wie viel härtere Strafe, meynet ihr, wird der verdienen, welcher den Sohn Gottes mit Füßen tritt, das Blut des Bundes, wodurch er geheiligt iſt, unrein achtet, und den Geiſt der Gnade ſchmäht?

30. Denn wir kennen ja den, der ſagt: „Mein iſt die Rache, ich will vergelten, ſpricht der Herr.“ Und ferner: „Der Herr wird ſein Volk richten.“ Röm. 12, 19.

31. O es iſt ſchrecklich, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!

32. Erinnert euch doch an die vorigen Tage eurer Erleuchtung, wo ihr einen ſchweren Kampf der Leiden erduldet habt, Phil. 1, 30.

33. Indem ihr einerſeits ſelbſt durch Schmach und Trübſal zum Schauſpiel wurdet, andererſeits Antheil nahmet, wenn andere alſo litten.

34. Denn ihr hattet Mitleiden mit den Gefangenen, und habt den Raub eurer Güter mit Freude erduldet, weil ihr wußtet, daß ihr ein beſſeres und bleibendes Gut im Himmel habet. Mt. 6, 20. 19, 21.

35. Laſſet euch alſo eure Zuverſicht nicht entfallen, die eine große Belohnung hat.

36. Denn Geduld iſt euch noth, damit ihr den Willen

Gottes

Gottes erfüllet, und die Verheißung erlanget. Lk. 21, 19.

37. Es dauert nur noch eine kleine Weile, „ſo wird kommen, der da kommen ſoll, und Er wird nicht ſäumen.

38. Mein Gerechter aber lebt aus dem Glauben; wenn er aber davon abweicht, ſo wird meine Seele keinen Gefallen an ihm haben.“ Röm. 1, 17.

39. Wir aber ſind nicht Kinder des Verderbens, die abweichen, ſondern Kinder des Glaubens, die ihre Seele retten.

Das 11. Kapitel.

Werth des Glaubens, Beyſpiele der alten Glaubenshelden.

1. Es iſt aber der Glaube eine Grundfeſte deſſen, was man zu hoffen hat, und eine zweifelloſe Ueberzeugung von dem, was unſichtbar iſt.

2. Durch ihn haben die Alten ein ehrenvolles Zeugniß erlangt.

3. Durch Glauben überzeugen wir uns, daß die Welt durch Gottes Wort erſchaffen worden, ſo daß das Sichtbare aus dem Unſichtbaren hervorging. Joh. 1, 10.

4. Durch Glauben brachte Abel Gott ein beſſeres Opfer dar, als Kain. Um dieſes Glaubens willen erhielt er das Zeugniß, daß er gerecht ſey, da Gott über ſeine Gaben Wohlgefallen bezeugte, und durch denſelben Glauben redet er nach ſeinem Tode noch. 1. Moſ. 4, 4.

5. Durch Glauben ward Henoch weggenommen, ohne den Tod zu ſehen; und er ward nicht mehr gefunden, weil ihn Gott wegnahm. Vor ſeiner Wegnahme aber ward *ihm* das Zeugniß gegeben, daß er Gott gefallen habe. 1 Mſ. 5, 24.

6. **Ohne Glauben aber iſt es unmöglich Gott zu gefallen;** denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß Er iſt, und daß Er denen, die Ihn ſuchen, Belohner ſeyn werde. Jer. 5, 3.

7. Durch Glauben nahm Naah die Offenbarungen über das, was man noch nicht ſah, mit Ehrfurcht an, und erbaute die Arche zur Rettung ſeines Hauſes, wodurch er zugleich die Welt verdammte, und ein Erbe der Gerechtigkeit wurde, die durch den Glauben kommt.

8. Durch Glauben gehorchte Abraham, da er berufen ward, in das Land zu ziehen, das er zum Erbe erhalten ſollte. Er zog aus, ohne zu wiſſen, wohin er kommen würde.

9. Durch

9. Durch den Glauben hielt er ſich in dem verheißenen Lande als ein Fremdling auf, und wohnte in Hütten, ſo wie auch Iſaak und Jakob, die Miterben derſelben Verheißung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen feſten Grund hat, deren Schöpfer und Baumeiſter Gott iſt. K. 12, 22.

11. Durch Glauben erhielt auch die unfruchtbare Sara das Vermögen, ſchwanger zu werden, obwohl ſie über die Jahre hinaus war, weil ſie den für wahrhaftig hielt, der es verheißen hatte. Luk. 1, 36.

12. Und darum iſt auch von Einem und noch dazu erſtorbenen Manne eine Nachkommenſchaft entſproſſen, zahlreich wie die Sterne des Himmels, und unzählbar wie der Sand am Ufer des Meeres.

13. Dieſe alle ſtarben im Glauben, ohne die Verheißung zu erlangen. Sie ſahen ſie nur von ferne, und ſehnten ſich froh darnach und bekannten, daß ſie nur Fremdlinge und Gäſte auf Erden wären.

14. Indem ſie aber ſo ſprachen, gaben ſie zu verſtehen, daß ſie ein Vaterland ſuchten.

15. Hätten ſie aber jenes gemeynt, aus dem ſie ausgewandert, ſo hatten ſie ja Zeit, wieder zurück zu kehren.

16. Nun aber ſehnten ſie ſich nach einem beſſern, nämlich nach dem himmliſchen Vaterlande. Darum ſchämt ſich Gott nicht, ihr Gott zu heißen; denn Er hat ihnen eine Stadt zubereitet. Mt. 22, 32.

17. Durch Glauben hat Abraham, als er geprüft ward, den Iſaak zum Opfer dargebracht, und den Eingebornen hingegeben, auf welchen er die Verheißungen empfangen hatte. 1. Moſ. 22, 1. ꝛc.

18. Von ihm war geſagt; „In Iſaak ſollſt du Nachkommenſchaft haben." Röm. 9, 7.

19. Er dachte aber; Gott iſt mächtig, auch von den Todten zu erwecken; darum erhielt er ihn auch zum Vorbilde [gleichſam aus dem Tode] wieder.

20. Durch Glauben ſegnete Iſaak für die Zukunft den Jakob und den Eſau. 1 Mſ. 27, 28.

21. Durch Glauben ſegnete der ſterbende Jakob die beyden Söhne Joſephs, und neigte ſich gegen die Spitze ſeines Scepters. 1. Moſ. 48, 15. 47, 31.

22. Durch Glauben redete der ſterbende Joſeph von dem Auszuge der Kinder Iſrael,

und

und gab Befehle in Anſehung ſeiner Gebeine. 1. Mſ. 50, 24.

23. Durch Glauben ward Moſes nach ſeiner Geburt von ſeinen Aeltern drey Monate verborgen, weil ſie ſahen, daß er ein ſchönes Kind ſey, und des Königs Gebot nicht fürchteten.

24. Durch Glauben wollte Moſes, als er groß war, nicht mehr der Sohn der Tochter Pharao heißen, 2. Moſ. 2, 11.

25. Und wollte lieber mit dem Volke Gottes Ungemach leiden, als die zeitlichen Freuden der Sünde genieſſen.

26. Er achtete die Schmach Chriſti für größern Reichthum als die Schätze Aegyptens; denn er sah auf die Belohnung hinaus.

27. Durch Glauben verließ er Aegypten, ohne des Königs Grimm zu fürchten; denn er hielt ſich an den Unſichtbaren, als ſähe er Ihn.

28. Durch Glauben ließ er das Oſterlamm ſchlachten, und [die Thüren] mit Blut beſprengen, damit der Würger der Erſtgeburten ſie nicht träfe.

29. Durch Glauben gingen ſie durch das rothe Meer, wie durch trockenes Land; die Aegypter aber, welche dasſelbe auch verſuchten, ertranken.

30. Durch Glauben fielen die Mauern von Jericho, nachdem man ſieben Tage um ſie herumgezogen war. Joſ. 6, 20.

31. Durch Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungläubigen um, weil ſie die Kundſchafter friedlich aufgenommen. Joſ. 2, 18. 6, 17.

32. Und was ſoll ich mehr ſagen? Die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich erzählen wollte von Gideon, Barak, Samſon, Jephthah, David, Samuel und den Propheten.

33. Sie haben durch Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirkt, Verheißungen erhalten, der Löwen Rachen verſtopft, 2. Kön. 8, 1.

34. Die Gewalt des Feuers gedämpft; ſind der Schärfe des Schwertes entronnen, von Krankheiten geneſen, im Kriege Helden geworden, und haben feindliche Heere geſchlagen. Dan. 3, 23. ꝛc.

35. Weiber erhielten ihre Todten * lebendig wieder. Andere ließen ſich martern, ohne eine Befreyung anzunehmen, um deſto herrlicher einſt vom Tode zu erſtehen. *3 Kön. 17, 23.

36. Andere ertrugen Spott und Schläge, dazu Bande und Gefängniſſe; 1. Moſ. 39, 23.

37. Sie wurden geſteinigt, *

zer=

zerhackt, gefoltert, durchs Schwert hingerichtet. Sie gingen umher in Schafspelzen und Ziegenfellen, unter Mangel, Trübſal und Ungemach. 3Kön.21,13.ApG.7,58.

38. Sie, deren die Welt nicht werth war, irrten umher in Wüſten, auf Bergen, in Höhlen und Klüften der Erde.

39. Und dieſe alle, obwohl ſie ein rühmliches Zeugniß des Glaubens erhielten, haben die Verheißung doch nicht erlangt,

40. Weil Gott etwas Beſſeres für uns auserſehen hatte, damit ſie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12. Kapitel.

Blick auf Chriſtus; Gott züchtiget alle, die Er liebt.

1. Da wir nun eine ſolche Wolke von Zeugen um uns haben, ſo laſſet uns ablegen jede Laſt, und die uns um und um anliegende Sünde; laſſet uns mit Geduld auf der angewieſenen Laufbahn fortſchreiten.

2. Laſſet uns aufblicken auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, der ſtatt der Freude, die Ihm zu Gebote ſtand, das Kreuz erduldete, und der Schmach nicht achtete, nun aber zur Rechten auf dem Throne Gottes ſitzt. Off. 3,21.

3. Ja, ſehet auf Ihn, der ſo viel Widerſpruch von Sündern gegen ſich erduldete, damit ihr nicht erlieget und den Muth ſinken laſſet.

4. Noch habt ihr im Kampfe gegen die Sünde nicht bis aufs Blut widerſtanden,

5. Und doch ſchon des Troſtes vergeſſen, der euch als Kindern zugeſprochen wird, indem es heißt: „Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von Ihm geſtraft wirſt. Spr. 3, 11. 12.

6. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt Er; Er züchtigt jeden Sohn, den Er aufnimmt.“ Off. 3, 19.

7. So harret nun aus unter der Züchtigung. Gott verfährt mit euch, wie mit Kindern; denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt?

8. Wenn ihr aber ohne Züchtigung bliebet, welcher alle [Kinder] theilhaftig geworden, ſo wäret ihr ja Baſtarte, und keine Kinder.

9. Ferner: wir haben ſchon unſere leiblichen Väter zu Züchtigern gehabt und hatten Ehrfurcht vor ihnen; ſollten wir

uns nicht vielmehr dem Vater der Geiſter unterwerfen, damit wir leben?

10. Jene züchtigten uns wenige Tage nach ihrem Gutdünken, dieſer aber zu unſerm Beſten, damit wir ſeine Heiligung erlangen.

11. Jede Züchtigung aber ſcheint, ſo lange ſie währt, nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn; aber in der Folge bringt ſie denen, die durch ſie geübt werden, eine friedenvolle Frucht der Gerechtigkeit.

12. Darum richtet wieder auf die laßen Hände, und die müden Kniee, Iſ. 35, 3.

13. Und wandelt geraden Trittes mit euren Füßen einher, damit nicht jemand hinke und ausgleite, ſondern vielmehr geſund werde.

14. Strebet nach Friede mit jedermann und nach der Heiligung, ohne welche niemand den Herrn ſchauen wird. Röm. 12, 18.

15. Sehet zu, daß keiner Gottes Gnade verſäume, daß keine bittere Wurzel aufwachſe und Verderben verbreite, und durch ſie viele angeſteckt werden; 5. Moſ. 29, 18.

16. Daß nicht jemand ein Hurer, oder Verächter ſey, wie Eſau, der um eine Speiſe ſeine Erſtgeburt verkaufte.

17. Ihr wiſſet, daß er hernach, als er den Segen ererben wollte, verworfen ward; denn er konnte keine Aenderung des Sinnes bewirken, obwohl er ſie mit Thränen ſuchte. 1. Moſ. 27, 30. ꝛc.

18. Denn ihr ſeyd nicht gekommen zu einem betaſtbaren Berge und brennenden Feuer, und zu dem Sturme und der Finſterniß und dem Ungewitter, 2. Moſ. 19, 12.

19. Noch zu dem Schall der Poſaunen und zu der Stimme jener Worte, welche weiter zu vernehmen, die Zuhörer ſich verbathen. 2. Moſ. 20, 19.

20. Denn unerträglich war ihnen der Ausſpruch: „Wenn auch ein Thier den Berg berührt, ſo ſoll es geſteinigt werden.“ 2. Moſ. 19, 12. ꝛc.

21. Ja, ſo furchtbar war die Erſcheinung, daß Moſes ſprach: „Ich zittere und bebe.“ 5. Moſ. 9, 19.

22. Sondern ihr ſeyd gekommen zu dem Berge Sion, zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmliſchen Jeruſalem, zu der Menge vieler tauſend Engel; Gal. 4, 26.

23. Zu der Gemeine der Erſtgebornen, die im Himmel ange-

angeſchrieben ſind; zu Gott dem Richter aller, und zu den Geiſtern der vollendeten Gerechten; Lk. 10, 20.

24. Zu Jeſu, dem Mittler des neuen Bundes, und zu der Beſprengung mit ſeinem Blute, das um etwas Beſſeres ruft, als das Blut * Abels. * 1. Moſ. 4, 10.

25. Sehet zu, daß ihr den nicht verſchmähet, der [zu euch] redet; denn wenn jene der Strafe nicht entgingen, die den verſchmähten, der auf Erden redete, wie viel weniger wir, wenn wir uns von dem abwenden, der zu uns vom Himmel herab redet? K. 2, 3.

26. Seine Stimme erſchütterte ſchon damals die Erde; jetzt aber verheißt Er wieder und ſpricht: „Noch einmal will ich erſchüttern nicht allein die Erde, ſondern auch den Himmel.“ Hagg. 2, 7.

27. Dies „Noch einmal“ deutet auf eine Veränderung des Erſchütterlichen, als eines Dinges, welches dazu gemacht iſt, damit das Unerſchütterliche bleibe.

28. Da wir alſo ein unerſchütterliches Reich empfangen haben, ſo laſſet uns feſt halten an der Gnade, wodurch wir Gott mit Ehrerbietung und Furcht auf eine wohlgefällige Weiſe dienen können.

29. Denn unſer Gott iſt ein verzehrendes Feuer.

Das 13. Kapitel.

Ermahnungen.

1. Die brüderliche Liebe bleibe in euch. Röm. 12, 10.

2. Vergeſſet nicht, gaſtfrey zu ſeyn; denn dadurch haben einige, ohne es zu wiſſen, Engel beherberget. 1. Petr. 4, 9.

3. Gedenket der Gefangenen, als wäret ihr mitgefangen; der Leidenden, als die ihr auch noch im Leibe lebet.

4. Die Ehe werde von allen in Ehren gehalten, und das Ehebett unbefleckt. Denn Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

5. Euer Wandel ſey ohne Geitz, begnüget euch mit dem, was ihr habet; denn Er hat geſagt: „Ich will dich nicht verlaſſen, ich will dich nicht verſäumen.“ Joſ. 1, 5.

6. Wir können alſo getroſt ſagen: „Der Herr iſt mein Helfer! Ich fürchte nichts. Was kann mir ein Menſch thun?“ Pſ. 55, 5. 117, 6.

7. Denket an eure Vorſteher, welche euch das Wort Got-

Gottes verkündiget haben; ſehet auf den Ausgang ihres Wandels; folget ihrem Glauben nach. V. 17.

8. **Jeſus Chriſtus iſt geſtern und heute und in Ewigkeit ebenderſelbe.**

9. Laſſet euch nicht von mancherley und fremden Lehren umhertreiben. Das Beſte iſt, das Herz mit Gnade zu ſtärken, nicht mit Speiſen, davon die, welche damit umgehen, keinen Nutzen haben.

10. Wir haben einen Altar, wovon diejenigen nicht eſſen dürfen, die der Stiftshütte dienen.

11. Denn das Blut der Thiere wird vom Hohenprieſter in das Allerheiligſte getragen für die Sünde; die Körper aber werden außer dem Lager verbrannt.

12. Darum hat auch Jeſus, um durch ſein Blut das Volk zu heiligen, außer dem Thore gelitten. Joh. 19, 17.

13. So laſſet uns nun zu Ihm hinaus gehen außer dem Lager, und ſeine Schmach tragen.

14. **Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, ſondern wir ſuchen die zukünftige.** Pſ. 38, 13. 14.

15. Durch Ihn laſſet uns alſo Gott ſtets unſer Lobopfer bringen, das iſt, die Frucht der Lippen, welche ſeinen Namen preiſen. Pſ. 49, 23.

16. **Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht; denn ſolche Opfer gefallen Gott wohl.** Phil. 4, 18.

17. Gehorchet euren Vorſtehern und folget ihnen; denn ſie wachen über eure Seelen, und müſſen davon einſt Rechenſchaft geben; damit ſie dies mit Freuden thun, und nicht mit Seufzen; denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Phil. 2, 29.

18. Bethet für uns; denn wir ſind zwar voll Zuverſicht, weil wir ein gutes Gewiſſen haben, und uns befleißen, in allem recht zu wandeln.

19. Ich bitte euch aber dennoch, um ſo mehr dieſes zu thun, damit ich euch recht bald wieder geſchenkt werde.

20. Er aber, der Gott des Friedens, der den großen Hirten der Schafe durch das Blut des ewigen Bundes, unſern Herrn Jeſus Chriſtus, von den Todten erweckt hat,

21. Mache euch zu jedem guten Werke tüchtig, damit ihr ſeinen Willen erfüllet. Er wirke in euch, was Ihm

wohl-

wohlgefällig iſt, durch Jeſus Chriſtus, welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen! 2. Kor. 3, 5.

22. Ich bitte euch nun, Brüder! nehmet das Wort der Ermahnung gut auf, denn ich habe euch kurz geſchrieben.

23. Wiſſet, daß unſer Bruder Timotheus entlaſſen iſt. Mit ihm werde ich euch ſehen, wenn er bald kommt.

24. Grüßet alle eure Vorſteher und alle Heilige. Es grüßen euch alle Brüder aus Italien.

25. Die Gnade ſey mit euch allen! Amen.

Brief des Apoſtels Jakobus.

Das 1. Kapitel.

Anfechtungen; Weisheit kommt von Gott, ſo wie jede gute Gabe; Seyd Thäter, nicht blos Hörer des Worts; Die wahre Religion.

1. Jakobus, ein Knecht Gottes und unſers Herrn Jeſu Chriſti, den zwölf Stämmen in der Zerſtreuung ſeinen Gruß! ApG. 8, 1. 4.

2. Haltet es für lauter Freude, meine Brüder! wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet, ApG. 5, 41.

3. Und wiſſet, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket; Röm. 5, 3.

4. Die Geduld aber vollendet das Werk, damit ihr vollkommen und ganz ſeyd, und an nichts Mangel habet.

5. Mangelt aber jemand unter euch Weisheit, ſo erbitte er ſie von Gott, der allen reichlich giebt, und es niemanden vorrückt; und ſie wird ihm gegeben werden.

6. Er bitte aber im Glauben, ohne zu zweifeln; denn der Zweifler gleicht einer Meereswoge, die vom Winde bewegt und hin und her getrieben wird. Mk. 11, 24.

7. Ein ſolcher Menſch denke ja nicht, daß er etwas vom Herrn empfangen werde.

8. Ein doppelherziger Menſch

iſt unbeſtändig in allen ſeinen Wegen.

9. Der niedrige Bruder rühme ſich ſeiner Erhöhung,

10. Der Reiche aber ſeiner Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Graſes wird er vergehen. 1. Petr. 1, 24.

11. Die Sonne geht auf, und mit ihr kommt die brennende Hitze; da verdorrt das Gras, die Blume fällt ab, und verſchwunden iſt die Schönheit ihrer Geſtalt. So wird auch der Reiche in der Mitte ſeines Lebens verwelken. Pſ. 101, 12.

12. Selig der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn wenn er bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche der Herr denen verheiſſen hat, die Ihn lieben. Off. 2, 10. 3, 11.

13. Niemand ſage, wenn er verſucht wird: daß er von Gott verſucht werde; denn Gott wird nicht vom Böſen verſucht, und auch Er verſucht keinen;

14. Sondern jeder wird verſucht, wenn er von ſeiner eigenen Luſt gereitzt und gelockt wird.

15. Wenn alsdann die Luſt empfangen hat, ſo gebiert ſie die Sünde; die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, gebiert den Tod.

16. Laſſet euch alſo nicht irreführen, geliebte Brüder!

17. Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geſchenk kommt von oben herab, vom Vater des Lichts, bey welchem keine Veränderung, noch ein Schatten des Wechſels iſt. Sir. 38, 8.

18. Aus freyem Willen *hat* Er uns gezeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir die Erſtlinge ſeiner [neuen] Geſchöpfe* wären. *Eph. 2, 10.

19. Daher, meine lieben Brüder! ſey jeder Menſch ſchnell zum Hören, langſam zum Reden, langſam zum Zorne. Pred. 7, 10.

20. Denn im Zorn *thut* der Menſch nicht, was vor Gott recht iſt.

21. Darum leget ab alles unreine Weſen und allen Auswuchs der Bosheit. Mit Sanftmuth nehmet das euch eingepflanzte* Wort auf, welches eure Seelen ſelig machen kann. Kol. 3, 8. * 1. Kor. 3, 6.

22. Seyd aber auch Thäter des Worts, nicht blos Hörer, die ſich ſelbſt betrügen.

23. Denn wer blos Hörer, und nicht auch Thäter des

Worts

Worts iſt, gleicht einem Menſchen, der ſein leibliches Angeſicht im Spiegel beſchaut,
24. Und wenn er es beſchaut hat, hinweggeht, und ſogleich vergißt, wie er ausſah.
25. Wer aber das vollkommene Geſetz der Freyheit durchſchaut, und dabey verharret, der iſt kein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter. Ein ſolcher wird in ſeinem Thun ſelig ſeyn. Joh. 13, 17.
26. Wenn ſich jemand dünken läßt, er ſey religiös, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern täuſcht ſein Herz, deſſen Religion iſt eitel. Pſ. 33, 14.
27. **Eine reine und unbefleckte Religion vor Gott dem Vater iſt die: Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich unbefleckt von dieſer Welt bewahren.** Joh. 31, 16. 17.

Das 2. Kapitel.

Der Glaube ohne Werke iſt todt.

1. Meine Brüder! duldet doch bey dem Glauben an unſern verherrlichten Herrn Jeſus Chriſtus kein Anſehen der Perſon. 3. Moſ. 19, 13.
2. Denn wenn in eure Verſammlungen ein Mann käme, mit goldenen Ringen an den Fingern und in prächtigem Kleide; es käme aber auch ein Armer in ſchlechter Kleidung,
3. Und ihr ſähet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und ſprächet zu ihm: Setze dich hier auf den beſten Platz! zu dem Armen aber ſprächet ihr: Steh du dort, oder ſetze dich hier zu meinem Fußſchemmel!
4. Machet ihr da nicht einen willkührlichen Unterſchied, und urtheilet nach ſchlechten Grundſätzen?
5. Höret doch, meine geliebten Brüder! hat nicht Gott die Armen dieſer Welt auserwählt, daß ſie reich an Glauben, und Erben des Reiches würden, welches Er denen verheißen hat, die Ihn lieben?
6. Ihr aber behandelt die Armen verächtlich. Sind es nicht die Reichen, die euch mit Gewalt unterdrücken? Sind nicht ſie es, die euch vor die Richterſtühle ſchleppen?
7. Verläſtern ſie nicht den ehrwürdigen Namen, der über euch angerufen wird?
8. Wenn ihr nun das königliche Geſetz erfüllet, welches in der Schrift ſteht: „Liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt!“ ſo handelt ihr recht. Mk. 12, 31.
9. Wenn ihr aber die Perſon

 ſon

ſon anſehet, ſo ſündiget ihr, und werdet vom Geſetze als Uebertreter beſtraft. V. 1.

10. **Denn wer das ganze Geſetz hält, und nur Ein Gebot übertritt, der verſchuldet ſich gegen alle.**

11. Denn der geſagt: „Du ſollſt nicht ehebrechen;" hat auch geſagt: „Du ſollſt nicht tödten." Wenn du nun zwar die Ehe nicht brichſt, aber tödteſt, ſo biſt du ein Uebertreter des Geſetzes. 2. Moſ. 20, 13.

12. So redet und handelt als ſolche, die durch das Geſetz der Freyheit gerichtet werden ſollen.

13. **Denn ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übt; Barmherzigkeit aber beſteht freudig vor Gericht.** Mt. 5, 7.

14. Was hilfts, meine Brüder! wenn jemand ſagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann wohl der Glaube ihn ſelig machen?

15. Wenn ein Bruder oder eine Schweſter blos wäre, und Mangel an täglicher Nahrung hätte,

16. Und einer von euch ſpräche zu ihnen: Gehet hin im Frieden, wärmet euch, ſättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes Nothdurft gehört; was würde das helfen? 1. Joh, 3, 18.

17. So iſt auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, an und für ſich todt.

18. Wohl möchte jemand ſagen: Du haſt den Glauben, ich aber habe die Werke. Zeige mir deinen Glauben ohne Werke; und ich will dir meinen Glauben aus meinen Werken zeigen. Gal. 5, 6.

19. Du glaubſt, daß nur Ein Gott iſt; du thuſt wohl daran. Auch die Teufel glauben es, und zittern.

20. Willſt du wiſſen, thörichter Menſch! **daß der Glaube ohne Werke todt ſey?**

21. Abraham, unſer Vater, iſt er nicht durch Werke gerecht geworden, indem er ſeinen Sohn Iſaak auf dem Altare opferte? 1. Moſ. 22, 9. ꝛc.

22. Siehſt du, wie der Glaube zu ſeinen Werken mitwirkte, und wie durch die Werke der Glaube vollendet wurde.

23. So ward erfüllt, was die Schrift ſagt: „Abraham hat Gott geglaubt, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden," und er ward ein Freund Gottes genannt. Röm. 4, 3.

24. Ihr ſehet alſo, daß der Menſch durch Werke gerecht werde, und nicht durch Glauben allein.

25. Ferner: wurde nicht die Hure Rahab durch Werke gerecht, da ſie die Kundſchafter aufnahm, und auf einem andern Wege entkommen ließ?

26. Denn gleichwie der Leib ohne Geiſt todt iſt, ſo iſt auch der Glaube ohne Werke todt.

Das 3. Kapitel.

Nicht jeder wolle Lehrer ſeyn; Die Zunge; Himmliſche und irdiſche Weisheit.

1. Meine Brüder! möchten doch nicht ſo viele Lehrer werden wollen; denn wiſſet, daß ihr nur um ſo größere Verantwortung auf euch ladet.

2. Wir fehlen ja alle gar mannigfaltig. Wer in keinem Worte fehlt, der iſt ein vollkommener Mann. Er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten. Spr. 20, 9.

3. Sieh! den Pferden legen wir Zäume in das Maul, daß ſie uns gehorchen, und ſo lenken wir ihren ganzen Körper.

4. Sieh! auch die Schiffe, ſo groß ſie ſind, und obgleich von heftigen Winden getrieben, werden doch von einem kleinen Ruder gelenkt, wohin die Richtung des Steuermanns will.

5. So iſt auch die Zunge ein kleines Glied, und richtet doch groſſe Dinge an. Sieh! ein kleines Feuer, welch einen groſſen Wald zündet es an!

6. Auch die Zunge iſt ein Feuer, eine Welt voll Ungerechtigkeit. So befindet ſich die Zunge unter unſern Gliedern; ſie ſteckt den ganzen Körper an, entzündet unſern ganzen Lebenslauf, und iſt ſelbſt von der Hölle entzündet. Mt. 15, 18.

7. Denn alle Naturen der wilden Thiere, der Vögel, der Schlangen und Seethiere, können gezähmt werden, und ſind gezähmt worden von der menſchlichen Natur;

8. Aber die Zunge kann kein Menſch zähmen, dies unbändige Uebel, voll tödtlichen Giftes.

9. Mit ihr loben wir Gott, den Vater; mit ihr fluchen wir den Menſchen, die nach Gottes Bild geſchaffen ſind.

10. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Dies, meine Brüder! ſollte nicht ſo ſeyn.

11. Quillt auch aus Einer Quelle ſüßes und bitteres Waſſer?

12. Kann, meine Brüder!

der Feigenbaum Trauben, oder der Weinſtock Feigen tragen? So kann auch keine Salzquelle ſüſſes Waſſer geben.

13. Wer iſt weiſe und verſtändig unter euch? Der zeige durch einen guten Wandel ſeine Werke mit ſanftmüthiger Weisheit.

14. Wenn ihr aber bittern Neid und Zankſucht in euren Herzen habet, ſo prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit.

15. Denn dies iſt nicht die Weisheit, die von oben herab kommt, ſondern eine irdiſche, ſinnliche, teufliſche. 1.Kor.2,6.

16. Denn wo Neid und Zankſucht ſind, da iſt Unordnung und lauter Unheil.

17. Die Weisheit aber, die von oben kommt, iſt vorerſt rein, hernach friedliebend, beſcheiden, lenkſam, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteyiſch, ohne Heucheley.

18. Die Frucht der Gerechtigkeit aber wird in Friede geſäet von denen, die Frieden halten. Jſ. 32, 17.

Das 4. Kapitel.

Der Welt Freund, Gottes Feind; Brüderliche Liebe; Hinfälligkeit des menſchlichen Lebens.

1. Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereyen unter euch? Woher anders als von den Lüſten, die in euren Gliedern kämpfen? Röm.7,23.

2. Ihr ſeyd lüſtern, und erhaltet nichts; ihr mordet und neidet, und könnet doch nichts erlangen; ihr ſtreitet und kämpfet, und habet doch nichts, weil ihr nicht bittet.

3. Ihr bittet und erhaltet nichts, weil ihr in der böſen Abſicht bittet, um eure Lüſte befriedigen zu können.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen! wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchaft dieſer Welt Gottes Feindſchaft iſt? Wer demnach der Welt Freund ſeyn will, der wird Gottes Feind.

5. Oder meynet ihr, die Schrift ſage umſonſt: „Der Geiſt, der in euch wohnt, liebt bis zur Eiferſucht?"

6. Er giebt wohl noch gröſſere Gnade. Darum heißt es: „Gott widerſteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber giebt Er Gnade." Mt. 23, 12. Job 22, 29.

7. Unterwerfet euch alſo Gott; widerſtehet dem Teufel, ſo flieht er von euch.

8. Nahet euch zu Gott, ſo naht Er ſich zu euch.

Rei-

Reiniget eure Hände, ihr Sünder! heiliget eure Herzen, ihr Doppelſinnige!

9. Fühlet euer Elend, trauert und weinet; euer Lachen verwandle ſich in Weinen, und eure Freude in Traurigkeit;

10. Demüthiget euch vor dem Angeſichte des Herrn, ſo wird Er euch erhöhen.

11. Verläumdet einander nicht, Brüder! Wer ſeinen Bruder verläumdet, und ſeinen Bruder richtet, der verläumdet das Geſetz, und richtet das Geſetz. Wenn du aber das Geſetz richteſt, ſo biſt du kein Thäter, ſondern ein Richter des Geſetzes. 1. Petr. 2, 1.

12. Es iſt nur Ein Geſetzgeber und Richter, der verdammen und ſelig machen kann. Wer biſt du, daß du deinen Nächſten richteſt?

13. Wohlan nun ihr, die ihr ſaget: Heute oder morgen wollen wir in dieſe oder jene Stadt gehen, und dort ein Jahr zubringen, Handel treiben und gewinnen;

14. Ihr, die ihr nicht wiſſet, was morgen ſeyn wird!

15. Denn was iſt euer Leben? Ein Dunſt iſt es, der eine kleine Weile ſichtbar iſt, und dann verſchwindet. Dafür ſolltet ihr ſagen: So der Herr will, und wir leben, wollen wir dies oder das thun. ApG. 18, 21

16. Aber ſo prahlet ihr in eurem Uebermuth. All dies Prahlen iſt verderblich.

17. **Wer alſo weiß, Gutes zu thun, und es nicht thut, dem iſts Sünde.**

Das 5. Kapitel.

Von den Reichen; Vom Schwören; Vom Gebeth.

1. Wohlan, ihr Reichen! weinet und heulet über das Elend, das über euch kommen wird. Spr. 11, 28.

2. Euer Reichthum verfault, eure Kleider werden von Motten verzehrt.

3. Euer Gold und Silber wird vom Roſte gefreſſen, und der Roſt desſelben wird ein Zeugniß wider euch ſeyn, und euer Fleiſch wie Feuer freſſen. Schätze des Zorns ſammelt ihr euch auf das Ende der Tage.

4. Sieh! der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geärndtet haben, welcher von euch vorenthalten worden, ſchreyet [wider euch], und das Geſchrey der Schnitter dringt hinauf zu den Ohren des Herrn der Heerſchaaren. 3. Mſ. 19, 13.

5. Ihr ſchwelget auf Erden, und lebet in Wollüſten; eure

Herzen mäſtet ihr, wie zum
Schlachttage.
6. Ihr verurtheilet, ihr töd-
tet den Gerechten, und er wi-
derſteht euch nicht. Mt. 5, 39.

7. Seyd alſo geduldig,
Brüder! bis auf die Zukunft
des Herrn. Sieh! der Land-
mann wartet auf die köſtliche
Frucht des Feldes, er harret
geduldig, bis er den Früh- und
Spatregen erhält. Hebr. 10, 36.
8. So ſeyd auch ihr gedul-
dig, und ſtärket eure Herzen;
denn die Ankunft des Herrn
iſt nahe. 1. Kor. 10, 11.
9. Seufzet nicht wider ein-
ander, Brüder! damit ihr
nicht gerichtet werdet. Sieh!
der Richter ſteht vor der Thü-
re. Mt. 24, 33.
10. Zum Beyſpiele der aus-
harrenden Geduld im Leiden,
meine Brüder! nehmet die
Propheten, welche im Namen
des Herrn geredet haben.
11. Sieh! wir preiſen die
Dulder ſelig. Von Jobs Ge-
duld habt ihr gehört, und das
Ende des Herrn habt ihr geſe-
hen; denn **der Herr iſt *
mitleidig und voll Erbar-
men.** Job 1, 21. * Pſ. 102, 8.

12. Vor allen Dingen
aber, Brüder! ſchwöret nicht,
weder beym Himmel, noch bey
der Erde, noch irgend einen
andern Eid. Euer Wort ſey
Ja, Ja, und Nein, Nein, damit
ihr nicht ins Gericht fallet.

13. Iſt jemand unter euch
traurig, ſo bethe er; iſt er fröh-
lich, ſo ſinge er Loblieder.
14. Iſt jemand krank un-
ter euch, ſo rufe er die Aelteſten
der Gemeine zu ſich, daß ſie
über ihm bethen, und ihn mit
Oele ſalben im Namen des
Herrn. Mk. 6, 13.
15. Und das gläubige Ge-
beth wird den Kranken retten,
und der Herr wird ihm aufhel-
fen; und wenn er Sünden be-
gangen hat, ſo werden ſie ihm
vergeben werden. Pſ. 29, 3.
16. Bekennet daher einan-
der eure Sünden, und bethet
für einander, damit euch ge-
holfen werde; denn viel ver-
mag das Gebeth des Gerech-
ten, wenn es anhaltend iſt.
17. Elias war ein Menſch,
dem Leiden unterworfen wie
wir, und er bethete, daß es
nicht regnen ſollte; und es
regnete nicht im Lande drey
Jahre und ſechs Monate.
18. Er bethete wieder, und
der Himmel gab Regen, und
die Erde brachte ihre Frucht.

19. Meine

19. Meine Brüder! wenn
jemand aus euch von der Wahr=
heit abgewichen wäre, und es
bekehrte ihn einer; Gal. 6, 1.
20. Der ſoll wiſſen, daß,
wer den Sünder von ſeinem
Irrwege zurück führt, eine
Seele vom Tode errettet, und
die Menge der Sünden be=
deckt. Pſ. 50, 15. Spr. 10, 12.

Erſter Brief des Apoſtels Petrus.

Das I. Kapitel.

Seligkeit des Glaubens; Wie=
dergeburt.

1. Petrus, ein Apoſtel
Jeſu Chriſti, den auserwähl=
ten Fremdlingen, die da zer=
ſtreut leben in Pontus, Gala=
tien, Kappadocien, Aſien und
Bithynien; Joh. 7, 35.
2. Nach der Vorſehung *
Gottes, des Vaters, durch die
Heiligung des Geiſtes, zum
Gehorſam und zur Beſpren=
gung des Blutes Jeſu Chriſti.
Gnade und Friede mehre ſich
reichlich in euch! * Röm. 8, 29.
3. Gelobt ſey Gott, der
Vater unſers Herrn Jeſu
Chriſti, der nach ſeiner großen
Barmherzigkeit durch die Auf=
erſtehung Jeſu Chriſti von
den Todten uns wiedergeboren
hat zu einer lebendigen Hoff=
nung, Eph. 1, 3.
4. Zu einem unvergängli=
chen, unbefleckten und unver=
welklichen Erbe, welches im
Himmel aufbehalten wird für
euch, K. 5, 4.
5. Die ihr aus Gottes
Macht durch den Glauben auf=
bewahrt werdet zu einer Selig=
keit, die bereitet iſt, offenbar zu
werden zu der letzten Zeit.
6. Darüber werdet ihr euch
freuen, da ihr jetzt eine kurze
Zeit (wenn es ſeyn ſoll,) durch
mancherley Anfechtungen be=
trübt werdet, Röm. 5, 3.
7. Damit euer Glaube ge=
prüft und köſtlicher erfunden
werde, als vergängliches Gold,
das durchs Feuer bewährt
wird, zum Lobe, Preis und
Ehre bey der Offenbarung
Jeſu Chriſti, Sir. 2, 5.

8. Welchen ihr nicht geſehen und doch lieb habet, an welchen ihr auch nun glaubet, ohne Ihn zu ſehen. Wenn ihr aber im Glauben beharret, werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, Joh. 20, 29.

9. Indem ihr das Ziel eures Glaubens, der Seelen Seligkeit, davon traget. Röm. 6, 22.

10. Nach dieſer Seligkeit ſuchten und forſchten die Propheten, welche geweiſſagt haben von der für euch beſtimmten Gnade. Lk. 10, 24.

11. Sie forſchten, auf welche Zeit und Umſtände der in ihnen wohnende Geiſt Chriſti hindeute, indem er die Leiden Chriſti und die darauf folgende Herrlichkeit vorher verkündigte. Dan. 9, 24.

12. Es ward ihnen offenbart, daß nicht ſowohl ihnen ſelbſt, als vielmehr euch das mitgetheilt werden ſollte, was euch jetzt von denjenigen angekündigt wurde, welche durch den vom Himmel herabgeſandten heiligen Geiſt euch das Evangelium geprediget haben, und was ſelbſt die Engel zu ſchauen gelüſtet.

13. Darum umgürtet die Lenden eures Gemüthes; ſeyd nüchtern, und ſetzet eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird durch die Offenbarung Jeſu Chriſti.

14. Als gehorſame Kinder ergebet euch nicht mehr den Lüſten, wie vorher in eurer Unwiſſenheit;

15. Sondern wie der heilig iſt, der euch berufen hat, ſo ſeyd auch ihr heilig in eurem ganzen Wandel.

16. Denn es ſteht geſchrieben: „Ihr ſollt heilig ſeyn, denn ich bin heilig.“ 3. Moſ. 11, 44.

17. Und da ihr den als Vater anrufet, der ohne Anſehen der Perſon jeden richtet nach ſeinen Werken, ſo wandelt in Furcht, ſo lange ihr hier pilgert, ApG. 10, 39.

18. Und wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöſt ſeyd von eurem eitlen Wandel, den ihr von den Vätern angenommen, 1. Kor. 6, 20.

19. Sondern mit dem theuren Blute Chriſti, dieſes unbefleckten und tadelloſen Lammes, Hebr. 9, 14. ꝛc.

20. Der zwar ſchon vor Grundlegung der Welt dazu auserſehen war, aber erſt zu

dieſen letzten Zeiten offenbart wurde um euretwillen,

21. Die ihr durch Ihn an Gott glaubet, welcher Ihn von den Todten auferweckt, und Ihm Herrlichkeit gegeben hat, ſo daß euer Glaube und eure Hoffnung auf Gott beruht.

22. Reiniget eure Seelen im Gehorſame der Wahrheit durch den Geiſt zur ungeheu=chelten Bruderliebe, und liebet einander brünſtig aus reinem Herzen.

23. Denn ihr ſeyd wieder=geboren nicht aus vergängli=chem, ſondern aus unvergäng=lichem Saamen, durch das le=bendige und ewig bleibende Wort Gottes. Joh. 1, 13.

24. „Denn alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle ſeine Herr=lichkeit wie des Graſes Blume. Das Gras verdorret, und die Blume fällt ab. Jak. 1, 10.

25. Das Wort des Herrn aber bleibt in Ewigkeit.“ Das iſt aber das Wort, welches euch verkündiget wurde. Jſ. 40, 6.

Das 2. Kapitel.

Der Eckſtein; Das auserwählte Geſchlecht; Chriſti Vorbild im Leiden.

1. So leget nun ab alle Bosheit, allen Betrug und Heucheley und Neid und alle Verläumdungsſucht,

2. Und ſeyd, als neugebor=ne Kinder, begierig nach der geiſtigen unverfälſchten Milch, damit ihr durch ſie wachſet zu eurem Heile, Hebr. 5, 13.

3. Wenn ihr anders ſchon gefühlt habt, wie freund=lich der Herr iſt. Pſ. 33, 9.

4. Nahet euch zu dieſem le=bendigen Steine, der zwar von den Menſchen verworfen, bey Gott aber auserwählt und köſtlich iſt. Pſ. 117, 22.

5. Und bauet auch ihr euch als lebendige Steine auf Ihn zum geiſtigen Tempel, zum heiligen Prieſterthume, um geiſtige Opfer darzubringen, welche Gott durch Jeſum Chri=ſtum wohlgefallen. Röm. 12, 1.

6. Darum heißt es ja auch in der Schrift: „Sieh! ich lege in Sion einen ausgeſuch=ten, köſtlichen Eckſtein, und wer an Ihn glaubt, wird nicht zu Schanden.“ Röm. 9, 33.

7. Euch nun, die ihr glaubet, iſt er köſtlich; für die Ungläu=bigen aber iſt Er der Stein, den die Bauleute verworfen, und der dennoch zum Eckſteine geworden, Mt. 21, 42.

8. Ein Stein des Anſtoßes und ein Fels des Aergerniſſes. Sie ſtoßen ſich daran, indem

ſie dem Worte nicht glauben, wozu ſie doch auch beſtimmt ſind. Lk. 2, 34.

9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, damit ihr die Tugenden deſſen verkündiget, der euch aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte berufen hat. Iſ. 41, 8. Off. 1, 6.

10. Ihr waret vor dem nicht das Volk [Gottes]; nun aber ſeyd ihr das Volk Gottes. Ihr waret Nicht-Begnadigte; nun aber ſeyd ihr die Begnadigten.

11. Geliebte! ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger: enthaltet euch der fleiſchlichen Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten. Jak. 4, 1.

12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit ſie, die euch als Uebelthäter verläumden, eure guten Werke ſehen, und Gott preiſen am Tage der Heimſuchung.

13. Darum unterwerfet euch um des Herrn willen jeder menſchlichen Kreatur; es ſey dem Könige, der die höchſte Gewalt hat, Röm. 13, 1.

14. Oder ſeinen Statthaltern, welche von ihm abgeordnet ſind zur Beſtrafung der Verbrecher und zur Belohnung der Guten.

15. Denn ſo iſt es Gottes Wille, daß ihr durch Rechtthun die Unwiſſenheit thörichter Menſchen zum Schweigen bringet,

16. Als Freye *, die aber ihre Freyheit nicht zum Deckmantel der Bosheit mißbrauchen, ſondern als Knechte Gottes. * 1. Kor. 7, 23.

17. **Erweiſet jedermann Achtung; liebet die Brüder, fürchtet Gott, ehret den König!** Röm. 12, 10.

18. Ihr Knechte! unterwerfet euch mit aller Ehrfurcht euren Herren, nicht nur den guten und gelinden, ſondern auch den wunderlichen.

19. Denn das iſt Gnade, wenn jemand aus Gewiſſenhaftigkeit um Gottes willen Widriges erträgt, und Unrecht geduldig leidet. Mt. 5, 10.

20. Denn was wäre das für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung dulden müßtet? Aber wenn ihr recht thut, und dabey geduldig leidet, das iſt Gnade vor Gott.

21. Dazu ſeyd ihr auch berufen. Denn auch Chriſtus hat für uns gelitten, und euch ein Vorbild hinterlaſſen, daß

ihr

ihr ſeinen Fußſtapfen nachfolgen ſollet; Joh. 13, 15.

22. Er, der keine Sünde beging, und in deſſen Munde kein Betrug erfunden ward.

23. Er läſterte nicht wieder, wenn Er geläſtert ward. Er drohte nicht, da Er litt, ſondern überließ ſich dem, der Ihn ungerecht verdammte. Iſ. 53, 7.

24. Er trug unſere Sünden an ſeinem Leibe auf dem Holze, damit wir, abgeſtorben den Sünden, der Gerechtigkeit leben. **Durch ſeine Wunden ſeyd ihr geheilt.** Iſ. 53, 4.

25. Denn ihr waret wie irrende Schafe; jetzt aber ſeyd ihr bekehrt zu dem Hirten und Biſchofe eurer Seelen.

Das 3. Kapitel.

Schmuck der Weiber; Bruder- und Feindesliebe; Geduld; Taufe.

1. Eben ſo ſollt auch ihr, Weiber! euren Männern unterthan ſeyn, damit ſie, wenn einige dem Worte noch nicht glauben, durch den Wandel der Weiber ohne Wort gewonnen werden, Eph. 5, 22.

2. Wenn ſie euren keuſchen, gottesfürchtigen Wandel ſehen.

3. Euer Schmuck ſey nichts Aeußerliches, nicht Haargeflecht, Goldgehänge oder prächtige Kleidung; 1. Tim. 2, 9.

4. Sondern der verborgene Herzens-Menſch, mit unverrücktem ſtillem und ſanftem Geiſte, der iſt vor Gott köſtlich.

5. So ſchmückten ſich auch einſt jene heiligen Weiber, die auf Gott hofften, und ihren Männern unterthan waren.

6. So gehorchte Sara dem Abraham, und nannte ihn: „Herr!“ Ihr ſeyd ihre Töchter, wenn ihr recht thut, und euch durch keine Drohung ſchrecken laſſet. 1. Moſ. 18, 12.

7. Auch ihr Männer! gehet vernünftig mit den Weibern um, als dem ſchwächern Gefäße, und erweiſet ihnen Ehre, weil auch ſie Miterben der Gnade des Lebens ſind, damit euer Gebeth nicht gehindert werde. Kol. 3, 19.

8. Ueberhaupt aber ſeyd alle gleichgeſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich, demüthig. Phil. 3, 16.

9. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, nicht Scheltwort mit Scheltworten, ſondern ſegnet vielmehr; denn ihr wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, den Segen zu ererben. 1. Tſſ. 5, 15.

10. Denn „wer ſich ſeines Lebens freuen, und gute Tage

ſehen

ſehen will, der bewahre ſeine Zunge vor Unrecht, und ſeine Lippen, daß ſie nichts Trügliches reden.

11. Er laſſe ab vom Böſen und thue Gutes, er ſuche Frieden und jage ihm nach. Iſ. 1, 16.

12. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren merken auf ihr Gebeth. Mit Mißfallen aber blickt der Herr auf die, ſo Böſes thun.“ Pſ. 33, 13. ꝛc.

13. Und wer kann euch ſchaden, wenn ihr dem Guten nachtrachtet?

14. Und wenn ihr auch leidet der Gerechtigkeit wegen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet nicht ihre Drohungen, und laſſet euch nicht ſchrecken. K. 2, 20.

15. Heiliget aber Chriſtum den Herrn in euren Herzen. Seyd allezeit bereit euch gegen jeden zu verantworten, der Rechenſchaft fordert wegen der Hoffnung, die in euch iſt, doch mit Sanftmuth und Ehrfurcht; Iſ. 8, 13.

16. Behaltet ein gutes Gewiſſen, damit die, welche euren guten Wandel in Chriſto läſtern, zu Schanden werden, daß ſie euch als Uebelthäter verläumden.

17. Denn es iſt beſſer, ihr leidet, wenn es Gottes Wille iſt, um guter, als um böſer Thaten willen.

18. Denn auch Chriſtus litt einmal für unſere Sünden, der Gerechte für die Ungerechten, damit Er uns zu Gott führte. Er war getödtet dem Fleiſche nach, aber lebendig dem Geiſte nach. Hebr. 9, 28.

19. In dieſem Geiſte ging Er hin, und predigte den Geiſtern im Gefängniſſe, K. 4, 6.

20. Welche einſt ungläubig waren, als Gottes Langmuth wartete, in den Tagen Noah's, da die Arche ausgerüſtet ward, in welcher wenige, nämlich acht Perſonen, gerettet wurden aus dem Waſſer.

21. Wie auch euch nun, nach jenem Vorbilde, die Taufe ſelig macht (nicht als eine bloße Ablegung der leiblichen Unreinigkeit, ſondern als Angelobung eines guten Gewiſſens vor Gott,) durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, Eph. 5, 26.

22. Welcher nun zur Rechten Gottes iſt, nachdem Er den Tod verſchlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden, und der in den Himmel aufgefahren iſt, als der, dem die Engel, die Gewaltigen und die Kräfte unterworfen ſind. Pſ. 109, 1. Eph. 1, 20.

Das 4. Kapitel.

Wachſamkeit, Gebeth, Geduld.

1. Da nun Chriſtus im Fleiſche für uns gelitten, ſo waffnet auch ihr euch mit demſelben Sinne, (denn wer am Fleiſche leidet, der hört auf zu ſündigen;) Phil. 2, 5.

2. Damit ihr die noch übrige Zeit im Fleiſche nicht mehr den Lüſten der Menſchen, ſondern dem Willen Gottes lebet.

3. Denn es iſt genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben, da wir wandelten in Unzucht, Lüſten, Trunkenheit, Freſſerey, Schwelgerey und gräulichen Abgöttereyen. Tit. 3, 3.

4. Das befremdet ſie nun, daß ihr nicht mehr mit ihnen in jenes unordentliche ſchändliche Weſen hintaumelt, und darum läſtern ſie.

5. Allein ſie werden dem Rechenſchaft geben müſſen, der bereit iſt, zu richten die Lebendigen und die Todten.

6. Denn dazu iſt auch den Todten das Evangelium verkündiget, damit ſie, ob ſie gleich dem Fleiſche nach von Menſchen gerichtet werden, doch dem Geiſte nach Gott leben. K. 3, 19.

7. Es iſt aber das Ende aller Dinge nahe. Seyd daher weiſe und wachſam zum Gebethe. Luk. 21, 36.

8. Vor allem liebet einander inbrünſtig; denn die Liebe deckt die Menge der Sünden.

9. Seyd gaſtfrey gegen einander, ohne zu murren.

10. Dienet einander, jeder mit der Gabe, die er empfangen, als gute Haushälter der mannigfaltigen Gnaden Gottes. Röm. 12, 6.

11. Redet jemand, ſo rede er es als Worte * Gottes. Hat jemand ein Amt, ſo verwalte er es nach der Kraft, die Gott darreicht, damit in allen Gott geprieſen werde durch Jeſum Chriſtum, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. *2. Kor. 2, 17.

12. Ihr Lieben! laſſet euch die Feuerprobe des Leidens, die euch zur Prüfung wiederfährt, nicht befremden, als wiederführe euch etwas Seltſames; Iſ. 48, 10.

13. Freuet euch vielmehr, daß ihr der Leiden Chriſti theilhaftig werdet, damit ihr auch zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Jak. 1, 2.

14. Selig ſeyd ihr, wenn

ihr um des Namens Chriſti willen geſchmäht werdet; denn der Geiſt der Ehre, der Herrlichkeit und der Kraft, der Geiſt Gottes ruht auf euch, [der bey ihnen geläſtert, bey euch aber geprieſen wird.] Mt. 5, 11.

15. Niemand aber unter euch leide als Mörder oder Dieb oder Verbrecher oder Störer der öffentlichen Ruhe.

16. Leidet er aber als Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht, vielmehr preiſe er Gott in dieſem Namen. Joh. 21, 19.

17. Denn es iſt Zeit, daß das Gericht am Hauſe Gottes anfange. Fängt es aber zuerſt bey uns an, was für ein Ende wird es mit denen nehmen, die dem Evangelium Gottes nicht glauben? Jer. 25, 29. 49, 11.

18. Und wenn der Gerechte kaum gerettet wird, wo will der Gottloſe und Sünder erſcheinen? Spr. 11, 31.

19. Daher ſollen die, welche nach Gottes Willen leiden, ihrem treuen Schöpfer ihre Seelen empfehlen, und im Guten verharren. Lk. 23, 46.

Das 5. Kapitel.

Ermahnungen an die Aelteſten.

1. Die Aelteſten unter euch bitte ich als ihr Mitälteſter, als Zeuge der Leiden Chriſti, und als Mitgenoſſe der Herrlichkeit, die einſt offenbart werden ſoll:

2. Weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und wachet über ſie, nicht aus Zwang, ſondern freywillig, nach Gottes Willen; nicht um ſchändlichen Gewinns willen, ſondern aus reiner Abſicht; ApG. 20, 28.

3. Nicht als gebietende Herrſcher über die Auserwählten, ſondern als Vorbilder der Heerde.

4. Dann werdet ihr, wenn der Oberhirt erſcheint, die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. Jſ. 40, 11.

5. Und ihr Jüngere! ſeyd unterthan den Aelteſten. Ueberhaupt ſeyd alle einander unterthan, und ſchmücket euch mit Demuth; denn Gott widerſteht den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnade. Eph. 5, 21.

6. Demüthiget euch alſo unter die gewaltige Hand Gottes, daß Er euch erhöhe zur Zeit der Heimſuchung.

7. Alle eure Sorge werfet auf Ihn; denn Er ſorgt für euch. Mt. 6, 25.

8. Seyd nüchtern und

wachet;

wachet; denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und ſucht, wen er verſchlinge.

9. Widerſtehet* ihm ſtandhaft im Glauben; und wiſſet, daß über eure Brüder, wo ſie auf der Welt ſeyn mögen, dieſelben Leiden ergehen. *Eph. 6, 12.

10. Der Gott aller Gnade aber, der uns durch Jeſum Chriſtum berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit, wolle euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, vollenden, ſtärken, beſeſtigen, und unerſchütterlich machen. K. 1, 6.

11. Ihm ſey Ehre und Macht, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Durch Sylvanus, euren treuen Bruder, wie ich glaube, habe ich euch dies Wenige geſchrieben, um zu ermahnen und zu bezeugen, daß dies die rechte Gnade Gottes ſey, in welcher ihr ſtehet.

13. Es grüßet euch die miterwählte Gemeine in Babylon und mein Sohn Markus.

14. Grüßet einander mit dem heiligen Kuſſe der Liebe. Friede ſey mit euch allen, die ihr in Jeſu Chriſto ſeyd! Amen.

Zweyter Brief des Apoſtels Petrus.

Das 1. Kapitel.

Ermahnung zum Wachsthum in der Tugend, Gnade und Erkenntniß Chriſti.

1. Simon Petrus, ein Knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti, an die, welche mit uns denſelben köſtlichen Glauben erlangt haben, in der Gerechtigkeit unſers Gottes und Heilandes Jeſu Chriſti. Röm. 1, 12.

2. Gnade und Friede erfülle euch ganz durch die Erkenntniß Gottes und Jeſu Chriſti unſers Herrn!

3. Da uns all ſeine göttliche Kraft, die zum Leben und zur Gottſeligkeit dient, geſchenkt iſt, durch die Erkenntniß deſſen, der uns berufen hat, durch ſeine Herrlichkeit und Macht,

4. Durch welchen Er uns die größten und köſtlichſten Verheißungen geſchenkt hat, damit ihr dadurch der göttlichen Natur theilhaftig werdet, wenn ihr die verderblichen Lüſte der Welt fliehet:

5. So wendet nun auch allen Fleiß an, und zeiget bey eurem Glauben Tugend, bey der Tugend Erkenntniß,

6. Bey der Erkenntniß Enthaltſamkeit, bey der Enthaltſamkeit Geduld, und bey der Geduld Gottſeligkeit,

7. Bey der Gottſeligkeit Bruderliebe, und bey der Bruderliebe Menſchenliebe.

8. Denn wenn ihr dies alles an euch habt, und reichlich habt, ſo wird es euch in der Erkenntniß unſers Herrn Jeſu Chriſti nicht unthätig und unfruchtbar ſeyn laſſen. Tit. 3, 14.

9. Wer aber dies nicht hat, der iſt blind, und tappt mit der Hand im Finſtern umher, und hat vergeſſen der Reinigung ſeiner vorigen Sünden.

10. Darum, Brüder! beeifert euch um ſo mehr, euren Beruf und eure Erwählung zu befeſtigen durch gute Werke; denn wenn ihr das thut, ſo werdet ihr nie ſündigen.

11. Denn dadurch wird euch der Eingang in das ewige Reich unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti reichlich gewährt.

12. Darum will ich nicht unterlaſſen, euch immer daran zu erinnern, obwohl ihrs ſchon wiſſet, und in der Wahrheit, wozu ihr euch jetzt bekennet, befeſtiget ſeyd. Röm. 15, 14.

13. Denn ich halte es für billig, ſo lange ich in dieſer Hütte bin, euch durch Erinnerung zu wecken, K. 3, 1.

14. Da ich weiß, daß ich meine Hütte bald ablegen werde, wie mir auch unſer Herr Jeſus Chriſtus geoffenbart hat. Joh. 21, 18. 19.

15. Daher will ich mich eifrig bemühen, daß ihr auch nach meinem Abſchiede euch immer daran erinnern könnet.

16. Denn wir haben nicht klug erſonnenen Fabeln gefolgt, als wir euch die Kraft und Erſcheinung unſers Herrn Jeſu Chriſti kund machten; ſondern wir waren Augenzeugen ſeiner Herrlichkeit.

17. Da Er von Gott dem Vater verherrlichet und verklärt ward, erſcholl von der majeſtätiſchen Herrlichkeit dieſe Stimme an Ihn: Dies iſt mein geliebter Sohn, an dem ich

Wohl-

Wohlgefallen habe; dieſen hö=
ret! Mt. 3, 17.

18. Und dieſe Stimme, die
vom Himmel erſcholl, haben
wir gehört, da wir mit Ihm auf
dem heiligen Berge waren.

19. Und wir haben noch
ein feſteres prophetiſches Wort,
und ihr thut wohl, daß ihr
darauf achtet, als auf ein Licht,
das an einem dunkeln Orte
leuchtet, bis der Tag anbricht,
und der Morgenſtern aufgeht
in euren Herzen. Pſ. 118, 105.

20. Vor allem wiſſet, daß
keine Weiſſagung der Schrift
nach eigener Erfindung ge=
ſchieht; 2. Tim. 3, 16.

21. Denn noch nie wurde
eine Weiſſagung nach menſch=
lichem Willen hervorgebracht,
ſondern vom heiligen Geiſte
getrieben haben die heiligen
Männer Gottes geſprochen.

Das 2. Kapitel.

Warnung vor Irrlehrern und Verführern.

1. Es waren aber auch fal=
ſche Propheten unter dem Vol=
ke, ſo wie es auch unter euch
falſche Lehrer geben wird, wel=
che verderbliche Sekten neben
einführen, und den Herrn, der
ſie erkauft hat, verläugnen, wo=
durch ſie ſich ein ſchnelles Ver=
derben zuziehen. 1. Tim. 4, 1.

2. Viele werden ihren ſchänd=
lichen Lüſten folgen, durch
welche der Weg der Wahrheit
verläſtert wird. 2. Tim. 4, 3.

3. Aus Geitz werden ſie mit
erdichteten Worten euch zu ge=
winnen ſuchen. Aber das ſchon
lange über ſie gefällte Urtheil
ſäumt nicht, und ihr Verder=
ben ſchlummert nicht.

4. Denn hat Gott nicht
einmal der gefallenen Engel
geſchont, ſondern ſie mit Ket=
ten der Finſterniß gefeſſelt, in
die Hölle zur Peinigung ver=
ſtoßen, und zum Gerichte auf=
bewahrt; Jud. 6. Joh. 8, 44.

5. Hat Er der alten Welt
nicht geſchont, ſondern nur
Noah, den Prediger der Ge=
rechtigkeit, mit ſieben andern
erhalten, und über die gottloſe
Welt die Waſſerfluth herein=
brechen laſſen; 1. Moſ. 7, 7.

6. Hat Er die Städte So=
dom und Gomorrha in Aſche
verwandelt, und mit Zerſtö=
rung beſtraft, um ſie zum war=
nenden Beyſpiele für alle künf=
tige Gottloſe aufzuſtellen;

7. Und hat Er den gerechten
Loth errettet, der durch die
Ausgelaſſenheit und den un=
züchtigen Wandel der Ruchlo=
ſen gequält ward

8. (Denn, da er als Gerech=
ter unter ihnen wohnte, ward
ſeine

ſeine fromme Seele von Tag zu Tag gequält durch ihre gottloſen Werke, die er mit anſehen und anhören mußte): Ez. 9,4.

9. So weiß der Herr die Frommen aus der Verſuchung zu erlöſen, die Gottloſen aber aufzubewahren auf den Tag des Gerichts zur Strafe.

10. Vorzüglich aber diejenigen, die da wandeln nach dem Fleiſche, in der unreinen Luſt, die alle Herrſchaften verachten, die frech und ſelbſtgefällig, ſich nicht ſcheuen, Majeſtäten zu läſtern, und Trennungen einzuführen, Jud. 4. ꝛc.

11. Da nicht einmal die Engel, die doch an Stärke und Macht größer ſind, das über ihre Läſterung vom Herrn ausgeſprochene Urtheil ertragen können.

12. Dieſe aber, die, wie die vernunftloſen Thiere, von Natur dazu geboren ſind, daß ſie gefangen und geſchlachtet werden, läſtern, was ſie nicht verſtehen, und werden in ihrer Verdorbenheit umkommen.

13. Sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen. Das tägliche Schwelgen iſt ihre einzige Luſt; dieſe Schandflecken und Scheuſale ſind in Wolluſt verſunken, und praſſen bey ihren Gaſtmahlen mit euch. Jud. 12.

14. Sie haben Augen voll Ehebruchs und unerſättlicher Lüſternheit. Sie locken leichtfertige Seelen an ſich; ihr Herz hat ausgelernt im Geiz; ſie ſind Kinder des Fluchs.

15. Sie verlaſſen den geraden Weg und gehen irre; ſie folgen dem Wege Balaam, des Sohns Boſors, der den Lohn der Ungerechtigkeit liebte,

16. Aber die Strafe ſeiner Uebertretung fand. Das ſprachloſe Laſtthier, das mit Menſchenſtimme redete, wehrte der Thorheit des Propheten.

17. Dieſe Leute ſind Brunnen ohne Waſſer, Nebel-Wolken vom Sturmwind umhergetrieben; das Dunkel der ewigen Finſterniß iſt ihnen aufbehalten. Jud. 12.

18. Denn mit Uebermuth reden ſie nichtswürdige Dinge, und reitzen durch Unzucht diejenigen zur fleiſchlichen Luſt, die denen kaum entronnen waren, welche im Irrthume wandeln. Pſ. 16, 10. Jud. 16.

19. Sie verheiſſen ihnen Freyheit, da ſie doch ſelbſt Sklaven des Verderbens ſind; denn wovon jemand überwunden wird, deſſen Sklave iſt er. Joh. 8, 34.

20. Wenn

20. Wenn aber diejenigen, welche durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti den Befleckungen der Welt entflohen waren, wiederum darein verwickelt, und überwunden werden, ſo wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erſte. Mt. 12, 45.

21. Denn beſſer wäre es ihnen, ſie hätten den Weg der Gerechtigkeit nie gekannt, als daß ſie, nachdem ſie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben iſt. Lk. 12, 47.

22. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprüchwort: „Der Hund frißt wieder, was er geſpieen, und das Schwein wälzt ſich nach der Schwemme wieder im Koth.“ Spr. 26, 11.

Das 3. Kapitel.

Spötter; Wiederkunft des Herrn; es wird alles neu werden.

1. Dies, Geliebte! iſt nun der zweyte Brief, den ich euch ſchreibe, worin ich durch Erinnerungen euren lautern Sinn erwecke, K. 1, 18.

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die von den heiligen Propheten vorher geſagt ſind, und an die Gebote des Herrn und Heilandes durch eure Apoſtel.

3. Vor allem ſollt ihr wiſſen, daß in den letzten Tagen verführeriſche Spötter kommen werden, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln;

4. Die da ſagen: Wo iſt nun ſeine Verheißung, oder ſeine Wiederkunft? denn ſeitdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt alles, wie es vom Anfange der Schöpfung war.

5. Allein ſie, die dieſes behaupten, wiſſen nicht, daß der Himmel einſt auch war und die Erde, die durch Gottes Wort aus Waſſer und durch Waſſer entſtand, Pſ. 23, 2.

6. Und daß dennoch die damalige Welt durch die Waſſerfluth zu Grunde ging.

7. So wird nun der jetzige Himmel und die Erde durch daſſelbe Wort aufbewahrt und zum Feuer vorbehalten auf den Tag des Gerichts und des Verderbens der gottloſen Menſchen.

8. Dies Eine ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß Ein Tag bey dem Herrn wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre wie ein Tag ſind. Pſ. 89, 4.

9. Der Herr zögert nicht mit ſeiner Verheißung, wie es

einige für Zögerung halten; Er iſt nur langmüthig, um euretwillen, und will nicht, daß jemand verloren gehe, ſondern daß ſich jedermann zur Buße kehre. Habac. 2, 3.

10. Es wird aber der Tag des Herrn kommen, wie ein Dieb. Da werden die Himmel mit großem Krachen vergehen, die Elemente vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde mit allem, was darauf iſt, verbrannt werden. Lk. 12, 40.

11. Da nun dies alles zerſtört werden ſoll, wie ſolltet ihr euch befleißen mit heiligem Wandel und Gottſeligkeit,

12. Zu erwarten und entgegen zu eilen der Ankunft des Tages des Herrn, an welchem die Himmel in Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden.

13. Wir erwarten aber nach ſeiner Verheißung einen neuen Himmel und eine neue Erde, wo Gerechtigkeit wohnt. Off. 21, 1.

14. Da ihr nun, meine Lieben! dies zu erwarten habt, ſo beeifert euch, daß ihr vor Ihm unbefleckt und unſträflich im Frieden erfunden werdet;

15. Und achtet die Geduld unſers Herrn für eure Seligkeit, wie auch unſer lieber Bruder Paulus nach der ihm verliehenen Weisheit euch geſchrieben hat, Röm. 2, 4.

16. Und in allen Briefen ſchreibt, in welchen er davon redet; wobey freylich manches ſchwer zu verſtehen iſt, welches, ſo wie die übrigen Schriften, ununterrichtete und leichtfertige Menſchen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten.

17. Ihr nun, meine Lieben! die ihr dies zuvor wiſſet, hütet euch, daß ihr durch den Irrthum der Ruchloſen nicht mit fortgeriſſen werdet, und eure eigene Feſtigkeit verlieret. Mk. 13, 5. 9.

18. Wachſet vielmehr in der Gnade und Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Ihm ſey Ehre jetzt und zu ewigen Zeiten! Amen.

Erſter Brief des Apoſtels Johannes.

Das 1. Kapitel.

Gemeinſchaft mit Gott; Sün-den-Vergebung.

1. Was vom Anfange war, was wir gehört, was wir mit unſern Augen geſehen, was wir beſchauet, was unſere Hände betaſtet haben, von dem Worte des Lebens, Lk. 24, 39.

2. (Denn das Leben iſt erſchienen; wir haben es geſehen, und bezeugen und verkündigen euch das ewige Leben, welches bey dem Vater war, und uns erſchienen iſt)

3. Was wir geſehen und gehört haben, das verkündigen wir euch, damit auch ihr Gemeinſchaft mit uns habet, und unſere Gemeinſchaft eine Gemeinſchaft ſey mit dem Vater und mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto.

4. Und dies ſchreiben wir euch, damit ihr euch freuet, und eure Freude vollkommen ſey.

5. Dies iſt aber die Verkündigung, die wir von Ihm gehört haben, und euch verkündigen: Gott iſt Licht, und Finſterniß iſt in Ihm keine.

6. Sagen wir: wir haben Gemeinſchaft mit Ihm; und wandeln in der Finſterniß, ſo lügen wir, und handeln nicht nach der Wahrheit.

7. Wandeln wir aber im Lichte, wie Er im Lichte iſt: ſo haben wir Gemeinſchaft mit einander; und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes reinigt uns von aller Sünde. Hebr. 9, 14.

8. Sagen wir: wir haben keine Sünde; ſo betrügen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. Spr. 20, 9.

9. Bekennen wir aber unſere Sünden, ſo iſt Er treu und gerecht, daß Er uns unſere Sünden vergiebt, und uns von aller Untugend reinigt.

10. Sagen wir: wir haben nicht geſündiget; ſo machen wir Ihn zum Lügner, und ſein Wort iſt nicht in uns.

Das

Das 2. Kapitel.

Chriſtus unſer Fürſprecher; Gebot der Liebe; Weltliebe; Salbung; Die Widerchriſten.

1. Meine Kindlein! ich ſchreibe euch dies, damit ihr nicht ſündiget; doch wenn jemand ſündigt, ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem Vater, Jeſum Chriſtum, den Gerechten;

2. Und dieſer iſt die Verſöhnung für unſere Sünden; doch nicht allein für die unſrigen, ſondern auch für die Sünden der ganzen Welt. Kol. 1, 20.

3. Daran merken wir, daß wir Ihn kennen, wenn wir ſeine Gebote halten.

4. Wer da ſagt: Ich kenne Ihn; und hält ſeine Gebote nicht, der iſt ein Lügner, und die Wahrheit iſt nicht in ihm.

5. Wer aber ſein Wort hält, in dem iſt wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen. Daran erkennen wir, daß wir in Ihm ſind. Joh. 14, 21. 23.

6. Wer da ſagt, daß er in Ihm bleibe, der ſoll auch wandeln, wie Er gewandelt hat. Joh. 15, 4. 5.

7. Meine Lieben! ich ſchreibe euch kein neues Gebot, ſondern das alte Gebot, das ihr vom Anfange gehabt. Das alte Gebot iſt das Wort, das ihr von Anfang an gehört.

8. Doch ſchreibe ich euch auch ein neues Gebot, welches in Ihm und in euch wahrhaftig iſt. Denn die Finſterniß iſt vergangen, und das wahre Licht leuchtet jetzt. Röm. 13, 12.

9. Wer da ſagt, er ſey im Lichte, und haßt ſeinen Bruder, der iſt noch bis jetzt in der Finſterniß. K. 3, 15. 4, 20.

10. Wer ſeinen Bruder liebt, der bleibt im Lichte, und kein Aergerniß iſt in ihm.

11. Wer aber ſeinen Bruder haßt, der iſt in der Finſterniß, und wandelt in der Finſterniß; er weiß nicht, wohin er geht; denn die Finſterniß hat ſeine Augen verblendet.

12. Ich ſchreibe euch, Kindlein! daß euch die Sünden vergeben werden um ſeines Namens willen. Luk. 24, 47.

13. Ich ſchreibe euch, Väter! daß ihr den erkannt habt, der vom Anfange iſt. Ich ſchreibe euch, Jünglinge! daß ihr den Argen überwunden habt.

14. Ich ſchreibe euch, Kinder! daß ihr den Vater erkannt habt. Ich ſchreibe euch, Jüng-

linge! daß ihr ſtark ſeyd, und das Wort Gottes in euch bleibt, und daß ihr den Argen überwunden habt. Eph. 6, 10.

15. **Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. Wer die Welt lieb hat, in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.**

16. Denn alles, was in der Welt iſt: Fleiſchesluſt, Augenluſt und Hoffart des Lebens, iſt nicht vom Vater, ſondern von der Welt.

17. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. Pſ. 89, 10.

18. Kindlein! es iſt die letzte Stunde, und wie ihr gehört habt, wird der Widerchriſt kommen; ja, ſchon jetzt ſind viele Widerchriſten geworden; daraus erkennen wir, daß die letzte Stunde ſey. Mt. 24, 5.

19. Sie ſind von uns ausgegangen, aber ſie waren nicht von uns; denn wenn ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie ja bey uns geblieben. Es ſollte aber offenbar werden, daß nicht alle von uns ſind.

20. Doch ihr habt die Salbung von dem, der da heilig iſt, und wiſſet alles. V. 27.

21. Ich ſchreibe euch nicht, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht, ſondern weil ihr ſie wiſſet, und weil keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22. Wer iſt ein Lügner, wenn es der nicht iſt, welcher da läugnet, daß Jeſus der Chriſtus iſt. Der iſt ein Widerchriſt, der den Vater und den Sohn läugnet. K. 4, 3. 2. Joh. 7.

23. Jeder, der den Sohn läugnet, der hat auch den Vater nicht. Wer aber den Sohn bekennt, der hat auch den Vater. K. 4, 15.

24. Was ihr nun gehört habt vom Anfange, das bleibe in euch. Wenn das in euch bleibt, was ihr vom Anfang gehört habt, ſo werdet ihr auch im Sohne und im Vater bleiben.

25. **Und dies iſt die Verheißung, die Er uns gegeben hat, das ewige Leben.**

26. Dies habe ich euch geſchrieben von denen, die euch verführen.

27. Und die Salbung, die ihr von Ihm empfangen habt, bleibe in euch. Und ihr habt nicht nöthig, daß euch jemand lehre; ſondern, wie euch die Salbung ſelbſt alles lehrt, ſo iſt es wahr und keine Lüge. Was ſie euch lehrt, dabey bleibet. Joh. 16, 13.

28. Und nun, Kindlein! bleibet in Ihm, damit, wenn Er erſcheint, wir Zuverſicht haben, und nicht zu Schanden werden vor Ihm, bey ſeiner Zukunft. K. 4, 17.

29. Wenn ihr wiſſet, daß Er gerecht iſt, ſo erkennet auch, daß jeder, der recht thut, aus Ihm geboren iſt. K. 3, 7. 10.

Das 3. Kapitel.

Kinder Gottes; Kinder des Satans; Bruderliebe.

1. Seht! welche Liebe uns der Vater erwieſen, daß wir Gottes Kinder heißen, und auch ſind. Darum kennt uns die Welt nicht, weil ſie Ihn nicht kennt. Joh. 16, 3.

2. **Meine Lieben! ſchon jetzt ſind wir Kinder Gottes, obwohl es noch nicht erſchienen iſt, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, daß wir, wenn es erſcheinen wird, Ihm gleich ſeyn werden; denn wir werden Ihn ſehen, wie Er iſt.**

3. **Jeder nun, der dieſe Hoffnung zu Ihm hat, reiniget ſich, gleichwie Er rein iſt.** 2. Kor. 7, 1.

4. Jeder, der Sünde thut, thut auch Unrecht, und die Sünde iſt das Unrecht.

5. Und **ihr wiſſet, daß Er erſchienen iſt, damit Er unſere Sünden wegnehme;** und in Ihm iſt keine Sünde.

6. Jeder, der in Ihm bleibt, ſündiget nicht; und jeder, der da ſündigt, hat Ihn nicht geſehen, und hat Ihn nicht erkannt. K. 5, 18.

7. Kindlein! laſſet euch von niemand verführen. Wer recht thut, der iſt gerecht, wie auch Er gerecht iſt. K. 2, 29.

8. Wer Sünde thut, der iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündigte vom Anfang. Darum iſt aber der Sohn Gottes erſchienen, daß Er die Werke des Teufels zerſtöre. Joh. 8, 44.

9. Jeder, der aus Gott geboren iſt, thut keine Sünde; denn ſein Same bleibt in ihm; und er kann nicht ſündigen, weil er aus Gott geboren iſt.

10. Dadurch offenbaren ſich die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Wer nicht recht thut, der iſt nicht aus Gott, ſo wie jeder, der ſeinen Bruder nicht liebt. K. 4, 8.

11. Denn das iſt die Verkündigung, die ihr vom Anfang gehört, daß ihr einander lieben ſollet; Joh. 13, 34.

12. Nicht, wie Kain, der aus dem Argen war, und ſeinen Bruder ermordete. Und warum ermordete er ihn? Weil

ſeine Werke böſe, ſeines Bruders Werke aber gerecht waren.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder! wenn euch die Welt haßt. Mt. 5, 11.

14. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das Leben verſetzt worden ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibt im Tode.

15. Jeder, der ſeinen Bruder haßt, iſt ein Mörder; und ihr wiſſet, daß kein Mörder das ewige Leben bleibend in ſich haben kann. 3. Moſ. 19, 17.

16. Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß Er ſein Leben für uns gelaſſen hat; darum ſollen auch wir das Leben laſſen für die Brüder.

17. Wer nun Güter dieſer Welt hat, und ſieht ſeinen Bruder Noth leiden, und verſchließt ſein Herz vor ihm: wie kann die Liebe Gottes in ihm bleiben? K. 4, 20.

18. **Meine Kindlein! laſſet uns nicht lieben mit Worten und mit der Zunge, ſondern in der That und Wahrheit!** Jak. 1, 22.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind, und können unſer Herz vor Ihm beruhigen,

20. Daß, wenn uns auch unſer Herz verdammen ſollte, Gott noch größer iſt, als unſer Herz, und alles weiß.

21. Ihr Lieben! wenn uns unſer Herz nicht verdammt, ſo haben wir Zuverſicht zu Gott,

22. Und werden, was wir immer bitten, von Ihm erlangen, weil wir ſeine Gebote halten, und thun, was Ihm wohlgefällig iſt. Mk. 11, 24.

23. **Und das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und daß wir einander lieben, wie Er uns geboten hat.**

24. Und wer ſeine Gebote hält, der bleibt in Ihm, und Er in ihm. Daß Er in uns bleibt, erkennen wir an dem Geiſte, den Er uns gegeben hat. K. 4, 13. Joh. 14, 23.

Das 4. Kapitel.

Wahre und falſche Geiſter; Gott hat uns zuvor geliebt; Vollkommene Liebe.

1. Meine Lieben! glaubet nicht jedem Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie aus Gott ſind; denn es ſind viele falſche Propheten in die Welt ausgegangen. 1. Theſſ. 5, 21.

2. Daran ſollet ihr den Geiſt Gottes erkennen: Jeder Geiſt, der da bekennt, daß Je-

ſus Chriſtus im Fleiſche erſchienen iſt, der iſt aus Gott.

3. Jeder aber, der Jeſum läugnet, der iſt nicht aus Gott, ſondern er iſt der Geiſt des Widerchriſts, von welchem ihr gehört habt, daß er komme; ja er iſt ſchon jetzt in der Welt.

4. Ihr aber, Kindlein! ſeyd aus Gott, und habt jenen überwunden; **denn der in euch iſt, der iſt größer, als der in der Welt iſt.**

5. Jene ſind von der Welt; darum reden ſie von der Welt, und die Welt hört ſie.

6. Wir ſind aus Gott. Wer Gott kennt, der hört uns. Wer nicht aus Gott iſt, der hört uns nicht. Daran erkennen wir den Geiſt der Wahrheit und den Geiſt des Irrthums.

7. **Ihr Lieben! laſſet uns einander lieben! denn die Liebe iſt aus Gott;** und **jeder, der liebt, iſt aus Gott geboren, und kennt Gott.**

8. **Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott iſt die Liebe.**

9. Dadurch hat ſich die Liebe Gottes gegen uns geoffenbart, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn in die Welt geſandt hat, damit wir durch Ihn leben. Joh. 3, 16.

10. **Darin beſteht die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebt, ſondern daß Gott uns zuvor geliebt, und ſeinen Sohn geſandt hat zur Verſöhnung für unſere Sünden.** K. 2, 2.

11. Ihr Lieben! hat Gott uns ſo geliebt, ſo müſſen auch wir einander lieben. Mt. 18, 33.

12. Nie hat jemand Gott geſehen; **wenn wir aber einander lieben, dann bleibt Gott in uns,** und ſeine Liebe iſt in uns vollkommen.

13. Daß wir in Ihm bleiben, und Er in uns, erkennen wir daran, daß Er uns von ſeinem Geiſte gegeben hat.

14. Und wir haben es geſehen, und bezeugen es, daß der Vater den Sohn zum **Heiland der Welt** geſandt hat.

15. Wer nun bekennt, daß Jeſus Gottes Sohn iſt, in dem bleibt Gott, und er bleibt in Gott. K. 5, 5.

16. Und wir haben die Liebe, die Gott zu uns hat, erkannt und geglaubt. **Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott, und Gott bleibt in ihm.** V. 8.

17. Dadurch zeigt ſich die Liebe Gottes vollkommen in uns, daß wir Zuverſicht haben

am Tage des Gerichts; denn ſo wie Er war, ſind auch wir in dieſer Welt. K. 3, 21. ꝛc.

18. Furcht iſt nicht in der Liebe; ſondern die vollkommene Liebe treibt die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein. Wer alſo Furcht hat, der iſt nicht vollkommen in der Liebe.

19. **Laſſet uns Gott lieben, denn Er hat uns zuerſt geliebt!** V. 10.

20. Wenn jemand ſpricht: Ich liebe Gott; und haßt ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebt, den er ſieht, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſieht? K. 2, 4. 11.

21. Und wir haben ja auch das Gebot von Gott, daß, wer Gott liebt, auch ſeinen Bruder liebe. Mt. 12, 31. ꝛc.

Das 5. Kapitel.

Liebe; Glaube; Zeugniß Gottes in uns; Geberh.

1. Jeder, der da glaubt, daß Jeſus der Chriſtus iſt, der iſt aus Gott geboren. Und jeder, der den liebt, welcher erzeugt hat, liebt auch den, der aus Ihm geboren iſt.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und ſeine Gebote halten. K. 3, 19.

3. Denn das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten, und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer. Joh. 14, 23.

4. Denn alles, was aus Gott geboren iſt, überwindet die Welt; und **unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwindet.**

5. Wer iſt es aber, der die Welt überwindet, wenn es der nicht iſt, der da glaubt, daß Jeſus der Sohn Gottes iſt? K. 4, 4. 1. Kor. 15, 57.

6. Dieſer iſts, der durchs Waſſer und Blut gekommen iſt, Jeſus Chriſtus, nicht durchs Waſſer allein, ſondern durchs Waſſer und durchs Blut. Auch der Geiſt bezeugt es, daß Chriſtus die Wahrheit iſt.

7. Es ſind alſo drey, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort, und der heilige Geiſt; und dieſe drey ſind Eins. Mt. 28, 19.

8. Und drey ſind, die da zeugen auf der Erde: der Geiſt und das Waſſer und das Blut, und dieſe drey ſind Eins.

9. Wenn wir menſchliches Zeugniß annehmen, ſo iſt ja das Zeugniß Gottes größer. Das Zeugniß Gottes aber, das größer iſt, iſt das, welches

ches Er von ſeinem Sohne gezeugt hat. Joh. 8, 17.

10. Wer an den Sohn Gottes glaubt, der hat das Zeugniß Gottes in ſich. Wer Gott nicht glaubt, der macht Ihn zum Lügner, weil er dem Zeugniſſe nicht glaubt, das Gott von ſeinem Sohne gezeugt hat. Röm. 8, 16.

11. Dies iſt aber das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben gegeben hat; und dieſes Leben iſt in ſeinem Sohne. Joh. 1, 4.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht. Joh. 3, 36.

13. Dies ſchreibe ich euch, damit ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habet, wenn ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubet.

14. Und dies iſt die Zuverſicht, die wir zu Ihm haben, daß Er uns hört, wenn wir um etwas nach ſeinem Willen bitten. K. 3, 21.

15. Und da wir wiſſen, daß Er uns hört, was wir immer bitten, ſo wiſſen wir auch, daß wir das erhalten, was wir von Ihm bitten.

16. Wer ſeinen Bruder eine Sünde begehen ſieht, die nicht zum Tode iſt, der bethe, und es wird dem, der nicht zum Tode ſündigt, das Leben gegeben werden. Es giebt eine Sünde zum Tode; dafür ſage ich nicht, das jemand bethen ſoll. Mt. 12, 31. ꝛc.

17. Jedes Unrecht iſt Sünde; aber nicht jede Sünde iſt zum Tode. K. 3, 4.

18. Wir wiſſen, daß jeder, der aus Gott geboren iſt, nicht ſündigt; ſondern die Geburt aus Gott bewahrt ihn, und der Arge kann ihn nicht antaſten. 2. Theſſ. 3, 3.

19. Wir wiſſen, daß wir aus Gott ſind, und daß die ganze Welt im Argen liegt.

20. Aber wir wiſſen auch, daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und daß Er uns den Sinn gegeben hat, den wahrhaftigen Gott zu erkennen; ja wir ſind in dem Wahrhaftigen, in ſeinem Sohne Jeſus Chriſtus. Dieſer iſt der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben. Röm. 9, 5.

21. Kindlein! hütet euch vor den Götzenbildern.

Zwey=

Zweyter Brief des Apoſtels Johannes.

Ermahnung an eine chriſtliche Frau, bey der Wahrheit, im Glauben und in Liebe zu verharren.

1. Der Aelteſte an die auserwählte Frau und ihre Kinder, welche ich in Wahrheit liebe (doch nicht ich allein, ſondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben), 3. Joh. 1.

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibt, und in Ewigkeit bey uns ſeyn wird:

3. Gnade, Barmherzigkeit und Friede ſey mit euch von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jeſu Chriſto, dem Sohne des Vaters, in Wahrheit und Liebe! 1. Tim. 1, 2.

4. Ich bin ſehr erfreut, daß ich unter deinen Kindern ſolche gefunden habe, die in der Wahrheit wandeln, nach dem Gebote, welches wir vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau! — nicht als ob ich dir ein neues Gebot ſchriebe, ſondern das, welches wir vom Anfang gehabt — daß wir einander lieben ſollen. Joh. 13, 34.

6. Das iſt aber die Liebe, daß wir nach ſeinen Geboten wandeln. Das iſt aber das Gebot, wie ihr von Anfang gehört habt, daß ihr darnach wandeln ſollet. 1. Joh. 5, 3.

7. Denn es ſind viele Verführer in die Welt ausgegangen, die nicht bekennen, daß Jeſus Chriſtus im Fleiſche gekommen. Ein ſolcher iſt der Verführer und Widerchriſt.

8. Nehmet euch wohl in Acht, daß ihr nicht verlieret, was ihr erarbeitet habt, ſondern den vollen Lohn empfanget. Gal. 3, 4.

9. Jeder, der zurück tritt, und nicht in der Lehre Chriſti bleibt, der hat Gott nicht; wer aber in der Lehre Chriſti bleibt, der hat den Vater und den Sohn.

10. Wenn jemand zu euch kommt, der dieſe Lehre nicht mitbringt, ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. 2. Theſſ. 3, 6.

11. Denn

11. Denn wer ihn grüßt, der nimmt Theil an ſeinen böſen Werken.

12. Ich hätte euch noch viel zu ſchreiben, ich will es aber nicht mit Papier und Tinte thun; denn ich hoffe zu euch zu kommen, und mündlich mit euch zu reden, damit eure Freude vollkommen ſey.

13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schweſter, der Auserwählten. Amen.

Dritter Brief des Apoſtels Johannes.

Ermahnung zum Beharren in der Liebe; Klage über Diotrephes; Empfehlung des Demetrius.

1. Der Aelteſte an den geliebten Kajus, den ich in Wahrheit liebe. 2. Joh. 1.

2. Mein Lieber! ich bitte vor allem, daß es dir wohlergehe und du geſund ſeyeſt, wie es deiner Seele wohl ergeht.

3. Ich wurde ſehr erfreut, als Brüder kamen, und deiner Rechtſchaffenheit Zeugniß gaben, daß du in der Wahrheit wandelſt. 2. Joh. 4.

4. Eine größere Freude habe ich nicht, als wenn ich höre, daß meine Kinder in der Wahrheit wandeln.

5. Mein Lieber! du thuſt ſehr wohl daran, was du an Brüdern und an Fremdlingen thuſt.

6. Sie haben vor dem Angeſichte der Gemeine deiner Liebe Zeugniß gegeben. Du wirſt wohl thun, wenn du ſie auf eine gottesfürchtige Weiſe weiter beförderſt. Tit. 3, 13.

7. Denn um ſeines Namens willen ſind ſie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts angenommen. Mt. 10, 8.

8. Daher müſſen wir uns ihrer annehmen, damit wir Gehülfen der Wahrheit werden.

9. Ich hätte vielleicht der Gemeine geſchrieben; aber Diotrephes, der unter ihnen der erſte ſeyn will, nimmt uns nicht an.

10. Darum will ich ihm, wenn ich komme, ſeine Werke vor=

vorhalten, die er thut, da er mit böſen Reden über uns loszieht, und damit noch nicht zufrieden, weder ſelbſt die Brüder aufnimmt, noch es andern, die es thun wollen, geſtattet, ſondern ſie ſogar aus der Gemeine ſtößt. Mt. 23, 13.

11. Mein Lieber! ahme nicht das Böſe, ſondern das Gute nach. Wer Gutes thut, der iſt aus Gott; wer Böſes thut, hat Gott nicht geſehen.

12. Demetrius hat von jedermann, und ſelbſt von der Wahrheit ein gutes Zeugniß. Auch wir geben ihm Zeugniß, und du weißt, daß unſer Zeugniß wahr iſt. Joh. 19, 35.

13. Ich hätte dir noch viel zu ſchreiben; aber ich wollte es dir nicht mit Tinte und Feder ſchreiben. 2. Joh. 12.

14. Denn ich hoffe dich bald zu ſehen, und da wollen wir mündlich mit einander reden. Friede ſey mit dir! Die Freunde grüßen dich. Grüße die Freunde namentlich!

Brief des Apoſtels Judas.

Ermahnung zur Standhaftigkeit im Glauben, bey den Gefahren, welche durch Irrlehrer drohen.

1. Judas, ein Knecht Jeſu Chriſti und ein Bruder des Jakobus, an die Geliebten in Gott dem Vater, an die Berufenen, die für Jeſus Chriſtus bewahrt ſind: Mt. 13, 55.

2. Barmherzigkeit, Friede und Liebe erfülle euch!

3. Meine Lieben! da ich voll Sorgfalt bin, euch über euer gemeinſchaftliches Heil zu ſchreiben, ſo hielt ich es für nöthig, euch zu ſchreiben, und zu bitten, daß ihr kämpfet für den Glauben, der den Heiligen einmal gegeben iſt. Phil. 1, 27.

4. Denn es haben ſich einige Menſchen nebenein geſchlichen, die ſchon längſt zu dieſem Gerichte beſtimmt waren; Gottloſe, welche die Gnade unſers Gottes zur Zügelloſigkeit mißbrauchen, und unſern einzigen Herrſcher und Herrn, Jeſum Chriſtum, verläugnen.

5. Ich will euch aber, obwohl ihr es ſchon wiſſet, wieder daran erinnern, daß der Herr zwar einmal ſein Volk aus Aegypten gerettet, aber hernach diejenigen, welche ungläubig wurden, zu Grunde gerichtet hat. 1. Kor. 10, 5.

6. Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, ſondern ihre Wohnung verließen, hat Er zum großen Gerichts-Tage mit ewigen Banden in der Finſterniß aufbehalten; 2. Petr. 2, 4.

7. So ſind auch Sodom und Gomorrha und die umliegenden Städte, welche gleich jenen Unzucht trieben, und einer unnatürlichen Wolluſt nachhingen, zum Beyſpiele aufgeſtellt, indem ſie die Strafe des ewigen Feuers leiden. 1. Moſ. 19.

8. Eben ſo wird es auch dieſen gehen, die im Luſttaumel das Fleiſch beflecken, die Obrigkeit verachten, und die Majeſtät läſtern. 2. Ptr. 2, 10.

9. Selbſt Michael, der Erzengel, als er ſich mit dem Teufel über Moſes Leichnam ſtritt, wagte es nicht einmal, ein Fluchurtheil zu fällen, ſondern ſprach: „Der Herr ſtrafe dich!" Dan. 12, 1. Zach. 3, 2.

10. Dieſe aber läſtern, was ſie nicht verſtehen. Was ſie aber von Natur, wie die unvernünftigen Thiere, ſchon wiſſen, das gereicht ihnen zum Verderben. 2. Petr. 2, 12.

11. Wehe ihnen! ſie wandeln den Weg Kains, fallen in Balaams Irrthum aus Gewinnſucht, und wie Kora gehen ſie im Aufruhr zu Grunde.

12. Sie ſind Schandflecken bey ihren Liebesmählern, praſſen mit ohne Scheu, und mäſten ſich ſelbſt; ſie ſind Wolken ohne Waſſer, vom Winde umher getrieben, kahle, unfruchtbare, zweymal erſtorbene, ausgewurzelte Bäume; 2. Ptr. 2, 17.

13. Wilde Wellen des Meeres, die ihre eigene Schande ausſchäumen; irrende Sterne, welchen das Dunkel der ewigen Finſterniß aufbehalten iſt.

14. Schon Enoch, der Siebente von Adam, hat von dieſen Leuten geweiſſagt, indem er ſprach: „Sieh! der Herr kommt, mit vielen Tauſenden ſeiner Heiligen, 1. Moſ. 5, 18.

15. Gericht zu halten über alle, und zu beſtrafen alle Gottloſen unter ihnen, wegen aller Werke der Gottloſigkeit, die ſie verübt, und wegen aller Läſterungen, die ſie gegen Ihn ausgeſtoßen, die gottloſen Sünder." Mt. 25, 31. 12, 36.

16. Sie ſind murrende, ſtets klagende, nach ihren Lüſten wandelnde Leute. Ihr Mund redet ſtolze Worte, und ſie ſchmeicheln den Leuten um des Gewinns willen. Pſ. 16, 10.

17. Ihr aber, meine Lieben! erinnert euch der Worte, die von den Apoſteln unſers Herrn Jeſu Chriſti vorher geſagt worden.

18. Denn ſie ſagten euch, daß in den letzten Zeiten Spötter kommen würden, die nach ihren gottloſen Lüſten wandeln. 1. Tim. 4, 1. ꝛc.

19. Das ſind nun die, welche ſich ſelbſt abſondern, thieriſche Menſchen, die keinen Geiſt haben.

20. Ihr aber, meine Lieben! bauet euch feſt auf euren allerheiligſten Glauben, bethet im heiligen Geiſte,

21. Erhaltet euch in der Liebe Gottes, und wartet auf die Barmherzigkeit unſers Herrn Jeſu Chriſti, zum ewigen Leben.

22. Einige ſtrafet, nachdem ſie überzeugt wurden;

23. Andere aber rettet, indem ihr ſie aus dem Feuer reißet; der andern erbarmet euch in Furcht, und haſſet den befleckten Rock des Fleiſches.

24. Dem aber, der euch ohne Sünde bewahren, und vor das Angeſicht ſeiner Herrlichkeit ohne Tadel und mit Freuden ſtellen kann, bey der Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti,

25. Dem einigen Gott, unſerm Heiland, ſey durch Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, Ehre und Majeſtät, Macht und Gewalt, wie allezeit, ſo auch jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.

Offenbarung Johannes.

Das 1. Kapitel.

Chriſtus mitten unter den Seinen.

1. Offenbarung Jeſu Chriſti, die Gott Ihm gegeben, ſeinen Knechten zu zeigen, was in Balde geſchehen muß. Und Er hat ſie eröffnet, und geſandt durch ſeinen Engel ſeinem Knechte Johannes, Joh. 3, 32.

2. Welcher bezeugt hat das Wort Gottes, und das Zeugniß Jeſu Chriſti, was er geſehen hat. K. 6, 9. 1. Joh. 1, 1.

3. Selig, wer da lieſt und hört die Worte dieſer Weiſſagung, und bewahrt, was darin geſchrieben ſteht; denn die Zeit iſt nahe. Röm. 13, 11.

4. Johannes den ſieben Gemeinen in Aſien: Gnade und Friede ſey mit euch von dem, der da iſt und der da war, und der da kommen wird, und von den ſieben Geiſtern, die vor ſeinem Throne ſind,

5. Und von Jeſu Chriſto, dem treuen Zeugen, dem Erſtgebornen von den Todten, und dem Fürſten der Könige der Erde, der uns geliebt, und uns gewaſchen hat von unſern Sünden mit ſeinem Blute, K. 3, 14. Joh. 8, 14.

6. Und uns zu einem Königreiche und zu Prieſtern Gott, ſeinem Vater, gemacht hat. Ihm ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 1. Petr. 2, 5.

7. Sieh! Er kommt auf den Wolken, und es werden Ihn ſehen alle Augen, und die Ihn durchſtochen haben. Und es werden wehklagen alle Geſchlechter der Erde. Ja! Amen! Zach. 12, 10.

8. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, ſpricht Gott der Herr, der da iſt und der da war und der da kommen wird, der Allmächtige. K. 22, 13. Iſ. 41, 4.

9. Ich Johannes, euer Bruder und Mitgenoß * an der

Trüb-

Trübſal und an dem Reiche und an der Geduld Jeſu Chriſti, ich war auf der Inſel, die Pathmos heißt, um des Wortes Gottes, und um des Zeugniſſes Jeſu Chriſti willen. *Röm. 8, 17.

10. Ich war im Geiſte an dem Tage des Herrn, und hörte hinter mir eine ſtarke Stimme, wie einer Poſaune,

11. Die ſprach: Was du ſiehſt, das ſchreibe in ein Buch, und ſende es den ſieben Gemeinen, die da ſind in Aſien, nach Epheſus und Smyrna und Pergamus und Thyatira und Sardis und Philadelphia und Laodicea.

12. Und ich wandte mich um, die Stimme zu ſehen, die mit mir redete, und da ich mich umwandte, ſah ich ſieben goldene Leuchter; 2. Mſ. 25, 37.

13. Und in Mitte der ſieben goldenen Leuchter einen, dem Menſchen = Sohne ähnlich, angethan mit einem langen Kleide, und gegürtet um die Bruſt mit einem goldenen Gürtel; K. 2, 1. Ez. 1, 26.

14. Sein Haupt und ſeine Haare waren weiß wie weiße Wolle, und wie Schnee, und ſeine Augen wie Feuerflammen,

15. Und ſeine Füße wie Meſſing, das im Ofen glüht, und ſeine Stimme wie das Rauſchen vieler Waſſer. K. 14, 2.

16. Und Er hatte in ſeiner Rechten ſieben Sterne, und aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes zweyſchneidiges Schwert, und ſein Angeſicht war wie die Sonne, wenn ſie leuchtet in ihrer Kraft.

17. Und da ich Ihn ſah, fiel ich zu ſeinen Füßen, wie todt; und Er legte ſeine rechte Hand auf mich, und ſprach: Fürchte dich nicht, ich bin der Erſte und der Letzte, Dan. 8, 18.

18. Und der Lebendige. Ich war todt, und ſieh! ich lebe von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüſſel des Todes und der Hölle. Röm. 6, 9.

19. Schreibe nun, was du geſehen haſt, und was da iſt, und was da geſchehen ſoll nach dieſem; K. 14, 13. 4, 1.

20. Das Geheimniß der ſieben Sterne, die du in meiner Rechten geſehen haſt, und die ſieben goldenen Leuchter. Die ſieben Sterne ſind Engel der ſieben Gemeinen, und die ſieben Leuchter die ſieben Gemeinen ſelbſt. Mal. 2, 7.

Das 2. Kapitel.

Briefe an die Gemeinen Epheſus, Smyrna, Pergamus und Thyatira.

1. Dem Engel der Gemeine

meine zu Epheſus ſchreibe:
Das ſagt, der die ſieben Ster-
ne in ſeiner Rechten hält, der
in Mitte der ſieben goldenen
Leuchter wandelt: K. 1, 13.

2. Ich weiß deine Werke
und deine Mühe und deine Ge-
duld, und daß du die Böſen
nicht tragen kannſt, und haſt
geprüft, die ſich Apoſtel nennen,
und ſinds nicht, und haſt ſie
als Lügner erfunden.

3. Und du haſt Geduld, und
haſt viel ertragen um meines
Namens willen, und biſt nicht
müde geworden.

4. **Aber ich habe gegen
dich, daß du deine erſte
Liebe verlaſſen.** V. 14. 20.

5. Bedenke nun, woraus du
gefallen biſt, und thu Buße,
und thu die erſten Werke. Wo
nicht, ſo komme ich dir ſchnell,
und rücke deinen Leuchter von
ſeiner Stätte, wenn du nicht
Buße thuſt. Mt. 3, 2.

6. Aber das haſt du, daß du
die Werke der Nikolaiten haſ-
ſeſt, die auch ich haſſe. V. 15.

7. Wer ein Ohr hat, der
höre, was der Geiſt den Ge-
meinen ſagt: **Wer überwin-
det, dem will ich zu eſſen
geben von dem Baume des
Lebens, der im Paradieſe
meines Gottes iſt.**

8. Dem Engel der Ge-
meine zu Smyrna ſchreibe:
So ſpricht der Erſte und der
Letzte, der todt war und lebt.

9. Ich kenne deine Werke
und deine Trübſal und deine
Armuth (aber du biſt reich),
und wirſt geläſtert von denen,
die ſich Juden nennen und
ſinds nicht, ſondern die Syna-
goge des Satans ſind ſie.

10. Fürchte dich nicht vor
dem, was du noch leiden wirſt.
Sieh! der Satan wird einige
von euch ins Gefängniß wer-
fen, damit ihr geprüft werdet,
und ihr werdet Trübſal haben
zehn Tage. **Sey getreu bis
in den Tod, und ich will dir
die Krone des Lebens ge-
ben.** Mt. 10, 28. Off. 3, 11.

11. Wer ein Ohr hat, der
höre, was der Geiſt den Ge-
meinen ſagt: Wer überwin-
det, dem ſoll kein Leid geſche-
hen vom zweyten Tode.

12. Dem Engel der Ge-
meine zu Pergamus ſchreibe:
Das ſagt, der da hat das ſchar-
fe zweyſchneidige Schwert.

13. Ich weiß deine Werke
und wo du wohnſt, wo der
Thron des Satans iſt. Und
hältſt meinen Namen, und haſt
meinen Glauben nicht verläug-
net auch in den Tagen, in de-

nen

nen Antipas, mein treuer Zeuge, getödtet wurde bey euch, wo der Satan wohnt. K. 13, 2.

14. Aber ich habe gegen dich etwas weniges, daß du daſelbſt einige haſt, die die Lehre Balaams halten, der den Balak lehrte, ein Aergerniß anzurichten vor den Kindern Iſraels, Götzenopfer zu eſſen, und Hurerey zu treiben. 2. Petr. 2, 15.

15. So haſt auch du, die die Lehre der Nikolaiten halten.

16. Thu nun Buße; wo nicht, ſo komm ich zu dir ſchnell, und will mit ihnen ſtreiten durch das Schwert meines Mundes. K. 19, 15. 21.

17. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinen ſagt: Wer überwindet, dem will ich von dem verborgenen Manna geben, und einen weißen Stein will ich ihm geben, und auf dem Stein einen neuen Namen geſchrieben, den niemand kennt, als der ihn empfängt.

18. Dem Engel der Gemeine zu **Thyatira** ſchreibe: Das ſpricht der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und deſſen Füße glühendem Meſſing gleich ſind.

19. Ich kenne deine Werke und deinen Glauben und deine Liebe und deinen Dienſt und deine Geduld und deine letztern Werke, die mehr ſind, als die erſten. V. 2. 9. 13.

20. Aber ich habe etwas weniges gegen dich, daß du dem Weibe Jezabel, die ſich eine Prophetin nennt, geſtatteſt zu lehren, und meine Knechte zu verführen, daß ſie huren und Götzenopfer eſſen. 3. Kön. 16.

21. Ich habe ihr Friſt gegeben, daß ſie Buße thue; aber ſie will ſich nicht bekehren von ihrer Hurerey. Röm. 2, 4.

22. Sieh! Ich werfe ſie ins Bett, und die mit ihr huren, in große Trübſal, wenn ſie ſich nicht bekehren von ihren Werken. K. 18, 9.

23. Und ihre Kinder will ich tödten, und alle Gemeinen ſollen erkennen, daß ichs bin, der Herzen und Nieren erforſcht, und jedem aus euch will ich nach ſeinen Werken vergelten. Pſ. 7, 10.

24. Euch aber, den übrigen zu Thyatira, die ihr dieſe Lehre nicht habet, die ihr nicht erkanntet die Tiefen des Satans (wie ſie es nennen), euch ſage ich: Ich will auf euch keine andere Laſt legen.

25. Nur das, was ihr habt, haltet, bis ich komme. K. 3, 11.

26. Wer überwindet und

hält meine Werke bis ans En-
de, dem will ich Macht über die
Heiden geben. Pſ. 2, 8.
27. Mit eiſernem Scepter
ſoll er ſie regieren, und wie
Töpfergefäße ſie zerbrechen,
28. Wie auch ich Macht von
meinem Vater empfangen ha-
be; und ich will ihm geben den
Morgenſtern. Lk. 22, 29.
29. Wer ein Ohr hat, der
höre, was der Geiſt den Ge-
meinen ſagt! K. 3, 6.

Das 3. Kapitel.

Briefe an die Gemeinen zu Sardis, Philadelphia und Laodicea.

1. Und dem Engel der Ge-
meine zu Sardis ſchreibe:
Das ſagt, der die ſieben Geiſter
Gottes hat, und die ſieben
Sterne: Ich weiß deine Wer-
ke; **du haſt den Namen,
daß du lebſt, und biſt todt.**
2. Erwache und ſtärke das
andere, das ſterben will; denn
ich habe deine Werke nicht voll
erfunden vor meinem Gott.
3. Bedenke, was du empfan-
gen und gehört haſt, und halte
es, und thu Buße. Wenn du
nicht wacheſt, ſo werde ich über
dich kommen wie ein Dieb, und
du wirſt nicht wiſſen, zu wel-
cher Stunde ich über dich kom-
men werde. K. 2, 5. 16, 15.
4. Aber du haſt doch noch
einige wenige Namen in Sar-
dis, welche ihre Kleider nicht
beſleckt haben; die werden mit
mir wandeln in weißen Klei-
dern, denn ſie ſind es werth.
5. Wer überwindet, wird
mit weißen Kleidern bekleidet
werden, und ſeinen Namen will
ich nicht austilgen aus dem Bu-
che des Lebens; rühmen will
ich ſeinen Namen vor meinem
Vater und vor ſeinen Engeln.
6. Wer ein Ohr hat, der
höre, was der Geiſt den Ge-
meinen ſagt!

7. Und dem Engel der Ge-
meine zu Philadelphia ſchrei-
be: Das ſpricht der Heilige
und der Wahrhaftige, der den
Schlüſſel Davids hat, der öff-
net, und niemand ſchließt, der
ſchließt und niemand öffnet.
8. Ich weiß deine Werke.
Sieh! ich gab vor dir eine of-
fene Thüre, die niemand zu
ſchließen vermag; denn du haſt
eine kleine Kraft, und doch mein
Wort bewahrt, und meinen
Namen nicht verläugnet.
9. Sieh! ich will machen,
daß die von der Synagoge des
Satans, die ſich Juden nennen
und ſinds nicht, ſondern lügen;
ſieh! ich will machen, daß ſie
kommen und dir zu Füßen fal-
len,

ſen, und erkennen, daß ich dich lieb habe. K. 2, 9.

10. Weil du das Wort meiner Geduld bewahret haſt, ſo will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Verſuchung, die da kommen wird über den ganzen Erdkreis, zu prüfen die Bewohner der Erde.

11. **Sieh! ich komme bald. Halte, was du haſt, damit niemand deine Krone raube.**

12. Wer überwindet, den mache ich zum Pfeiler im Tempel meines Gottes, und er wird nicht mehr hinaus kommen; und ich will auf ihn ſchreiben den Namen meines Gottes, und den Namen der Stadt meines Gottes, (des neuen Jeruſalems, die von dem Himmel herab kommt, von meinem Gott), und meinen Namen den neuen. K. 2, 7. 11, 17.

13. Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinen ſagt!

14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea ſchreibe: Das ſpricht der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Urgrund der Schöpfung Gottes.

15. **Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch warm biſt. O daß du kalt oder warm wäreſt!** V. 8.

16. **Weil du aber lau biſt, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausſpeyen aus meinem Munde.**

17. Du ſprichſt: Ich bin reich, habe die Fülle und bedarf nichts; und weißt nicht, daß du der Elende und Jammernswerthe und arm und blind und bloß biſt. 1. Kor. 4, 8.

18. Ich rathe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert iſt, damit du reich werdeſt; und weiße Kleider, daß du dich bedeckeſt, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augenſalbe, deine Augen zu ſalben, daß du ſeheſt. 1. Petr. 1, 7.

19. Die ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige ich; ſo ſey nun eifrig und thu Buße.

20. **Sieh! ich ſtehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hört, und die Thüre aufthut, zu dem will ich eingehen, und mit ihm Abendmahl halten, und er mit mir.** Hohel. 5, 2.

21. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Throne zu ſitzen, wie ich überwunden, und mit meinem Vater auf ſeinen Thron mich ſetzte. Mt. 19, 28.

22. Wer ein Ohr hat, der

höre,

höre, was der Geiſt den Ge-
meinen ſagt!

Das 4. Kapitel.

Gottes Herrlichkeit im Himmel, von 24 Aelteſten und vier lebendigen Weſen umgeben.

1. Nach dieſem ſah ich:
Und ſieh! eine Thür ward auf-
gethan im Himmel. Und die
erſte Stimme, die ich wie eine
Poſaune mit mir reden hörte,
ſprach: Steig herauf; ich will
dir zeigen, was nach dieſem ge-
ſchehen ſoll. K. 1, 10.
2. Und alsbald war ich im
Geiſte, und ſieh! ein Thron
ſtand im Himmel, und auf dem
Throne ſaß Einer;
3. Und der da ſaß, war wie
der Stein Jaſpis und Sardis
anzuſehen, und ein Regenbogen
war rings um den Thron, wie
ein Smaragd anzuſehen.
4. Und im Kreiſe um den
Thron waren vier und zwanzig
Throne, und auf den Thronen
ſaßen vier und zwanzig Aelte-
ſte, angethan mit weißen Klei-
dern, und auf ihren Häuptern
goldene Kronen. K. 11, 16.
5. Und vom Throne gingen
Blitze und Stimmen und Don-
ner aus; und ſieben Feuer-
lampen brannten vor dem
Throne, welche die ſieben Gei-
ſter Gottes ſind. K. 1, 4. 3, 1.
6. Und vor dem Throne
war's wie ein gläſernes Meer,
gleich Kryſtall, und mitten im
Kreiſe des Thrones waren vier
lebendige Weſen, voller Au-
gen vor- und rückwärts.
7. Das erſte Lebendige glich
dem Löwen, das zweyte Leben-
dige glich dem Stiere, das dritte
Lebendige hatte ein Angeſicht
wie ein Menſch, das vierte
Lebendige glich dem fliegenden
Adler. Ez. 1, 10.
8. Und jedes dieſer vier Le-
bendigen hatte ſechs Flügel,
und war von innen und auſſen
voll Augen. Sie haben keine
Ruhe Tag und Nacht, und ru-
fen: Heilig, heilig, heilig iſt
Gott der Herr, der Allmächtige,
der da war und der da iſt und
der da kommen wird! Iſ. 6, 3.
9. Und wenn die vier leben-
digen Weſen dem, der auf dem
Throne ſitzt, und von Ewigkeit
zu Ewigkeit lebt, Herrlichkeit
und Ehre und Dank darbringen,
10. So fallen die vier und
zwanzig Aelteſten nieder vor
dem, der auf dem Throne ſitzt,
und bethen an den, der da lebt
von Ewigkeit zu Ewigkeit, und
legen ihre Kronen nieder
vor dem Throne, und ſpre-
chen:
11. Würdig biſt du, Herr!
unſer Gott! zu nehmen Herr-

lichkeit und Ehre und Kraft; denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen wurden ſie und ſind ſie geſchaffen. K. 5, 12. 10, 6.

Das 5. Kapitel.

Das Buch mit ſieben Siegeln vom Lamme eröffnet.

1. Und ich ſah in der Rechten des, der auf dem Throne ſaß, ein Buch, geſchrieben von innen und außen, verſiegelt mit ſieben Siegeln. Ez. 2, 9.

2. Und ich ſah einen mächtigen Engel, der mit ſtarker Stimme rief: Wer iſt würdig zu öffnen das Buch, und zu brechen ſeine Siegel? K. 10, 1.

3. Und niemand, weder im Himmel noch auf Erden noch unter der Erde, konnte öffnen das Buch, noch hineinblicken in dasſelbe.

4. Da weinte ich ſehr, daß niemand würdig erfunden ward, zu öffnen das Buch, und hinein zu blicken in dasſelbe.

5. Aber einer der Aelteſten ſprach zu mir: Weine nicht; ſieh! der Löwe vom Stamme Juda, die Wurzel Davids hat überwunden, zu öffnen das Buch und zu brechen ſeine ſieben Siegel. 1. Moſ. 49, 9.

6. Und ich ſah, und ſieh! in Mitte vor dem Throne und der vier lebendigen Weſen, und in Mitte der Aelteſten ſtand ein Lamm, wie geſchlachtet. Es hatte ſieben Hörner und ſieben Augen, welche ſind die ſieben Geiſter Gottes, ausgeſandt in alle Lande.

7. Und Es kam und nahm das Buch aus der Rechten des, der auf dem Throne ſaß.

8. Und da Es das Buch nahm und öffnete, fielen die vier lebendigen Weſen und die vier und zwanzig Aelteſten nieder vor dem Lamme; ſie hatten ein jeder Harfen und goldene Schalen voll Rauchwerks, welches ſind die Gebethe der Heiligen, Off. 14, 2. 8, 3.

9. Und ſangen ein neues Lied *, und ſprachen: Würdig biſt du, Herr! zu nehmen das Buch, und zu öffnen ſeine Siegel; denn du wardſt geſchlachtet, und haſt uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen. K. 14, 3.

10. Und haſt uns unſerm Gott zu Königen und Prieſtern gemacht, und wir werden regieren auf Erden. K. 1, 6.

11. Und ich ſah und hörte die Stimme vieler Engel rings um den Thron und um die lebendigen Weſen und um die

Ael-

Aelteſten. Und ihre Zahl war
viel tauſend mal tauſend.
12. Sie ſprachen mit ſtar-
ker Stimme: Würdig iſt das
Lamm, das geſchlachtet iſt, zu
nehmen Kraft und Reichthum
und Weisheit und Stärke und
Ehre und Preis und Lob.
13. Und alle Kreatur, die im
Himmel iſt und auf Erden und
unter der Erde und auf dem
Meere und in demſelben, alle
hörte ich ſagen: Dem, der auf
dem Throne ſitzt, und dem
Lamme, ſey Preis und Ehre
und Herrlichkeit und Macht
von Ewigkeit zu Ewigkeit!
14. Und die vier lebendigen
Weſen ſprachen: Amen! und
die vier und zwanzig Aelteſten
fielen nieder auf ihre Angeſich-
ter, und betheten an den, der da
lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Das 6. Kapitel.

Eröffnung der ſechs erſten Siegel.

1. Und ich ſah, daß das
Lamm eines der ſieben Siegel
öffnete, und hörte eines der
vier lebendigen Weſen mit
Donnerſtimme ſagen: Komm
und ſieh!
2. Ich ſah, und ſieh! ein
weißes Roß, und der darauf
ſaß, hatte einen Bogen; und
es ward ihm eine Krone gege-
ben, und ſiegend zog er aus,
um zu ſiegen.
3. Und als Es das zweyte
Siegel öffnete, hörte ich das
zweyte* lebendige Weſen ſa-
gen: Komm und ſieh! *K. 4, 7.
4. Und es zog aus ein an-
deres Roß, feuerroth, und dem,
der darauf ſaß, ward es gege-
ben, den Frieden von der Erde
zu nehmen, und daß ſie einan-
der erwürgten. Und es ward
ihm ein großes Schwert gege-
ben. Zach. 1, 8.
5. Und als Es das dritte
Siegel öffnete, hörte ich das
dritte lebendige Weſen ſagen:
Komm und ſieh! Und ich ſah,
und ſieh! ein ſchwarzes Roß,
und der darauf ſaß, hatte eine
Wage in ſeiner Hand.
6. Und ich hörte eine Stim-
me wie aus der Mitte der vier
lebendigen Weſen ſagen: Ein
Maaß Weitzen um einen De-
nar; und drey Maaß Gerſten
um einen Denar; dem Oele
aber und dem Weine ſchade
nicht! K. 9, 4.
7. Und als Es das vierte
Siegel öffnete, hörte ich das
vierte lebendige Weſen ſagen:
Komm und ſieh!
8. Und ich ſah, und ſieh!
ein fahles Pferd, und der da-
rauf ſaß, heißt Tod*, und das
Todtenreich folgte ihm nach.

Ihm ward Macht gegeben über den vierten Theil der Erde, zu tödten durch Schwert, Hunger und Sterben und Thiere des Landes. * K.20,14.

9. Und als Es das fünfte Siegel öffnete, ſah ich unter dem Altare die Seelen derer, die getödtet wurden um des Wortes Gottes willen, und um des Zeugniſſes willen, das ſie hatten. K. 8, 3. 9, 13.

10. Und ſie riefen mit ſtarker Stimme und ſprachen: Wie lange, Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger! richteſt und rächeſt du nicht unſer Blut an den Bewohnern der Erde?

11. Und es ward ihnen, einem jeden, ein weißes Kleid gegeben, und zu ihnen geſagt, daß ſie noch eine kurze Zeit ruhen ſollten, bis daß vollends dazu kämen ihre Mitknechte und Mitbrüder, die auch getödtet werden ſollten, wie ſie.

12. Und ich ſah, daß Es das ſechste Siegel öffnete; und ſieh! es ward ein großes Erdbeben; die Sonne ward ſchwarz wie ein härener Sack, und der ganze Mond wie Blut. K. 16, 18.

13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die Erde, wie der Feigenbaum unreif ſeine Feigen abwirft, wenn er vom Sturmwind bewegt wird.

14. Und der Himmel entwich, wie ein zugerolltes Buch; und alle Berge und Inſeln wurden aus ihrer Stätte gerückt. Pſ. 101, 27.

15. Und die Könige der Erde und die Großen und die Heerführer und die Reichen und die Mächtigen und alle Knechte und alle Freye verbargen ſich in die Höhlen und Klüfte der Berge,

16. Und ſprachen zu den Bergen und zu den Felſen: Fallet über uns, und bedecket uns vor dem Angeſichte deſſen, der auf dem Throne ſitzt, und vor dem Zorne des Lammes.

17. Denn es iſt gekommen der große Tag ſeines Zorns; wer kann beſtehen?

Das 7. Kapitel.

Verſieglung der 144,000; Eine große Schaar vor dem Throne des Lammes.

1. Nach dieſem ſah ich vier Engel, ſtehend an den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, daß kein Wind blies über die Erde, noch über das Meer, noch über einen Baum.

2. Und einen andern Engel ſah ich emporſteigen von Sonnenaufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes.

Er

Er ſchrie mit ſtarker Stimme den vier Engeln, denen Macht gegeben ward zu beſchädigen die Erde und das Meer,

3. Und ſprach: Beſchädiget nicht die Erde, noch das Meer, noch die Bäume, bis wir bezeichnet haben mit dem Siegel die Knechte unſers Gottes an ihren Stirnen. Ez. 9, 4. ꝛc.

4. Und ich hörte die Zahl der Verſiegelten: Hundert vier und vierzig tauſend Verſiegelte aus allen Stämmen der Kinder Iſraels.

5. Aus dem Stamme Juda zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Ruben zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Gad zwölftauſend Verſiegelte.

6. Aus dem Stamme Aſer zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Nephtali zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Manaſſe zwölftauſend Verſiegelte.

7. Aus dem Stamme Simeon zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Levi zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Iſachar zwölftauſend Verſiegelte.

8. Aus dem Stamme Zabulon zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Joſeph zwölftauſend Verſiegelte. Aus dem Stamme Benjamin zwölftauſend Verſiegelte.

9. Nach dieſem ſah ich eine groſſe Schaar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Sprachen. Sie ſtanden vor dem Throne und vor dem Lamme, angethan mit weiſſen * Kleidern, und hatten Palmen in ihren Händen. * K. 6, 11.

10. Und ſie riefen mit ſtarker Stimme und ſprachen: Heil unſerm Gott, der auf dem Throne ſitzt, und dem Lamme!

11. Und alle Engel ſtanden rings um den Thron und um die Aelteſten und um die vier lebendigen Weſen. Sie fielen vor dem Throne nieder auf ihre Angeſichter, und betheten Gott an,

12. Und ſprachen: Amen! Lob und Herrlichkeit und Weisheit und Dank, Ehre und Kraft und Stärke unſerm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

13. Da fragte einer der Aelteſten, und ſprach zu mir: Dieſe mit weiſſen Kleidern angethan, wer ſind ſie? und woher kommen ſie?

14. Und ich ſprach zu ihm: Herr! du weiſt es. Er ſprach: Es ſind die, welche aus

großer Trübſal kommen, und ihre Kleider gewaſchen, und ſie weiß gemacht haben im Blute des Lammes.

15. Darum ſind ſie vor dem Throne Gottes, und dienen Ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel. Der auf dem Throne ſitzt, wird ſeine Wohnung über ihnen aufſchlagen.

16. Sie werden nicht mehr hungern noch dürſten; es wird nicht mehr auf ſie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze.

17. Denn das Lamm in der Mitte des Thrones wird ſie weiden, und zu den Quellen der lebendigen Waſſer führen; und Gott wird alle Thränen abwiſchen von ihren Augen.

Das 8. Kapitel.

Eröffnung des ſiebenten Siegels; Sieben Engel mit ſieben Poſaunen; die vier erſten Engel blaſen.

1. Und als Es das ſiebente Siegel öffnete, ward Stille im Himmel bey einer halben Stunde.

2. Und ich ſah ſieben Engel vor Gott ſtehen, und es wurden ihnen ſieben Poſaunen gegeben.

3. Und ein anderer Engel kam, und trat vor den Rauchaltar, und hatte ein goldenes Rauchfaß. Es wurde ihm viel Rauchwerk gegeben, daß er von den Gebethen aller Heiligen auf den goldenen Altar legen ſollte, der vor dem Throne Gottes iſt.

4. Und der Rauch des Rauchwerkes von den Gebethen der Heiligen ſtieg auf aus der Hand des Engels vor Gott. Pſ. 140, 2.

5. Und der Engel nahm das Rauchfaß und füllte es mit Feuer vom Altar, und warfs auf die Erde; da erfolgten Donner und Stimmen und Blitze und große Erdbeben.

6. Und die ſieben Engel, die die ſieben Poſaunen hatten, rüſteten ſich zu poſaunen.

7. Der erſte Engel poſaunte; da ward Hagel und Feuer, mit Blut gemiſcht, und ward auf die Erde geworfen; und der dritte Theil der Erde verbrannte, und der dritte Theil der Bäume verbrannte, und alles grüne Gras verbrannte.

8. Und der zweyte Engel poſaunte; und es war als wenn ein großer Berg mit Feuer brennend ins Meer geworfen würde, und der dritte Theil des Meeres ward Blut.

9. Und

9. Und der dritte Theil lebendiger Geſchöpfe im Meere ſtarb, und der dritte Theil der Schiffe ging zu Grunde.

10. Der dritte Engel poſaunte; da fiel ein großer Stern vom Himmel brennend wie eine Fackel, und er fiel auf den dritten Theil der Ströme und auf die Waſſerquellen. K. 9, 1.

11. Der Name des Sterns heißt Wehrmuth; und der dritte Theil der Waſſer ward Wehrmuth; viele Menſchen ſtarben von den Waſſern, weil ſie ſo bitter geworden.

12. Der vierte Engel poſaunte; da ward geſchlagen der dritte Theil der Sonne und der dritte Theil des Mondes und der dritte Theil der Sterne, ſo daß der dritte Theil derſelben verfinſtert ward, und der Tag ſeinen dritten Theil nicht ſchien, und die Nacht desgleichen.

13. Und ich ſah und hörte die Stimme eines Adlers, der mitten durch den Himmel flog und mit ſtarker Stimme rief: Weh! Weh! Weh den Bewohnern der Erde vor den übrigen Stimmen der drey Engel, die noch poſaunen werden! K. 9, 12. 11, 14.

Das 9. Kapitel.

Der fünfte und ſechste Engel poſaunen.

1. Und der fünfte Engel poſaunte, und ich ſah einen Stern vom Himmel fallen auf die Erde. Es ward ihm der Schlüſſel zum Schlunde des Abgrundes gegeben.

2. Und er öffnete den Schlund des Abgrundes, und es ſtieg Rauch auf aus dem Schlunde, wie der Rauch eines großen Ofens. Die Sonne und die Luft wurden verfinſtert von dem Rauche des Schlundes. K. 8, 12.

3. Und aus dem Rauche des Schlundes kamen Heuſchrecken über die Erde, und es ward ihnen Macht gegeben, wie die Scorpionen der Erde Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen geſagt, daß ſie weder das Gras der Erde, noch irgend etwas Grünes, noch irgend einen Baum beſchädigen ſollten, ſondern nur die Menſchen, die das Siegel Gottes nicht an ihrer Stirne haben. K. 7, 3.

5. Und es ward ihnen gegeben, ſie nicht zu tödten, ſondern ſie zu quälen fünf Monate. Ihre Qual iſt wie die

Qual des Scorpions, wenn er einen Menſchen ſticht.

6. In denſelben Tagen werden die Menſchen den Tod ſuchen, und ihn nicht finden; ſie werden begehren zu ſterben, und der Tod wird vor ihnen fliehen. Lk. 23, 30. ꝛc.

7. Die Heuſchrecken ſind gleich Roſſen zum Kriege gerüſtet; auf ihren Häuptern wie goldene Kronen; ihre Angeſichter wie Menſchenangeſichter; Joel 2, 4.

8. Und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie Löwenzähne;

9. Und hatten Panzer wie eiſerne Panzer; und das Rauſchen ihrer Flügel war wie das Raſſeln der Wagen mit vielen Pferden, die in den Kampf laufen. Jer. 47, 3.

10. Sie hatten Schwänze wie Scorpionen, und Stacheln in ihren Schwänzen; ihre Macht, die Menſchen zu beſchädigen, währt fünf Monate.

11. Sie haben über ſich als König den Engel des Abgrundes, deſſen Name iſt hebräiſch: Abaddon, und griechiſch: Apollyon, das heißt, der Verderber.

12. Ein Weh iſt vorbey; ſieh! noch zwey Wehe kommen darnach. K. 8, 13.

13. Und der ſechste Engel poſaunte, und ich hörte eine Stimme von den vier Hörnern des goldenen Rauchaltars, der vor Gottes Angeſicht ſteht.

14. Die ſprach zum ſechsten Engel, der die Poſaune hatte: Löſe die vier Engel, die gebunden ſind am großen Strom Euphrat. K. 20, 7.

15. Und die vier Engel wurden gelöſet, die ſchon gerüſtet waren auf Stunde, Tag, Monat und Jahr, zu tödten den dritten Theil der Menſchen.

16. Und die Zahl des Heerzuges der Reiterey war zwanzigtauſendmal zehntauſend. Ich habe ihre Zahl gehört. Pſ. 67.

17. Und alſo ſah ich im Geſicht die Roſſe, und die darauf ſaßen; ſie hatten Panzer, feurig, gelb und ſchwefelfarb; die Häupter der Roſſe waren wie Löwenhäupter, und aus ihrem Munde geht Feuer, Rauch und Schwefel.

18. Von dieſen drey Plagen ward der dritte Theil der Menſchen getödtet, vom Feuer, Rauch und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen.

19. Die Macht der Roſſe iſt in ihrem Munde und in ihren Schwänzen; denn ihre

Schwänze ſind Schlangen gleich, und haben Köpfe, und mit denſelben thun ſie Schaden.

20. Und ſieh! die übrigen Menſchen, die nicht getödtet wurden durch dieſe Plagen, bekehrten ſich nicht von den Werken ihrer Hände, daß ſie nicht anbetheten die Teufel und die goldenen und ſilbernen und ehernen und ſteinernen und hölzernen Götzen, welche weder ſehen noch hören noch wandeln können. K. 16, 21.

21. Und ſie bekehrten ſich nicht von ihren Mordthaten und von ihren Zaubereyen, noch von ihrer Hurerey, noch von ihren Diebſtählen.

Das 10. Kapitel.

Schwur des Engels von dem bald zu vollendenden Geheimniſſe Gottes; Sieben Donner; Johannes verſchlingt ein Buch.

1. Und ich ſah einen andern mächtigen Engel vom Himmel herabſteigen, in eine Wolke gehüllt, einen Regenbogen um ſein Haupt; ſein Antlitz war wie die Sonne, und ſeine Füße wie Feuerſäulen.

2. In ſeiner Hand hatte er ein offenes Büchlein; ſeinen rechten Fuß ſetzte er auf das Meer, den linken auf die Erde,

3. Und ſchrie mit ſtarker Stimme, wie ein Löwe brüllt. Als er rief, ſprachen die ſieben Donner ihre Stimmen.

4. Und als die ſieben Donner ihre Stimmen geſprochen hatten, wollte ich ſchreiben; ich hörte aber eine Stimme vom Himmel, die ſprach zu mir: Verſiegle, was die ſieben Donner geſprochen, und ſchreibe es nicht. Dan. 8, 26.

5. Da hob der Engel, den ich auf dem Meere und auf der Erde ſtehen ſah, ſeine rechte Hand gen Himmel,

6. Und ſchwur bey dem, der da lebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geſchaffen hat und was darin iſt, und die Erde und was darin iſt, und das Meer und was darin iſt; er ſchwur: Nun ſoll keine Zeit mehr ſeyn; 5. Mſ. 32, 40.

7. Sondern in den Tagen der Stimme des ſiebenten Engels, wenn er poſaunt, ſoll erfüllt werden das Geheimniß Gottes, wie Er es verkündigt hat durch ſeine Knechte, die Propheten. 1. Kor. 15, 51.

8. Und ich hörte die Stimme vom Himmel abermal mit mir reden; ſie ſprach: Geh, und nimm das offene Büchlein von der Hand des Engels, der

auf dem Meere und auf der Erde ſteht.

9. Und ich ging zu dem Engel und ſprach: Gieb mir das Büchlein! Und er ſprach zu mir: Nimm's und verſchling es; im Leibe wird's dich grimmen, aber im Munde wird es Honigſüß ſeyn. Ez. 3, 1. ꝛc.

10. Und ich nahm das Büchlein aus der Hand des Engels und verſchlang es; und es war in meinem Munde ſüß, wie Honig; da ich es aber verſchlungen hatte, ſchmerzte es mich im Bauche.

11. Und er ſprach zu mir: Du mußt abermal weiſſagen den Nationen und Völkern und Sprachen und vielen Königen.

Das XI. Kapitel.

Meſſung des Tempels; Die zwey Zeugen; Der ſiebente Engel poſaunt.

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, gleich einem Maaßſtabe, und es ward zu mir geſagt: Steh auf und miß den Tempel Gottes und den Altar und die, ſo darin anbethen.

2. Des Tempels äußern Vorhof aber wirf hinaus, und miß ihn nicht; denn er iſt den Heiden gegeben. Und die heilige Stadt werden ſie zertreten zwey und vierzig Monate. Lk. 21, 24. Off. 13, 5.

3. Und ich werde es meinen zwey Zeugen geben, daß ſie weiſſagen tauſend zweyhundert und ſechzig Tage, angethan mit Säcken. K. 12, 6.

4. Dieſe ſind die zwey Oelbäume und die zwey Fackeln, die vor dem Herrn der Erde ſtehen. Zach. 4, 3. 11, 14.

5. Und wenn jemand ſie beſchädigen will, ſo wird Feuer aus ihrem Munde gehen, und ihre Feinde verzehren; und wenn jemand ſie beleidigen will, ſo muß er getödtet werden. 4. Kön. 1, 10. 12.

6. Sie haben Macht, den Himmel zu ſchließen, daß es nicht regne die Tage ihrer Weiſſagung. Sie haben Macht über die Waſſer, ſie in Blut zu verwandeln, und die Erde zu ſchlagen mit jeder Plage, ſo oft ſie wollen. 3. Kön. 17, 1.

7. Und wenn ſie ihr Zeugniß vollendet haben, wird das Thier, das aus dem Abgrunde herauf ſteigt, mit ihnen Krieg führen und ſie überwinden und ſie tödten. K. 13, 1. 7.

8. Und ihre Leichname werden liegen bleiben auf den Gaſſen der großen Stadt, die da geiſtlich Sodom und Aegyp-

tus heißt, wo auch ihr Herr gekreuziget worden. K. 18, 10.

9. Und viele von den Stämmen und Völkern und Sprachen und Nationen werden ihre Leichname ſehen drey und einen halben Tag, und ſie werden ihre Leichname in kein Grab legen laſſen.

10. Und die Bewohner der Erde werden ſich freuen über ihnen, und frohlocken, und werden ſich einander Geſchenke ſenden, weil dieſe zwey Propheten die Bewohner der Erde gequält haben. K. 8, 14.

11. Aber nach drey und einen halben Tage kam in ſie der Geiſt des Lebens aus Gott. Und ſie ſtanden auf ihren Füßen, und große Furcht fiel auf die, ſo ſie ſahen. Lk. 7, 16.

12. Und ſie hörten eine ſtarke Stimme vom Himmel, die zu ihnen ſagte: Steiget herauf! und ſie ſtiegen gen Himmel in einer Wolke, und es ſahen ſie ihre Feinde.

13. Und zu der Stunde ward ein großes Erdbeben, und der zehnte Theil der Stadt fiel, und im Erdbeben kamen um ſiebentauſend Namen der Menſchen; die übrigen aber erſchracken, und gaben dem Gott des Himmels die Ehre.

14. Das andere Weh iſt vorüber; ſieh! das dritte Weh kommt ſchnell. K. 8, 13.

15. Und der ſiebente Engel poſaunte, und es ertönten ſtarke Stimmen im Himmel, die da ſprachen: Es iſt das Reich dieſer Welt unſers Herrn und ſeines Chriſtus geworden, und Er wird regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. K. 19, 6.

16. Und die vier und zwanzig Aelteſten, die vor dem Angeſichte Gottes ſitzen auf ihren Thronen, fielen auf ihre Angeſichter und betheten Gott an, und ſprachen: K. 4, 4. 10.

17. Wir danken dir, Herr, allmächtiger Gott, der da iſt und der da war und der da kommen wird! daß du angenommen haſt deine große Kraft und herrſcheſt. K. 1, 4. 8.

18. Zwar die Völker ſind ergrimmt; aber es iſt gekommen dein Zorn und die Zeit, die Todten zu richten, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und Großen, und zu verderben, die die Erde verderbt haben. K. 6, 16. 17.

19. Und der Tempel Gottes im Himmel ward aufgethan, und die Lade ſeines Bun-

des ward in ſeinem Tempel geſehen. Und es entſtanden Blitze und Stimmen und Donner und Erdbeben und ein großer Hagel. K. 15, 5.

Das 12. Kapitel.

Das Sonnenweib; Michaels Streit mit dem Drachen; deſſen Zorn gegen das Weib und ihren Sohn.

1. Und es erſchien ein großes Zeichen im Himmel; ein Weib mit der Sonne bekleidet, den Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupte eine Krone mit zwölf Sternen.

2. Und ſie war ſchwanger, und ſchrie in Geburtsſchmerzen, und rang zur Geburt.

3. Und es erſchien ein anderes Zeichen im Himmel; ſieh! ein großer feuerrother Drache mit ſieben Köpfen und zehn Hörnern, und auf ſeinen Köpfen ſieben Kronen.

4. Und ſein Schwanz zog den dritten Theil der Sterne des Himmels nach, und warf ſie auf die Erde. Und der Drache trat vor das Weib, die gebären ſollte, um ihr Kind zu freſſen, wenn ſie geboren hätte. Mt. 2, 13.

5. Und ſie gebar ein männliches Kind, das alle Völker regieren wird mit einem eiſernen Scepter. Und der Sohn ward entrückt zu Gott und zu ſeinem Throne. Pſ. 2, 9.

6. Und das Weib floh in die Wüſte, wo ſie ihren Ort hat von Gott bereitet, daß ſie daſelbſt ernährt werde tauſend zweyhundert und ſechzig Tage.

7. Und es erhob ſich ein großer Streit in dem Himmel. Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt, und ſeine Engel; Dan. 10, 13. 12, 1.

8. Aber ſie ſiegten nicht, und ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Herausgeworfen ward der große Drache, die alte Schlange, die da heißt der Teufel und Satan, er, der die ganze Welt verführt; herabgeworfen ward er auf die Erde, und herabgeworfen wurden mit ihm ſeine Engel.

10. Und ich hörte eine ſtarke Stimme im Himmel, die da ſprach: Jetzt iſt das Heil und die Kraft und das Reich unſers Gottes, und die Macht ſeines Chriſtus geworden; denn verworfen iſt der Verkläger unſerer Brüder, der ſie verklagte Tag und Nacht vor unſerm Gott.

11. Und ſie haben ihn über-

wunden durch des Lammes
Blut, und durch das Wort
ihres Zeugniſſes, und haben
ihr Leben nicht geliebt bis zum
Tode. Röm. 8, 37.

12. Darum freuet euch, ihr
Himmel, und ihr Bewohner
des Himmels! Wehe aber der
Erde und dem Meere, denn der
Teufel iſt zu euch hinabgekom-
men und hat groſſen Zorn, in-
dem er weiß, daß er wenig
Zeit hat. Pſ. 95, 11.

13. Als der Drache ſah,
daß er auf die Erde herabge-
worfen war, verfolgte er das
Weib, das den Knaben ge-
boren hatte. 1. Moſ. 3, 15.

14. Und dem Weibe wur-
den zwey Flügel eines groſſen
Adlers gegeben, daß ſie in die
Wüſte flöge an ihren Ort, wo
ſie ernährt wird eine Zeit und
zwey Zeiten und eine halbe
Zeit, fern von dem Angeſichte
der Schlange. Dan. 7, 25.

15. Und die Schlange ſchoß
aus ihrem Munde dem Weibe
Waſſer nach wie einen Strom,
damit ſie dieſelbe durch den
Strom wegſchwemmte;

16. Aber die Erde half dem
Weibe, denn die Erde that ih-
ren Mund auf und verſchlang
den Strom, den der Drache
aus ſeinem Munde ſchoß.

17. Da ward der Drache
zornig über das Weib, und ging
hin, Krieg anzufangen mit den
übrigen ihres Geſchlechtes, die
Gottes Gebote halten, und
das Zeugniß Jeſu Chriſti ha-
ben. K. 14, 12. 1. Joh. 5, 10.

18. Und ich ſtand auf dem
Sand des Meeres.

Das 13. Kapitel.

Das Thier aus dem Meere; Ein
anderes Thier aus der Erde.

1. Und ich ſah aus dem
Meere ein Thier aufſteigen,
das hatte ſieben Köpfe und
zehn Hörner, auf ſeinen Hör-
nern zehn Kronen, und auf
ſeinen Köpfen Namen der Lä-
ſterung. K. 17, 3. 9. 12.

2. Das Thier, das ich ſah,
war einem Pardel gleich, ſei-
ne Füße wie Bärenfüße, ſein
Mund wie ein Löwenmund.
Und der Drache gab ihm ſeine
Kraft und ſeinen Thron und
eine groſſe Macht. K. 12, 3.

3. Und einen ſeiner Köpfe
ſah ich tödtlich verwundet;
aber die tödtliche Wunde ward
heil, und die ganze Erde folgte
ſtaunend dem Thiere nach.

4. Sie betheten den Dra-
chen an, der die Macht dem
Thiere gab, und betheten das
Thier an, und ſprachen: Wer

ist

iſt dem Thiere gleich? Wer ver=
mag mit ihm zu ſtreiten?
5. Und es ward ihm ein
Mund gegeben, groſe Dinge
und Läſterungen auszuſpre=
chen; auch ward ihm Macht
gegeben, ſein Weſen zu trei=
ben zwey und vierzig Monate.
6. Und es that ſeinen Mund
auf zur Läſterung gegen Gott,
zu läſtern ſeinen Namen und
ſeine Hütte und die Bewohner
des Himmels. K. 16, 9. 11.
7. Es ward ihm auch Macht
gegeben, Krieg zu führen mit
den Heiligen, und ſie zu über=
winden. Ja es ward ihm
Macht gegeben über alle Stäm=
me und Völker und Sprachen
und Nationen. K. 11, 7.
8. Und alle Bewohner der
Erde werden es anbethen, de=
ren Namen nicht geſchrieben
ſind in dem Lebensbuche des
Lammes, welches geſchlachtet
iſt von Anbeginn der Welt.
9. Wer ein Ohr hat, der
höre!
10. Wer gefangen führt,
der wird ins Gefängniß gehen;
wer mit dem Schwerte tödtet,
der muß mit dem Schwerte ge=
tödtet werden. Hier iſt Geduld
und Glaube der Heiligen.

11. Und ich ſah ein ande=
res Thier aufſteigen aus der
Erde; es hatte zwey Hörner
gleich dem Lamme, redete aber
wie der Drache. K. 11, 7.
12. Es übt auch alle Ge=
walt des erſten Thieres vor
ſeinen Augen; ja es macht,
daß die Erde und ihre Bewoh=
ner das erſte Thier anbethen,
deſſen tödtliche Wunde nun
heil geworden.
13. Es thut groſe Zeichen,
ſo daß es macht Feuer vom
Himmel fallen auf die Erde
vor dem Angeſichte der Men=
ſchen. Mt. 24, 24.
14. Und es verführt die
Bewohner der Erde durch die
Zeichen, welche ihm zu thun
gegeben ſind vor dem Thiere;
und es ſagt den Bewohnern
der Erde, daß ſie ein Bild ma=
chen ſollen dem Thiere, das die
Wunde vom Schwert hatte
und wieder auflebte.
15. Ja es wird ihm gege=
ben, dem Bilde des Thieres
einen Geiſt zu geben, daß das
Bild des Thieres ſpricht, und
macht, daß alle, die das Bild
des Thieres nicht anbethen, ge=
tödtet werden.
16. Und es wird machen,
daß alle, Klein und Groß, Reich
und Arm, Knechte und Freye,
ein Malzeichen auf ihrer rech=
ten Hand oder auf ihrer Stir=
ne tragen, K. 19, 20.

17. Und

17. Und daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als der das Malzeichen hat, oder den Namen des Thieres, oder die Zahl ſeines Namens.

18. Hier iſt Weisheit. Wer Verſtand hat, berechne die Zahl des Thieres; es iſt die Zahl eines Menſchen, und ſeine Zahl iſt: Sechshundert ſechs und ſechzig. K. 17, 9.

Das 14. Kapitel.

Das Lamm und ſein Gefolge, die 144,000; Der Engel mit dem ewigen Evangelium; Der Fall Babels; Die Erde wird geärndtet.

1. Und ich ſah, und ſieh! das Lamm ſtand auf dem Berge Sion, und mit Ihm einmal hundert vier und vierzig Tauſend, die ſeinen Namen und ſeines Vaters Namen auf ihren Stirnen geſchrieben hatten. Pſ. 2, 6. Off. 7, 4. 3, 12.

2. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, wie das Rauſchen vieler Waſſer, und wie das Rollen eines ſtarken Donners; und die Stimme, die ich hörte, war wie von Harfenſpielern, die auf ihren Harfen ſpielten. K. 1, 15.

3. Sie ſangen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vier lebendigen Weſen und den Aelteſten; und niemand konnte das Lied ſingen, als die hundert und vier und vierzig tauſend Erkauften von der Erde. Off. 5, 9. 7, 4.

4. Dieſe ſinds, die ſich mit Weibern nicht befleckten; denn ſie ſind Jungfrauen. Sie folgen dem Lamme, wohin Es geht. Sie ſind erkauft aus den Menſchen als Erſtlinge Gott und dem Lamme. K. 5, 9.

5. In ihrem Munde ward keine Lüge erfunden; denn ſie ſind ohne Tadel vor dem Throne Gottes. Eph. 5, 27.

6. Und ich ſah einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, der hatte ein ewiges Evangelium, es zu verkündigen den Bewohnern der Erde und allen Völkern und Stämmen und Sprachen und Nationen. K. 8, 13.

7. Er ſprach mit ſtarker Stimme: Fürchtet den Herrn, und gebet Ihm die Ehre, denn die Stunde ſeines Gerichtes iſt gekommen. Bethet den an, der den Himmel und die Erde, das Meer und die Waſſerquellen gemacht hat! ApG. 14, 15.

8. Und ein anderer Engel folgte, und rief: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die Große, die mit dem Zorn-

wein ihrer Hurerey alle Völker getränket hat. K. 18, 2.

9. Ein dritter Engel folgte ihm, und rief mit ſtarker Stimme: Wer das Thier anbethet und ſein Bild, und nimmt das Malzeichen an ſeine Stirne oder Hand:

10. Der wird trinken von dem Zornweine Gottes, welcher unvermiſcht eingeſchenkt iſt in dem Becher ſeines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und dem Lamme. K. 16, 10. Off. 19, 20.

11. Und der Rauch ihrer Qual wird aufſteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Sie werden keine Ruhe haben Tag und Nacht, die das Thier anbethen und ſein Bild, und wer das Malzeichen ſeines Namens annimmt. K. 19, 3.

12. Hier iſt Geduld der Heiligen, die da bewahren die Gebote Gottes und den Glauben an Jeſum. K. 13, 10.

13. Und ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir ſprach: Schreibe: **Selig ſind die Todten, die im Herrn ſterben, von nun an! Ja, ſpricht der Geiſt, ſie ruhen von ihren Leiden, und ihre Werke folgen ihnen nach.** K. 12, 10.

14. Und ich ſah, und ſieh! eine weiße Wolke, und auf der Wolke ſaß Einer gleich dem Menſchen-Sohne. Er hatte auf ſeinem Haupte eine goldene Krone, und in der Hand eine ſcharfe Sichel. K. 1, 13.

15. Und ein anderer Engel trat aus dem Tempel hervor, und ſchrie mit ſtarker Stimme zu dem, der auf der Wolke ſaß: Schlage an die Sichel und ärndte; die Stunde zu ärndten iſt gekommen, die Aerndte der Erde iſt dürr.

16. Und der auf der Wolke ſaß, ſchlug an ſeine Sichel an die Erde, und die Erde ward geärndtet.

17. Und ein anderer Engel trat aus dem Tempel im Himmel hervor, und auch er hatte eine ſcharfe Sichel.

18. Und ein anderer Engel kam vom Altar, der hatte Macht über das Feuer; und er rief mit ſtarker Stimme zu dem, der die ſcharfe Sichel hatte, und ſprach: Schlag an die ſcharfe Sichel, und ſchneide die Trauben des Weinſtockes der Erde, denn ſeine Beeren ſind reif.

19. Und der Engel ſchlug

an ſeine Sichel an die Erde, und ſchnitt den Weinſtock der Erde, und warf es in die große Kelter des Zorns Gottes.

20. Und die Kelter ward gekeltert außer der Stadt, und Blut floß aus der Kelter bis an die Zäume der Pferde, tauſend ſechshundert Stadien weit.

Das 15. Kapitel.

Das Lied Moſes und des Lammes; Sieben Zornſchalen.

1. Und ich ſah ein anderes Zeichen im Himmel, groß und wunderbar: ſieben Engel, die hatten die ſieben letzten Plagen; denn mit denſelben iſt vollendet der Zorn Gottes.

2. Und ich ſah wie ein gläſernes Meer, gemiſcht mit Feuer; und die über das Thier und ſein Bild und das Malzeichen ſeines Namens geſiegt hatten, ſtanden auf dem gläſernen Meere und hatten Harfen Gottes. K. 4, 6.

3. Sie ſangen das Lied Moſes, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes, und ſprachen: Groß und wunderbar ſind deine Werke, Herr! allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig ſind deine Wege, König der Welten!

4. Wer ſollte dich nicht fürchten, Herr! und deinen Namen preiſen? Du allein biſt heilig; alle Völker werden kommen und anbethen vor dir, denn deine Gerichte ſind offenbar geworden. Jſ. 66, 23.

5. Nach dieſem ſah ich, und ſieh! aufgethan ward der Tempel der Hütte des Zeugniſſes im Himmel. K. 11, 19.

6. Und es gingen die ſieben Engel, die die ſieben Plagen hatten, hervor aus dem Tempel, angethan mit glänzend weißer Leinwand, und gegürtet um die Bruſt mit goldenen Gürteln. K. 1, 13.

7. Und eins der vier lebendigen Weſen gab den ſieben Engeln ſieben goldene Schalen voll Zorn Gottes, des Lebenden von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauch von der Herrlichkeit Gottes und von ſeiner Kraft. Niemand konnte hineingehen in den Tempel, bis die ſieben Plagen der ſieben Engel vollendet waren. Jſ. 6, 4.

Das 16. Kapitel.

Die ſieben Zornſchalen werden ausgegoſſen auf Erden.

1. Und ich hörte eine ſtarke Stimme aus dem Tempel, die ſprach zu den ſieben Engeln:

Gebet

Gehet und gießet aus die ſie-
ben Schalen des Zorns Got-
tes auf die Erde. K. 15, 7.

2. Und es ging hin der er-
ſte und goß ſeine Schale auf
die Erde; und es kam ein bö-
ſes giftiges Geſchwür an die
Menſchen, die das Malzeichen
des Thieres hatten, und ſein
Bild anbetheten. 2. Moſ. 9, 10.

3. Und der zweyte Engel
goß ſeine Schale in das Meer,
und es ward Blut wie eines
Todten, und jede lebendige
Seele ſtarb im Meere.

4. Und der dritte Engel
goß ſeine Schale auf die
Ströme und Waſſerquellen,
und ſie wurden Blut.

5. Und ich hörte den Engel
des Waſſers ſagen: Gerecht
biſt du, o Herr! der da iſt und
der da war, der Heilige! daß du
ſo gerichtet haſt. 2. Moſ. 9, 27.

6. Denn das Blut der Hei-
igen und der Propheten haben
ſie vergoſſen, und Blut haſt du
ihnen zu trinken gegeben; ja
ſie ſind es werth. Pſ. 78, 3.

7. Und ich hörte einen an-
dern Engel vom Altar ſagen:
Ja, Herr, allmächtiger Gott!
wahr und gerecht ſind deine
Gerichte. K. 9, 13.

8. Und der vierte Engel
goß aus ſeine Schale in die
Sonne; und es ward ihm
Macht gegeben, die Menſchen
mit Hitze und Feuer zu pei-
nigen.

9. Und es glühten die Men-
ſchen in großer Hitze, und lä-
ſterten doch den Namen Got-
tes, der Macht hat über dieſe
Plagen, und ſie thaten nicht
Buße, Ihm die Ehre zu geben.

10. Und der fünfte Engel
goß ſeine Schale auf den
Thron des Thieres. Und ſein
Reich ward verfinſtert, und
ſie zerbiſſen ihre Zungen vor
Schmerz,

11. Und läſterten den
Gott des Himmels über ihren
Schmerzen und über ihren
Wunden, und thaten nicht
Buße von ihren Werken.

12. Und der ſechste Engel
goß ſeine Schale auf den gro-
ßen Strom Euphrat, und ſein
Waſſer vertrocknete, daß den
Königen von Aufgang der
Sonne der Weg bereitet wür-
de. Iſ. 11, 15. 16.

13. Und ich ſah aus dem
Munde des Drachen und aus
dem Munde des Thieres und
aus dem Munde des falſchen
Propheten drey unreine Gei-
ſter hervorgehen, wie Frö-
ſche. K. 12, 9. 17.

14. Es ſind Geiſter der Teu-
fel, die Zeichen thun und aus-
gehen zu den Königen der gan-
zen

zen Erde, ſie zu verſammeln zu dem Streite an jenem groſſen Tage Gottes des Allmächtigen.

15. **Sieh! ich komme, wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und ſeine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man ſeine Schande ſehe!** 2. Kor. 5, 3.

16. Und Er wird ſie verſammeln an dem Orte, der auf hebräiſch heißt Armageddon.

17. Und der ſiebente Engel goß ſeine Schale in die Luft, und es kam eine ſtarke Stimme aus dem Tempel des Himmels vom Throne her, und ſprach: Es iſt geſchehen!

18. Da erfolgten Blitze und Stimmen und Donner, und ein groſſes Erdbeben entſtand, dergleichen nie geweſen iſt, ſeit Menſchen waren auf Erden, ein ſolches Erdbeben ſo groß.

19. Und die groſſe Stadt zerfiel in drey Theile, und die Städte der Völker fielen. Und Babylon, der Groſſen, ward gedacht vor Gott, ihr den Becher ſeines grimmigen Zornweines zu reichen. K. 14, 10.

20. Und alle Inſeln flohen. Die Berge wurden nicht mehr gefunden. K. 6, 14.

21. Ein groſſer Hagel zentnerſchwer fiel vom Himmel auf die Menſchen, und die Menſchen läſterten Gott über der Plage des Hagels; denn ſie war ſehr groß. 2. Moſ. 9, 23.

Das 17. Kapitel.

Die groſſe Hure, oder Babel, wird gerichtet.

1. Und es kam einer der ſieben Engel, die die ſieben Schalen hatten, redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir zeigen das Gericht über die groſſe Hure, die auf vielen Waſſern ſitzt; Jer. 51, 13.

2. Mit ihr hurten die Könige der Erde, und vom Wein ihrer Hurerey berauſchten ſich die Bewohner der Erde.

3. Und er führte mich im Geiſt in eine Wüſte. Und ich ſah das Weib ſitzen auf einem ſcharlachrothen Thier; das war voll Namen der Läſterung, und hatte ſieben Häupter und zehn Hörner. Mt. 4, 1.

4. Das Weib war bekleidet mit Purpur und Scharlach, übergoldet mit Gold, Edelſteinen und Perlen. Sie hatte einen goldenen Becher in ihrer Hand, voll Gräuel und Unreinigkeiten ihrer Hurerey.

5. Auf ihrer Stirne ſtand ein Name geſchrieben: Geheimniß! Babylon, die Groſſe,

die

die Mutter der Hurerey und Gräuel der Erde. 2. Tſſ. 2, 7.

6. Und ich ſah das Weib trunken vom Blute der Heiligen und vom Blute der Zeugen Jeſu; und ich verwunderte mich ſehr, da ich ſie ſah.

7. Der Engel aber ſprach zu mir: Warum verwunderſt du dich? Ich will dir ſagen das Geheimniß des Weibes und des Thieres, das ſie trägt, und ſieben Häupter und zehn Hörner hat.

8. Das Thier, das du geſehen, war, und iſt nicht, und wird heraufſteigen aus dem Abgrund und ins Verderben fahren, und es werden ſich verwundern die Bewohner der Erde, deren Namen nicht geſchrieben ſind in dem Buche des Lebens von Anbegin der Welt, wenn ſie das Thier ſehen, das war und nicht iſt und doch iſt. K. 11, 7. Dan. 12, 1.

9. Und dies iſt der Sinn, der Weisheit hat. Die ſieben Häupter ſind ſieben Berge, auf denen das Weib ſitzt, und ſind zugleich ſieben Könige.

10. Fünf ſind gefallen, einer iſt, der andere iſt noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er nur eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das war und nicht iſt, iſt ſelbſt der achte, und iſt aus den ſieben, und geht ins Verderben.

12. Die zehn Hörner, die du geſehen, ſind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; ſie werden aber, wie Könige, Eine Stunde Macht empfangen mit dem Thiere. Dan. 7, 20. ꝛc.

13. Dieſe haben Eine Meynung, und geben ihre Kraft und Macht dem Thiere.

14. Sie werden mit dem Lamme ſtreiten, aber das Lamm wird ſie überwinden; denn es iſt der Herr der Herren, der König der Könige, und die mit Ihm ſind, die Berufenen, die Auserwählten und Gläubigen. 1. Tim. 6, 15.

15. Und er ſprach zu mir: Die Waſſer, die du geſehen haſt, wo die Hure ſitzt, ſind Völker und Nationen und Sprachen. Iſ. 8, 7. Jer. 47, 2.

16. Und die zehn Hörner, die du ſaheſt auf dem Thiere, dieſe werden die Hure haſſen und werden ſie verwüſten und entblößen, und werden ihr Fleiſch freſſen, und ſie mit Feuer verbrennen. K. 18, 8.

17. Denn Gott hat es ihnen in ihr Herz gegeben, ſeinen Willen zu thun, und Einen

nen Willen zu thun, und ihr Reich dem Thiere zu geben, bis die Worte Gottes vollendet ſind.

18. Und das Weib, das du geſehen haſt, iſt die groſſe Stadt, die die Herrſchaft hat über die Könige der Erde.

Das 18. Kapitel.

Babylons Fall.

1. Nach dieſem ſah ich einen andern Engel herabſteigen vom Himmel; der hatte groſſe Macht, und die Erde ward erleuchtet von ſeinem Glanze.

2. Er rief mit ſtarker Stimme, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die Groſſe! ſie iſt eine Behauſung der Teufel geworden, ein Behältniß aller unreinen Geiſter, ein Behältniß aller unreinen und verhaßten Vögel. K. 14, 8. Jſ. 21, 9.

3. Vom Zornweine ihrer Hurerey haben getrunken alle Völker; die Könige der Erde haben mit ihr gehuret, und die Kaufleute der Erde ſind reich geworden durch ihre groſſe Ueppigkeit. Jer. 51, 7.

4. Und ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die ſprach: **Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget.**

5. Denn ihre Sünden reichen bis an den Himmel, und Gott iſt eingedenk ihrer Frevel. 1. Moſ. 18, 10. Jer. 51, 9.

6. Vergeltet ihr, wie auch ſie euch vergolten hat, und gebet ihr im doppelten Maaſſe nach ihren Werken; in dem Becher, den ſie euch eingeſchenkt hat, ſchenket ihr zweyfach ein. Jer. 50, 15. 29.

7. Wie ſehr ſie ſich herrlich gemacht und in Lüſten gelebt hat, ſo viel gebet ihr Qual und Jammer. Sie ſpricht in ihrem Herzen: Jch throne wie eine Königin, Wittwe bin ich nicht, und Trauer werde ich nicht ſehen. Pſ. 47, 7. 8.

8. Darum werden ihre Plagen an Einem Tage kommen, Tod und Jammer und Hunger; mit Feuer wird ſie verbrannt werden; denn ſtark iſt Gott der Herr, der ſie richten wird. K. 17, 16. Jer. 50, 31.

9. Und weinen und klagen werden über ſie die Könige der Erde, die mit ihr gehuret und in Wollüſten gelebt haben, wenn ſie ſehen werden den Rauch ihres Brandes. K. 17, 2.

10. Von ferne werden ſie ſtehen vor Furcht ihrer Qual, und ſagen: Wehe! wehe! die große Stadt Babylon, die mächtige Stadt! in Einer Stunde iſt dein Gericht gekommen. K. 14, 8.

11. Die Kaufleute der Erde werden weinen und wehklagen über ſie, denn ihre Waaren kauft niemand mehr.

12. Die Waaren des Goldes und Silbers, Perlen und Edelſteine und Byſſus und Purpur und Seiden und Scharlach; allerley köſtliches Holz und Gefäße von Elfenbein, Gefäße von köſtlichem Stein und Erz, und Eiſen und Marmor, Ez. 27, 12. 13. 22.

13. Zimmet und Rauchwerk, Salben und Weihrauch, Wein und Oel, Semmel und Weizen, Laſtvieh und Schafe, Roſſe und Wagen, und Sklaven und Menſchenſeelen.

14. Und das Obſt, die Luſt deiner Seele, iſt dir entgangen, und alles, was prächtig und herrlich war, hat ſich von dir verloren, und nie wirſt du es mehr finden.

15. Die Kaufleute dieſer Waaren, die durch ſie reich geworden ſind, werden von ferne ſtehen, vor Furcht ihrer Qual, und werden weinen und wehklagen, Jer. 50, 13. 46.

16. Und ſagen: Wehe! wehe! die große Stadt, bekleidet mit Byſſus und Purpur und Scharlach, übergoldet mit Gold und Edelſtein und Perlen!

17. In Einer Stunde iſt all dieſer Reichthum dahin. Und jeder Steuermann und Segler, und alles Schiffvolk und alle, die auf dem Meere fahren, ſtanden von ferne,

18. Und ſchrieen, da ſie ſahen den Rauch von ihrem Brande, und ſprachen: Wer war gleich der großen Stadt?

19. Und ſie warfen Staub auf ihre Häupter, und ſchrieen weinend und trauernd, und ſprachen: Wehe! wehe! die große Stadt, in welcher reich geworden von ihren Koſtbarkeiten alle, die Schiffe auf dem Meere hatten; in Einer Stunde iſt ſie verwüſtet.

20. Freue dich über ſie, Himmel, und ihr heiligen Apoſtel und Propheten! denn Gott hat euch gerächet an ihr.

21. Da hob ein mächtiger Engel einen Stein, wie ein Mühlſtein groß, und warf ihn ins Meer, und ſprach: So wird mit einem Wurf hinge-

worfen werden Babylon, die
große Stadt, und nicht mehr
gefunden werden. Jer. 51, 63.

22. Und die Stimme der
Harfenſchläger und Sänger
und Flötenſpieler und Trom-
petenblaſer ſoll nicht mehr
ſchallen in dir, und jeder Künſt-
ler jeglicher Kunſt nicht mehr
gefunden werden in dir; die
Stimme der Mühle ſoll nicht
mehr gehört werden in dir.

23. Und das Licht der Lam-
pe ſoll nicht mehr ſcheinen in
dir; die Stimme des Bräu-
tigams und der Braut nicht
mehr frohlocken in dir; denn
deine Kaufleute waren die
Großen der Erde, und alle
Völker wurden verführt durch
deine Zauberey. Jſ. 23, 8.

24. Und in ihr ward das
Blut der Propheten und Hei-
ligen gefunden, und aller, die
erwürgt wurden auf Erden.

Das 19. Kapitel.

Hochzeit des Lammes; Das Wort Gottes ſtreitet gegen das Thier; Untergang des Thieres und des falſchen Propheten.

1. Darnach hörte ich wie
eine Stimme großer Schaaren
im Himmel, die ſprachen: Hal-
leluja! das Heil und die Herr-
lichkeit und die Kraft iſt unſers
Gottes! K. 11, 15.

2. Wahrhaftig und gerecht
ſind ſeine Gerichte. Er hat ge-
richtet die große Hure, die die
Erde verderbt hat mit ihrer
Hurerey, und hat gerächet das
Blut ſeiner Knechte von ihrer
Hand. 5. Moſ. 32, 43.

3. Und abermal ſprachen
ſie: Halleluja! und ihr Rauch
ſteigt auf von Ewigkeit zu
Ewigkeit. Jſ. 34, 10.

4. Und es fielen nieder die
vier und zwanzig Aelteſten und
die vier lebendigen Weſen, und
betheten Gott an, der auf dem
Throne ſaß, und ſprachen:
Amen! Halleluja! K. 4, 4. 10.

5. Und eine Stimme ging
vom Throne aus, die ſprach:
Lobſinget unſerm Gott alle
ſeine Knechte, und die ihr Ihn
fürchtet Klein und Groß.

6. Und ich hörte wie eine
Stimme einer großen Schaar,
und wie das Rauſchen vieler
Waſſer, und wie das Rollen
ſtarker Donner, die ſprach:
Halleluja! es regiert der Herr
unſer Gott, der Allmächtige!

7. Laſſet uns freuen und
frohlocken, und Ihm die Ehre
geben; denn die Hochzeit des
Lammes iſt gekommen, ſei-
ne Braut iſt geſchmückt zur
Hochzeit. Mt. 22, 2., 25, 10.

8. Und es ward ihr gege-
ben, daß ſie ſich kleide in glän-

zender

zender Seide; die Seide iſt die Gerechtigkeit der Heiligen.

9. Und er ſprach zu mir: Schreibe: Selig ſind, die zum Hochzeitmahle des Lammes berufen ſind. Und er ſprach zu mir: Dies ſind die wahrhaftigen Worte Gottes.

10. Und ich fiel vor ſeinen Füßen nieder, ihn anzubethen. Da ſprach er zu mir: Thu es nicht, ich bin nur dein Mitknecht und deiner Brüder, die das Zeugniß Jeſu haben. Gott bethe an. Das Zeugniß Jeſu aber iſt der Geiſt der Weiſſagung. ApG. 10, 25. ꝛc.

11. Und ich ſah den Himmel offen, und ſieh! ein weiſſes Pferd, und der darauf ſaß, hieß der Treue und Wahrhaftige. Er richtet und ſtreitet mit Gerechtigkeit. K. 6, 2.

12. Seine Augen waren wie eine Feuerflamme, und auf ſeinem Haupte waren viele Kronen. Er hat einen Namen geſchrieben, den niemand kennt, als Er ſelbſt. K. 1, 14.

13. Er war angethan mit einem Kleide, das mit Blut beſprengt iſt; und ſein Name ward genannt: Gottes Wort. Jſ. 63, 1. Joh. 1, 1.

14. Und die Heere, die im Himmel ſind, folgten Ihm nach auf weißen Pferden, bekleidet mit weißer reiner Seide. K. 4, 4.

15. Und aus ſeinem Munde geht ein ſcharfes zweyſchneidiges Schwert, daß Er damit die Völker ſchlage. Er wird ſie regieren mit eiſernem Scepter. Und Er tritt die Kelter des grimmigen Zornweines Gottes, des Allmächtigen.

16. Auf ſeinem Kleide und auf ſeiner Hüfte iſt geſchrieben: König der Könige und Herr der Herren. 1. Tim. 6, 15.

17. Und ich ſah einen Engel in der Sonne ſtehen; und er ſchrie mit ſtarker Stimme, und ſprach zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen: Kommet und ſammelt euch zum großen Mahle Gottes,

18. Daß ihr eſſet das Fleiſch der Könige, und das Fleiſch der Heerführer, und das Fleiſch der Starken, und das Fleiſch der Pferde und ihrer Reiter, und das Fleiſch aller Freyen und Knechte, der Kleinen und Großen.

19. Und ich ſah das Thier, und die Könige der Erde und ihre Heere verſammelt, Streit zu halten mit dem, der auf dem Pferde ſaß, und mit ſeinem Heere.

20. Und ergriffen ward das Thier, und mit ihm der falſche Prophet, der die Zeichen vor ihm that, durch die er verführt hatte, die das Malzeichen des Thieres annahmen und ſein Bild anbetheten. Lebendig wurden die zwey geworfen in den Feuerſee, der mit Schwefel brennt. K. 13, 1. 15.

21. Und die andern wurden getödtet von dem Schwerte deſſen, der auf dem Pferde ſaß, das aus ſeinem Munde ging. Und alle Vögel wurden geſättiget von ihrem Fleiſche.

Das 20. Kapitel.

Tauſendjährige Gefangenſchaft des Drachen; Tauſendjähriges Reich Chriſti; Erſte Auferſtehung; Gog und Magog; Jüngſtes Gericht.

1. Und ich ſah einen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte den Schlüſſel des Abgrundes, und eine große Kette in ſeiner Hand. K. 1, 18.

2. Er griff den Drachen, die alte Schlange, welche iſt der Teufel und Satan, und band ihn tauſend Jahre,

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verſchloß und verſiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführte die Völker, bis tauſend Jahre vollendet wären. Nach dieſem muß er noch los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich ſah Thronen, und ſie ſetzten ſich darauf, und es ward ihnen gegeben Gericht zu halten. Und die Seelen derer, die enthauptet worden um des Zeugniſſes Jeſu willen und um des Wortes Gottes willen, und die nicht angebethet hatten das Thier noch ſein Bild, und nicht angenommen hatten ſein Malzeichen an ihre Stirne oder auf ihre Hand, dieſe lebten und regierten mit Chriſto die tauſend Jahre.

5. Die übrigen Todten wurden nicht lebendig, bis die tauſend Jahre vollendet waren. Dies iſt die erſte Auferſtehung. Jſ. 26, 14.

6. Selig und heilig, wer Theil hat an der erſten Auferſtehung; über ſolche hat der andere Tod keine Macht, ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn, und mit Ihm regieren tauſend Jahre.

7. Und wenn die tauſend Jahre vollendet ſind, wird der Satan losgelaſſen werden aus ſeinem Gefängniſſe, und er wird ausgehen und verführen die Völker in den vier Ecken der Erde, den Gog und den Magog, ſie zu verſammeln zum

Streite, deren Zahl iſt, wie der Sand des Meeres.

8. Und ſie zogen herauf auf die Fläche der Erde, und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt.

9. Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte ſie; und der Teufel, der ſie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefel-Pful, wo auch das Thier und der falſche Prophet iſt.

10. Und ſie werden gequält werden Tag und Nacht von Ewigkeit zu Ewigkeit. K. 14, 10.

11. Und ich ſah einen großen weißen Thron, und den, der darauf ſaß. Vor ſeinem Angeſichte floh die Erde und der Himmel, und für ſie ward keine Stätte gefunden.

12. Und ich ſah die Todten, Klein und Groß, ſtehend vor dem Throne; und die Bücher wurden aufgethan, und auch ein anderes Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens. Und die Todten wurden gerichtet aus dem, was geſchrieben war in den Büchern, nach ihren Werken. K. 3, 5.

13. Und das Meer gab die Todten, die darin waren; der Tod und das Todtenreich gaben ihre Todten, die ſie hatten, und ſie wurden gerichtet, ein jeder nach ſeinen Werken.

14. Und der Tod und das Todtenreich ward in den Feuer-Pful geworfen. Dies iſt der zweyte Tod. 1. Kor. 15, 26.

15. Und wer nicht erfunden ward eingeſchrieben in dem Buche des Lebens, der ward in den Feuer-Pful geworfen.

Das 21. Kapitel.

Neuer Himmel; Neue Erde; Neues Jeruſalem.

1. Und ich ſah einen neuen Himmel und eine neue Erde. Denn der erſte Himmel und die erſte Erde waren vergangen, und das Meer iſt nicht mehr. 2. Petr. 3, 13.

2. Und ich, Johannes, ſah die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, herabſteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geſchmückt iſt. Gal. 4, 26. Hebr. 11, 10.

3. Und ich hörte eine ſtarke Stimme vom Throne, die ſprach: Sieh die Hütte Gottes bey den Menſchen; Er wird bey ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und Er, der Gott mit ihnen, wird ihr Gott ſeyn. 2. Kor. 6, 16.

4. Und Er wird abwi-

ſchen

ſchen alle Thränen von ihren Augen; der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Jammer noch Klage, noch Schmerz wird mehr ſeyn; denn das Erſte iſt vergangen. K. 7, 17. ꝛc. Iſ. 35, 10.

5. Und es ſprach, der auf dem Throne ſaß: Sieh! ich mache alles neu. Und Er ſprach zu mir: Schreibe! denn dies ſind wahrhaftige und gewiſſe Worte. 2. Kor. 5, 17.

6. Und Er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Dem Dürſtenden werde ich geben von der Quelle des lebendigen Waſſers umſonſt.

7. Wer überwindet, wird dieſes ererben; und ich will ihm Gott ſeyn, und er wird mir Sohn ſeyn.

8. Den Verzagten aber und Ungläubigen, den Gräuelhaften und Mördern, den Hurern und Zauberern und Abgöttiſchen und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pful, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod iſt. K. 22, 15.

9. Und es kam einer der ſieben Engel, die die ſieben Schalen hatten, voll der letzten ſieben Plagen; der redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und er führte mich im Geiſte auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die Stadt, das heilige Jeruſalem, welches von Gott aus dem Himmel herabſteigt.

11. Sie hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Lichtglanz iſt gleich dem köſtlichſten Stein, wie ein kryſtallartiger Jaſpis.

12. Sie hat eine groſſe und hohe Mauer, und zwölf Thore, auf den Thoren zwölf Engel, und Namen darauf geſchrieben, welches die Namen der zwölf Stämme der Kinder Iſraels ſind. Ez. 48, 31. ꝛc.

13. Von Morgen drey Thore, von Mitternacht drey Thore, von Mittag drey Thore, von Abend drey Thore.

14. Die Mauer der Stadt hat zwölf Grundſteine, und auf ihnen die Namen der zwölf Apoſtel des Lammes.

15. Und der mit mir ſprach, hatte einen goldenen Maaßſtab, daß er die Stadt und ihre Thore und ihre Mauer meſſe.

16. Die Stadt liegt viereckt, ihre Länge iſt ſo groß als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem goldenen Stabe

zu zwölftauſend Stadien, und ihre Länge und Höhe und Breite ſind gleich.

17. Er maß die Mauer hundert und vier und vierzig Ellen nach dem Maaß eines Menſchen, welches der Engel hatte.

18. Und das Gebäu ihrer Mauer war Jaſpis; die Stadt aber war reines Gold, gleich einem Kryſtall.

19. Die Grundſteine der Stadtmauer waren von allerley Edelſteinen geſchmückt. Der erſte Grundſtein war ein Jaſpis; der zweyte ein Saphir; der dritte ein Chalcedonier; der vierte ein Smaragd; Jſ. 54, 11. ꝛc.

20. Der fünfte ein Sardonix, der ſechste ein Sardis; der ſiebente ein Chryſolith; der achte ein Beryll; der neunte ein Topas; der zehnte ein Chryſopras; der eilfte ein Hyacinth; der zwölfte ein Amethyſt.

21. Und die zwölf Thore ſind zwölf Perlen, ein jedes Thor aus Einer Perle; und die Gaſſen der Stadt reines Gold, wie durchſcheinender Kryſtall. K. 22, 2.

22. Einen Tempel ſah ich nicht in ihr; denn ihr Tempel iſt der Herr, der allmächtige Gott, und das Lamm.

23. Die Stadt bedarf auch keiner Sonne, noch des Mondes, daß ſie ihr ſcheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet ſie, und ihre Leuchte iſt das Lamm. K. 22, 5.

24. Und die Heiden werden in ihrem Lichte wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in ſie bringen. Jſ. 60, 3. 5.

25. Ihre Thore werden am Tage nicht geſchloſſen; denn Nacht iſt nicht daſelbſt.

26. Und die Herrlichkeit und Ehre der Völker wird man in dieſelbe bringen.

27. In ſie wird nicht eingehen etwas Unreines, oder was Gräuel und Lügen thut, ſondern nur die geſchrieben ſind im Lebensbuche des Lammes. Phil. 4, 3.

Das 22. Kapitel.

Lebenswaſſer; Lebensholz; ewige Regierung Gottes mit den Seinigen; Beſchluß.

1. Und er zeigte mir einen Strom lebendigen Waſſers, glänzend wie Kryſtall; der floß von dem Throne Gottes und des Lammes. Ez. 47, 1.

2. In Mitte ihrer Straßen und von beyden Seiten des Stromes war der Baum des Lebens, der zwölf Früchte trägt,

jeden Monat ſeine Frucht; die Blätter des Baumes dienten zur Geſundheit der Völker.

3. Und nichts Verfluchtes wird mehr ſeyn, ſondern der Thron Gottes und des Lammes wird in ihr ſeyn, und ſeine Knechte werden Ihm dienen. Zach. 14, 11.

4. Sie werden ſein Angeſicht ſehen, und ſeinen Namen an ihren Stirnen tragen.

5. Und Nacht wird keine mehr ſeyn, und man wird nicht bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird ſie erleuchten, und ſie werden regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit. K. 21, 25.

6. Und er ſprach zu mir: Das ſind gewiſſe und wahrhaftige Worte. Und der Herr, der Gott der Geiſter der Propheten, hat ſeinen Engel geſandt, ſeinen Knechten zu zeigen, was bald geſchehen ſoll.

7. Und ſieh! Ich komme bald! Selig, wer die Worte der Weiſſagung dieſes Buches bewahrt! K. 3, 11. 1, 3.

8. Und ich Johannes bin es, der dies gehört und geſehen hat. Und nachdem ich es gehört und geſehen, fiel ich nieder anzubethen vor den Füßen des Engels, der mir dieſes zeigte. K. 19, 10.

9. Aber er ſprach zu mir: Thu es nicht; ich bin nur dein Mitknecht, und deiner Brüder der Propheten und derer, die die Worte der Weiſſagung dieſes Buches bewahren; bethe Gott an!

10. Er ſprach weiter zu mir: Verſiegle nicht die Worte der Weiſſagung dieſes Buches; denn die Zeit iſt nahe.

11. Wer Unrecht thut, thue fernerhin Unrecht; wer unrein iſt, ſey fernerhin unrein; wer aber gerecht iſt, übe fernerhin Gerechtigkeit; und wer heilig iſt, ſey fernerhin heilig.

12. Sieh! ich komme bald, und mein Lohn mit mir, einem jeden nach ſeinen Werken zu vergelten. V. 7.

13. Ich bin das A und das O, der Erſte und der Letzte, der Anfang und das Ende. K. 1, 8. ꝛc.

14. Selig! die ihre Kleider im Blute des Lammes rein waſchen, daß ſie Macht erhalten zum Baume des Lebens, und durch die Thore eingehen in die Stadt.

15. Drauſſen ſind die Hunde, die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die

Götzendiener und alle, die die Lügen lieben und thun.

16. Ich Jeſus habe meinen Engel geſandt, um euch dieſes in den Gemeinen zu bezeugen. Ich bin die Wurzel und das Geſchlecht Davids, der glänzende Morgenſtern.

17. **Und der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm! und wer es hört, der ſpreche: Komm! und wen dürſtet, der komme, und wer will, der nehme Waſſer des Lebens umſonſt.**

18. Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weiſſagung dieſes Buches hört: Wenn jemand etwas zu dieſem hinzuthut, auf den wird Gott alle die Plagen legen, die in dieſem Buche beſchrieben ſind.

19. Und wenn jemand von den Worten des Buches dieſer Weiſſagung hinwegthut, deſſen Theil wird Gott hinwegthun vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, was in dieſem Buche geſchrieben iſt.

20. Der dieſes bezeuget, ſpricht: **Ja, ich komme bald! Amen! Komm, Herr Jeſu!**

21. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen. Amen! 2. Tim. 4, 22.

Bayerische Staatsbibliothek München

Anmerkung.

Dieſe Ueberſetzung iſt nach der Vulgata gemacht. Nur in folgenden Stellen hat man ſich, nach dem Beyſpiele früherer Bibelüberſetzer, als: Weitenauer, Fiſcher, Braun u. a., und mit ausdrücklicher Genehmigung der Hochwürd. Biſchöfl. Vikariate Freyſing und Salzburg mehr an den griechiſchen Grundtext gehalten. Wer aber auch in dieſen Stellen ſich durchaus an die Leſearten der Vulgata halten will, der findet ſie hier angezeigt, damit ihm auch nicht Ein Wort entgehe.

Matthäus: 15, 31. 28, 9. — Markus: 4, 10. 5, 15. 28. 8, 26. (Vulg.: Und wenn du in den Flecken hineingehſt, ſo ſage es niemanden.) 10, 21. 13, 8. 11. 14, 54. (Vulg.: bis in den Hof des Hohenprieſters.) — Lukas: 3, 23. 6, 10. 8, 54. 9, 54. — Johannes: 6, 52. (Vulg.: Und das Brod,

das

das ich gebe, iſt mein Fleiſch für das Leben der Welt.) 8, 9. 10, 26. 29. 12, 7. 21, 22. — Apoſtel-Geſchichte: 9, 39. 10, 32. 15, 24. 18, 21. 27. 19, 31. 35. 24, 14. 28, 16. — Röm.: 1, 32. — 1. Kor.: 6, 4. 10, 13. 14, 18. 15, 1. 51. (Vulg.: Wir werden zwar alle auferſtehen, aber nicht alle verwandelt werden.) 15, 54. 55. — 2. Kor.: 9, 4. 10, 7. — Gal.: 3, 17. 4, 7. 5, 1. — Epheſ.: 3, 15. — Philipp.: 4, 19. — 1. Theſſ.: 1, 2. 2, 7. — 2. Theſſ.: 2, 7. 12. — 1. Tim.: 6, 5. — Philem.: 9. — Hebr.: 2, 7. 3, 16. (Vulg: Denn etliche, die es hörten, haben ſich empört, aber nicht alle, die unter Moſes aus Aegypten zogen.) — Jakob.: 1, 13. 4, 4. — 1. Petr.: 1, 12. 22. (Vulg.: In dem Gehorſam der Liebe) 3, 18. (Vulg: ſtarb einmal.) 4, 2. (Vulg.: damit er ꝛc.) 4, 3. 5, 5. 14. (Vulg.: Gnade ſey mit euch.) — 2. Petr.: 2, 11. 3, 2. (Vulg.: denket an die Worte, die ich euch vorhergeſagt habe, Worte, die auch den heiligen Apoſteln ꝛc.) — 1. Joh.: 5, 17. (Vulg.: es giebt eine Sünde zum Tode.) 5, 20. (Vulg.: in dem wahren Sohne Gottes.) — 2. Joh. 13 — Offenb. Joh.: 2, 9. 5, 12. (Vulg.: Gottheit, ſtatt Reichthum.) 6, 8. (Vulg.: über vier Theile.) 12, 18. (Vulg.: er ſtand.) 13, 2. 17, 8. 12. (Vulg.: nach dem Thiere.) 17, 17.

Die Einſchlußzeichen [ ] bezeichnen Zuſätze, die zwar nicht wörtlich im Texte vorkommen, aber doch nothwendig waren, den Sinn der Stellen auszudrücken. Was aber durch die gewöhnlichen Zeichen ( ) eingeſchloſſen iſt, ſteht auch wörtlich im Texte.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das Neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi

München 1818

B.g.cath. 352 g
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271495-8